

Institut für Soziologie

Beachten Sie:

Änderungen am "Schwarzen Brett" sowie Informationen auf der Homepage des Instituts für Soziologie

(<http://egora.uni-muenster.de/soz/studieren/kvv/aenderungen.shtml>).

Sie können nur Leistungen in Veranstaltungen erbringen, die Ihrem Studiengang zugeordnet sind. Daher bitte die Zuordnungen der einzelnen Lehrveranstaltungen und der Module beachten.

Veranstaltungen im Bereich Methoden sind auch für Studierende anderer Studiengänge geöffnet.

Anmeldungen zu den Seminaren:

Es müssen sich alle Studierenden über das HIS/LSF-System zu den Lehrveranstaltungen des IfS anmelden. Dabei gelten folgende Bedingungen:

- Anmeldungen sind nur vom 30.06.2008 (Freischaltung des HIS/LSF für Studierende) - 03.08.2008 möglich.
- Die Anmeldung ist für alle Seminare verbindlich.
- Der Zeitpunkt der Anmeldung hat keine Auswirkungen auf die spätere Platzvergabe.
- Für Seminare, in denen mehr Anmeldungen als Plätze vorhanden sind, werden wir nach Anmeldeabschluss ein Losverfahren durchführen. Die Anzahl der Anmeldungen wird bei diesem Auswahlverfahren kontrolliert und berücksichtigt.
- Die Ergebnisse des offiziellen Vergabeverfahrens werden spätestens am 06.09.2008 veröffentlicht (Homepage, Aushang).
- Für besondere Härtefälle steht nach Abschluss des offiziellen Vergabeverfahrens für jede Veranstaltung ein begrenztes Kontingent an zusätzlichen Plätzen zur Verfügung. Die Entscheidung hierüber trifft der jeweilige Dozent.

Anmeldungen für von anderen Instituten geöffnete Seminare (siehe Überschrift) sind nur während des Anmeldezeitraums im Geschäftszimmer des Instituts für Soziologie, Raum 552, möglich (nicht im HIS/LSF).

Falls im Kommentar Anmeldungshinweise gegeben wurden, bitte diese beachten.

Magisterstudiengang Soziologie

Grundstudium

067460 Themenfelder und Befunde aktueller Bildungssoziologie *Brake, A.*

(Vorlesung)

M.A.: G 3

17.10.08 - 06.02.09, Fr 08-10, Sch 2

Nicht zuletzt durch die Diskussionen um die Ergebnisse der Schulleistungsstudien der letzten Jahre sind bildungssoziologische Fragen auf die Agenda zurückgekehrt: Problemlagen im Bildungsprozess und Bildungssystem erfahren gegenwärtig eine hohe wissenschaftliche und öffentliche Aufmerksamkeit und auch der Vorwurf einer Ungleichheitsvergessenheit der Bildungssoziologie scheint seit Mitte der 1990er Jahre weitgehend keine Berechtigung mehr zu haben. Das Ziel der Vorlesung besteht darin, einen Überblick über die Schwerpunkte und Themen bildungssoziologischer Forschung der letzten Jahrzehnte zu geben und wichtige klassische und neuere theoretische Ansätze (Bourdieu, Bernstein, Boudon u.a.) zu vermitteln. Wir werden uns mit der Entwicklung, Struktur und Organisation unseres Bildungssystems beschäftigen, der Frage der Reproduktion von sozialer Ungleichheit durch Bildung nachgehen sowie den Übergang vom Bildungs- in das Erwerbssystem näher beleuchten. Gleichzeitig soll aber auch vermittelt werden, dass ein einzig an institutionalisierten (schulischen) Bildungsprozessen interessierter Bildungsbegriff zu kurz greift: auch jenseits der Bildungsinstitutionen finden Bildungsprozesse ihren Ort (Familie, Peers, Medien...).

067493 Generationenambivalenzen im Kontext der Globalisierung *Degen, C.*

M.A.: G 3

16.10.08 - 05.02.09, Do 12-14, 520

Der Prozess der Globalisierung hat weitreichende Auswirkungen auf unterschiedliche alltägliche Praxisbezüge von Menschen und somit deren Ausgestaltung von Lebensentwürfen. Als Negativeffekte sind im Bereich der Erwerbsarbeit u. A. zu beobachten, dass über Jahrhunderte hinweg erkämpfte Arbeitnehmerrechte durch die massenhafte Verbreitung prekärer Arbeitsverhältnisse in Frage gestellt werden.

Insbesondere die Generation der jungen Erwachsenen ist laut der international durchgeführten Studie "Globallife" davon betroffen: Genau genommen sind die Jungen (v.a. in Deutschland und Südeuropa) nach Angaben des Forscherteams "die Verlierer der Globalisierung", da sie es immer schwieriger haben, sich perspektivisch auf dem Arbeitsmarkt zu etablieren. Obwohl junge Menschen weitaus flexibler sein müssen als Generationen zuvor, bleiben sie finanziell länger abhängig von ihren Eltern. Hier stellt sich die Frage, inwiefern und ob durch diese rapiden Wandlungsprozesse im Bildungs-, Erwerbs- und Familiensystem Verständigungs- und Kommunikationsprobleme zwischen den Generationen aufgeworfen werden. Sind die kollektiven Lebensbedingungen der jüngeren Generation für die Eltern als Angehörige einer anderen Generation überhaupt noch nachzuvollziehen? Welche Konsequenzen ergeben sich aus den Veränderungen im Übergang vom Jugend- zum Erwachsenenalter beispielsweise für Prozesse der Identitätsbildung, die eigene Familiengründung? Gibt es unter den "Verlierern" nicht auch ebenso in Abhängigkeit zum Herkunftsmilieu "Gewinner"?

Literatur:

Literatur:

- Boltanski, Luc/ Chiapello, Ève Chiapello: Der neue Geist des Kapitalismus. Konstanz 2006.
- Blossfeld, Hans-Peter: Globalization, uncertainty and youth in society. London 2006. (Globallife, life courses in the globalization process).
- Liegle, Ludwig/ Lüscher, Kurt: Generative Sozialisation. In: Hurrelmann, Klaus/ Grundmann, Matthias/ Walper, Sabine (Hrsg.): Handbuch Sozialisationsforschung. Weinheim/ Basel 2008, S.141-156.
- Lettke, Frank: Es bleibt alles anders. Zur prägenden Kraft der familialen Sozialisation auf die Generationenbeziehungen. In: Lange, Andreas/ Lauterbach, Wolfgang (Hrsg.): Kinder in Familie und Gesellschaft zu Beginn des 21sten Jahrhunderts, Stuttgart 2000, S. 131-151 (Der Mensch als soziales und personales Wesen, Bd. 18).

066899 Grundkurs Soziologie (Vorlesung)

Eickelpasch, R.

M.A.: G 1

Mo 10-12, Sch 5

Der Grundkurs vermittelt einen Überblick über soziologische Fragestellungen, Theorieansätze und Kategorien. Dabei wird unter wissenschaftspropädeutischen Gesichtspunkten besonderer Wert auf die Vermittlung der Spezifika soziologischer Forschungsansätze sowie die Generierung und präzise Verwendung soziologischer Fachbegriffe zur Analyse sozialen Handelns, sozialer Prozesse und ihrer Bedingungen gelegt.

Literatur:

Eickelpasch, Rolf: Grundwissen Soziologie, Stuttgart 2002

066903 Interpretative Soziologie

Eickelpasch, R.

M.A.: G 1

14.10.08 - 03.02.09, Mi 14-16, 519

Das Seminar will einen Überblick geben über Hauptvertreter und Hauptströmungen der verstehenden oder interpretativen Soziologie. Behandelt werden u.a. die verstehende Soziologie Max Webers, der Symbolische Interaktionismus von G.H. Mead, die Phänomenologische Soziologie von Alfred Schütz, der Sozialkonstruktivismus von Berger/Luckmann und die Ethnomethodologie von Harold Garfinkel.

Literatur:

Literaturempfehlung:

Heinz Abels: Interaktion, Identität, Präsentation, Wiesbaden 2001.

066918 Issues in Cultural Studies - An Introduction

Friedrich, M.

M.A.: G 3

15.10.08 - 04.02.09, Mi 10-12, 555

So you like the challenge of an English language Sociology course? Here you can meet it. Cultural studies - as a relatively new way of looking at culture - has caught the attention of German sociologists only during the last years while it has been influencing the British and American discussion for decades. In contrast to the sociological mainstream, for Cultural Studies culture is not understood as a stable and homogeneous system of values and meanings which cement society. Culture is characterized, instead, by openness, inconsistencies, conflict and resistance. Central to the analysis is not the integrative function of culture, but the constant "fight for meanings". Cultural Studies focusses on creativity in everyday life and on the agency of social actors. It interprets everyday culture (for example advertisement, mass media, popular music etc.) as an arsenal of symbols and signifying practices out of which individuals and minorities can draw in order to highlight and defend their distinction in a defining process.

Bemerkung:

a) Das Gender-Modul besteht aus einem wählbaren Seminar und einer Vorlesung, wobei die Vorlesung nur in den Sommersemestern gelesen wird (im Sommersemester montags 18-20 Uhr unter dem Titel "Geschlecht, Gesellschaft, Religion" (Prof. Dr. Marie-Theres Wacker)).

b) Das Modul muss in zwei aufeinander folgenden Semestern studiert werden, wenn es nicht in einem Semester abgeschlossen werden kann.

c) Im Seminar sind 2 LPs zu erwerben und in der Vorlesung 3 LPs.

Das Gender-Modul setzt sich aus Seminar und Vorlesung zusammen.

067053 Richistan - Sozialstruktur des Superreichtums

Krysmanski, H.-J.

M.A.: G 3

15.10.08 - 04.02.09, Mi 16-18, 554

Das Kolloquium knüpft an die Veranstaltung des WS 07/08 („Strukturen und Akteure des Reichtums“, <http://www.uni-muenster.de/PeaCon/global-texte/globalws0708.htm>) an.

Der Mythos der Meritokratie, also der Leistungsgesellschaft, verblasst, schreibt Claus Leggewie. "Superreichtum wird zu einer Gefahr für die Demokratie." Schon zu Clintons Zeiten konstatierte William Pfaff für die USA: "Der wichtigste Wandel unserer Zeit ist die Aufwertung der Rolle des Geldes bei der Bestimmung der Frage, wie Amerika regiert wird. Diese Rolle war niemals gering, aber sie gewann eine neue Dimension, als der Oberste Gerichtshof entschied, dass Geld, welches für die Wahl von Kandidaten und für die Förderung von privaten und kommerziellen Interessen in Washington ausgegeben wird, eine Form der verfassungsmäßig geschützten Meinungsäußerung darstellt. Dadurch wurde eine repräsentative Republik umgewandelt in eine Plutokratie". Das gegenwärtige Anwachsen des privaten Reichtums, schreibt der amerikanische Autor Kevin Phillips, sei nur mit dem Goldenen Zeitalter der Jahrhundertwende und den Zwanzigern zu vergleichen. In jeder dieser Perioden hätten die großen Vermögen die demokratischen Werte und Institutionen unterminiert und schließlich die Wirtschaft ruiniert. All dies gilt auch für Europa. Haupttext für dieses Kolloquium ist die erweiterte Neuauflage meines Buches Hirten&Wölfe. Wie Geld- und Machteliten sich die Welt aneignen, Westfälisches Dampfboot Münster 2008. Außerdem ist die ständige Informationsquelle das Weblog von Robert Frank, <http://blogs.wsj.com/wealth/> (Autor des Buches Richistan: A Journey Through the American Wealth Boom and the Lives of the New Rich, 2007).

Ab September 2008 gibt es eine Website zum Kolloquium:

<http://www.uni-muenster.de/PeaCon/global-texte/globalws0809.htm>

067072 Einführung in Grundprobleme der Soziologie (Vorlesung) Kraemer, K.

M.A.: G 4

14.10.08 - 03.02.09, Di 10-12, Sch 6

Diese Vorlesung möchte die Hörerinnen und Hörer mit der soziologischen Denkweise vertraut machen. Was ist Soziologie? Was ist soziologische Aufklärung? Was sind die Untersuchungsgegenstände der Soziologie? Was sind die zentralen Kontroversen der Soziologie? In der Vorlesung sollen die gewöhnlichen Begebenheiten des gesellschaftlichen Lebens unter ungewöhnlicher, nämlich: wissenschaftlicher Perspektive betrachtet werden. Die begrifflichen und konzeptionellen

Grundlagen der Soziologie werden im Mittelpunkt der Vorlesung stehen. Gleichwohl wird nicht abstrakt in Begriffe und theoretische Programme eingeführt. Vielmehr sollen die komplexen begrifflichen und theoretischen Grundlagenprobleme der Soziologie an ausgewählten Beispielen den Themenfeldes "Sozialstruktur und Kultur" illustriert und fassbar gemacht werden.

067383 Statistik I (Vorlesung)

Weischer, Chr.

M.A.: G 2

17.10.08 - 06.02.09, Fr 08-10, Sch 5

Der erste Teil der zweisemestrigen Vorlesung befasst sich mit Themen der deskriptiven Statistik. Nach einer Einführung in Datenstrukturen und Skalenniveaus geht es um Möglichkeiten der tabellarischen bzw. graphischen Darstellung von uni- und bivariaten Verteilungen, um Maßzahlen zur Beschreibung univariater Verteilungen sowie um Konzepte und Zusammenhangsmaße für die Analyse bivariater Verteilungen. Neben statistischen Fragen im engeren Sinne wird auch die Interpretation statistischer Befunde thematisiert.

Die Veranstaltung wird mit einer Klausur abgeschlossen.

Literatur:

Kühnel/Krebs (2001) Statistik für die Sozialwissenschaften. Reinbek.

067398 Methoden der empirischen Sozialforschung I (Vorlesung)

Weischer, Chr.

M.A.: G 2

13.10.08 - 02.02.09, Di 16-18, Sch 5

Die Vorlesung soll einen Überblick über die Methoden der empirischen Sozialforschung geben; es wird dargestellt, wie Forschungsprozesse konzipiert und empirische Daten erhoben werden. Im einzelnen sollen folgende Themen behandelt werden: Was ist empirische Sozialforschung (historische, institutionelle, wissenschaftstheoretische Aspekte)?, Theorien und empirische Daten, Konzeption empirischer Untersuchungen (Ablauf von Forschungsprozessen, Forschungsdesigns, Stichprobenziehung, Messkonzepte), Überblick über quantitative und qualitative Methoden der Datenerhebung. Die Veranstaltung wird mit einer Klausur abgeschlossen.

Literatur:

Diekmann, Andreas 1997: Empirische Sozialforschung. Grundlagen, Methoden, Anwendungen, Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.

Seipel, Christian/ Rieker, Peter 2003: Integrative Sozialforschung. Konzepte und Methoden der qualitativen und quantitativen empirischen Forschung, Weinheim/München: Juventa.

067436 Bevölkerung und Entwicklung

Wienold, H.

M.A.: G 3

14.10.08 - 03.02.09, Di 12-14, 555

Im Mittelpunkt stehen die Bevölkerungs- und Biopolitiken der Moderne von der Politischen Arithmetik und dem "Bevölkerungsgesetz" von Th.R.Malthus über Eugenik und Rassepolitiken bis zur Familienpolitik und den Migrationsregimen der Gegenwart.

Literatur:

Zur Einführung empfohlen:

Heide Mertens, Wunschkinder. Natur, Vernunft und Politik, Münster 1991

Bettina Rainer, Bevölkerungswachstum als globale Katastrophe. Apokalypse und Unsterblichkeit, Münster 2005.

Hauptstudium

066846 Organisationssoziologie: Führen und Führung annehmen

Ahlemeyer, H. W.

M.A.: H 3

10.10.08, Fr 09-18, 555

19.12.08 - 20.12.08, Fr 09-18, 555

06.02.09 - 07.02.09, Fr 09-18, 555

Soziale Systeme wie Gruppen und Organisationen differenzieren in der Regel ein koordinierendes und orientierendes Verhalten aus, das gemeinhin als Führung bezeichnet wird. Dabei ändern sich mit dem raschen gesellschaftlichen Wandel die Formen und Funktionen von Führung, aber auch die Bedingungen und Bereitschaften einer aktiven Akzeptanz von Führung. Veränderte Organisationsarchitekturen im Funktionssystem Wirtschaft lassen einseitig-hierarchische Formen von Füh-

rung zunehmend obsolet erscheinen. Zugleich profiliert sich nicht nur "gute" Führung als einer der wichtigsten Faktoren für Überleben und Erfolg einer Organisation, sondern auch die Fähigkeit ihrer Mitglieder, die Systemleistung Führung aktiv anzunehmen.

Wie muss Führung aussehen, um von den Geführten als Unterstützung erlebt zu werden? Welche neuen Formen von Führung zeichnen sich ab und was unterscheidet sie von überkommenen? Welche Funktionen nimmt Führung für das soziale System wahr? Wie sieht eine aktive Annahme von Führungsleistungen aus? Welche Voraussetzungen müssen dafür erbracht sein? Unter der leitenden Fragestellung, wie erfolgreiche Führung in Organisationen möglich wird, sollen in diesem Seminar aktuelle Formen, Konzepte und Funktionen von Führung in organisationssoziologischer Perspektive zugleich theoretisch und handlungsorientiert bearbeitet werden.

067531 Soziales und kulturelles Kapital - Konzepte und empirische Befunde (mit methodischem Schwerpunkt) *Brake, A.*

M.A.: H 3

16.10.08 - 05.02.09, Do 10-12, 103

Sowohl das Konzept des kulturellen Kapitals im Anschluss an Bourdieu (und der Weiterentwicklung durch Lareau/Lamont, Hartmann) als auch die verschiedenen Ansätze sozialen Kapitals (Bourdieu, Coleman, Lin u.a.) haben eine Vielzahl von empirischen Untersuchungen stimuliert, welche die Bedeutung dieser Konzepte für die Analyse der Reproduktion von sozialer Ungleichheit bestätigen.

Im Seminar wollen wir uns mit der theoretischen Fundierung von sozialem und kulturellem Kapital in ihren jeweiligen Lesarten beschäftigen und empirische Untersuchungen einer genaueren Analyse unterziehen, die mit diesen theoretischen Werkzeugen arbeiten. Was ist mit den Begriffen von sozialem bzw. kulturellem Kapital jeweils gemeint, wie wird dieses "gemessen" und wo liegen die Grenzen der gewählten Operationalisierungen? Dabei geht es nicht nur darum, ihr Ausmaß und ihre Bedeutung in verschiedenen Feldern zu analysieren, sondern auch darum, nach den Wechselwirkungen zwischen sozialem und kulturellem Kapital zu fragen.

067546 Die Bedeutung von Geschwisterbeziehungen im Lebensverlauf (mit methodischem Schwerpunkt) *Brake, A.*

M.A.: H 3

16.10.08 - 05.02.09, Do 14-16, 103

Geschwisterbeziehungen sind im Gegensatz zu anderen familialen Sozialbeziehungen (wie etwa Eltern-Kind-Beziehungen oder (Ehe-)Partnerbeziehungen) durch einige Besonderheiten gekennzeichnet. Nicht nur können sie als die zeitlich ausgedehnteste Beziehung im Leben eines Menschen gelten, deren Dauer die gemeinsame Lebenszeit von Eltern und Kindern in der Regel überschreitet, auch die Unaufhebbarkeit der Geschwisterbeziehung, die selbst dann erhalten bleibt, wenn seit Jahren kein direkter Kontakt mehr besteht, macht ihre Besonderheit ebenso aus, wie die Tatsache, dass ihre konkrete Ausgestaltung in vergleichsweise geringem Maße normativ festgelegt und institutionell geregelt ist.

Geschwisterbeziehungen - davon ist auszugehen - spielen als soziale Ressource für die psychosoziale Entwicklung in vielfacher Hinsicht eine wichtige Rolle. Insofern überrascht es, dass sie erst seit relativ kurzer Zeit im Kontext von familiensoziologischen Fragestellungen systematisch untersucht werden. Im Seminar wollen wir uns auf der Basis von empirischen Untersuchungen mit verschiedenen Aspekten von Geschwisterbeziehungen beschäftigen: Wie hat sich das Zusammenleben in Familien hinsichtlich der Geschwisterkonstellation in den letzten Jahrzehnten verändert? Welche entwicklungsbezogenen Funktionen übernehmen Geschwister füreinander? Von welchen Faktoren hängt die erlebte Qualität der Geschwisterbeziehung ab? Was wissen wir über die Bedeutung von Geschwisteranzahl und Geburtenrangplatz? Wie entwickelt sich die Geschwisterbeziehung im Lebensverlauf eines Menschen? Insgesamt sollen also die Analysen nicht auf das Kindesalter beschränkt bleiben, sondern auch danach gefragt werden, welche Entwicklungsdynamiken sich im längsschnittlichen Verlauf zeigen.

067550 Interviewführung - zwischen Alltagskompetenz und komplexer sozialer Situation (MMA 4b) *Brake, A.*

M.A.: H 2

14-tägig, 17.10.08 - 06.02.09, Fr 12-16, 519

Die Durchführung qualitativer Interviews scheint sich auf einem ersten Blick nicht wesentlich von den Erfordernissen einer gelingenden alltäglichen Gesprächssituation zu unterscheiden: aufmerksam zuhören, Blickkontakt wahren, anschlussfähige Fragen stellen begegnen uns auch im Alltag als Elemente einer positiv erlebten Kommunikationssituation. Auch wenn also prima facie hier wesentlich Alltagskompetenzen angesprochen sind, so stellt gleichwohl das Führen eines qualitativen Interviews vielfältige komplexe Handlungsanforderungen an die Interviewerin: einerseits Vertrautheit herstellen, andererseits ein systematisiertes Befremden der eigenen Kultur leisten; einerseits offen gegenüber den Relevanzstrukturen der Befragten sein, andererseits das Gespräch im Sinne des Erkenntnisinteresses strukturieren.

Das Seminar zielt darauf ab, Studierenden, die im Zusammenhang ihrer Abschlussarbeit qualitative Interviews führen wollen, methodologische Reflexion und handwerkliche Kompetenz mit auf den Weg zu geben, damit die Interviewsituation aktiv gestaltet und reflektiert werden kann. Im Mittelpunkt der vierstündigen Veranstaltung stehen daher vor allem Arbeitsformen, die den Blick für häufige InterviewerInnen-Fehler schärfen und die Handlungskompetenz in solchen kritischen Interviewsituationen stärken: auf der einen Seite die praktischen Übungen (z.B. Umgang mit Schweigen oder ausuferndem Erzählverhalten) sowie die Analyse des InterviewerInnenverhaltens auf der Basis von Transkripten und die Analyse von Audiomaterial und Videoaufzeichnungen aus den einzelnen Übungseinheiten.

Literatur:

Helfferich, Cornelia (2005): Die Qualität qualitativer Daten. Ein Manual zur Durchführung qualitativer Einzelinterviews. Leverkusen: Verlag für Sozialwissenschaften

066865 Familie und Sozialisation

Beer, R.

M.A.: H 3

Vortreffen, 13.10.08, Mo 10-12, 519

Einzeltermin, 24.10.08, Fr 10-16, 520

Einzeltermin, 31.10.08, Fr 10-16, 520

Einzeltermin, 07.11.08, Fr 10-16, 520

Einzeltermin, 14.11.08, Fr 10-16, 520

Die Familie gilt unter anderem als die "Keimzelle der Gesellschaft". Verwiesen wird mit dieser Terminologie darauf, dass die Familie (oder familienähnliche Formen des Zusammenlebens) eine entscheidende Sozialisationsinstanz darstellt, innerhalb derer grundlegende Kenntnisse erworben und vor allem die normativen Vorstellungen einer jeweiligen Gesellschaft vermittelt werden. Nicht zuletzt deshalb dürfte die Familie als gesellschaftliche Institution höchst umstritten sein. Die einen sehen in ihr eine notwendige Vermittlungsinstanz gesellschaftlicher Normen, um die individuelle Integration in die Gesellschaft zu gewährleisten. Die anderen vermuten aus genau diesem Grund in der Familie eine Form der Herrschaftsreproduktion. Zu fragen ist jedoch, inwieweit damit der Familie eine Funktion zugeschrieben wird, die diese möglicherweise gar nicht mehr erfüllt oder erfüllen kann. Sozialisationsprozesse, so kann schließlich dagegen gehalten werden, werden in modernen Gesellschaften zunehmend durch andere Instanzen vermittelt: Medien, Peer-Groups,

In dem Seminar wird es darum gehen, diese Frage zu vertiefen. Das heißt, es wird zu diskutieren sein, ob die Familie als Sozialisationsinstanz zunehmend eine geringere Rolle spielt. Organisiert ist das Seminar als Lektürekurs und setzt daher die Bereitschaft zu regelmäßigem Lesen voraus. Leistungspunkte können entweder für ein Referat mit Thesenpapier oder eine Hausarbeit erworben werden.

067068 Klimawandel und soziale Konflikte: Wer trägt die Verantwortung, wer trägt die Kosten, wer weiß Bescheid? (mit methodischem Schwerpunkt)

Döbel, R.

M.A.: H 3

16.10.08 - 05.02.09, Do 14-16, 519

Das Seminar wird sich in einem ersten Teil mit der langen Geschichte der Erforschung des Klimawandels beschäftigen (Jonathan Weiner) - und der Methoden, mit denen spezifische Interessen in der Öffentlichkeit Zweifel an der Seriosität naturwissenschaftlicher Ergebnisse gesät wurden. In

den USA vom George C. Marshall Institute wie auch in Europa, etwa von Björn Lomborg. Am Beispiel der Privatisierung der Wasserversorgung in Entwicklungsländern, der Störung der Wasserkreisläufe in verschiedenen Weltgegenden, der Überfischung der Weltmeere im Zusammenhang mit der Versauerung der Ozeane, und der Auswirkungen von Fleischkonsum und Biosprit auf Landwirtschaft und Nahrungsmittelpreise in Ländern des Südens werden globale Zusammenhänge deutlich gemacht. Im Verlauf des Seminars werden optimistische Prognosen mit wenig erfreulichen Diagnosen gegenwärtiger planetarer Zustände konfrontiert - und die Frage gestellt, welchen geographischen, wirtschaftlichen und politischen Interessen diese Diskrepanz zwischen der Versicherung der Möglichkeit einer "Umkehr" und der Beschränktheit faktischer Veränderungen nützt.

Literatur:

- Barlowe, Maude (2007): Blue Covenant. The Global Water Crisis and the Coming Battle for the Right to Water.
- Clover, Charles (2004): Fisch kaputt. Vom Leerfischen der Meere und den Konsequenzen für die ganze Welt.
- Gore, Al (2006): Eine unbequeme Wahrheit.
- Jäger, Jill (2007): Was verträgt unsere Erde noch? Wege in die Nachhaltigkeit.
- Lomborg, Björn (2007): Cool it! Warum wir trotz des Klimawandels einen kühlen Kopf bewahren sollten.
- Lynas, Mark (2004): Sturmwarnung. Berichte von den Brennpunkten der globalen Klimakatastrophe.
- Mauser, Wolfram: Wie lange reicht die Ressource Wasser?
- Maxeiner, Dirk (2007): Hurra, wir retten die Welt. Wie Politik und Medien mit der Klimaforschung umspringen.
- Monbiot, George (2006): Heat. How to Stop the Planet Burning.
- Rahmstorf, Stefan und H.J. Schellnhuber (2007): Der Klimawandel.
- Reichholf, Josef (2004): Der Tanz um das goldene Kalb. Der Ökolonialismus Europas
- Shiva, Vandana (2003): Der Kampf ums blaue Gold.
- Wackernagel, Mathis / William Rees (1997): Unser ökologischer Fußabdruck. Wie der Mensch Einfluss auf die Umwelt nimmt.
- Ward, Barbara / René Dubos (1972): Only One Earth. The Care and Maintenance of a Small Planet
- Weiner, Jonathan: Die nächsten 100 Jahre.

066884 Ungleiches Altern

M.A.: H 3

13.10.08 - 02.02.09, Mo 10-12, 520

Drucks, St.

Knoth, S.

Angesichts einer "normativen und instrumentellen Unbestimmtheit" des Alters (Gertrud Backes) forderte der Alternsforscher Hans-Joachim von Kondratowitz vor 10 Jahren einen transparenten Umgang mit normativen Bestimmungen des Alters.

Das Alter ist an sich ein Querschnittsthema und über die Auswahl der Anschauungsperspektiven können ganz unterschiedliche sozialpolitische Weichenstellungen legitimiert werden. Darum ist der Stellenwert Sozialer Probleme in der Alter(n)ssoziologie mit entscheidend für die zukünftige Verteilung von Lebenschancen im Alter. In diesem Sinne wird im Seminar das Alter(n) zum Thema von Sozialstrukturanalysen, von Positionen im Sozialen Raum und politischem Ausgleich gemacht.

Wir nähern uns dem Alter im Sinne "Differenzieller Altersforschung" über die Anschauung der Vielfalt des Alters, aber auch - und hier liegt der Schwerpunkt - über Konzepte sozialer Ungleichheit. Dabei verbinden wir sozialgerontologische Ungleichheitsforschung mit allgemeinsoziologischen Zugängen. Dabei kommt Alter in den Blick im Querschnitt von Einkommens- und Vermögensspreizung, Geschlechterverhältnissen, Migrationshintergründen, Armuts- und Gesundheitsrisiken, Generationenbildern und Sozialer Vererbung. Über diese Bandbreite werden Konturen einer "Sozialgeschichte des Alterns" sowie von Maßstäbe für gute Alterspolitik sichtbar. Von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern wird Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit Texten und zur Mitarbeit, auch Gruppenarbeit, erwartet. Literatur wird am Anfang des Semesters bekannt gegeben.

066679 Münster-Barometer, Blockseminar (mit methodischem Schwerpunkt) Heyse, M.

M.A.: H 3

Einzeltermin, 30.10.08, 18-20, 533

Blockveranstaltung, 02.03.09 - 29.03.09, 12-16, 533

Im Vorfeld der Kommunalwahl stehen im Frühjahr 2009 vor allem kommunalpolitische Themen im Zentrum der zweimal jährlich von IfS und Westfälische Nachrichten durchgeführten repräsentativen Bevölkerungsbefragung. Neben der Erstellung von Wahlprognosen und Fragen zu Kandidaten und Wahlkampfthemen (Musikhalle, Sparpolitik, Bauprojekte, Hartz-4) wird ein Teil des Fragebogens wieder allgemeine sozialwissenschaftliche Themen behandeln (bisherige Themen waren z. B. Integration, Religiosität, bürgerschaftliches Engagement, Kriminalität oder methodische Probleme).

Das Studienprojekt - in dem entweder eine Praktikumsbescheinigung oder ein Seminarschein erworben werden kann - hat zum Ziel, dass Studierende die Methoden der empirischen Sozialforschung anhand einer Telefonbefragung in der Praxis anwenden. Nach einer kurzen allgemeinen Einführung in die Techniken der Fragebogenkonstruktion und den Grundlagen sozialwissenschaftlicher Meinungsforschung werden die verschiedenen Phasen einer Umfrage in die Praxis umgesetzt: Hypothesenbildung, Fragebogenformulierung, Datenerhebung, -erfassung und -analyse sowie die Präsentation der Ergebnisse beim Auftraggeber. Die gesammelten praktischen Erfahrungen werden abschließend theoretisch reflektiert (Stichprobentheorie, Non-Response-Problematik, Prognoseverfahren, usw.).

Das auf vier Wochen angelegte Projekt wird als Blockveranstaltung voraussichtlich von 2. bis zum 29. März 2009 stattfinden, ein Zeitplan mit der endgültigen Terminplanung wird zu Beginn des Semesters im Internet veröffentlicht (<http://barometer.uni-muenster.de> - hier finden sich auch weitere Informationen zum Münster-Barometer).

In dieser Veranstaltung können folgende studienrelevante Leistungsnachweise erworben werden:

- eine Teil-Praktikumsbescheinigung im Sinne der Studienordnung über vier Wochen (Praktikum bitte im Vorfeld im Praktikumsbüro anmelden),
- oder alternativ einen Seminarschein; entweder indem eine 15- bis 20-seitige Hausarbeit verfasst wird (H2/H3 bzw. 4 LP) oder indem ein Fragekomplex ausgearbeitet, ausgewertet, beim Auftraggeber präsentiert und dokumentiert wird (3 LP),
- alle Teilnehmer erhalten eine Praktikumsbescheinigung des Auftraggebers (Westfälische Nachrichten) und eine kleine Aufwandsentschädigung!

Die Teilnehmerzahl ist auf 25 begrenzt. Anmeldung nur per Email direkt bei Marko Heyse (heyse@uni-muenster.de).

Besondere Statistik-Kenntnisse sind nicht erforderlich.

Literatur:

Einführende Literatur:

- Diekmann, Andreas: Empirische Sozialforschung. Grundlagen, Methoden, Anwendung. Hamburg: Rowohlt 182007
- Kromrey, Helmut: Empirische Sozialforschung, Opladen: Leske+Budrich 112006
- Scholl, Armin: Die Befragung. Sozialwissenschaftliche Methode und kommunikationswissenschaftliche Anwendung. Konstanz: UVK 2003
- Weischer, Christoph: Sozialforschung. Konstanz: UVK 2007

Eine ausführliche Literaturliste wird zu Beginn des Seminars ausgeteilt.

066683 Forschungsseminar: Soziologische Praxistheorie (MMA 5) Hillebrandt, F.

M.A.: H 1

14.10.08 - 03.02.09, Di 16-18, 554

Der Terminus Praxis, der in der gegenwärtigen Theoriediskussion der Soziologie immer mehr als ein Schlüsselbegriff zur Neubestimmung der Sozialität firmiert, steht für ein soziologisches Theorieprogramm, das den methodologischen Individualismus ebenso wie den methodologischen Holismus überwinden will, indem für die soziologische Theoriebildung und Forschung nicht von Gesetzmäßigkeiten, sondern von dem ausgegangen wird, was praktisch geschieht. Dies macht die Entwicklung einer neuen Form der soziologischen Theoriebildung nötig, die jenseits der "scholastischen Vernunft" (Bourdieu) eine praxisnahe Auseinandersetzung mit der sozialen Wirklichkeit

ermöglicht, indem der praktische Sinn, der von den sozialen Akteuren erzeugt wird und der sich in symbolischen Formen Ausdruck verschafft, in den Mittelpunkt der soziologischen Theorie gestellt wird. Im Forschungsseminar Praxistheorie, das sich an fortgeschrittene Studierende des Hauptstudiums wendet, geht es im Anschluss an die Theorievorgabe Pierre Bourdieus um die Frage, wie die soziologische Praxistheorie systematisiert und weiterentwickelt werden kann. Dies steht im Kontext eines geplanten Forschungsprojektes, in dessen Mittelpunkt die Systematisierung der Bourdieuschen Praxistheorie zu einer allgemeinen soziologischen Theorie steht. Diese Systematisierung soll unter anderem durch einen Vergleich der Praxistheorie mit anderen prominenten Theorieansätzen erreicht werden. Das Seminar soll diesen Forschungsprozess begleiten und ist deshalb auf mehrere Semester angelegt, wobei ein späterer Einstieg jederzeit möglich und unproblematisch ist. Die Diskussionsthemen ergeben sich auch aus den Interessen und Kompetenzen der Teilnehmenden.

Im Mittelpunkt des Forschungsseminars steht im WiSe 2008/2009 die Anwendung der Praxistheorie auf unterschiedliche gesellschaftliche Bereiche wie Organisationssoziologie, Techniksoziologie, Wirtschaftssoziologie und Geschlechterverhältnisse.

Literatur:

Florian, Michael und Frank Hillebrandt (Hg.) 2006: Pierre Bourdieu: Neue Perspektiven für eine Soziologie der Wirtschaft, Wiesbaden: VS Verlag.

Ebrecht, Jörg und Frank Hillebrandt (Hg.) 2004: Bourdieus Theorie der Praxis. Erklärungskraft - Anwendung - Perspektiven, 2. Auflage, Wiesbaden: VS Verlag.

066702 Kulturtheorien (mit methodischem Schwerpunkt)

Hillebrandt, F.

M.A.: H 3

13.10.08 - 02.02.09, Mo 14-16, 554

Bei einem Blick auf die sozialwissenschaftliche Theorieentwicklung der letzten 30 Jahre lässt sich ein bereits durch Marcel Mauss und Claude Lévi-Strauss angeregter cultural turn entdecken. Diese am Begriff der Kultur orientierten Theorierichtungen wenden sich von behavioristischen, funktionalistischen und strukturalistischen Sozialtheorien ab, um die Sozialtheorie an den kulturellen Dimensionen des Sozialen auszurichten. In diesen oft als poststrukturalistisch bezeichneten Theorieentwürfen werden die Möglichkeiten einer sozialtheoretischen Interpretation der Sinn- und Weltdeutungen der sozialen Akteure sowie die Erforschung der gesellschaftlichen Diskurse in den Mittelpunkt der soziologischen Theorie gestellt.

Das Feld der poststrukturalistischen Kulturtheorien ist in hohem Maße heterogen. Das Seminar, das sich an fortgeschrittene Studierende wendet und deshalb Vorkenntnisse der soziologischen Theorie voraussetzt, will zum einen durch die Lektüre von "Klassikern" poststrukturalistischer Theorien wie Michel Foucault und Jaques Derrida einen systematischen Zugang zu den zentralen Positionen vermitteln, die im genannten Theoriefeld Gegenstände der Auseinandersetzung sind, um daran anschließend neuere Entwicklungen in den Kulturtheorien (Bourdieu, Reckwitz, cultural studies) mit dem Ziel zu diskutieren, welchen Ertrag kulturtheoretische Ansätze für die soziologische Theorieentwicklung und Forschung haben können.

Literatur:

Moebius, Stephan und Dirk Quadflieg (Hg.) 2006: Kultur. Theorien der Gegenwart, Wiesbaden: VS Verlag.

Reckwitz, Andreas 2006 (zuerst 2000): Die Transformation der Kulturtheorien. Zur Entwicklung eines Theorieprogramms, Studienausgabe, Weilerswist: Velbrück.

066717 Akteur-Netzwerk-Theorie

Hillebrandt, F.

M.A.: H 3

15.10.08 - 04.02.09, Mi 10-12, 520

Das Soziale neu versammeln, die technischen Artefakte und andere Dinge als nicht-menschliche Aktanten fassen, die aktiv an der Entstehung von Sozialität beteiligt und deshalb den menschlichen Aktanten prinzipiell gleichgestellt sind, den Begriff der Gesellschaft durch den Begriff des Kollektivs ersetzen; dies sind nur drei der vielen Provokationen, die Bruno Latour, der Hauptvertreter der Akteur-Netzwerk-Theorie, in seinem neusten Buch für den soziologischen Diskurs bereithält. Hier wird nicht weniger vorgeschlagen, als die soziologische Theorie einer grundlegenden Revision zu unterziehen, um sie in gänzlich neuer Weise zu formulieren. Welche Evidenz haben

nun aber die provokativen Thesen der Akteur-Netzwerk-Theorie? Was sind die Ausgangspunkte dieser neuen Theorievorgabe, die in der soziologischen Fachöffentlichkeit, also nicht mehr nur in der Techniksoziologie, hoch kontrovers diskutiert wird?

Das Seminar, das sich an fortgeschrittene Studierende wendet und Vorkenntnisse soziologischer Theorie voraussetzt, will sich der Akteur-Netzwerk-Theorie zunächst durch eine Lektüre der "klassischen" Texte dieser Theorierichtung nähern, die in den Kontexten der soziologischen Technikforschung und der science studies entstanden sind und jetzt erstmals in deutscher Sprache vorliegen. Im zweiten Schritt wendet sich das Seminar der Lektüre des neuen Buches von Bruno Latour zu, das die sozialtheoretischen Argumente der Akteur-Netzwerk-Theorie bündelt und als eine "neue Soziologie für eine neue Gesellschaft", so der deutsche Titel des Buches, konzipiert ist. Die Bereitschaft zur intensiven Lektüre der im Seminar behandelten Texte sowie die Bereitschaft, sich auf neue, nicht immer leicht zu verstehende Positionen einzulassen, sind die wichtigsten Voraussetzungen zur Teilnahme an diesem Seminar.

Literatur:

Belliger, Andréa und David J. Krieger (Hg.) 2006: ANThology. Ein einführendes Handbuch zur Akteur-Netzwerk-Theorie, Bielefeld: Transcript.

Latour, Bruno 2007: Eine neue Soziologie für eine neue Gesellschaft. Einführung in die Akteur-Netzwerk-Theorie, Frankfurt/M.: Suhrkamp.

Latour, Bruno 2008 (franz. Original 1991): Wir sind nie modern gewesen. Versuch einer symmetrischen Anthropologie, Frankfurt/M.: Suhrkamp.

066736 Dimensionen des sozialen Wandels: Lehrforschungsprojekt: Eliten in Münster

Hoffmeister, D.

M.A.: H 3

14.10.08 - 03.02.09, Di 14-16, 556

Nach der Beschäftigung mit dem Thema "Armut in Münster" wollen wir uns in diesem Lehrforschungsprojekt mit der anderen Seite der Armut befassen: Mit den kommunalen Münsteraner Eliten. Vor dem Hintergrund einer zunehmenden gesellschaftlichen Spaltung auch in unserer Kommune werden wir von daher Fragen danach nachgehen, über welche Merkmale Eliten eigentlich verfügen, ob und wozu sie überhaupt "notwendig" sind und was ihre unterschiedlichen Funktionen in ausmacht. Erwartet wird von den Teilnehmern eine mehrsemestrige tätige Mitarbeit erwartet sowie die Bereitschaft, sich auch über das übliche Maß hinaus zu engagieren.

Literatur:

Literatur zur Einführung:

Beilage zur Wochenzeitung das Parlament, März 2004, in: Aus Politik und Zeitgeschichte (B 10/2004), siehe auch: <http://www.bpb.de/files/0WWK0I.pdf>.

066740 Jugendsoziologie (Vorlesung HS)

Hoffmeister, D.

M.A.: H 3

13.10.08 - 02.02.09, Mo 12-14, Sch 5

In dieser Vorlesung werden aktuelle jugendsoziologische Fragestellungen erörtert. Es geht also um genau jene Lebensphase, in der sich die Persönlichkeit des Menschen entfaltet und Kontur gewinnt. Was dabei an Entwicklungsaufgaben zu leisten ist, wie sich Identität und Persönlichkeit im Horizont von »Selbst« und »Welt« herausbilden und welche Faktoren diesen Prozess zu irritieren in der Lage sind, all dies wird hier ebenso ein Thema sein wie die unterschiedlichen Bewältigungsmechanismen, derer sich Jugendliche dabei bedienen. Fast überflüssig zu erwähnen, dass in diesem Zusammenhang unter anderem Peers und Jugendszenen eine gewisse Rolle spielen. Die Beschäftigung damit, wiewohl sie nicht eines gewissen Reizes entbehrt, beantwortet aber nicht die zentrale Frage dieses Seminars: Wie werden Jugendliche heute eigentlich »gemacht«?

Literatur:

Mansel, Jürgen/Griese, Hartmut M./ Scherr, Albert (Hrsg.), Theoriedefizite der Jugendforschung. Standortbestimmung und Perspektiven. Weinheim/München 2003.

Weitere Literaturangaben werden vor Vorlesungsbeginn gemacht.

066831 Instrumentierung des Alltags. Bild und Abbild - Soz. Konsequenzen einer Theorie der Zeichen (mit methodischem

Schwerpunkt)

M.A.: H 1

16.10.08 - 05.02.09, Do 08-10, 519

Das Problem ist ein doppeltes: Einmal ist zu garantieren, dass das Zeichen "verstanden" wird. Verstanden heißt, dass die Bedeutung so organisiert ist, dass (auch über Generationen) jeder betroffene Teilnehmer am kulturellen "Kontext" das Gleiche assoziiert. War es zu Beginn die gemeinsame Erfahrung, das Erlebnis, das zur "Bedeutung" wurde, garantieren Dinge und Gegenstände später die substantielle Dimension von Bedeutung (z. B. als "materialisierte Erinnerung" (Reliquie)). So werden Ding und Verhalten im Ritus zusammengeführt, um Identität zu organisieren. Damit ist die Geburt der Organisation, der Regel und der Hierarchie bezeichnet. Dies ist die Ebene, die uns als Soziologen zu interessieren hat. Wie sind in einer (ggf. "unserer") Kultur die Mechanismen organisiert, die Bedeutung garantieren sollen? Wenn wir bei dem "Autoritären Charakter" beginnen und bei dem "Master of Arts" enden, finden wir wirksame und verborgene Mechanismen (der Macht), über die es gelingt, sogar international und interkulturell Bedeutung zu "kultivieren" indem wir Standards sozialisieren und Abweichungen tolerieren und / oder bekämpfen.

Das zweite komplexere Problem ist das der Dialektik. Wir müssen die Variabilität der Bedeutung auf einem Niveau halten, das Kommunikation erlaubt. Wir federn in der modernen Gesellschaft diesen Prozess mit einer Struktur medialer Erfahrung ab. Das meint, Alltag und Erfahrung werden zu Medienereignissen, deren private Realisierung uns hilft "unsere Rolle" zu finden, gleichzeitig aber auch die Frage provoziert, wie "real" diese unsere "Realität" noch sein kann. Auch die komplexe "Verdichtung" der Medienwelt garantiert, dass jedes mediale Vorbild in einer Sintflut von Äquivalenzen verrinnt.

066956 Medien, Sozialisation, Biografie (3-wöchentlich)

Hoffmann, D.

M.A.: H 3

17.10.08 - 06.02.09, Fr 12-18, 554

Ziel des Seminars ist es, das alltägliche Medienhandeln mit Kenntnissen von Medientheorien, Sozialisationstheorien und Biografieforschung in Verbindung zu bringen. Thematisiert wird die biografische Relevanz der Mediennutzung und Medienaneignung für die Ausbildung einer ästhetischen Identität. Eine der wesentlichen Fragen wird lauten: Wie konsistent bzw. wie beeinflussbar ist der Geschmack eines Menschen und was sagt er über die Person aus? Wie prägend sind mediale Erfahrungen und Rezeptionsweisen im Lebenslauf? Die Studierenden erwerben Kenntnisse über den wissenschaftstheoretischen Diskurs sowie über Methoden der Mediensozialisationsforschung. Sie lernen ausgewählte Studien zum Themenbereich kennen und werden befähigt, die Bedeutung der individuellen Medienpräferenzen, Mediennutzung und Medienerfahrungen vor dem Hintergrund soziokultureller und sozialstruktureller Bedingungen der Sozialisation zu verstehen. Themenschwerpunkte sind: geschlechtsspezifische Mediensozialisation, die Diskussion um verschiedene Mediengenerationen und -kulturen sowie inter- bzw. transkulturelle Kommunikationserfahrungen.

Bemerkung:

Anforderungen:

Der Reader ist für alle Pflichtlektüre. Leistungen können durch die Übernahme eines Referats (mit Ausarbeitung) oder eine Klausur (2-stündig) erbracht werden.

Zu den Referaten gibt es jeweils Text- und Buchempfehlungen. Referate sollten allein gehalten werden und nicht länger als 20-25 Minuten dauern. Die Referenten/innen moderieren die anschließende Diskussion (ca. 10 bis max. 15 Min.).

Für das Seminar wird ein E-Mail-Verteiler eingerichtet, über den Materialien (Skripte und ppt-Dateien) verschickt werden können.

Literatur:

Basisliteratur:

Ayaß, R. & Bergmann, J. (Hg.) 2006. Qualitative Methoden der Medienforschung. Reinbek b. Hamburg: Rowohlt.

Bonfadelli, H. 1981. Die Sozialisationsperspektive in der Massenkommunikationsforschung. Neue Ansätze, Methoden und Resultate zur Stellung der Massenmedien im Leben der Kinder und Jugendlichen. Berlin: Volker Spiess.

Hoffmann, D. & Mikos, L. (Hg.) 2007. Mediensozialisationstheorien. Neue Modelle und Ansätze in der Diskussion. Wiesbaden: VS.

Mikos, L. & Wegener, C. 2005. Qualitative Medienforschung. Ein Handbuch. Konstanz: UVK.

Süss, D. 2004. Mediensozialisation von Heranwachsenden. Dimensionen - Konstanten - Wandel. Wiesbaden: VS.

066960 Praxis der Entwicklungszusammenarbeit

Hemker, R.

M.A.: H 3

13.10.08 - 02.02.09, Mo 10-12, 556

Das Seminar Praxis der Entwicklungszusammenarbeit ist als Vorbereitung für einen Einsatz von Studierenden vorwiegend in internationalen und binationalen Workcamps in Namibia und Simbabwe konzipiert. Diese möglichen Auslandsaufenthalte werden in den Sommersemesterferien im Zeit von Mitte Juli bis Ende September 2009 stattfinden.

Aus dem Seminar heraus wird die Bildung von Gruppen der Seminarteilnehmer für die jeweiligen Länder und Workcampprojekte angestrebt. In diesen Gruppen werden die Einsätze in den verschiedenen Workcamps/Projekten im Jahr 2009 konkret vorbereitet. Ab dem SoSe 2009 wird in den gebildeten Gruppen gearbeitet. Bei Praktika ist eine Einzelberatung seitens des Dozenten erforderlich.

In der ersten Seminarsitzung werden konkrete Informationen über die möglichen Projekte vorgestellt und der Aufbau und Ablauf des zweisemestrigen Gesamtkonzeptes erläutert. Verbindlich ist die vorherige schriftliche Anmeldung unter Angabe eventueller Vorerfahrungen und Vorkenntnisse zum Thema an Pfarrer Reinhold Hemker, MdB, Tannenweg 14, 48432 Rheine, e-mail: k.hemker@t-online.de Fax: 05975/305589.

Im Wintersemester wird zunächst in die Arbeit verschiedener NRO im Kontext nationaler und internationaler Entwicklungszusammenarbeit eingeführt. Dabei wird das Prinzip der Entwicklung und der Entwicklungszusammenarbeit in den entsprechenden Ressorts der Bundesregierung berücksichtigt. In diesem Kontext kommt den Instrumenten der zivilen Friedensarbeit im Sinne der Konfliktprävention und Versöhnungsarbeit ein besonderer Stellenwert zu. Bedeutsam ist in diesem Zusammenhang der Konkrete Friedensdienst des Landes NRW im Bereich des Solidarischen Lernens.

Folgender Themenplan ist vorgesehen:

1. Konzeption der staatlichen Entwicklungszusammenarbeit (Technische Zusammenarbeit und die Funktion der Durchführungsorganisationen, Finanzielle Zusammenarbeit und die Funktion von Weltbank und IWF, Personelle Zusammenarbeit und Verwendungsmöglichkeiten von Fachkräften).
 2. Die Arbeit der Nichtregierungsorganisationen (Die Arbeit der Kirchlichen Werke, Solidaritätsarbeit in Aktionsgruppen).
 3. Friedens- und Versöhnungsarbeit (Der Konkrete Friedensdienst, Der Zivile Friedensdienst, Solidarisches Lernen).
 4. Zur Konzeption des interkulturellen Lernens (Internationale Begegnungen in Workcamps, Kulturarbeit als Instrument der EZ, Sportprojekte in Entwicklungsländern, Organisation von Sportverbänden).
 5. Sektoren der Entwicklungszusammenarbeit (Armutsbekämpfungsstrategien am Beispiel des Programms 2015, Agrarreformen und Landverteilung. Welternährungsprogramm, Grundbildung unter Einbeziehung der Sporterziehung).
 6. Nachhaltigkeitskonzepte im Rio-Nachfolgeprozess (Der Einsatz erneuerbarer Energie in der TZ, Die Lokale Agenda, Community-Development-Strategien in der Projektarbeit).
 7. Bedingungen und Perspektiven von Good Governance (Menschenrechte und Migration, Gewalt und Rassismus am Beispiel des südlichen Afrika, Situation von Frauen und Empowerment).
- Alle Themen werden für Referate und auf Wunsch auch für Hausarbeiten vergeben. Besondere Interessen an Spezialthemen können Berücksichtigung finden. Es wird die Erstellung von Thesepapieren für die Behandlung in den Seminarsitzungen vorausgesetzt. Wünsche sollten vor Beginn des Seminars mitgeteilt werden, damit schon dann eine Absprache über inhaltliche und methodische Voraussetzungen erfolgen kann.

067049 Die Bedeutung des Fußballs im Ruhrgebiet

Knoth, S.

M.A.: H 3

14.10.08 - 03.02.09, Di 10-12, 520

Nordrhein- Westfalen und hier im Besonderen das Ruhrgebiet galten lange als das industrielle Kernland der Bundesrepublik Deutschland. Trotz Strukturwandel lebt der Mythos der Arbeitergegend im Ruhrgebiet weiter. Bis heute gilt die Gleichung Ruhrgebiet - Arbeit - Fußball. Doch entsprechen Sätze wie "Hier wird Fußball noch gearbeitet" aus dem Mund von unzähligen Reportern überhaupt der Wahrheit?

Das Seminar untersucht an Hand von Ansätzen aus der Sozialisations- und Identitätsforschung die Besonderheiten des Fußballs im Ruhrgebiet. Wie ist die o. g. Gleichung entstanden? Warum gibt es gerade in dieser Region so ein großes Interesse der Menschen am Fußball? Was verbinden sie mit den Vereinen in der Region und welchen Zusammenhang von industrieller Arbeit und Fußball gibt es?

Erwartet wird eine aktive Mitwirkung aller Teilnehmenden bei Vorbereitung und Durchführung der Seminarsitzungen. Literatur wird zu Semesterbeginn bekannt gegeben.

067087 Europäisierung - Globalisierung - Transnationalisierung Kraemer, K.

(MMA 1)

M.A.: H 3

16.10.08 - 05.02.09, Do 10-12, 520

Seit ihren Anfängen beschäftigt sich die Soziologie mit der Analyse von Gesellschaften, die mit dem Nationalstaat gleichgesetzt werden. Richtet sich der Blick über die nationalen Grenzen, dann werden üblicherweise nationale Gesellschaften vergleichend analysiert. Mit den Begriffen Europäisierung, Globalisierung und Transnationalisierung werden in jüngerer Zeit weiterreichende ökonomische und soziale Veränderungen beschrieben, die das Grundverständnis dessen berühren, was die Soziologie unter "Gesellschaft" versteht. Die Bedeutung des nationalen Wohlfahrtsstaates für die Sozialstruktur ist unbestritten. Gleichwohl können moderne Gesellschaften immer weniger im nationalen Kontext untersucht werden. Von dieser Grundannahme ausgehend ist in diesem Seminar zunächst zu problematisieren, in welchen Hinsichten von einer Europäisierung, Globalisierung oder Transnationalisierung sozialer Strukturen tatsächlich gesprochen werden kann. Weitere Fragen schließen sich hieran an: Welchen soziologischen Sinn macht es, von einer "Weltgesellschaft" zu sprechen? Wie wirkt sich Globalisierung auf die nationalstaatliche Verfasstheit moderner Gegenwartsgesellschaften aus? Hat Globalisierung nennenswerte Konsequenzen für die einzelnen Individuen? Kann von einer Europäisierung der Sozialstruktur gesprochen werden? Bilden sich transnationale Strukturen des Sozialen heraus, die über nationale Grenzziehungen hinweggehen?

Literatur:

Zur Einführung:

Streeck, W. (2004), Globalisierung: Mythos und Wirklichkeit. MPIfG Working Paper 04/4.
<http://www.mpi-fg-koeln.mpg.de/pu/workpap/wp04-4/wp04-4.html>

067106 Umbrüche der Arbeitsgesellschaft

Kraemer, K.

M.A.: H 3

14.10.08 - 03.02.09, Di 14-16, 520

In der gegenwärtigen Soziologie werden die Umbrüche der Arbeitsgesellschaft ganz unterschiedlich beschrieben. Schlagwörter wie "Entgrenzung von Arbeit", "Arbeitskraftunternehmer" oder "flexibler Kapitalismus" sind verbreitete soziologische Umschreibungen, um diesen Wandel auf den Begriff zu bringen. Von dieser Debatte ausgehend werden in dieser Veranstaltung Grundzüge und Wandlungstendenzen der Erwerbsarbeit in der Gegenwartsgesellschaft an exemplarischen Beispielen (u.a. IT-, Medien- und Kulturberufe) erörtert. Die besondere Aufmerksamkeit richtet sich hierbei auf prekäre Beschäftigungsverhältnisse und diskontinuierliche Erwerbsbiografien. In den Blick rücken damit sozial unsichere Lebenslagen, die in einer Grauzone zwischen Armut und Wohlstand angesiedelt sind.

Literatur:

zur Einführung:

Kraemer, K. (2007), Prekäre Arbeit - Ein Problem sozialer Integration? In: Gazareth, P. / A. Juhasz / C. Magnin (Hg.), Neue soziale Ungleichheit in der Arbeitswelt, Konstanz: UVK - Universitätsverlag, 2007, 127-143.

067110 Gender and Class - Probleme der Ungleichheitsforschung Kraemer, K.

M.A.: H 3

15.10.08 - 04.02.09, Mi 10-12, 554

Immer schon war es eine Domäne der Sozialstrukturforschung, die ungleiche Verteilung von Lebenschancen zwischen Klassen, Schichten und Milieus zu untersuchen. Geschlechtsspezifische Ungleichheiten wurden hingegen lange Zeit ausgeblendet. In den letzten Jahrzehnten hat sich allerdings die Wahrnehmung dessen verändert, was überhaupt als soziale Ungleichheit zu begreifen ist. Dies gilt insbesondere für die ungleiche Verteilung von Lebenschancen zwischen den Geschlechtern, die langsam in das Blickfeld der Soziologie gerückt ist. Auffallend ist jedoch, dass bis in die jüngste Gegenwart hinein das Verhältnis der Kategorie Gender zu den klassischen Grundbegriffen der Sozialstrukturanalyse wie Klasse, Schicht oder Milieu klärungsbedürftig geblieben ist. Dieses Seminar führt in die Debatte zur geschlechtlichen Arbeitsteilung ein, stellt die theoretischen Kontroversen zum Verhältnis von Class und Gender vor und sichtet einschlägige Forschungsergebnisse zu den sozialen Chancenteilungen zwischen Frauen und Männern mit unterschiedlicher sozialer Herkunft im Erwerbs- und Bildungssystem.

Literatur:

Gottschall, K. (2000), Soziale Ungleichheit und Geschlecht, Frankfurt/M.

Kreckel, R. (2004), Soziale Ungleichheit im Geschlechterverhältnis. In: Ders., Politische Soziologie sozialer Ungleichheit, Frankfurt/M., 212-283.

067130 Sozialgeschichte des Rassismus

Priester, K.

M.A.: H 3

16.10.08 - 05.02.09, Do 14-16, 554

In dieser Veranstaltung geht es um die historischen und sozialen Wurzeln von Rassismus, Antisemitismus und Fremdenfeindlichkeit.

Es werden u.a. die folgenden Themen behandelt:

- Die Entstehung des Germanenmythos
- Rassen- und Volkstumsideologien von Gobineau bis Chamberlain
- Rassismus und koloniale Praxis am Beispiel von Südafrika und Brasilien
- Vom christlichen Antijudaismus zum Antisemitismus
- Antijüdische Stereotypen
- "Sekundärer Antisemitismus" in Deutschland nach 1945 und Antizionismus
- Zur Geschichte der Eugenik und ihrer Umsetzung als "Rassenhygiene" im NS-Staat
- Heutige Ausprägungen von Rassismus als Ethnopluralismus und/oder als differenzialistischer Rassismus
- Ursachen von Fremdenfeindlichkeit im wiedervereinten Deutschland

Die hier aufgelisteten Themen stellen noch keinen Seminarplan dar, sondern beleuchten nur schlagwortartig die Bandbreite der Themen, die behandelt werden sollen.

067159 Das Heilige und die Moderne. Zur Soziologie der Re-Religionisierung

Papcke, S.

Heyse, M.

M.A.: H 3

16.10.08 - 05.02.09, Do 16-18, 519

Das Seminar beschäftigt sich exemplarisch mit Auslösern, Gründen beziehungsweise Folgen einer globalen sozialmentalenden Trendumkehr.

Unter dem Stichwort der Resakralisierung wird zu diskutieren sein, wie und warum jene von Max Weber als Säkularisierung ausgemachte langwellige Grundtendenz in Richtung auf eine ebenso plurale wie vor allem funktional-arbeitsteilig strukturierte Moderne, die kein einhelliger Verweigerungszusammenhang mehr zu erklären vermag, in eine postsäkulare Gesellschaft zu münden scheint.

Damit gewönne der Westen pari passu wieder ‚Anschluss‘ an religiös-überformte Regionen, die ihre "Glaubensbefangenheit" (Jacob Burckhardt) gar nicht erst abgelegt/ überwunden hatten, weswegen sie aus eigenem Antrieb keinen Fortschritt im Sinne des euroatlantischen "Sonderweges" (Mitterauer) zu generieren vermochten.

Fragestellungen

- Funktionen von Religion
- Der europäische Weg
- Religionsdifferenzen
- Politik und Religion
- Säkularisierung
- Religionskritik
- Glauben und Moderne
- Das Sakrale und Profane
- Zukunft der Religion
- Agnostik

Literatur:

Detlef Pollack: Säkularisierung - ein moderner Mythos?, Tübingen 2003.

067178 Zur aktuellen sozio-politischen Ideenlandschaft in den USA Song, D. Y.

M.A.: H 3

Einzeltermin, 24.10.08, Fr 10-18, 555

Einzeltermin, 21.11.08, Fr 10-18, 555

Einzeltermin, 19.12.08, Fr 10-18, 520

Einzeltermin, 23.01.09, Fr 10-18, 520

Wie ein einflussreicher Publizist wie z. B. Paul Kennedy ("The Rise and Fall of the Great Powers") vor soviel Weltvergessenheit gewarnt hat, scheint die Weltanschauung der Neocons im momentanen kulturellen Klima der USA nicht mehr so attraktiv wie früher zu sein. Zwar sind die Überzeugungen der Neocons oftmals widersinnig und eindimensional, aber sie haben die amerikanische innen- und außenpolitische Ideenlandschaft in der letzten Dekade wesentlich bestimmt. Vor diesem Hintergrund könnte die Präsidentenwahl 2008 eine wichtige Zäsur sein. Im Mittelpunkt unserer Diskussion stehen folgende Fragen bzw. Themen:

- 1) Ein Wurzel des Neokonservatismus in den USA: Leo Strauss und seine Schüler
- 2) Christlicher Fundamentalismus
- 3) Was heißt die "Linke" in den USA?
- 4) Zukunft der "Neo-Cons"

Literatur:

- Bloom, Allan, The Closing of the American Mind, New York 1987 (dt. Übers.: Der Niedergang des amerikanischen Geistes. Ein Plädoyer für die Erneuerung der westlichen Kultur, Köln 1988).

- Eine Anatomie der Macht. Der Chomsky-Reader, Hamburg 2004.

- DeMuth, Ch./Kristol, W.(eds.), The Neoconservative Imagination, Washington D.C. 1995.

- Johnson, Chalmers, Der Selbstmord der amerikanischen Demokratie, München 2003.

- Lieven, Anatol, America- Right or Wrong, An Anatomy of American Nationalism, London 2004.

- Meier, Heinrich: Das theologisch-politische Problem. Zum Thema von Leo Strauss, Stuttgart 2003.

- Meklethwait, John/Wooldrige, Adrian, The Right Nation, Conservative Power in America, New York 2004.

- Madarasz, Norman, Behind the Neo-Con Curtain, Plato, Leo Strauss and Allan Bloom.

-, Putnam, Robert Bowling Alone, The Collapse and Revival of American Community, New York 2000.

- Riesebrodt, Martin, Die Rückkehr der Religionen, Fundamentalismus und der 'Kampf der Kulturen', München 2000.

- Rorty, Richard, Achieving Our Country, Leftist Thought in Twentieth-Century America, Harvard Uni. Press 1997(dt. Ausgabe: Stolz auf unser Land, Frankfurt/M. 1999).

- Wolfe, Allan, One Nation, After All, New York 1999.

- Zinn, Howard, A People's History of the United States, New York 2005 (dt. Ausgabe: Eine Geschichte des amerikanischen Volkes, 2 Bde, Berlin 2007).

067216 Zur Alltagsrelevanz ethnischer Identitäten (mit methodischem Schwerpunkt) Späte, K.

M.A.: H 3

14.10.08 - 03.02.09, Di 16-18, 520

Das Lehrforschungsprojekt dient im Wintersemester 2008 der Exploration des Forschungspotenzials des theoretischen Ansatzes einer "ethnischen" Sozialisation. Inwieweit ist eine ethnische Identität im Alltagsleben der Menschen handlungsrelevant? Wann werden Identitätskategorien wie beispielsweise "deutsch", "türkisch", "italienisch" oder russisch" verwendet, um Handlungen zu planen, durchzuführen und diskursiv zu legitimieren. Ist die Form einer kollektivierenden Identitätskategorie in einer globalisierten Welt mit zunehmenden Wanderungsbewegungen von hier nach dort überhaupt noch relevant? Vielleicht sind auch eher regionale Identitäten wie "Wir in NRW" oder "Wir können alles außer Hochdeutsch" (Baden-Württemberg) handlungsleitend. Für manche ist es vielleicht noch wichtiger sich als "Westfale" oder "Westfälin" zu identifizieren. Eventuell handelt es sich aber auch ausschließlich um Diskursprodukte, die für das soziale Handeln überhaupt nicht relevant sind. Studienziel ist es, die Entwicklung eines Forschungsprojektes zu lernen.

Das Projekt wird über mehrere Semester fortgesetzt werden. Es besteht aber durchaus die Möglichkeit nur semesterweise teilzunehmen.

**067235 Soziologische Diskurse und wissenschaftliches Schreiben: Späte, K.
Themenschwerpunkt: Arbeiten zu "Soziale Ungleichheit"**

M.A.: H 3

13.10.08 - 02.02.09, Mo 16-18, 555

Studienziel dieser Lehrveranstaltung ist eine Bestandsaufnahme der für das Feld „Soziale Ungleichheit“ relevanten theoretischen Ansätze und empirischen Arbeiten im Hinblick auf das Verfassen einer Abschlussarbeit in diesem Themengebiet oder diesem Themengebiet nahen Fragestellungen. Literatur wird zu Beginn der Sitzung angegeben.

**067254 Qualitative Methoden in der empirischen Sozialforschung Schumacher, M.
(Methoden II)**

M.A.: H 2

14.10.08 - 03.02.09, Di 16-18, 555

Während quantitative Verfahren der empirischen Sozialforschung auf das Zählen und Messen ihrer Gegenstände ausgerichtet sind, stellen qualitative Methoden das Verstehen und Deuten des Sinns einer Handlung, einer Praxis, eines Ausschnitts der sozialen Wirklichkeit in den Vordergrund. Qualitativer Forschung geht es um "dichte Beschreibung" (Geertz) des untersuchten Realitätsausschnitts, der Einzelfälle. Anspruch ist, der Komplexität ihrer Gegenstände gerecht zu werden.

Unter dem Label "Qualitative Sozialforschung" findet sich eine Vielzahl unterschiedlicher methodischer und theoretischer Zugänge zur Erforschung des Sozialen. Qualitative Methoden sind nicht beschränkt auf das Arbeitsfeld der Soziologie. Ebenso arbeiten Disziplinen wie Pädagogik, Psychologie, Ethnologie, Volkskunde oder die Politologie mit qualitativen Verfahren. In der Veranstaltung wird es darum gehen, den Arbeitsprozess qualitativ vorgehender Sozialforschung, Erhebungs- und Auswertungsverfahren, Anwendungsfelder sowie theoretische Begründungen kennenzulernen. In Übungsarbeiten sollen einzelne Methoden exemplarisch angewendet und erprobt werden.

Literatur:

Bohnsack, R./Marotzki, W./Meuser, M. (Hg.) 2003: Hauptbegriffe Qualitativer Sozialforschung. Opladen.

Flick, U, 2007: Qualitative Sozialforschung. Eine Einführung. Reinbek bei Hamburg.

Flick, U./Kardoff, E. v./Rosenstiel, L. v./Wolff, S. (Hg.) 1991: Handbuch Qualitative Sozialforschung. Grundlagen, Konzepte, Methoden und Anwendungen. München.

Helfferrich, C. 2005: Die Qualität qualitativer Daten. Manual für die Durchführung qualitativer Interviews. Wiesbaden.

067269 Soziale Netzwerke im Zeitalter von Globalisierung und Internet (mit methodischem Schwerpunkt) Teubener, K.

M.A.: H 3

16.10.08 - 05.02.09, Do 10-12, 556

Das Interesse an sozialen Online-Netzwerken als Gegenstand wissenschaftlicher Betrachtung ist ungebrochen groß. Über die Bedeutung von MySpace, StudiVz & Co. als Mittel zur Förderung gemeinnützigen Engagements ist jedoch nach wie vor wenig bekannt.

Das Seminar möchte dazu beitragen, diese Lücke zu schließen, indem es sich im Austausch mit nationalen sowie internationalen Non-Profit-Organisationen u.a. folgenden Fragen widmet: Welche Anregungen bieten die neue Technologien des Internet für die Arbeit in Gemeinschaften? Wie lässt sich die Attraktivität und Glaubwürdigkeit gemeinnütziger Organisationen erhöhen, um neue Mitglieder für die Umsetzung internetgestützter Projektvorhaben zu finden? Wie können Internet-Angebote zur Selbstorganisation und Verantwortungsübernahme von Ehrenamtlichen beitragen? Nähere Hinweise zu Terminen, Themen und Literatur werden im Internet unter folgender Adresse bekannt gegeben:

<http://www.katy-teubener.de>

067273 Change Management - Vom Umgang mit (gesellschaftlichen) Veränderungen

Teubener, K.

M.A.: H 3

14.10.08 - 03.02.09, Di 10-12, 556

Immer mehr Unternehmen reagieren auf den zunehmenden Wettbewerbs- und Innovationsdruck mit organisatorischen Veränderungen. Von einem vollen Erfolg ihrer Maßnahmen können jedoch nur die wenigsten Führungskräfte sprechen. Gut jeder dritte Umstrukturierungsprozess scheitert nicht zuletzt am Widerstand der MitarbeiterInnen. Statt sie an der Gestaltung des Wandels aktiv teilhaben zu lassen, bleibt ihr kreatives Potenzial zumeist ungenutzt. Wie können sich Unternehmen, aber auch und vor allem Individuen im Umgang mit Widerstand und dem eigenen Scheitern aus dem Sog kurzfristiger Kapitalinteressen befreien? Mit dieser Frage will sich das Seminar aus unterschiedlicher Perspektive beschäftigen. Nähere Hinweise zu Terminen, Themen und Literatur werden im Internet unter folgender Adresse bekannt gegeben:

<http://www.katy-teubener.de>

067288 Generation 50plus - Zur Zukunft der Arbeit in einer alternden Gesellschaft (mit methodischem Schwerpunkt)

Teubener, K.

M.A.: H 3

1. Treffen: 14.10.08 - 03.02.09, Di 14-16, 103

14.10.08 - 03.02.09, Di 14-16, CIP-Pool 501

2035 wird fast jeder zweite Deutsche über 50 Jahre alt sein. Während die Wirtschaft sich schon heute mit zielgruppenspezifischen Produkten und Dienstleistungen auf das Milliardengeschäft mit den konsumfreudigen ‚Woppies‘ (Well off older people) vorzubereiten beginnt, wird der Bedeutung von Senioren auf dem zukünftigen Arbeitsmarkt noch vergleichsweise wenig Beachtung geschenkt.

Um ältere Menschen verstärkt am Erwerbsleben beteiligen zu können, bedarf es der Schaffung von Weiterbildungsangeboten, die speziell auf die Bedürfnisse und Fähigkeiten der ‚Generation 50plus‘ ausgerichtet sind. Wie diese aussehen könnten, soll in Zusammenarbeit mit Bürgerzentren, Seniorenheimen, kommunalen Ämtern und anderen Institutionen geklärt werden. Nähere Hinweise zu Terminen, Themen und Literatur werden im Internet unter folgender Adresse bekannt gegeben:

<http://www.katy-teubener.de>

Literatur:

Einführende Literatur:

- Diekmann, Andreas: Empirische Sozialforschung. Grundlagen, Methoden, Anwendung.

Hamburg: Rowohlt 182007

- Kromrey, Helmut: Empirische Sozialforschung, Opladen: Leske+Budrich 112006

- Scholl, Armin: Die Befragung. Sozialwissenschaftliche Methode und kommunikationswissenschaftliche Anwendung. Konstanz: UVK 2003

- Weischer, Christoph: Sozialforschung. Konstanz: UVK 2007

Eine ausführliche Literaturliste wird zu Beginn des Seminars ausgeteilt.

**067292 Kulturelle Vielfalt - Zwischen Anspruch und Wirklichkeit Teubener, K.
(mit methodischem Schwerpunkt)**

M.A.: H 3

15.10.08 - 04.02.09, Mi 10-12, 301

”Als Quelle des Austauschs, der Erneuerung und der Kreativität ist kulturelle Vielfalt für die Menschheit ebenso wichtig wie die biologische Vielfalt für die Natur”, heißt es in einer allgemeinen Erklärung der Unesco.

Dass kulturelle Vielfalt eine Chance bedeutet, behauptet auch die deutsche Bundesregierung. Doch wie glaubwürdig sind die Integrationsbemühungen eines Landes, in dem führende Politiker von MigrantInnen die “vollständige Beachtung der deutschen Werteordnung” verlangen (Wolfgang Schäuble) und in den Grundsatzprogrammen ihrer Parteien für die Notwendigkeit einer “deutschen Leitkultur” plädieren?

In der Auseinandersetzung mit Initiativen zur Förderung kultureller Vielfalt in Schule, Ausbildung und Beruf und im Austausch mit VertreterInnen ethnischer, kultureller und religiöser Minderheiten soll dieser Frage nachgegangen werden.

Nähere Hinweise zu Terminen, Themen und Literatur werden im Internet unter folgender Adresse bekannt gegeben:

<http://www.katy-teubener.de>

067307 Vektoren sozialer Ungleichheit. Von race-class-gender zu Intersektionalität (MMA2) Tuider, E.

M.A.: H 3

15.10.08 - 04.02.09, Mi 10-12, 103

Mit dem Manifest des “Cambahee River Collective” haben Schwarze Feministinnen in den USA Ende der 1970er Jahre auf die Vielschichtigkeit von Erfahrungen hingewiesen und die These der Mehrfachunterdrückung (triple oppression) ausgearbeitet. Damit wurde die Eindimensionalität der bisherigen Analysen - nämlich entweder die Kategorie Frau oder die Kategorie “Rasse” zu thematisieren - kritisiert.

Die Kategorie Geschlecht galt lange Zeit auch der deutschen Frauen- und Geschlechterforschung als die zentrale Dimension sozialer Ungleichheit. Die Beachtung der Verschränktheit der Kategorien “Rasse”-Klasse-Geschlecht stellt bis heute eine der Herausforderungen an sozialwissenschaftliche Ungleichheitsforschung dar.

Darüber hinaus haben nun Intersektionalitätsanalysen das Anliegen, die verschiedenen Vektoren sozialer Ungleichheit - Gender, Ethnizität/”Rasse”, Klasse, Sexualität, Nationalität, Alter - zusammenzudenken und damit sowohl die Vielschichtigkeit von Erfahrungen als auch die Positionierung am Schnittpunkt (intersection) verschiedener Kategorien in den Blick zu nehmen. Wie und wann diese intersektionelle Perspektive relevant wird, werden wir anhand einiger aktueller Beispiele aus der Migrations-, der Biographie- und Geschlechterforschung veranschaulichen und diskutieren.

067311 Zur Konstruktion von Geschlecht im Umgang mit “dem Fremden” Tuider, E.

M.A.: H 3

16.10.08 - 05.02.09, Do 10-12, 555

Sei es der Kopftuchstreit, die Diskussionen über bi-nationale Ehen, Zwangsheiraten oder illegalisierte Dienstmädchen - in der öffentlichen Auseinandersetzung über Migrantinnen und Migranten spielt die Geschlechterfrage eine wichtige Rolle. Denn im expliziten und impliziten Vergleich von Männern und Frauen der “einheimischen” Gesellschaft mit den “Eingewanderten” kommen letztere immer schlechter weg: Frauen oder Familien mit Migrationshintergrund werden als rückständig, autoritär, homophob und sexistisch dargestellt. Den Angehörigen der Mehrheitsgesellschaft hingegen wird auf diesem Wege die Gleichberechtigung zwischen den Geschlechtern und Emanzipation hauptsächlich zugesprochen.

Im Seminar werden wir uns an der Schnittstelle von Geschlechter- und Migrationsforschung mit folgenden Fragen auseinandersetzen: Wie werden kulturalistische Vorstellungen von “Männlichkeit” und “Weiblichkeit” hergestellt? Mit welchen Zuschreibungen sind diese Vorstellungen verbun-

den? Und warum sind diese Stereotypisierungen so populär? Es soll aber auch darum gehen, die (wissenschaftliche) Literatur kritisch auf ihre VerÄnderungsprozesse (Othering) hin zu untersuchen.

Bemerkung:

a) Das Gender-Modul besteht aus einem wählbaren Seminar und einer Vorlesung, wobei die Vorlesung nur in den Sommersemestern gelesen wird (im kommenden Sommersemester montags 18-20 Uhr unter dem Titel "Geschlecht, Gesellschaft, Religion" (Prof. Dr. Marie-Theres Wacker)).

b) Das Modul muss in zwei aufeinander folgenden Semestern studiert werden, wenn es nicht in einem Semester abgeschlossen werden kann.

c) Im Seminar sind 2 LPs zu erwerben und in der Vorlesung 3 LPs.

Das Gender-Modul setzt sich aus Seminar und Vorlesung zusammen.

067350 Examenskolloquium

Thien, H. G.

M.A.: H 3; M.A.: H 1

16.10.08 - 05.02.09, Do 16-18, 556

Teilnahme nach persönlicher Voranmeldung per Mail: thien@dampfboot-verlag.de.

067402 Partizipation im Netz - Ein Ost-West-Vergleich (Distance Learning - Seminar in Kooperation mit dem Osteuropa-Institut der Freien Universität Berlin (MMA 6)

Teubener, K.

M.A.: H 3

16.10.08 - 05.02.09, Do 14-16, CIP-Pool 501

Der amerikanische Präsidentschaftskandidat Barack Obama hat ein Profil bei Myspace.com, der russische Präsident Dmitrij Medvedev amüsiert sich über seine zahlreichen Doppelgänger auf Odnoklassniki.ru, dem Äquivalent des deutschen StudiVZ. Doch nicht nur die politische Prominenz setzt für die Image-Pflege zunehmend auf Blogs und soziale Netzwerke, das Internet eröffnet - mindestens theoretisch - eine Vielzahl von Partizipationsmöglichkeiten für breite Gesellschaftsschichten. Von einer "Architektur der Partizipation" spricht gar der ‚Erfinder‘ des Web 2.0, Tim O'Reilly. Doch wie werden diese Potenziale konkret genutzt? Spielen gesellschaftliche Kontexte und kulturelle Traditionen eine signifikante Rolle für die partizipative Nutzung der Neuen Medien, etwa das in Osteuropa historisch stark verankerte Konzept des Samizdat als Selbstverlag? Diesen Fragen will das Seminar anhand eines Ost-West-Vergleichs virtueller Gemeinschaften und sozialer Netzwerke nachgehen, ohne dabei alte Trennlinien unkritisch zu reproduzieren. Dabei wollen wir den Partizipationsbegriff über den engen politischen Kontext ausweiten und Formen alternativer Kulturproduktion (literarische Blogs, Internet-Videos, Foto- und Bildbearbeitungen) im Netz in die Betrachtung mit einbeziehen.

Das Seminar verläuft als internetbasierte Kooperation des Instituts für Soziologie der Universität Münster und des Osteuropa-Instituts der Freien Universität Berlin und umfasst Präsenz- und Distance Learning-Einheiten. Technische Internet-Kenntnisse sind keine Voraussetzung, Interesse und Offenheit für alternative Lehr- und Lernformen sind erwünscht.

Nähere Hinweise zu Terminen, Themen und Literatur werden im Internet unter folgender Adresse bekannt gegeben: <http://www.katy-teubener.de>

Literatur::

Zur Einführung:

Streck, W. (2004), Globalisierung: Mythos und Wirklichkeit. MPIfG Working Paper 04/4. <http://www.mpi-fg-koeln.mpg.de/pu/workpap/wp04-4/wp04-4.html>.

067421 Auf dem Weg zu einer solidarischen Ökonomie (mit methodischem Schwerpunkt)

*Wienold, H.
Bierhoff, O.*

M.A.: H 1

17.10.08 - 06.02.09, Fr 10-12, 519

Das Projektseminar steht in Zusammenhang mit einem aktuellen Forschungsprojekt am IfS (siehe www.solidarische-oekonomie.net) und bietet Studierenden die Möglichkeit, sich an der inhaltlichen Projektarbeit zu beteiligen. Neben dem Erwerb von Leistungsnachweisen ist auch die Entwicklung von Themenstellungen für Abschlussarbeiten möglich. Für Anmeldungen und Nachfragen bitte unter wienold@uni-muenster.de oder bierhof@uni-muenster.de melden.

Interessenten, die bisher nicht am Studienprojekt teilgenommen haben, wenden sich bitte an die Veranstaltungsleiter.

067440 Gesellschaft bei Marx II

Wienold, H.

M.A.: H 1

14.10.08 - 03.02.09, Di 18-20, 554

Im Anschluss an die Veranstaltung "Gesellschaft bei Marx I" vom Sommersemester 2008, die einen Überblick über das Marxsche Werk geben sollte, werden im Wintersemester zentrale Aspekte der Marxschen Theoriebildung, die in der Rezeption kontrovers diskutiert wurden und zu Revisionen der Marxschen Kapitalismuskonzeptionen und Geschichtsauffassung geführt haben, aufgegriffen. Hierzu gehören die Wert- und Geldtheorie, die Klassentheorie und die Staatstheorie. Gefragt werden soll dabei, nach der Reichweite der Kapitalismus-Theorie bei Marx für die Analyse gegenwärtiger Entwicklungen.

Die Organisation der Veranstaltung soll sich in erster Linie, an den von den Teilnehmenden artikulierten Fragestellungen und Interessen orientieren. Kenntnisse von Grundzügen der Marxschen Kapitalismus-Theorie sind erwünscht. Eine Teilnahme an der Veranstaltung "Gesellschaft bei Marx I" wird nicht vorausgesetzt.

Literatur:

Lektüreempfehlungen:

Bensaid, David, Marx for our Times. Atures and Misadventures of a Critique, London 2002

Heinrich, Michael, Die Wissenschaft vom Wert. Die Marxsche Kritik der politischen Ökonomie zwischen wissenschaftlicher Revolution und klassischer Tradition, 2. überarb. und erw. Neuauflage, Münster 2004

Hoff, Jan u.a. (Hrsg), Das Kapital neu lesen. Beiträge zur radikalen Philosophie, Münster 2006

Kößler, Reinhart, Hanns Wienold, Gesellschaft bei Marx, Münster 2002

067455 Verkörperungen

Wienold, H.

M.A.: H 3

Hillebrandt, F.

16.10.08 - 05.02.09, Do 14-16, 520

Menschliche Körper sind wichtige Bedingungen zur Entstehung und Reproduktion der Sozialität. Bemerkenswerter Weise tut sich die soziologische Theorie allerdings schwer, Körper angemessen zu thematisieren. Er erscheint entweder als soziale Konstruktion, also als symbolische Repräsentation, oder als Organismus, dessen Erforschung anderen Wissenschaften (Biologie, Medizin etc.) überlassen bleibt. In den letzten Jahren lässt sich jedoch eine verstärkte Beschäftigung mit dem Thema Körper in der Soziologie beobachten, die sich unter anderem auch auf klassische Körperkonzepte der Soziologie (etwa Mauss, Elias, Plessner, Goffman) bezieht. Das Seminar wird die Diskussion anhand ausgewählter Forschungsarbeiten (Bourdieu, Lindemann, Villa, Butler, Hirschauer etc.) aufgreifen und anhand von Themenkomplexen wie Inkorporierung von Sozialität, Performanz der Körper, Theatralität, Emotionalität aufarbeiten. Dabei wird es auch einen Seitenblick geben auf neuere neurophysiologische Konzepte zum Verhältnis von "Körper und Geist".

Literatur:

Mauss, Marcel: Die Techniken des Körpers, in: ders.: Soziologie und Anthropologie II, Frankfurt/M, S. 199-220.

Bourdieu, Pierre: Meditationen, Zur Kritik der scholastischen Vernunft (Kapitel 4, 5 und 6), Frankfurt/M. 1997.

Butler, Judith: Körper von Gewicht, Frankfurt/M 1993.

067474 Arbeit in transnationaler Perspektive (MMA 1)

Weischer, Chr.

M.A.: H 1

17.10.08 - 06.02.09, Fr 10-12, 556

Die Analyse der Verteilung der verschiedensten Formen sozial notwendiger Arbeit zwischen Geschlechtern, zwischen verschiedenen Qualifikationsgruppen und Berufen, zwischen Migrantinnen und Nicht-Migrantinnen etc. bietet einen wichtigen Ausgangspunkt für die Analyse sozialer Strukturen. Im Rahmen dieser Veranstaltung sollen diese Verhältnisse der Arbeitsteilung in transnationaler Perspektive beleuchtet werden. Nach einer Auseinandersetzung mit theoretischen Konzepten und der Klärung grundlegender Strukturen, sollen diese Teilungsverhältnisse im regionalen, natio-

nalen und internationalen Rahmen untersucht werden.

067489 Erhebungsmethoden und Sekundärdaten (MMA 4a) Weischer, Chr.

M.A.: H 2

14.10.08 - 03.02.09, Di 8-10 Uhr (neu), 554

Im Rahmen der Veranstaltung soll zum einen vorhandenes Überblickswissen zur empirischen Sozialforschung, insbesondere zu Verfahren der Datenerhebung im Kontext verschiedener Forschungsdesigns, vertieft werden. Dabei wird auch der Nutzung von Sekundärdaten ein besonderes Gewicht zukommen.

Zum anderen soll - nach Abstimmung mit den TeilnehmerInnen - ein spezifisches Erhebungsverfahren detaillierter bearbeitet und praktisch erprobt werden.

Literatur:

Diekmann, Andreas 1995: Empirische Sozialforschung. Grundlagen, Methoden, Anwendungen, Reinbek bei Hamburg: Rowohlt

Häder, Michael 2006: Empirische Sozialforschung Eine Einführung, Wiesbaden: VS Verlag

Weischer, Christoph 2007: Sozialforschung, Konstanz: Universitätsverlag Konstanz

Weitere Literatur wird angegeben.

067565 Auf der Suche nach sozialen Innovationen (mit methodischem Schwerpunkt) Kunze, I.

M.A.: H 3

16.10.08 - 05.02.09, Do 14-16, 555

Soziale Themen wie die (sozial-)ökologische Krise, die zunehmend multikulturelle Gesellschaft und der demografische Wandel stellen die Gesellschaft vor neue Herausforderungen. Im Seminar werden wir ausgesuchte und viel versprechende zivilgesellschaftliche Ansätze aus neuen sozialen Bewegungen kennen lernen, die kreativ nach Lösungswegen aus der sozialen und ökologischen Krise im konkreten Lebensalltag suchen und bereits in kleinem Rahmen erfolgreiche Ansätze praktizieren (vgl. z.B. www.eurotopia.de; www.gen-europe.org). Dabei werden wir diskutieren, was deren innovatives Potenzial ist und wie sie aus soziologischer Sicht betrachtet werden können. Dafür werden wir ggf. Ansätze über die soziale Dimension der Nachhaltigkeit zu Rate ziehen.

067570 Lehrforschungsprojekt "W2K" (mit methodischem Schwerpunkt) Knoth, S. Hoffmeister, D.

M.A.: H 1, M.A.: H 2

16.10.08 - 05.02.09, Do 14-16, 556

Im letzten Semester dieses mehrsemestrigen Lehrforschungsprojekts werden wir die Arbeit fortsetzen und die schriftliche Vertiefung einzelner Aspekte des Kriegskinderlebens und seiner Folgen abschließen. Eingeladen hierzu sind vor allem jene Teilnehmer, die bereits mit den Vorarbeiten hierfür begonnen haben und mit den entsprechenden Themen vertraut sind. Da die Abschlussarbeiten ein Publikationsvorhaben einschließen, sind Neuzugänge im WiSe 2008/2009 nur in begründeten Ausnahmefällen und nach vorheriger Anmeldung möglich.

067584 Städtische Armut am Beispiel Münster Hoffmeister, D. Schäfer, F.

M.A.: H 3

13.10.08 - 02.02.09, Mo 10-12, 555

Arbeitslosigkeit und Armut sind auch an Münster nicht spurlos vorüber gegangen. In den letzten 20 Jahren hat sich vor diesem Hintergrund einiges verändert im sozialen Gefüge unseres Oberzentrums und so kommt man nicht umhin festzustellen: Armut in Münster ist in ihren Ausdrucksformen bunter, in ihren Ursachen vielfältiger - und mit Blick auf die Mittel und Methoden ihrer Bekämpfung problematischer geworden. Aber Armut hat noch eine andere Seite: Sie diszipliniert alle jene, die sich noch im Arbeitsprozess befinden. Und dieses Disziplinierungs-Potenzials bedient sich ein großer Teil jener, der, gleichsam als Chancenzuteilungsapparatur, Arbeit zu "vergeben" hat. Im obigen Seminar sollen also nicht nur Veränderungen in den Armutsursachen und -ausprägungen thematisiert werden, sondern auch die Folgen für jene, die (noch) nicht hiervon betroffen sind. Bevorzugt aufgenommen werden Teilnehmer, die bereits ab dem SoSe 2008 dabei sind.

Literatur:

Zur Einführung: D. Hoffmeister u. a. (Hg.), Von Bettlern und Business-Menschen. Städtische Armut am Beispiel Münster.

067599 Rassismus (die südamerikanische Erfahrung)

Schelsky, D.

M.A.: H 3

16.10.08 - 05.02.09, Do 16-18, 520

Der Rassismus in Südamerika ist gekennzeichnet durch die historischen Prozesse der Kolonisation und der Sklaverei. In dem Seminar sollen u.a. folgende Themenbereiche behandelt werden:

- Rassische Beziehungen und Rassismus in Brasilien,
- Ethnische Beziehungen und Rassismus in den andinen Ländern,
- "Meltingpott" Karibik,
- Die Ausbildung rassischer Kategorien,
- Rassismus und aktuelle Politik.

2-Fach-Bachelor Soziologie

Modul 1 Grundlagen

066899 Grundkurs Soziologie (Vorlesung)

Eickelpasch, R.

B-(2-fach)Soz.: M1

Mo 10-12, Sch 5

Der Grundkurs vermittelt einen Überblick über soziologische Fragestellungen, Theorieansätze und Kategorien. Dabei wird unter wissenschaftspropädeutischen Gesichtspunkten besonderer Wert auf die Vermittlung der Spezifika soziologischer Forschungsansätze sowie die Generierung und präzise Verwendung soziologischer Fachbegriffe zur Analyse sozialen Handelns, sozialer Prozesse und ihrer Bedingungen gelegt.

Literatur:

Eickelpasch, Rolf: Grundwissen Soziologie, Stuttgart 2002.

066903 Interpretative Soziologie

Eickelpasch, R.

B-(2-fach)Soz.: M1

14.10.08 - 03.02.09, Mi 14-16, 519

Das Seminar will einen Überblick geben über Hauptvertreter und Hauptströmungen der verstehenden oder interpretativen Soziologie. Behandelt werden u.a. die verstehende Soziologie Max Webers, der Symbolische Interaktionismus von G.H. Mead, die Phänomenologische Soziologie von Alfred Schütz, der Sozialkonstruktivismus von Berger/Luckmann und die Ethnomethodologie von Harold Garfinkel.

Literatur:

Literaturempfehlung:

Heinz Abels: Interaktion, Identität, Präsentation, Wiesbaden 2001.

066721 Einführung in die Grundbegriffe soziologischer Theorie (Vorlesung)

Hillebrandt, F.

B-(2-fach)Soz.: M1

14.10.08 - 03.02.09, Di 14-16, Sch 6

Die Soziologie erforscht die unterschiedlichsten sozialen Phänomene, sodass sie nicht ausschließlich als Gesellschaftstheorie verstanden werden kann. Theorien der Gesellschaft, die sich um eine Eingrenzung der Gesamtheit des Sozialen bemühen, sind jedoch in fast allen Forschungsrichtungen der Soziologie präsent, weil die Struktur der Gesellschaft traditionell ein zentraler Gegenstand soziologischer Argumentationsfiguren ist. Deshalb müssen Studierende der Soziologie den Begriff Gesellschaft bereits in der Anfangsphase ihres Studiums wie selbstverständlich benutzen. Dies ist Anlass genug, eine Vorlesung für das Grundstudium anzubieten, die in unterschiedliche Fassungen des Gesellschaftsbegriffs in der klassischen und gegenwärtigen Theoriebildung der Soziologie einführt. Geplant sind Sitzungen zu den klassischen Gesellschaftsbegriffen von Marx, Comte, Durkheim, Parsons, Habermas und Luhmann, sowie zu aktuellen Gesellschaftskonzepten etwa von Beck, Castells und anderen. Das genaue Programm wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben. Studienleistungen können ausschließlich durch das Bestehen einer Klausur, die in der letzten Sit-

zung des Semesters geschrieben wird, erworben werden (keine Hausarbeiten).

Literatur:

Schimank, Uwe: Theorien gesellschaftlicher Differenzierung, Opladen 1996 (neuste Auflage verwenden).

Treibel, Annette: Einführung in soziologische Theorien der Gegenwart, Opladen 1993 (neuste Auflage verwenden).

**067220 Prämissen, Prinzipien und Prozesse soziologischer Theorie- Späte, K.
bildung**

B-(2-fach)Soz.: M1

14.10.08 - 03.02.09, Di 14-16, 555

Studienziel dieses Seminars ist es Grundzüge soziologischer Theoriebildung und ihre Bedingungen aus einer wissen(-schafts)soziologischen diskursanalytischen Perspektive zu erkunden. Dies beinhaltet Beispielsweise Auseinandersetzungen mit der Etablierung der Soziologie als eigenständige wissenschaftliche Disziplin, mit der Herausbildung von Paradigmen (die Erfindung der "Gesellschaft" durch das Schaffen von Soziologen) und Schulen und mit den blinden Flecken soziologischer Theoriebildung wie dem methodologischen Nationalismus und dem Androzentrismus. Sie werden dadurch Funktionsprinzipien von wissenschaftlichen Disziplinen und wissenschaftlichem Arbeiten kennenlernen und einen Überblick über die Soziologie als wissenschaftliche Disziplin gewinnen.

Literatur:

Vorbereitende Literatur:

Knoblauch, Hubert 2005: Wissenssoziologie, Konstanz, S. 233-253.

Krekel-Eiben, Elisabeth M. 1990: Soziologische Wissenschaftsgemeinschaften, Wiesbaden.

Modul 2 Sozialstruktur und Kultur

066870 Wirtschaft und Gesellschaft

Bierhoff, O.

B-(2-fach)Soz.: M2

Einzeltermin, 17.10.08, Fr 16-18, 555

Blockveranstaltung, 16.02.09 - 22.02.09, 09.30-17, 555

Wirtschaftliches Handeln und wirtschaftliche Strukturen und Prozesse in den Bereichen Arbeit, Produktion, Allokation, Distribution, Konsumtion usw. prägen in hohem Maße die Verhältnisse und Entwicklungen moderner Gesellschaften. Deshalb widmet sich dieses auf zwei Semester angelegte Seminar im Sinne einer fundierten Einführung in die Wirtschaftssoziologie (und benachbarter [Teil-] Disziplinen wie Arbeits-, Betriebs-, Unternehmens-, Organisations- und Techniksoziologie, Betriebs- und Volkswirtschaftslehre) der Frage nach dem Verhältnis von Wirtschaft und Gesellschaft, wobei sich der Fokus aus sozial- und gesellschaftstheoretischer Perspektive insbesondere auf die sozialstrukturellen und soziokulturellen, materiellen und symbolischen Voraussetzungen, Funktionen und Folgen unterschiedlicher Koordinations- und Organisationsformen ökonomisch-sozialen Handelns richtet. Im ersten Teil der Veranstaltung im Sommersemester 2008 wurde das Verhältnis von Wirtschaft und Gesellschaft zunächst schwerpunktmäßig auf der mikrosozialen/mikroökonomischen Ebene des einzelnen Betriebs/Unternehmens betrachtet. Im zweiten Teil im Wintersemester 2008/09 soll nun die makroökonomische/makrosoziologische Ebene im Mittelpunkt stehen. Das Seminar wird als Blockveranstaltung am Ende der Sommersemesterferien durchgeführt. Zu Beginn der Vorlesungszeit des Wintersemesters findet eine Vorbesprechung statt.

Termin der Vorbesprechung: Freitag 17. Oktober 2008, 16 Uhr. Termin der Blockveranstaltung: Montag 16. bis Freitag 22. Februar 2009, jeweils 9.00-12.30 und 13.00-16.00 Uhr.

066918 Issues in Cultural Studies - An Introduction

Friedrich, M.

B-(2-fach)Soz.: M2

15.10.08 - 04.02.09, Mi 10-12, 555

So you like the challenge of an English language Sociology course? Here you can meet it. Cultural studies - as a relatively new way of looking at culture - has caught the attention of German sociologists only during the last years while it has been influencing the British and American discussion for decades. In contrast to the sociological mainstream, for Cultural Studies culture is not

understood as a stable and homogeneous system of values and meanings which cement society. Culture is characterized, instead, by openness, inconsistencies, conflict and resistance. Central to the analysis is not the integrative function of culture, but the constant "fight for meanings". Cultural Studies focusses on creativity in everyday life and on the agency of social actors. It interprets everyday culture (for example advertisement, mass media, popular music etc.) as an arsenal of symbols and signifying practices out of which individuals and minorities can draw in order to highlight and defend their distinction in a defining process.

Bemerkung:

a) Das Gender-Modul besteht aus einem wählbaren Seminar und einer Vorlesung, wobei die Vorlesung nur in den Sommersemestern gelesen wird (im Sommersemester montags 18-20 Uhr unter dem Titel "Geschlecht, Gesellschaft, Religion" (Prof. Dr. Marie-Theres Wacker)).

b) Das Modul muss in zwei aufeinander folgenden Semestern studiert werden, wenn es nicht in einem Semester abgeschlossen werden kann.

c) Im Seminar sind 2 LPs zu erwerben und in der Vorlesung 3 LPs.

Das Gender-Modul setzt sich aus Seminar und Vorlesung zusammen.

067000 Rechtsextremistische Orientierungen bei Jugendlichen Heimken, N.

B-(2-fach)Soz.: M2

16.10.08 - 05.02.09, Do 10-12, 554

Die Furcht vor einer deutlichen Zunahme antidemokratischer Tendenzen unter Jugendlichen begleitet die öffentliche und die fachliche Diskussion seit den ersten Exzessen rechtsextremer Gewalt zu Anfang der 90iger Jahre. Vor allem unter ostdeutschen Jugendlichen scheinen dabei die Gefahren-Potenziale auf den ersten Blick besonders alarmierend zu sein. Im Rahmen der Seminararbeit wird zu prüfen sein, ob dieses Bild stimmt und unter welchen Bedingungen es tatsächlich zu einer alarmierenden Verjüngung faschistoider Ideologien kommen könnte. Dabei gilt es, Strukturen extremer Jugendbewegungen zu analysieren und Mechanismen aufzudecken, die Rechtsextremismus unter Jugendlichen begünstigen könnten. Interessant sind dabei natürlich nicht nur die offen agierenden Jugendorganisationen der einschlägigen Parteien, sondern auch jene Jugendkulturen, die sich wie "Skins" und "Hooligans" nicht eindeutig verorten lassen und die sich in einer näher zu bestimmenden Grauzone befinden.

Literatur:

Literatur wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben.

066789 Jenseits der Dogmatik. Konstruktivismus und Metaphysik - Hülsmann, B.

Der Kummer um Gott in Wissenschaft und Medien

B-(2-fach)Soz.: M2

16.10.08 - 05.02.09, Do 10-12, 519

Wie war's vor Zeiten so bequem - als die Heinzelmännchen noch keine Mainzelmännchen waren und der HERR noch Ordnung und Alltag kontrollierte. Doch nun wittern wir Morgenluft - Dank allen Ketzern und Dissidenten: Die Religion kehrt zurück in den Alltag und in die Medien. Als "Weltreligionen" (im Plural!!) wird sie als Religion der Welt missverstanden und propagiert und es scheint einen Kompromiss zu geben zwischen Jesus und Mohamed, zwischen Buddha und "Intelligent Design".

Der Glaube soll wieder garantieren, dass wir die Regeln einhalten, weil nicht wir uns die Regeln gaben, sondern sie abgeleitet ist aus der göttlichen Regel, die unser Zusammenleben erst ermöglicht. Das Opium des Volkes durchdringt die Medien. Die Personalisierung als Simplifizierung des Denkens stiftet Unfug. Und der neue Glaube an das Gute macht auch das Böse wieder medienreif. Ein soziologischer Reflexionsprozess soll hier angeregt werden, der sichert, was an Denkarbeit dazu führte, dass in der Renaissance die Wissenschaften der Natur den religiösen Doktrinen über Natur und Gesellschaft den "Rang abliefen". Wir sollten eine Pause einlegen in der hektische Konstruktion unseres Alltags, ehe wir mediengewandten Rhetorikern des Alltags erlauben, den guten alten Herrgott als polyglotten Zauberer umzustylen (und wo bliebe da auch die Überraschung, wo doch der Allmächtige ohnmächtig zusehen musste, wie er zunächst zum Zauberer verkam - mit Haar und Bart und Hokus Pokus.)

Soziologisch gesehen ist es interessant, wie sich Religion neu formiert und einen funktionalen Anspruch anmeldet, der öffentlich propagiert an den bemühten Mystizismus eines Karl May erin-

next.

**066793 Technologische Formation: Künstliche Intelligenz, Technik *Hülsmann, B.*
und Wissenschaft**

B-(2-fach)Soz.: M2

14.10.08 - 03.02.09, Di 10-12, 519

Die zunehmende Abhängigkeit der Theorie von Technik z.B. in den modernen Naturwissenschaften aber auch die explosive Dominanz des Computers in den Geisteswissenschaften lässt die Frage nach der "KI" ("AI") in neuem Licht erscheinen.

Während in der Soziologie die Rolle der Methodologie fraglos und (nicht ganz) klaglos als Problem empirischer Verfahren modularisiert wird, lässt sich in der gesellschaftlichen Realität der Nutzer eine Verkehrung von "Gegenstand" und Methode .-("Ziel- Perspektive)" bemerken. Indem sich Werbung und Markt zum Zwecke der Informationssicherung der soziologischen Techniken bedienen und die "Befragung" zum Instrument der Information des zu Befragenden degeneriert (eben über die Meinung / Einstellung oder Kenntnis der Sache/ Ware zu der sie Meinung und Bewertung zu erheben vorgibt), beginnt das Ziel der Werbung, die Information zu dominieren. Aus dem Prozess der "Erhebung" entwickelt sich ein Prozess der "Gestaltung": eine neue Form der "Konstruktion von Wirklichkeit" - effizienter und von weit radikalerer Wirkung auf die Standardisierung des Alltags als sich es z.B. Berger und Luckmann je träumen ließen.

066808 Projektforschung: Kultur und Konzept der Maschinisierung - Entwurf einer Theorie der Entwicklung der "Künstlichen Intelligenz" *Hülsmann, B.*

B-(2-fach)Soz.: M2

15.10.08 - 04.02.09, Mi 08-10, 519

Zunächst ist da zum Beispiel die "zwingende" Einfachheit eines komplexen Alltagsrituals in seiner Substitution durch ein Ding, ein Gerät etc.(wie die Kaffeemaschine). Doch es bedarf eines etablierten und funktionierenden Kommunikationssystems, um diesen Schritt von einem gesellschaftlich nützlichen Appell, hin zur Notwendigkeit (Mode), ein Gerät oder Werkzeug zu benutzen, auch umzusetzen. Genau in dieser Spanne von Alltagsmoral und Alltagstechnik geht es um Plausibilität, um die auch subjektive Einsicht, dass ich für mein Leben ein Gerät, einen Gegenstand "brauche" (weil es eben "Brauch" ist / wird, diesen zu nutzen). Was so im Alltag die Werbung leistet, indem sie im "Kampf um Aufmerksamkeit" die Wahrnehmung des Konsumenten "ausrichtet" auf Dinge, die zu brauchen "Mode" wird, hat wichtige Voraussetzungen in Kultur und Kunst. In beiden Bereichen geht es um die Möglichkeit das "Ungesehene" sichtbar zu machen, also darum Denk-, Wahrnehmungs -und Verwendungsmuster zu "er"-schaffen, die alltagstauglich sind, d.h. die verstanden werden können und von denen -sind sie einmal wahrgenommen - eine "magische" Suggestion ausgeht.

Von den Wandbildern in Kirchen und Palästen über die Darstellung von Geschwindigkeit und "Macht" oder "Bedrohung" in der Kunst werden von "Experten" Empfindungen und "Sichtweisen" produziert und es werden Symbole für diese Bedeutungen und Eindrücke gesucht und entwickelt. Das tun Poeten, Maler und Komponisten solange es Gesellschaft gibt. Nun hat die Flut der Farben und Bilder, die Möglichkeit der Konstruktion virtueller Räume die Möglichkeit der Realisation dieser Sichtweisen in Dingen und Regeln geschaffen, die historisch neu ist. Zudem scheint in dem Medien ein internationales Forum zu existieren, das Märkte zu simulieren und zu stimulieren in der Lage ist.

Unser Problem ist die brennende Frage, welche Möglichkeiten und Techniken es zur Zeit gibt, das Phänomen der Visualisierung und Trivialisierung so zu standardisieren, dass es auf Bürokratien oder gar Automaten übertragbar wird.

067053 Richistan - Sozialstruktur des Superreichtums *Krysmanski, H.-J.*

B-(2-fach)Soz.: M2

15.10.08 - 04.02.09, Mi 16-18, 554

Das Kolloquium knüpft an die Veranstaltung des WS 07/08 („Strukturen und Akteure des Reichtums“, <http://www.uni-muenster.de/PeaCon/global-texte/globalws0708.htm>) an.

Der Mythos der Meritokratie, also der Leistungsgesellschaft, verblasst, schreibt Claus Leggewie.

“Superreichtum wird zu einer Gefahr für die Demokratie.” Schon zu Clintons Zeiten konstatierte William Pfaff für die USA: “Der wichtigste Wandel unserer Zeit ist die Aufwertung der Rolle des Geldes bei der Bestimmung der Frage, wie Amerika regiert wird. Diese Rolle war niemals gering, aber sie gewann eine neue Dimension, als der Oberste Gerichtshof entschied, dass Geld, welches für die Wahl von Kandidaten und für die Förderung von privaten und kommerziellen Interessen in Washington ausgegeben wird, eine Form der verfassungsmäßig geschützten Meinungsäußerung darstellt. Dadurch wurde eine repräsentative Republik umgewandelt in eine Plutokratie”. Das gegenwärtige Anwachsen des privaten Reichtums, schreibt der amerikanische Autor Kevin Phillips, sei nur mit dem Goldenen Zeitalter der Jahrhundertwende und den Zwanzigern zu vergleichen. In jeder dieser Perioden hätten die großen Vermögen die demokratischen Werte und Institutionen unterminiert und schließlich die Wirtschaft ruiniert. All dies gilt auch für Europa. Haupttext für dieses Kolloquium ist die erweiterte Neuauflage meines Buches Hirten&Wölfe. Wie Geld- und Machteliten sich die Welt aneignen, Westfälisches Dampfboot Münster 2008. Außerdem ist ständige Informationsquelle das Weblog von Robert Frank, <http://blogs.wsj.com/wealth/> (Autor des Buches Richistan: A Journey Through the American Wealth Boom and the Lives of the New Rich, 2007).

Ab September 2008 gibt es eine Website zum Kolloquium:

<http://www.uni-muenster.de/PeaCon/global-texte/globalws0809.htm>

067072 Einführung in Grundprobleme der Soziologie (Vorlesung) Kraemer, K.

B-(2-fach)Soz.: M2

14.10.08 - 03.02.09, Di 10-12, Sch 6

Diese Vorlesung möchte die Hörerinnen und Hörer mit der soziologischen Denkweise vertraut machen. Was ist Soziologie? Was ist soziologische Aufklärung? Was sind die Untersuchungsgegenstände der Soziologie? Was sind die zentralen Kontroversen der Soziologie? In der Vorlesung sollen die gewöhnlichen Begebenheiten des gesellschaftlichen Lebens unter ungewöhnlicher, nämlich: wissenschaftlicher Perspektive betrachtet werden. Die begrifflichen und konzeptionellen Grundlagen der Soziologie werden im Mittelpunkt der Vorlesung stehen. Gleichwohl wird nicht abstrakt in Begriffe und theoretische Programme eingeführt. Vielmehr sollen die komplexen begrifflichen und theoretischen Grundlagenprobleme der Soziologie an ausgewählten Beispielen den Themenfeldes “Sozialstruktur und Kultur” illustriert und fassbar gemacht werden.

067436 Bevölkerung und Entwicklung

Wienold, H.

B-(2-fach)Soz.: M2

14.10.08 - 03.02.09, Di 12-14, 555

Im Mittelpunkt stehen die Bevölkerungs- und Biopolitiken der Moderne von der Politischen Arithmetik und dem “Bevölkerungsgesetz” von Th.R.Malthus über Eugenik und Rassepolitiken bis zur Familienpolitik und den Migrationsregimen der Gegenwart.

Literatur:

Zur Einführung empfohlen:

Heide Mertens, Wunschkinder. Natur, Vernunft und Politik, Münster 1991

Bettina Rainer, Bevölkerungswachstum als globale Katastrophe. Apokalypse und Unsterblichkeit, Münster 2005.

Modul 3 Familie, Bildung, Partizipation

066850 Mediensoziologische Blicke

Albers, Th.

B-(2-fach)Soz.: M3

14.10.08 - 03.02.09, Di 14-16, 554

”Wie wird die öffentliche Meinung beeinflusst?”: eine Frage, die schon Max Weber vor fast 100 Jahren beschäftigte und heute interessanter, wichtiger und aktueller denn je erscheint. Massenmedien haben einen ständig wachsenden Einfluss auf unsere persönlichen Einstellungen und Meinungen zu jeglichen Bereichen des alltäglichen Lebens. Das Fernsehen nimmt dabei eine Schlüsselposition ein, denn es erreicht fast 100% der Haushalte in Deutschland und der Durchschnittsbundesbürger sieht täglich über drei Stunden fern. Kein anderes Medium nimmt einen so großen Einfluss auf die Menschen. Aber was wird dort gezeigt? Entertainment und Informationen vermischen sich immer stärker zu einem Genremix. Das dokumentarische Fernsehen boomt wie nie

zuvor - von der Dokusoap über Dokudramen bis hin zum klassischen Dokumentarfilm. Diese Informationsflut soll im Seminar kritisch betrachtet und analysiert werden. Es besteht die Möglichkeit sich mit einer praktischen Arbeit am Seminar zu beteiligen und selbst einen Beitrag zu drehen. Die hierzu erforderlichen praktischen Kenntnisse können u.a. im Blockseminar (29.09.08-10.10.08) "Audiovisuelle Medienkompetenz: Videoproduktion" (Olaf Glaser, Servicepunkt Film) erlangt werden. Weitere Informationen dazu unter: <http://egora.uni-muenster.de/ifs/personen/albers.shtml>.

Literatur:

- Bourdieu, Pierre (1998): Über das Fernsehen, Frankfurt am Main.
- Giddens, Anthony (2001): Sociology, Cambridge.
- Pöttker, Horst (Hrsg.) (2001): Öffentlichkeit als gesellschaftlicher Auftrag. Klassiker der Sozialwissenschaft über Journalismus und Medien, Konstanz.
- Wimmer, Jeffrey (2007): (Gegen-)Öffentlichkeit in der Mediengesellschaft. Analyse eines medialen Spannungsverhältnisses, Wiesbaden.
- Ziemann, Andreas (2006): Soziologie der Medien, Bielefeld.

**067460 Themenfelder und Befunde aktueller Bildungssoziologie Brake, A.
(Vorlesung)**

B-(2-fach)Soz.: M3

17.10.08 - 06.02.09, Fr 08-10, Sch 2

Nicht zuletzt durch die Diskussionen um die Ergebnisse der Schulleistungsstudien der letzten Jahre sind bildungssoziologische Fragen auf die Agenda zurückgekehrt: Problemlagen im Bildungsprozess und Bildungssystem erfahren gegenwärtig eine hohe wissenschaftliche und öffentliche Aufmerksamkeit und auch der Vorwurf einer Ungleichheitsvergessenheit der Bildungssoziologie scheint seit Mitte der 1990er Jahre weitgehend keine Berechtigung mehr zu haben. Das Ziel der Vorlesung besteht darin, einen Überblick über die Schwerpunkte und Themen bildungssoziologischer Forschung der letzten Jahrzehnte zu geben und wichtige klassische und neuere theoretische Ansätze (Bourdieu, Bernstein, Boudon u.a.) zu vermitteln. Wir werden uns mit der Entwicklung, Struktur und Organisation unseres Bildungssystems beschäftigen, der Frage der Reproduktion von sozialer Ungleichheit durch Bildung nachgehen sowie den Übergang vom Bildungs- in das Erwerbssystem näher beleuchten. Gleichzeitig soll aber auch vermittelt werden, dass ein einzig an institutionalisierten (schulischen) Bildungsprozessen interessierter Bildungsbegriff zu kurz greift: auch jenseits der Bildungsinstitutionen finden Bildungsprozesse ihren Ort (Familie, Peers, Medien...).

067493 Generationenambivalenzen im Kontext der Globalisierung Degen, C.

B-(2-fach)Soz.: M3

16.10.08 - 05.02.09, Do 12-14, 520

Der Prozess der Globalisierung hat weitreichende Auswirkungen auf unterschiedliche alltägliche Praxisbezüge von Menschen und somit deren Ausgestaltung von Lebensentwürfen. Als Negativeffekte ist im Bereich der Erwerbsarbeit u. A. zu beobachten, dass über Jahrhunderte hinweg erkämpfte Arbeitnehmerrechte durch die massenhafte Verbreitung prekärer Arbeitsverhältnisse in Frage gestellt werden.

Insbesondere die Generation der jungen Erwachsenen ist laut der international durchgeführten Studie "Globallife" davon betroffen: Genau genommen sind die Jungen (v.a. in Deutschland und Südeuropa) nach Angaben des Forscherteams "die Verlierer der Globalisierung", da sie es immer schwieriger haben, sich perspektivisch auf dem Arbeitsmarkt zu etablieren. Obwohl junge Menschen weitaus flexibler sein müssen als Generationen zuvor, bleiben sie finanziell länger abhängig von ihren Eltern. Hier stellt sich die Frage, inwiefern und ob durch diese rapiden Wandlungsprozesse im Bildungs-, Erwerbs- und Familiensystem Verständigungs- und Kommunikationsprobleme zwischen den Generationen aufgeworfen werden. Sind die kollektiven Lebensbedingungen der jüngeren Generation für die Eltern als Angehörige einer anderen Generation überhaupt noch nachzuvollziehen? Welche Konsequenzen ergeben sich aus den Veränderungen im Übergang vom Jugend- zum Erwachsenenalter Beispielsweise für Prozesse der Identitätsbildung, die eigene Familiengründung? Gibt es unter den "Verlierern" nicht auch ebenso in Abhängigkeit zum Herkunftsmilieu "Gewinner"?

Literatur:

- Boltanski, Luc/ Chiapello, Ève Chiapello: Der neue Geist des Kapitalismus. Konstanz 2006.
- Blossfeld, Hans-Peter: Globalization, uncertainty and youth in society. London 2006. (Globallife, life courses in the globalization process).
- Liegle, Ludwig/ Lüscher, Kurt: Generative Sozialisation. In: Hurrelmann, Klaus/ Grundmann, Matthias/ Walper, Sabine (Hrsg.): Handbuch Sozialisationsforschung. Weinheim/ Basel 2008, S.141-156.
- Lettke, Frank: Es bleibt alles anders. Zur prägenden Kraft der familialen Sozialisation auf die Generationenbeziehungen. In: Lange, Andreas/ Lauterbach, Wolfgang (Hrsg.): Kinder in Familie und Gesellschaft zu Beginn des 21sten Jahrhunderts, Stuttgart 2000, S. 131-151 (Der Mensch als soziales und personales Wesen, Bd. 18).

067512 Das gesellschaftliche Engagement von vermögenden Personen

Kischel, M.

B-(2-fach)Soz.: M3

13.10.08 - 02.02.09, Mo 14-16, 519

Im Mittelpunkt dieser Veranstaltung steht die Frage, was leisten reiche und vermögende Personen für das Gemeinwohl? Ausgehend von einem ökonomischen Reichtumsbegriff gilt es zunächst einmal zu beschreiben, wie der Reichtum in der Bevölkerung verteilt ist und wer als reich bzw. vermögend gelten kann. Weiterhin wird herausgearbeitet werden, welche weiteren Aspekte mit Reichtum verbunden sind. Danach liegt der Fokus auf dem gesellschaftlichen Engagement (Stiftungsgründungen, Spendenverhalten, bürgerschaftliches Engagement), wobei die Befunde aus den verschiedenen Engagementbereichen auf das Engagement von vermögenden Personen bezogen werden. Ziel ist es, die Wertvorstellungen und Motive der "Gebenden" zu identifizieren, diese Befunde auf vermögende Personen zu übertragen und anhand von bereits durchgeführten Interviews abzugleichen.

066755 Migration und Chancengleichheit

Hoffmeister, D.

B-(2-fach)Soz.: M3

14.10.08 - 03.02.09, Di 12-14, 520

Disparitäten und die Benachteiligung von Migranten in der bundesrepublikanischen Gesellschaft sind spätestens seit den 60er Jahren bekannt. Dass hierbei vor allem Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund zunehmend zu den Benachteiligten zählen, ist ebenfalls weithin verbreitet. Während in den 50er und 60er Jahren der Ausländeranteil in der Bundesrepublik noch zwischen 1% und 3% pendelte, bewegt er sich inzwischen, zumindest nach offizieller Lesart, im Rahmen der 10-12%-Marke. In diesem Seminar soll untersucht werden, welches die kulturellen, politischen und religiösen Charakteristika der unterschiedlichen Gruppen mit Migrationshintergrund sind, wie sich ihr ausländerrechtlicher Status und davon abhängig auch ihr Alltag in der Bundesrepublik gestaltet und wie vor diesem Hintergrund die gesellschaftliche Beteiligung (vor allem die Bildungsbeteiligung) in Migrantenfamilien einzuschätzen ist. All dies fokussiert auf die Frage danach, welche Selektionsmechanismen hier wirksam werden und wie die zuständigen Einrichtungen (allen voran die Schule) dem Problem im Alltag begegnen können.

Literatur:

Literatur zur Einführung:

Birg. H., Dynamik der demografischen Alterung, Bevölkerungs-Schrumpfung und Zuwanderung in Deutschland. Prognosen und Auswirkungen, in: Aus Politik und Zeitgeschichte (B 20/2003), siehe auch: http://www.bpb.de/popup_druckversion.html?guid=MBTSTM

066812 Modell und Prognose. Lernende Organisation und die Rolle der Bürokratie - Wissen und Kultur

Hülsmann, B.

B-(2-fach)Soz.: M3

15.10.08 - 04.02.09, Mi 10-12, 519

Wer erzeugt welches Wissen und wo bleibt das Wissen angesichts der Vergänglichkeit derer, die stets strebend sich bemühen solches zu erwerben?

Soziologisch betrachtet stellt sich die Frage etwas komplexer. Wie wird individuelles Wissen, die kleinen und sehr subjektiven Erkenntnisse über wichtige Zusammenhänge im Alltag zu "gesell-

schaftlichem" Wissen. Der Zusammenhang von Wissen und Information thematisiert nicht nur die Sprache (als Medium), sondern auch die entscheidende Frage, wie es gelingen kann, die Identität (Wahrheit / Stimmigkeit / Gültigkeit) der Information (intergenerativ) sicherzustellen. Das ist ein ursprünglicher Sinn der Organisation. Kirche und Staat haben im europäischen Kontext ein über Recht und Logik gestütztes "System" entwickelt, Identität von Informationen formal zu beschreiben und zu sichern. Doch immer schon in diesem Prozess spielen "Dissidenten" und Außenseiter eine störend kreative Rolle. Und die Notwendigkeit, Organisationen anzupassen, ist spätestens mit der Rolle der Technik zu einer nicht länger zu verleugnenden Tatsache geworden. Wenn Wissen und Information sich auf Dinge und Geräte beziehen, um ihre alltägliche Pragmatik und Funktionalität zu "beweisen", erlebt der Prozess der Vergesellschaftung von Wissen eine neue und brisante Aktualität. Funktionalität und der Bezug der Information auf das Gerät - die soziale Tatsache als Ding (Durkheim) - werden zu Beweisen, die die formale Logik mit der technischen verknüpfen. Damit wird die Erzeugung von innovativen Informationen zu einem theoretischen Zentralproblem, das wir im Seminar in seiner methodischen und technischen Dimension behandeln werden.

066827 ... und was will uns der Dichter damit sagen? Familie als System - Reproduktionsstrategien moderner Gesellschaften *Hülsmann, B.*

B-(2-fach)Soz.: M3

15.10.08 - 04.02.09, Di 08-10, 519

Familie und Sozialisation stehen zueinander in einem verhängnisvollen Spannungsverhältnis. Familie ist eine gesellschaftliche Institution und "funktioniert" im Sinne der Tradition. Die Rolle der Mutter z.B. - mehr noch als die des Vaters - scheint jenseits aller kulturellen Standards in der Natur der "Mutterschaft" begründet. Besser: die Tradition, die sich in den entsprechenden Rollenklischees äußert, wird als "natürlich" (als Natur) verstanden und a-historisch als selbstverständlich. Eine "Theorie der Sozialisation" zerrt all diese Mythen des Alltags in das beißende und gleißende Licht sozialer Diskurse. Während also traditionelle Eltern- und Familienbilder kultiviert werden, tritt eine sozialisationstheoretische Kritik von "Erziehung" mit immer neuen und aktuelleren "Standards" an die Institutionen der Erziehung heran.

Die soziale Spannung zwischen Tradition und aktuellen gesellschaftlichen Ansprüchen an immer komplexer werdende Funktionen bestimmt die Wahrnehmung der Diskussion über Familie und Sozialisation.

Dabei ist es wichtig, zu registrieren, dass Familie und Verwandtschaft uns "sehen" lehrt. Schon Malinowski und Parsons beschreiben, wie die Orientierung in Umwelt und Verwandtschaft zusammenhängen. Die soziologischen Begriffe von Struktur und Funktion (und damit auch der Begriff des "funktionalen Systems") sind ohne das Studium der unterschiedlichen kulturellen Formen von "Familien" nicht denkbar.

Wozu es führt, dass die Erkenntnis der "funktionalen Äquivalenz" die Konstruktion äquivalenter Systeme evoziert und auch die Familie von diesen Überlegungen betroffen ist, das wird ein Aspekt unserer Seminararbeit.

067125 Stressbelastungen bei Lehrkräften: aktuelle Forschungsansätze *Puls, W.*

B-(2-fach)Soz.: M3

17.10.08 - 06.02.09, Fr 10-12, Sch 5

Im angehenden 21. Jahrhundert ist für die Bundesrepublik Deutschland eine Veränderung in Richtung einer tertiären Dienstleistungsgesellschaft festzustellen. Der verstärkte beruflich geprägte Umgang mit Menschen im personalen Dienstleistungsbereich, speziell in sogenannten "helfenden Berufen" wie beispielsweise dem Lehrberuf, rückt den Blick auf die Phänomene Stress, Burnout und Coping. Den Schwerpunkt des Seminars bilden Resilienz- bzw. salutogenetische Darstellungen einer robusten Helferpersönlichkeit und damit gesundheitsförderliche Bewältigungsstile. Neben individueller arbeitsbezogener Verhaltens- und Erlebensmuster stehen vor allem neuere Erkenntnisse, die sich mit der organisatorisch-institutionellen, politischen und gesellschaftlichen Ebene auseinandersetzen.

Literatur:

Puls, W. (2003) Arbeitsbedingungen, Stress und der Konsum von Alkohol. Opladen: Leske + Budrich.

Modul 4 Empirische Sozialforschung I

067254 Qualitative Methoden in der empirischen Sozialforschung Schumacher, M. (Methoden II)

B-(2-fach)Soz.: M4

14.10.08 - 03.02.09, Di 16-18, 555

Während quantitative Verfahren der empirischen Sozialforschung auf das Zählen und Messen ihrer Gegenstände ausgerichtet sind, stellen qualitative Methoden das Verstehen und Deuten des Sinns einer Handlung, einer Praxis, eines Ausschnitts der sozialen Wirklichkeit in den Vordergrund. Qualitativer Forschung geht es um "dichte Beschreibung" (Geertz) des untersuchten Realitätsausschnitts, der Einzelfälle. Anspruch ist, der Komplexität ihrer Gegenstände gerecht zu werden.

Unter dem Label "Qualitative Sozialforschung" findet sich eine Vielzahl unterschiedlicher methodischer und theoretischer Zugänge zur Erforschung des Sozialen. Qualitative Methoden sind nicht beschränkt auf das Arbeitsfeld der Soziologie. Ebenso arbeiten Disziplinen wie Pädagogik, Psychologie, Ethnologie, Volkskunde oder die Politologie mit qualitativen Verfahren. In der Veranstaltung wird es darum gehen, den Arbeitsprozess qualitativ vorgehender Sozialforschung, Erhebungs- und Auswertungsverfahren, Anwendungsfelder sowie theoretische Begründungen kennenzulernen. In Übungsarbeiten sollen einzelne Methoden exemplarisch angewendet und erprobt werden.

Literatur:

Literatur:

Bohnsack, R./Marotzki, W./Meuser, M. (Hg.) 2003: Hauptbegriffe Qualitativer Sozialforschung. Opladen.

Flick, U, 2007: Qualitative Sozialforschung. Eine Einführung. Reinbek bei Hamburg.

Flick, U./Kardoff, E. v./Rosenstiel, L. v./Wolff, S. (Hg.) 1991: Handbuch Qualitative Sozialforschung. Grundlagen, Konzepte, Methoden und Anwendungen. München.

Helfferrich, C. 2005: Die Qualität qualitativer Daten. Manual für die Durchführung qualitativer Interviews. Wiesbaden.

067383 Statistik I (Vorlesung)

Weischer, Chr.

B-(2-fach)Soz.: M4

17.10.08 - 06.02.09, Fr 08-10, Sch 5

Der erste Teil der zweisemestrigen Vorlesung befasst sich mit Themen der deskriptiven Statistik. Nach einer Einführung in Datenstrukturen und Skalenniveaus geht es um Möglichkeiten der tabellarischen bzw. graphischen Darstellung von uni- und bivariaten Verteilungen, um Maßzahlen zur Beschreibung univariater Verteilungen sowie um Konzepte und Zusammenhangsmaße für die Analyse bivariater Verteilungen. Neben statistischen Fragen im engeren Sinne wird auch die Interpretation statistischer Befunde thematisiert.

Die Veranstaltung wird mit einer Klausur abgeschlossen.

Literatur:

Kühnel/Krebs (2001) Statistik für die Sozialwissenschaften. Reinbek.

067398 Methoden der empirischen Sozialforschung I (Vorlesung) Weischer, Chr.

B-(2-fach)Soz.: M4

13.10.08 - 02.02.09, Di 16-18, Sch 5

Die Vorlesung soll einen Überblick über die Methoden der empirischen Sozialforschung geben; es wird dargestellt, wie Forschungsprozesse konzipiert und empirische Daten erhoben werden. Im einzelnen sollen folgende Themen behandelt werden: Was ist empirische Sozialforschung (historische, institutionelle, wissenschaftstheoretische Aspekte)?, Theorien und empirische Daten, Konzeption empirischer Untersuchungen (Ablauf von Forschungsprozessen, Forschungsdesigns, Stichprobenziehung, Messkonzepte), Überblick über quantitative und qualitative Methoden der Datenerhebung. Die Veranstaltung wird mit einer Klausur abgeschlossen.

Literatur:

Diekmann, Andreas 1997: Empirische Sozialforschung. Grundlagen, Methoden, Anwendungen, Reinbek bei Hamburg: Rowohlt

Modul 5 Berufsorientierende Studien

wird im SoSe 2009 angeboten

Modul 6 Vergleichende Sozialstrukturanalyse

066846 Organisationssoziologie: Führen und Führung annehmen Ahlemeyer, H. W.

B-(2-fach)Soz.: M6

10.10.08, Fr 09-18, 555

19.12.08 - 20.12.08, Fr 09-18, 555

06.02.09 - 07.02.09, Fr 09-18, 555

Soziale Systeme wie Gruppen und Organisationen differenzieren in der Regel ein koordinierendes und orientierendes Verhalten aus, das gemeinhin als Führung bezeichnet wird. Dabei ändern sich mit dem raschen gesellschaftlichen Wandel die Formen und Funktionen von Führung, aber auch die Bedingungen und Bereitschaften einer aktiven Akzeptanz von Führung. Veränderte Organisationsarchitekturen im Funktionssystem Wirtschaft lassen einseitig-hierarchische Formen von Führung zunehmend obsolet erscheinen. Zugleich profiliert sich nicht nur "gute" Führung als einer der wichtigsten Faktoren für Überleben und Erfolg einer Organisation, sondern auch die Fähigkeit ihrer Mitglieder, die Systemleistung Führung aktiv anzunehmen.

Wie muss Führung aussehen, um von den Geführten als Unterstützung erlebt zu werden? Welche neuen Formen von Führung zeichnen sich ab und was unterscheidet sie von überkommenen? Welche Funktionen nimmt Führung für das soziale System wahr? Wie sieht eine aktive Annahme von Führungsleistungen aus? Welche Voraussetzungen müssen dafür erbracht sein? Unter der leitenden Fragestellung, wie erfolgreiche Führung in Organisationen möglich wird, sollen in diesem Seminar aktuelle Formen, Konzepte und Funktionen von Führung in organisationssoziologischer Perspektive zugleich theoretisch und handlungsorientiert bearbeitet werden.

067068 Klimawandel und soziale Konflikte: Wer trägt die Verantwortung, wer trägt die Kosten, wer weiß Bescheid? Döbel, R.

(mit methodischem Schwerpunkt)

B-(2-fach)Soz.: M6

16.10.08 - 05.02.09, Do 14-16, 519

Das Seminar wird sich in einem ersten Teil mit der langen Geschichte der Erforschung des Klimawandels beschäftigen (Jonathan Weiner) - und der Methoden, mit denen spezifische Interessen in der Öffentlichkeit Zweifel an der Seriosität naturwissenschaftlicher Ergebnisse gesät wurden. In den USA vom George C. Marshall Institute wie auch in Europa, etwa von Björn Lomborg. Am Beispiel der Privatisierung der Wasserversorgung in Entwicklungsländern, der Störung der Wasserkreisläufe in verschiedenen Weltgegenden, der Überfischung der Weltmeere im Zusammenhang mit der Versauerung der Ozeane, und der Auswirkungen von Fleischkonsum und Biosprit auf Landwirtschaft und Nahrungsmittelpreise in Ländern des Südens werden globale Zusammenhänge deutlich gemacht. Im Verlauf des Seminars werden optimistische Prognosen mit wenig erfreulichen Diagnosen gegenwärtiger planetarer Zustände konfrontiert - und die Frage gestellt, welchen geographischen, wirtschaftlichen und politischen Interessen diese Diskrepanz zwischen der Versicherung der Möglichkeit einer "Umkehr" und der Beschränktheit faktischer Veränderungen nützt.

Literatur:

Barlowe, Maude (2007): Blue Covenant. The Global Water Crisis and the Coming Battle for the Right to Water.

Clover, Charles (2004): Fisch kaputt. Vom Leerfischen der Meere und den Konsequenzen für die ganze Welt.

Gore, Al (2006): Eine unbequeme Wahrheit

Jäger, Jill (2007): Was verträgt unsere Erde noch? Wege in die Nachhaltigkeit

Lomborg, Björn (2007): Cool it! Warum wir trotz des Klimawandels einen kühlen Kopf bewahren sollten.

Lynas, Mark (2004): Sturmwarnung. Berichte von den Brennpunkten der globalen Klimakatastrophe
 Mauser, Wolfram: Wie lange reicht die Ressource Wasser?
 Maxeiner, Dirk (2007): Hurra, wir retten die Welt. Wie Politik und Medien mit der Klimaforschung umspringen.
 Monbiot, George (2006): Heat. How to Stop the Planet Burning.
 Rahmstorf, Stefan und H.J. Schellnhuber (2007): Der Klimawandel
 Reichholf, Josef (2004): Der Tanz um das goldene Kalb. Der Ökolonialismus Europas
 Shiva, Vandana (2003): Der Kampf ums blaue Gold
 Wackernagel, Mathis / William Rees (1997): Unser ökologischer Fußabdruck. Wie der Mensch Einfluss auf die Umwelt nimmt.
 Ward, Barbara / René Dubos (1972): Only One Earth. The Care and Maintenance of a Small Planet
 Weiner, Jonathan: Die nächsten 100 Jahre

**066679 Münster-Barometer , Blockseminar
 (mit methodischem Schwerpunkt)**

Heyse, M.

B-(2-fach)Soz.: M6

Einzeltermin, 30.10.08, Einzelt. 18-20, 533

Blockveranstaltung, 02.03.09 - 29.03.09, 12-16, 533

Im Vorfeld der Kommunalwahl stehen im Frühjahr 2009 vor allem kommunalpolitische Themen im Zentrum der zweimal jährlich von IfS und Westfälische Nachrichten durchgeführten repräsentativen Bevölkerungsbefragung. Neben der Erstellung von Wahlprognosen und Fragen zu Kandidaten und Wahlkampfthemen (Musikhalle, Sparpolitik, Bauprojekte, Hartz-4) wird ein Teil des Fragebogens wieder allgemeine sozialwissenschaftliche Themen behandeln (bisherige Themen waren z. B. Integration, Religiosität, bürgerschaftliches Engagement, Kriminalität oder methodische Probleme).

Das Studienprojekt - in dem entweder eine Praktikumsbescheinigung oder ein Seminarschein erworben werden kann - hat zum Ziel, dass Studierende die Methoden der empirischen Sozialforschung anhand einer Telefonbefragung in der Praxis anwenden. Nach einer kurzen allgemeinen Einführung in die Techniken der Fragebogenkonstruktion und den Grundlagen sozialwissenschaftlicher Meinungsforschung werden die verschiedenen Phasen einer Umfrage in die Praxis umgesetzt: Hypothesenbildung, Fragebogenformulierung, Datenerhebung, -erfassung und -analyse sowie die Präsentation der Ergebnisse beim Auftraggeber. Die gesammelten praktischen Erfahrungen werden abschließend theoretisch reflektiert (Stichprobentheorie, Non-Response-Problematik, Prognoseverfahren, usw.).

Das auf vier Wochen angelegte Projekt wird als Blockveranstaltung voraussichtlich von 2. bis zum 29. März 2009 stattfinden, ein Zeitplan mit der endgültigen Terminplanung wird zu Beginn des Semesters im Internet veröffentlicht (<http://barometer.uni-muenster.de> - hier finden sich auch weitere Informationen zum Münster-Barometer).

In dieser Veranstaltung können folgende studienrelevante Leistungsnachweise erworben werden:

- eine Teil-Praktikumsbescheinigung im Sinne der Studienordnung über vier Wochen (Praktikum bitte im Vorfeld im Praktikumsbüro anmelden)
- oder alternativ einen Seminarschein; entweder indem eine 15- bis 20-seitige Hausarbeit verfasst wird (H2/H3 bzw. 4 LP) oder indem ein Fragekomplex ausgearbeitet, ausgewertet, beim Auftraggeber präsentiert und dokumentiert wird (3 LP)
- alle Teilnehmer erhalten eine Praktikumsbescheinigung des Auftraggebers (Westfälische Nachrichten) und eine kleine Aufwandsentschädigung!

Die Teilnehmerzahl ist auf 25 begrenzt. Anmeldung nur per Email direkt bei Marko Heyse (heyse@uni-muenster.de).

Besondere Statistik-Kenntnisse sind nicht erforderlich.

Literatur:

Einführende Literatur:

- Diekmann, Andreas: Empirische Sozialforschung. Grundlagen, Methoden, Anwendung. Hamburg: Rowohlt 182007.
- Kromrey, Helmut: Empirische Sozialforschung, Opladen: Leske+Budrich 112006.
- Scholl, Armin: Die Befragung. Sozialwissenschaftliche Methode und kommunikationswis-

senschaftliche Anwendung. Konstanz: UVK 2003.

- Weischer, Christoph: Sozialforschung. Konstanz: UVK 2007.

Eine ausführliche Literaturliste wird zu Beginn des Seminars ausgeteilt.

067106 Umbrüche der Arbeitsgesellschaft

Kraemer, K.

B-(2-fach)Soz.: M6

14.10.08 - 03.02.09, Di 14-16, 520

In der gegenwärtigen Soziologie werden die Umbrüche der Arbeitsgesellschaft ganz unterschiedlich beschrieben. Schlagwörter wie "Entgrenzung von Arbeit", "Arbeitskraftunternehmer" oder "flexibler Kapitalismus" sind verbreitete soziologische Umschreibungen, um diesen Wandel auf den Begriff zu bringen. Von dieser Debatte ausgehend werden in dieser Veranstaltung Grundzüge und Wandlungstendenzen der Erwerbsarbeit in der Gegenwartsgesellschaft an exemplarischen Beispielen (u.a. IT-, Medien- und Kulturberufe) erörtert. Die besondere Aufmerksamkeit richtet sich hierbei auf prekäre Beschäftigungsverhältnisse und diskontinuierliche Erwerbsbiografien. In den Blick rücken damit sozial unsichere Lebenslagen, die in einer Grauzone zwischen Armut und Wohlstand angesiedelt sind.

Literatur:

zur Einführung:

Kraemer, K. (2007), Prekäre Arbeit - Ein Problem sozialer Integration? In: Gazareth, P. / A. Juhasz / C. Magnin (Hg.), Neue soziale Ungleichheit in der Arbeitswelt, Konstanz: UVK - Universitätsverlag, 2007, 127-143.

067110 Gender and Class - Probleme der Ungleichheitsforschung

Kraemer, K.

B-(2-fach)Soz.: M6

15.10.08 - 04.02.09, Mi 10-12, 554

Immer schon war es eine Domäne der Sozialstrukturforschung, die ungleiche Verteilung von Lebenschancen zwischen Klassen, Schichten und Milieus zu untersuchen. Geschlechtsspezifische Ungleichheiten wurden hingegen lange Zeit ausgeblendet. In den letzten Jahrzehnten hat sich allerdings die Wahrnehmung dessen verändert, was überhaupt als soziale Ungleichheit zu begreifen ist. Dies gilt insbesondere für die ungleiche Verteilung von Lebenschancen zwischen den Geschlechtern, die langsam in das Blickfeld der Soziologie gerückt ist. Auffallend ist jedoch, dass bis in die jüngste Gegenwart hinein das Verhältnis der Kategorie Gender zu den klassischen Grundbegriffen der Sozialstrukturanalyse wie Klasse, Schicht oder Milieu klärungsbedürftig geblieben ist. Dieses Seminar führt in die Debatte zur geschlechtlichen Arbeitsteilung ein, stellt die theoretischen Kontroversen zum Verhältnis von Class und Gender vor und sichtet einschlägige Forschungsergebnisse zu den sozialen Chancenteilungen zwischen Frauen und Männern mit unterschiedlicher sozialer Herkunft im Erwerbs- und Bildungssystem.

Literatur:

Gottschall, K. (2000), Soziale Ungleichheit und Geschlecht, Frankfurt/M.

Kreckel, R. (2004), Soziale Ungleichheit im Geschlechterverhältnis. In: Ders., Politische Soziologie sozialer Ungleichheit, Frankfurt/M., 212-283.

**067235 Soziologische Diskurse und wissenschaftliches Schreiben:
Themenschwerpunkt: Arbeiten zu "Soziale Ungleichheit"**

Späte, K.

B-(2-fach)Soz.: M6

13.10.08 - 02.02.09, Mo 16-18, 555

Studienziel dieser Lehrveranstaltung ist eine Bestandsaufnahme der für das Feld „Soziale Ungleichheit“ relevanten theoretischen Ansätze und empirischen Arbeiten im Hinblick auf das Verfassen einer Abschlussarbeit in diesem Themengebiet oder diesem Themengebiet nahen Fragestellungen. Literatur wird zu Beginn der Sitzung angegeben.

**067288 Generation 50plus - Zur Zukunft der Arbeit in einer
alternden Gesellschaft (mit methodischem Schwerpunkt)**

Teubener, K.

B-(2-fach)Soz.: M6

1. Treffen: 14.10.08 - 03.02.09, Di 14-16, 103

14.10.08 - 03.02.09, Di 14-16, CIP-Pool 501

2035 wird fast jeder zweite Deutsche über 50 Jahre alt sein. Während die Wirtschaft sich schon heute mit zielgruppenspezifischen Produkten und Dienstleistungen auf das Milliardengeschäft mit den konsumfreudigen ‚Woppies‘ (Well off older people) vorzubereiten beginnt, wird der Bedeutung von Senioren auf dem zukünftigen Arbeitsmarkt noch vergleichsweise wenig Beachtung geschenkt.

Um ältere Menschen verstärkt am Erwerbsleben beteiligen zu können, bedarf es der Schaffung von Weiterbildungsangeboten, die speziell auf die Bedürfnisse und Fähigkeiten der ‚Generation 50plus‘ ausgerichtet sind. Wie diese aussehen könnten, soll in Zusammenarbeit mit Bürgerzentren, Seniorenheimen, kommunalen Ämtern und anderen Institutionen geklärt werden.

Nähere Hinweise zu Terminen, Themen und Literatur werden im Internet unter folgender Adresse bekannt gegeben:

<http://www.katy-teubener.de>

Literatur:

Einführende Literatur:

- Diekmann, Andreas: Empirische Sozialforschung. Grundlagen, Methoden, Anwendung. Hamburg: Rowohlt 182007.
- Kromrey, Helmut: Empirische Sozialforschung, Opladen: Leske+Budrich 112006.
- Scholl, Armin: Die Befragung. Sozialwissenschaftliche Methode und kommunikationswissenschaftliche Anwendung. Konstanz: UVK 2003.
- Weischer, Christoph: Sozialforschung. Konstanz: UVK 2007.

Eine ausführliche Literaturliste wird zu Beginn des Seminars ausgeteilt.

067440 Gesellschaft bei Marx II

Wienold, H.

B-(2-fach)Soz.: M6

14.10.08 - 03.02.09, Di 18-20, 554

Im Anschluss an die Veranstaltung „Gesellschaft bei Marx I“ vom Sommersemester 2008, die einen Überblick über das Marxsche Werk geben sollte, werden im Wintersemester zentrale Aspekte der Marxschen Theoriebildung, die in der Rezeption kontrovers diskutiert wurden und zu Revisionen der Marxschen Kapitalismuskonzeptionen und Geschichtsauffassung geführt haben, aufgegriffen. Hierzu gehören die Wert- und Geldtheorie, die Klassentheorie und die Staatstheorie. Gefragt werden soll dabei, nach der Reichweite der Kapitalismus-Theorie bei Marx für die Analyse gegenwärtiger Entwicklungen.

Die Organisation der Veranstaltung soll sich in erster Linie, an den von den Teilnehmenden artikulierten Fragestellungen und Interessen orientieren. Kenntnisse von Grundzügen der Marxschen Kapitalismus-Theorie sind erwünscht. Eine Teilnahme an der Veranstaltung „Gesellschaft bei Marx I“ wird nicht vorausgesetzt.

Literatur:

Lektüreempfehlungen:

Bensaid, David, Marx for our Times. Atures and Misadventures of a Critique, London 2002.

Heinrich, Michael, Die Wissenschaft vom Wert. Die Marxsche Kritik der politischen Ökonomie zwischen wissenschaftlicher Revolution und klassischer Tradition, 2. überarb. und erw. Neuauflage, Münster 2004.

Hoff, Jan u.a. (Hrsg), Das Kapital neu lesen. Beiträge zur radikalen Philosophie, Münster 2006.

Kößler, Reinhart, Hanns Wienold, Gesellschaft bei Marx, Münster 2002.

067531 Soziales und kulturelles Kapital - Konzepte und empirische Befunde (mit methodischem Schwerpunkt)

Brake, A.

B-(2-fach)Soz.: M6

16.10.08 - 05.02.09, Do 10-12, 103

Sowohl das Konzept des kulturellen Kapitals im Anschluss an Bourdieu (und der Weiterentwicklung durch Lareau/Lamont, Hartmann) als auch die verschiedenen Ansätze sozialen Kapitals (Bourdieu, Coleman, Lin u.a.) haben eine Vielzahl von empirischen Untersuchungen stimuliert, welche die Bedeutung dieser Konzepte für die Analyse der Reproduktion von sozialer Ungleichheit bestätigen.

Im Seminar wollen wir uns mit der theoretischen Fundierung von sozialem und kulturellem Kapital in ihren jeweiligen Lesarten beschäftigen und empirische Untersuchungen einer genaueren A-

nalyse unterziehen, die mit diesen theoretischen Werkzeugen arbeiten. Was ist mit den Begriffen von sozialem bzw. kulturellem Kapital jeweils gemeint, wie wird dieses "gemessen" und wo liegen die Grenzen der gewählten Operationalisierungen? Dabei geht es nicht nur darum, ihr Ausmaß und ihre Bedeutung in verschiedenen Feldern zu analysieren, sondern auch darum, nach den Wechselwirkungen zwischen sozialem und kulturellem Kapital zu fragen.

Modul 7 Ethnisierte und kulturelle Konflikte

066702 Kulturtheorien (mit methodischem Schwerpunkt)

Hillebrandt, F.

B-(2-fach)Soz.: M7

13.10.08 - 02.02.09, Mo 14-16, 554

Bei einem Blick auf die sozialwissenschaftliche Theorieentwicklung der letzten 30 Jahre lässt sich ein bereits durch Marcel Mauss und Claude Lévi-Strauss angeregter cultural turn entdecken. Diese am Begriff der Kultur orientierten Theorierichtungen wenden sich von behavioristischen, funktionalistischen und strukturalistischen Sozialtheorien ab, um die Sozialtheorie an den kulturellen Dimensionen des Sozialen auszurichten. In diesen oft als poststrukturalistisch bezeichneten Theorieentwürfen werden die Möglichkeiten einer sozialtheoretischen Interpretation der Sinn- und Weltdeutungen der sozialen Akteure sowie die Erforschung der gesellschaftlichen Diskurse in den Mittelpunkt der soziologischen Theorie gestellt.

Das Feld der poststrukturalistischen Kulturtheorien ist in hohem Maße heterogen. Das Seminar, das sich an fortgeschrittene Studierende wendet und deshalb Vorkenntnisse der soziologischen Theorie voraussetzt, will zum einen durch die Lektüre von "Klassikern" poststrukturalistischer Theorien wie Michel Foucault und Jaques Derrida einen systematischen Zugang zu den zentralen Positionen vermitteln, die im genannten Theoriefeld Gegenstände der Auseinandersetzung sind, um daran anschließend neuere Entwicklungen in den Kulturtheorien (Bourdieu, Reckwitz, cultural studies) mit dem Ziel zu diskutieren, welchen Ertrag kulturtheoretische Ansätze für die soziologische Theorieentwicklung und Forschung haben können.

Literatur:

Moebius, Stephan und Dirk Quadflieg (Hg.) 2006: Kultur. Theorien der Gegenwart, Wiesbaden: VS Verlag.

Reckwitz, Andreas 2006 (zuerst 2000): Die Transformation der Kulturtheorien. Zur Entwicklung eines Theorieprogramms, Studienausgabe, Weilerswist: Velbrück.

066831 Instrumentierung des Alltags. Bild und Abbild - Soz.

Hülsmann, B.

Konsequenzen einer Theorie der Zeichen

(mit methodischem Schwerpunkt)

B-(2-fach)Soz.: M7

16.10.08 - 05.02.09, Do 08-10, 519

Das Problem ist ein doppeltes: Einmal ist zu garantieren, dass das Zeichen "verstanden" wird. Verstanden heißt, dass die Bedeutung so organisiert ist, dass (auch über Generationen) jeder Betroffene Teilnehmer am kulturellen "Kontext" das Gleiche assoziiert. War es zu Beginn die gemeinsame Erfahrung, das Erlebnis, das zur "Bedeutung" wurde, garantieren Dinge und Gegenstände später die substanzielle Dimension von Bedeutung (z.B. als "materialisierte Erinnerung" (Reliquie)). So werden Ding und Verhalten im Ritus zusammengeführt, um Identität zu organisieren. Damit ist die Geburt der Organisation, der Regel und der Hierarchie bezeichnet. Dies ist die Ebene, die uns als Soziologen zu interessieren hat. Wie sind in einer (ggf "unserer") Kultur die Mechanismen organisiert, die Bedeutung garantieren sollen? Wenn wir bei dem "Autoritären Charakter" beginnen und bei dem "Master of Arts" enden, finden wir wirksame und verborgene Mechanismen (der Macht), über die es gelingt, sogar international und interkulturell Bedeutung zu "kultivieren" indem wir Standards sozialisieren und Abweichungen tolerieren und / oder bekämpfen.

Das zweite komplexere Problem ist das der Dialektik. Wir müssen die Variabilität der Bedeutung auf einem Niveau halten, das Kommunikation erlaubt. Wir federn in der modernen Gesellschaft diesen Prozess mit einer Struktur medialer Erfahrung ab. Das meint, Alltag und Erfahrung werden zu Medienereignissen, deren private Realisierung uns hilft "unsere Rolle" zu finden, gleichzeitig aber auch die Frage provoziert, wie "real" diese unsere "Realität" noch sein kann. Auch die komplexe "Verdichtung" der Medienwelt garantiert, dass jedes mediale Vorbild in einer Sintflut von Äquivalenzen verrinnt.

066960 Praxis der Entwicklungszusammenarbeit*Hemker, R.*

B-(2-fach)Soz.: M7

13.10.08 - 02.02.09, Mo 10-12, 556

Das Seminar Praxis der Entwicklungszusammenarbeit ist als Vorbereitung für einen Einsatz von Studierenden vorwiegend in internationalen und binationalen Workcamps in Namibia und Simbabwe konzipiert. Diese möglichen Auslandsaufenthalte werden in den Sommersemesterferien im Zeit von Mitte Juli bis Ende September 2009 stattfinden.

Aus dem Seminar heraus wird die Bildung von Gruppen der Seminarteilnehmer für die jeweiligen Länder und Workcampprojekte angestrebt. In diesen Gruppen werden die Einsätze in den verschiedenen Workcamps/Projekten im Jahr 2009 konkret vorbereitet. Ab dem SoSe 2009 wird in den gebildeten Gruppen gearbeitet. Bei Praktika ist eine Einzelberatung seitens des Dozenten erforderlich.

In der ersten Seminarsitzung werden konkrete Informationen über die möglichen Projekte vorgestellt und der Aufbau und Ablauf des zweisemestrigen Gesamtkonzeptes erläutert. Verbindlich ist die vorherige schriftliche Anmeldung unter Angabe eventueller Vorerfahrungen und Vorkenntnisse zum Thema an Pfarrer Reinhold Hemker, MdB, Tannenweg 14, 48432 Rheine, e-mail: k.hemker@t-online.de Fax: 05975/305589.

Im Wintersemester wird zunächst in die Arbeit verschiedener NRO im Kontext nationaler und internationaler Entwicklungszusammenarbeit eingeführt. Dabei wird das Prinzip der Entwicklung und der Entwicklungszusammenarbeit in den entsprechenden Ressorts der Bundesregierung berücksichtigt. In diesem Kontext kommt den Instrumenten der zivilen Friedensarbeit im Sinne der Konfliktprävention und Versöhnungsarbeit ein besonderer Stellenwert zu. Bedeutsam ist in diesem Zusammenhang der Konkrete Friedensdienst des Landes NRW im Bereich des Solidarischen Lernens.

Folgender Themenplan ist vorgesehen:

1. Konzeption der staatlichen Entwicklungszusammenarbeit (Technische Zusammenarbeit und die Funktion der Durchführungsorganisationen, Finanzielle Zusammenarbeit und die Funktion von Weltbank und IWF, Personelle Zusammenarbeit und Verwendungsmöglichkeiten von Fachkräften).
 2. Die Arbeit der Nichtregierungsorganisationen (Die Arbeit der Kirchlichen Werke, Solidaritätsarbeit in Aktionsgruppen).
 3. Friedens- und Versöhnungsarbeit (Der Konkrete Friedensdienst, Der Zivile Friedensdienst, Solidarisches Lernen).
 4. Zur Konzeption des interkulturellen Lernens (Internationale Begegnungen in Workcamps, Kulturarbeit als Instrument der EZ, Sportprojekte in Entwicklungsländern, Organisation von Sportverbänden).
 5. Sektoren der Entwicklungszusammenarbeit (Armutsbekämpfungsstrategien am Beispiel des Programms 2015, Agrarreformen und Landverteilung. Welternährungsprogramm, Grundbildung unter Einbeziehung der Sporterziehung).
 6. Nachhaltigkeitskonzepte im Rio-Nachfolgeprozess (Der Einsatz erneuerbarer Energie in der TZ, Die Lokale Agenda, Community-Development-Strategien in der Projektarbeit).
 7. Bedingungen und Perspektiven von Good Governance (Menschenrechte und Migration, Gewalt und Rassismus am Beispiel des südlichen Afrika, Situation von Frauen und Empowerment).
- Alle Themen werden für Referate und auf Wunsch auch für Hausarbeiten vergeben. Besondere Interessen an Spezialthemen können Berücksichtigung finden. Es wird die Erstellung von Thesepapieren für die Behandlung in den Seminarsitzungen vorausgesetzt. Wünsche sollten vor Beginn des Seminars mitgeteilt werden, damit schon dann eine Absprache über inhaltliche und methodische Voraussetzungen erfolgen kann.

067015 Integrationsbedingungen von Jugendlichen mit Migrationshintergrund*Heimken, N.*

B-(2-fach)Soz.: M7

15.10.08 - 04.02.09, Mi 12-14, 554

Die Einwanderungswellen der letzten Jahrzehnte haben in Deutschland einen komplexen Umstrukturierungsprozess in Gang gesetzt und damit das Bild unserer Gesellschaft in dieser Zeit

nachhaltig verändert. Gerade in unseren Großstädten ist die Zahl der Jugendlichen, die über einen Migrationshintergrund verfügen, mittlerweile sehr stark angestiegen. Auf der konzeptionellen Seite hat sich allerdings trotz dieses Wandels für Jugendarbeit und Schule bis jetzt an vielen Stellen noch immer zu wenig verändert. Dies gilt es zu korrigieren. Damit wir allerdings auf die veränderte Situation reagieren können, muss das Wissen um die genauen Abläufe der schulischen und außerschulischen Integration von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund, müssen Bildungsansprüche und kulturelle Milieus bezogen auf verschiedene Kulturkreise präzise untersucht werden. Um diese Arbeit im Rahmen des Seminars nachzuvollziehen, wird es nötig sein, ein genaueres Verständnis von Milieus, von Integrationsbedingungen und Hemmnissen, aber vor allem auch von gesellschaftlichen Zielperspektiven zu entwickeln.

Literatur:

Literatur wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben.

067130 Sozialgeschichte des Rassismus

Priester, K.

B-(2-fach)Soz.: M7

16.10.08 - 05.02.09, Do 14-16, 554

In dieser Veranstaltung geht es um die historischen und sozialen Wurzeln von Rassismus, Antisemitismus und Fremdenfeindlichkeit.

Es werden u.a. die folgenden Themen behandelt:

- Die Entstehung des Germanenmythos
- Rassen- und Volkstumsideologien von Gobineau bis Chamberlain
- Rassismus und koloniale Praxis am Beispiel von Südafrika und Brasilien
- Vom christlichen Antijudaismus zum Antisemitismus
- Antijüdische Stereotypen
- "Sekundärer Antisemitismus" in Deutschland nach 1945 und Antizionismus
- Zur Geschichte der Eugenik und ihrer Umsetzung als "Rassenhygiene" im NS-Staat
- Heutige Ausprägungen von Rassismus als Ethnopluralismus und/oder als "differenzialistischer" Rassismus
- Ursachen von Fremdenfeindlichkeit im wiedervereinten Deutschland

Die hier aufgelisteten Themen stellen noch keinen Seminarplan dar, sondern beleuchten nur schlagwortartig die Bandbreite der Themen, die behandelt werden sollen.

067159 Das Heilige und die Moderne. Zur Soziologie der Re-Religionisierung

Papcke, S.

Heyse, M.

B-(2-fach)Soz.: M7

16.10.08 - 05.02.09, Do 16-18, 519

Das Seminar beschäftigt sich exemplarisch mit Auslösern, Gründen beziehungsweise Folgen einer globalen sozialmentalenden Trendumkehr.

Unter dem Stichwort der Resakralisierung wird zu diskutieren sein, wie und warum jene von Max Weber als Säkularisierung ausgemachte langwellige Grundtendenz in Richtung auf eine ebenso plurale wie vor allem funktional-arbeitsteilig strukturierte Moderne, die kein einhelliger Verweigerungszusammenhang mehr zu erklären vermag, in eine postsäkulare Gesellschaft zu münden scheint.

Damit gewönne der Westen pari passu wieder ‚Anschluss‘ an religiös-überformte Regionen, die ihre "Glaubensbefangenheit" (Jacob Burckhardt) gar nicht erst abgelegt/ überwunden hatten, weswegen sie aus eigenem Antrieb keinen Fortschritt im Sinne des euroatlantischen "Sonderweges" (Mitterauer) zu generieren vermochten.

Fragestellungen

- Funktionen von Religion
- Der europäische Weg
- Religionsdifferenzen
- Politik und Religion
- Säkularisierung
- Religionskritik
- Glauben und Moderne
- Das Sakrale und Profane

- Zukunft der Religion
- Agnostik

Literatur:

Detlef Pollack: Säkularisierung - ein moderner Mythos?, Tübingen 2003.

067178 Zur aktuellen sozio-politischen Ideenlandschaft in den USA

Song, D. Y.

B-(2-fach)Soz.: M7

Einzeltermin, 24.10.08, Fr 10-18, 555

Einzeltermin, 21.11.08, Fr 10-18, 555

Einzeltermin, 19.12.08, Fr 10-18, 520

Einzeltermin, 23.01.09, Fr 10-18, 520

Wie ein einflussreicher Publizist wie z. B. Paul Kennedy ("The Rise and Fall of the Great Powers") vor soviel Weltvergessenheit gewarnt hat, scheint die Weltanschauung der Neocons im momentanen kulturellen Klima der USA nicht mehr so attraktiv wie früher zu sein. Zwar sind die Überzeugungen der Neocons oftmals widersinnig und eindimensional, aber sie haben die amerikanische innen- und außenpolitische Ideenlandschaft in der letzten Dekade wesentlich bestimmt. Vor diesem Hintergrund könnte die Präsidentenwahl 2008 eine wichtige Zäsur sein. Im Mittelpunkt unserer Diskussion stehen folgende Fragen bzw. Themen:

- 1) Ein Wurzel des Neokonservatismus in den USA: Leo Strauss und seine Schüler
- 2) Christlicher Fundamentalismus
- 3) Was heißt die "Linke" in den USA?
- 4) Zukunft der "Neo-Cons"

Literatur:

Literatur:

- Bloom, Allan, The Closing of the American Mind, New York 1987 (dt. Übers.: Der Niedergang des amerikanischen Geistes. Ein Plädoyer für die Erneuerung der westlichen Kultur, Köln 1988).
- Eine Anatomie der Macht. Der Chomsky-Reader, Hamburg 2004.
- DeMuth, Ch./Kristol, W.(eds.), The Neoconservative Imagination, Washington D.C. 1995.
- Johnson, Chalmers, Der Selbstmord der amerikanischen Demokratie, München 2003.
- Lieven, Anatol, America- Right or Wrong, An Anatomy of American Nationalism, London 2004.
- Meier, Heinrich: Das theologisch-politische Problem. Zum Thema von Leo Strauss, Stuttgart 2003 .
- Meklethwait, John/Wooldrige, Adrian, The Right Nation, Conservative Power in America, New York 2004.
- Madarasz, Norman, Behind the Neo-Con Curtain, Plato, Leo Strauss and Allan Bloom.
- Putnam, Robert Bowling Alone, The Collapse and Revival of American Community, New York 2000.
- Riesebrodt, Martin, Die Rückkehr der Religionen, Fundamentalismus und der `Kampf der Kulturen`, München 2000.
- Rorty, Richard, Achieving Our Country, Leftist Thought in Twentieth-Century America, Harvard Uni. Press 1997(dt. Ausgabe: Stolz auf unser Land, Frankfurt/M. 1999).
- Wolfe, Allan, One Nation, After All, New York 1999.
- Zinn, Howard, A People's History of the United States, New York 2005 (dt. Ausgabe: Eine Geschichte des amerikanischen Volkes, 2 Bde, Berlin 2007).

067216 Zur Alltagsrelevanz ethnischer Identitäten (mit methodischem Schwerpunkt)

Späte, K.

B-(2-fach)Soz.: M7

14.10.08 - 03.02.09, Di 16-18, 520

Das Lehrforschungsprojekt dient im Wintersemester 2008 der Exploration des Forschungspotenzials des theoretischen Ansatzes einer "ethnischen" Sozialisation. Inwieweit ist eine ethnische Identität im Alltagsleben der Menschen handlungsrelevant? Wann werden Identitätskategorien wie Beispielsweise "deutsch", "türkisch", "italienisch" oder russisch" verwendet, um Handlungen zu planen, durchzuführen und diskursiv zu legitimieren. Ist die Form einer kollektivieren-

den Identitätskategorie in einer globalisierten Welt mit zunehmenden Wanderungsbewegungen von hier nach dort überhaupt noch relevant? Vielleicht sind auch eher regionale Identitäten wie "Wir in NRW" oder "Wir können alles außer Hochdeutsch" (Baden-Württemberg) handlungsleitend. Für manche ist es vielleicht noch wichtiger sich als "Westfale" oder "Westfälin" zu identifizieren. Eventuell handelt es sich aber auch ausschließlich um Diskursprodukte, die für das soziale Handeln überhaupt nicht relevant sind. Studienziel ist es, die Entwicklung eines Forschungsprojektes zu lernen.

Das Projekt wird über mehrere Semester fortgesetzt werden. Es besteht aber durchaus die Möglichkeit nur semesterweise teilzunehmen.

**067292 Kulturelle Vielfalt - Zwischen Anspruch und Wirklichkeit Teubener, K.
(mit methodischem Schwerpunkt)**

B-(2-fach)Soz.: M7

15.10.08 - 04.02.09, Mi 10-12, 301

"Als Quelle des Austauschs, der Erneuerung und der Kreativität ist kulturelle Vielfalt für die Menschheit ebenso wichtig wie die biologische Vielfalt für die Natur", heißt es in einer allgemeine Erklärung der Unesco.

Dass kulturelle Vielfalt eine Chance bedeutet, behauptet auch die deutsche Bundesregierung. Doch wie glaubwürdig sind die Integrationsbemühungen eines Landes, in dem führende Politiker von MigrantInnen die "vollständige Beachtung der deutschen Werteordnung" verlangen (Wolfgang Schäuble) und in den Grundsatzprogrammen ihrer Parteien für die Notwendigkeit einer "deutschen Leitkultur" plädieren?

In der Auseinandersetzung mit Initiativen zur Förderung kultureller Vielfalt in Schule, Ausbildung und Beruf und im Austausch mit VertreterInnen ethnischer, kultureller und religiöser Minderheiten soll dieser Frage nachgegangen werden.

Nähere Hinweise zu Terminen, Themen und Literatur werden im Internet unter folgender Adresse bekannt gegeben:

<http://www.katy-teubener.de>

**067421 Auf dem Weg zu einer solidarischen Ökonomie
(mit methodischem Schwerpunkt)**

*Wienold, H.
Bierhoff, O.*

B-(2-fach)Soz.: M7

17.10.08 - 06.02.09, Fr 10-12, 519

Das Projektseminar steht in Zusammenhang mit einem aktuellen Forschungsprojekt am IfS (siehe www.solidarische-oekonomie.net) und bietet Studierenden die Möglichkeit, sich an der inhaltlichen Projektarbeit zu beteiligen. Neben dem Erwerb von Leistungsnachweisen ist auch die Entwicklung von Themenstellungen für Abschlussarbeiten möglich. Für Anmeldungen und Nachfragen bitte unter wienold@uni-muenster.de oder bierhof@uni-muenster.de melden.

Interessenten, die bisher nicht am Studienprojekt teilgenommen haben, wenden sich bitte an die Veranstaltungsleiter.

067584 Städtische Armut am Beispiel Münster

*Hoffmeister, D.
Schäfer, F.*

B-(2-fach)Soz.: M7

13.10.08 - 02.02.09, Mo 10-12, 555

Arbeitslosigkeit und Armut sind auch an Münster nicht spurlos vorüber gegangen. In den letzten 20 Jahren hat sich vor diesem Hintergrund einiges verändert im sozialen Gefüge unseres Oberzentrums und so kommt man nicht umhin festzustellen: Armut in Münster ist in ihren Ausdrucksformen bunter, in ihren Ursachen vielfältiger - und mit Blick auf die Mittel und Methoden ihrer Bekämpfung problematischer geworden. Aber Armut hat noch eine andere Seite: Sie diszipliniert alle jene, die sich noch im Arbeitsprozess befinden. Und dieses Disziplinierungs-Potenzials bedient sich ein großer Teil jener, der, gleichsam als Chancenzuteilungsapparat, Arbeit zu "vergeben" hat. Im obigen Seminar sollen also nicht nur Veränderungen in den Armutsursachen und -ausprägungen thematisiert werden, sondern auch die Folgen für jene, die (noch) nicht hiervon betroffen sind. Bevorzugt aufgenommen werden Teilnehmer, die bereits ab dem SoSe 2008 dabei sind.

Literatur:

Zur Einführung: D. Hoffmeister u. a. (Hg.), Von Bettlern und Business-Menschen. Städtische Armut am Beispiel Münster.

067599 Rassismus (die südamerikanische Erfahrung) Schelsky, D.

B-(2-fach)Soz.: M7

16.10.08 - 05.02.09, Do 16-18, 520

Der Rassismus in Südamerika ist gekennzeichnet durch die historischen Prozesse der Kolonisation und der Sklaverei. In dem Seminar sollen u.a. folgende Themenbereiche behandelt werden:

- Rassische Beziehungen und Rassismus in Brasilien,
- Ethnische Beziehungen und Rassismus in den andinen Ländern,
- "Meltingpott" Karibik,
- Die Ausbildung rassischer Kategorien,
- Rassismus und aktuelle Politik.

Modul 8 Sozialisation und Bildung

066980 Integrieren, beraten und fördern - Versuch einer Heimken, N.

Leistungsbilanz des deutschen Bildungssystems

B-(2-fach)Soz.: M8

14.10.08 - 03.02.09, Di 12-14, 554

Die Integrationsleistung des deutschen Bildungssystems ist, das wissen wir nicht erst seit den Pisa Ergebnissen, im internationalen Vergleich und gemessen an den für notwendig zu erachtenden gesellschaftlichen Notwendigkeiten denkbar schlecht. Ob Kinder- und Jugendliche mit Migrationshintergrund, bildungsferne Milieus oder andere Problem bzw. Risikogruppen, eine nennenswerte Verbesserung ist bisher kaum erkennbar. Damit Schule konzeptionell und praktisch auf die veränderte Situation reagieren kann, muss das Wissen um die genauen Abläufe der schulischen Integration von Kindern und Jugendlichen, müssen Bildungsansprüche und kulturelle Milieus bezogen auf verschiedene Kulturkreise präzise untersucht werden. Auf dieser Basis könnte Schule sich dann verstärkt um praktikable, für verschiedene Schultypen pädagogisch umsetzbare Konzepte bemühen. Hier müssten Ebenen der Schulorganisation, der Laufbahnberatung, der Förderkonzepte und der unterrichtspraktischen Tätigkeit gleichermaßen berücksichtigt werden. Im Rahmen der Seminararbeit wird es darauf ankommen, eine Bestandsaufnahme der bereits vorliegenden Forschungsliteratur zu versuchen. Darauf aufbauend sollen vorhandene konzeptionelle Ansätze untersucht und zusammen mit eigenen Ideen auf ihre Anwendbarkeit überprüft werden.

Literatur:

Literatur wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben.

067049 Die Bedeutung des Fußballs im Ruhrgebiet Knoth, S.

B-(2-fach)Soz.: M8

14.10.08 - 03.02.09, Di 10-12, 520

Nordrhein- Westfalen und hier im Besonderen das Ruhrgebiet galten lange als das industrielle Kernland der Bundesrepublik Deutschland. Trotz Strukturwandel lebt der Mythos der Arbeitergegend im Ruhrgebiet weiter. Bis heute gilt die Gleichung Ruhrgebiet - Arbeit - Fußball. Doch entsprechen Sätze wie "Hier wird Fußball noch gearbeitet" aus dem Mund von unzähligen Reportern überhaupt der Wahrheit?

Das Seminar untersucht an Hand von Ansätzen aus der Sozialisations- und Identitätsforschung die Besonderheiten des Fußballs im Ruhrgebiet. Wie ist die o. g. Gleichung entstanden? Warum gibt es gerade in dieser Region so ein großes Interesse der Menschen am Fußball? Was verbinden sie mit den Vereinen in der Region und welchen Zusammenhang von industrieller Arbeit und Fußball gibt es?

Erwartet wird eine aktive Mitwirkung aller Teilnehmenden bei Vorbereitung und Durchführung der Seminarsitzungen. Literatur wird zu Semesterbeginn bekannt gegeben.

067201 Geschlechterverhältnisse in der Schule Späte, K.

B-(2-fach)Soz.: M8

13.10.08 - 02.02.09, Mo 14-16, 520

"Ein Mädchen ist fast so gut wie ein Junge" - das ist der Titel eines Sammelbandes den die Er-

ziehungswissenschaftlerin und Soziologin Dagmar Schultz im Jahr 1979 publiziert hatte. Damals galt, dass ein Mädchen eben nur fast ein Junge ist, aber nicht ganz. Erziehung und Unterricht wurden häufig sehr geschlechtsspezifisch erteilt. Auch heute ist diese Form der Geschlechtsspezifikation noch vorhanden. Zunächst wird es darum gehen, die Diskussionen der vergangenen 20 Jahre nachzuzeichnen und zu reflektieren. Warum wurde die gemeinsame Erziehung so problematisiert, welche Ergebnisse zeigte dann die Koedukation und welche Modelle und Ideale werden heute in den Schulen angewendet?

Bemerkung:

Gender-Angebot "Allgemeine Studien":

a) Das Gender-Modul besteht aus einem wählbaren Seminar und einer Vorlesung, wobei die Vorlesung nur in den Sommersemestern gelesen wird (im kommenden Sommersemester montags 18-20 Uhr unter dem Titel "Geschlecht, Gesellschaft, Religion" (Prof. Dr. Marie-Theres Wacker)).

b) Das Modul muss in zwei aufeinander folgenden Semestern studiert werden, wenn es nicht in einem Semester abgeschlossen werden kann.

c) Im Seminar sind 2 LPs zu erwerben und in der Vorlesung 3 LPs.

Das Gender-Modul setzt sich aus Seminar und Vorlesung zusammen.

Die Anzahl der Studierenden aus den Allgemeinen Studien ist auf 10 Personen beschränkt.

Literatur:

Den Verlaufsplan und die Literaturliste erhalten Sie vor Beginn der Veranstaltung auf meiner Homepage.

067240 "Der Rock ist ein Gebrauchswert, der ein persönliches Bedürfnis befriedigt." (Karl Marx) Doing-Gender im 21. Jahrhundert. Eine Einführung in die Soziologie des männlichen Geschlechts *Schindler, R.*

B-(2-fach)Soz.: M8

17.10.08 - 06.02.09, Fr 10-12, 554

In diesem Seminar wird die Konstruktion der Männlichkeit unter die Lupe genommen werden. Ein Mann, der einen Rock trägt, ist der homosexuell oder ein Transvestit oder ein Fetischist oder gar bald transexuell? Oder sollte es tatsächlich so sein, dass Männer sich im Rock wohlfühlen und damit nur einem persönlichen Bedürfnis Ausdruck geben?

Was ist weiblich - was ist männlich? Darüber wollen wir in diesem Seminar diskutieren, mit einer starken Akzentuierung der Frage auf die Konstruktion von Männlichkeit.

Erving Goffman schreibt in seinem bedeutenden Essay, "Das Arrangement der Geschlechter?", etwas organisatorischer Aufwand wäre nötig, um die aus der unterschiedlichen biologischen Gestalt folgenden Unterschiede zwischen Frauen und Männern auszugleichen. Dies geschieht immer noch in unzureichendem Maße. Im persönlichen Bereich des Familienmanagements sind es überwiegend noch die Frauen, denen die Sorge um den Nachwuchs obliegt. Junge Väter entdecken ihre Begeisterung für das Motorradfahren, andere wissen plötzlich nicht mehr wie ein Staubsauger funktioniert. Überzogene Beispiele? Schauen wir in den Bereich beruflicher Tätigkeiten: sollte dort eine annähernd paritätische Verteilung der Geschlechter auf die unterschiedlichen Berufe beobachtbar sein, müssten ca. 60 % der Männer und Frauen die Plätze tauschen. In diesem Seminar wollen wir u.a. nach den strukturellen Gründen fragen, wie aus einem kleinen sexuellen Unterschied, solch eine Gender-Wand entsteht? Wie wird es Männern so leicht gemacht, sich dahinter zu verstecken und notwendiges Gender-Mainstreaming zu verlangsamen?

Die genannte Literatur

Literatur:

Bereswill, Mechthild, Hrsg., 2007, Dimensionen der Kategorie Geschlecht, Münster.

Bourdieu, Pierre, 2005, Die männliche Herrschaft, Frankfurt/M.

Butler, Judith, 1991, Das Unbehagen der Geschlechter, Frankfurt/M.

Connell, Robert W., 2006, Der gemachte Mann, Opladen.

Döge, Peter, 2001, Geschlechterdemokratie als Männlichkeitskritik.

Untertitel, Blockaden und Perspektiven einer Neugestaltung des Geschlechterverhältnisses, Bielefeld.

Goffman, Erving, 1994, Interaktion und Geschlecht, Frankfurt/M./New York.

Hagemann-White, Carol, 2005, Was ist weiblich - was ist männlich?, Bielefeld.

Hirschauer, Stefan, 1993, Die soziale Konstruktion der Transsexualität, Frankfurt/M.
Wetterer, Angelika, 2002, Arbeitsteilung und Geschlechterkonstruktion, "Gender at Work" in theoretischer und praktischer Perspektive, Konstanz.

**067269 Soziale Netzwerke im Zeitalter von Globalisierung und In- Teubener, K.
ternet (mit methodischem Schwerpunkt)**

B-(2-fach)Soz.: M8

16.10.08 - 05.02.09, Do 10-12, 556

Das Interesse an sozialen Online-Netzwerken als Gegenstand wissenschaftlicher Betrachtung ist ungebrochen groß. Über die Bedeutung von MySpace, StudiVz & Co. als Mittel zur Förderung gemeinnützigen Engagements ist jedoch nach wie vor wenig bekannt.

Das Seminar möchte dazu beitragen, diese Lücke zu schließen, indem es sich im Austausch mit nationalen sowie internationalen Non-Profit-Organisationen u.a. folgenden Fragen widmet: Welche Anregungen bieten die neue Technologien des Internet für die Arbeit in Gemeinschaften? Wie lässt sich die Attraktivität und Glaubwürdigkeit gemeinnütziger Organisationen erhöhen, um neue Mitglieder für die Umsetzung internetgestützter Projektvorhaben zu finden? Wie können Internet-Angebote zur Selbstorganisation und Verantwortungsübernahme von Ehrenamtlichen beitragen?

Nähere Hinweise zu Terminen, Themen und Literatur werden im Internet unter folgender Adresse bekannt gegeben:

<http://www.katy-teubener.de>

**067273 Change Management - Vom Umgang mit Teubener, K.
(gesellschaftlichen) Veränderungen**

B-(2-fach)Soz.: M8

14.10.08 - 03.02.09, Di 10-12, 556

Immer mehr Unternehmen reagieren auf den zunehmenden Wettbewerbs- und Innovationsdruck mit organisatorischen Veränderungen. Von einem vollen Erfolg ihrer Maßnahmen können jedoch nur die wenigsten Führungskräfte sprechen. Gut jeder dritte Umstrukturierungsprozess scheitert nicht zuletzt am Widerstand der MitarbeiterInnen. Statt sie an der Gestaltung des Wandels aktiv teilhaben zu lassen, bleibt ihr kreatives Potenzial zumeist ungenutzt.

Wie können sich Unternehmen, aber auch und vor allem Individuen im Umgang mit Widerstand und dem eigenen Scheitern aus dem Sog kurzfristiger Kapitalinteressen befreien? Mit dieser Frage will sich das Seminar aus unterschiedlicher Perspektive beschäftigen.

Nähere Hinweise zu Terminen, Themen und Literatur werden im Internet unter folgender Adresse bekannt gegeben:

<http://www.katy-teubener.de>

**067311 Zur Konstruktion von Geschlecht im Umgang mit Tuider, E.
"dem Fremden"**

B-(2-fach)Soz.: M8

16.10.08 - 05.02.09, Do 10-12, 555

Sei es der Kopftuchstreit, die Diskussionen über bi-nationale Ehen, Zwangsheiraten oder illegale Dienstmädchen - in der öffentlichen Auseinandersetzung über Migrantinnen und Migranten spielt die Geschlechterfrage eine wichtige Rolle. Denn im expliziten und impliziten Vergleich von Männern und Frauen der "einheimischen" Gesellschaft mit den "Eingewanderten" kommen letztere immer schlechter weg: Frauen oder Familien mit Migrationshintergrund werden als rückständig, autoritär, homophob und sexistisch dargestellt. Den Angehörigen der Mehrheitsgesellschaft hingegen wird auf diesem Wege die Gleichberechtigung zwischen den Geschlechtern und Emanzipation hauptsächlich zugesprochen.

Im Seminar werden wir uns an der Schnittstelle von Geschlechter- und Migrationsforschung mit folgenden Fragen auseinandersetzen: Wie werden kulturalistische Vorstellung von "Männlichkeit" und "Weiblichkeit" hergestellt? Mit welchen Zuschreibungen sind diese Vorstellungen verbunden? Und warum sind diese Stereotypisierungen so populär? Es soll aber auch darum gehen, die (wissenschaftliche) Literatur kritisch auf ihre VerÄnderungsprozesse (Othering) hin zu untersuchen.

Bemerkung:

- a) Das Gender-Modul besteht aus einem wählbaren Seminar und einer Vorlesung, wobei die Vorlesung nur in den Sommersemestern gelesen wird (im kommenden Sommersemester montags 18-20 Uhr unter dem Titel "Geschlecht, Gesellschaft, Religion" (Prof. Dr. Marie-Theres Wacker)).
- b) Das Modul muss in zwei aufeinander folgenden Semestern studiert werden, wenn es nicht in einem Semester abgeschlossen werden kann.
- c) Im Seminar sind 2 LPs zu erwerben und in der Vorlesung 3 LPs.
- Das Gender-Modul setzt sich aus Seminar und Vorlesung zusammen.

067455 Verkörperungen

B-(2-fach)Soz.: M8

16.10.08 - 05.02.09, Do 14-16, 520

Wienold, H.

Hillebrandt, F.

Menschliche Körper sind wichtige Bedingungen zur Entstehung und Reproduktion der Sozialität. Bemerkenswerter Weise tut sich die soziologische Theorie allerdings schwer, Körper angemessen zu thematisieren. Er erscheint entweder als soziale Konstruktion, also als symbolische Repräsentation, oder als Organismus, dessen Erforschung anderen Wissenschaften (Biologie, Medizin etc.) überlassen bleibt. In den letzten Jahren lässt sich jedoch eine verstärkte Beschäftigung mit dem Thema Körper in der Soziologie beobachten, die sich unter anderem auch auf klassische Körperkonzepte der Soziologie (etwa Mauss, Elias, Plessner, Goffman) bezieht. Das Seminar wird die Diskussion anhand ausgewählter Forschungsarbeiten (Bourdieu, Lindemann, Villa, Butler, Hirschauer etc.) aufgreifen und anhand von Themenkomplexen wie Inkorporierung von Sozialität, Performanz der Körper, Theatralität, Emotionalität aufarbeiten. Dabei wird es auch einen Seitenblick geben auf neuere neurophysiologische Konzepte zum Verhältnis von "Körper und Geist".

Literatur:

Mauss, Marcel: Die Techniken des Körpers, in: ders.: Soziologie und Anthropologie II, Frankfurt/M, S. 199-220.

Bourdieu, Pierre: Meditationen, Zur Kritik der scholastischen Vernunft (Kapitel 4, 5 und 6), Frankfurt/M. 1997.

Butler, Judith: Körper von Gewicht, Frankfurt/M 1993.

067565 Auf der Suche nach sozialen Innovationen (mit methodischem Schwerpunkt)

B-(2-fach)Soz.: M8

16.10.08 - 05.02.09, Do 14-16, 555

Kunze, I.

Soziale Themen wie die (sozial-)ökologische Krise, die zunehmend multikulturelle Gesellschaft und der demografische Wandel stellen die Gesellschaft vor neue Herausforderungen. Im Seminar werden wir ausgesuchte und viel versprechende zivilgesellschaftliche Ansätze aus neuen sozialen Bewegungen kennen lernen, die kreativ nach Lösungswegen aus der sozialen und ökologischen Krise im konkreten Lebensalltag suchen und bereits in kleinem Rahmen erfolgreiche Ansätze praktizieren (vgl. z.B. www.eurotopia.de; www.gen-europe.org). Dabei werden wir diskutieren, was deren innovatives Potenzial ist und wie sie aus soziologischer Sicht betrachtet werden können. Dafür werden wir ggf. Ansätze über die soziale Dimension der Nachhaltigkeit zu Rate ziehen.

067570 Lehrforschungsprojekt "W2K" (mit methodischem Schwerpunkt)

B-(2-fach)Soz.: M8

B-(2-fach)Soz.: M9

16.10.08 - 05.02.09, Do 14-16, 556

Knoth, S.

Hoffmeister, D.

Im letzten Semester dieses mehrsemestrigen Lehrforschungsprojekts werden wir die Arbeit fortsetzen und die schriftliche Vertiefung einzelner Aspekte des Kriegskinderlebens und seiner Folgen abschließen. Eingeladen hierzu sind vor allem jene Teilnehmer, die bereits mit den Vorarbeiten hierfür begonnen haben und mit den entsprechenden Themen vertraut sind. Da die Abschlussarbeiten ein Publikationsvorhaben einschließen, sind Neuzugänge im WiSe 2008/2009 nur in begründeten Ausnahmefällen und nach vorheriger Anmeldung möglich.

Modul 9 Familie und Lebenslauf

066865 Familie und Sozialisation

Beer, R.

B-(2-fach)Soz.: M9

Einzeltermin, 13.10.08, Mo 10-12, 519

Einzeltermin, 24.10.08, Fr 10-16, 520

Einzeltermin, 31.10.08, Fr 10-16, 520

Einzeltermin, 07.11.08, Fr 10-16, 520

Einzeltermin, 14.11.08, Fr 10-16, 520

Die Familie gilt unter anderem als die "Keimzelle der Gesellschaft". Verwiesen wird mit dieser Terminologie darauf, dass die Familie (oder familienähnliche Formen des Zusammenlebens) eine entscheidende Sozialisationsinstanz darstellt, innerhalb derer grundlegende Kenntnisse erworben und vor allem die normativen Vorstellungen einer jeweiligen Gesellschaft vermittelt werden. Nicht zuletzt deshalb dürfte die Familie als gesellschaftliche Institution höchst umstritten sein. Die einen sehen in ihr eine notwendige Vermittlungsinstanz gesellschaftlicher Normen, um die individuelle Integration in die Gesellschaft zu gewährleisten. Die anderen vermuten aus genau diesem Grund in der Familie eine Form der Herrschaftsreproduktion. Zu fragen ist jedoch, inwieweit damit der Familie eine Funktion zugeschrieben wird, die diese möglicherweise gar nicht mehr erfüllt oder erfüllen kann. Sozialisationsprozesse, so kann schließlich dagegen gehalten werden, werden in modernen Gesellschaften zunehmend durch andere Instanzen vermittelt: Medien, Peer-Groups,

In dem Seminar wird es darum gehen, diese Frage zu vertiefen. Das heißt, es wird zu diskutieren sein, ob die Familie als Sozialisationsinstanz zunehmend eine geringere Rolle spielt. Organisiert ist das Seminar als Lektürekurs und setzt daher die Bereitschaft zu regelmäßigem Lesen voraus. Leistungspunkte können entweder für ein Referat mit Thesenpapier oder eine Hausarbeit erworben werden.

067546 Die Bedeutung von Geschwisterbeziehungen im Lebensverlauf (mit methodischem Schwerpunkt)

Brake, A.

B-(2-fach)Soz.: M9

16.10.08 - 05.02.09, Do 14-16, 103

Geschwisterbeziehungen sind im Gegensatz zu anderen familialen Sozialbeziehungen (wie etwa Eltern-Kind-Beziehungen oder (Ehe-)Partnerbeziehungen) durch einige Besonderheiten gekennzeichnet. Nicht nur können sie als die zeitlich ausgedehnteste Beziehung im Leben eines Menschen gelten, deren Dauer die gemeinsame Lebenszeit von Eltern und Kindern in der Regel überschreitet, auch die Unaufhebbarkeit der Geschwisterbeziehung, die selbst dann erhalten bleibt, wenn seit Jahren kein direkter Kontakt mehr besteht, macht ihre Besonderheit ebenso aus, wie die Tatsache, dass ihre konkrete Ausgestaltung in vergleichsweise geringem Maße normativ festgelegt und institutionell geregelt ist.

Geschwisterbeziehungen - davon ist auszugehen - spielen als soziale Ressource für die psychosoziale Entwicklung in vielfacher Hinsicht eine wichtige Rolle. Insofern überrascht es, dass sie erst seit relativ kurzer Zeit im Kontext von familiensoziologischen Fragestellungen systematisch untersucht werden. Im Seminar wollen wir uns auf der Basis von empirischen Untersuchungen mit verschiedenen Aspekten von Geschwisterbeziehungen beschäftigen: Wie hat sich das Zusammenleben in Familien hinsichtlich der Geschwisterkonstellation in den letzten Jahrzehnten verändert? Welche entwicklungsbezogenen Funktionen übernehmen Geschwister füreinander? Von welchen Faktoren hängt die erlebte Qualität der Geschwisterbeziehung ab? Was wissen wir über die Bedeutung von Geschwisteranzahl und Geburtenrangplatz? Wie entwickelt sich die Geschwisterbeziehung im Lebensverlauf eines Menschen? Insgesamt sollen also die Analysen nicht auf das Kindesalter beschränkt bleiben, sondern auch danach gefragt werden, welche Entwicklungsdynamiken sich im längsschnittlichen Verlauf zeigen.

066884 Ungleiches Altern

Drucks, St.

B-(2-fach)Soz.: M9

Knoth, S.

13.10.08 - 02.02.09, Mo 10-12, 520

Angesichts einer "normativen und instrumentellen Unbestimmtheit" des Alters (Gertrud Backes)

forderte der Altersforscher Hans-Joachim von Kondratowitz vor 10 Jahren einen transparenten Umgang mit normativen Bestimmungen des Alters.

Das Alter ist an sich ein Querschnittsthema und über die Auswahl der Anschauungsperspektiven können ganz unterschiedliche sozialpolitische Weichenstellungen legitimiert werden. Darum ist der Stellenwert Sozialer Probleme in der Alter(n)ssoziologie mit entscheidend für die zukünftige Verteilung von Lebenschancen im Alter. In diesem Sinne wird im Seminar das Alter(n) zum Thema von Sozialstrukturanalysen, von Positionen im Sozialen Raum und politischem Ausgleich gemacht.

Wir nähern uns dem Alter im Sinne "Differenzieller Altersforschung" über die Anschauung der Vielfalt des Alters, aber auch - und hier liegt der Schwerpunkt - über Konzepte sozialer Ungleichheit. Dabei verbinden wir sozialgerontologische Ungleichheitsforschung mit allgemeinsoziologischen Zugängen. Dabei kommt Alter in den Blick im Querschnitt von Einkommens- und Vermögensspreizung, Geschlechterverhältnissen, Migrationshintergründen, Armuts- und Gesundheitsrisiken, Generationenbildern und Sozialer Vererbung. Über diese Bandbreite werden Konturen einer "Sozialgeschichte des Alterns" sowie von Maßstäbe für gute Alterspolitik sichtbar. Von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern wird Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit Texten und zur Mitarbeit, auch Gruppenarbeit, erwartet. Literatur wird am Anfang des Semesters bekannt gegeben.

066922 "Leben wie im Kino!" - Jugendkulturen und Szenen im Spiegel des Kinofilms *Gude, P.*

B-(2-fach)Soz.: M9

16.10.08 - 05.02.09, Do 16-18, 554

Jugendkulturen und ihre Szenen sind schillernde Gegenstände, unablässig besetzt von unterschiedlichen Projektionen, Erwartungen, Interessen und immer neuen Interpretationen von Soziologen, Pädagogen, Kritikern und Marktforschern.

Mit dem Rock'n'Roll begann die Jugendkultur sich um die Tradition von Musikstilen zu gruppieren - Stile, die rasch aufeinander folgten und kurz nach ihrem Auftreten schon medial gepusht wurden, prominent durch das Kino. Film und Kino als Leitmedien prägen - wie Popmusik und Mode - die Kultur, die Lebens- wie Konsumstile der Heranwachsenden. Die prägenden Kinofilme sorgten dafür, dass Jugendliche maßgeblich teilhaben konnten an Stilwelten und Szenen, die sich symbolisch von der Erwachsenenwelt und der Kontrollgesellschaft abgrenzten. Kino- bzw. Kultfilme werden hier als das Medium verstanden, das die jugendliche Lebenswelten aufnimmt, widerspiegelt und weiterentwickelt.

Im Mittelpunkt des Seminars steht damit die Frage, wie diese Kultfilme das Leben, die Problemlagen, Wünsche, Hoffnungen und Ängste der Jugendlichen und ihren Szenen darstellen. Bieten diese nicht nur Zeitdiagnosen und Gesellschaftskritik, sondern auch Utopien an? Exemplarisch werden Filme ausgesucht, deren Bandbreite sich über die gesamte Nachkriegsgeschichte erstrecken soll, von den "Halbstarken" bis hin zum HipHop und Techno, von den stilbildenden Stars wie Marlon Brando und James Dean hin zu Ian Curtis und Kurt Cobain, und genauso wichtigen Gegenwartsregisseure wie Larry Clark und Gus van Sant.

Ziel des Seminar ist es die Wechselwirkung zwischen Präsentation und Repräsentation von jugendkulturellen Szenen und ihrer filmischen Darstellung (unter Bezugnahme von Werbung und Fotografie) als komplexen (Bilder-) Kreislauf zu beschreiben. Dazu wird neben der Filmanalyse eine wissenschaftliche Beschreibung der einzelnen Jugendkulturen und ihrer Szenen stehen müssen, um zu versuchen blinde Flecken, Zuspitzungen, brutale wie pornografische Effekthascherei oder romantisierende Jugendbilder und Mythenbildungen der Regisseure zu entlarven.

Literatur:

einführende Literatur:

- Bernd Kiefer/Marcus Stiglegger (Hg.)(2004): Pop und Kino. Von Evis zu Eminem, Mainz.
- Horst Schäfer/Dieter Baacke (1994): Leben wie im Kino. Jugendkulturen im Film, Frankfurt/M.

066956 Medien, Sozialisation, Biografie (3-wöchentlich)

Hoffmann, D.

B-(2-fach)Soz.: M9

17.10.08 - 06.02.09, Fr 12-18, 554

Ziel des Seminars ist es, das alltägliche Medienhandeln mit Kenntnissen von Medientheorien, Sozialisationstheorien und Biografieforschung in Verbindung zu bringen. Thematisiert wird die biografische Relevanz der Mediennutzung und Medienaneignung für die Ausbildung einer ästhetischen Identität. Eine der wesentlichen Fragen wird lauten: Wie konsistent bzw. wie beeinflussbar ist der Geschmack eines Menschen und was sagt er über die Person aus? Wie prägend sind mediale Erfahrungen und Rezeptionsweisen im Lebenslauf? Die Studierenden erwerben Kenntnisse über den wissenschaftstheoretischen Diskurs sowie über Methoden der Mediensozialisationsforschung. Sie lernen ausgewählte Studien zum Themenbereich kennen und werden befähigt, die Bedeutung der individuellen Medienpräferenzen, Mediennutzung und Medienerfahrungen vor dem Hintergrund soziokultureller und sozialstruktureller Bedingungen der Sozialisation zu verstehen. Themenschwerpunkte sind: geschlechtsspezifische Mediensozialisation, die Diskussion um verschiedene Mediengenerationen und -kulturen sowie inter- bzw. transkulturelle Kommunikationserfahrungen.

Bemerkung:

Anforderungen:

Der Reader ist für alle Pflichtlektüre. Leistungen können durch die Übernahme eines Referats (mit Ausarbeitung) oder eine Klausur (2-stündig) erbracht werden.

Zu den Referaten gibt es jeweils Text- und Buchempfehlungen. Referate sollten allein gehalten werden und nicht länger als 20-25 Minuten dauern. Die Referenten/innen moderieren die anschließende Diskussion (ca. 10 bis max. 15 Min.).

Für das Seminar wird ein E-Mail-Verteiler eingerichtet, über den Materialien (Skripte und ppt-Dateien) verschickt werden können.

Literatur:

Basisliteratur:

Ayaß, R. & Bergmann, J. (Hg.) 2006. Qualitative Methoden der Medienforschung. Reinbek b. Hamburg: Rowohlt.

Bonfadelli, H. 1981. Die Sozialisationsperspektive in der Massenkommunikationsforschung. Neue Ansätze, Methoden und Resultate zur Stellung der Massenmedien im Leben der Kinder und Jugendlichen. Berlin: Volker Spiess.

Hoffmann, D. & Mikos, L. (Hg.) 2007. Mediensozialisationstheorien. Neue Modelle und Ansätze in der Diskussion. Wiesbaden: VS.

Mikos, L. & Wegener, C. 2005. Qualitative Medienforschung. Ein Handbuch. Konstanz: UVK.

Süss, D. 2004. Mediensozialisation von Heranwachsenden. Dimensionen - Konstanten - Wandel. Wiesbaden: VS.

066740 Jugendsoziologie (Vorlesung HS)

Hoffmeister, D.

B-(2-fach)Soz.: M9

13.10.08 - 02.02.09, Mo 12-14, Sch 5

In dieser Vorlesung werden aktuelle jugendsoziologische Fragestellungen erörtert. Es geht also um genau jene Lebensphase, in der sich die Persönlichkeit des Menschen entfaltet und Kontur gewinnt. Was dabei an Entwicklungsaufgaben zu leisten ist, wie sich Identität und Personalität im Horizont von »Selbst« und »Welt« herausbilden und welche Faktoren diesen Prozess zu irritieren in der Lage sind, all dies wird hier ebenso ein Thema sein wie die unterschiedlichen Bewältigungsmechanismen, derer sich Jugendliche dabei bedienen. Fast überflüssig zu erwähnen, dass in diesem Zusammenhang unter anderem Peers und Jugendszenen eine gewisse Rolle spielen. Die Beschäftigung damit, wiewohl sie nicht eines gewissen Reizes entbehrt, beantwortet aber nicht die zentrale Frage dieses Seminars: Wie werden Jugendliche heute eigentlich »gemacht«?

Literatur:

Mansel, Jürgen/Griese, Hartmut M./ Scherr, Albert (Hrsg.), Theoriedefizite der Jugendforschung. Standortbestimmung und Perspektiven. Weinheim/München 2003.

Weitere Literaturangaben werden vor Vorlesungsbeginn gemacht.

**067570 Lehrforschungsprojekt "W2K"
(mit methodischem Schwerpunkt)**

***Knoth, S.
Hoffmeister, D.***

B-(2-fach)Soz.: M8

B-(2-fach)Soz.: M9

16.10.08 - 05.02.09, Do 14-16, 556

Im letzten Semester dieses mehrsemestrigen Lehrforschungsprojekts werden wir die Arbeit fortsetzen und die schriftliche Vertiefung einzelner Aspekte des Kriegskinderlebens und seiner Folgen abschließen. Eingeladen hierzu sind vor allem jene Teilnehmer, die bereits mit den Vorarbeiten hierfür begonnen haben und mit den entsprechenden Themen vertraut sind. Da die Abschlussarbeiten ein Publikationsvorhaben einschließen, sind Neuzugänge im WiSe 2008/2009 nur in begründeten Ausnahmefällen und nach vorheriger Anmeldung möglich.

Modul 10 Allgemeine Studien

067326 Wissenschaftliches Arbeiten am PC, Softwareeinsatz im Studium

B-(2-fach)Soz.: Allg.Studien

14.10.08 - 03.02.09, Di 10-12, CIP-Pool 501

Ulbrich, Th.

Das Proseminar soll vor allem Anfängern das wissenschaftliche Arbeiten am PC näher bringen und dabei eine Einführung in gängige Office-Software bieten.

Die zu behandelnden Bereiche lassen sich grob in vier Kategorien einteilen: Kommunikation, Informationsbeschaffung, Informationsbearbeitung und Informationspräsentation.

Im ersten Schritt wird anhand des vom FB06 betriebenen BSCW-Servers eine Möglichkeit zur Kommunikation innerhalb von Seminarstrukturen vorgestellt. Im zweiten Schritt geht es um die Beschaffung studienrelevanter Informationen im Intranet und um Fundstellen sozialwissenschaftlich relevanter Daten im WWW. Im dritten Schritt soll die Bearbeitung gefundener Daten und deren grafische Aufarbeitung mit Excel erlernt und geübt werden und im vierten Schritt die Präsentation der gewonnenen Informationen mit Powerpoint und schließlich Word im Vordergrund stehen. Zu dem Seminar gehört ein 2 SWS verpflichtendes Tutorium (siehe SPSS-Kurs).

067330 Einführungskurs für SPSS unter Windows

B-(2-fach)Soz.: Allg.Studien

CIP-Pool 501

Ulbrich, Th.

siehe Aushang

067345 Einführungskurs für SPSS unter Windows

B-(2-fach)Soz.: Allg.Studien

CIP-Pool 501

Ulbrich, Th.

siehe Aushang

2-Fach-Bachelor Politik/2-Fach Bachelor Ökonomik

Modul 11 Soziologische Grundlagen in den Sozialwissenschaften

Modul 1 Grundlagen

066899 Grundkurs Soziologie (Vorlesung)

B-(2-fach)Ökonomik: M11;

B-(2-fach)Politikwissenschaften: M11

Mo 10-12, Sch 5

Eickelpasch, R.

Der Grundkurs vermittelt einen Überblick über soziologische Fragestellungen, Theorieansätze und Kategorien. Dabei wird unter wissenschaftspropädeutischen Gesichtspunkten besonderer Wert auf die Vermittlung der Spezifika soziologischer Forschungsansätze sowie die Generierung und präzise Verwendung soziologischer Fachbegriffe zur Analyse sozialen Handelns, sozialer Prozesse und ihrer Bedingungen gelegt.

Literatur:

Eickelpasch, Rolf: Grundwissen Soziologie, Stuttgart 2002.

066903 Interpretative Soziologie

B-(2-fach)Ökonomik: M11;

B-(2-fach)Politikwissenschaften: M11

Eickelpasch, R.

14.10.08 - 03.02.09, Mi 14-16, 519

Das Seminar will einen Überblick geben über Hauptvertreter und Hauptströmungen der verstehenden oder interpretativen Soziologie. Behandelt werden u.a. die verstehende Soziologie Max Webers, der Symbolische Interaktionismus von G.H. Mead, die Phänomenologische Soziologie von Alfred Schütz, der Sozialkonstruktivismus von Berger/Luckmann und die Ethnomethodologie von Harold Garfinkel.

Literatur:

Literaturempfehlung:

Heinz Abels: Interaktion, Identität, Präsentation, Wiesbaden 2001.

066721 Einführung in die Grundbegriffe soziologischer Theorie *Hillebrandt, F.*
(Vorlesung)

B-(2-fach)Ökonomik: M11;

B-(2-fach)Politikwissenschaften: M11

14.10.08 - 03.02.09, Di 14-16, Sch 6

Die Soziologie erforscht die unterschiedlichsten sozialen Phänomene, sodass sie nicht ausschließlich als Gesellschaftstheorie verstanden werden kann. Theorien der Gesellschaft, die sich um eine Eingrenzung der Gesamtheit des Sozialen bemühen, sind jedoch in fast allen Forschungsrichtungen der Soziologie präsent, weil die Struktur der Gesellschaft traditionell ein zentraler Gegenstand soziologischer Argumentationsfiguren ist. Deshalb müssen Studierende der Soziologie den Begriff Gesellschaft bereits in der Anfangsphase ihres Studiums wie selbstverständlich benutzen. Dies ist Anlass genug, eine Vorlesung für das Grundstudium anzubieten, die in unterschiedliche Fassungen des Gesellschaftsbegriffs in der klassischen und gegenwärtigen Theoriebildung der Soziologie einführt. Geplant sind Sitzungen zu den klassischen Gesellschaftsbegriffen von Marx, Comte, Durkheim, Parsons, Habermas und Luhmann, sowie zu aktuellen Gesellschaftskonzepten etwa von Beck, Castells und anderen. Das genaue Programm wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben. Studienleistungen können ausschließlich durch das Bestehen einer Klausur, die in der letzten Sitzung des Semesters geschrieben wird, erworben werden (keine Hausarbeiten).

Literatur:

Schimank, Uwe: Theorien gesellschaftlicher Differenzierung, Opladen 1996 (neuste Auflage verwenden).

Treibel, Annette: Einführung in soziologische Theorien der Gegenwart, Opladen 1993 (neuste Auflage verwenden).

067220 Prämissen, Prinzipien und Prozesse soziologischer Theoriebildung *Späte, K.*

B-(2-fach)Ökonomik: M11;

B-(2-fach)Politikwissenschaften: M11

14.10.08 - 03.02.09, Di 14-16, 555

Studienziel dieses Seminars ist es Grundzüge soziologischer Theoriebildung und ihre Bedingungen aus einer wissen(-schafts)soziologischen diskursanalytischen Perspektive zu erkunden. Dies beinhaltet Beispielsweise Auseinandersetzungen mit der Etablierung der Soziologie als eigenständige wissenschaftliche Disziplin, mit der Herausbildung von Paradigmen (die Erfindung der "Gesellschaft" durch das Schaffen von Soziologen) und Schulen und mit den blinden Flecken soziologischer Theoriebildung wie dem methodologischen Nationalismus und dem Androzentrismus. Sie werden dadurch Funktionsprinzipien von wissenschaftlichen Disziplinen und wissenschaftlichem Arbeiten kennenlernen und einen Überblick über die Soziologie als wissenschaftliche Disziplin gewinnen.

Literatur:

Vorbereitende Literatur:

Knoblauch, Hubert 2005: Wissenssoziologie, Konstanz, S. 233-253.

Krekel-Eiben, Elisabeth M. 1990: Soziologische Wissenschaftsgemeinschaften, Wiesbaden.

Modul 2 Sozialstruktur und Kultur

066870 Wirtschaft und Gesellschaft *Bierhoff, O.*

B-(2-fach)Ökonomik: M11;

B-(2-fach)Politikwissenschaften: M11
Einzeltermin, 17.10.08, Fr 16-18, 555
Blockveranstaltung, 16.02.09 - 22.02.09, 09.30-17, 555

Wirtschaftliches Handeln und wirtschaftliche Strukturen und Prozesse in den Bereichen Arbeit, Produktion, Allokation, Distribution, Konsumtion usw. prägen in hohem Maße die Verhältnisse und Entwicklungen moderner Gesellschaften. Deshalb widmet sich dieses auf zwei Semester angelegte Seminar im Sinne einer fundierten Einführung in die Wirtschaftssoziologie (und benachbarter [Teil-] Disziplinen wie Arbeits-, Betriebs-, Unternehmens-, Organisations- und Techniksoziologie, Betriebs- und Volkswirtschaftslehre) der Frage nach dem Verhältnis von Wirtschaft und Gesellschaft, wobei sich der Fokus aus sozial- und gesellschaftstheoretischer Perspektive insbesondere auf die sozialstrukturellen und soziokulturellen, materiellen und symbolischen Voraussetzungen, Funktionen und Folgen unterschiedlicher Koordinations- und Organisationsformen ökonomisch-sozialen Handelns richtet. Im ersten Teil der Veranstaltung im Sommersemester 2008 wurde das Verhältnis von Wirtschaft und Gesellschaft zunächst schwerpunktmäßig auf der mikrosozialen/mikroökonomischen Ebene des einzelnen Betriebs/Unternehmens betrachtet. Im zweiten Teil im Wintersemester 2008/09 soll nun die makroökonomische/makrosoziologische Ebene im Mittelpunkt stehen. Das Seminar wird als Blockveranstaltung am Ende der Sommersemesterferien durchgeführt. Zu Beginn der Vorlesungszeit des Wintersemesters findet eine Vorbesprechung statt.

Termin der Vorbesprechung: Freitag 17. Oktober 2008, 16 Uhr. Termin der Blockveranstaltung: Montag 16. bis Freitag 22. Februar 2009, jeweils 9.00-12.30 und 13.00-16.00 Uhr.

066918 Issues in Cultural Studies - An Introduction

Friedrich, M.

B-(2-fach)Ökonomik: M11;
B-(2-fach)Politikwissenschaften: M11
15.10.08 - 04.02.09, Mi 10-12, 555

So you like the challenge of an English language Sociology course? Here you can meet it. Cultural studies - as a relatively new way of looking at culture - has caught the attention of German sociologists only during the last years while it has been influencing the British and American discussion for decades. In contrast to the sociological mainstream, for Cultural Studies culture is not understood as a stable and homogeneous system of values and meanings which cement society. Culture is characterized, instead, by openness, inconsistencies, conflict and resistance. Central to the analysis is not the integrative function of culture, but the constant "fight for meanings". Cultural Studies focusses on creativity in everyday life and on the agency of social actors. It interprets everyday culture (for example advertisement, mass media, popular music etc.) as an arsenal of symbols and signifying practices out of which individuals and minorities can draw in order to highlight and defend their distinction in a defining process.

Bemerkung:

- a) Das Gender-Modul besteht aus einem wählbaren Seminar und einer Vorlesung, wobei die Vorlesung nur in den Sommersemestern gelesen wird (im Sommersemester montags 18-20 Uhr unter dem Titel "Geschlecht, Gesellschaft, Religion" (Prof. Dr. Marie-Theres Wacker)).
 - b) Das Modul muss in zwei aufeinander folgenden Semestern studiert werden, wenn es nicht in einem Semester abgeschlossen werden kann.
 - c) Im Seminar sind 2 LPs zu erwerben und in der Vorlesung 3 LPs.
- Das Gender-Modul setzt sich aus Seminar und Vorlesung zusammen.

067000 Rechtsextremistische Orientierungen bei Jugendlichen

Heimken, N.

B-(2-fach)Ökonomik: M11;
B-(2-fach)Politikwissenschaften: M11
16.10.08 - 05.02.09, Do 10-12, 554

Die Furcht vor einer deutlichen Zunahme antidemokratischer Tendenzen unter Jugendlichen begleitet die öffentliche und die fachliche Diskussion seit den ersten Exzessen rechtsextremer Gewalt zu Anfang der 90iger Jahre. Vor allem unter ostdeutschen Jugendlichen scheinen dabei die Gefahren-Potenziale auf den ersten Blick besonders alarmierend zu sein. Im Rahmen der Seminararbeit wird zu prüfen sein, ob dieses Bild stimmt und unter welchen Bedingungen es tatsächlich zu einer alarmierenden Verjüngung faschistoider Ideologien kommen könnte. Dabei gilt es, Struktu-

ren extremer Jugendbewegungen zu analysieren und Mechanismen aufzudecken, die Rechtsextremismus unter Jugendlichen begünstigen könnten. Interessant sind dabei natürlich nicht nur die offen agierenden Jugendorganisationen der einschlägigen Parteien, sondern auch jene Jugendkulturen, die sich wie "Skins" und "Hooligans" nicht eindeutig verorten lassen und die sich in einer näher zu bestimmenden Grauzone befinden.

Literatur:

Literatur wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben.

**066789 Jenseits der Dogmatik. Konstruktivismus und
Metaphysik - Der Kummer um Gott in Wissenschaft
und Medien**

Hülsmann, B.

B-(2-fach)Ökonomik: M11;

B-(2-fach)Politikwissenschaften: M11

16.10.08 - 05.02.09, Do 10-12, 519

Wie war's vor Zeiten so bequem - als die Heinzelmännchen noch keine Mainzelmännchen waren und der HERR noch Ordnung und Alltag kontrollierte. Doch nun wittern wir Morgenluft - Dank allen Ketzern und Dissidenten: Die Religion kehrt zurück in den Alltag und in die Medien. Als "Weltreligionen" (im Plural!!) wird sie als Religion der Welt missverstanden und propagiert und es scheint einen Kompromiss zu geben zwischen Jesus und Mohamed, zwischen Buddha und "Intelligent Design".

Der Glaube soll wieder garantieren, dass wir die Regeln einhalten, weil nicht wir uns die Regeln geben, sondern sie abgeleitet ist aus der göttlichen Regel, die unser Zusammenleben erst ermöglicht. Das Opium des Volkes durchdringt die Medien. Die Personalisierung als Simplifizierung des Denkens stiftet Unfug. Und der neue Glaube an das Gute macht auch das Böse wieder medienreif. Ein soziologischer Reflexionsprozess soll hier angeregt werden, der sichert, was an Denkarbeit dazu führte, dass in der Renaissance die Wissenschaften der Natur den religiösen Doktrinen über Natur und Gesellschaft den "Rang abliefen". Wir sollten eine Pause einlegen in der hektische Konstruktion unseres Alltags, ehe wir mediengewandten Rhetorikern des Alltags erlauben, den guten alten Herrgott als polyglotten Zauberer umzustylen (und wo bliebe da auch die Überraschung, wo doch der Allmächtige ohnmächtig zusehen musste, wie er zunächst zum Zauberer verkam - mit Haar und Bart und Hokus Pokus.)

Soziologisch gesehen ist es interessant, wie sich Religion neu formiert und einen funktionalen Anspruch anmeldet, der öffentlich propagiert an den bemühten Mystizismus eines Karl May erinnert.

**066793 Technologische Formation: Künstliche Intelligenz,
Technik und Wissenschaft**

Hülsmann, B.

B-(2-fach)Ökonomik: M11;

B-(2-fach)Politikwissenschaften: M11

14.10.08 - 03.02.09, Di 10-12, 519

Die zunehmende Abhängigkeit der Theorie von Technik z.B. in den modernen Naturwissenschaften aber auch die explosive Dominanz des Computers in den Geisteswissenschaften lässt die Frage nach der "KI" ("AI") in neuem Licht erscheinen.

Während in der Soziologie die Rolle der Methodologie fraglos und (nicht ganz) klaglos als Problem empirischer Verfahren modularisiert wird, lässt sich in der gesellschaftlichen Realität der Nutzer eine Verkehrung von "Gegenstand" und Methode .-(="Ziel- Perspektive")bemerken. Indem sich Werbung und Markt zum Zwecke der Informationssicherung der soziologischen Techniken bedienen und die "Befragung" zum Instrument der Information des zu Befragenden degeneriert (eben über die Meinung / Einstellung oder Kenntnis der Sache/ Ware zu der sie Meinung und Bewertung zu erheben vorgibt), beginnt das Ziel der Werbung, die Information zu dominieren. Aus dem Prozess der "Erhebung" entwickelt sich ein Prozess der "Gestaltung": eine neue Form der "Konstruktion von Wirklichkeit" - effizienter und von weit radikalerer Wirkung auf die Standardisierung des Alltags als sich es z.B. Berger und Luckmann je träumen ließen.

**066808 Projektforschung: Kultur und Konzept der
Maschinisierung - Entwurf einer Theorie der**

Hülsmann, B.

Entwicklung der “Künstlichen Intelligenz”

B-(2-fach)Ökonomik: M11;

B-(2-fach)Politikwissenschaften: M11

15.10.08 - 04.02.09, Mi 08-10, 519

Zunächst ist da zum Beispiel die “zwingende” Einfachheit eines komplexen Alltagsrituals in seiner Substitution durch ein Ding, ein Gerät etc.(wie die Kaffeemaschine). Doch es bedarf eines etablierten und funktionierenden Kommunikationssystems, um diesen Schritt von einem gesellschaftlich nützlichen Appell, hin zur Notwendigkeit (Mode), ein Gerät oder Werkzeug zu benutzen, auch umzusetzen. Genau in dieser Spanne von Alltagsmoral und Alltagstechnik geht es um Plausibilität, um die auch subjektive Einsicht, dass ich für mein Leben ein Gerät, einen Gegenstand “brauche” (weil es eben “Brauch” ist / wird, diesen zu nutzen). Was so im Alltag die Werbung leistet, indem sie im “Kampf um Aufmerksamkeit” die Wahrnehmung des Konsumenten “ausrichtet” auf Dinge, die zu brauchen “Mode” wird, hat wichtige Voraussetzungen in Kultur und Kunst. In beiden Bereichen geht es um die Möglichkeit das “Ungesehene” sichtbar zu machen, also darum Denk-, Wahrnehmungs- und Verwendungsmuster zu “er”-schaffen, die alltagstauglich sind, d.h. die verstanden werden können und von denen -sind sie einmal wahrgenommen - eine “magische” Suggestion ausgeht.

Von den Wandbildern in Kirchen und Palästen über die Darstellung von Geschwindigkeit und “Macht” oder “Bedrohung” in der Kunst werden von “Experten” Empfindungen und “Sichtweisen” produziert und es werden Symbole für diese Bedeutungen und Eindrücke gesucht und entwickelt. Das tun Poeten, Maler und Komponisten solange es Gesellschaft gibt. Nun hat die Flut der Farben und Bilder, die Möglichkeit der Konstruktion virtueller Räume die Möglichkeit der Realisation dieser Sichtweisen in Dingen und Regeln geschaffen, die historisch neu ist. Zudem scheint in dem Medien ein internationales Forum zu existieren, das Märkte zu simulieren und zu stimulieren in der Lage ist.

Unser Problem ist die brennende Frage, welche Möglichkeiten und Techniken es zur Zeit gibt, das Phänomen der Visualisierung und Trivialisierung so zu standardisieren, dass es auf Bürokratien oder gar Automaten übertragbar wird.

067053 Richistan - Sozialstruktur des Superreichtums

Krysmanski, H.-J.

B-(2-fach)Ökonomik: M11;

B-(2-fach)Politikwissenschaften: M11

15.10.08 - 04.02.09, Mi 16-18, 554

Das Kolloquium knüpft an die Veranstaltung des WS 07/08 („Strukturen und Akteure des Reichtums“, <http://www.uni-muenster.de/PeaCon/global-texte/globalws0708.htm>) an.

Der Mythos der Meritokratie, also der Leistungsgesellschaft, verblasst, schreibt Claus Leggewie. “Superreichtum wird zu einer Gefahr für die Demokratie.” Schon zu Clintons Zeiten konstatierte William Pfaff für die USA: “Der wichtigste Wandel unserer Zeit ist die Aufwertung der Rolle des Geldes bei der Bestimmung der Frage, wie Amerika regiert wird. Diese Rolle war niemals gering, aber sie gewann eine neue Dimension, als der Oberste Gerichtshof entschied, dass Geld, welches für die Wahl von Kandidaten und für die Förderung von privaten und kommerziellen Interessen in Washington ausgegeben wird, eine Form der verfassungsmäßig geschützten Meinungsäußerung darstellt. Dadurch wurde eine repräsentative Republik umgewandelt in eine Plutokratie”. Das gegenwärtige Anwachsen des privaten Reichtums, schreibt der amerikanische Autor Kevin Phillips, sei nur mit dem Goldenen Zeitalter der Jahrhundertwende und den Zwanzigern zu vergleichen. In jeder dieser Perioden hätten die großen Vermögen die demokratischen Werte und Institutionen unterminiert und schließlich die Wirtschaft ruiniert. All dies gilt auch für Europa. Haupttext für dieses Kolloquium ist die erweiterte Neuauflage meines Buches Hirten&Wölfe. Wie Geld- und Machteliten sich die Welt aneignen, Westfälisches Dampfboot Münster 2008. Außerdem ist ständige Informationsquelle das Weblog von Robert Frank, <http://blogs.wsj.com/wealth/> (Autor des Buches Richistan: A Journey Through the American Wealth Boom and the Lives of the New Rich, 2007).

Ab September 2008 gibt es eine Website zum Kolloquium:

<http://www.uni-muenster.de/PeaCon/global-texte/globalws0809.htm>

067072 Einführung in Grundprobleme der Soziologie (Vorlesung) Kraemer, K.

B-(2-fach)Ökonomik: M11;
B-(2-fach)Politikwissenschaften: M11
14.10.08 - 03.02.09, Di 10-12, Sch 6

Diese Vorlesung möchte die Hörerinnen und Hörer mit der soziologischen Denkweise vertraut machen. Was ist Soziologie? Was ist soziologische Aufklärung? Was sind die Untersuchungsgegenstände der Soziologie? Was sind die zentralen Kontroversen der Soziologie? In der Vorlesung sollen die gewöhnlichen Begebenheiten des gesellschaftlichen Lebens unter ungewöhnlicher, nämlich: wissenschaftlicher Perspektive betrachtet werden. Die begrifflichen und konzeptionellen Grundlagen der Soziologie werden im Mittelpunkt der Vorlesung stehen. Gleichwohl wird nicht abstrakt in Begriffe und theoretische Programme eingeführt. Vielmehr sollen die komplexen begrifflichen und theoretischen Grundlagenprobleme der Soziologie an ausgewählten Beispielen den Themenfeldes "Sozialstruktur und Kultur" illustriert und fassbar gemacht werden.

067436 Bevölkerung und Entwicklung

Wienold, H.

B-(2-fach)Ökonomik: M11;
B-(2-fach)Politikwissenschaften: M11
14.10.08 - 03.02.09, Di 12-14, 555

Im Mittelpunkt stehen die Bevölkerungs- und Biopolitiken der Moderne von der Politischen Arithmetik und dem "Bevölkerungsgesetz" von Th.R.Malthus über Eugenik und Rassepolitiken bis zur Familienpolitik und den Migrationsregimen der Gegenwart.

Literatur:

Zur Einführung empfohlen:

Heide Mertens, Wunschkinder. Natur, Vernunft und Politik, Münster 1991.

Bettina Rainer, Bevölkerungswachstum als globale Katastrophe. Apokalypse und Unsterblichkeit, Münster 2005.

Modul 3 Familie, Bildung, Partizipation

066850 Mediensoziologische Blicke

Albers, Th.

B-(2-fach)Ökonomik: M11;
B-(2-fach)Politikwissenschaften: M11
14.10.08 - 03.02.09, Di 14-16, 554

"Wie wird die öffentliche Meinung beeinflusst?": eine Frage, die schon Max Weber vor fast 100 Jahren beschäftigte und heute interessanter, wichtiger und aktueller denn je erscheint. Massenmedien haben einen ständig wachsenden Einfluss auf unsere persönlichen Einstellungen und Meinungen zu jeglichen Bereichen des alltäglichen Lebens. Das Fernsehen nimmt dabei eine Schlüsselposition ein, denn es erreicht fast 100% der Haushalte in Deutschland und der Durchschnittsbürger sieht täglich über drei Stunden fern. Kein anderes Medium nimmt einen so großen Einfluss auf die Menschen. Aber was wird dort gezeigt? Entertainment und Informationen vermischen sich immer stärker zu einem Genremix. Das dokumentarische Fernsehen boomt wie nie zuvor - von der Dokusoap über Dokudramen bis hin zum klassischen Dokumentarfilm. Diese Informationsflut soll im Seminar kritisch betrachtet und analysiert werden. Es besteht die Möglichkeit sich mit einer praktischen Arbeit am Seminar zu beteiligen und selbst einen Beitrag zu drehen. Die hierzu erforderlichen praktischen Kenntnisse können u.a. im Blockseminar (29.09.08-10.10.08) "Audiovisuelle Medienkompetenz: Videoproduktion" (Olaf Glaser, Servicepunkt Film) erlangt werden. Weitere Informationen dazu unter: <http://egora.uni-muenster.de/ifs/personen/albers.shtml>.

Literatur:

- Bourdieu, Pierre (1998): Über das Fernsehen, Frankfurt am Main.

- Giddens, Anthony (2001): Sociology, Cambridge.

- Pöttker, Horst (Hrsg.) (2001): Öffentlichkeit als gesellschaftlicher Auftrag. Klassiker der Sozialwissenschaft über Journalismus und Medien, Konstanz.

- Wimmer, Jeffrey (2007): (Gegen-)Öffentlichkeit in der Mediengesellschaft. Analyse eines medialen Spannungsverhältnisses, Wiesbaden.

- Ziemann, Andreas (2006): Soziologie der Medien, Bielefeld.

**067460 Themenfelder und Befunde aktueller Bildungssoziologie
(Vorlesung)**

Brake, A.

B-(2-fach)Ökonomik: M11;
B-(2-fach)Politikwissenschaften: M11
17.10.08 - 06.02.09, Fr 08-10, Sch 2

Nicht zuletzt durch die Diskussionen um die Ergebnisse der Schulleistungsstudien der letzten Jahre sind bildungssoziologische Fragen auf die Agenda zurückgekehrt: Problemlagen im Bildungsprozess und Bildungssystem erfahren gegenwärtig eine hohe wissenschaftliche und öffentliche Aufmerksamkeit und auch der Vorwurf einer Ungleichheitsvergessenheit der Bildungssoziologie scheint seit Mitte der 1990er Jahre weitgehend keine Berechtigung mehr zu haben. Das Ziel der Vorlesung besteht darin, einen Überblick über die Schwerpunkte und Themen bildungssoziologischer Forschung der letzten Jahrzehnte zu geben und wichtige klassische und neuere theoretische Ansätze (Bourdieu, Bernstein, Boudon u.a.) zu vermitteln. Wir werden uns mit der Entwicklung, Struktur und Organisation unseres Bildungssystems beschäftigen, der Frage der Reproduktion von sozialer Ungleichheit durch Bildung nachgehen sowie den Übergang vom Bildungs- in das Erwerbssystem näher beleuchten. Gleichzeitig soll aber auch vermittelt werden, dass ein einzig an institutionalisierten (schulischen) Bildungsprozessen interessierter Bildungsbegriff zu kurz greift: auch jenseits der Bildungsinstitutionen finden Bildungsprozesse ihren Ort (Familie, Peers, Medien...).

067493 Generationenambivalenzen im Kontext der Globalisierung Degen, C.

B-(2-fach)Politikwissenschaften: M11;
B-(2-fach)Ökonomik: M11
16.10.08 - 05.02.09, Do 12-14, 520

Der Prozess der Globalisierung hat weitreichende Auswirkungen auf unterschiedliche alltägliche Praxisbezüge von Menschen und somit deren Ausgestaltung von Lebensentwürfen. Als Negativfolge ist im Bereich der Erwerbsarbeit u. A. zu beobachten, dass über Jahrhunderte hinweg erkämpfte Arbeitnehmerrechte durch die massenhafte Verbreitung prekärer Arbeitsverhältnisse in Frage gestellt werden.

Insbesondere die Generation der jungen Erwachsenen ist laut der international durchgeführten Studie "Globallife" davon betroffen: Genau genommen sind die Jungen (v.a. in Deutschland und Südeuropa) nach Angaben des Forscherteams "die Verlierer der Globalisierung", da sie es immer schwieriger haben, sich perspektivisch auf dem Arbeitsmarkt zu etablieren. Obwohl junge Menschen weitaus flexibler sein müssen als Generationen zuvor, bleiben sie finanziell länger abhängig von ihren Eltern. Hier stellt sich die Frage, inwiefern und ob durch diese rapiden Wandlungsprozesse im Bildungs-, Erwerbs- und Familiensystem Verständigungs- und Kommunikationsprobleme zwischen den Generationen aufgeworfen werden. Sind die kollektiven Lebensbedingungen der jüngeren Generation für die Eltern als Angehörige einer anderen Generation überhaupt noch nachzuvollziehen? Welche Konsequenzen ergeben sich aus den Veränderungen im Übergang vom Jugend- zum Erwachsenenalter Beispielsweise für Prozesse der Identitätsbildung, die eigene Familiengründung? Gibt es unter den "Verlierern" nicht auch ebenso in Abhängigkeit zum Herkunftsmilieu "Gewinner"?

Literatur:

Literatur:

- Boltanski, Luc/ Chiapello, Ève Chiapello: Der neue Geist des Kapitalismus. Konstanz 2006.
- Blossfeld, Hans-Peter: Globalization, uncertainty and youth in society. London 2006. (Globallife, life courses in the globalization process).
- Liegle, Ludwig/ Lüscher, Kurt: Generative Sozialisation. In: Hurrelmann, Klaus/ Grundmann, Matthias/ Walper, Sabine (Hrsg.): Handbuch Sozialisationsforschung. Weinheim/ Basel 2008, S.141-156.
- Lettke, Frank: Es bleibt alles anders. Zur prägenden Kraft der familialen Sozialisation auf die Generationenbeziehungen. In: Lange, Andreas/ Lauterbach, Wolfgang (Hrsg.): Kinder in Familie und Gesellschaft zu Beginn des 21sten Jahrhunderts, Stuttgart 2000, S. 131-151 (Der Mensch als soziales und personales Wesen, Bd. 18).

067512 Das gesellschaftliche Engagement von vermögenden Personen

Kischel, M.

B-(2-fach)Ökonomik: M11;
B-(2-fach)Politikwissenschaften: M11
13.10.08 - 02.02.09, Mo 14-16, 519

Im Mittelpunkt dieser Veranstaltung steht die Frage, was leisten reiche und vermögende Personen für das Gemeinwohl? Ausgehend von einem ökonomischen Reichtumsbegriff gilt es zunächst einmal zu beschreiben, wie der Reichtum in der Bevölkerung verteilt ist und wer als reich bzw. vermögend gelten kann. Weiterhin wird herausgearbeitet werden, welche weiteren Aspekte mit Reichtum verbunden sind. Danach liegt der Fokus auf dem gesellschaftlichen Engagement (Stiftungsgründungen, Spendenverhalten, bürgerschaftliches Engagement), wobei die Befunde aus den verschiedenen Engagementbereichen auf das Engagement von vermögenden Personen bezogen werden. Ziel ist es, die Wertvorstellungen und Motive der "Gebenden" zu identifizieren, diese Befunde auf vermögende Personen zu übertragen und anhand von bereits durchgeführten Interviews abzugleichen.

066755 Migration und Chancengleichheit

Hoffmeister, D.

B-(2-fach)Ökonomik: M11;
B-(2-fach)Politikwissenschaften: M11
14.10.08 - 03.02.09, Di 12-14, 520

Disparitäten und die Benachteiligung von Migranten in der bundesrepublikanischen Gesellschaft sind spätestens seit den 60er Jahren bekannt. Dass hierbei vor allem Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund zunehmend zu den Benachteiligten zählen, ist ebenfalls weithin verbreitet. Während in den 50er und 60er Jahren der Ausländeranteil in der Bundesrepublik noch zwischen 1% und 3% pendelte, bewegt er sich inzwischen, zumindest nach offizieller Lesart, im Rahmen der 10-12%-Marke. In diesem Seminar soll untersucht werden, welches die kulturellen, politischen und religiösen Charakteristika der unterschiedlichen Gruppen mit Migrationshintergrund sind, wie sich ihr ausländerrechtlicher Status und davon abhängig auch ihr Alltag in der Bundesrepublik gestaltet und wie vor diesem Hintergrund die gesellschaftliche Beteiligung (vor allem die Bildungsbeteiligung) in Migrantenfamilien einzuschätzen ist. All dies fokussiert auf die Frage danach, welche Selektionsmechanismen hier wirksam werden und wie die zuständigen Einrichtungen (allen voran die Schule) dem Problem im Alltag begegnen können.

Literatur:

Literatur zur Einführung:

Birg. H., Dynamik der demografischen Alterung, Bevölkerungs-Schrumpfung und Zuwanderung in Deutschland. Prognosen und Auswirkungen, in: Aus Politik und Zeitgeschichte (B 20/2003), siehe auch: http://www.bpb.de/popup_druckversion.html?guid=MBTSTM

066812 Modell und Prognose. Lernende Organisation und die Rolle der Bürokratie - Wissen und Kultur

Hülsmann, B.

B-(2-fach)Ökonomik: M11;
B-(2-fach)Politikwissenschaften: M11
15.10.08 - 04.02.09, Mi 10-12, 519

Wer erzeugt welches Wissen und wo bleibt das Wissen angesichts der Vergänglichkeit derer, die stets strebend sich bemühen solches zu erwerben?

Soziologisch betrachtet stellt sich die Frage etwas komplexer. Wie wird individuelles Wissen, die kleinen und sehr subjektiven Erkenntnisse über wichtige Zusammenhänge im Alltag zu "gesellschaftlichem" Wissen. Der Zusammenhang von Wissen und Information thematisiert nicht nur die Sprache (als Medium), sondern auch die entscheidende Frage, wie es gelingen kann, die Identität (Wahrheit / Stimmigkeit / Gültigkeit) der Information (intergenerativ) sicherzustellen. Das ist ein ursprünglicher Sinn der Organisation. Kirche und Staat haben im europäischen Kontext ein über Recht und Logik gestütztes "System" entwickelt, Identität von Informationen formal zu beschreiben und zu sichern. Doch immer schon in diesem Prozess spielen "Dissidenten" und Außenseiter eine störend kreative Rolle. Und die Notwendigkeit, Organisationen anzupassen, ist spätestens mit der Rolle der Technik zu einer nicht länger zu verleugnenden Tatsache geworden. Wenn Wissen und Information sich auf Dinge und Geräte beziehen, um ihre alltägliche Pragmatik und Funktionalität zu "beweisen", erlebt der Prozess der Vergesellschaftung von Wissen eine neue und brisante Aktualität. Funktionalität und der Bezug der Information auf das Gerät - die soziale Tatsache als

Ding (Durkheim) - werden zu Beweisen, die die formale Logik mit der technischen verknüpfen. Damit wird die Erzeugung von innovativen Informationen zu einem theoretischen Zentralproblem, das wir im Seminar in seiner methodischen und technischen Dimension behandeln werden.

066827 ... und was will uns der Dichter damit sagen? Familie als System - Reproduktionsstrategien moderner Gesellschaften *Hülsmann, B.*

B-(2-fach)Ökonomik: M11;

B-(2-fach)Politikwissenschaften: M11

15.10.08 - 04.02.09, Di 08-10, 519

Familie und Sozialisation stehen zueinander in einem verhängnisvollen Spannungsverhältnis. Familie ist eine gesellschaftliche Institution und "funktioniert" im Sinne der Tradition. Die Rolle der Mutter z.B.- mehr noch als die des Vaters - scheint jenseits aller kulturellen Standards in der Natur der "Mutterschaft" begründet. Besser: die Tradition, die sich in den entsprechenden Rollenklischees äußert, wird als "natürlich" (als Natur) verstanden und a-historisch als selbstverständlich. Eine "Theorie der Sozialisation" zerrt all diese Mythen des Alltags in das beißende und gleißende Licht sozialer Diskurse. Während also traditionelle Eltern- und Familienbilder kultiviert werden, tritt eine sozialisationstheoretische Kritik von "Erziehung" mit immer neuen und aktuelleren "Standards" an die Institutionen der Erziehung heran.

Die soziale Spannung zwischen Tradition und aktuellen gesellschaftlichen Ansprüchen an immer komplexer werdende Funktionen bestimmt die Wahrnehmung der Diskussion über Familie und Sozialisation.

Dabei ist es wichtig, zu registrieren, dass Familie und Verwandtschaft uns "sehen" lehrt. Schon Malinowski und Parsons beschreiben, wie die Orientierung in Umwelt und Verwandtschaft zusammenhängen. Die soziologischen Begriffe von Struktur und Funktion (und damit auch der Begriff des "funktionalen Systems") sind ohne das Studium der unterschiedlichen kulturellen Formen von "Familien" nicht denkbar.

Wozu es führt, dass die Erkenntnis der "funktionellen Äquivalenz" die Konstruktion äquivalenter Systeme evoziert und auch die Familie von diesen Überlegungen betroffen ist, das wird ein Aspekt unserer Seminararbeit.

067125 Stressbelastungen bei Lehrkräften: aktuelle Forschungsansätze *Puls, W.*

B-(2-fach)Ökonomik: M11;

B-(2-fach)Politikwissenschaften: M11

17.10.08 - 06.02.09, Fr 10-12, Sch 5

Im angehenden 21. Jahrhundert ist für die Bundesrepublik Deutschland eine Veränderung in Richtung einer tertiären Dienstleistungsgesellschaft festzustellen. Der verstärkte beruflich geprägte Umgang mit Menschen im personalen Dienstleistungsbereich, speziell in sogenannten "helfenden Berufen" wie beispielsweise dem Lehrberuf, rückt den Blick auf die Phänomene Stress, Burnout und Coping. Den Schwerpunkt des Seminars bilden resilienz- bzw. salutogenetische Darstellungen einer robusten Helferpersönlichkeit und damit gesundheitsförderliche Bewältigungsstile. Neben individueller arbeitsbezogener Verhaltens- und Erlebensmuster stehen vor allem neuere Erkenntnisse, die sich mit der organisatorisch-institutionellen, politischen und gesellschaftlichen Ebene auseinandersetzen.

Literatur:

Puls, W. (2003) Arbeitsbedingungen, Stress und der Konsum von Alkohol. Opladen: Leske + Budrich.

Bachelor 'Außerschulische Kinder- und Jugendarbeit' BA-KJ (EW)

Modul KiJu 2 Institution und Profession

066755 Migration und Chancengleichheit *Hoffmeister, D.*

B-KJ(EW): KiJu.2

14.10.08 - 03.02.09, Di 12-14, 520

Disparitäten und die Benachteiligung von Migranten in der bundesrepublikanischen Gesellschaft

sind spätestens seit den 60er Jahren bekannt. Dass hierbei vor allem Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund zunehmend zu den Benachteiligten zählen, ist ebenfalls weithin verbreitet. Während in den 50er und 60er Jahren der Ausländeranteil in der Bundesrepublik noch zwischen 1% und 3% pendelte, bewegt er sich inzwischen, zumindest nach offizieller Lesart, im Rahmen der 10-12%-Marke. In diesem Seminar soll untersucht werden, welches die kulturellen, politischen und religiösen Charakteristika der unterschiedlichen Gruppen mit Migrationshintergrund sind, wie sich ihr ausländerrechtlicher Status und davon abhängig auch ihr Alltag in der Bundesrepublik gestaltet und wie vor diesem Hintergrund die gesellschaftliche Beteiligung (vor allem die Bildungsbeteiligung) in Migrantenfamilien einzuschätzen ist. All dies fokussiert auf die Frage danach, welche Selektionsmechanismen hier wirksam werden und wie die zuständigen Einrichtungen (allen voran die Schule) dem Problem im Alltag begegnen können.

Literatur:

Literatur zur Einführung:

Birg. H., Dynamik der demografischen Alterung, Bevölkerungs-Schrumpfung und Zuwanderung in Deutschland. Prognosen und Auswirkungen, in: Aus Politik und Zeitgeschichte (B 20/2003), siehe auch: http://www.bpb.de/popup_druckversion.html?guid=MBTSTM

067201 Geschlechterverhältnisse in der Schule

Späte, K.

B-KJ(EW): KiJu.2

13.10.08 - 02.02.09, Mo 14-16, 520

”Ein Mädchen ist fast so gut wie ein Junge” - das ist der Titel eines Sammelbandes den die Erziehungswissenschaftlerin und Soziologin Dagmar Schultz im Jahr 1979 publiziert hatte. Damals galt, dass ein Mädchen eben nur fast ein Junge ist, aber nicht ganz. Erziehung und Unterricht wurden häufig sehr geschlechtsspezifisch erteilt. Auch heute ist diese Form der Geschlechtsspezifikation noch vorhanden. Zunächst wird es darum gehen, die Diskussionen der vergangenen 20 Jahre nachzuzeichnen und zu reflektieren. Warum wurde die gemeinsame Erziehung so problematisiert, welche Ergebnisse zeigte dann die Koedukation und welche Modelle und Ideale werden heute in den Schulen angewendet?

Bemerkung:

Gender-Angebot “Allgemeine Studien”:

a) Das Gender-Modul besteht aus einem wählbaren Seminar und einer Vorlesung, wobei die Vorlesung nur in den Sommersemestern gelesen wird (im kommenden Sommersemester montags 18-20 Uhr unter dem Titel ”Geschlecht, Gesellschaft, Religion” (Prof. Dr. Marie-Theres Wacker)).

b) Das Modul muss in zwei aufeinander folgenden Semestern studiert werden, wenn es nicht in einem Semester abgeschlossen werden kann.

c) Im Seminar sind 2 LPs zu erwerben und in der Vorlesung 3 LPs.

Das Gender-Modul setzt sich aus Seminar und Vorlesung zusammen.

Die Anzahl der Studierenden aus den Allgemeinen Studien ist auf 10 Personen beschränkt.

Literatur:

Den Verlaufsplan und die Literaturliste erhalten Sie vor Beginn der Veranstaltung auf meiner Homepage.

Modul KiJu 4 Gesellschaft und Kultur

067460 Themenfelder und Befunde aktueller Bildungssoziologie

Brake, A.

(Vorlesung)

B-KJ(EW): KiJu.4

17.10.08 - 06.02.09, Fr 08-10, Sch 2

Nicht zuletzt durch die Diskussionen um die Ergebnisse der Schulleistungsstudien der letzten Jahre sind bildungssoziologische Fragen auf die Agenda zurückgekehrt: Problemlagen im Bildungsprozess und Bildungssystem erfahren gegenwärtig eine hohe wissenschaftliche und öffentliche Aufmerksamkeit und auch der Vorwurf einer Ungleichheitsvergessenheit der Bildungssoziologie scheint seit Mitte der 1990er Jahre weitgehend keine Berechtigung mehr zu haben. Das Ziel der Vorlesung besteht darin, einen Überblick über die Schwerpunkte und Themen bildungssoziologischer Forschung der letzten Jahrzehnte zu geben und wichtige klassische und neuere theoretische Ansätze (Bourdieu, Bernstein, Boudon u.a.) zu vermitteln. Wir werden uns mit der Entwicklung,

Struktur und Organisation unseres Bildungssystems beschäftigen, der Frage der Reproduktion von sozialer Ungleichheit durch Bildung nachgehen sowie den Übergang vom Bildungs- in das Erwerbssystem näher beleuchten. Gleichzeitig soll aber auch vermittelt werden, dass ein einzig an institutionalisierten (schulischen) Bildungsprozessen interessierter Bildungsbegriff zu kurz greift: auch jenseits der Bildungsinstitutionen finden Bildungsprozesse ihren Ort (Familie, Peers, Medien...).

066870 Wirtschaft und Gesellschaft

Bierhoff, O.

B-KJ(EW): KiJu.4

Einzeltermin, 17.10.08, Fr 16-18, 555

Blockveranstaltung, 16.02.09 - 22.02.09, 09.30-17, 555

Wirtschaftliches Handeln und wirtschaftliche Strukturen und Prozesse in den Bereichen Arbeit, Produktion, Allokation, Distribution, Konsumtion usw. prägen in hohem Maße die Verhältnisse und Entwicklungen moderner Gesellschaften. Deshalb widmet sich dieses auf zwei Semester angelegte Seminar im Sinne einer fundierten Einführung in die Wirtschaftssoziologie (und benachbarter [Teil-] Disziplinen wie Arbeits-, Betriebs-, Unternehmens-, Organisations- und Techniksoziologie, Betriebs- und Volkswirtschaftslehre) der Frage nach dem Verhältnis von Wirtschaft und Gesellschaft, wobei sich der Fokus aus sozial- und gesellschaftstheoretischer Perspektive insbesondere auf die sozialstrukturellen und soziokulturellen, materiellen und symbolischen Voraussetzungen, Funktionen und Folgen unterschiedlicher Koordinations- und Organisationsformen ökonomisch-sozialen Handelns richtet. Im ersten Teil der Veranstaltung im Sommersemester 2008 wurde das Verhältnis von Wirtschaft und Gesellschaft zunächst schwerpunktmäßig auf der mikrosozialen/mikroökonomischen Ebene des einzelnen Betriebs/Unternehmens betrachtet. Im zweiten Teil im Wintersemester 2008/09 soll nun die makroökonomische/makrosoziologische Ebene im Mittelpunkt stehen. Das Seminar wird als Blockveranstaltung am Ende der Sommersemesterferien durchgeführt. Zu Beginn der Vorlesungszeit des Wintersemesters findet eine Vorbesprechung statt.

Termin der Vorbesprechung: Freitag 17. Oktober 2008, 16 Uhr. Termin der Blockveranstaltung: Montag 16. bis Freitag 22. Februar 2009, jeweils 9.00-12.30 und 13.00-16.00 Uhr.

066922 "Leben wie im Kino!" - Jugendkulturen und Szenen im Spiegel des Kinofilms

Gude, P.

B-KJ(EW): KiJu.4

16.10.08 - 05.02.09, Do 16-18, 554

Jugendkulturen und ihre Szenen sind schillernde Gegenstände, unablässig besetzt von unterschiedlichen Projektionen, Erwartungen, Interessen und immer neuen Interpretationen von Soziologen, Pädagogen, Kritikern und Marktforschern.

Mit dem Rock'n'Roll begann die Jugendkultur sich um die Tradition von Musikstilen zu gruppieren - Stile, die rasch aufeinander folgten und kurz nach ihrem Auftreten schon medial gepusht wurden, prominent durch das Kino. Film und Kino als Leitmedien prägen - wie Popmusik und Mode - die Kultur, die Lebens- wie Konsumstile der Heranwachsenden. Die prägenden Kinofilme sorgten dafür, dass Jugendliche maßgeblich teilhaben konnten an Stilwelten und Szenen, die sich symbolisch von der Erwachsenenwelt und der Kontrollgesellschaft abgrenzten. Kino- bzw. Kultfilme werden hier als das Medium verstanden, das die jugendliche Lebenswelten aufnimmt, widerspiegelt und weiterentwickelt.

Im Mittelpunkt des Seminars steht damit die Frage, wie diese Kultfilme das Leben, die Problemlagen, Wünsche, Hoffnungen und Ängste der Jugendlichen und ihren Szenen darstellen. Bieten diese nicht nur Zeitdiagnosen und Gesellschaftskritik, sondern auch Utopien an? Exemplarisch werden Filme ausgesucht, deren Bandbreite sich über die gesamte Nachkriegsgeschichte erstrecken soll, von den "Halbstarken" bis hin zum HipHop und Techno, von den stilbildenden Stars wie Marlon Brando und James Dean hin zu Ian Curtis und Kurt Cobain, und genauso wichtigen Gegenwartsregisseure wie Larry Clark und Gus van Sant.

Ziel des Seminar ist es die Wechselwirkung zwischen Präsentation und Repräsentation von jugendkulturellen Szenen und ihrer filmischen Darstellung (unter Bezugnahme von Werbung und Fotografie) als komplexen (Bilder-) Kreislauf zu beschreiben. Dazu wird neben der Filmanalyse eine wissenschaftliche Beschreibung der einzelnen Jugendkulturen und ihrer Szenen stehen müs-

sen, um zu versuchen blinde Flecken, Zuspitzungen, brutale wie pornografische Effekthascherei oder romantisierende Jugendbilder und Mythenbildungen der Regisseure zu entlarven.

Literatur:

einführende Literatur:

- Bernd Kiefer/Marcus Stiglegger (Hg.)(2004): Pop und Kino. Von Evis zu Eminem, Mainz.
- Horst Schäfer/Dieter Baacke (1994): Leben wie im Kino. Jugendkulturen im Film, Frankfurt/M.

067000 Rechtsextremistische Orientierungen bei Jugendlichen Heimken, N.

B-KJ(EW): KiJu.4

16.10.08 - 05.02.09, Do 10-12, 554

Die Furcht vor einer deutlichen Zunahme antidemokratischer Tendenzen unter Jugendlichen begleitet die öffentliche und die fachliche Diskussion seit den ersten Exzessen rechtsextremer Gewalt zu Anfang der 90iger Jahre. Vor allem unter ostdeutschen Jugendlichen scheinen dabei die Gefahren-Potenziale auf den ersten Blick besonders alarmierend zu sein. Im Rahmen der Seminararbeit wird zu prüfen sein, ob dieses Bild stimmt und unter welchen Bedingungen es tatsächlich zu einer alarmierenden Verjüngung faschistoider Ideologien kommen könnte. Dabei gilt es, Strukturen extremer Jugendbewegungen zu analysieren und Mechanismen aufzudecken, die Rechtsextremismus unter Jugendlichen begünstigen könnten. Interessant sind dabei natürlich nicht nur die offen agierenden Jugendorganisationen der einschlägigen Parteien, sondern auch jene Jugendkulturen, die sich wie "Skins" und "Hooligans" nicht eindeutig verorten lassen und die sich in einer näher zu bestimmenden Grauzone befinden.

Literatur:

Literatur wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben.

**066679 Münster-Barometer , Blockseminar
(mit methodischem Schwerpunkt)**

Heyse, M.

B-KJ(EW): KiJu.4

Einzeltermin, 30.10.08, Einzelt. 18-20, 533

Blockveranstaltung, 02.03.09 - 29.03.09, 12-16, 533

Im Vorfeld der Kommunalwahl stehen im Frühjahr 2009 vor allem kommunalpolitische Themen im Zentrum der zweimal jährlich von IfS und Westfälische Nachrichten durchgeführten repräsentativen Bevölkerungsbefragung. Neben der Erstellung von Wahlprognosen und Fragen zu Kandidaten und Wahlkampfthemen (Musikhalle, Sparpolitik, Bauprojekte, Hartz-4) wird ein Teil des Fragebogens wieder allgemeine sozialwissenschaftliche Themen behandeln (bisherige Themen waren z. B. Integration, Religiosität, bürgerschaftliches Engagement, Kriminalität oder methodische Probleme).

Das Studienprojekt - in dem entweder eine Praktikumsbescheinigung oder ein Seminarschein erworben werden kann - hat zum Ziel, dass Studierende die Methoden der empirischen Sozialforschung anhand einer Telefonbefragung in der Praxis anwenden. Nach einer kurzen allgemeinen Einführung in die Techniken der Fragebogenkonstruktion und den Grundlagen sozialwissenschaftlicher Meinungsforschung werden die verschiedenen Phasen einer Umfrage in die Praxis umgesetzt: Hypothesenbildung, Fragebogenformulierung, Datenerhebung, -erfassung und -analyse sowie die Präsentation der Ergebnisse beim Auftraggeber. Die gesammelten praktischen Erfahrungen werden abschließend theoretisch reflektiert (Stichprobentheorie, Non-Response-Problematik, Prognoseverfahren, usw.).

Das auf vier Wochen angelegte Projekt wird als Blockveranstaltung voraussichtlich von 2. bis zum 29. März 2009 stattfinden, ein Zeitplan mit der endgültigen Terminplanung wird zu Beginn des Semesters im Internet veröffentlicht (<http://barometer.uni-muenster.de> - hier finden sich auch weitere Informationen zum Münster-Barometer).

In dieser Veranstaltung können folgende studienrelevante Leistungsnachweise erworben werden:

- eine Teil-Praktikumsbescheinigung im Sinne der Studienordnung über vier Wochen (Praktikum bitte im Vorfeld im Praktikumsbüro anmelden).
- oder alternativ einen Seminarschein; entweder indem eine 15- bis 20-seitige Hausarbeit verfasst wird (H2/H3 bzw. 4 LP) oder indem ein Fragekomplex ausgearbeitet, ausgewertet, beim

Auftraggeber präsentiert und dokumentiert wird (3 LP).

- alle Teilnehmer erhalten eine Praktikumsbescheinigung des Auftraggebers (Westfälische Nachrichten) und eine kleine Aufwandsentschädigung!

Die Teilnehmerzahl ist auf 25 begrenzt.

Anmeldung nur per Email direkt bei Marko Heyse (heyse@uni-muenster.de).

Besondere Statistik-Kenntnisse sind nicht erforderlich.

Literatur:

Einführende Literatur:

- Diekmann, Andreas: Empirische Sozialforschung. Grundlagen, Methoden, Anwendung. Hamburg: Rowohlt 182007.

- Kromrey, Helmut: Empirische Sozialforschung, Opladen: Leske+Budrich 112006.

- Scholl, Armin: Die Befragung. Sozialwissenschaftliche Methode und kommunikationswissenschaftliche Anwendung. Konstanz: UVK 2003.

- Weischer, Christoph: Sozialforschung. Konstanz: UVK 2007.

Eine ausführliche Literaturliste wird zu Beginn des Seminars ausgeteilt.

066740 Jugendsoziologie (Vorlesung HS)

Hoffmeister, D.

B-KJ(EW): KiJu.4

13.10.08 - 02.02.09, Mo 12-14, Sch 5

In dieser Vorlesung werden aktuelle jugendsoziologische Fragestellungen erörtert. Es geht also um genau jene Lebensphase, in der sich die Persönlichkeit des Menschen entfaltet und Kontur gewinnt. Was dabei an Entwicklungsaufgaben zu leisten ist, wie sich Identität und Persönlichkeit im Horizont von »Selbst« und »Welt« herausbilden und welche Faktoren diesen Prozess zu irritieren in der Lage sind, all dies wird hier ebenso ein Thema sein wie die unterschiedlichen Bewältigungsmechanismen, derer sich Jugendliche dabei bedienen. Fast überflüssig zu erwähnen, dass in diesem Zusammenhang unter anderem Peers und Jugendszenen eine gewisse Rolle spielen. Die Beschäftigung damit, wiewohl sie nicht eines gewissen Reizes entbehrt, beantwortet aber nicht die zentrale Frage dieses Seminars: Wie werden Jugendliche heute eigentlich »gemacht«?

Literatur:

Mansel, Jürgen/Griese, Hartmut M./ Scherr, Albert (Hrsg.), Theoriedefizite der Jugendforschung. Standortbestimmung und Perspektiven. Weinheim/München 2003.

Weitere Literaturangaben werden vor Vorlesungsbeginn gemacht.

066755 Migration und Chancengleichheit

Hoffmeister, D.

B-KJ(EW): KiJu.4

14.10.08 - 03.02.09, Di 12-14, 520

Disparitäten und die Benachteiligung von Migranten in der bundesrepublikanischen Gesellschaft sind spätestens seit den 60er Jahren bekannt. Dass hierbei vor allem Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund zunehmend zu den Benachteiligten zählen, ist ebenfalls weithin verbreitet. Während in den 50er und 60er Jahren der Ausländeranteil in der Bundesrepublik noch zwischen 1% und 3% pendelte, bewegt er sich inzwischen, zumindest nach offizieller Lesart, im Rahmen der 10-12%-Marke. In diesem Seminar soll untersucht werden, welches die kulturellen, politischen und religiösen Charakteristika der unterschiedlichen Gruppen mit Migrationshintergrund sind, wie sich ihr ausländerrechtlicher Status und davon abhängig auch ihr Alltag in der Bundesrepublik gestaltet und wie vor diesem Hintergrund die gesellschaftliche Beteiligung (vor allem die Bildungsbeteiligung) in Migrantenfamilien einzuschätzen ist. All dies fokussiert auf die Frage danach, welche Selektionsmechanismen hier wirksam werden und wie die zuständigen Einrichtungen (allen voran die Schule) dem Problem im Alltag begegnen können.

Literatur:

Literatur zur Einführung:

Birg. H., Dynamik der demografischen Alterung, Bevölkerungs-Schrumpfung und Zuwanderung in Deutschland. Prognosen und Auswirkungen, in: Aus Politik und Zeitgeschichte (B 20/2003), siehe auch: http://www.bpb.de/popup_druckversion.html?guid=MBTSTM

066789 Jenseits der Dogmatik. Konstruktivismus und Metaphysik - Hülsmann, B. Der Kummer um Gott in Wissenschaft und Medien

B-KJ(EW): KiJu.4

16.10.08 - 05.02.09, Do 10-12, 519

Wie war's vor Zeiten so bequem - als die Heinzelmännchen noch keine Mainzelmännchen waren und der HERR noch Ordnung und Alltag kontrollierte. Doch nun wittern wir Morgenluft - Dank allen Ketzern und Dissidenten: Die Religion kehrt zurück in den Alltag und in die Medien. Als "Weltreligionen" (im Plural!!) wird sie als Religion der Welt missverstanden und propagiert und es scheint einen Kompromiss zu geben zwischen Jesus und Mohamed, zwischen Buddha und "Intelligent Design".

Der Glaube soll wieder garantieren, dass wir die Regeln einhalten, weil nicht wir uns die Regeln gaben, sondern sie abgeleitet ist aus der göttlichen Regel, die unser Zusammenleben erst ermöglicht. Das Opium des Volkes durchdringt die Medien. Die Personalisierung als Simplifizierung des Denkens stiftet Unfug. Und der neue Glaube an das Gute macht auch das Böse wieder medienreif. Ein soziologischer Reflexionsprozess soll hier angeregt werden, der sichert, was an Denkarbeit dazu führte, dass in der Renaissance die Wissenschaften der Natur den religiösen Doktrinen über Natur und Gesellschaft den "Rang abliefen". Wir sollten eine Pause einlegen in der hektische Konstruktion unseres Alltags, ehe wir mediengewandten Rhetorikern des Alltags erlauben, den guten alten Herrgott als polyglotten Zauberer umzustylen (und wo bliebe da auch die Überraschung, wo doch der Allmächtige ohnmächtig zusehen musste, wie er zunächst zum Zauberer verkam - mit Haar und Bart und Hokus Pokus.)

Soziologisch gesehen ist es interessant, wie sich Religion neu formiert und einen funktionalen Anspruch anmeldet, der öffentlich propagiert an den bemühten Mystizismus eines Karl May erinnert.

**066793 Technologische Formation: Künstliche Intelligenz,
Technik und Wissenschaft**

Hülsmann, B.

B-KJ(EW): KiJu.4

14.10.08 - 03.02.09, Di 10-12, 519

Die zunehmende Abhängigkeit der Theorie von Technik z.B. in den modernen Naturwissenschaften aber auch die explosive Dominanz des Computers in den Geisteswissenschaften lässt die Frage nach der "KI" ("AI") in neuem Licht erscheinen.

Während in der Soziologie die Rolle der Methodologie fraglos und (nicht ganz) klaglos als Problem empirischer Verfahren modularisiert wird, lässt sich in der gesellschaftlichen Realität der Nutzer eine Verkehrung von "Gegenstand" und Methode .-("Ziel- Perspektive") bemerken. Indem sich Werbung und Markt zum Zwecke der Informationssicherung der soziologischen Techniken bedienen und die "Befragung" zum Instrument der Information des zu Befragenden degeneriert (eben über die Meinung / Einstellung oder Kenntnis der Sache/ Ware zu der sie Meinung und Bewertung zu erheben vorgibt), beginnt das Ziel der Werbung, die Information zu dominieren. Aus dem Prozess der "Erhebung" entwickelt sich ein Prozess der "Gestaltung": eine neue Form der "Konstruktion von Wirklichkeit" - effizienter und von weit radikalerer Wirkung auf die Standardisierung des Alltags als sich es z.B. Berger und Luckmann je träumen ließen.

**066808 Projektforschung: Kultur und Konzept der
Maschinisierung - Entwurf einer Theorie der
Entwicklung der "Künstlichen Intelligenz"**

Hülsmann, B.

B-KJ(EW): KiJu.4

15.10.08 - 04.02.09, Mi 08-10, 519

Zunächst ist da zum Beispiel die "zwingende" Einfachheit eines komplexen Alltagsrituals in seiner Substitution durch ein Ding, ein Gerät etc.(wie die Kaffeemaschine). Doch es bedarf eines etablierten und funktionierenden Kommunikationssystems, um diesen Schritt von einem gesellschaftlich nützlichen Appell, hin zur Notwendigkeit (Mode), ein Gerät oder Werkzeug zu benutzen, auch umzusetzen. Genau in dieser Spanne von Alltagsmoral und Alltagstechnik geht es um Plausibilität, um die auch subjektive Einsicht, dass ich für mein Leben ein Gerät, einen Gegenstand "brauche" (weil es eben "Brauch" ist / wird, diesen zu nutzen). Was so im Alltag die Werbung leistet, indem sie im "Kampf um Aufmerksamkeit" die Wahrnehmung des Konsumenten "ausrichtet" auf Dinge, die zu brauchen "Mode" wird, hat wichtige Voraussetzungen in Kultur und Kunst. In beiden Bereichen geht es um die Möglichkeit das "Ungesehene" sichtbar zu machen,

also darum Denk-, Wahrnehmungs- und Verwendungsmuster zu "er"-schaffen, die alltagstauglich sind, d.h. die verstanden werden können und von denen -sind sie einmal wahrgenommen - eine "magische" Suggestion ausgeht.

Von den Wandbildern in Kirchen und Palästen über die Darstellung von Geschwindigkeit und "Macht" oder "Bedrohung" in der Kunst werden von "Experten" Empfindungen und "Sichtweisen" produziert und es werden Symbole für diese Bedeutungen und Eindrücke gesucht und entwickelt. Das tun Poeten, Maler und Komponisten solange es Gesellschaft gibt.

Nun hat die Flut der Farben und Bilder, die Möglichkeit der Konstruktion virtueller Räume die Möglichkeit der Realisation dieser Sichtweisen in Dingen und Regeln geschaffen, die historisch neu ist. Zudem scheint in dem Medien ein internationales Forum zu existieren, das Märkte zu simulieren und zu stimulieren in der Lage ist.

Unser Problem ist die brennende Frage, welche Möglichkeiten und Techniken es zur Zeit gibt, das Phänomen der Visualisierung und Trivialisierung so zu standardisieren, dass es auf Bürokrationen oder gar Automaten übertragbar wird.

066812 Modell und Prognose. Lernende Organisation und die Rolle der Bürokratie - Wissen und Kultur *Hülsmann, B.*

B-KJ(EW): KiJu.4

15.10.08 - 04.02.09, Mi 10-12, 519

Wer erzeugt welches Wissen und wo bleibt das Wissen angesichts der Vergänglichkeit derer, die stets strebend sich bemühen solches zu erwerben?

Soziologisch betrachtet stellt sich die Frage etwas komplexer. Wie wird individuelles Wissen, die kleinen und sehr subjektiven Erkenntnisse über wichtige Zusammenhänge im Alltag zu "gesellschaftlichem" Wissen. Der Zusammenhang von Wissen und Information thematisiert nicht nur die Sprache (als Medium), sondern auch die entscheidende Frage, wie es gelingen kann, die Identität (Wahrheit / Stimmigkeit / Gültigkeit) der Information (intergenerativ) sicherzustellen. Das ist ein ursprünglicher Sinn der Organisation. Kirche und Staat haben im europäischen Kontext ein über Recht und Logik gestütztes "System" entwickelt, Identität von Informationen formal zu beschreiben und zu sichern. Doch immer schon in diesem Prozess spielen "Dissidenten" und Außenseiter eine störend kreative Rolle. Und die Notwendigkeit, Organisationen anzupassen, ist spätestens mit der Rolle der Technik zu einer nicht länger zu verleugnenden Tatsache geworden. Wenn Wissen und Information sich auf Dinge und Geräte beziehen, um ihre alltägliche Pragmatik und Funktionalität zu "beweisen", erlebt der Prozess der Vergesellschaftung von Wissen eine neue und brisante Aktualität. Funktionalität und der Bezug der Information auf das Gerät - die soziale Tatsache als Ding (Durkheim) - werden zu Beweisen, die die formale Logik mit der technischen verknüpfen. Damit wird die Erzeugung von innovativen Informationen zu einem theoretischen Zentralproblem, das wir im Seminar in seiner methodischen und technischen Dimension behandeln werden

066827 ... und was will uns der Dichter damit sagen? Familie als System - Reproduktionsstrategien moderner Gesellschaften *Hülsmann, B.*

B-KJ(EW): KiJu.4

15.10.08 - 04.02.09, Di 08-10, 519

Familie und Sozialisation stehen zueinander in einem verhängnisvollen Spannungsverhältnis. Familie ist eine gesellschaftliche Institution und "funktioniert" im Sinne der Tradition. Die Rolle der Mutter z.B.- mehr noch als die des Vaters - scheint jenseits aller kulturellen Standards in der Natur der "Mutterschaft" begründet. Besser: die Tradition, die sich in den entsprechenden Rollenklischees äußert, wird als "natürlich" (als Natur) verstanden und a-historisch als selbstverständlich. Eine "Theorie der Sozialisation" zerrt all diese Mythen des Alltags in das beißende und gleißende Licht sozialer Diskurse. Während also traditionelle Eltern- und Familienbilder kultiviert werden, tritt eine sozialisationstheoretische Kritik von "Erziehung" mit immer neuen und aktuelleren "Standards" an die Institutionen der Erziehung heran.

Die soziale Spannung zwischen Tradition und aktuellen gesellschaftlichen Ansprüchen an immer komplexer werdende Funktionen bestimmt die Wahrnehmung der Diskussion über Familie und Sozialisation.

Dabei ist es wichtig, zu registrieren, dass Familie und Verwandtschaft uns "sehen" lehrt. Schon Malinowski und Parsons beschreiben, wie die Orientierung in Umwelt und Verwandtschaft zu-

sammenhängen. Die soziologischen Begriffe von Struktur und Funktion (und damit auch der Begriff des "funktionalen Systems") sind ohne das Studium der unterschiedlichen kulturellen Formen von "Familien" nicht denkbar.

Wozu es führt, dass die Erkenntnis der "funktionellen Äquivalenz" die Konstruktion äquivalenter Systeme evoziert und auch die Familie von diesen Überlegungen betroffen ist, das wird ein Aspekt unserer Seminararbeit.

067072 Einführung in Grundprobleme der Soziologie (Vorlesung) Kraemer, K.

B-KJ(EW): KiJu.4

14.10.08 - 03.02.09, Di 10-12, Sch 6

Diese Vorlesung möchte die Hörerinnen und Hörer mit der soziologischen Denkweise vertraut machen. Was ist Soziologie? Was ist soziologische Aufklärung? Was sind die Untersuchungsgegenstände der Soziologie? Was sind die zentralen Kontroversen der Soziologie? In der Vorlesung sollen die gewöhnlichen Begebenheiten des gesellschaftlichen Lebens unter ungewöhnlicher, nämlich: wissenschaftlicher Perspektive betrachtet werden. Die begrifflichen und konzeptionellen Grundlagen der Soziologie werden im Mittelpunkt der Vorlesung stehen. Gleichwohl wird nicht abstrakt in Begriffe und theoretische Programme eingeführt. Vielmehr sollen die komplexen begrifflichen und theoretischen Grundlagenprobleme der Soziologie an ausgewählten Beispielen den Themenfeldes "Sozialstruktur und Kultur" illustriert und fassbar gemacht werden.

067125 Stressbelastungen bei Lehrkräften: aktuelle Forschungsansätze

Puls, W.

B-KJ(EW): KiJu.4

17.10.08 - 06.02.09, Fr 10-12, Sch 5

Im angehenden 21. Jahrhundert ist für die Bundesrepublik Deutschland eine Veränderung in Richtung einer tertiären Dienstleistungsgesellschaft festzustellen. Der verstärkte beruflich geprägte Umgang mit Menschen im personalen Dienstleistungsbereich, speziell in sogenannten "helfenden Berufen" wie beispielsweise dem Lehrberuf, rückt den Blick auf die Phänomene Stress, Burnout und Coping. Den Schwerpunkt des Seminars bilden Resilienz- bzw. salutogenetische Darstellungen einer robusten Helferpersönlichkeit und damit gesundheitsförderliche Bewältigungsstile. Neben individueller arbeitsbezogener Verhaltens- und Erlebensmuster stehen vor allem neuere Erkenntnisse, die sich mit der organisatorisch-institutionellen, politischen und gesellschaftlichen Ebene auseinandersetzen.

Literatur:

Puls, W. (2003) Arbeitsbedingungen, Stress und der Konsum von Alkohol. Opladen: Leske + Budrich.

067292 Kulturelle Vielfalt - Zwischen Anspruch und Wirklichkeit Teubener, K. (mit methodischem Schwerpunkt)

B-KJ(EW): KiJu.4

15.10.08 - 04.02.09, Mi 10-12, 301

"Als Quelle des Austauschs, der Erneuerung und der Kreativität ist kulturelle Vielfalt für die Menschheit ebenso wichtig wie die biologische Vielfalt für die Natur", heißt es in einer allgemeinen Erklärung der Unesco.

Dass kulturelle Vielfalt eine Chance bedeutet, behauptet auch die deutsche Bundesregierung. Doch wie glaubwürdig sind die Integrationsbemühungen eines Landes, in dem führende Politiker von MigrantInnen die "vollständige Beachtung der deutschen Werteordnung" verlangen (Wolfgang Schäuble) und in den Grundsatzprogrammen ihrer Parteien für die Notwendigkeit einer "deutschen Leitkultur" plädieren?

In der Auseinandersetzung mit Initiativen zur Förderung kultureller Vielfalt in Schule, Ausbildung und Beruf und im Austausch mit VertreterInnen ethnischer, kultureller und religiöser Minderheiten soll dieser Frage nachgegangen werden.

Nähere Hinweise zu Terminen, Themen und Literatur werden im Internet unter folgender Adresse bekannt gegeben:

<http://www.katy-teubener.de>

067436 Bevölkerung und Entwicklung*Wienold, H.*

B-KJ(EW): KiJu.4

14.10.08 - 03.02.09, Di 12-14, 555

Im Mittelpunkt stehen die Bevölkerungs- und Biopolitiken der Moderne von der Politischen Arithmetik und dem "Bevölkerungsgesetz" von Th.R.Malthus über Eugenik und Rassepolitiken bis zur Familienpolitik und den Migrationsregimen der Gegenwart.

Literatur:

Zur Einführung empfohlen:

Heide Mertens, Wunschkinder. Natur, Vernunft und Politik, Münster 1991.

Bettina Rainer, Bevölkerungswachstum als globale Katastrophe. Apokalypse und Unsterblichkeit, Münster 2005.

BA-KJ (G) LB Gesell – Das Modul Soz. Grundlagen hat in diesem BA-Studiengang die Bezeichnung Modul 4b**Sozialstruktur und Kultur****066870 Wirtschaft und Gesellschaft***Bierhoff, O.*

B-KJ(G)/LB Ges.: M2

Einzeltermin, 17.10.08, Fr 16-18, 555

Blockveranstaltung, 16.02.09 - 22.02.09, 09.30-17, 555

Wirtschaftliches Handeln und wirtschaftliche Strukturen und Prozesse in den Bereichen Arbeit, Produktion, Allokation, Distribution, Konsumtion usw. prägen in hohem Maße die Verhältnisse und Entwicklungen moderner Gesellschaften. Deshalb widmet sich dieses auf zwei Semester angelegte Seminar im Sinne einer fundierten Einführung in die Wirtschaftssoziologie (und benachbarter [Teil-] Disziplinen wie Arbeits-, Betriebs-, Unternehmens-, Organisations- und Techniksoziologie, Betriebs- und Volkswirtschaftslehre) der Frage nach dem Verhältnis von Wirtschaft und Gesellschaft, wobei sich der Fokus aus sozial- und gesellschaftstheoretischer Perspektive insbesondere auf die sozialstrukturellen und soziokulturellen, materiellen und symbolischen Voraussetzungen, Funktionen und Folgen unterschiedlicher Koordinations- und Organisationsformen ökonomisch-sozialen Handelns richtet. Im ersten Teil der Veranstaltung im Sommersemester 2008 wurde das Verhältnis von Wirtschaft und Gesellschaft zunächst schwerpunktmäßig auf der mikrosozialen/mikroökonomischen Ebene des einzelnen Betriebs/Unternehmens betrachtet. Im zweiten Teil im Wintersemester 2008/09 soll nun die makroökonomische/makrosoziologische Ebene im Mittelpunkt stehen. Das Seminar wird als Blockveranstaltung am Ende der Sommersemesterferien durchgeführt. Zu Beginn der Vorlesungszeit des Wintersemesters findet eine Vorbesprechung statt.

Termin der Vorbesprechung: Freitag 17. Oktober 2008, 16 Uhr. Termin der Blockveranstaltung: Montag 16. bis Freitag 22. Februar 2009, jeweils 9.00-12.30 und 13.00-16.00 Uhr.

066918 Issues in Cultural Studies - An Introduction*Friedrich, M.*

B-KJ(G)/LB Ges.: M2

15.10.08 - 04.02.09, Mi 10-12, 555

So you like the challenge of an English language Sociology course? Here you can meet it. Cultural studies - as a relatively new way of looking at culture - has caught the attention of German sociologists only during the last years while it has been influencing the British and American discussion for decades. In contrast to the sociological mainstream, for Cultural Studies culture is not understood as a stable and homogeneous system of values and meanings which cement society. Culture is characterized, instead, by openness, inconsistencies, conflict and resistance. Central to the analysis is not the integrative function of culture, but the constant "fight for meanings". Cultural Studies focusses on creativity in everyday life and on the agency of social actors. It interprets everyday culture (for example advertisement, mass media, popular music etc.) as an arsenal of symbols and signifying practices out of which individuals and minorities can draw in order to highlight and defend their distinction in a defining process.

Bemerkung:

- a) Das Gender-Modul besteht aus einem wählbaren Seminar und einer Vorlesung, wobei die Vorlesung nur in den Sommersemestern gelesen wird (im Sommersemester montags 18-20 Uhr unter dem Titel "Geschlecht, Gesellschaft, Religion" (Prof. Dr. Marie-Theres Wacker)).
- b) Das Modul muss in zwei aufeinander folgenden Semestern studiert werden, wenn es nicht in einem Semester abgeschlossen werden kann.
- c) Im Seminar sind 2 LPs zu erwerben und in der Vorlesung 3 LPs.
- Das Gender-Modul setzt sich aus Seminar und Vorlesung zusammen.

067000 Rechtsextremistische Orientierungen bei Jugendlichen Heimken, N.

B-KJ(G)/LB Ges.: M2

16.10.08 - 05.02.09, Do 10-12, 554

Die Furcht vor einer deutlichen Zunahme antidemokratischer Tendenzen unter Jugendlichen begleitet die öffentliche und die fachliche Diskussion seit den ersten Exzessen rechtsextremer Gewalt zu Anfang der 90iger Jahre. Vor allem unter ostdeutschen Jugendlichen scheinen dabei die Gefahren-Potenziale auf den ersten Blick besonders alarmierend zu sein. Im Rahmen der Seminararbeit wird zu prüfen sein, ob dieses Bild stimmt und unter welchen Bedingungen es tatsächlich zu einer alarmierenden Verjüngung faschistoider Ideologien kommen könnte. Dabei gilt es, Strukturen extremer Jugendbewegungen zu analysieren und Mechanismen aufzudecken, die Rechtsextremismus unter Jugendlichen begünstigen könnten. Interessant sind dabei natürlich nicht nur die offen agierenden Jugendorganisationen der einschlägigen Parteien, sondern auch jene Jugendkulturen, die sich wie "Skins" und "Hooligans" nicht eindeutig verorten lassen und die sich in einer näher zu bestimmenden Grauzone befinden.

Literatur:

Literatur wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben.

**066789 Jenseits der Dogmatik. Konstruktivismus und Metaphysik Hülsmann, B.
- Der Kummer um Gott in Wissenschaft und Medien**

B-KJ(G)/LB Ges.: M2

16.10.08 - 05.02.09, Do 10-12, 519

Wie war's vor Zeiten so bequem - als die Heinzelmännchen noch keine Mainzelmännchen waren und der HERR noch Ordnung und Alltag kontrollierte. Doch nun wittern wir Morgenluft - Dank allen Ketzern und Dissidenten: Die Religion kehrt zurück in den Alltag und in die Medien. Als "Weltreligionen" (im Plural!!) wird sie als Religion der Welt missverstanden und propagiert und es scheint einen Kompromiss zu geben zwischen Jesus und Mohamed, zwischen Buddha und "Intelligent Design".

Der Glaube soll wieder garantieren, dass wir die Regeln einhalten, weil nicht wir uns die Regeln gaben, sondern sie abgeleitet ist aus der göttlichen Regel, die unser Zusammenleben erst ermöglicht. Das Opium des Volkes durchdringt die Medien. Die Personalisierung als Simplifizierung des Denkens stiftet Unfug. Und der neue Glaube an das Gute macht auch das Böse wieder medienreif. Ein soziologischer Reflexionsprozess soll hier angeregt werden, der sichert, was an Denkarbeit dazu führte, dass in der Renaissance die Wissenschaften der Natur den religiösen Doktrinen über Natur und Gesellschaft den "Rang abliefen". Wir sollten eine Pause einlegen in der hektische Konstruktion unseres Alltags, ehe wir mediengewandten Rhetorikern des Alltags erlauben, den guten alten Herrgott als polyglotten Zauberer umzustylen (und wo bliebe da auch die Überraschung, wo doch der Allmächtige ohnmächtig zusehen musste, wie er zunächst zum Zauberer verkam - mit Haar und Bart und Hokus Pokus.)

Soziologisch gesehen ist es interessant, wie sich Religion neu formiert und einen funktionalen Anspruch anmeldet, der öffentlich propagiert an den bemühten Mystizismus eines Karl May erinnert.

**066793 Technologische Formation: Künstliche Intelligenz, Hülsmann, B.
Technik und Wissenschaft**

B-KJ(G)/LB Ges.: M2

14.10.08 - 03.02.09, Di 10-12, 519

Die zunehmende Abhängigkeit der Theorie von Technik z.B. in den modernen Naturwissenschaften aber auch die explosive Dominanz des Computers in den Geisteswissenschaften lässt die Frage

nach der "KI" ("AI") in neuem Licht erscheinen.

Während in der Soziologie die Rolle der Methodologie fraglos und (nicht ganz) klaglos als Problem empirischer Verfahren modularisiert wird, lässt sich in der gesellschaftlichen Realität der Nutzer eine Verkehrung von "Gegenstand" und Methode .-("Ziel- Perspektive)" bemerken. Indem sich Werbung und Markt zum Zwecke der Informationssicherung der soziologischen Techniken bedienen und die "Befragung" zum Instrument der Information des zu Befragenden degeneriert (eben über die Meinung / Einstellung oder Kenntnis der Sache/ Ware zu der sie Meinung und Bewertung zu erheben vorgibt), beginnt das Ziel der Werbung, die Information zu dominieren. Aus dem Prozess der "Erhebung" entwickelt sich ein Prozess der "Gestaltung": eine neue Form der "Konstruktion von Wirklichkeit" - effizienter und von weit radikalerer Wirkung auf die Standardisierung des Alltags als sich es z.B. Berger und Luckmann je träumen ließen.

**066808 Projektforschung: Kultur und Konzept der
Maschinisierung - Entwurf einer Theorie der
Entwicklung der "Künstlichen Intelligenz"**

Hülsmann, B.

B-KJ(G)/LB Ges.: M2

15.10.08 - 04.02.09, Mi 08-10, 519

Zunächst ist da zum Beispiel die "zwingende" Einfachheit eines komplexen Alltagsrituals in seiner Substitution durch ein Ding, ein Gerät etc.(wie die Kaffeemaschine). Doch es bedarf eines etablierten und funktionierenden Kommunikationssystems, um diesen Schritt von einem gesellschaftlich nützlichen Appell, hin zur Notwendigkeit (Mode), ein Gerät oder Werkzeug zu benutzen, auch umzusetzen. Genau in dieser Spanne von Alltagsmoral und Alltagstechnik geht es um Plausibilität, um die auch subjektive Einsicht, dass ich für mein Leben ein Gerät, einen Gegenstand "brauche" (weil es eben "Brauch" ist / wird, diesen zu nutzen). Was so im Alltag die Werbung leistet, indem sie im "Kampf um Aufmerksamkeit" die Wahrnehmung des Konsumenten "ausrichtet" auf Dinge, die zu brauchen "Mode" wird, hat wichtige Voraussetzungen in Kultur und Kunst. In beiden Bereichen geht es um die Möglichkeit das "Ungesehene" sichtbar zu machen, also darum Denk-, Wahrnehmungs -und Verwendungsmuster zu "er"-schaffen, die alltagstauglich sind, d.h. die verstanden werden können und von denen -sind sie einmal wahrgenommen - eine "magische" Suggestion ausgeht.

Von den Wandbildern in Kirchen und Palästen über die Darstellung von Geschwindigkeit und "Macht" oder "Bedrohung" in der Kunst werden von "Experten" Empfindungen und "Sichtweisen" produziert und es werden Symbole für diese Bedeutungen und Eindrücke gesucht und entwickelt. Das tun Poeten, Maler und Komponisten solange es Gesellschaft gibt. Nun hat die Flut der Farben und Bilder, die Möglichkeit der Konstruktion virtueller Räume die Möglichkeit der Realisation dieser Sichtweisen in Dingen und Regeln geschaffen, die historisch neu ist. Zudem scheint in dem Medien ein internationales Forum zu existieren, das Märkte zu simulieren und zu stimulieren in der Lage ist.

Unser Problem ist die brennende Frage, welche Möglichkeiten und Techniken es zur Zeit gibt, das Phänomen der Visualisierung und Trivialisierung so zu standardisieren, dass es auf Bürokrationen oder gar Automaten übertragbar wird.

**067072 Einführung in Grundprobleme der Soziologie
(Vorlesung)**

Kraemer, K.

B-KJ(G)/LB Ges.: M2

14.10.08 - 03.02.09, Di 10-12, Sch 6

Diese Vorlesung möchte die Hörerinnen und Hörer mit der soziologischen Denkweise vertraut machen. Was ist Soziologie? Was ist soziologische Aufklärung? Was sind die Untersuchungsgegenstände der Soziologie? Was sind die zentralen Kontroversen der Soziologie? In der Vorlesung sollen die gewöhnlichen Begebenheiten des gesellschaftlichen Lebens unter ungewöhnlicher, nämlich: wissenschaftlicher Perspektive betrachtet werden. Die begrifflichen und konzeptionellen Grundlagen der Soziologie werden im Mittelpunkt der Vorlesung stehen. Gleichwohl wird nicht abstrakt in Begriffe und theoretische Programme eingeführt. Vielmehr sollen die komplexen begrifflichen und theoretischen Grundlagenprobleme der Soziologie an ausgewählten Beispielen den Themenfeldes "Sozialstruktur und Kultur" illustriert und fassbar gemacht werden.

067436 Bevölkerung und Entwicklung*Wienold, H.*

B-KJ(G)/LB Ges.: M2

14.10.08 - 03.02.09, Di 12-14, 555

Im Mittelpunkt stehen die Bevölkerungs- und Biopolitiken der Moderne von der Politischen Arithmetik und dem "Bevölkerungsgesetz" von Th.R.Malthus über Eugenik und Rassepolitiken bis zur Familienpolitik und den Migrationsregimen der Gegenwart.

Literatur:

Zur Einführung empfohlen:

Heide Mertens, Wunschkinder. Natur, Vernunft und Politik, Münster 1991.

Bettina Rainer, Bevölkerungswachstum als globale Katastrophe. Apokalypse und Unsterblichkeit, Münster 2005.

Familie, Bildung, Partizipation**066755 Migration und Chancengleichheit***Hoffmeister, D.*

B-KJ(G)/LB Ges.: M3

14.10.08 - 03.02.09, Di 12-14, 520

Disparitäten und die Benachteiligung von Migranten in der bundesrepublikanischen Gesellschaft sind spätestens seit den 60er Jahren bekannt. Dass hierbei vor allem Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund zunehmend zu den Benachteiligten zählen, ist ebenfalls weithin verbreitet. Während in den 50er und 60er Jahren der Ausländeranteil in der Bundesrepublik noch zwischen 1% und 3% pendelte, bewegt er sich inzwischen, zumindest nach offizieller Lesart, im Rahmen der 10-12%-Marke. In diesem Seminar soll untersucht werden, welches die kulturellen, politischen und religiösen Charakteristika der unterschiedlichen Gruppen mit Migrationshintergrund sind, wie sich ihr ausländerrechtlicher Status und davon abhängig auch ihr Alltag in der Bundesrepublik gestaltet und wie vor diesem Hintergrund die gesellschaftliche Beteiligung (vor allem die Bildungsbeteiligung) in Migrantenfamilien einzuschätzen ist. All dies fokussiert auf die Frage danach, welche Selektionsmechanismen hier wirksam werden und wie die zuständigen Einrichtungen (allen voran die Schule) dem Problem im Alltag begegnen können.

Literatur:

Literatur zur Einführung:

Birg. H., Dynamik der demografischen Alterung, Bevölkerungs-Schrumpfung und Zuwanderung in Deutschland. Prognosen und Auswirkungen, in: Aus Politik und Zeitgeschichte (B 20/2003), siehe auch: http://www.bpb.de/popup_druckversion.html?guid=MBTSTM**066812 Modell und Prognose. Lernende Organisation und die Rolle der Bürokratie - Wissen und Kultur***Hülsmann, B.*

B-KJ(G)/LB Ges.: M3

15.10.08 - 04.02.09, Mi 10-12, 519

Wer erzeugt welches Wissen und wo bleibt das Wissen angesichts der Vergänglichkeit derer, die stets strebend sich bemühen solches zu erwerben?

Soziologisch betrachtet stellt sich die Frage etwas komplexer. Wie wird individuelles Wissen, die kleinen und sehr subjektiven Erkenntnisse über wichtige Zusammenhänge im Alltag zu "gesellschaftlichem" Wissen. Der Zusammenhang von Wissen und Information thematisiert nicht nur die Sprache (als Medium), sondern auch die entscheidende Frage, wie es gelingen kann, die Identität (Wahrheit / Stimmigkeit / Gültigkeit) der Information (intergenerativ) sicherzustellen. Das ist ein ursprünglicher Sinn der Organisation. Kirche und Staat haben im europäischen Kontext ein über Recht und Logik gestütztes "System" entwickelt, Identität von Informationen formal zu beschreiben und zu sichern. Doch immer schon in diesem Prozess spielen "Dissidenten" und Außenseiter eine störend kreative Rolle. Und die Notwendigkeit, Organisationen anzupassen, ist spätestens mit der Rolle der Technik zu einer nicht länger zu verleugnenden Tatsache geworden. Wenn Wissen und Information sich auf Dinge und Geräte beziehen, um ihre alltägliche Pragmatik und Funktionalität zu "beweisen", erlebt der Prozess der Vergesellschaftung von Wissen eine neue und brisante Aktualität. Funktionalität und der Bezug der Information auf das Gerät - die soziale Tatsache als Ding (Durkheim) - werden zu Beweisen, die die formale Logik mit der technischen verknüpfen. Damit wird die Erzeugung von innovativen Informationen zu einem theoretischen Zentralproblem, das wir im Seminar in seiner methodischen und technischen Dimension behandeln werden

066850 Mediensoziologische Blicke*Albers, Th.*

B-KJ(G)/LB Ges.: M3

14.10.08 - 03.02.09, Di 14-16, 554

„Wie wird die öffentliche Meinung beeinflusst?": eine Frage, die schon Max Weber vor fast 100 Jahren beschäftigte und heute interessanter, wichtiger und aktueller denn je erscheint. Massenmedien haben einen ständig wachsenden Einfluss auf unsere persönlichen Einstellungen und Meinungen zu jeglichen Bereichen des alltäglichen Lebens. Das Fernsehen nimmt dabei eine Schlüsselposition ein, denn es erreicht fast 100% der Haushalte in Deutschland und der Durchschnittsbürger sieht täglich über drei Stunden fern. Kein anderes Medium nimmt einen so großen Einfluss auf die Menschen. Aber was wird dort gezeigt? Entertainment und Informationen vermischen sich immer stärker zu einem Genremix. Das dokumentarische Fernsehen boomt wie nie zuvor - von der Dokusoap über Dokudramen bis hin zum klassischen Dokumentarfilm. Diese Informationsflut soll im Seminar kritisch betrachtet und analysiert werden. Es besteht die Möglichkeit sich mit einer praktischen Arbeit am Seminar zu beteiligen und selbst einen Beitrag zu drehen. Die hierzu erforderlichen praktischen Kenntnisse können u.a. im Blockseminar (29.09.08-10.10.08) „Audiovisuelle Medienkompetenz: Videoproduktion" (Olaf Glaser, Servicepunkt Film) erlangt werden. Weitere Informationen dazu unter: <http://egora.uni-muenster.de/ifs/personen/albers.shtml>.

Literatur:

- Bourdieu, Pierre (1998): Über das Fernsehen, Frankfurt am Main.
- Giddens, Anthony (2001): Sociology, Cambridge.
- Pöttker, Horst (Hrsg.) (2001): Öffentlichkeit als gesellschaftlicher Auftrag. Klassiker der Sozialwissenschaft über Journalismus und Medien, Konstanz.
- Wimmer, Jeffrey (2007): (Gegen-)Öffentlichkeit in der Mediengesellschaft. Analyse eines medialen Spannungsverhältnisses, Wiesbaden.
- Ziemann, Andreas (2006): Soziologie der Medien, Bielefeld.

067125 Stressbelastungen bei Lehrkräften: aktuelle Forschungsansätze*Puls, W.*

B-KJ(G)/LB Ges.: M3

17.10.08 - 06.02.09, Fr 10-12, Sch 5

Im angehenden 21. Jahrhundert ist für die Bundesrepublik Deutschland eine Veränderung in Richtung einer tertiären Dienstleistungsgesellschaft festzustellen. Der verstärkte beruflich geprägte Umgang mit Menschen im personalen Dienstleistungsbereich, speziell in sogenannten "helfenden Berufen" wie beispielsweise dem Lehrberuf, rückt den Blick auf die Phänomene Stress, Burnout und Coping. Den Schwerpunkt des Seminars bilden Resilienz- bzw. salutogenetische Darstellungen einer robusten Helferpersönlichkeit und damit gesundheitsförderliche Bewältigungsstile. Neben individueller arbeitsbezogener Verhaltens- und Erlebensmuster stehen vor allem neuere Erkenntnisse, die sich mit der organisatorisch-institutionellen, politischen und gesellschaftlichen Ebene auseinandersetzen.

Literatur:

Puls, W. (2003) Arbeitsbedingungen, Stress und der Konsum von Alkohol. Opladen: Leske + Budrich.

067460 Themenfelder und Befunde aktueller Bildungssoziologie (Vorlesung)*Brake, A.*

B-KJ(G)/LB Ges.: M3

17.10.08 - 06.02.09, Fr 08-10, Sch 2

Nicht zuletzt durch die Diskussionen um die Ergebnisse der Schulleistungsstudien der letzten Jahre sind bildungssoziologische Fragen auf die Agenda zurückgekehrt: Problemlagen im Bildungsprozess und Bildungssystem erfahren gegenwärtig eine hohe wissenschaftliche und öffentliche Aufmerksamkeit und auch der Vorwurf einer Ungleichheitsvergessenheit der Bildungssoziologie scheint seit Mitte der 1990er Jahre weitgehend keine Berechtigung mehr zu haben. Das Ziel der Vorlesung besteht darin, einen Überblick über die Schwerpunkte und Themen bildungssoziologischer Forschung der letzten Jahrzehnte zu geben und wichtige klassische und neuere theoretische

Ansätze (Bourdieu, Bernstein, Boudon u.a.) zu vermitteln. Wir werden uns mit der Entwicklung, Struktur und Organisation unseres Bildungssystems beschäftigen, der Frage der Reproduktion von sozialer Ungleichheit durch Bildung nachgehen sowie den Übergang vom Bildungs- in das Erwerbssystem näher beleuchten. Gleichzeitig soll aber auch vermittelt werden, dass ein einzig an institutionalisierten (schulischen) Bildungsprozessen interessierter Bildungsbegriff zu kurz greift: auch jenseits der Bildungsinstitutionen finden Bildungsprozesse ihren Ort (Familie, Peers, Medien...).

Lernfeld

067020 Lernfeld: Miteinander leben - sozialwissenschaftliche Grundlagen

Heimken, N.

B-KJ(G)/LB Ges.: Lernfeld

16.10.08 - 05.02.09, Do 12-14, 519

Eigentlich ist es ja ganz einfach. Alle Menschen handeln jeden Tag unablässig. Wenn allerdings dieses gewöhnliche Tun Gegenstand von wissenschaftlicher Reflexion wird, dann ergeben sich endlose Fragen und Probleme. Die Soziologie bietet zu der Frage "Wie funktioniert soziales Handeln?" zahlreiche Theorien und damit Antworten an. Im Seminar geht es darum diese Erklärungsangebote kennen zu lernen und auf ihren Gehalt hin zu prüfen. Wovon wird unser Handeln bestimmt bzw. beeinflusst? Welche Bedeutung hat das Alter, das Geschlecht oder der Lebensort oder die soziale Position der Familie? Wie beeinflussen unterschiedliche Bezugsgruppen z.B. Familie, peer-groups oder Lerngruppe das Handeln? Wodurch kommt es zu Konflikten und wie können diese gelöst werden? Den Seminarplan und die Literaturliste finden Sie zwei Wochen vor Vorlesungsbeginn auf meiner Homepage. Bitte melden Sie sich vor Seminarbeginn bei mir, wenn Sie einen Beitrag leisten wollen.

BA-KJ (G) LB Gesell - Modul 1 Grundlagen der Gesellschaftswissenschaften

067197 Einführung in die Sozialwissenschaften (Vorlesung)

Späte, K.

B-KJ(G)/LB Ges.: M Grundl.f.Gesellw.

Loerwald, D.

16.10.08 - 05.02.09, Do 14-16, Sch 5

Meendermann, K.

Die drei Disziplinen Soziologie, Politikwissenschaften und Wirtschaftswissenschaften sind im Rahmen des Studiums für den Sachunterricht Teil des Bereichs Gesellschaftswissenschaften. Jede der genannten Wissenschaften hat im Laufe ihrer Entwicklung (ihrer Geschichte als Wissenschaft) spezifische Zugriffe auf Phänomene der sozialen Welt herausgebildet, mit der die Vielfalt menschlichen Handelns so reduziert wird, dass sie wissenschaftlich erfasst werden kann. Dies spiegelt sich deutlich in den Forschungsschwerpunkten und den Fachsprachen der einzelnen Disziplinen.

In der Einführung werden diese unterschiedlichen Perspektiven auf menschliches Handeln exemplarisch erarbeitet und auf ausgewählte Themen angewendet: Was heißt soziales, wirtschaftliches und politisches Handeln aus Sicht der einzelnen Disziplinen? Wie funktionieren Gesellschaft, Wirtschaft, Staat? Welche grundlegenden Erkenntnisse gibt es dazu in den Wissenschaften? Welche Forschungsinteressen und -fragen folgen aus diesen Festlegungen? Wie analysieren soziologisch, ökonomisch, politikwissenschaftlich Forschende "Familie", "Kinder", "Schule" oder "Handies"? Was hat Demokratie mit Marktwirtschaft zu tun?

Literatur:

Basislektüre:

Eickelpasch, Rolf 1999: Grundwissen Soziologie, Stuttgart.

Krol, Gerd-Jan/Schmid, Alfons 2002: Volkswirtschaftslehre. Eine problemorientierte Einführung.

Meyer, Thomas 2003: Was ist Politik?, Opladen.

Pollert, Achim u.a. 2004: Das Lexikon der Wirtschaft, Bonn.

1. Überblick/Verteilung Referate

2. Politisches Handeln

Politische Theorie: Demokratie: Überlegungen zur Herrschaft des Volkes.

Bachelor 'Außerschulische Kinder- und Jugendarbeit'

BA-KJ (HRGE) Sowi

Modul Handlungsfeld Bildung

066994 Handlungsorientierung im sozialwissenschaftlichen Unterricht *Heimken, N.*

B-KJ(HRGe)Sowi: M Hand.Bild.
13.10.08 - 02.02.09, Mo 10-12, 554

Handlungsorientierung ist einer der Schlüsselbegriffe der didaktischen Diskussion der letzten zwei Jahrzehnte. Nach der großflächigen Erprobung im Kollegschulversuch spielt das Prinzip auch in Theorie und Praxis der allgemeinbildenden Schulen eine immer größere Rolle. Die Umsetzung dieser Forderung nach einem stark handlungsorientierten Unterricht ist dabei gerade im sozialwissenschaftlichen Unterricht in doppelter Weise interessant. Zum einen ist sie heute unverzichtbarer Teil der ohnehin notwendigen didaktischen Planung von Unterricht, zum anderen lässt sie sich aber auch aus der Gesellschaftstheorie sinnvoll ableiten. Im Rahmen der Seminararbeit wird es darauf ankommen sowohl die didaktischen und gesellschaftstheoretischen Grundlagen zu klären, wie auch einen praktischen Zugang zum handlungsorientierten Unterricht zu gewinnen. Dabei sollen Chancen und Grenzen des Prinzips an praktischen Beispielen untersucht und in verschiedenen Inhaltsfeldern auch exemplarisch umgesetzt werden.

Literatur:

Gudjons, Herbert. Handlungsorientiert lehren und lernen. Bad Heilbrunn 2001.
Reich, Kersten. Konstruktivistische Didaktik. Neuwied 2002.

067034 Einführung in die Fachdidaktik des sozialwissenschaftlichen Unterrichts für LehramtskandidatenInnen (Begleitveranstaltung zum Kernpraktikum) *Heimken, N.*

B-KJ(HRGe)Sowi: M Hand.Bild.
13.10.08 - 02.02.09, Mo 12-14, 554

Das obige Seminar verknüpft Theorien des Lehrens und Lernens mit unterrichtsrelevanten sozialwissenschaftlichen Themen in Theorie und Praxis. Konkret bedeutet dies: Es werden für das Unterrichtsfach Sozialwissenschaften geeignete Lehr- und Lernformen im Horizont unterschiedlicher Themen behandelt und für den schulischen Unterricht aufbereitet. Geplant ist auch in diesem Semester wieder ein stärkerer Praxisbezug. Das bedeutet konkret: Wir werden gemeinsam Themen und didaktische Modelle für eine (oder mehrere) Unterrichtsstunde(n) vorbereiten und diese an einer Schule exemplarisch ausprobieren.

Studenten, die das Seminar als Begleitveranstaltung für ihr Kernpraktikum nutzen wollen, bietet die Veranstaltung konkrete Hilfestellungen bei der Planung und Gestaltung der Praktikumsphase sowie bei der Abfassung des Praktikumsberichtes.

Literatur:

zur Einführung:

Walter Gagel, Einführung in die Didaktik des politischen Unterrichts, Opladen 2000.

Ministerium für Schule, Jugend und Kinder des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.), Richtlinien und Lehrpläne für die Sekundarstufe II - Gymnasium/Gesamtschule, Frechen 1999.

Ministerium für Schule, Jugend und Kinder des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.), Richtlinien und Lehrpläne für die Sekundarstufe I/Realschule, Frechen 1999.

Reich, K., Konstruktivistische Didaktik. Lehren und Lernen aus interaktionistischer Sicht, Neuwied 2002.

Modul 2 Sozialstruktur und Kultur

066870 Wirtschaft und Gesellschaft *Bierhoff, O.*

B-KJ(HRGe)Sowi: M2
Einzeltermin, 17.10.08, Fr 16-18, 555
Blockveranstaltung, 16.02.09 - 22.02.09, 09.30-17, 555

Wirtschaftliches Handeln und wirtschaftliche Strukturen und Prozesse in den Bereichen Arbeit,

Produktion, Allokation, Distribution, Konsumtion usw. prägen in hohem Maße die Verhältnisse und Entwicklungen moderner Gesellschaften. Deshalb widmet sich dieses auf zwei Semester angelegte Seminar im Sinne einer fundierten Einführung in die Wirtschaftssoziologie (und benachbarter [Teil-] Disziplinen wie Arbeits-, Betriebs-, Unternehmens-, Organisations- und Techniksoziologie, Betriebs- und Volkswirtschaftslehre) der Frage nach dem Verhältnis von Wirtschaft und Gesellschaft, wobei sich der Fokus aus sozial- und gesellschaftstheoretischer Perspektive insbesondere auf die sozialstrukturellen und soziokulturellen, materiellen und symbolischen Voraussetzungen, Funktionen und Folgen unterschiedlicher Koordinations- und Organisationsformen ökonomisch-sozialen Handelns richtet. Im ersten Teil der Veranstaltung im Sommersemester 2008 wurde das Verhältnis von Wirtschaft und Gesellschaft zunächst schwerpunktmäßig auf der mikrosozialen/mikroökonomischen Ebene des einzelnen Betriebs/Unternehmens betrachtet. Im zweiten Teil im Wintersemester 2008/09 soll nun die makroökonomische/makrosoziologische Ebene im Mittelpunkt stehen. Das Seminar wird als Blockveranstaltung am Ende der Sommersemesterferien durchgeführt. Zu Beginn der Vorlesungszeit des Wintersemesters findet eine Vorbesprechung statt.

Termin der Vorbesprechung: Freitag 17. Oktober 2008, 16 Uhr. Termin der Blockveranstaltung: Montag 16. bis Freitag 22. Februar 2009, jeweils 9.00-12.30 und 13.00-16.00 Uhr.

066918 Issues in Cultural Studies - An Introduction

Friedrich, M.

B-KJ(HRGe)Sowi: M2

15.10.08 - 04.02.09, Mi 10-12, 555

So you like the challenge of an English language Sociology course? Here you can meet it. Cultural studies - as a relatively new way of looking at culture - has caught the attention of German sociologists only during the last years while it has been influencing the British and American discussion for decades. In contrast to the sociological mainstream, for Cultural Studies culture is not understood as a stable and homogeneous system of values and meanings which cement society. Culture is characterized, instead, by openness, inconsistencies, conflict and resistance. Central to the analysis is not the integrative function of culture, but the constant "fight for meanings". Cultural Studies focusses on creativity in everyday life and on the agency of social actors. It interprets everyday culture (for example advertisement, mass media, popular music etc.) as an arsenal of symbols and signifying practices out of which individuals and minorities can draw in order to highlight and defend their distinction in a defining process.

Bemerkung:

a) Das Gender-Modul besteht aus einem wählbaren Seminar und einer Vorlesung, wobei die Vorlesung nur in den Sommersemestern gelesen wird (im Sommersemester montags 18-20 Uhr unter dem Titel "Geschlecht, Gesellschaft, Religion" (Prof. Dr. Marie-Theres Wacker)).

b) Das Modul muss in zwei aufeinander folgenden Semestern studiert werden, wenn es nicht in einem Semester abgeschlossen werden kann.

c) Im Seminar sind 2 LPs zu erwerben und in der Vorlesung 3 LPs.

Das Gender-Modul setzt sich aus Seminar und Vorlesung zusammen.

067000 Rechtsextremistische Orientierungen bei Jugendlichen

Heimken, N.

B-KJ(HRGe)Sowi: M2

16.10.08 - 05.02.09, Do 10-12, 554

Die Furcht vor einer deutlichen Zunahme antidemokratischer Tendenzen unter Jugendlichen begleitet die öffentliche und die fachliche Diskussion seit den ersten Exzessen rechtsextremer Gewalt zu Anfang der 90iger Jahre. Vor allem unter ostdeutschen Jugendlichen scheinen dabei die Gefahren-Potenziale auf den ersten Blick besonders alarmierend zu sein. Im Rahmen der Seminararbeit wird zu prüfen sein, ob dieses Bild stimmt und unter welchen Bedingungen es tatsächlich zu einer alarmierenden Verjüngung faschistoider Ideologien kommen könnte. Dabei gilt es, Strukturen extremer Jugendbewegungen zu analysieren und Mechanismen aufzudecken, die Rechtsextremismus unter Jugendlichen begünstigen könnten. Interessant sind dabei natürlich nicht nur die offen agierenden Jugendorganisationen der einschlägigen Parteien, sondern auch jene Jugendkulturen, die sich wie "Skins" und "Hooligans" nicht eindeutig verorten lassen und die sich in einer näher zu bestimmenden Grauzone befinden.

Literatur:

Literatur wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben.

**066789 Jenseits der Dogmatik. Konstruktivismus und Metaphysik - *Hülsmann, B.*
Der Kummer um Gott in Wissenschaft und Medien**

B-KJ(HRGe)Sowi: M2

16.10.08 - 05.02.09, Do 10-12, 519

Wie war's vor Zeiten so bequem - als die Heinzelmännchen noch keine Mainzelmännchen waren und der HERR noch Ordnung und Alltag kontrollierte. Doch nun wittern wir Morgenluft - Dank allen Ketzern und Dissidenten: Die Religion kehrt zurück in den Alltag und in die Medien Als "Weltreligionen" (im Plural!!) wird sie als Religion der Welt missverstanden und propagiert und es scheint einen Kompromiss zu geben zwischen Jesus und Mohamed, zwischen Buddha und "Intelligent Design".

Der Glaube soll wieder garantieren, dass wir die Regeln einhalten, weil nicht wir uns die Regeln geben, sondern sie abgeleitet ist aus der göttlichen Regel, die unser Zusammenleben erst ermöglicht. Das Opium des Volkes durchdringt die Medien. Die Personalisierung als Simplifizierung des Denkens stiftet Unfug. Und der neue Glaube an das Gute macht auch das Böse wieder medienreif. Ein soziologischer Reflexionsprozess soll hier angeregt werden, der sichert, was an Denkarbeit dazu führte, dass in der Renaissance die Wissenschaften der Natur den religiösen Doktrinen über Natur und Gesellschaft den "Rang abliefen". Wir sollten eine Pause einlegen in der hektische Konstruktion unseres Alltags, ehe wir mediengewandten Rhetorikern des Alltags erlauben, den guten alten Herrgott als polyglotten Zauberer umzustylen (und wo bliebe da auch die Überraschung, wo doch der Allmächtige ohnmächtig zusehen musste, wie er zunächst zum Zauberer verkam - mit Haar und Bart und Hokus Pokus.)

Soziologisch gesehen ist es interessant, wie sich Religion neu formiert und einen funktionalen Anspruch anmeldet, der öffentlich propagiert an den bemühten Mystizismus eines Karl May erinnert.

**066793 Technologische Formation: Künstliche Intelligenz, Technik *Hülsmann, B.*
und Wissenschaft**

B-KJ(HRGe)Sowi: M2

14.10.08 - 03.02.09, Di 10-12, 519

Die zunehmende Abhängigkeit der Theorie von Technik z.B. in den modernen Naturwissenschaften aber auch die explosive Dominanz des Computers in den Geisteswissenschaften lässt die Frage nach der "KI" ("AI") in neuem Licht erscheinen.

Während in der Soziologie die Rolle der Methodologie fraglos und (nicht ganz) klaglos als Problem empirischer Verfahren modularisiert wird, lässt sich in der gesellschaftlichen Realität der Nutzer eine Verkehrung von "Gegenstand" und Methode .-("Ziel- Perspektive)" bemerken. Indem sich Werbung und Markt zum Zwecke der Informationssicherung der soziologischen Techniken bedienen und die "Befragung" zum Instrument der Information des zu Befragenden degeneriert (eben über die Meinung / Einstellung oder Kenntnis der Sache/ Ware zu der sie Meinung und Bewertung zu erheben vorgibt), beginnt das Ziel der Werbung, die Information zu dominieren. Aus dem Prozess der "Erhebung" entwickelt sich ein Prozess der "Gestaltung": eine neue Form der "Konstruktion von Wirklichkeit" - effizienter und von weit radikalerer Wirkung auf die Standardisierung des Alltags als sich es z.B. Berger und Luckmann je träumen ließen.

**066808 Projektforschung: Kultur und Konzept der
Maschinerisierung - Entwurf einer Theorie der
Entwicklung der "Künstlichen Intelligenz"**

Hülsmann, B.

B-KJ(HRGe)Sowi: M2

15.10.08 - 04.02.09, Mi 08-10, 519

Zunächst ist da zum Beispiel die "zwingende" Einfachheit eines komplexen Alltagsrituals in seiner Substitution durch ein Ding, ein Gerät etc.(wie die Kaffeemaschine). Doch es bedarf eines etablierten und funktionierenden Kommunikationssystems, um diesen Schritt von einem gesellschaftlich nützlichen Appell, hin zur Notwendigkeit (Mode), ein Gerät oder Werkzeug zu benutzen, auch umzusetzen. Genau in dieser Spanne von Alltagsmoral und Alltagstechnik geht es um Plausibilität, um die auch subjektive Einsicht, dass ich für mein Leben ein Gerät, einen Gegen-

tand "brauche" (weil es eben "Brauch" ist / wird, diesen zu nutzen). Was so im Alltag die Werbung leistet, indem sie im "Kampf um Aufmerksamkeit" die Wahrnehmung des Konsumenten "ausrichtet" auf Dinge, die zu brauchen "Mode" wird, hat wichtige Voraussetzungen in Kultur und Kunst. In beiden Bereichen geht es um die Möglichkeit das "Ungesehene" sichtbar zu machen, also darum Denk-, Wahrnehmungs- und Verwendungsmuster zu "er"-schaffen, die alltagstauglich sind, d.h. die verstanden werden können und von denen -sind sie einmal wahrgenommen - eine "magische" Suggestion ausgeht.

Von den Wandbildern in Kirchen und Palästen über die Darstellung von Geschwindigkeit und "Macht" oder "Bedrohung" in der Kunst werden von "Experten" Empfindungen und "Sichtweisen" produziert und es werden Symbole für diese Bedeutungen und Eindrücke gesucht und entwickelt. Das tun Poeten, Maler und Komponisten solange es Gesellschaft gibt. Nun hat die Flut der Farben und Bilder, die Möglichkeit der Konstruktion virtueller Räume die Möglichkeit der Realisation dieser Sichtweisen in Dingen und Regeln geschaffen, die historisch neu ist. Zudem scheint in dem Medien ein internationales Forum zu existieren, das Märkte zu simulieren und zu stimulieren in der Lage ist.

Unser Problem ist die brennende Frage, welche Möglichkeiten und Techniken es zur Zeit gibt, das Phänomen der Visualisierung und Trivialisierung so zu standardisieren, dass es auf Bürokratien oder gar Automaten übertragbar wird.

067053 Richistan - Sozialstruktur des Superreichtums

Krysmanski, H.-J.

B-KJ(HRGe)Sowi: M2

15.10.08 - 04.02.09, Mi 16-18, 554

Das Kolloquium knüpft an die Veranstaltung des WS 07/08 („Strukturen und Akteure des Reichtums“, <http://www.uni-muenster.de/PeaCon/global-texte/globalws0708.htm>) an.

Der Mythos der Meritokratie, also der Leistungsgesellschaft, verblasst, schreibt Claus Leggewie. "Superreichtum wird zu einer Gefahr für die Demokratie." Schon zu Clintons Zeiten konstatierte William Pfaff für die USA: "Der wichtigste Wandel unserer Zeit ist die Aufwertung der Rolle des Geldes bei der Bestimmung der Frage, wie Amerika regiert wird. Diese Rolle war niemals gering, aber sie gewann eine neue Dimension, als der Oberste Gerichtshof entschied, dass Geld, welches für die Wahl von Kandidaten und für die Förderung von privaten und kommerziellen Interessen in Washington ausgegeben wird, eine Form der verfassungsmäßig geschützten Meinungsäußerung darstellt. Dadurch wurde eine repräsentative Republik umgewandelt in eine Plutokratie". Das gegenwärtige Anwachsen des privaten Reichtums, schreibt der amerikanische Autor Kevin Phillips, sei nur mit dem Goldenen Zeitalter der Jahrhundertwende und den Zwanzigern zu vergleichen. In jeder dieser Perioden hätten die großen Vermögen die demokratischen Werte und Institutionen unterminiert und schließlich die Wirtschaft ruiniert. All dies gilt auch für Europa. Haupttext für dieses Kolloquium ist die erweiterte Neuauflage meines Buches Hirten&Wölfe. Wie Geld- und Machteliten sich die Welt aneignen, Westfälisches Dampfboot Münster 2008. Außerdem ist ständige Informationsquelle das Weblog von Robert Frank, <http://blogs.wsj.com/wealth/> (Autor des Buches Richistan: A Journey Through the American Wealth Boom and the Lives of the New Rich, 2007).

Ab September 2008 gibt es eine Website zum Kolloquium:

<http://www.uni-muenster.de/PeaCon/global-texte/globalws0809.htm>

067072 Einführung in Grundprobleme der Soziologie (Vorlesung) Kraemer, K.

B-KJ(HRGe)Sowi: M2

14.10.08 - 03.02.09, Di 10-12, Sch 6

Diese Vorlesung möchte die Hörerinnen und Hörer mit der soziologischen Denkweise vertraut machen. Was ist Soziologie? Was ist soziologische Aufklärung? Was sind die Untersuchungsgegenstände der Soziologie? Was sind die zentralen Kontroversen der Soziologie? In der Vorlesung sollen die gewöhnlichen Begebenheiten des gesellschaftlichen Lebens unter ungewöhnlicher, nämlich: wissenschaftlicher Perspektive betrachtet werden. Die begrifflichen und konzeptionellen Grundlagen der Soziologie werden im Mittelpunkt der Vorlesung stehen. Gleichwohl wird nicht abstrakt in Begriffe und theoretische Programme eingeführt. Vielmehr sollen die komplexen begrifflichen und theoretischen Grundlagenprobleme der Soziologie an ausgewählten Beispielen den Themenfeldes "Sozialstruktur und Kultur" illustriert und fassbar gemacht werden.

067436 Bevölkerung und Entwicklung*Wienold, H.*

B-KJ(HRGe)Sowi: M2

14.10.08 - 03.02.09, Di 12-14, 555

Im Mittelpunkt stehen die Bevölkerungs- und Biopolitiken der Moderne von der Politischen Arithmetik und dem "Bevölkerungsgesetz" von Th.R.Malthus über Eugenik und Rassepolitiken bis zur Familienpolitik und den Migrationsregimen der Gegenwart.

Literatur:

Zur Einführung empfohlen:

Heide Mertens, Wunschkinder. Natur, Vernunft und Politik, Münster 1991.

Bettina Rainer, Bevölkerungswachstum als globale Katastrophe. Apokalypse und Unsterblichkeit, Münster 2005.

Modul 3 Familie, Bildung, Partizipation**066850 Mediensoziologische Blicke***Albers, Th.*

B-KJ(HRGe)Sowi: M3

14.10.08 - 03.02.09, Di 14-16, 554

"Wie wird die öffentliche Meinung beeinflusst?": eine Frage, die schon Max Weber vor fast 100 Jahren beschäftigte und heute interessanter, wichtiger und aktueller denn je erscheint. Massenmedien haben einen ständig wachsenden Einfluss auf unsere persönlichen Einstellungen und Meinungen zu jeglichen Bereichen des alltäglichen Lebens. Das Fernsehen nimmt dabei eine Schlüsselposition ein, denn es erreicht fast 100% der Haushalte in Deutschland und der Durchschnittsbundesbürger sieht täglich über drei Stunden fern. Kein anderes Medium nimmt einen so großen Einfluss auf die Menschen. Aber was wird dort gezeigt? Entertainment und Informationen vermischen sich immer stärker zu einem Genremix. Das dokumentarische Fernsehen boomt wie nie zuvor - von der Dokusoap über Dokudramen bis hin zum klassischen Dokumentarfilm. Diese Informationsflut soll im Seminar kritisch betrachtet und analysiert werden. Es besteht die Möglichkeit sich mit einer praktischen Arbeit am Seminar zu beteiligen und selbst einen Beitrag zu drehen. Die hierzu erforderlichen praktischen Kenntnisse können u.a. im Blockseminar (29.09.08-10.10.08) "Audiovisuelle Medienkompetenz: Videoproduktion" (Olaf Glaser, Servicepunkt Film) erlangt werden. Weitere Informationen dazu unter:

<http://egora.uni-muenster.de/ifs/personen/albers.shtml>.

Literatur:

- Bourdieu, Pierre (1998): Über das Fernsehen, Frankfurt am Main.

- Giddens, Anthony (2001): Sociology, Cambridge.

- Pöttker, Horst (Hrsg.) (2001): Öffentlichkeit als gesellschaftlicher Auftrag. Klassiker der Sozialwissenschaft über Journalismus und Medien, Konstanz.

- Wimmer, Jeffrey (2007): (Gegen-)Öffentlichkeit in der Mediengesellschaft. Analyse eines medialen Spannungsverhältnisses, Wiesbaden.

- Ziemann, Andreas (2006): Soziologie der Medien, Bielefeld.

067460 Themenfelder und Befunde aktueller Bildungssoziologie (Vorlesung)*Brake, A.*

B-KJ(HRGe)Sowi: M3

17.10.08 - 06.02.09, Fr 08-10, Sch 2

Nicht zuletzt durch die Diskussionen um die Ergebnisse der Schulleistungsstudien der letzten Jahre sind bildungssoziologische Fragen auf die Agenda zurückgekehrt: Problemlagen im Bildungsprozess und Bildungssystem erfahren gegenwärtig eine hohe wissenschaftliche und öffentliche Aufmerksamkeit und auch der Vorwurf einer Ungleichheitsvergessenheit der Bildungssoziologie scheint seit Mitte der 1990er Jahre weitgehend keine Berechtigung mehr zu haben. Das Ziel der Vorlesung besteht darin, einen Überblick über die Schwerpunkte und Themen bildungssoziologischer Forschung der letzten Jahrzehnte zu geben und wichtige klassische und neuere theoretische Ansätze (Bourdieu, Bernstein, Boudon u.a.) zu vermitteln. Wir werden uns mit der Entwicklung, Struktur und Organisation unseres Bildungssystems beschäftigen, der Frage der Reproduktion von sozialer Ungleichheit durch Bildung nachgehen sowie den Übergang vom Bildungs- in das Erwerbssystem näher beleuchten. Gleichzeitig soll aber auch vermittelt werden, dass ein einzig an

institutionalisierten (schulischen) Bildungsprozessen interessierter Bildungsbegriff zu kurz greift: auch jenseits der Bildungsinstitutionen finden Bildungsprozesse ihren Ort (Familie, Peers, Medien...).

066755 Migration und Chancengleichheit

Hoffmeister, D.

B-KJ(HRGe)Sowi: M3

14.10.08 - 03.02.09, Di 12-14, 520

Disparitäten und die Benachteiligung von Migranten in der bundesrepublikanischen Gesellschaft sind spätestens seit den 60er Jahren bekannt. Dass hierbei vor allem Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund zunehmend zu den Benachteiligten zählen, ist ebenfalls weithin verbreitet. Während in den 50er und 60er Jahren der Ausländeranteil in der Bundesrepublik noch zwischen 1% und 3% pendelte, bewegt er sich inzwischen, zumindest nach offizieller Lesart, im Rahmen der 10-12%-Marke. In diesem Seminar soll untersucht werden, welches die kulturellen, politischen und religiösen Charakteristika der unterschiedlichen Gruppen mit Migrationshintergrund sind, wie sich ihr ausländerrechtlicher Status und davon abhängig auch ihr Alltag in der Bundesrepublik gestaltet und wie vor diesem Hintergrund die gesellschaftliche Beteiligung (vor allem die Bildungsbeteiligung) in Migrantenfamilien einzuschätzen ist. All dies fokussiert auf die Frage danach, welche Selektionsmechanismen hier wirksam werden und wie die zuständigen Einrichtungen (allen voran die Schule) dem Problem im Alltag begegnen können.

Literatur:

Literatur zur Einführung:

Birg. H., Dynamik der demografischen Alterung, Bevölkerungs-Schrumpfung und Zuwanderung in Deutschland. Prognosen und Auswirkungen, in: Aus Politik und Zeitgeschichte (B 20/2003), siehe auch: http://www.bpb.de/popup_druckversion.html?guid=MBTSTM

066812 Modell und Prognose. Lernende Organisation und die Rolle der Bürokratie - Wissen und Kultur

Hülsmann, B.

B-KJ(HRGe)Sowi: M3

15.10.08 - 04.02.09, Mi 10-12, 519

Wer erzeugt welches Wissen und wo bleibt das Wissen angesichts der Vergänglichkeit derer, die stets strebend sich bemühen solches zu erwerben?

Soziologisch betrachtet stellt sich die Frage etwas komplexer. Wie wird individuelles Wissen, die kleinen und sehr subjektiven Erkenntnisse über wichtige Zusammenhänge im Alltag zu "gesellschaftlichem" Wissen. Der Zusammenhang von Wissen und Information thematisiert nicht nur die Sprache (als Medium), sondern auch die entscheidende Frage, wie es gelingen kann, die Identität (Wahrheit / Stimmigkeit / Gültigkeit) der Information (intergenerativ) sicherzustellen. Das ist ein ursprünglicher Sinn der Organisation. Kirche und Staat haben im europäischen Kontext ein über Recht und Logik gestütztes "System" entwickelt, Identität von Informationen formal zu beschreiben und zu sichern. Doch immer schon in diesem Prozess spielen "Dissidenten" und Außenseiter eine störend kreative Rolle. Und die Notwendigkeit, Organisationen anzupassen, ist spätestens mit der Rolle der Technik zu einer nicht länger zu verleugnenden Tatsache geworden. Wenn Wissen und Information sich auf Dinge und Geräte beziehen, um ihre alltägliche Pragmatik und Funktionalität zu "beweisen", erlebt der Prozess der Vergesellschaftung von Wissen eine neue und brisante Aktualität. Funktionalität und der Bezug der Information auf das Gerät - die soziale Tatsache als Ding (Durkheim) - werden zu Beweisen, die die formale Logik mit der technischen verknüpfen. Damit wird die Erzeugung von innovativen Informationen zu einem theoretischen Zentralproblem, das wir im Seminar in seiner methodischen und technischen Dimension behandeln werden.

066827 ... und was will uns der Dichter damit sagen? Familie als System - Reproduktionsstrategien moderner Gesellschaften

Hülsmann, B.

B-KJ(HRGe)Sowi: M3

15.10.08 - 04.02.09, Di 08-10, 519

Familie und Sozialisation stehen zueinander in einem verhängnisvollen Spannungsverhältnis. Familie ist eine gesellschaftliche Institution und "funktioniert" im Sinne der Tradition. Die Rolle der Mutter z.B. - mehr noch als die des Vaters - scheint jenseits aller kulturellen Standards in der Natur der "Mutterschaft" begründet. Besser: die Tradition, die sich in den entsprechenden Rollenkli-

schees äußert, wird als “natürlich” (als Natur) verstanden und a-historisch als selbstverständlich. Eine “Theorie der Sozialisation” zerrt all diese Mythen des Alltags in das beißende und gleißende Licht sozialer Diskurse. Während also traditionelle Eltern- und Familienbilder kultiviert werden, tritt eine sozialisationstheoretische Kritik von “Erziehung” mit immer neuen und aktuelleren “Standards” an die Institutionen der Erziehung heran.

Die soziale Spannung zwischen Tradition und aktuellen gesellschaftlichen Ansprüchen an immer komplexer werdende Funktionen bestimmt die Wahrnehmung der Diskussion über Familie und Sozialisation.

Dabei ist es wichtig, zu registrieren, dass Familie und Verwandtschaft uns “sehen” lehrt. Schon Malinowski und Parsons beschreiben, wie die Orientierung in Umwelt und Verwandtschaft zusammenhängen. Die soziologischen Begriffe von Struktur und Funktion (und damit auch der Begriff des “funktionalen Systems”) sind ohne das Studium der unterschiedlichen kulturellen Formen von “Familien” nicht denkbar.

Wozu es führt, dass die Erkenntnis der “funktionellen Äquivalenz” die Konstruktion äquivalenter Systeme evoziert und auch die Familie von diesen Überlegungen betroffen ist, das wird ein Aspekt unserer Seminararbeit.

067125 Stressbelastungen bei Lehrkräften: aktuelle Forschungsansätze

B-KJ(HRGe)Sowi: M3

17.10.08 - 06.02.09, Fr 10-12, Sch 5

Puls, W.

Im angehenden 21. Jahrhundert ist für die Bundesrepublik Deutschland eine Veränderung in Richtung einer tertiären Dienstleistungsgesellschaft festzustellen. Der verstärkte beruflich geprägte Umgang mit Menschen im personalen Dienstleistungsbereich, speziell in sogenannten “helfenden Berufen” wie beispielsweise dem Lehrberuf, rückt den Blick auf die Phänomene Stress, Burnout und Coping. Den Schwerpunkt des Seminars bilden Resilienz- bzw. salutogenetische Darstellungen einer robusten Helferpersönlichkeit und damit gesundheitsförderliche Bewältigungsstile. Neben individueller arbeitsbezogener Verhaltens- und Erlebensmuster stehen vor allem neuere Erkenntnisse, die sich mit der organisatorisch-institutionellen, politischen und gesellschaftlichen Ebene auseinandersetzen.

Literatur:

Puls, W. (2003) Arbeitsbedingungen, Stress und der Konsum von Alkohol. Opladen: Leske + Budrich.

Modul 6 vergleichende Sozialstrukturanalyse

066846 Organisationssoziologie: Führen und Führung annehmen

Ahlemeyer, H. W.

B-KJ(HRGe)Sowi: M6

10.10.08, Fr 09-18, 555

19.12.08 - 20.12.08, Fr 09-18, 555

06.02.09 - 07.02.09, Fr 09-18, 555

Soziale Systeme wie Gruppen und Organisationen differenzieren in der Regel ein koordinierendes und orientierendes Verhalten aus, das gemeinhin als Führung bezeichnet wird. Dabei ändern sich mit dem raschen gesellschaftlichen Wandel die Formen und Funktionen von Führung, aber auch die Bedingungen und Bereitschaften einer aktiven Akzeptanz von Führung. Veränderte Organisationsarchitekturen im Funktionssystem Wirtschaft lassen einseitig-hierarchische Formen von Führung zunehmend obsolet erscheinen. Zugleich profiliert sich nicht nur “gute” Führung als einer der wichtigsten Faktoren für Überleben und Erfolg einer Organisation, sondern auch die Fähigkeit ihrer Mitglieder, die Systemleistung Führung aktiv anzunehmen.

Wie muss Führung aussehen, um von den Geführten als Unterstützung erlebt zu werden? Welche neuen Formen von Führung zeichnen sich ab und was unterscheidet sie von überkommenen? Welche Funktionen nimmt Führung für das soziale System wahr? Wie sieht eine aktive Annahme von Führungsleistungen aus? Welche Voraussetzungen müssen dafür erbracht sein? Unter der leitenden Fragestellung, wie erfolgreiche Führung in Organisationen möglich wird, sollen in diesem Seminar aktuelle Formen, Konzepte und Funktionen von Führung in organisationssoziologischer Perspektive zugleich theoretisch und handlungsorientiert bearbeitet werden.

067068 Klimawandel und soziale Konflikte: Wer trägt die Verantwortung, wer trägt die Kosten, wer weiß Bescheid? Döbel, R.
(mit methodischem Schwerpunkt)

B-KJ(HRGe)Sowi: M6

16.10.08 - 05.02.09, Do 14-16, 519

Das Seminar wird sich in einem ersten Teil mit der langen Geschichte der Erforschung des Klimawandels beschäftigen (Jonathan Weiner) - und der Methoden, mit denen spezifische Interessen in der Öffentlichkeit Zweifel an der Seriosität naturwissenschaftlicher Ergebnisse gesät wurden. In den USA vom George C. Marshall Institute wie auch in Europa, etwa von Björn Lomborg. Am Beispiel der Privatisierung der Wasserversorgung in Entwicklungsländern, der Störung der Wasserkreisläufe in verschiedenen Weltgegenden, der Überfischung der Weltmeere im Zusammenhang mit der Versauerung der Ozeane, und der Auswirkungen von Fleischkonsum und Biosprit auf Landwirtschaft und Nahrungsmittelpreise in Ländern des Südens werden globale Zusammenhänge deutlich gemacht. Im Verlauf des Seminars werden optimistische Prognosen mit wenig erfreulichen Diagnosen gegenwärtiger planetarer Zustände konfrontiert - und die Frage gestellt, welchen geographischen, wirtschaftlichen und politischen Interessen diese Diskrepanz zwischen der Versicherung der Möglichkeit einer "Umkehr" und der Beschränktheit faktischer Veränderungen nützt.

Literatur:

Barlowe, Maude (2007): Blue Covenant. The Global Water Crisis and the Coming Battle for the Right to Water.

Clover, Charles (2004): Fisch kaputt. Vom Leerfischen der Meere und den Konsequenzen für die ganze Welt.

Gore, Al (2006): Eine unbequeme Wahrheit.

Jäger, Jill (2007): Was verträgt unsere Erde noch? Wege in die Nachhaltigkeit.

Lomborg, Björn (2007): Cool it! Warum wir trotz des Klimawandels einen kühlen Kopf bewahren sollten.

Lynas, Mark (2004): Sturmwarnung. Berichte von den Brennpunkten der globalen Klimakatastrophe.

Mauser, Wolfram: Wie lange reicht die Ressource Wasser?

Maxeiner, Dirk (2007): Hurra, wir retten die Welt. Wie Politik und Medien mit der Klimaforschung umspringen.

Monbiot, George (2006): Heat. How to Stop the Planet Burning.

Rahmstorf, Stefan und H.J. Schellnhuber (2007): Der Klimawandel.

Reichholf, Josef (2004): Der Tanz um das goldene Kalb. Der Ökolonialismus Europas.

Shiva, Vandana (2003): Der Kampf ums blaue Gold.

Wackernagel, Mathis / William Rees (1997): Unser ökologischer Fußabdruck. Wie der Mensch Einfluss auf die Umwelt nimmt.

Ward, Barbara / René Dubos (1972): Only One Earth. The Care and Maintenance of a Small Planet.

Weiner, Jonathan: Die nächsten 100 Jahre.

066679 Münster-Barometer , Blockseminar
(mit methodischem Schwerpunkt)

Heyse, M.

B-KJ(HRGe)Sowi: M6

Einzeltermin, 30.10.08, Einzelt. 18-20, 533

Blockveranstaltung, 02.03.09 - 29.03.09, 12-16, 533

Im Vorfeld der Kommunalwahl stehen im Frühjahr 2009 vor allem kommunalpolitische Themen im Zentrum der zweimal jährlich von IfS und Westfälische Nachrichten durchgeführten repräsentativen Bevölkerungsbefragung. Neben der Erstellung von Wahlprognosen und Fragen zu Kandidaten und Wahlkampfthemen (Musikhalle, Sparpolitik, Bauprojekte, Hartz-4) wird ein Teil des Fragebogens wieder allgemeine sozialwissenschaftliche Themen behandeln (bisherige Themen waren z. B. Integration, Religiosität, bürgerschaftliches Engagement, Kriminalität oder methodische Probleme).

Das Studienprojekt - in dem entweder eine Praktikumsbescheinigung oder ein Seminarschein erworben werden kann - hat zum Ziel, dass Studierende die Methoden der empirischen Sozialfor-

schung anhand einer Telefonbefragung in der Praxis anwenden. Nach einer kurzen allgemeinen Einführung in die Techniken der Fragebogenkonstruktion und den Grundlagen sozialwissenschaftlicher Meinungsforschung werden die verschiedenen Phasen einer Umfrage in die Praxis umgesetzt: Hypothesenbildung, Fragebogenformulierung, Datenerhebung, -erfassung und -analyse sowie die Präsentation der Ergebnisse beim Auftraggeber. Die gesammelten praktischen Erfahrungen werden abschließend theoretisch reflektiert (Stichprobentheorie, Non-Response-Problematik, Prognoseverfahren, usw.).

Das auf vier Wochen angelegte Projekt wird als Blockveranstaltung voraussichtlich von 2. bis zum 29. März 2009 stattfinden, ein Zeitplan mit der endgültigen Terminplanung wird zu Beginn des Semesters im Internet veröffentlicht (<http://barometer.uni-muenster.de> - hier finden sich auch weitere Informationen zum Münster-Barometer).

In dieser Veranstaltung können folgende studienrelevante Leistungsnachweise erworben werden:

- eine Teil-Praktikumsbescheinigung im Sinne der Studienordnung über vier Wochen (Praktikum bitte im Vorfeld im Praktikumsbüro anmelden)
- oder alternativ einen Seminarschein; entweder indem eine 15- bis 20-seitige Hausarbeit verfasst wird (H2/H3 bzw. 4 LP) oder indem ein Fragekomplex ausgearbeitet, ausgewertet, beim Auftraggeber präsentiert und dokumentiert wird (3 LP)
- alle Teilnehmer erhalten eine Praktikumsbescheinigung des Auftraggebers (Westfälische Nachrichten) und eine kleine Aufwandsentschädigung!

Die Teilnehmerzahl ist auf 25 begrenzt. Anmeldung nur per Email direkt bei Marko Heyse (heyse@uni-muenster.de).

Besondere Statistik-Kenntnisse sind nicht erforderlich.

Literatur:

Einführende Literatur:

- Diekmann, Andreas: Empirische Sozialforschung. Grundlagen, Methoden, Anwendung. Hamburg: Rowohlt 182007
- Kromrey, Helmut: Empirische Sozialforschung, Opladen: Leske+Budrich 112006
- Scholl, Armin: Die Befragung. Sozialwissenschaftliche Methode und kommunikationswissenschaftliche Anwendung. Konstanz: UVK 2003
- Weischer, Christoph: Sozialforschung. Konstanz: UVK 2007

Eine ausführliche Literaturliste wird zu Beginn des Seminars ausgeteilt.

067106 Umbrüche der Arbeitsgesellschaft

Kraemer, K.

B-KJ(HRGe)Sowi: M6

14.10.08 - 03.02.09, Di 14-16, 520

In der gegenwärtigen Soziologie werden die Umbrüche der Arbeitsgesellschaft ganz unterschiedlich beschrieben. Schlagwörter wie "Entgrenzung von Arbeit", "Arbeitskraftunternehmer" oder "flexibler Kapitalismus" sind verbreitete soziologische Umschreibungen, um diesen Wandel auf den Begriff zu bringen. Von dieser Debatte ausgehend werden in dieser Veranstaltung Grundzüge und Wandlungstendenzen der Erwerbsarbeit in der Gegenwartsgesellschaft an exemplarischen Beispielen (u.a. IT-, Medien- und Kulturberufe) erörtert. Die besondere Aufmerksamkeit richtet sich hierbei auf prekäre Beschäftigungsverhältnisse und diskontinuierliche Erwerbsbiografien. In den Blick rücken damit sozial unsichere Lebenslagen, die in einer Grauzone zwischen Armut und Wohlstand angesiedelt sind.

Literatur:

zur Einführung:

Kraemer, K. (2007), Prekäre Arbeit - Ein Problem sozialer Integration? In: Gazareth, P. / A. Juhasz / C. Magnin (Hg.), Neue soziale Ungleichheit in der Arbeitswelt, Konstanz: UVK - Universitätsverlag, 2007, 127-143.

067110 Gender and Class - Probleme der Ungleichheitsforschung

Kraemer, K.

B-KJ(HRGe)Sowi: M6

15.10.08 - 04.02.09, Mi 10-12, 554

Immer schon war es eine Domäne der Sozialstrukturforschung, die ungleiche Verteilung von Lebenschancen zwischen Klassen, Schichten und Milieus zu untersuchen. Geschlechtsspezifische Ungleichheiten wurden hingegen lange Zeit ausgeblendet. In den letzten Jahrzehnten hat sich al-

lerdings die Wahrnehmung dessen verändert, was überhaupt als soziale Ungleichheit zu begreifen ist. Dies gilt insbesondere für die ungleiche Verteilung von Lebenschancen zwischen den Geschlechtern, die langsam in das Blickfeld der Soziologie gerückt ist. Auffallend ist jedoch, dass bis in die jüngste Gegenwart hinein das Verhältnis der Kategorie Gender zu den klassischen Grundbegriffen der Sozialstrukturanalyse wie Klasse, Schicht oder Milieu klärungsbedürftig geblieben ist. Dieses Seminar führt in die Debatte zur geschlechtlichen Arbeitsteilung ein, stellt die theoretischen Kontroversen zum Verhältnis von Class und Gender vor und sichtet einschlägige Forschungsergebnisse zu den sozialen Chancenteilungen zwischen Frauen und Männern mit unterschiedlicher sozialer Herkunft im Erwerbs- und Bildungssystem.

Literatur:

Gottschall, K. (2000), Soziale Ungleichheit und Geschlecht, Frankfurt/M.
Kreckel, R. (2004), Soziale Ungleichheit im Geschlechterverhältnis. In: Ders., Politische Soziologie sozialer Ungleichheit, Frankfurt/M., 212-283.

**067235 Soziologische Diskurse und wissenschaftliches Schreiben: Späte, K.
Themenschwerpunkt: Arbeiten zu "Soziale Ungleichheit"**

B-KJ(HRGe)Sowi: M6

13.10.08 - 02.02.09, Mo 16-18, 555

Studienziel dieser Lehrveranstaltung ist eine Bestandsaufnahme der für das Feld „Soziale Ungleichheit“ relevanten theoretischen Ansätze und empirischen Arbeiten im Hinblick auf das Verfassen einer Abschlussarbeit in diesem Themengebiet oder diesem Themengebiet nahen Fragestellungen. Literatur wird zu Beginn der Sitzung angegeben.

067288 Generation 50plus - Zur Zukunft der Arbeit in einer alternden Gesellschaft (mit methodischem Schwerpunkt) Teubener, K.

B-KJ(HRGe)Sowi: M6

1. Treffen: 14.10.08 - 03.02.09, Di 14-16, 103

14.10.08 - 03.02.09, Di 14-16, CIP-Pool 501

2035 wird fast jeder zweite Deutsche über 50 Jahre alt sein. Während die Wirtschaft sich schon heute mit zielgruppenspezifischen Produkten und Dienstleistungen auf das Milliardengeschäft mit den konsumfreudigen ‚Woppies‘ (Well off older people) vorzubereiten beginnt, wird der Bedeutung von Senioren auf dem zukünftigen Arbeitsmarkt noch vergleichsweise wenig Beachtung geschenkt.

Um ältere Menschen verstärkt am Erwerbsleben beteiligen zu können, bedarf es der Schaffung von Weiterbildungsangeboten, die speziell auf die Bedürfnisse und Fähigkeiten der ‚Generation 50plus‘ ausgerichtet sind. Wie diese aussehen könnten, soll in Zusammenarbeit mit Bürgerzentren, Seniorenheimen, kommunalen Ämtern und anderen Institutionen geklärt werden. Nähere Hinweise zu Terminen, Themen und Literatur werden im Internet unter folgender Adresse bekannt gegeben:

<http://www.katy-teubener.de>

Literatur:

Einführende Literatur:

- Diekmann, Andreas: Empirische Sozialforschung. Grundlagen, Methoden, Anwendung. Hamburg: Rowohlt 182007
 - Kromrey, Helmut: Empirische Sozialforschung, Opladen: Leske+Budrich 112006
 - Scholl, Armin: Die Befragung. Sozialwissenschaftliche Methode und kommunikationswissenschaftliche Anwendung. Konstanz: UVK 2003
 - Weischer, Christoph: Sozialforschung. Konstanz: UVK 2007
- Eine ausführliche Literaturliste wird zu Beginn des Seminars ausgeteilt.

067440 Gesellschaft bei Marx II Wienold, H.

B-KJ(HRGe)Sowi: M6

14.10.08 - 03.02.09, Di 18-20, 554

Im Anschluss an die Veranstaltung „Gesellschaft bei Marx I“ vom Sommersemester 2008, die einen Überblick über das Marxsche Werk geben sollte, werden im Wintersemester zentrale Aspekte der Marxschen Theoriebildung, die in der Rezeption kontrovers diskutiert wurden und zu

Revisionen der Marxschen Kapitalismuskonzeptionen und Geschichtsauffassung geführt haben, aufgegriffen. Hierzu gehören die Wert- und Geldtheorie, die Klassentheorie und die Staatstheorie. Gefragt werden soll dabei, nach der Reichweite der Kapitalismus-Theorie bei Marx für die Analyse gegenwärtiger Entwicklungen.

Die Organisation der Veranstaltung soll sich in erster Linie, an den von den Teilnehmenden artikulierten Fragestellungen und Interessen orientieren. Kenntnisse von Grundzügen der Marxschen Kapitalismus-Theorie sind erwünscht. Eine Teilnahme an der Veranstaltung "Gesellschaft bei Marx I" wird nicht vorausgesetzt.

Literatur:

Lektüreempfehlungen:

Bensaid, David, Marx for our Times. Aures and Misadventures of a Critique, London 2002.

Heinrich, Michael, Die Wissenschaft vom Wert. Die Marxsche Kritik der politischen Ökonomie zwischen wissenschaftlicher Revolution und klassischer Tradition, 2. überarb. und erw. Neuauflage, Münster 2004.

Hoff, Jan u.a. (Hrsg), Das Kapital neu lesen. Beiträge zur radikalen Philosophie, Münster 2006.

Kößler, Reinhart, Hanns Wienold, Gesellschaft bei Marx, Münster 2002.

067531 Soziales und kulturelles Kapital - Konzepte und empirische Befunde (mit methodischem Schwerpunkt) *Brake, A.*

B-KJ(HRGe)Sowi: M6

16.10.08 - 05.02.09, Do 10-12, 103

Sowohl das Konzept des kulturellen Kapitals im Anschluss an Bourdieu (und der Weiterentwicklung durch Lareau/Lamont, Hartmann) als auch die verschiedenen Ansätze sozialen Kapitals (Bourdieu, Coleman, Lin u.a.) haben eine Vielzahl von empirischen Untersuchungen stimuliert, welche die Bedeutung dieser Konzepte für die Analyse der Reproduktion von sozialer Ungleichheit bestätigen.

Im Seminar wollen wir uns mit der theoretischen Fundierung von sozialem und kulturellem Kapital in ihren jeweiligen Lesarten beschäftigen und empirische Untersuchungen einer genaueren Analyse unterziehen, die mit diesen theoretischen Werkzeugen arbeiten. Was ist mit den Begriffen von sozialem bzw. kulturellem Kapital jeweils gemeint, wie wird dieses "gemessen" und wo liegen die Grenzen der gewählten Operationalisierungen? Dabei geht es nicht nur darum, ihr Ausmaß und ihre Bedeutung in verschiedenen Feldern zu analysieren, sondern auch darum, nach den Wechselwirkungen zwischen sozialem und kulturellem Kapital zu fragen.

Modul 7 Ethnisierte und Kulturelle Konflikte

066702 Kulturtheorien (mit methodischem Schwerpunkt)

Hillebrandt, F.

B-KJ(HRGe)Sowi: M7

13.10.08 - 02.02.09, Mo 14-16, 554

Bei einem Blick auf die sozialwissenschaftliche Theorieentwicklung der letzten 30 Jahre lässt sich ein bereits durch Marcel Mauss und Claude Lévi-Strauss angeregter cultural turn entdecken. Diese am Begriff der Kultur orientierten Theorierichtungen wenden sich von behavioristischen, funktionalistischen und strukturalistischen Sozialtheorien ab, um die Sozialtheorie an den kulturellen Dimensionen des Sozialen auszurichten. In diesen oft als poststrukturalistisch bezeichneten Theorieentwürfen werden die Möglichkeiten einer sozialtheoretischen Interpretation der Sinn- und Weltdeutungen der sozialen Akteure sowie die Erforschung der gesellschaftlichen Diskurse in den Mittelpunkt der soziologischen Theorie gestellt.

Das Feld der poststrukturalistischen Kulturtheorien ist in hohem Maße heterogen. Das Seminar, das sich an fortgeschrittene Studierende wendet und deshalb Vorkenntnisse der soziologischen Theorie voraussetzt, will zum einen durch die Lektüre von "Klassikern" poststrukturalistischer Theorien wie Michel Foucault und Jaques Derrida einen systematischen Zugang zu den zentralen Positionen vermitteln, die im genannten Theoriefeld Gegenstände der Auseinandersetzung sind, um daran anschließend neuere Entwicklungen in den Kulturtheorien (Bourdieu, Reckwitz, cultural studies) mit dem Ziel zu diskutieren, welchen Ertrag kulturtheoretische Ansätze für die soziologische Theorieentwicklung und Forschung haben können.

Literatur:

Moebius, Stephan und Dirk Quadflieg (Hg.) 2006: Kultur. Theorien der Gegenwart, Wiesbaden:

VS Verlag.

Reckwitz, Andreas 2006 (zuerst 2000): Die Transformation der Kulturtheorien. Zur Entwicklung eines Theorieprogramms, Studienausgabe, Weilerswist: Velbrück.

066831 Instrumentierung des Alltags. Bild und Abbild - Soz. Konsequenzen einer Theorie der Zeichen (mit methodischem Schwerpunkt)

Hülsmann, B.

B-KJ(HRGe)Sowi: M7

16.10.08 - 05.02.09, Do 08-10, 519

Das Problem ist ein doppeltes: Einmal ist zu garantieren, dass das Zeichen "verstanden" wird. Verstanden heißt, dass die Bedeutung so organisiert ist, dass (auch über Generationen) jeder Betroffene Teilnehmer am kulturellen "Kontext" das Gleiche assoziiert. War es zu Beginn die gemeinsame Erfahrung, das Erlebnis, das zur "Bedeutung" wurde, garantieren Dinge und Gegenstände später die substantielle Dimension von Bedeutung (z.B. als "materialisierte Erinnerung" (Reliquie)). So werden Ding und Verhalten im Ritus zusammengeführt, um Identität zu organisieren. Damit ist die Geburt der Organisation, der Regel und der Hierarchie bezeichnet.. Dies ist die Ebene, die uns als Soziologen zu interessieren hat. Wie sind in einer (ggf "unserer") Kultur die Mechanismen organisiert, die Bedeutung garantieren sollen? Wenn wir bei dem "Autoritären Charakter" beginnen und bei dem "Master of Arts" enden, finden wir wirksame und verborgene Mechanismen (der Macht), über die es gelingt, sogar international und interkulturell Bedeutung zu "kultivieren" indem wir Standards sozialisieren und Abweichungen tolerieren und / oder bekämpfen.

Das zweite komplexere Problem ist das der Dialektik. Wir müssen die Variabilität der Bedeutung auf einem Niveau halten, das Kommunikation erlaubt. Wir federn in der modernen Gesellschaft diesen Prozess mit einer Struktur medialer Erfahrung ab. Das meint, Alltag und Erfahrung werden zu Medienereignissen, deren private Realisierung uns hilft "unsere Rolle" zu finden, gleichzeitig aber auch die Frage provoziert, wie "real" diese unsere "Realität" noch sein kann. Auch die komplexe "Verdichtung" der Medienwelt garantiert, dass jedes mediale Vorbild in einer Sintflut von Äquivalenzen verrinnt.

066960 Praxis der Entwicklungszusammenarbeit

Hemker, R.

B-KJ(HRGe)Sowi: M7

13.10.08 - 02.02.09, Mo 10-12, 556

Das Seminar Praxis der Entwicklungszusammenarbeit ist als Vorbereitung für einen Einsatz von Studierenden vorwiegend in internationalen und binationalen Workcamps in Namibia und Simbabwe konzipiert. Diese möglichen Auslandsaufenthalte werden in den Sommersemesterferien im Zeit von Mitte Juli bis Ende September 2009 stattfinden.

Aus dem Seminar heraus wird die Bildung von Gruppen der Seminarteilnehmer für die jeweiligen Länder und Workcampprojekte angestrebt. In diesen Gruppen werden die Einsätze in den verschiedenen Workcamps/Projekten im Jahr 2009 konkret vorbereitet. Ab dem SoSe 2009 wird in den gebildeten Gruppen gearbeitet. Bei Praktika ist eine Einzelberatung seitens des Dozenten erforderlich.

In der ersten Seminarsitzung werden konkrete Informationen über die möglichen Projekte vorgestellt und der Aufbau und Ablauf des zweisemestrigen Gesamtkonzeptes erläutert. Verbindlich ist die vorherige schriftliche Anmeldung unter Angabe eventueller Vorerfahrungen und Vorkenntnisse zum Thema an Pfarrer Reinhold Hemker, MdB, Tannenweg 14, 48432 Rheine, e-mail: k.hemker@t-online.de Fax: 05975/305589.

Im Wintersemester wird zunächst in die Arbeit verschiedener NRO im Kontext nationaler und internationaler Entwicklungszusammenarbeit eingeführt. Dabei wird das Prinzip der Entwicklung und der Entwicklungszusammenarbeit in den entsprechenden Ressorts der Bundesregierung berücksichtigt. In diesem Kontext kommt den Instrumenten der zivilen Friedensarbeit im Sinne der Konfliktprävention und Versöhnungsarbeit ein besonderer Stellenwert zu. Bedeutsam ist in diesem Zusammenhang der Konkrete Friedensdienst des Landes NRW im Bereich des Solidarischen Lernens.

Folgender Themenplan ist vorgesehen:

1. Konzeption der staatlichen Entwicklungszusammenarbeit (Technische Zusammenarbeit und die

Funktion der Durchführungsorganisationen, Finanzielle Zusammenarbeit und die Funktion von Weltbank und IWF, Personelle Zusammenarbeit und Verwendungsmöglichkeiten von Fachkräften).

2. Die Arbeit der Nichtregierungsorganisationen (Die Arbeit der Kirchlichen Werke, Solidaritätsarbeit in Aktionsgruppen).

3. Friedens- und Versöhnungsarbeit (Der Konkrete Friedensdienst, Der Zivile Friedensdienst, Solidarisches Lernen).

4. Zur Konzeption des interkulturellen Lernens (Internationale Begegnungen in Workcamps, Kulturarbeit als Instrument der EZ, Sportprojekte in Entwicklungsländern, Organisation von Sportverbänden).

5. Sektoren der Entwicklungszusammenarbeit (Armutsbekämpfungsstrategien am Beispiel des Programms 2015, Agrarreformen und Landverteilung. Welternährungsprogramm, Grundbildung unter Einbeziehung der Sporterziehung).

6. Nachhaltigkeitskonzepte im Rio-Nachfolgeprozess (Der Einsatz erneuerbarer Energie in der TZ, Die Lokale Agenda, Community-Development-Strategien in der Projektarbeit).

7. Bedingungen und Perspektiven von Good Governance (Menschenrechte und Migration, Gewalt und Rassismus am Beispiel des südlichen Afrika, Situation von Frauen und Empowerment).

Alle Themen werden für Referate und auf Wunsch auch für Hausarbeiten vergeben. Besondere Interessen an Spezialthemen können Berücksichtigung finden. Es wird die Erstellung von Thesepapieren für die Behandlung in den Seminarsitzungen vorausgesetzt. Wünsche sollten vor Beginn des Seminars mitgeteilt werden, damit schon dann eine Absprache über inhaltliche und methodische Voraussetzungen erfolgen kann.

067015 Integrationsbedingungen von Jugendlichen mit Migrationshintergrund

Heimken, N.

B-KJ(HRGe)Sowi: M7

15.10.08 - 04.02.09, Mi 12-14, 554

Die Einwanderungswellen der letzten Jahrzehnte haben in Deutschland einen komplexen Umstrukturierungsprozess in Gang gesetzt und damit das Bild unserer Gesellschaft in dieser Zeit nachhaltig verändert. Gerade in unseren Großstädten ist die Zahl der Jugendlichen, die über einen Migrationshintergrund verfügen, mittlerweile sehr stark angestiegen. Auf der konzeptionellen Seite hat sich allerdings trotz dieses Wandels für Jugendarbeit und Schule bis jetzt an vielen Stellen noch immer zu wenig verändert. Dies gilt es zu korrigieren. Damit wir allerdings auf die veränderte Situation reagieren können, muss das Wissen um die genauen Abläufe der schulischen und außerschulischen Integration von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund, müssen Bildungsansprüche und kulturelle Milieus bezogen auf verschiedene Kulturkreise präzise untersucht werden. Um diese Arbeit im Rahmen des Seminars nachzuvollziehen, wird es nötig sein, ein genaueres Verständnis von Milieus, von Integrationsbedingungen und Hemmnissen, aber vor allem auch von gesellschaftlichen Zielperspektiven zu entwickeln.

Literatur:

Literatur wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben.

067130 Sozialgeschichte des Rassismus

Priester, K.

B-KJ(HRGe)Sowi: M7

16.10.08 - 05.02.09, Do 14-16, 554

In dieser Veranstaltung geht es um die historischen und sozialen Wurzeln von Rassismus, Antisemitismus und Fremdenfeindlichkeit.

Es werden u.a. die folgenden Themen behandelt:

- Die Entstehung des Germanenmythos
- Rassen- und Volkstumsideologien von Gobineau bis Chamberlain
- Rassismus und koloniale Praxis am Beispiel von Südafrika und Brasilien
- Vom christlichen Antijudaismus zum Antisemitismus
- Antijüdische Stereotypen
- "Sekundärer Antisemitismus" in Deutschland nach 1945 und Antizionismus
- Zur Geschichte der Eugenik und ihrer Umsetzung als "Rassenhygiene" im NS-Staat
- Heutige Ausprägungen von Rassismus als Ethnopluralismus und/oder als "differenzialisti-

scher" Rassismus

- Ursachen von Fremdenfeindlichkeit im wiedervereinten Deutschland

Die hier aufgelisteten Themen stellen noch keinen Seminarplan dar, sondern beleuchten nur schlagwortartig die Bandbreite der Themen, die behandelt werden sollen.

**067159 Das Heilige und die Moderne. Zur Soziologie der Re-
Religionisierung**

B-KJ(HRGe)Sowi: M7

16.10.08 - 05.02.09, Do 16-18, 519

Papcke, S.

Heyse, M.

Das Seminar beschäftigt sich exemplarisch mit Auslösern, Gründen beziehungsweise Folgen einer globalen sozialmentalenden Trendumkehr.

Unter dem Stichwort der Resakralisierung wird zu diskutieren sein, wie und warum jene von Max Weber als Säkularisierung ausgemachte langwellige Grundtendenz in Richtung auf eine ebenso plurale wie vor allem funktional-arbeitsteilig strukturierte Moderne, die kein einhelliger Verweigungszusammenhang mehr zu erklären vermag, in eine postsäkulare Gesellschaft zu münden scheint.

Damit gewönne der Westen pari passu wieder ‚Anschluss‘ an religiös-überformte Regionen, die ihre „Glaubensbefangenheit“ (Jacob Burckhardt) gar nicht erst abgelegt/ überwunden hatten, weswegen sie aus eigenem Antrieb keinen Fortschritt im Sinne des euroatlantischen „Sonderweges“ (Mitterauer) zu generieren vermochten.

Fragestellungen:

- Funktionen von Religion
- Der europäische Weg
- Religionsdifferenzen
- Politik und Religion
- Säkularisierung
- Religionskritik
- Glauben und Moderne
- Das Sakrale und Profane
- Zukunft der Religion
- Agnostik

Literatur:

Detlef Pollack: Säkularisierung - ein moderner Mythos?, Tübingen 2003.

067178 Zur aktuellen sozio-politischen Ideenlandschaft in den USA *Song, D. Y.*

B-KJ(HRGe)Sowi: M7

Einzeltermin, 24.10.08, Fr 10-18, 555

Einzeltermin, 21.11.08, Fr 10-18, 555

Einzeltermin, 19.12.08, Fr 10-18, 520

Einzeltermin, 23.01.09, Fr 10-18, 520

Wie ein einflussreicher Publizist wie z. B. Paul Kennedy („The Rise and Fall of the Great Powers“) vor soviel Weltvergessenheit gewarnt hat, scheint die Weltanschauung der Neocons im momentanen kulturellen Klima der USA nicht mehr so attraktiv wie früher zu sein. Zwar sind die Überzeugungen der Neocons oftmals widersinnig und eindimensional, aber sie haben die amerikanische innen- und außenpolitische Ideenlandschaft in der letzten Dekade wesentlich bestimmt. Vor diesem Hintergrund könnte die Präsidentenwahl 2008 eine wichtige Zäsur sein. Im Mittelpunkt unserer Diskussion stehen folgende Fragen bzw. Themen:

- 1) Ein Wurzel des Neokonservatismus in den USA: Leo Strauss und seine Schüler
- 2) Christlicher Fundamentalismus
- 3) Was heißt die „Linke“ in den USA?
- 4) Zukunft der „Neo-Cons“

Literatur:

Literatur:

- Bloom, Allan, The Closing of the American Mind, New York 1987 (dt. Übers.: Der Niedergang des amerikanischen Geistes. Ein Plädoyer für die Erneuerung der westlichen Kultur, Köln 1988).

- Eine Anatomie der Macht. Der Chomsky-Reader, Hamburg 2004.
- DeMuth, Ch./Kristol, W.(eds.), The Neoconservative Imagination, Washington D.C. 1995.
- Johnson, Chalmers, Der Selbstmord der amerikanischen Demokratie, München 2003.
- Lieven, Anatol, America- Right or Wrong, An Anatomy of American Nationalism, London 2004.
- Meier, Heinrich: Das theologisch-politische Problem. Zum Thema von Leo Strauss, Stuttgart 2003.
- Meklethwait, John/Wooldrige, Adrian, The Right Nation, Conservative Power in America, New York 2004.
- Madarasz, Norman, Behind the Neo-Con Curtain, Plato, Leo Strauss and Allan Bloom.
- Putnam, Robert Bowling Alone, The Collapse and Revival of American Community, New York 2000.
- Riesebrodt, Martin, Die Rückkehr der Religionen, Fundamentalismus und der `Kampf der Kulturen`, München 2000.
- Rorty, Richard, Achieving Our Country, Leftist Thought in Twentieth-Century America, Harvard Uni. Press 1997(dt. Ausgabe: Stolz auf unser Land, Frankfurt/M. 1999).
- Wolfe, Allan, One Nation, After All, New York 1999.
- Zinn, Howard, A People's History of the United States, New York 2005 (dt. Ausgabe: Eine Geschichte des amerikanischen Volkes, 2 Bde, Berlin 2007).

**067216 Zur Alltagsrelevanz ethnischer Identitäten
(mit methodischem Schwerpunkt)**

Späte, K.

B-KJ(HRGe)Sowi: M7

14.10.08 - 03.02.09, Di 16-18, 520

Das Lehrforschungsprojekt dient im Wintersemester 2008 der Exploration des Forschungspotenzials des theoretischen Ansatzes einer "ethnischen" Sozialisation. Inwieweit ist eine ethnische Identität im Alltagsleben der Menschen handlungsrelevant? Wann werden Identitätskategorien wie beispielsweise "deutsch", "türkisch", "italienisch" oder "russisch" verwendet, um Handlungen zu planen, durchzuführen und diskursiv zu legitimieren. Ist die Form einer kollektivierenden Identitätskategorie in einer globalisierten Welt mit zunehmenden Wanderungsbewegungen von hier nach dort überhaupt noch relevant? Vielleicht sind auch eher regionale Identitäten wie "Wir in NRW" oder "Wir können alles außer Hochdeutsch" (Baden-Württemberg) handlungsleitend. Für manche ist es vielleicht noch wichtiger sich als "Westfale" oder "Westfälin" zu identifizieren. Eventuell handelt es sich aber auch ausschließlich um Diskursprodukte, die für das soziale Handeln überhaupt nicht relevant sind. Studienziel ist es, die Entwicklung eines Forschungsprojektes zu lernen.

Das Projekt wird über mehrere Semester fortgesetzt werden. Es besteht aber durchaus die Möglichkeit nur semesterweise teilzunehmen.

**067292 Kulturelle Vielfalt - Zwischen Anspruch und Wirklichkeit *Teubener, K.*
(mit methodischem Schwerpunkt)**

B-KJ(HRGe)Sowi: M7

15.10.08 - 04.02.09, Mi 10-12, 301

"Als Quelle des Austauschs, der Erneuerung und der Kreativität ist kulturelle Vielfalt für die Menschheit ebenso wichtig wie die biologische Vielfalt für die Natur", heißt es in einer allgemeinen Erklärung der Unesco.

Dass kulturelle Vielfalt eine Chance bedeutet, behauptet auch die deutsche Bundesregierung. Doch wie glaubwürdig sind die Integrationsbemühungen eines Landes, in dem führende Politiker von MigrantInnen die "vollständige Beachtung der deutschen Werteordnung" verlangen (Wolfgang Schäuble) und in den Grundsatzprogrammen ihrer Parteien für die Notwendigkeit einer "deutschen Leitkultur" plädieren?

In der Auseinandersetzung mit Initiativen zur Förderung kultureller Vielfalt in Schule, Ausbildung und Beruf und im Austausch mit VertreterInnen ethnischer, kultureller und religiöser Minderheiten soll dieser Frage nachgegangen werden.

Nähere Hinweise zu Terminen, Themen und Literatur werden im Internet unter folgender Adresse bekannt gegeben:

**067421 Auf dem Weg zu einer solidarischen Ökonomie
(mit methodischem Schwerpunkt)**

B-KJ(HRGe)Sowi: M7

17.10.08 - 06.02.09, Fr 10-12, 519

*Wienold, H.
Bierhoff, O.*

Das Projektseminar steht in Zusammenhang mit einem aktuellen Forschungsprojekt am IfS (siehe www.solidarische-oekonomie.net) und bietet Studierenden die Möglichkeit, sich an der inhaltlichen Projektarbeit zu beteiligen. Neben dem Erwerb von Leistungsnachweisen ist auch die Entwicklung von Themenstellungen für Abschlussarbeiten möglich. Für Anmeldungen und Nachfragen bitte unter wienold@uni-muenster.de oder bierhof@uni-muenster.de melden.

Interessenten, die bisher nicht am Studienprojekt teilgenommen haben, wenden sich bitte an die Veranstaltungsleiter.

067584 Städtische Armut am Beispiel Münster

B-KJ(HRGe)Sowi: M7

13.10.08 - 02.02.09, Mo 10-12, 555

*Hoffmeister, D.
Schäfer, F.*

Arbeitslosigkeit und Armut sind auch an Münster nicht spurlos vorüber gegangen. In den letzten 20 Jahren hat sich vor diesem Hintergrund einiges verändert im sozialen Gefüge unseres Oberzentrums und so kommt man nicht umhin festzustellen: Armut in Münster ist in ihren Ausdrucksformen bunter, in ihren Ursachen vielfältiger - und mit Blick auf die Mittel und Methoden ihrer Bekämpfung problematischer geworden. Aber Armut hat noch eine andere Seite: Sie diszipliniert alle jene, die sich noch im Arbeitsprozess befinden. Und dieses Disziplinierungs-Potenzials bedient sich ein großer Teil jener, der, gleichsam als Chancenzuteilungsapparatur, Arbeit zu "vergeben" hat. Im obigen Seminar sollen also nicht nur Veränderungen in den Armutsursachen und -ausprägungen thematisiert werden, sondern auch die Folgen für jene, die (noch) nicht hiervon betroffen sind. Bevorzugt aufgenommen werden Teilnehmer, die bereits ab dem SoSe 2008 dabei sind.

Literatur:

Zur Einführung: D. Hoffmeister u. a. (Hg.), Von Bettlern und Business-Menschen. Städtische Armut am Beispiel Münster

067599 Rassismus (die südamerikanische Erfahrung)

B-KJ(HRGe)Sowi: M7

16.10.08 - 05.02.09, Do 16-18, 520

Schelsky, D.

Der Rassismus in Südamerika ist gekennzeichnet durch die historischen Prozesse der Kolonisation und der Sklaverei. In dem Seminar sollen u.a. folgende Themenbereiche behandelt werden:

- Rassische Beziehungen und Rassismus in Brasilien,
- Ethnische Beziehungen und Rassismus in den andinen Ländern,
- "Meltingpott" Karibik,
- Die Ausbildung rassischer Kategorien,
- Rassismus und aktuelle Politik.

Wahlpflichtmodul 8 Sozialisation und Bildung

**066980 Integrieren, beraten und fördern - Versuch einer
Leistungsbilanz des deutschen Bildungssystems**

B-KJ(HRGe)Sowi: M8

14.10.08 - 03.02.09, Di 12-14, 554

Heimken, N.

Die Integrationsleistung des deutschen Bildungssystems ist, das wissen wir nicht erst seit den Pisa Ergebnissen, im internationalen Vergleich und gemessen an den für notwendig zu erachtenden gesellschaftlichen Notwendigkeiten denkbar schlecht. Ob Kinder- und Jugendliche mit Migrationshintergrund, bildungsferne Milieus oder andere Problem bzw. Risikogruppen, eine nennenswerte Verbesserung ist bisher kaum erkennbar. Damit Schule konzeptionell und praktisch auf die veränderte Situation reagieren kann, muss das Wissen um die genauen Abläufe der schulischen Integration von Kindern und Jugendlichen, müssen Bildungsansprüche und kulturelle Milieus bezogen auf verschiedene Kulturkreise präzise untersucht werden. Auf dieser Basis könnte Schule sich dann verstärkt um praktikable, für verschiedene Schultypen pädagogisch umsetzbare Konzep-

te bemühen. Hier müssten Ebenen der Schulorganisation, der Laufbahnberatung, der Förderkonzepte und der unterrichtspraktischen Tätigkeit gleichermaßen berücksichtigt werden. Im Rahmen der Seminararbeit wird es darauf ankommen, eine Bestandsaufnahme der bereits vorliegenden Forschungsliteratur zu versuchen. Darauf aufbauend sollen vorhandene konzeptionelle Ansätze untersucht und zusammen mit eigenen Ideen auf ihre Anwendbarkeit überprüft werden.

Literatur:

Literatur wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben.

067201 Geschlechterverhältnisse in der Schule

Späte, K.

B-KJ(HRGe)Sowi: M8

13.10.08 - 02.02.09, Mo 14-16, 520

„Ein Mädchen ist fast so gut wie ein Junge“ - das ist der Titel eines Sammelbandes den die Erziehungswissenschaftlerin und Soziologin Dagmar Schultz im Jahr 1979 publiziert hatte. Damals galt, dass ein Mädchen eben nur fast ein Junge ist, aber nicht ganz. Erziehung und Unterricht wurden häufig sehr geschlechtsspezifisch erteilt. Auch heute ist diese Form der Geschlechtsspezifikation noch vorhanden. Zunächst wird es darum gehen, die Diskussionen der vergangenen 20 Jahre nachzuzeichnen und zu reflektieren. Warum wurde die gemeinsame Erziehung so problematisiert, welche Ergebnisse zeigte dann die Koedukation und welche Modelle und Ideale werden heute in den Schulen angewendet?

Bemerkung:

Gender-Angebot „Allgemeine Studien“:

a) Das Gender-Modul besteht aus einem wählbaren Seminar und einer Vorlesung, wobei die Vorlesung nur in den Sommersemestern gelesen wird (im kommenden Sommersemester montags 18-20 Uhr unter dem Titel „Geschlecht, Gesellschaft, Religion“ (Prof. Dr. Marie-Theres Wacker)).

b) Das Modul muss in zwei aufeinander folgenden Semestern studiert werden, wenn es nicht in einem Semester abgeschlossen werden kann.

c) Im Seminar sind 2 LPs zu erwerben und in der Vorlesung 3 LPs.

Das Gender-Modul setzt sich aus Seminar und Vorlesung zusammen.

Die Anzahl der Studierenden aus den Allgemeinen Studien ist auf 10 Personen beschränkt.

Literatur:

Den Verlaufsplan und die Literaturliste erhalten Sie vor Beginn der Veranstaltung auf meiner Homepage.

067240 „Der Rock ist ein Gebrauchswert, der ein persönliches Bedürfnis befriedigt.“ (Karl Marx) Doing-Gender im 21. Jahrhundert. Eine Einführung in die Soziologie des männlichen Geschlechts *Schindler, R.*

B-KJ(HRGe)Sowi: M8

17.10.08 - 06.02.09, Fr 10-12, 554

In diesem Seminar wird die Konstruktion der Männlichkeit unter die Lupe genommen werden. Ein Mann, der einen Rock trägt, ist der homosexuell oder ein Transvestit oder ein Fetischist oder gar bald transexuell? Oder sollte es tatsächlich so sein, dass Männer sich im Rock wohlfühlen und damit nur einem persönlichen Bedürfnis Ausdruck geben?

Was ist weiblich - was ist männlich? Darüber wollen wir in diesem Seminar diskutieren, mit einer starken Akzentuierung der Frage auf die Konstruktion von Männlichkeit.

Erving Goffman schreibt in seinem bedeutenden Essay, „Das Arrangement der Geschlechter“, etwas organisatorischer Aufwand wäre nötig, um die aus der unterschiedlichen biologischen Gestalt folgenden Unterschiede zwischen Frauen und Männern auszugleichen. Dies geschieht immer noch in unzureichendem Maße. Im persönlichen Bereich des Familienmanagements sind es überwiegend noch die Frauen, denen die Sorge um den Nachwuchs obliegt. Junge Väter entdecken ihre Begeisterung für das Motorradfahren, andere wissen plötzlich nicht mehr wie ein Staubsauger funktioniert. Überzogene Beispiele? Schauen wir in den Bereich beruflicher Tätigkeiten: sollte dort eine annähernd paritätische Verteilung der Geschlechter auf die unterschiedlichen Berufe beobachtbar sein, müssten ca. 60 % der Männer und Frauen die Plätze tauschen. In diesem Seminar wollen wir u.a. nach den strukturellen Gründen fragen, wie aus einem kleinen sexuellen Unterschied, solch eine

Gender-Wand entsteht? Wie wird es Männern so leicht gemacht, sich dahinter zu verstecken und notwendiges Gender-Mainstreaming zu verlangsamen? Die genannte Literatur

Literatur:

Bereswill, Mechthild, Hrsg., 2007, Dimensionen der Kategorie Geschlecht, Münster

Bourdieu, Pierre, 2005, Die männliche Herrschaft, Frankfurt/M:

Butler, Judith, 1991, Das Unbehagen der Geschlechter, Frankfurt/M.

Connell, Robert W. , 2006, Der gemachte Mann, Opladen.

Döge, Peter, 2001, Geschlechterdemokratie als Männlichkeitskritik

Untertitel, Blockaden und Perspektiven einer Neugestaltung des Geschlechterverhältnisses, Bielefeld.

Goffman, Erving, 1994, Interaktion und Geschlecht, Frankfurt/M./New York

Hagemann-White, Carol, 2005, Was ist weiblich - was ist männlich?, Bielefeld.

Hirschauer, Stefan, 1993, Die soziale Konstruktion der Transsexualität, Frankfurt/M.

Wetterer, Angelika, 2002, Arbeitsteilung und Geschlechterkonstruktion, "Gender at Work" in theoretischer und praktischer Perspektive, Konstanz.

067269 Soziale Netzwerke im Zeitalter von Globalisierung und Internet (mit methodischem Schwerpunkt) Teubener, K.

B-KJ(HRGe)Sowi: M8

16.10.08 - 05.02.09, Do 10-12, 556

Das Interesse an sozialen Online-Netzwerken als Gegenstand wissenschaftlicher Betrachtung ist ungebrochen groß. Über die Bedeutung von MySpace, StudiVz & Co. als Mittel zur Förderung gemeinnützigen Engagements ist jedoch nach wie vor wenig bekannt.

Das Seminar möchte dazu beitragen, diese Lücke zu schließen, indem es sich im Austausch mit nationalen sowie internationalen Non-Profit-Organisationen u.a. folgenden Fragen widmet: Welche Anregungen bieten die neue Technologien des Internet für die Arbeit in Gemeinschaften? Wie lässt sich die Attraktivität und Glaubwürdigkeit gemeinnütziger Organisationen erhöhen, um neue Mitglieder für die Umsetzung internetgestützter Projektvorhaben zu finden? Wie können Internet-Angebote zur Selbstorganisation und Verantwortungsübernahme von Ehrenamtlichen beitragen? Nähere Hinweise zu Terminen, Themen und Literatur werden im Internet unter folgender Adresse bekannt gegeben:

<http://www.katy-teubener.de>

067273 Change Management - Vom Umgang mit (gesellschaftlichen) Veränderungen Teubener, K.

B-KJ(HRGe)Sowi: M8

14.10.08 - 03.02.09, Di 10-12, 556

Immer mehr Unternehmen reagieren auf den zunehmenden Wettbewerbs- und Innovationsdruck mit organisatorischen Veränderungen. Von einem vollen Erfolg ihrer Maßnahmen können jedoch nur die wenigsten Führungskräfte sprechen. Gut jeder dritte Umstrukturierungsprozess scheitert nicht zuletzt am Widerstand der MitarbeiterInnen. Statt sie an der Gestaltung des Wandels aktiv teilhaben zu lassen, bleibt ihr kreatives Potenzial zumeist ungenutzt.

Wie können sich Unternehmen, aber auch und vor allem Individuen im Umgang mit Widerstand und dem eigenen Scheitern aus dem Sog kurzfristiger Kapitalinteressen befreien? Mit dieser Frage will sich das Seminar aus unterschiedlicher Perspektive beschäftigen.

Nähere Hinweise zu Terminen, Themen und Literatur werden im Internet unter folgender Adresse bekannt gegeben:

<http://www.katy-teubener.de>

067311 Zur Konstruktion von Geschlecht im Umgang mit "dem Fremden" Tuider, E.

B-KJ(HRGe)Sowi: M8

16.10.08 - 05.02.09, Do 10-12, 555

Sei es der Kopftuchstreit, die Diskussionen über bi-nationale Ehen, Zwangsheiraten oder illegale Dienstmädchen - in der öffentlichen Auseinandersetzung über Migrantinnen und Migranten spielt die Geschlechterfrage eine wichtige Rolle. Denn im expliziten und impliziten Vergleich von

Männern und Frauen der “einheimischen” Gesellschaft mit den “Eingewanderten” kommen letztere immer schlechter weg: Frauen oder Familien mit Migrationshintergrund werden als rückständig, autoritär, homophob und sexistisch dargestellt. Den Angehörigen der Mehrheitsgesellschaft hingegen wird auf diesem Wege die Gleichberechtigung zwischen den Geschlechtern und Emanzipation hauptsächlich zugesprochen.

Im Seminar werden wir uns an der Schnittstelle von Geschlechter- und Migrationsforschung mit folgenden Fragen auseinandersetzen: Wie werden kulturalistische Vorstellungen von “Männlichkeit” und “Weiblichkeit” hergestellt? Mit welchen Zuschreibungen sind diese Vorstellungen verbunden? Und warum sind diese Stereotypisierungen so populär? Es soll aber auch darum gehen, die (wissenschaftliche) Literatur kritisch auf ihre Veränderungsprozesse (Othering) hin zu untersuchen.

Bemerkung:

a) Das Gender-Modul besteht aus einem wählbaren Seminar und einer Vorlesung, wobei die Vorlesung nur in den Sommersemestern gelesen wird (im kommenden Sommersemester montags 18-20 Uhr unter dem Titel “Geschlecht, Gesellschaft, Religion” (Prof. Dr. Marie-Theres Wacker)).

b) Das Modul muss in zwei aufeinander folgenden Semestern studiert werden, wenn es nicht in einem Semester abgeschlossen werden kann.

c) Im Seminar sind 2 LPs zu erwerben und in der Vorlesung 3 LPs.

Das Gender-Modul setzt sich aus Seminar und Vorlesung zusammen.

067455 Verkörperungen

B-KJ(HRGe)Sowi: M8

16.10.08 - 05.02.09, Do 14-16, 520

Wienold, H.

Hillebrandt, F.

Menschliche Körper sind wichtige Bedingungen zur Entstehung und Reproduktion der Sozialität. Bemerkenswerter Weise tut sich die soziologische Theorie allerdings schwer, Körper angemessen zu thematisieren. Er erscheint entweder als soziale Konstruktion, also als symbolische Repräsentation, oder als Organismus, dessen Erforschung anderen Wissenschaften (Biologie, Medizin etc.) überlassen bleibt. In den letzten Jahren lässt sich jedoch eine verstärkte Beschäftigung mit dem Thema Körper in der Soziologie beobachten, die sich unter anderem auch auf klassische Körperkonzepte der Soziologie (etwa Mauss, Elias, Plessner, Goffman) bezieht. Das Seminar wird die Diskussion anhand ausgewählter Forschungsarbeiten (Bourdieu, Lindemann, Villa, Butler, Hirschauer etc.) aufgreifen und anhand von Themenkomplexen wie Inkorporierung von Sozialität, Performanz der Körper, Theatralität, Emotionalität aufarbeiten. Dabei wird es auch einen Seitenblick geben auf neuere neurophysiologische Konzepte zum Verhältnis von “Körper und Geist”.

Literatur:

Mauss, Marcel: Die Techniken des Körpers, in: ders.: Soziologie und Anthropologie II, Frankfurt/M, S. 199-220.

Bourdieu, Pierre: Meditationen, Zur Kritik der scholastischen Vernunft (Kapitel 4, 5 und 6), Frankfurt/M. 1997.

Butler, Judith: Körper von Gewicht, Frankfurt/M 1993.

Wahlpflichtmodul 9 Familie und Lebenslauf

066865 Familie und Sozialisation

B-KJ(HRGe)Sowi: M9

Einzeltermin, 13.10.08, Mo 10-12, 519

Einzeltermin, 24.10.08, Fr 10-16, 520

Einzeltermin, 31.10.08, Fr 10-16, 520

Einzeltermin, 07.11.08, Fr 10-16, 520

Einzeltermin, 14.11.08, Fr 10-16, 520

Beer, R.

Die Familie gilt unter anderem als die “Keimzelle der Gesellschaft”. Verwiesen wird mit dieser Terminologie darauf, dass die Familie (oder familienähnliche Formen des Zusammenlebens) eine entscheidende Sozialisationsinstanz darstellt, innerhalb derer grundlegende Kenntnisse erworben und vor allem die normativen Vorstellungen einer jeweiligen Gesellschaft vermittelt werden. Nicht zuletzt deshalb dürfte die Familie als gesellschaftliche Institution höchst umstritten sein. Die einen sehen in ihr eine notwendige Vermittlungsinstanz gesellschaftlicher Normen, um die individuelle Integration in die Gesellschaft zu gewährleisten. Die anderen vermuten aus genau diesem

Grund in der Familie eine Form der Herrschaftsreproduktion. Zu fragen ist jedoch, inwieweit damit der Familie eine Funktion zugeschrieben wird, die diese möglicherweise gar nicht mehr erfüllt oder erfüllen kann. Sozialisationsprozesse, so kann schließlich dagegen gehalten werden, werden in modernen Gesellschaften zunehmend durch andere Instanzen vermittelt: Medien, Peer-Groups,

In dem Seminar wird es darum gehen, diese Frage zu vertiefen. Das heißt, es wird zu diskutieren sein, ob die Familie als Sozialisationsinstanz zunehmend eine geringere Rolle spielt. Organisiert ist das Seminar als Lektürekurs und setzt daher die Bereitschaft zu regelmäßigem Lesen voraus. Leistungspunkte können entweder für ein Referat mit Thesenpapier oder eine Hausarbeit erworben werden.

066922 "Leben wie im Kino!" - Jugendkulturen und Szenen im Spiegel des Kinofilms *Gude, P.*
B-KJ(HRGe)Sowi: M9
16.10.08 - 05.02.09, Do 16-18, 554

Jugendkulturen und ihre Szenen sind schillernde Gegenstände, unablässig besetzt von unterschiedlichen Projektionen, Erwartungen, Interessen und immer neuen Interpretationen von Soziologen, Pädagogen, Kritikern und Marktforschern.

Mit dem Rock'n'Roll begann die Jugendkultur sich um die Tradition von Musikstilen zu gruppieren - Stile, die rasch aufeinander folgten und kurz nach ihrem Auftreten schon medial gepusht wurden, prominent durch das Kino. Film und Kino als Leitmedien prägen - wie Popmusik und Mode - die Kultur, die Lebens- wie Konsumstile der Heranwachsenden. Die prägenden Kinofilme sorgten dafür, dass Jugendliche maßgeblich teilhaben konnten an Stilwelten und Szenen, die sich symbolisch von der Erwachsenenwelt und der Kontrollgesellschaft abgrenzten. Kino- bzw. Kultfilme werden hier als das Medium verstanden, das die jugendliche Lebenswelten aufnimmt, widerspiegelt und weiterentwickelt.

Im Mittelpunkt des Seminars steht damit die Frage, wie diese Kultfilme das Leben, die Problemlagen, Wünsche, Hoffnungen und Ängste der Jugendlichen und ihren Szenen darstellen. Bieten diese nicht nur Zeitdiagnosen und Gesellschaftskritik, sondern auch Utopien an? Exemplarisch werden Filme ausgesucht, deren Bandbreite sich über die gesamte Nachkriegsgeschichte erstrecken soll, von den "Halbstarken" bis hin zum HipHop und Techno, von den stilbildenden Stars wie Marlon Brando und James Dean hin zu Ian Curtis und Kurt Cobain, und genauso wichtigen Gegenwartsregisseure wie Larry Clark und Gus van Sant.

Ziel des Seminar ist es die Wechselwirkung zwischen Präsentation und Repräsentation von jugendkulturellen Szenen und ihrer filmischen Darstellung (unter Bezugnahme von Werbung und Fotografie) als komplexen (Bilder-) Kreislauf zu beschreiben. Dazu wird neben der Filmanalyse eine wissenschaftliche Beschreibung der einzelnen Jugendkulturen und ihrer Szenen stehen müssen, um zu versuchen blinde Flecken, Zuspitzungen, brutale wie pornografische Effekthascherei oder romantisierende Jugendbilder und Mythenbildungen der Regisseure zu entlarven.

Literatur:

einführende Literatur:

- Bernd Kiefer/Marcus Stiglegger (Hg.)(2004): Pop und Kino. Von Elvis zu Eminem, Mainz.
- Horst Schäfer/Dieter Baacke (1994): Leben wie im Kino. Jugendkulturen im Film, Frankfurt/M.

066956 Medien, Sozialisation, Biografie (3-wöchentlich) *Hoffmann, D.*
B-KJ(HRGe)Sowi: M9
17.10.08 - 06.02.09, Fr 12-18, 554

Ziel des Seminars ist es, das alltägliche Medienhandeln mit Kenntnissen von Medientheorien, Sozialisationstheorien und Biografieforschung in Verbindung zu bringen. Thematisiert wird die biografische Relevanz der Mediennutzung und Medienaneignung für die Ausbildung einer ästhetischen Identität. Eine der wesentlichen Fragen wird lauten: Wie konsistent bzw. wie beeinflussbar ist der Geschmack eines Menschen und was sagt er über die Person aus? Wie prägend sind mediale Erfahrungen und Rezeptionsweisen im Lebenslauf? Die Studierenden erwerben Kenntnisse über den wissenschaftstheoretischen Diskurs sowie über Methoden der Mediensozialisationsforschung. Sie lernen ausgewählte Studien zum Themenbereich kennen und werden befähigt, die Bedeutung

der individuellen Medienpräferenzen, Mediennutzung und Medienerfahrungen vor dem Hintergrund soziokultureller und sozialstruktureller Bedingungen der Sozialisation zu verstehen. Themenschwerpunkte sind: geschlechtsspezifische Mediensozialisation, die Diskussion um verschiedene Mediengenerationen und -kulturen sowie inter- bzw. transkulturelle Kommunikationserfahrungen.

Bemerkung:

Anforderungen:

Der Reader ist für alle Pflichtlektüre. Leistungen können durch die Übernahme eines Referats (mit Ausarbeitung) oder eine Klausur (2-stündig) erbracht werden.

Zu den Referaten gibt es jeweils Text- und Buchempfehlungen. Referate sollten allein gehalten werden und nicht länger als 20-25 Minuten dauern. Die Referenten/innen moderieren die anschließende Diskussion (ca. 10 bis max. 15 Min.).

Für das Seminar wird ein E-Mail-Verteiler eingerichtet, über den Materialien (Skripte und ppt-Dateien) verschickt werden können.

Literatur:

Basisliteratur:

Ayaß, R. & Bergmann, J. (Hg.) 2006. Qualitative Methoden der Medienforschung. Reinbek b. Hamburg: Rowohlt.

Bonfadelli, H. 1981. Die Sozialisationsperspektive in der Massenkommunikationsforschung. Neue Ansätze, Methoden und Resultate zur Stellung der Massenmedien im Leben der Kinder und Jugendlichen. Berlin: Volker Spiess.

Hoffmann, D. & Mikos, L. (Hg.) 2007. Mediensozialisationstheorien. Neue Modelle und Ansätze in der Diskussion. Wiesbaden: VS.

Mikos, L. & Wegener, C. 2005. Qualitative Medienforschung. Ein Handbuch. Konstanz: UVK.

Süss, D. 2004. Mediensozialisation von Heranwachsenden. Dimensionen - Konstanten - Wandel. Wiesbaden: VS.

066740 Jugendsoziologie (Vorlesung HS)

Hoffmeister, D.

B-KJ(HRGe)Sowi: M9

13.10.08 - 02.02.09, Mo 12-14, Sch 5

In dieser Vorlesung werden aktuelle jugendsoziologische Fragestellungen erörtert. Es geht also um genau jene Lebensphase, in der sich die Persönlichkeit des Menschen entfaltet und Kontur gewinnt. Was dabei an Entwicklungsaufgaben zu leisten ist, wie sich Identität und Personalität im Horizont von »Selbst« und »Welt« herausbilden und welche Faktoren diesen Prozess zu irritieren in der Lage sind, all dies wird hier ebenso ein Thema sein wie die unterschiedlichen Bewältigungsmechanismen, derer sich Jugendliche dabei bedienen. Fast überflüssig zu erwähnen, dass in diesem Zusammenhang unter anderem Peers und Jugendszenen eine gewisse Rolle spielen. Die Beschäftigung damit, wiewohl sie nicht eines gewissen Reizes entbehrt, beantwortet aber nicht die zentrale Frage dieses Seminars: Wie werden Jugendliche heute eigentlich »gemacht«?

Literatur:

Mansel, Jürgen/Griese, Hartmut M./ Scherr, Albert (Hrsg.), Theoriedefizite der Jugendforschung. Standortbestimmung und Perspektiven. Weinheim/München 2003.

Weitere Literaturangaben werden vor Vorlesungsbeginn gemacht.

067546 Die Bedeutung von Geschwisterbeziehungen im Lebensverlauf (mit methodischem Schwerpunkt)

Brake, A.

B-KJ(HRGe)Sowi: M9

16.10.08 - 05.02.09, Do 14-16, 103

Geschwisterbeziehungen sind im Gegensatz zu anderen familialen Sozialbeziehungen (wie etwa Eltern-Kind-Beziehungen oder (Ehe-)Partnerbeziehungen) durch einige Besonderheiten gekennzeichnet. Nicht nur können sie als die zeitlich ausgedehnteste Beziehung im Leben eines Menschen gelten, deren Dauer die gemeinsame Lebenszeit von Eltern und Kindern in der Regel überschreitet, auch die Unaufhebbarkeit der Geschwisterbeziehung, die selbst dann erhalten bleibt, wenn seit Jahren kein direkter Kontakt mehr besteht, macht ihre Besonderheit ebenso aus, wie die Tatsache, dass ihre konkrete Ausgestaltung in vergleichsweise geringem Maße normativ festgelegt und institutionell geregelt ist.

Geschwisterbeziehungen - davon ist auszugehen - spielen als soziale Ressource für die psychosoziale Entwicklung in vielfacher Hinsicht eine wichtige Rolle. Insofern überrascht es, dass sie erst seit relativ kurzer Zeit im Kontext von familiensoziologischen Fragestellungen systematisch untersucht werden. Im Seminar wollen wir uns auf der Basis von empirischen Untersuchungen mit verschiedenen Aspekten von Geschwisterbeziehungen beschäftigen: Wie hat sich das Zusammenleben in Familien hinsichtlich der Geschwisterkonstellation in den letzten Jahrzehnten verändert? Welche entwicklungsbezogenen Funktionen übernehmen Geschwister füreinander? Von welchen Faktoren hängt die erlebte Qualität der Geschwisterbeziehung ab? Was wissen wir über die Bedeutung von Geschwisteranzahl und Geburtenrangplatz? Wie entwickelt sich die Geschwisterbeziehung im Lebensverlauf eines Menschen? Insgesamt sollen also die Analysen nicht auf das Kindesalter beschränkt bleiben, sondern auch danach gefragt werden, welche Entwicklungsdynamiken sich im längsschnittlichen Verlauf zeigen.

**067570 Lehrforschungsprojekt "W2K"
(mit methodischem Schwerpunkt)**

B-KJ(HRGe)Sowi: M9

16.10.08 - 05.02.09, Do 14-16, 556

*Knoth, S.
Hoffmeister, D.*

Im letzten Semester dieses mehrsemestrigen Lehrforschungsprojekts werden wir die Arbeit fortsetzen und die schriftliche Vertiefung einzelner Aspekte des Kriegskinderlebens und seiner Folgen abschließen. Eingeladen hierzu sind vor allem jene Teilnehmer, die bereits mit den Vorarbeiten hierfür begonnen haben und mit den entsprechenden Themen vertraut sind. Da die Abschlussarbeiten ein Publikationsvorhaben einschließen, sind Neuzugänge im WiSe 2008/2009 nur in begründeten Ausnahmefällen und nach vorheriger Anmeldung möglich.

Grundlagen für Gesellschaftswissenschaften

067197 Einführung in die Sozialwissenschaften (Vorlesung)

B-KJ(HRGe)Sowi: M Grundl.f.Gesellw.

16.10.08 - 05.02.09, Do 14-16, Sch 5

*Späte, K.
Loerwald, D.
Meendermann, K.*

Die drei Disziplinen Soziologie, Politikwissenschaften und Wirtschaftswissenschaften sind im Rahmen des Studiums für den Sachunterricht Teil des Bereichs Gesellschaftswissenschaften. Jede der genannten Wissenschaften hat im Laufe ihrer Entwicklung (ihrer Geschichte als Wissenschaft) spezifische Zugriffe auf Phänomene der sozialen Welt herausgebildet, mit der die Vielfalt menschlichen Handelns so reduziert wird, dass sie wissenschaftlich erfasst werden kann. Dies spiegelt sich deutlich in den Forschungsschwerpunkten und den Fachsprachen der einzelnen Disziplinen.

In der Einführung werden diese unterschiedlichen Perspektiven auf menschliches Handeln exemplarisch erarbeitet und auf ausgewählte Themen angewendet: Was heißt soziales, wirtschaftliches und politisches Handeln aus Sicht der einzelnen Disziplinen? Wie funktionieren Gesellschaft, Wirtschaft, Staat? Welche grundlegenden Erkenntnisse gibt es dazu in den Wissenschaften? Welche Forschungsinteressen und -fragen folgen aus diesen Festlegungen? Wie analysieren soziologisch, ökonomisch, politikwissenschaftlich Forschende "Familie", "Kinder", "Schule" oder "Handies"? Was hat Demokratie mit Marktwirtschaft zu tun?

Literatur:

Basislektüre:

Eickelpasch, Rolf 1999: Grundwissen Soziologie, Stuttgart.

Krol, Gerd-Jan/Schmid, Alfons 2002: Volkswirtschaftslehre. Eine problemorientierte Einführung.

Meyer, Thomas 2003: Was ist Politik?, Opladen.

Pollert, Achim u.a. 2004: Das Lexikon der Wirtschaft, Bonn.

1. Überblick/Verteilung Referate

2. Politisches Handeln

Politische Theorie: Demokratie: Überlegungen zur Herrschaft des Volkes.

Lernfeld

067020 Lernfeld: Miteinander leben - sozialwissenschaftliche Grundlagen

Heimken, N.

B-KJ(HRGe)Sowi: Lernfeld
16.10.08 - 05.02.09, Do 12-14, 519

Eigentlich ist es ja ganz einfach. Alle Menschen handeln jeden Tag unablässig. Wenn allerdings dieses gewöhnliche Tun Gegenstand von wissenschaftlicher Reflexion wird, dann ergeben sich endlose Fragen und Probleme. Die Soziologie bietet zu der Frage "Wie funktioniert soziales Handeln?" zahlreiche Theorien und damit Antworten an. Im Seminar geht es darum diese Erklärungsangebote kennen zu lernen und auf ihren Gehalt hin zu prüfen. Wovon wird unser Handeln bestimmt bzw. beeinflusst? Welche Bedeutung hat das Alter, das Geschlecht oder der Lebensort oder die soziale Position der Familie? Wie beeinflussen unterschiedliche Bezugsgruppen z.B. Familie, peer-groups oder Lerngruppe das Handeln? Wodurch kommt es zu Konflikten und wie können diese gelöst werden? Den Seminarplan und die Literaturoauswahl finden Sie zwei Wochen vor Vorlesungsbeginn auf meiner Homepage. Bitte melden Sie sich vor Seminarbeginn bei mir, wenn Sie einen Beitrag leisten wollen.

Bachelor 'Außerschulische Kinder- und Jugendarbeit' **BA-KJ (G) LB Naturwissenschaften**

067020 **Lernfeld: Miteinander leben - sozialwissenschaftliche Grundlagen** *Heimken, N.*
Lernfeld
16.10.08 - 05.02.09, Do 12-14, 519

Eigentlich ist es ja ganz einfach. Alle Menschen handeln jeden Tag unablässig. Wenn allerdings dieses gewöhnliche Tun Gegenstand von wissenschaftlicher Reflexion wird, dann ergeben sich endlose Fragen und Probleme. Die Soziologie bietet zu der Frage "Wie funktioniert soziales Handeln?" zahlreiche Theorien und damit Antworten an. Im Seminar geht es darum diese Erklärungsangebote kennen zu lernen und auf ihren Gehalt hin zu prüfen. Wovon wird unser Handeln bestimmt bzw. beeinflusst? Welche Bedeutung hat das Alter, das Geschlecht oder der Lebensort oder die soziale Position der Familie? Wie beeinflussen unterschiedliche Bezugsgruppen z.B. Familie, peer-groups oder Lerngruppe das Handeln? Wodurch kommt es zu Konflikten und wie können diese gelöst werden? Den Seminarplan und die Literaturoauswahl finden Sie zwei Wochen vor Vorlesungsbeginn auf meiner Homepage. Bitte melden Sie sich vor Seminarbeginn bei mir, wenn Sie einen Beitrag leisten wollen.

Bachelor Kommunikationswissenschaften Major/Minor

M 1 Pflichtmodul

066899 **Grundkurs Soziologie (Vorlesung)** *Eickelpasch, R.*
B-Kommunikationswissenschaften: M1
Mo 10-12, Sch 5

Der Grundkurs vermittelt einen Überblick über soziologische Fragestellungen, Theorieansätze und Kategorien. Dabei wird unter wissenschaftspropädeutischen Gesichtspunkten besonderer Wert auf die Vermittlung der Spezifika soziologischer Forschungsansätze sowie die Generierung und präzise Verwendung soziologischer Fachbegriffe zur Analyse sozialen Handelns, sozialer Prozesse und ihrer Bedingungen gelegt.

Literatur:

Eickelpasch, Rolf: Grundwissen Soziologie, Stuttgart 2002.

066903 **Interpretative Soziologie** *Eickelpasch, R.*
B-Kommunikationswissenschaften: M1
14.10.08 - 03.02.09, Mi 14-16, 519

Das Seminar will einen Überblick geben über Hauptvertreter und Hauptströmungen der verstehenden oder interpretativen Soziologie. Behandelt werden u.a. die verstehende Soziologie Max Webers, der Symbolische Interaktionismus von G.H. Mead, die Phänomenologische Soziologie von Alfred Schütz, der Sozialkonstruktivismus von Berger/Luckmann und die Ethnometologie von Harold Garfinkel.

Literatur:

Literaturempfehlung:

Heinz Abels: Interaktion, Identität, Präsentation, Wiesbaden 2001.

066721 Einführung in die Grundbegriffe soziologischer Theorie *Hillebrandt, F.*
(Vorlesung)

B-Kommunikationswissenschaften: M1

14.10.08 - 03.02.09, Di 14-16, Sch 6

Die Soziologie erforscht die unterschiedlichsten sozialen Phänomene, sodass sie nicht ausschließlich als Gesellschaftstheorie verstanden werden kann. Theorien der Gesellschaft, die sich um eine Eingrenzung der Gesamtheit des Sozialen bemühen, sind jedoch in fast allen Forschungsrichtungen der Soziologie präsent, weil die Struktur der Gesellschaft traditionell ein zentraler Gegenstand soziologischer Argumentationsfiguren ist. Deshalb müssen Studierende der Soziologie den Begriff Gesellschaft bereits in der Anfangsphase ihres Studiums wie selbstverständlich benutzen. Dies ist Anlass genug, eine Vorlesung für das Grundstudium anzubieten, die in unterschiedliche Fassungen des Gesellschaftsbegriffs in der klassischen und gegenwärtigen Theoriebildung der Soziologie einführt. Geplant sind Sitzungen zu den klassischen Gesellschaftsbegriffen von Marx, Comte, Durkheim, Parsons, Habermas und Luhmann, sowie zu aktuellen Gesellschaftskonzepten etwa von Beck, Castells und anderen. Das genaue Programm wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben. Studienleistungen können ausschließlich durch das Bestehen einer Klausur, die in der letzten Sitzung des Semesters geschrieben wird, erworben werden (keine Hausarbeiten).

Literatur:

Schimank, Uwe: Theorien gesellschaftlicher Differenzierung, Opladen 1996 (neuste Auflage verwenden).

Treibel, Annette: Einführung in soziologische Theorien der Gegenwart, Opladen 1993 (neuste Auflage verwenden).

067220 Prämissen, Prinzipien und Prozesse soziologischer Theoriebildung *Späte, K.*

B-Kommunikationswissenschaften: M1

14.10.08 - 03.02.09, Di 14-16, 555

Studienziel dieses Seminars ist es Grundzüge soziologischer Theoriebildung und ihre Bedingungen aus einer wissen(-schafts)soziologischen diskursanalytischen Perspektive zu erkunden. Dies beinhaltet Beispielsweise Auseinandersetzungen mit der Etablierung der Soziologie als eigenständige wissenschaftliche Disziplin, mit der Herausbildung von Paradigmen (die Erfindung der "Gesellschaft" durch das Schaffen von Soziologen) und Schulen und mit den blinden Flecken soziologischer Theoriebildung wie dem methodologischen Nationalismus und dem Androzentrismus. Sie werden dadurch Funktionsprinzipien von wissenschaftlichen Disziplinen und wissenschaftlichem Arbeiten kennenlernen und einen Überblick über die Soziologie als wissenschaftliche Disziplin gewinnen.

Literatur:

Vorbereitende Literatur:

Knoblauch, Hubert 2005: Wissenssoziologie, Konstanz, S. 233-253.

Krekel-Eiben, Elisabeth M. 1990: Soziologische Wissenschaftsgemeinschaften, Wiesbaden.

M 2 Pflichtmodul

066870 Wirtschaft und Gesellschaft *Bierhoff, O.*

B-Kommunikationswissenschaften: M2

Einzeltermin, 17.10.08, Fr 16-18, 555

Blockveranstaltung, 16.02.09 - 22.02.09, 09.30-17, 555

Wirtschaftliches Handeln und wirtschaftliche Strukturen und Prozesse in den Bereichen Arbeit, Produktion, Allokation, Distribution, Konsumtion usw. prägen in hohem Maße die Verhältnisse und Entwicklungen moderner Gesellschaften. Deshalb widmet sich dieses auf zwei Semester angelegte Seminar im Sinne einer fundierten Einführung in die Wirtschaftssoziologie (und benachbarter [Teil-] Disziplinen wie Arbeits-, Betriebs-, Unternehmens-, Organisations- und Techniksoziologie, Betriebs- und Volkswirtschaftslehre) der Frage nach dem Verhältnis von Wirtschaft und Gesellschaft, wobei sich der Fokus aus sozial- und gesellschaftstheoretischer Perspektive insbe-

sondere auf die sozialstrukturellen und soziokulturellen, materiellen und symbolischen Voraussetzungen, Funktionen und Folgen unterschiedlicher Koordinations- und Organisationsformen ökonomisch-sozialen Handelns richtet. Im ersten Teil der Veranstaltung im Sommersemester 2008 wurde das Verhältnis von Wirtschaft und Gesellschaft zunächst schwerpunktmäßig auf der mikrosozialen/mikroökonomischen Ebene des einzelnen Betriebs/Unternehmens betrachtet. Im zweiten Teil im Wintersemester 2008/09 soll nun die makroökonomische/makrosoziologische Ebene im Mittelpunkt stehen. Das Seminar wird als Blockveranstaltung am Ende der Sommersemesterferien durchgeführt. Zu Beginn der Vorlesungszeit des Wintersemesters findet eine Vorbesprechung statt.

Termin der Vorbesprechung: Freitag 17. Oktober 2008, 16 Uhr. Termin der Blockveranstaltung: Montag 16. bis Freitag 22. Februar 2009, jeweils 9.00-12.30 und 13.00-16.00 Uhr.

066918 Issues in Cultural Studies - An Introduction

Friedrich, M.

B-Kommunikationswissenschaften: M2

15.10.08 - 04.02.09, Mi 10-12, 555

So you like the challenge of an English language Sociology course? Here you can meet it. Cultural studies - as a relatively new way of looking at culture - has caught the attention of German sociologists only during the last years while it has been influencing the British and American discussion for decades. In contrast to the sociological mainstream, for Cultural Studies culture is not understood as a stable and homogeneous system of values and meanings which cement society. Culture is characterized, instead, by openness, inconsistencies, conflict and resistance. Central to the analysis is not the integrative function of culture, but the constant "fight for meanings". Cultural Studies focusses on creativity in everyday life and on the agency of social actors. It interprets everyday culture (for example advertisement, mass media, popular music etc.) as an arsenal of symbols and signifying practices out of which individuals and minorities can draw in order to highlight and defend their distinction in a defining process.

Bemerkung:

a) Das Gender-Modul besteht aus einem wählbaren Seminar und einer Vorlesung, wobei die Vorlesung nur in den Sommersemestern gelesen wird (im Sommersemester montags 18-20 Uhr unter dem Titel "Geschlecht, Gesellschaft, Religion" (Prof. Dr. Marie-Theres Wacker)).

b) Das Modul muss in zwei aufeinander folgenden Semestern studiert werden, wenn es nicht in einem Semester abgeschlossen werden kann.

c) Im Seminar sind 2 LPs zu erwerben und in der Vorlesung 3 LPs.

Das Gender-Modul setzt sich aus Seminar und Vorlesung zusammen.

067000 Rechtsextremistische Orientierungen bei Jugendlichen

Heimken, N.

B-Kommunikationswissenschaften: M2

16.10.08 - 05.02.09, Do 10-12, 554

Die Furcht vor einer deutlichen Zunahme antidemokratischer Tendenzen unter Jugendlichen begleitet die öffentliche und die fachliche Diskussion seit den ersten Exzessen rechtsextremer Gewalt zu Anfang der 90iger Jahre. Vor allem unter ostdeutschen Jugendlichen scheinen dabei die Gefahren-Potenziale auf den ersten Blick besonders alarmierend zu sein. Im Rahmen der Seminararbeit wird zu prüfen sein, ob dieses Bild stimmt und unter welchen Bedingungen es tatsächlich zu einer alarmierenden Verjüngung faschistoider Ideologien kommen könnte. Dabei gilt es, Strukturen extremer Jugendbewegungen zu analysieren und Mechanismen aufzudecken, die Rechtsextremismus unter Jugendlichen begünstigen könnten. Interessant sind dabei natürlich nicht nur die offen agierenden Jugendorganisationen der einschlägigen Parteien, sondern auch jene Jugendkulturen, die sich wie "Skins" und "Hooligans" nicht eindeutig verorten lassen und die sich in einer näher zu bestimmenden Grauzone befinden.

Literatur:

Literatur wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben.

**066789 Jenseits der Dogmatik. Konstruktivismus und Metaphysik - Hülsmann, B.
Der Kummer um Gott in Wissenschaft und Medien**

B-Kommunikationswissenschaften: M2

16.10.08 - 05.02.09, Do 10-12, 519

Wie war's vor Zeiten so bequem - als die Heinzelmännchen noch keine Mainzelmännchen waren und der HERR noch Ordnung und Alltag kontrollierte. Doch nun wittern wir Morgenluft - Dank allen Ketzern und Dissidenten: Die Religion kehrt zurück in den Alltag und in die Medien. Als "Weltreligionen" (im Plural!!) wird sie als Religion der Welt missverstanden und propagiert und es scheint einen Kompromiss zu geben zwischen Jesus und Mohamed, zwischen Buddha und "Intelligent Design".

Der Glaube soll wieder garantieren, dass wir die Regeln einhalten, weil nicht wir uns die Regeln geben, sondern sie abgeleitet ist aus der göttlichen Regel, die unser Zusammenleben erst ermöglicht. Das Opium des Volkes durchdringt die Medien. Die Personalisierung als Simplifizierung des Denkens stiftet Unfug. Und der neue Glaube an das Gute macht auch das Böse wieder medienreif. Ein soziologischer Reflexionsprozess soll hier angeregt werden, der sichert, was an Denkarbeit dazu führte, dass in der Renaissance die Wissenschaften der Natur den religiösen Doktrinen über Natur und Gesellschaft den "Rang abliefen". Wir sollten eine Pause einlegen in der hektische Konstruktion unseres Alltags, ehe wir mediengewandten Rhetorikern des Alltags erlauben, den guten alten Herrgott als polyglotten Zauberer umzustylen (und wo bliebe da auch die Überraschung, wo doch der Allmächtige ohnmächtig zusehen musste, wie er zunächst zum Zauberer verkam - mit Haar und Bart und Hokus Pokus.)

Soziologisch gesehen ist es interessant, wie sich Religion neu formiert und einen funktionalen Anspruch anmeldet, der öffentlich propagiert an den bemühten Mystizismus eines Karl May erinnert.

066793 Technologische Formation: Künstliche Intelligenz, Technik und Wissenschaft

Hülsmann, B.

B-Kommunikationswissenschaften: M2

14.10.08 - 03.02.09, Di 10-12, 519

Die zunehmende Abhängigkeit der Theorie von Technik z.B. in den modernen Naturwissenschaften aber auch die explosive Dominanz des Computers in den Geisteswissenschaften lässt die Frage nach der "KI" ("AI") in neuem Licht erscheinen.

Während in der Soziologie die Rolle der Methodologie fraglos und (nicht ganz) klaglos als Problem empirischer Verfahren modularisiert wird, lässt sich in der gesellschaftlichen Realität der Nutzer eine Verkehrung von "Gegenstand" und Methode .-("Ziel- Perspektive)" bemerken. Indem sich Werbung und Markt zum Zwecke der Informationssicherung der soziologischen Techniken bedienen und die "Befragung" zum Instrument der Information des zu Befragenden degeneriert (eben über die Meinung / Einstellung oder Kenntnis der Sache/ Ware zu der sie Meinung und Bewertung zu erheben vorgibt), beginnt das Ziel der Werbung, die Information zu dominieren. Aus dem Prozess der "Erhebung" entwickelt sich ein Prozess der "Gestaltung": eine neue Form der "Konstruktion von Wirklichkeit" - effizienter und von weit radikalerer Wirkung auf die Standardisierung des Alltags als sich es z.B. Berger und Luckmann je träumen ließen.

066808 Projektforschung: Kultur und Konzept der Maschinerisierung - Entwurf einer Theorie der Entwicklung der "Künstlichen Intelligenz"

Hülsmann, B.

B-Kommunikationswissenschaften: M2

15.10.08 - 04.02.09, Mi 08-10, 519

Zunächst ist da zum Beispiel die "zwingende" Einfachheit eines komplexen Alltagsrituals in seiner Substitution durch ein Ding, ein Gerät etc.(wie die Kaffeemaschine). Doch es bedarf eines etablierten und funktionierenden Kommunikationssystems, um diesen Schritt von einem gesellschaftlich nützlichen Appell, hin zur Notwendigkeit (Mode), ein Gerät oder Werkzeug zu benutzen, auch umzusetzen. Genau in dieser Spanne von Alltagsmoral und Alltagstechnik geht es um Plausibilität, um die auch subjektive Einsicht, dass ich für mein Leben ein Gerät, einen Gegenstand "brauche" (weil es eben "Brauch" ist / wird, diesen zu nutzen). Was so im Alltag die Werbung leistet, indem sie im "Kampf um Aufmerksamkeit" die Wahrnehmung des Konsumenten "ausrichtet" auf Dinge, die zu brauchen "Mode" wird, hat wichtige Voraussetzungen in Kultur und Kunst. In beiden Bereichen geht es um die Möglichkeit das "Ungesehene" sichtbar zu machen, also darum Denk-, Wahrnehmungs -und Verwendungsmuster zu "er"-schaffen, die alltagstauglich sind, d.h. die verstanden werden können und von denen -sind sie einmal wahrgenommen - eine

“magische” Suggestion ausgeht.

Von den Wandbildern in Kirchen und Palästen über die Darstellung von Geschwindigkeit und “Macht” oder “Bedrohung” in der Kunst werden von “Experten” Empfindungen und “Sichtweisen” produziert und es werden Symbole für diese Bedeutungen und Eindrücke gesucht und entwickelt. Das tun Poeten, Maler und Komponisten solange es Gesellschaft gibt.

Nun hat die Flut der Farben und Bilder, die Möglichkeit der Konstruktion virtueller Räume die Möglichkeit der Realisation dieser Sichtweisen in Dingen und Regeln geschaffen, die historisch neu ist. Zudem scheint in dem Medien ein internationales Forum zu existieren, das Märkte zu simulieren und zu stimulieren in der Lage ist.

Unser Problem ist die brennende Frage, welche Möglichkeiten und Techniken es zur Zeit gibt, das Phänomen der Visualisierung und Trivialisierung so zu standardisieren, dass es auf Bürokratien oder gar Automaten übertragbar wird.

067053 Richistan - Sozialstruktur des Superreichtums

Krysmanski, H.-J.

B-Kommunikationswissenschaften: M2

15.10.08 - 04.02.09, Mi 16-18, 554

Das Kolloquium knüpft an die Veranstaltung des WS 07/08 („Strukturen und Akteure des Reichtums“, <http://www.uni-muenster.de/PeaCon/global-texte/globalws0708.htm>) an.

Der Mythos der Meritokratie, also der Leistungsgesellschaft, verblasst, schreibt Claus Leggewie. “Superreichtum wird zu einer Gefahr für die Demokratie.” Schon zu Clintons Zeiten konstatierte William Pfaff für die USA: “Der wichtigste Wandel unserer Zeit ist die Aufwertung der Rolle des Geldes bei der Bestimmung der Frage, wie Amerika regiert wird. Diese Rolle war niemals gering, aber sie gewann eine neue Dimension, als der Oberste Gerichtshof entschied, dass Geld, welches für die Wahl von Kandidaten und für die Förderung von privaten und kommerziellen Interessen in Washington ausgegeben wird, eine Form der verfassungsmäßig geschützten Meinungsäußerung darstellt. Dadurch wurde eine repräsentative Republik umgewandelt in eine Plutokratie”. Das gegenwärtige Anwachsen des privaten Reichtums, schreibt der amerikanische Autor Kevin Phillips, sei nur mit dem Goldenen Zeitalter der Jahrhundertwende und den Zwanzigern zu vergleichen. In jeder dieser Perioden hätten die großen Vermögen die demokratischen Werte und Institutionen unterminiert und schließlich die Wirtschaft ruiniert. All dies gilt auch für Europa. Haupttext für dieses Kolloquium ist die erweiterte Neuauflage meines Buches Hirten&Wölfe. Wie Geld- und Machteliten sich die Welt aneignen, Westfälisches Dampfboot Münster 2008. Außerdem ist ständige Informationsquelle das Weblog von Robert Frank, <http://blogs.wsj.com/wealth/> (Autor des Buches Richistan: A Journey Through the American Wealth Boom and the Lives of the New Rich, 2007)

Ab September 2008 gibt es eine Website zum Kolloquium:

<http://www.uni-muenster.de/PeaCon/global-texte/globalws0809.htm>

067072 Einführung in Grundprobleme der Soziologie (Vorlesung)

Kraemer, K.

B-Kommunikationswissenschaften: M2

14.10.08 - 03.02.09, Di 10-12, Sch 6

Diese Vorlesung möchte die Hörerinnen und Hörer mit der soziologischen Denkweise vertraut machen. Was ist Soziologie? Was ist soziologische Aufklärung? Was sind die Untersuchungsgegenstände der Soziologie? Was sind die zentralen Kontroversen der Soziologie? In der Vorlesung sollen die gewöhnlichen Begebenheiten des gesellschaftlichen Lebens unter ungewöhnlicher, nämlich: wissenschaftlicher Perspektive betrachtet werden. Die begrifflichen und konzeptionellen Grundlagen der Soziologie werden im Mittelpunkt der Vorlesung stehen. Gleichwohl wird nicht abstrakt in Begriffe und theoretische Programme eingeführt. Vielmehr sollen die komplexen begrifflichen und theoretischen Grundlagenprobleme der Soziologie an ausgewählten Beispielen den Themenfeldes “Sozialstruktur und Kultur” illustriert und fassbar gemacht werden.

067436 Bevölkerung und Entwicklung

Wienold, H.

B-Kommunikationswissenschaften: M2

14.10.08 - 03.02.09, Di 12-14, 555

Im Mittelpunkt stehen die Bevölkerungs- und Biopolitiken der Moderne von der Politischen Arithmetik und dem “Bevölkerungsgesetz” von Th.R.Malthus über Eugenik und Rassepolitiken bis

zur Familienpolitik und den Migrationsregimen der Gegenwart.

Literatur:

Zur Einführung empfohlen:

Heide Mertens, Wunschkinder. Natur, Vernunft und Politik, Münster 1991

Bettina Rainer, Bevölkerungswachstum als globale Katastrophe. Apokalypse und Unsterblichkeit, Münster 2005

M 3 Pflichtmodul

066850 Mediensoziologische Blicke

Albers, Th.

B-Kommunikationswissenschaften: M3

14.10.08 - 03.02.09, Di 14-16, 554

”Wie wird die öffentliche Meinung beeinflusst?”: eine Frage, die schon Max Weber vor fast 100 Jahren beschäftigte und heute interessanter, wichtiger und aktueller denn je erscheint. Massenmedien haben einen ständig wachsenden Einfluss auf unsere persönlichen Einstellungen und Meinungen zu jeglichen Bereichen des alltäglichen Lebens. Das Fernsehen nimmt dabei eine Schlüsselposition ein, denn es erreicht fast 100% der Haushalte in Deutschland und der Durchschnittsbundesbürger sieht täglich über drei Stunden fern. Kein anderes Medium nimmt einen so großen Einfluss auf die Menschen. Aber was wird dort gezeigt? Entertainment und Informationen vermischen sich immer stärker zu einem Genremix. Das dokumentarische Fernsehen boomt wie nie zuvor - von der Dokusoap über Dokudramen bis hin zum klassischen Dokumentarfilm. Diese Informationsflut soll im Seminar kritisch betrachtet und analysiert werden.

Es besteht die Möglichkeit sich mit einer praktischen Arbeit am Seminar zu beteiligen und selbst einen Beitrag zu drehen. Die hierzu erforderlichen praktischen Kenntnisse können u.a. im Blockseminar (29.09.08-10.10.08) “Audiovisuelle Medienkompetenz: Videoproduktion” (Olaf Glaser, Servicepunkt Film) erlangt werden. Weitere Informationen dazu unter: <http://egora.uni-muenster.de/ifs/personen/albers.shtml>.

Literatur:

- Bourdieu, Pierre (1998): Über das Fernsehen, Frankfurt am Main.

- Giddens, Anthony (2001): Sociology, Cambridge.

- Pöttker, Horst (Hrsg.) (2001): Öffentlichkeit als gesellschaftlicher Auftrag. Klassiker der Sozialwissenschaft über Journalismus und Medien, Konstanz.

- Wimmer, Jeffrey (2007): (Gegen-)Öffentlichkeit in der Mediengesellschaft. Analyse eines medialen Spannungsverhältnisses, Wiesbaden.

- Ziemann, Andreas (2006): Soziologie der Medien, Bielefeld.

067460 Themenfelder und Befunde aktueller Bildungssoziologie (Vorlesung)

Brake, A.

B-Kommunikationswissenschaften: M3

17.10.08 - 06.02.09, Fr 08-10, Sch 2

Nicht zuletzt durch die Diskussionen um die Ergebnisse der Schulleistungsstudien der letzten Jahre sind bildungssoziologische Fragen auf die Agenda zurückgekehrt: Problemlagen im Bildungsprozess und Bildungssystem erfahren gegenwärtig eine hohe wissenschaftliche und öffentliche Aufmerksamkeit und auch der Vorwurf einer Ungleichheitsvergessenheit der Bildungssoziologie scheint seit Mitte der 1990er Jahre weitgehend keine Berechtigung mehr zu haben. Das Ziel der Vorlesung besteht darin, einen Überblick über die Schwerpunkte und Themen bildungssoziologischer Forschung der letzten Jahrzehnte zu geben und wichtige klassische und neuere theoretische Ansätze (Bourdieu, Bernstein, Boudon u.a.) zu vermitteln. Wir werden uns mit der Entwicklung, Struktur und Organisation unseres Bildungssystems beschäftigen, der Frage der Reproduktion von sozialer Ungleichheit durch Bildung nachgehen sowie den Übergang vom Bildungs- in das Erwerbssystem näher beleuchten. Gleichzeitig soll aber auch vermittelt werden, dass ein einzig an institutionalisierten (schulischen) Bildungsprozessen interessierter Bildungsbegriff zu kurz greift: auch jenseits der Bildungsinstitutionen finden Bildungsprozesse ihren Ort (Familie, Peers, Medien...).

067493 Generationenambivalenzen im Kontext der Globalisierung *Degen, C.*

B-Kommunikationswissenschaften: M3

16.10.08 - 05.02.09, Do 12-14, 520

Der Prozess der Globalisierung hat weitreichende Auswirkungen auf unterschiedliche alltägliche Praxisbezüge von Menschen und somit deren Ausgestaltung von Lebensentwürfen. Als Negativfolge ist im Bereich der Erwerbsarbeit u. A. zu beobachten, dass über Jahrhunderte hinweg erkämpfte Arbeitnehmerrechte durch die massenhafte Verbreitung prekärer Arbeitsverhältnisse in Frage gestellt werden.

Insbesondere die Generation der jungen Erwachsenen ist laut der international durchgeführten Studie "Globallife" davon betroffen: Genau genommen sind die Jungen (v.a. in Deutschland und Südeuropa) nach Angaben des Forscherteams "die Verlierer der Globalisierung", da sie es immer schwieriger haben, sich perspektivisch auf dem Arbeitsmarkt zu etablieren. Obwohl junge Menschen weitaus flexibler sein müssen als Generationen zuvor, bleiben sie finanziell länger abhängig von ihren Eltern. Hier stellt sich die Frage, inwiefern und ob durch diese rapiden Wandlungsprozesse im Bildungs-, Erwerbs- und Familiensystem Verständigungs- und Kommunikationsprobleme zwischen den Generationen aufgeworfen werden. Sind die kollektiven Lebensbedingungen der jüngeren Generation für die Eltern als Angehörige einer anderen Generation überhaupt noch nachzuvollziehen? Welche Konsequenzen ergeben sich aus den Veränderungen im Übergang vom Jugend- zum Erwachsenenalter Beispielsweise für Prozesse der Identitätsbildung, die eigene Familiengründung? Gibt es unter den "Verlierern" nicht auch ebenso in Abhängigkeit zum Herkunftsmilieu "Gewinner"?

Literatur:

Literatur:

- Boltanski, Luc/ Chiapello, Ève Chiapello: Der neue Geist des Kapitalismus. Konstanz 2006.
- Blossfeld, Hans-Peter: Globalization, uncertainty and youth in society. London 2006. (Globallife, life courses in the globalization process).
- Liegle, Ludwig/ Lüscher, Kurt: Generative Sozialisation. In: Hurrelmann, Klaus/ Grundmann, Matthias/ Walper, Sabine (Hrsg.): Handbuch Sozialisationsforschung. Weinheim/ Basel 2008, S.141-156.
- Lettke, Frank: Es bleibt alles anders. Zur prägenden Kraft der familialen Sozialisation auf die Generationenbeziehungen. In: Lange, Andreas/ Lauterbach, Wolfgang (Hrsg.): Kinder in Familie und Gesellschaft zu Beginn des 21sten Jahrhunderts, Stuttgart 2000, S. 131-151 (Der Mensch als soziales und personales Wesen, Bd. 18).

067512 Das gesellschaftliche Engagement von vermögenden Personen

Kischel, M.

B-Kommunikationswissenschaften: M3

13.10.08 - 02.02.09, Mo 14-16, 519

Im Mittelpunkt dieser Veranstaltung steht die Frage, was leisten reiche und vermögende Personen für das Gemeinwohl? Ausgehend von einem ökonomischen Reichtumsbegriff gilt es zunächst einmal zu beschreiben, wie der Reichtum in der Bevölkerung verteilt ist und wer als reich bzw. vermögend gelten kann. Weiterhin wird herausgearbeitet werden, welche weiteren Aspekte mit Reichtum verbunden sind. Danach liegt der Fokus auf dem gesellschaftlichen Engagement (Stiftungsgründungen, Spendenverhalten, bürgerschaftliches Engagement), wobei die Befunde aus den verschiedenen Engagementbereichen auf das Engagement von vermögenden Personen bezogen werden. Ziel ist es, die Wertvorstellungen und Motive der "Gebenden" zu identifizieren, diese Befunde auf vermögende Personen zu übertragen und anhand von bereits durchgeführten Interviews abzugleichen.

066755 Migration und Chancengleichheit

Hoffmeister, D.

B-Kommunikationswissenschaften: M3

14.10.08 - 03.02.09, Di 12-14, 520

Disparitäten und die Benachteiligung von Migranten in der bundesrepublikanischen Gesellschaft sind spätestens seit den 60er Jahren bekannt. Dass hierbei vor allem Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund zunehmend zu den Benachteiligten zählen, ist ebenfalls weithin verbreitet. Während in den 50er und 60er Jahren der Ausländeranteil in der Bundesrepublik noch zwischen 1% und 3% pendelte, bewegt er sich inzwischen, zumindest nach offizieller Lesart, im Rahmen der 10-12%-Marke. In diesem Seminar soll untersucht werden, welches die kulturellen, politi-

schen und religiösen Charakteristika der unterschiedlichen Gruppen mit Migrationshintergrund sind, wie sich ihr ausländerrechtlicher Status und davon abhängig auch ihr Alltag in der Bundesrepublik gestaltet und wie vor diesem Hintergrund die gesellschaftliche Beteiligung (vor allem die Bildungsbeteiligung) in Migrantenfamilien einzuschätzen ist. All dies fokussiert auf die Frage danach, welche Selektionsmechanismen hier wirksam werden und wie die zuständigen Einrichtungen (allen voran die Schule) dem Problem im Alltag begegnen können.

Literatur:

Literatur zur Einführung:

Birg. H., Dynamik der demografischen Alterung, Bevölkerungs-Schrumpfung und Zuwanderung in Deutschland. Prognosen und Auswirkungen, in: Aus Politik und Zeitgeschichte (B 20/2003), siehe auch: http://www.bpb.de/popup_druckversion.html?guid=MBTSTM

066812 Modell und Prognose. Lernende Organisation und die Rolle der Bürokratie - Wissen und Kultur *Hülsmann, B.*

B-Kommunikationswissenschaften: M3

15.10.08 - 04.02.09, Mi 10-12, 519

Wer erzeugt welches Wissen und wo bleibt das Wissen angesichts der Vergänglichkeit derer, die stets strebend sich bemühen solches zu erwerben?

Soziologisch betrachtet stellt sich die Frage etwas komplexer. Wie wird individuelles Wissen, die kleinen und sehr subjektiven Erkenntnisse über wichtige Zusammenhänge im Alltag zu "gesellschaftlichem" Wissen. Der Zusammenhang von Wissen und Information thematisiert nicht nur die Sprache (als Medium), sondern auch die entscheidende Frage, wie es gelingen kann, die Identität (Wahrheit / Stimmigkeit / Gültigkeit) der Information (intergenerativ) sicherzustellen. Das ist ein ursprünglicher Sinn der Organisation. Kirche und Staat haben im europäischen Kontext ein über Recht und Logik gestütztes "System" entwickelt, Identität von Informationen formal zu beschreiben und zu sichern. Doch immer schon in diesem Prozess spielen "Dissidenten" und Außenseiter eine störend kreative Rolle. Und die Notwendigkeit, Organisationen anzupassen, ist spätestens mit der Rolle der Technik zu einer nicht länger zu verleugnenden Tatsache geworden. Wenn Wissen und Information sich auf Dinge und Geräte beziehen, um ihre alltägliche Pragmatik und Funktionalität zu "beweisen", erlebt der Prozess der Vergesellschaftung von Wissen eine neue und brisante Aktualität. Funktionalität und der Bezug der Information auf das Gerät - die soziale Tatsache als Ding (Durkheim) - werden zu Beweisen, die die formale Logik mit der technischen verknüpfen. Damit wird die Erzeugung von innovativen Informationen zu einem theoretischen Zentralproblem, das wir im Seminar in seiner methodischen und technischen Dimension behandeln werden.

066827 ... und was will uns der Dichter damit sagen? Familie als System - Reproduktionsstrategien moderner Gesellschaften *Hülsmann, B.*

B-Kommunikationswissenschaften: M3

15.10.08 - 04.02.09, Di 08-10, 519

Familie und Sozialisation stehen zueinander in einem verhängnisvollen Spannungsverhältnis. Familie ist eine gesellschaftliche Institution und "funktioniert" im Sinne der Tradition. Die Rolle der Mutter z.B.- mehr noch als die des Vaters - scheint jenseits aller kulturellen Standards in der Natur der "Mutterschaft" begründet. Besser: die Tradition, die sich in den entsprechenden Rollenklischees äußert, wird als "natürlich" (als Natur) verstanden und a-historisch als selbstverständlich. Eine "Theorie der Sozialisation" zerrt all diese Mythen des Alltags in das beißende und gleißende Licht sozialer Diskurse. Während also traditionelle Eltern- und Familienbilder kultiviert werden, tritt eine sozialisationstheoretische Kritik von "Erziehung" mit immer neuen und aktuelleren "Standards" an die Institutionen der Erziehung heran.

Die soziale Spannung zwischen Tradition und aktuellen gesellschaftlichen Ansprüchen an immer komplexer werdende Funktionen bestimmt die Wahrnehmung der Diskussion über Familie und Sozialisation.

Dabei ist es wichtig, zu registrieren, dass Familie und Verwandtschaft uns "sehen" lehrt. Schon Malinowski und Parsons beschreiben, wie die Orientierung in Umwelt und Verwandtschaft zusammenhängen. Die soziologischen Begriffe von Struktur und Funktion (und damit auch der Begriff des "funktionalen Systems") sind ohne das Studium der unterschiedlichen kulturellen Formen

von "Familien" nicht denkbar.

Wozu es führt, dass die Erkenntnis der "funktionellen Äquivalenz" die Konstruktion äquivalenter Systeme evoziert und auch die Familie von diesen Überlegungen betroffen ist, das wird ein Aspekt unserer Seminararbeit.

067125 Stressbelastungen bei Lehrkräften: aktuelle Forschungsansätze Puls, W.

B-Kommunikationswissenschaften: M3
17.10.08 - 06.02.09, Fr 10-12, Sch 5

Im angehenden 21. Jahrhundert ist für die Bundesrepublik Deutschland eine Veränderung in Richtung einer tertiären Dienstleistungsgesellschaft festzustellen. Der verstärkte beruflich geprägte Umgang mit Menschen im personalen Dienstleistungsbereich, speziell in sogenannten "helfenden Berufen" wie beispielsweise dem Lehrberuf, rückt den Blick auf die Phänomene Stress, Burnout und Coping. Den Schwerpunkt des Seminars bilden Resilienz- bzw. salutogenetische Darstellungen einer robusten Helferpersönlichkeit und damit gesundheitsförderliche Bewältigungsstile. Neben individueller arbeitsbezogener Verhaltens- und Erlebensmuster stehen vor allem neuere Erkenntnisse, die sich mit der organisatorisch-institutionellen, politischen und gesellschaftlichen Ebene auseinandersetzen.

Literatur:

Puls, W. (2003) Arbeitsbedingungen, Stress und der Konsum von Alkohol. Opladen: Leske + Budrich.

M 6 Wahlpflichtmodul

066846 Organisationssoziologie: Führen und Führung annehmen Ahlemeyer, H. W.

B-Kommunikationswissenschaften: M6
10.10.08, Fr 09-18, 555
19.12.08 - 20.12.08, Fr 09-18, 555
06.02.09 - 07.02.09, Fr 09-18, 555

Soziale Systeme wie Gruppen und Organisationen differenzieren in der Regel ein koordinierendes und orientierendes Verhalten aus, das gemeinhin als Führung bezeichnet wird. Dabei ändern sich mit dem raschen gesellschaftlichen Wandel die Formen und Funktionen von Führung, aber auch die Bedingungen und Bereitschaften einer aktiven Akzeptanz von Führung. Veränderte Organisationsarchitekturen im Funktionssystem Wirtschaft lassen einseitig-hierarchische Formen von Führung zunehmend obsolet erscheinen. Zugleich profiliert sich nicht nur "gute" Führung als einer der wichtigsten Faktoren für Überleben und Erfolg einer Organisation, sondern auch die Fähigkeit ihrer Mitglieder, die Systemleistung Führung aktiv anzunehmen.

Wie muss Führung aussehen, um von den Geführten als Unterstützung erlebt zu werden? Welche neuen Formen von Führung zeichnen sich ab und was unterscheidet sie von überkommenen? Welche Funktionen nimmt Führung für das soziale System wahr? Wie sieht eine aktive Annahme von Führungsleistungen aus? Welche Voraussetzungen müssen dafür erbracht sein? Unter der leitenden Fragestellung, wie erfolgreiche Führung in Organisationen möglich wird, sollen in diesem Seminar aktuelle Formen, Konzepte und Funktionen von Führung in organisationssoziologischer Perspektive zugleich theoretisch und handlungsorientiert bearbeitet werden.

067068 Klimawandel und soziale Konflikte: Wer trägt die Verantwortung, wer trägt die Kosten, wer weiß Bescheid? (mit methodischem Schwerpunkt) Döbel, R.

B-Kommunikationswissenschaften: M6
16.10.08 - 05.02.09, Do 14-16, 519

Das Seminar wird sich in einem ersten Teil mit der langen Geschichte der Erforschung des Klimawandels beschäftigen (Jonathan Weiner) - und der Methoden, mit denen spezifische Interessen in der Öffentlichkeit Zweifel an der Seriosität naturwissenschaftlicher Ergebnisse gesät wurden. In den USA vom George C. Marshall Institute wie auch in Europa, etwa von Björn Lomborg. Am Beispiel der Privatisierung der Wasserversorgung in Entwicklungsländern, der Störung der Wasserkreisläufe in verschiedenen Weltgegenden, der Überfischung der Weltmeere im Zusammenhang mit der Versauerung der Ozeane, und der Auswirkungen von Fleischkonsum und Biosprit auf Landwirtschaft und Nahrungsmittelpreise in Ländern des Südens werden globale Zusammen-

hänge deutlich gemacht. Im Verlauf des Seminars werden optimistische Prognosen mit wenig erfreulichen Diagnosen gegenwärtiger planetarer Zustände konfrontiert - und die Frage gestellt, welchen geographischen, wirtschaftlichen und politischen Interessen diese Diskrepanz zwischen der Versicherung der Möglichkeit einer "Umkehr" und der Beschränktheit faktischer Veränderungen nützt.

Literatur:

Barlowe, Maude (2007): Blue Covenant. The Global Water Crisis and the Coming Battle for the Right to Water.

Clover, Charles (2004): Fisch kaputt. Vom Leerfischen der Meere und den Konsequenzen für die ganze Welt.

Gore, Al (2006): Eine unbequeme Wahrheit.

Jäger, Jill (2007): Was verträgt unsere Erde noch? Wege in die Nachhaltigkeit.

Lomborg, Björn (2007): Cool it! Warum wir trotz des Klimawandels einen kühlen Kopf bewahren sollten.

Lynas, Mark (2004): Sturmwarnung. Berichte von den Brennpunkten der globalen Klimakatastrophe.

Mauser, Wolfram: Wie lange reicht die Ressource Wasser?

Maxeiner, Dirk (2007): Hurra, wir retten die Welt. Wie Politik und Medien mit der Klimaforschung umspringen.

Monbiot, George (2006): Heat. How to Stop the Planet Burning.

Rahmstorf, Stefan und H.J. Schellnhuber (2007): Der Klimawandel.

Reichholf, Josef (2004): Der Tanz um das goldene Kalb. Der Ökolonialismus Europas

Shiva, Vandana (2003): Der Kampf ums blaue Gold

Wackernagel, Mathis / William Rees (1997): Unser ökologischer Fußabdruck. Wie der Mensch Einfluss auf die Umwelt nimmt.

Ward, Barbara / René Dubos (1972): Only One Earth. The Care and Maintenance of a Small Planet.

Weiner, Jonathan: Die nächsten 100 Jahre.

**066679 Münster-Barometer , Blockseminar
(mit methodischem Schwerpunkt)**

Heyse, M.

B-Kommunikationswissenschaften: M6

Einzeltermin, 30.10.08, Einzelt. 18-20, 533

Blockveranstaltung, 02.03.09 - 29.03.09, 12-16, 533

Im Vorfeld der Kommunalwahl stehen im Frühjahr 2009 vor allem kommunalpolitische Themen im Zentrum der zweimal jährlich von IfS und Westfälische Nachrichten durchgeführten repräsentativen Bevölkerungsbefragung. Neben der Erstellung von Wahlprognosen und Fragen zu Kandidaten und Wahlkampfthemen (Musikhalle, Sparpolitik, Bauprojekte, Hartz-4) wird ein Teil des Fragebogens wieder allgemeine sozialwissenschaftliche Themen behandeln (bisherige Themen waren z. B. Integration, Religiosität, bürgerschaftliches Engagement, Kriminalität oder methodische Probleme).

Das Studienprojekt - in dem entweder eine Praktikumsbescheinigung oder ein Seminarschein erworben werden kann - hat zum Ziel, dass Studierende die Methoden der empirischen Sozialforschung anhand einer Telefonbefragung in der Praxis anwenden. Nach einer kurzen allgemeinen Einführung in die Techniken der Fragebogenkonstruktion und den Grundlagen sozialwissenschaftlicher Meinungsforschung werden die verschiedenen Phasen einer Umfrage in die Praxis umgesetzt: Hypothesenbildung, Fragebogenformulierung, Datenerhebung, -erfassung und -analyse sowie die Präsentation der Ergebnisse beim Auftraggeber. Die gesammelten praktischen Erfahrungen werden abschließend theoretisch reflektiert (Stichprobentheorie, Non-Response-Problematik, Prognoseverfahren, usw.).

Das auf vier Wochen angelegte Projekt wird als Blockveranstaltung voraussichtlich von 2. bis zum 29. März 2009 stattfinden, ein Zeitplan mit der endgültigen Terminplanung wird zu Beginn des Semesters im Internet veröffentlicht (<http://barometer.uni-muenster.de> - hier finden sich auch weitere Informationen zum Münster-Barometer).

In dieser Veranstaltung können folgende studienrelevante Leistungsnachweise erworben werden:
- eine Teil-Praktikumsbescheinigung im Sinne der Studienordnung über vier Wochen (Prak-

tikum bitte im Vorfeld im Praktikumsbüro anmelden)

- oder alternativ einen Seminarschein; entweder indem eine 15- bis 20-seitige Hausarbeit verfasst wird (H2/H3 bzw. 4 LP) oder indem ein Fragekomplex ausgearbeitet, ausgewertet, beim Auftraggeber präsentiert und dokumentiert wird (3 LP)
- alle Teilnehmer erhalten eine Praktikumsbescheinigung des Auftraggebers (Westfälische Nachrichten) und eine kleine Aufwandsentschädigung!

Die Teilnehmerzahl ist auf 25 begrenzt. Anmeldung nur per Email direkt bei Marko Heyse (heyse@uni-muenster.de).

Besondere Statistik-Kenntnisse sind nicht erforderlich.

Literatur:

Einführende Literatur:

- Diekmann, Andreas: Empirische Sozialforschung. Grundlagen, Methoden, Anwendung. Hamburg: Rowohlt 182007
- Kromrey, Helmut: Empirische Sozialforschung, Opladen: Leske+Budrich 112006
- Scholl, Armin: Die Befragung. Sozialwissenschaftliche Methode und kommunikationswissenschaftliche Anwendung. Konstanz: UVK 2003
- Weischer, Christoph: Sozialforschung. Konstanz: UVK 2007

Eine ausführliche Literaturliste wird zu Beginn des Seminars ausgeteilt.

067106 Umbrüche der Arbeitsgesellschaft

Kraemer, K.

B-Kommunikationswissenschaften: M6

14.10.08 - 03.02.09, Di 14-16, 520

In der gegenwärtigen Soziologie werden die Umbrüche der Arbeitsgesellschaft ganz unterschiedlich beschrieben. Schlagwörter wie "Entgrenzung von Arbeit", "Arbeitskraftunternehmer" oder "flexibler Kapitalismus" sind verbreitete soziologische Umschreibungen, um diesen Wandel auf den Begriff zu bringen. Von dieser Debatte ausgehend werden in dieser Veranstaltung Grundzüge und Wandlungstendenzen der Erwerbsarbeit in der Gegenwartsgesellschaft an exemplarischen Beispielen (u.a. IT-, Medien- und Kulturberufe) erörtert. Die besondere Aufmerksamkeit richtet sich hierbei auf prekäre Beschäftigungsverhältnisse und diskontinuierliche Erwerbsbiografien. In den Blick rücken damit sozial unsichere Lebenslagen, die in einer Grauzone zwischen Armut und Wohlstand angesiedelt sind.

Literatur:

zur Einführung:

Kraemer, K. (2007), Prekäre Arbeit - Ein Problem sozialer Integration? In: Gazareth, P. / A. Juhasz / C. Magnin (Hg.), Neue soziale Ungleichheit in der Arbeitswelt, Konstanz: UVK - Universitätsverlag, 2007, 127-143.

067110 Gender and Class - Probleme der Ungleichheitsforschung ***Kraemer, K.***

B-Kommunikationswissenschaften: M6

15.10.08 - 04.02.09, Mi 10-12, 554

Immer schon war es eine Domäne der Sozialstrukturforschung, die ungleiche Verteilung von Lebenschancen zwischen Klassen, Schichten und Milieus zu untersuchen. Geschlechtsspezifische Ungleichheiten wurden hingegen lange Zeit ausgeblendet. In den letzten Jahrzehnten hat sich allerdings die Wahrnehmung dessen verändert, was überhaupt als soziale Ungleichheit zu begreifen ist. Dies gilt insbesondere für die ungleiche Verteilung von Lebenschancen zwischen den Geschlechtern, die langsam in das Blickfeld der Soziologie gerückt ist. Auffallend ist jedoch, dass bis in die jüngste Gegenwart hinein das Verhältnis der Kategorie Gender zu den klassischen Grundbegriffen der Sozialstrukturanalyse wie Klasse, Schicht oder Milieu klärungsbedürftig geblieben ist. Dieses Seminar führt in die Debatte zur geschlechtlichen Arbeitsteilung ein, stellt die theoretischen Kontroversen zum Verhältnis von Class und Gender vor und sichtet einschlägige Forschungsergebnisse zu den sozialen Chancenteilungen zwischen Frauen und Männern mit unterschiedlicher sozialer Herkunft im Erwerbs- und Bildungssystem.

Literatur:

Gottschall, K. (2000), Soziale Ungleichheit und Geschlecht, Frankfurt/M.

Kreckel, R. (2004), Soziale Ungleichheit im Geschlechterverhältnis. In: Ders., Politische Soziologie sozialer Ungleichheit, Frankfurt/M., 212-283.

067235 Soziologische Diskurse und wissenschaftliches Schreiben: Späte, K.
Themenschwerpunkt: Arbeiten zu "Soziale Ungleichheit"

B-Kommunikationswissenschaften: M6
13.10.08 - 02.02.09, Mo 16-18, 555

Studienziel dieser Lehrveranstaltung ist eine Bestandsaufnahme der für das Feld „Soziale Ungleichheit“ relevanten theoretischen Ansätze und empirischen Arbeiten im Hinblick auf das Verfassen einer Abschlussarbeit in diesem Themengebiet oder diesem Themengebiet nahen Fragestellungen. Literatur wird zu Beginn der Sitzung angegeben.

067288 Generation 50plus - Zur Zukunft der Arbeit in einer alternden Gesellschaft (mit methodischem Schwerpunkt) Teubener, K.

B-Kommunikationswissenschaften: M6
1. Treffen: 14.10.08 - 03.02.09, Di 14-16, 103
14.10.08 - 03.02.09, Di 14-16, CIP-Pool 501

2035 wird fast jeder zweite Deutsche über 50 Jahre alt sein. Während die Wirtschaft sich schon heute mit zielgruppenspezifischen Produkten und Dienstleistungen auf das Milliardengeschäft mit den konsumfreudigen ‚Woppies‘ (Well off older people) vorzubereiten beginnt, wird der Bedeutung von Senioren auf dem zukünftigen Arbeitsmarkt noch vergleichsweise wenig Beachtung geschenkt.

Um ältere Menschen verstärkt am Erwerbsleben beteiligen zu können, bedarf es der Schaffung von Weiterbildungsangeboten, die speziell auf die Bedürfnisse und Fähigkeiten der ‚Generation 50plus‘ ausgerichtet sind. Wie diese aussehen könnten, soll in Zusammenarbeit mit Bürgerzentren, Seniorenheimen, kommunalen Ämtern und anderen Institutionen geklärt werden. Nähere Hinweise zu Terminen, Themen und Literatur werden im Internet unter folgender Adresse bekannt gegeben:

<http://www.katy-teubener.de>

Literatur:

Einführende Literatur:

- Diekmann, Andreas: Empirische Sozialforschung. Grundlagen, Methoden, Anwendung. Hamburg: Rowohlt 182007.
- Kromrey, Helmut: Empirische Sozialforschung, Opladen: Leske+Budrich 112006.
- Scholl, Armin: Die Befragung. Sozialwissenschaftliche Methode und kommunikationswissenschaftliche Anwendung. Konstanz: UVK 2003.
- Weischer, Christoph: Sozialforschung. Konstanz: UVK 2007.

Eine ausführliche Literaturliste wird zu Beginn des Seminars ausgeteilt.

067440 Gesellschaft bei Marx II Wienold, H.

B-Kommunikationswissenschaften: M6
14.10.08 - 03.02.09, Di 18-20, 554

Im Anschluss an die Veranstaltung „Gesellschaft bei Marx I“ vom Sommersemester 2008, die einen Überblick über das Marxsche Werk geben sollte, werden im Wintersemester zentrale Aspekte der Marxschen Theoriebildung, die in der Rezeption kontrovers diskutiert wurden und zu Revisionen der Marxschen Kapitalismuskonzeptionen und Geschichtsauffassung geführt haben, aufgegriffen. Hierzu gehören die Wert- und Geldtheorie, die Klassentheorie und die Staatstheorie. Gefragt werden soll dabei, nach der Reichweite der Kapitalismus-Theorie bei Marx für die Analyse gegenwärtiger Entwicklungen.

Die Organisation der Veranstaltung soll sich in erster Linie, an den von den Teilnehmenden artikulierten Fragestellungen und Interessen orientieren. Kenntnisse von Grundzügen der Marxschen Kapitalismus-Theorie sind erwünscht. Eine Teilnahme an der Veranstaltung „Gesellschaft bei Marx I“ wird nicht vorausgesetzt.

Literatur:

Lektüreempfehlungen:

Bensaid, David, Marx for our Times. Atures and Misadventures of a Critique, London 2002.

Heinrich, Michael, Die Wissenschaft vom Wert. Die Marxsche Kritik der politischen Ökonomie zwischen wissenschaftlicher Revolution und klassischer Tradition, 2. überarb. und erw. Neuaufla-

ge, Münster 2004.

Hoff, Jan u.a. (Hrsg), Das Kapital neu lesen. Beiträge zur radikalen Philosophie, Münster 2006.

Kößler, Reinhart, Hanns Wienold, Gesellschaft bei Marx, Münster 2002.

067531 Soziales und kulturelles Kapital - Konzepte und empirische Befunde (mit methodischem Schwerpunkt) *Brake, A.*

B-Kommunikationswissenschaften: M6

16.10.08 - 05.02.09, Do 10-12, 103

Sowohl das Konzept des kulturellen Kapitals im Anschluss an Bourdieu (und der Weiterentwicklung durch Lareau/Lamont, Hartmann) als auch die verschiedenen Ansätze sozialen Kapitals (Bourdieu, Coleman, Lin u.a.) haben eine Vielzahl von empirischen Untersuchungen stimuliert, welche die Bedeutung dieser Konzepte für die Analyse der Reproduktion von sozialer Ungleichheit bestätigen.

Im Seminar wollen wir uns mit der theoretischen Fundierung von sozialem und kulturellem Kapital in ihren jeweiligen Lesarten beschäftigen und empirische Untersuchungen einer genaueren Analyse unterziehen, die mit diesen theoretischen Werkzeugen arbeiten. Was ist mit den Begriffen von sozialem bzw. kulturellem Kapital jeweils gemeint, wie wird dieses "gemessen" und wo liegen die Grenzen der gewählten Operationalisierungen? Dabei geht es nicht nur darum, ihr Ausmaß und ihre Bedeutung in verschiedenen Feldern zu analysieren, sondern auch darum, nach den Wechselwirkungen zwischen sozialem und kulturellem Kapital zu fragen.

M 7 Wahlpflichtmodul

066702 Kulturtheorien (mit methodischem Schwerpunkt)

Hillebrandt, F.

B-Kommunikationswissenschaften: M7

13.10.08 - 02.02.09, Mo 14-16, 554

Bei einem Blick auf die sozialwissenschaftliche Theorieentwicklung der letzten 30 Jahre lässt sich ein bereits durch Marcel Mauss und Claude Lévi-Strauss angeregter cultural turn entdecken. Diese am Begriff der Kultur orientierten Theorierichtungen wenden sich von behavioristischen, funktionalistischen und strukturalistischen Sozialtheorien ab, um die Sozialtheorie an den kulturellen Dimensionen des Sozialen auszurichten. In diesen oft als poststrukturalistisch bezeichneten Theorieentwürfen werden die Möglichkeiten einer sozialtheoretischen Interpretation der Sinn- und Weltdeutungen der sozialen Akteure sowie die Erforschung der gesellschaftlichen Diskurse in den Mittelpunkt der soziologischen Theorie gestellt.

Das Feld der poststrukturalistischen Kulturtheorien ist in hohem Maße heterogen. Das Seminar, das sich an fortgeschrittene Studierende wendet und deshalb Vorkenntnisse der soziologischen Theorie voraussetzt, will zum einen durch die Lektüre von "Klassikern" poststrukturalistischer Theorien wie Michel Foucault und Jaques Derrida einen systematischen Zugang zu den zentralen Positionen vermitteln, die im genannten Theoriefeld Gegenstände der Auseinandersetzung sind, um daran anschließend neuere Entwicklungen in den Kulturtheorien (Bourdieu, Reckwitz, cultural studies) mit dem Ziel zu diskutieren, welchen Ertrag kulturtheoretische Ansätze für die soziologische Theorieentwicklung und Forschung haben können.

Literatur:

Moebius, Stephan und Dirk Quadflieg (Hg.) 2006: Kultur. Theorien der Gegenwart, Wiesbaden: VS Verlag.

Reckwitz, Andreas 2006 (zuerst 2000): Die Transformation der Kulturtheorien. Zur Entwicklung eines Theorieprogramms, Studienausgabe, Weilerswist: Velbrück.

066831 Instrumentierung des Alltags. Bild und Abbild - Soz. Konsequenzen einer Theorie der Zeichen (mit methodischem Schwerpunkt)

Hülsmann, B.

B-Kommunikationswissenschaften: M7

16.10.08 - 05.02.09, Do 08-10, 519

Das Problem ist ein doppeltes: Einmal ist zu garantieren, dass das Zeichen "verstanden" wird. Verstanden heißt, dass die Bedeutung so organisiert ist, dass (auch über Generationen) jeder Betroffene Teilnehmer am kulturellen "Kontext" das Gleiche assoziiert. War es zu Beginn die gemeinsame Erfahrung, das Erlebnis, das zur "Bedeutung" wurde, garantieren Dinge und Gegens-

tände später die substanzielle Dimension von Bedeutung (z.B. als “materialisierte Erinnerung” (Reliquie)). So werden Ding und Verhalten im Ritus zusammengeführt, um Identität zu organisieren. Damit ist die Geburt der Organisation, der Regel und der Hierarchie bezeichnet.. Dies ist die Ebene, die uns als Soziologen zu interessieren hat. Wie sind in einer (ggf “unserer”) Kultur die Mechanismen organisiert, die Bedeutung garantieren sollen? Wenn wir bei dem “Autoritären Charakter” beginnen und bei dem “Master of Arts” enden, finden wir wirksame und verborgene Mechanismen (der Macht), über die es gelingt, sogar international und interkulturell Bedeutung zu “kultivieren” indem wir Standards sozialisieren und Abweichungen tolerieren und / oder bekämpfen.

Das zweite komplexere Problem ist das der Dialektik. Wir müssen die Variabilität der Bedeutung auf einem Niveau halten, das Kommunikation erlaubt. Wir federn in der modernen Gesellschaft diesen Prozess mit einer Struktur medialer Erfahrung ab. Das meint, Alltag und Erfahrung werden zu Medienereignissen, deren private Realisierung uns hilft “unsere Rolle” zu finden, gleichzeitig aber auch die Frage provoziert, wie “real” diese unsere “Realität” noch sein kann. Auch die komplexe “Verdichtung” der Medienwelt garantiert, dass jedes mediale Vorbild in einer Sintflut von Äquivalenzen verrinnt.

066960 Praxis der Entwicklungszusammenarbeit

Hemker, R.

B-Kommunikationswissenschaften: M7

13.10.08 - 02.02.09, Mo 10-12, 556

Das Seminar Praxis der Entwicklungszusammenarbeit ist als Vorbereitung für einen Einsatz von Studierenden vorwiegend in internationalen und binationalen Workcamps in Namibia und Simbabwe konzipiert. Diese möglichen Auslandsaufenthalte werden in den Sommersemesterferien im Zeit von Mitte Juli bis Ende September 2009 stattfinden.

Aus dem Seminar heraus wird die Bildung von Gruppen der Seminarteilnehmer für die jeweiligen Länder und Workcampprojekte angestrebt. In diesen Gruppen werden die Einsätze in den verschiedenen Workcamps/Projekten im Jahr 2009 konkret vorbereitet. Ab dem SoSe 2009 wird in den gebildeten Gruppen gearbeitet. Bei Praktika ist eine Einzelberatung seitens des Dozenten erforderlich.

In der ersten Seminarsitzung werden konkrete Informationen über die möglichen Projekte vorgestellt und der Aufbau und Ablauf des zweisemestrigen Gesamtkonzeptes erläutert. Verbindlich ist die vorherige schriftliche Anmeldung unter Angabe eventueller Vorerfahrungen und Vorkenntnisse zum Thema an Pfarrer Reinhold Hemker, MdB, Tannenweg 14, 48432 Rheine, e-mail: k.hemker@t-online.de Fax: 05975/305589.

Im Wintersemester wird zunächst in die Arbeit verschiedener NRO im Kontext nationaler und internationaler Entwicklungszusammenarbeit eingeführt. Dabei wird das Prinzip der Entwicklung und der Entwicklungszusammenarbeit in den entsprechenden Ressorts der Bundesregierung berücksichtigt. In diesem Kontext kommt den Instrumenten der zivilen Friedensarbeit im Sinne der Konfliktprävention und Versöhnungsarbeit ein besonderer Stellenwert zu. Bedeutsam ist in diesem Zusammenhang der Konkrete Friedensdienst des Landes NRW im Bereich des Solidarischen Lernens.

Folgender Themenplan ist vorgesehen:

1. Konzeption der staatlichen Entwicklungszusammenarbeit (Technische Zusammenarbeit und die Funktion der Durchführungsorganisationen, Finanzielle Zusammenarbeit und die Funktion von Weltbank und IWF, Personelle Zusammenarbeit und Verwendungsmöglichkeiten von Fachkräften).
2. Die Arbeit der Nichtregierungsorganisationen (Die Arbeit der Kirchlichen Werke, Solidaritätsarbeit in Aktionsgruppen).
3. Friedens- und Versöhnungsarbeit (Der Konkrete Friedensdienst, Der Zivile Friedensdienst, Solidarisches Lernen).
4. Zur Konzeption des interkulturellen Lernens (Internationale Begegnungen in Workcamps, Kulturarbeit als Instrument der EZ, Sportprojekte in Entwicklungsländern, Organisation von Sportverbänden).
5. Sektoren der Entwicklungszusammenarbeit (Armutsbekämpfungsstrategien am Beispiel des Programms 2015, Agrarreformen und Landverteilung. Welternährungsprogramm, Grundbildung unter Einbeziehung der Sporterziehung).

6. Nachhaltigkeitskonzepte im Rio-Nachfolgeprozess (Der Einsatz erneuerbarer Energie in der TZ, Die Lokale Agenda, Community-Development-Strategien in der Projektarbeit).

7. Bedingungen und Perspektiven von Good Governance (Menschenrechte und Migration, Gewalt und Rassismus am Beispiel des südlichen Afrika, Situation von Frauen und Empowerment).

Alle Themen werden für Referate und auf Wunsch auch für Hausarbeiten vergeben. Besondere Interessen an Spezialthemen können Berücksichtigung finden. Es wird die Erstellung von Thesepapieren für die Behandlung in den Seminarsitzungen vorausgesetzt. Wünsche sollten vor Beginn des Seminars mitgeteilt werden, damit schon dann eine Absprache über inhaltliche und methodische Voraussetzungen erfolgen kann.

067015 Integrationsbedingungen von Jugendlichen mit Migrationshintergrund

Heimken, N.

B-Kommunikationswissenschaften: M7

15.10.08 - 04.02.09, Mi 12-14, 554

Die Einwanderungswellen der letzten Jahrzehnte haben in Deutschland einen komplexen Umstrukturierungsprozess in Gang gesetzt und damit das Bild unserer Gesellschaft in dieser Zeit nachhaltig verändert. Gerade in unseren Großstädten ist die Zahl der Jugendlichen, die über einen Migrationshintergrund verfügen, mittlerweile sehr stark angestiegen. Auf der konzeptionellen Seite hat sich allerdings trotz dieses Wandels für Jugendarbeit und Schule bis jetzt an vielen Stellen noch immer zu wenig verändert. Dies gilt es zu korrigieren. Damit wir allerdings auf die veränderte Situation reagieren können, muss das Wissen um die genauen Abläufe der schulischen und außerschulischen Integration von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund, müssen Bildungsansprüche und kulturelle Milieus bezogen auf verschiedene Kulturkreise präzise untersucht werden. Um diese Arbeit im Rahmen des Seminars nachzuvollziehen, wird es nötig sein, ein genaueres Verständnis von Milieus, von Integrationsbedingungen und Hemmnissen, aber vor allem auch von gesellschaftlichen Zielperspektiven zu entwickeln.

Literatur:

Literatur wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben.

067130 Sozialgeschichte des Rassismus

Priester, K.

B-Kommunikationswissenschaften: M7

16.10.08 - 05.02.09, Do 14-16, 554

In dieser Veranstaltung geht es um die historischen und sozialen Wurzeln von Rassismus, Antisemitismus und Fremdenfeindlichkeit.

Es werden u.a. die folgenden Themen behandelt:

- Die Entstehung des Germanenmythos
- Rassen- und Volkstumsideologien von Gobineau bis Chamberlain
- Rassismus und koloniale Praxis am Beispiel von Südafrika und Brasilien
- Vom christlichen Antijudaismus zum Antisemitismus
- Antijüdische Stereotypen
- "Sekundärer Antisemitismus" in Deutschland nach 1945 und Antizionismus
- Zur Geschichte der Eugenik und ihrer Umsetzung als "Rassenhygiene" im NS-Staat
- Heutige Ausprägungen von Rassismus als Ethnopluralismus und/oder als "differenzialistischer" Rassismus
- Ursachen von Fremdenfeindlichkeit im wiedervereinten Deutschland

Die hier aufgelisteten Themen stellen noch keinen Seminarplan dar, sondern beleuchten nur schlagwortartig die Bandbreite der Themen, die behandelt werden sollen.

067159 Das Heilige und die Moderne. Zur Soziologie der Re-Religionisierung

*Papcke, S.
Heyse, M.*

B-Kommunikationswissenschaften: M7

16.10.08 - 05.02.09, Do 16-18, 519

Das Seminar beschäftigt sich exemplarisch mit Auslösern, Gründen beziehungsweise Folgen einer globalen sozialmentalenden Trendumkehr.

Unter dem Stichwort der Resakralisierung wird zu diskutieren sein, wie und warum jene von Max Weber als Säkularisierung ausgemachte langwellige Grundtendenz in Richtung auf eine ebenso

plurale wie vor allem funktional-arbeitsteilig strukturierte Moderne, die kein einhelliger Verweigerungszusammenhang mehr zu erklären vermag, in eine postsäkulare Gesellschaft zu münden scheint.

Damit gewönne der Westen pari passu wieder ‚Anschluss‘ an religiös-überformte Regionen, die ihre „Glaubensbefangenheit“ (Jacob Burckhardt) gar nicht erst abgelegt/ überwunden hatten, weswegen sie aus eigenem Antrieb keinen Fortschritt im Sinne des euroatlantischen „Sonderweges“ (Mitterauer) zu generieren vermochten.

Fragestellungen:

- Funktionen von Religion
- Der europäische Weg
- Religionsdifferenzen
- Politik und Religion
- Säkularisierung
- Religionskritik
- Glauben und Moderne
- Das Sakrale und Profane
- Zukunft der Religion
- Agnostik

Literatur:

Detlef Pollack: Säkularisierung - ein moderner Mythos?, Tübingen 2003.

**067178 Zur aktuellen sozio-politischen Ideenlandschaft
in den USA**

Song, D. Y.

B-Kommunikationswissenschaften: M7

Einzeltermin, 24.10.08, Fr 10-18, 555

Einzeltermin, 21.11.08, Fr 10-18, 555

Einzeltermin, 19.12.08, Fr 10-18, 520

Einzeltermin, 23.01.09, Fr 10-18, 520

Wie ein einflussreicher Publizist wie z. B. Paul Kennedy („The Rise and Fall of the Great Powers“) vor soviel Weltvergessenheit gewarnt hat, scheint die Weltanschauung der Neocons im momentanen kulturellen Klima der USA nicht mehr so attraktiv wie früher zu sein. Zwar sind die Überzeugungen der Neocons oftmals widersinnig und eindimensional, aber sie haben die amerikanische innen- und außenpolitische Ideenlandschaft in der letzten Dekade wesentlich bestimmt. Vor diesem Hintergrund könnte die Präsidentenwahl 2008 eine wichtige Zäsur sein. Im Mittelpunkt unserer Diskussion stehen folgende Fragen bzw. Themen:

- 1) Ein Wurzel des Neokonservatismus in den USA: Leo Strauss und seine Schüler
- 2) Christlicher Fundamentalismus
- 3) Was heißt die „Linke“ in den USA?
- 4) Zukunft der „Neo-Cons“

Literatur:

Literatur:

- Bloom, Allan, The Closing of the American Mind, New York 1987 (dt. Übers.: Der Niedergang des amerikanischen Geistes. Ein Plädoyer für die Erneuerung der westlichen Kultur, Köln 1988).

- Eine Anatomie der Macht. Der Chomsky-Reader, Hamburg 2004.

- DeMuth, Ch./Kristol, W.(eds.), The Neoconservative Imagination, Washington D.C. 1995.

- Johnson, Chalmers, Der Selbstmord der amerikanischen Demokratie, München 2003.

- Lieven, Anatol, America- Right or Wrong, An Anatomy of American Nationalism, London 2004.

- Meier, Heinrich: Das theologisch-politische Problem. Zum Thema von Leo Strauss, Stuttgart 2003.

- Meklethwait, John/Wooldrige, Adrian, The Right Nation, Conservative Power in America, New York 2004.

- Madarasz, Norman, Behind the Neo-Con Curtain, Plato, Leo Strauss and Allan Bloom.

-, Putnam, Robert Bowling Alone, The Collapse and Revival of American Community, New York 2000.

- Riesebrodt, Martin, Die Rückkehr der Religionen, Fundamentalismus und der `Kampf der Kulturen`, München 2000.
- Rorty, Richard, Achieving Our Country, Leftist Thought in Twentieth-Century America, Harvard Uni. Press 1997(dt. Ausgabe: Stolz auf unser Land, Frankfurt/M. 1999).
- Wolfe, Allan, One Nation, After All, New York 1999.
- Zinn, Howard, A People's History of the United States, New York 2005 (dt. Ausgabe: Eine Geschichte des amerikanischen Volkes, 2 Bde, Berlin 2007).

**067216 Zur Alltagsrelevanz ethnischer Identitäten
(mit methodischem Schwerpunkt)**

Späte, K.

B-Kommunikationswissenschaften: M7
14.10.08 - 03.02.09, Di 16-18, 520

Das Lehrforschungsprojekt dient im Wintersemester 2008 der Exploration des Forschungspotenzials des theoretischen Ansatzes einer "ethnischen" Sozialisation. Inwieweit ist eine ethnische Identität im Alltagsleben der Menschen handlungsrelevant? Wann werden Identitätskategorien wie beispielsweise "deutsch", "türkisch", "italienisch" oder "russisch" verwendet, um Handlungen zu planen, durchzuführen und diskursiv zu legitimieren. Ist die Form einer kollektivierenden Identitätskategorie in einer globalisierten Welt mit zunehmenden Wanderungsbewegungen von hier nach dort überhaupt noch relevant? Vielleicht sind auch eher regionale Identitäten wie "Wir in NRW" oder "Wir können alles außer Hochdeutsch" (Baden-Württemberg) handlungsleitend. Für manche ist es vielleicht noch wichtiger sich als "Westfale" oder "Westfälin" zu identifizieren. Eventuell handelt es sich aber auch ausschließlich um Diskursprodukte, die für das soziale Handeln überhaupt nicht relevant sind. Studienziel ist es, die Entwicklung eines Forschungsprojektes zu lernen.

Das Projekt wird über mehrere Semester fortgesetzt werden. Es besteht aber durchaus die Möglichkeit nur semesterweise teilzunehmen.

**067292 Kulturelle Vielfalt - Zwischen Anspruch und Wirklichkeit *Teubener, K.*
(mit methodischem Schwerpunkt)**

B-Kommunikationswissenschaften: M7
15.10.08 - 04.02.09, Mi 10-12, 301

"Als Quelle des Austauschs, der Erneuerung und der Kreativität ist kulturelle Vielfalt für die Menschheit ebenso wichtig wie die biologische Vielfalt für die Natur", heißt es in einer allgemeine Erklärung der Unesco.

Dass kulturelle Vielfalt eine Chance bedeutet, behauptet auch die deutsche Bundesregierung. Doch wie glaubwürdig sind die Integrationsbemühungen eines Landes, in dem führende Politiker von MigrantInnen die "vollständige Beachtung der deutschen Werteordnung" verlangen (Wolfgang Schäuble) und in den Grundsatzprogrammen ihrer Parteien für die Notwendigkeit einer "deutschen Leitkultur" plädieren?

In der Auseinandersetzung mit Initiativen zur Förderung kultureller Vielfalt in Schule, Ausbildung und Beruf und im Austausch mit VertreterInnen ethnischer, kultureller und religiöser Minderheiten soll dieser Frage nachgegangen werden.

Nähere Hinweise zu Terminen, Themen und Literatur werden im Internet unter folgender Adresse bekannt gegeben:

<http://www.katy-teubener.de>

**067421 Auf dem Weg zu einer solidarischen Ökonomie
(mit methodischem Schwerpunkt)**

*Wienold, H.
Bierhoff, O.*

B-Kommunikationswissenschaften: M7
17.10.08 - 06.02.09, Fr 10-12, 519

Das Projektseminar steht in Zusammenhang mit einem aktuellen Forschungsprojekt am IfS (siehe www.solidarische-oekonomie.net) und bietet Studierenden die Möglichkeit, sich an der inhaltlichen Projektarbeit zu beteiligen. Neben dem Erwerb von Leistungsnachweisen ist auch die Entwicklung von Themenstellungen für Abschlussarbeiten möglich. Für Anmeldungen und Nachfragen bitte unter wienold@uni-muenster.de oder bierhof@uni-muenster.de melden.

Interessenten, die bisher nicht am Studienprojekt teilgenommen haben, wenden sich bitte an die

Veranstaltungsleiter.

067584 Städtische Armut am Beispiel Münster

B-Kommunikationswissenschaften: M7

13.10.08 - 02.02.09, Mo 10-12, 555

Hoffmeister, D.

Schäfer, F.

Arbeitslosigkeit und Armut sind auch an Münster nicht spurlos vorüber gegangen. In den letzten 20 Jahren hat sich vor diesem Hintergrund einiges verändert im sozialen Gefüge unseres Oberzentrums und so kommt man nicht umhin festzustellen: Armut in Münster ist in ihren Ausdrucksformen bunter, in ihren Ursachen vielfältiger - und mit Blick auf die Mittel und Methoden ihrer Bekämpfung problematischer geworden. Aber Armut hat noch eine andere Seite: Sie diszipliniert alle jene, die sich noch im Arbeitsprozess befinden. Und dieses Disziplinierungs-Potenzials bedient sich ein großer Teil jener, der, gleichsam als Chancenzuteilungsapparatur, Arbeit zu "vergeben" hat. Im obigen Seminar sollen also nicht nur Veränderungen in den Armutsursachen und -ausprägungen thematisiert werden, sondern auch die Folgen für jene, die (noch) nicht hiervon betroffen sind. Bevorzugt aufgenommen werden Teilnehmer, die bereits ab dem SoSe 2008 dabei sind.

Literatur:

Zur Einführung: D. Hoffmeister u. a. (Hg.), Von Bettlern und Business-Menschen. Städtische Armut am Beispiel Münster.

067599 Rassismus (die südamerikanische Erfahrung)

B-Kommunikationswissenschaften: M7

16.10.08 - 05.02.09, Do 16-18, 520

Schelsky, D.

Der Rassismus in Südamerika ist gekennzeichnet durch die historischen Prozesse der Kolonisation und der Sklaverei. In dem Seminar sollen u.a. folgende Themenbereiche behandelt werden:

- Rassische Beziehungen und Rassismus in Brasilien,
- Ethnische Beziehungen und Rassismus in den andinen Ländern,
- "Meltingpott" Karibik,
- Die Ausbildung rassischer Kategorien,
- Rassismus und aktuelle Politik.

M 8 Wahlpflichtmodul

066980 Integrieren, beraten und fördern - Versuch einer Leistungsbilanz des deutschen Bildungssystems

B-Kommunikationswissenschaften: M8

14.10.08 - 03.02.09, Di 12-14, 554

Heimken, N.

Die Integrationsleistung des deutschen Bildungssystems ist, das wissen wir nicht erst seit den Pisa Ergebnissen, im internationalen Vergleich und gemessen an den für notwendig zu erachtenden gesellschaftlichen Notwendigkeiten denkbar schlecht. Ob Kinder- und Jugendliche mit Migrationshintergrund, bildungsferne Milieus oder andere Problem bzw. Risikogruppen, eine nennenswerte Verbesserung ist bisher kaum erkennbar. Damit Schule konzeptionell und praktisch auf die veränderte Situation reagieren kann, muss das Wissen um die genauen Abläufe der schulischen Integration von Kindern und Jugendlichen, müssen Bildungsansprüche und kulturelle Milieus bezogen auf verschiedene Kulturkreise präzise untersucht werden. Auf dieser Basis könnte Schule sich dann verstärkt um praktikable, für verschiedene Schultypen pädagogisch umsetzbare Konzepte bemühen. Hier müssten Ebenen der Schulorganisation, der Laufbahnberatung, der Förderkonzepte und der unterrichtspraktischen Tätigkeit gleichermaßen berücksichtigt werden. Im Rahmen der Seminararbeit wird es darauf ankommen, eine Bestandsaufnahme der bereits vorliegenden Forschungsliteratur zu versuchen. Darauf aufbauend sollen vorhandene konzeptionelle Ansätze untersucht und zusammen mit eigenen Ideen auf ihre Anwendbarkeit überprüft werden.

Literatur:

Literatur wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben.

067049 Die Bedeutung des Fußballs im Ruhrgebiet

B-Kommunikationswissenschaften: M8

14.10.08 - 03.02.09, Di 10-12, 520

Knoth, S.

Nordrhein- Westfalen und hier im Besonderen das Ruhrgebiet galten lange als das industrielle

Kernland der Bundesrepublik Deutschland. Trotz Strukturwandel lebt der Mythos der Arbeitergegend im Ruhrgebiet weiter. Bis heute gilt die Gleichung Ruhrgebiet - Arbeit - Fußball. Doch entsprechen Sätze wie "Hier wird Fußball noch gearbeitet" aus dem Mund von unzähligen Reportern überhaupt der Wahrheit?

Das Seminar untersucht an Hand von Ansätzen aus der Sozialisations- und Identitätsforschung die Besonderheiten des Fußballs im Ruhrgebiet. Wie ist die o. g. Gleichung entstanden? Warum gibt es gerade in dieser Region so ein großes Interesse der Menschen am Fußball? Was verbinden sie mit den Vereinen in der Region und welchen Zusammenhang von industrieller Arbeit und Fußball gibt es?

Erwartet wird eine aktive Mitwirkung aller Teilnehmenden bei Vorbereitung und Durchführung der Seminarsitzungen. Literatur wird zu Semesterbeginn bekannt gegeben.

067201 Geschlechterverhältnisse in der Schule

Späte, K.

B-Kommunikationswissenschaften: M8

13.10.08 - 02.02.09, Mo 14-16, 520

"Ein Mädchen ist fast so gut wie ein Junge" - das ist der Titel eines Sammelbandes den die Erziehungswissenschaftlerin und Soziologin Dagmar Schultz im Jahr 1979 publiziert hatte. Damals galt, dass ein Mädchen eben nur fast ein Junge ist, aber nicht ganz. Erziehung und Unterricht wurden häufig sehr geschlechtsspezifisch erteilt. Auch heute ist diese Form der Geschlechtsspezifikation noch vorhanden. Zunächst wird es darum gehen, die Diskussionen der vergangenen 20 Jahre nachzuzeichnen und zu reflektieren. Warum wurde die gemeinsame Erziehung so problematisiert, welche Ergebnisse zeigte dann die Koedukation und welche Modelle und Ideale werden heute in den Schulen angewendet?

Bemerkung:

Gender-Angebot "Allgemeine Studien":

a) Das Gender-Modul besteht aus einem wählbaren Seminar und einer Vorlesung, wobei die Vorlesung nur in den Sommersemestern gelesen wird (im kommenden Sommersemester montags 18-20 Uhr unter dem Titel "Geschlecht, Gesellschaft, Religion" (Prof. Dr. Marie-Theres Wacker)).

b) Das Modul muss in zwei aufeinander folgenden Semestern studiert werden, wenn es nicht in einem Semester abgeschlossen werden kann.

c) Im Seminar sind 2 LPs zu erwerben und in der Vorlesung 3 LPs.

Das Gender-Modul setzt sich aus Seminar und Vorlesung zusammen.

Die Anzahl der Studierenden aus den Allgemeinen Studien ist auf 10 Personen beschränkt.

Literatur:

Den Verlaufsplan und die Literaturliste erhalten Sie vor Beginn der Veranstaltung auf meiner Homepage.

067240 "Der Rock ist ein Gebrauchswert, der ein persönliches Bedürfnis befriedigt." (Karl Marx) Doing-Gender im 21. Jahrhundert. Eine Einführung in die Soziologie des männlichen Geschlechts

Schindler, R.

B-Kommunikationswissenschaften: M8

17.10.08 - 06.02.09, Fr 10-12, 554

In diesem Seminar wird die Konstruktion der Männlichkeit unter die Lupe genommen werden. Ein Mann, der einen Rock trägt, ist der homosexuell oder ein Transvestit oder ein Fetischist oder gar bald transexuell? Oder sollte es tatsächlich so sein, dass Männer sich im Rock wohlfühlen und damit nur einem persönlichen Bedürfnis Ausdruck geben?

Was ist weiblich - was ist männlich? Darüber wollen wir in diesem Seminar diskutieren, mit einer starken Akzentuierung der Frage auf die Konstruktion von Männlichkeit.

Erving Goffman schreibt in seinem bedeutenden Essay, "Das Arrangement der Geschlechter?", etwas organisatorischer Aufwand wäre nötig, um die aus der unterschiedlichen biologischen Gestalt folgenden Unterschiede zwischen Frauen und Männern auszugleichen. Dies geschieht immer noch in unzureichendem Maße. Im persönlichen Bereich des Familienmanagements sind es überwiegend noch die Frauen, denen die Sorge um den Nachwuchs obliegt. Junge Väter entdecken ihre Begeisterung für das Motorradfahren, andere wissen plötzlich nicht mehr wie ein Staubsauger

funktioniert. Überzogene Beispiele? Schauen wir in den Bereich beruflicher Tätigkeiten: sollte dort eine annähernd paritätische Verteilung der Geschlechter auf die unterschiedlichen Berufe beobachtbar sein, müssten ca. 60 % der Männer und Frauen die Plätze tauschen. In diesem Seminar wollen wir u.a. nach den strukturellen Gründen fragen, wie aus einem kleinen sexuellen Unterschied, solch eine Gender-Wand entsteht? Wie wird es Männern so leicht gemacht, sich dahinter zu verstecken und notwendiges Gender-Mainstreaming zu verlangsamen? Die genannte Literatur

Literatur:

Bereswill, Mechthild, Hrsg., 2007, Dimensionen der Kategorie Geschlecht, Münster

Bourdieu, Pierre, 2005, Die männliche Herrschaft, Frankfurt/M:

Butler, Judith, 1991, Das Unbehagen der Geschlechter, Frankfurt/M.

Connell, Robert W. , 2006, Der gemachte Mann, Opladen.

Döge, Peter, 2001, Geschlechterdemokratie als Männlichkeitskritik

Untertitel, Blockaden und Perspektiven einer Neugestaltung des Geschlechterverhältnisses, Bielefeld.

Goffman, Erving, 1994, Interaktion und Geschlecht, Frankfurt/M./New York

Hagemann-White, Carol, 2005, Was ist weiblich - was ist männlich?, Bielefeld.

Hirschauer, Stefan, 1993, Die soziale Konstruktion der Transsexualität, Frankfurt/M.

Wetterer, Angelika, 2002, Arbeitsteilung und Geschlechterkonstruktion, "Gender at Work" in theoretischer und praktischer Perspektive, Konstanz.

067269 Soziale Netzwerke im Zeitalter von Globalisierung und Internet (mit methodischem Schwerpunkt) *Teubener, K.*

B-Kommunikationswissenschaften: M8

16.10.08 - 05.02.09, Do 10-12, 556

Das Interesse an sozialen Online-Netzwerken als Gegenstand wissenschaftlicher Betrachtung ist ungebrochen groß. Über die Bedeutung von MySpace, StudiVz & Co. als Mittel zur Förderung gemeinnützigen Engagements ist jedoch nach wie vor wenig bekannt.

Das Seminar möchte dazu beitragen, diese Lücke zu schließen, indem es sich im Austausch mit nationalen sowie internationalen Non-Profit-Organisationen u.a. folgenden Fragen widmet: Welche Anregungen bieten die neue Technologien des Internet für die Arbeit in Gemeinschaften? Wie lässt sich die Attraktivität und Glaubwürdigkeit gemeinnütziger Organisationen erhöhen, um neue Mitglieder für die Umsetzung internetgestützter Projektvorhaben zu finden? Wie können Internet-Angebote zur Selbstorganisation und Verantwortungsübernahme von Ehrenamtlichen beitragen? Nähere Hinweise zu Terminen, Themen und Literatur werden im Internet unter folgender Adresse bekannt gegeben:

<http://www.katy-teubener.de>

067273 Change Management - Vom Umgang mit (gesellschaftlichen) Veränderungen

Teubener, K.

B-Kommunikationswissenschaften: M8

14.10.08 - 03.02.09, Di 10-12, 556

Immer mehr Unternehmen reagieren auf den zunehmenden Wettbewerbs- und Innovationsdruck mit organisatorischen Veränderungen. Von einem vollen Erfolg ihrer Maßnahmen können jedoch nur die wenigsten Führungskräfte sprechen. Gut jeder dritte Umstrukturierungsprozess scheitert nicht zuletzt am Widerstand der MitarbeiterInnen. Statt sie an der Gestaltung des Wandels aktiv teilhaben zu lassen, bleibt ihr kreatives Potenzial zumeist ungenutzt.

Wie können sich Unternehmen, aber auch und vor allem Individuen im Umgang mit Widerstand und dem eigenen Scheitern aus dem Sog kurzfristiger Kapitalinteressen befreien? Mit dieser Frage will sich das Seminar aus unterschiedlicher Perspektive beschäftigen.

Nähere Hinweise zu Terminen, Themen und Literatur werden im Internet unter folgender Adresse bekannt gegeben:

<http://www.katy-teubener.de>

067311 Zur Konstruktion von Geschlecht im Umgang mit "dem Fremden"

Tuider, E.

B-Kommunikationswissenschaften: M8

16.10.08 - 05.02.09, Do 10-12, 555

Sei es der Kopftuchstreit, die Diskussionen über bi-nationale Ehen, Zwangsheiraten oder illegale Dienstmädchen - in der öffentlichen Auseinandersetzung über Migrantinnen und Migranten spielt die Geschlechterfrage eine wichtige Rolle. Denn im expliziten und impliziten Vergleich von Männern und Frauen der "einheimischen" Gesellschaft mit den "Eingewanderten" kommen letztere immer schlechter weg: Frauen oder Familien mit Migrationshintergrund werden als rückständig, autoritär, homophob und sexistisch dargestellt. Den Angehörigen der Mehrheitsgesellschaft hingegen wird auf diesem Wege die Gleichberechtigung zwischen den Geschlechtern und Emanzipation hauptsächlich zugesprochen.

Im Seminar werden wir uns an der Schnittstelle von Geschlechter- und Migrationsforschung mit folgenden Fragen auseinandersetzen: Wie werden kulturalistische Vorstellung von "Männlichkeit" und "Weiblichkeit" hergestellt? Mit welchen Zuschreibungen sind diese Vorstellungen verbunden? Und warum sind diese Stereotypisierungen so populär? Es soll aber auch darum gehen, die (wissenschaftliche) Literatur kritisch auf ihre VerÄnderungsprozesse (Othering) hin zu untersuchen.

Bemerkung:

a) Das Gender-Modul besteht aus einem wählbaren Seminar und einer Vorlesung, wobei die Vorlesung nur in den Sommersemestern gelesen wird (im kommenden Sommersemester montags 18-20 Uhr unter dem Titel "Geschlecht, Gesellschaft, Religion" (Prof. Dr. Marie-Theres Wacker)).

b) Das Modul muss in zwei aufeinander folgenden Semestern studiert werden, wenn es nicht in einem Semester abgeschlossen werden kann.

c) Im Seminar sind 2 LPs zu erwerben und in der Vorlesung 3 LPs.

Das Gender-Modul setzt sich aus Seminar und Vorlesung zusammen.

067455 Verkörperungen

B-Kommunikationswissenschaften: M8

16.10.08 - 05.02.09, Do 14-16, 520

Menschliche Körper sind wichtige Bedingungen zur Entstehung und Reproduktion der Sozialität. Bemerkenswerter Weise tut sich die soziologische Theorie allerdings schwer, Körper angemessen zu thematisieren. Er erscheint entweder als soziale Konstruktion, also als symbolische Repräsentation, oder als Organismus, dessen Erforschung anderen Wissenschaften (Biologie, Medizin etc.) überlassen bleibt. In den letzten Jahren lässt sich jedoch eine verstärkte Beschäftigung mit dem Thema Körper in der Soziologie beobachten, die sich unter anderem auch auf klassische Körperkonzepte der Soziologie (etwa Mauss, Elias, Plessner, Goffman) bezieht. Das Seminar wird die Diskussion anhand ausgewählter Forschungsarbeiten (Bourdieu, Lindemann, Villa, Butler, Hirschauer etc.) aufgreifen und anhand von Themenkomplexen wie Inkorporierung von Sozialität, Performanz der Körper, Theatralität, Emotionalität aufarbeiten. Dabei wird es auch einen Seitenblick geben auf neuere neurophysiologische Konzepte zum Verhältnis von "Körper und Geist".

Literatur:

Mauss, Marcel: Die Techniken des Körpers, in: ders.: Soziologie und Anthropologie II, Frankfurt/M, S. 199-220.

Bourdieu, Pierre: Meditationen, Zur Kritik der scholastischen Vernunft (Kapitel 4, 5 und 6), Frankfurt/M. 1997.

Butler, Judith: Körper von Gewicht, Frankfurt/M 1993.

Wienold, H.

Hillebrandt, F.

067565 Auf der Suche nach sozialen Innovationen (mit methodischem Schwerpunkt)

B-Kommunikationswissenschaften: M8

16.10.08 - 05.02.09, Do 14-16, 555

Soziale Themen wie die (sozial-)ökologische Krise, die zunehmend multikulturelle Gesellschaft und der demografische Wandel stellen die Gesellschaft vor neue Herausforderungen. Im Seminar werden wir ausgesuchte und viel versprechende zivilgesellschaftliche Ansätze aus neuen sozialen Bewegungen kennen lernen, die kreativ nach Lösungswegen aus der sozialen und ökologischen Krise im konkreten Lebensalltag suchen und bereits in kleinem Rahmen erfolgreiche Ansätze praktizieren (vgl. z.B. www.eurotopia.de; www.gen-europe.org). Dabei werden wir diskutieren, was deren innovatives Potenzial ist und wie sie aus soziologischer Sicht betrachtet werden kön-

Kunze, I.

nen. Dafür werden wir ggf. Ansätze über die soziale Dimension der Nachhaltigkeit zu Rate ziehen.

**067570 Lehrforschungsprojekt "W2K"
(mit methodischem Schwerpunkt)**

B-Kommunikationswissenschaften: M8
16.10.08 - 05.02.09, Do 14-16, 556

*Knoth, S.
Hoffmeister, D.*

Im letzten Semester dieses mehrsemestrigen Lehrforschungsprojekts werden wir die Arbeit fortsetzen und die schriftliche Vertiefung einzelner Aspekte des Kriegskinderlebens und seiner Folgen abschließen. Eingeladen hierzu sind vor allem jene Teilnehmer, die bereits mit den Vorarbeiten hierfür begonnen haben und mit den entsprechenden Themen vertraut sind. Da die Abschlussarbeiten ein Publikationsvorhaben einschließen, sind Neuzugänge im WiSe 2008/2009 nur in begründeten Ausnahmefällen und nach vorheriger Anmeldung möglich.

M 9 Familie und Lebenslauf

066865 Familie und Sozialisation

B-Kommunikationswissenschaften: M9
Einzeltermin, 13.10.08, Mo 10-12, 519
Einzeltermin, 24.10.08, Fr 10-16, 520
Einzeltermin, 31.10.08, Fr 10-16, 520
Einzeltermin, 07.11.08, Fr 10-16, 520
Einzeltermin, 14.11.08, Fr 10-16, 520

Beer, R.

Die Familie gilt unter anderem als die "Keimzelle der Gesellschaft". Verwiesen wird mit dieser Terminologie darauf, dass die Familie (oder familienähnliche Formen des Zusammenlebens) eine entscheidende Sozialisationsinstanz darstellt, innerhalb derer grundlegende Kenntnisse erworben und vor allem die normativen Vorstellungen einer jeweiligen Gesellschaft vermittelt werden. Nicht zuletzt deshalb dürfte die Familie als gesellschaftliche Institution höchst umstritten sein. Die einen sehen in ihr eine notwendige Vermittlungsinstanz gesellschaftlicher Normen, um die individuelle Integration in die Gesellschaft zu gewährleisten. Die anderen vermuten aus genau diesem Grund in der Familie eine Form der Herrschaftsreproduktion. Zu fragen ist jedoch, inwieweit damit der Familie eine Funktion zugeschrieben wird, die diese möglicherweise gar nicht mehr erfüllt oder erfüllen kann. Sozialisationsprozesse, so kann schließlich dagegen gehalten werden, werden in modernen Gesellschaften zunehmend durch andere Instanzen vermittelt: Medien, Peer-Groups,

In dem Seminar wird es darum gehen, diese Frage zu vertiefen. Das heißt, es wird zu diskutieren sein, ob die Familie als Sozialisationsinstanz zunehmend eine geringere Rolle spielt. Organisiert ist das Seminar als Lektürekurs und setzt daher die Bereitschaft zu regelmäßigem Lesen voraus. Leistungspunkte können entweder für ein Referat mit Thesenpapier oder eine Hausarbeit erworben werden.

**066922 "Leben wie im Kino!" - Jugendkulturen und Szenen im
Spiegel des Kinofilms**

B-Kommunikationswissenschaften: M9
16.10.08 - 05.02.09, Do 16-18, 554

Gude, P.

Jugendkulturen und ihre Szenen sind schillernde Gegenstände, unablässig besetzt von unterschiedlichen Projektionen, Erwartungen, Interessen und immer neuen Interpretationen von Soziologen, Pädagogen, Kritikern und Marktforschern.

Mit dem Rock'n'Roll begann die Jugendkultur sich um die Tradition von Musikstilen zu gruppieren - Stile, die rasch aufeinander folgten und kurz nach ihrem Auftreten schon medial gepusht wurden, prominent durch das Kino. Film und Kino als Leitmedien prägen - wie Popmusik und Mode - die Kultur, die Lebens- wie Konsumstile der Heranwachsenden. Die prägenden Kinofilme sorgten dafür, dass Jugendliche maßgeblich teilhaben konnten an Stilwelten und Szenen, die sich symbolisch von der Erwachsenenwelt und der Kontrollgesellschaft abgrenzten. Kino- bzw. Kultfilme werden hier als das Medium verstanden, das die jugendliche Lebenswelten aufnimmt, widerspiegelt und weiterentwickelt.

Im Mittelpunkt des Seminars steht damit die Frage, wie diese Kultfilme das Leben, die Problemlagen, Wünsche, Hoffnungen und Ängste der Jugendlichen und ihren Szenen darstellen. Bieten

diese nicht nur Zeitdiagnosen und Gesellschaftskritik, sondern auch Utopien an? Exemplarisch werden Filme ausgesucht, deren Bandbreite sich über die gesamte Nachkriegsgeschichte erstrecken soll, von den "Halbstarken" bis hin zum HipHop und Techno, von den stilbildenden Stars wie Marlon Brando und James Dean hin zu Ian Curtis und Kurt Cobain, und genauso wichtigen Gegenwartsregisseure wie Larry Clark und Gus van Sant.

Ziel des Seminar ist es die Wechselwirkung zwischen Präsentation und Repräsentation von jugendkulturellen Szenen und ihrer filmischen Darstellung (unter Bezugnahme von Werbung und Fotografie) als komplexen (Bilder-) Kreislauf zu beschreiben. Dazu wird neben der Filmanalyse eine wissenschaftliche Beschreibung der einzelnen Jugendkulturen und ihrer Szenen stehen müssen, um zu versuchen blinde Flecken, Zuspitzungen, brutale wie pornografische Effekthascherei oder romantisierende Jugendbilder und Mythenbildungen der Regisseure zu entlarven.

Literatur:

einführende Literatur:

- Bernd Kiefer/Marcus Stiglegger (Hg.)(2004): Pop und Kino. Von Elvis zu Eminem, Mainz.
- Horst Schäfer/Dieter Baacke (1994): Leben wie im Kino. Jugendkulturen im Film, Frankfurt/M.

066956 Medien, Sozialisation, Biografie (3-wöchentlich)

Hoffmann, D.

B-Kommunikationswissenschaften: M9

17.10.08 - 06.02.09, Fr 12-18, 554

Ziel des Seminars ist es, das alltägliche Medienhandeln mit Kenntnissen von Medientheorien, Sozialisationstheorien und Biografieforschung in Verbindung zu bringen. Thematisiert wird die biografische Relevanz der Mediennutzung und Medienaneignung für die Ausbildung einer ästhetischen Identität. Eine der wesentlichen Fragen wird lauten: Wie konsistent bzw. wie beeinflussbar ist der Geschmack eines Menschen und was sagt er über die Person aus? Wie prägend sind mediale Erfahrungen und Rezeptionsweisen im Lebenslauf? Die Studierenden erwerben Kenntnisse über den wissenschaftstheoretischen Diskurs sowie über Methoden der Mediensozialisationsforschung. Sie lernen ausgewählte Studien zum Themenbereich kennen und werden befähigt, die Bedeutung der individuellen Medienpräferenzen, Mediennutzung und Medienerfahrungen vor dem Hintergrund soziokultureller und sozialstruktureller Bedingungen der Sozialisation zu verstehen. Themenschwerpunkte sind: geschlechtsspezifische Mediensozialisation, die Diskussion um verschiedene Mediengenerationen und -kulturen sowie inter- bzw. transkulturelle Kommunikationserfahrungen.

Bemerkung:

Anforderungen:

Der Reader ist für alle Pflichtlektüre. Leistungen können durch die Übernahme eines Referats (mit Ausarbeitung) oder eine Klausur (2-stündig) erbracht werden.

Zu den Referaten gibt es jeweils Text- und Buchempfehlungen. Referate sollten allein gehalten werden und nicht länger als 20-25 Minuten dauern. Die Referenten/innen moderieren die anschließende Diskussion (ca. 10 bis max. 15 Min.).

Für das Seminar wird ein E-Mail-Verteiler eingerichtet, über den Materialien (Skripte und ppt-Dateien) verschickt werden können.

Literatur:

Basisliteratur:

Ayaß, R. & Bergmann, J. (Hg.) 2006. Qualitative Methoden der Medienforschung. Reinbek b. Hamburg: Rowohlt.

Bonfadelli, H. 1981. Die Sozialisationsperspektive in der Massenkommunikationsforschung. Neue Ansätze, Methoden und Resultate zur Stellung der Massenmedien im Leben der Kinder und Jugendlichen. Berlin: Volker Spiess.

Hoffmann, D. & Mikos, L. (Hg.) 2007. Mediensozialisationstheorien. Neue Modelle und Ansätze in der Diskussion. Wiesbaden: VS.

Mikos, L. & Wegener, C. 2005. Qualitative Medienforschung. Ein Handbuch. Konstanz: UVK.

Süss, D. 2004. Mediensozialisation von Heranwachsenden. Dimensionen - Konstanten - Wandel. Wiesbaden: VS.

066740 Jugendsoziologie (Vorlesung HS)

Hoffmeister, D.

In dieser Vorlesung werden aktuelle jugendsoziologische Fragestellungen erörtert. Es geht also um genau jene Lebensphase, in der sich die Persönlichkeit des Menschen entfaltet und Kontur gewinnt. Was dabei an Entwicklungsaufgaben zu leisten ist, wie sich Identität und Personalität im Horizont von »Selbst« und »Welt« herausbilden und welche Faktoren diesen Prozess zu irritieren in der Lage sind, all dies wird hier ebenso ein Thema sein wie die unterschiedlichen Bewältigungsmechanismen, derer sich Jugendliche dabei bedienen. Fast überflüssig zu erwähnen, dass in diesem Zusammenhang unter anderem Peers und Jugendszenen eine gewisse Rolle spielen. Die Beschäftigung damit, wiewohl sie nicht eines gewissen Reizes entbehrt, beantwortet aber nicht die zentrale Frage dieses Seminars: Wie werden Jugendliche heute eigentlich »gemacht«?

Literatur:

Mansel, Jürgen/Griese, Hartmut M./ Scherr, Albert (Hrsg.), Theoriedefizite der Jugendforschung. Standortbestimmung und Perspektiven. Weinheim/München 2003.

Weitere Literaturangaben werden vor Vorlesungsbeginn gemacht.

067546 Die Bedeutung von Geschwisterbeziehungen im Lebensverlauf (mit methodischem Schwerpunkt)

Brake, A.

B-Kommunikationswissenschaften: M9

16.10.08 - 05.02.09, Do 14-16, 103

Geschwisterbeziehungen sind im Gegensatz zu anderen familialen Sozialbeziehungen (wie etwa Eltern-Kind-Beziehungen oder (Ehe-)Partnerbeziehungen) durch einige Besonderheiten gekennzeichnet. Nicht nur können sie als die zeitlich ausgedehnteste Beziehung im Leben eines Menschen gelten, deren Dauer die gemeinsame Lebenszeit von Eltern und Kindern in der Regel überschreitet, auch die Unaufhebbarkeit der Geschwisterbeziehung, die selbst dann erhalten bleibt, wenn seit Jahren kein direkter Kontakt mehr besteht, macht ihre Besonderheit ebenso aus, wie die Tatsache, dass ihre konkrete Ausgestaltung in vergleichsweise geringem Maße normativ festgelegt und institutionell geregelt ist.

Geschwisterbeziehungen - davon ist auszugehen - spielen als soziale Ressource für die psychosoziale Entwicklung in vielfacher Hinsicht eine wichtige Rolle. Insofern überrascht es, dass sie erst seit relativ kurzer Zeit im Kontext von familiensoziologischen Fragestellungen systematisch untersucht werden. Im Seminar wollen wir uns auf der Basis von empirischen Untersuchungen mit verschiedenen Aspekten von Geschwisterbeziehungen beschäftigen: Wie hat sich das Zusammenleben in Familien hinsichtlich der Geschwisterkonstellation in den letzten Jahrzehnten verändert? Welche entwicklungsbezogenen Funktionen übernehmen Geschwister füreinander? Von welchen Faktoren hängt die erlebte Qualität der Geschwisterbeziehung ab? Was wissen wir über die Bedeutung von Geschwisteranzahl und Geburtenrangplatz? Wie entwickelt sich die Geschwisterbeziehung im Lebensverlauf eines Menschen? Insgesamt sollen also die Analysen nicht auf das Kindesalter beschränkt bleiben, sondern auch danach gefragt werden, welche Entwicklungsdynamiken sich im längsschnittlichen Verlauf zeigen.

067570 Lehrforschungsprojekt "W2K" (mit methodischem Schwerpunkt)

Knoth, S.

Hoffmeister, D.

B-Kommunikationswissenschaften: M9

16.10.08 - 05.02.09, Do 14-16, 556

Im letzten Semester dieses mehrsemestrigen Lehrforschungsprojekts werden wir die Arbeit fortsetzen und die schriftliche Vertiefung einzelner Aspekte des Kriegskinderlebens und seiner Folgen abschließen. Eingeladen hierzu sind vor allem jene Teilnehmer, die bereits mit den Vorarbeiten hierfür begonnen haben und mit den entsprechenden Themen vertraut sind. Da die Abschlussarbeiten ein Publikationsvorhaben einschließen, sind Neuzugänge im WiSe 2008/2009 nur in begründeten Ausnahmefällen und nach vorheriger Anmeldung möglich.

Bachelor in den Erziehungswissenschaften

Ein-Fach-Bachelor Erziehungswissenschaft

066755 Migration und Chancengleichheit (Modul 3)

Hoffmeister, D.

14.10.08 - 03.02.09, Di 12-14, 520

Disparitäten und die Benachteiligung von Migranten in der bundesrepublikanischen Gesellschaft sind spätestens seit den 60er Jahren bekannt. Dass hierbei vor allem Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund zunehmend zu den Benachteiligten zählen, ist ebenfalls weithin verbreitet. Während in den 50er und 60er Jahren der Ausländeranteil in der Bundesrepublik noch zwischen 1% und 3% pendelte, bewegt er sich inzwischen, zumindest nach offizieller Lesart, im Rahmen der 10-12%-Marke. In diesem Seminar soll untersucht werden, welches die kulturellen, politischen und religiösen Charakteristika der unterschiedlichen Gruppen mit Migrationshintergrund sind, wie sich ihr ausländerrechtlicher Status und davon abhängig auch ihr Alltag in der Bundesrepublik gestaltet und wie vor diesem Hintergrund die gesellschaftliche Beteiligung (vor allem die Bildungsbeteiligung) in Migrantenfamilien einzuschätzen ist. All dies fokussiert auf die Frage danach, welche Selektionsmechanismen hier wirksam werden und wie die zuständigen Einrichtungen (allen voran die Schule) dem Problem im Alltag begegnen können.

Literatur:

Literatur zur Einführung:

Birg. H., Dynamik der demografischen Alterung, Bevölkerungs-Schrumpfung und Zuwanderung in Deutschland. Prognosen und Auswirkungen, in: Aus Politik und Zeitgeschichte (B 20/2003), siehe auch: http://www.bpb.de/popup_druckversion.html?guid=MBTSTM

066812 Modell und Prognose. Lernende Organisation und die Rolle der Bürokratie - Wissen und Kultur (Modul 3)

Hülsmann, B.

15.10.08 - 04.02.09, Mi 10-12, 519

Wer erzeugt welches Wissen und wo bleibt das Wissen angesichts der Vergänglichkeit derer, die stets strebend sich bemühen solches zu erwerben?

Soziologisch betrachtet stellt sich die Frage etwas komplexer. Wie wird individuelles Wissen, die kleinen und sehr subjektiven Erkenntnisse über wichtige Zusammenhänge im Alltag zu "gesellschaftlichem" Wissen. Der Zusammenhang von Wissen und Information thematisiert nicht nur die Sprache (als Medium), sondern auch die entscheidende Frage, wie es gelingen kann, die Identität (Wahrheit / Stimmigkeit / Gültigkeit) der Information (intergenerativ) sicherzustellen. Das ist ein ursprünglicher Sinn der Organisation. Kirche und Staat haben im europäischen Kontext ein über Recht und Logik gestütztes "System" entwickelt, Identität von Informationen formal zu beschreiben und zu sichern. Doch immer schon in diesem Prozess spielen "Dissidenten" und Außenseiter eine störend kreative Rolle. Und die Notwendigkeit, Organisationen anzupassen, ist spätestens mit der Rolle der Technik zu einer nicht länger zu verleugnenden Tatsache geworden. Wenn Wissen und Information sich auf Dinge und Geräte beziehen, um ihre alltägliche Pragmatik und Funktionalität zu "beweisen", erlebt der Prozess der Vergesellschaftung von Wissen eine neue und brisante Aktualität. Funktionalität und der Bezug der Information auf das Gerät - die soziale Tatsache als Ding (Durkheim) - werden zu Beweisen, die die formale Logik mit der technischen verknüpfen. Damit wird die Erzeugung von innovativen Informationen zu einem theoretischen Zentralproblem, das wir im Seminar in seiner methodischen und technischen Dimension behandeln werden.

066827 ... und was will uns der Dichter damit sagen? Familie als System - Reproduktionsstrategien moderner Gesellschaften (Modul 3)

Hülsmann, B.

15.10.08 - 04.02.09, Di 08-10, 519

Familie und Sozialisation stehen zueinander in einem verhängnisvollen Spannungsverhältnis. Familie ist eine gesellschaftliche Institution und "funktioniert" im Sinne der Tradition. Die Rolle der Mutter z.B.- mehr noch als die des Vaters - scheint jenseits aller kulturellen Standards in der Natur der "Mutterschaft" begründet. Besser: die Tradition, die sich in den entsprechenden Rollenklischees äußert, wird als "natürlich" (als Natur) verstanden und a-historisch als selbstverständlich. Eine "Theorie der Sozialisation" zerrt all diese Mythen des Alltags in das beißende und gleißende Licht sozialer Diskurse. Während also traditionelle Eltern- und Familienbilder kultiviert werden,

tritt eine sozialisationstheoretische Kritik von "Erziehung" mit immer neuen und aktuelleren "Standards" an die Institutionen der Erziehung heran.

Die soziale Spannung zwischen Tradition und aktuellen gesellschaftlichen Ansprüchen an immer komplexer werdende Funktionen bestimmt die Wahrnehmung der Diskussion über Familie und Sozialisation.

Dabei ist es wichtig, zu registrieren, dass Familie und Verwandtschaft uns "sehen" lehrt. Schon Malinowski und Parsons beschreiben, wie die Orientierung in Umwelt und Verwandtschaft zusammenhängen. Die soziologischen Begriffe von Struktur und Funktion (und damit auch der Begriff des "funktionalen Systems") sind ohne das Studium der unterschiedlichen kulturellen Formen von "Familien" nicht denkbar.

Wozu es führt, dass die Erkenntnis der "funktionellen Äquivalenz" die Konstruktion äquivalenter Systeme evoziert und auch die Familie von diesen Überlegungen betroffen ist, das wird ein Aspekt unserer Seminararbeit.

066850 Mediensoziologische Blicke (Modul 3)

Albers, Th.

14.10.08 - 03.02.09, Di 14-16, 554

"Wie wird die öffentliche Meinung beeinflusst?": eine Frage, die schon Max Weber vor fast 100 Jahren beschäftigte und heute interessanter, wichtiger und aktueller denn je erscheint. Massenmedien haben einen ständig wachsenden Einfluss auf unsere persönlichen Einstellungen und Meinungen zu jeglichen Bereichen des alltäglichen Lebens. Das Fernsehen nimmt dabei eine Schlüsselposition ein, denn es erreicht fast 100% der Haushalte in Deutschland und der Durchschnittsbundesbürger sieht täglich über drei Stunden fern. Kein anderes Medium nimmt einen so großen Einfluss auf die Menschen. Aber was wird dort gezeigt? Entertainment und Informationen vermischen sich immer stärker zu einem Genremix. Das dokumentarische Fernsehen boomt wie nie zuvor - von der Dokusoap über Dokudramen bis hin zum klassischen Dokumentarfilm. Diese Informationsflut soll im Seminar kritisch betrachtet und analysiert werden.

Es besteht die Möglichkeit sich mit einer praktischen Arbeit am Seminar zu beteiligen und selbst einen Beitrag zu drehen. Die hierzu erforderlichen praktischen Kenntnisse können u.a. im Blockseminar (29.09.08-10.10.08) "Audiovisuelle Medienkompetenz: Videoproduktion" (Olaf Glaser, Servicepunkt Film) erlangt werden. Weitere Informationen dazu unter: <http://egora.uni-muenster.de/ifs/personen/albers.shtml>.

Literatur:

- Bourdieu, Pierre (1998): Über das Fernsehen, Frankfurt am Main.
- Giddens, Anthony (2001): Sociology, Cambridge.
- Pöttker, Horst (Hrsg.) (2001): Öffentlichkeit als gesellschaftlicher Auftrag. Klassiker der Sozialwissenschaft über Journalismus und Medien, Konstanz.
- Wimmer, Jeffrey (2007): (Gegen-)Öffentlichkeit in der Mediengesellschaft. Analyse eines medialen Spannungsverhältnisses, Wiesbaden.
- Ziemann, Andreas (2006): Soziologie der Medien, Bielefeld.

**067125 Stressbelastungen bei Lehrkräften:
aktuelle Forschungsansätze**

Puls, W.

(Modul 3)

17.10.08 - 06.02.09, Fr 10-12, Sch 5

Im angehenden 21. Jahrhundert ist für die Bundesrepublik Deutschland eine Veränderung in Richtung einer tertiären Dienstleistungsgesellschaft festzustellen. Der verstärkte beruflich geprägte Umgang mit Menschen im personalen Dienstleistungsbereich, speziell in sogenannten "helfenden Berufen" wie beispielsweise dem Lehrberuf, rückt den Blick auf die Phänomene Stress, Burnout und Coping. Den Schwerpunkt des Seminars bilden Resilienz- bzw. salutogenetische Darstellungen einer robusten Helferpersönlichkeit und damit gesundheitsförderliche Bewältigungsstile. Neben individueller arbeitsbezogener Verhaltens- und Erlebensmuster stehen vor allem neuere Erkenntnisse, die sich mit der organisatorisch-institutionellen, politischen und gesellschaftlichen Ebene auseinandersetzen.

Literatur:

Puls, W. (2003) Arbeitsbedingungen, Stress und der Konsum von Alkohol. Opladen: Leske + Budrich.

067460 Themenfelder und Befunde aktueller Bildungssoziologie *Brake, A.*

(Vorlesung)

(Modul 3)

17.10.08 - 06.02.09, Fr 08-10, Sch 2

Nicht zuletzt durch die Diskussionen um die Ergebnisse der Schulleistungsstudien der letzten Jahre sind bildungssoziologische Fragen auf die Agenda zurückgekehrt: Problemlagen im Bildungsprozess und Bildungssystem erfahren gegenwärtig eine hohe wissenschaftliche und öffentliche Aufmerksamkeit und auch der Vorwurf einer Ungleichheitsvergessenheit der Bildungssoziologie scheint seit Mitte der 1990er Jahre weitgehend keine Berechtigung mehr zu haben. Das Ziel der Vorlesung besteht darin, einen Überblick über die Schwerpunkte und Themen bildungssoziologischer Forschung der letzten Jahrzehnte zu geben und wichtige klassische und neuere theoretische Ansätze (Bourdieu, Bernstein, Boudon u.a.) zu vermitteln. Wir werden uns mit der Entwicklung, Struktur und Organisation unseres Bildungssystems beschäftigen, der Frage der Reproduktion von sozialer Ungleichheit durch Bildung nachgehen sowie den Übergang vom Bildungs- in das Erwerbssystem näher beleuchten. Gleichzeitig soll aber auch vermittelt werden, dass ein einzig an institutionalisierten (schulischen) Bildungsprozessen interessierter Bildungsbegriff zu kurz greift: auch jenseits der Bildungsinstitutionen finden Bildungsprozesse ihren Ort (Familie, Peers, Medien...).

067512 Das gesellschaftliche Engagement von vermögenden *Kischel, M.*

Personen

(Modul 3)

13.10.08 - 02.02.09, Mo 14-16, 519

Im Mittelpunkt dieser Veranstaltung steht die Frage, was leisten reiche und vermögende Personen für das Gemeinwohl? Ausgehend von einem ökonomischen Reichtumsbegriff gilt es zunächst einmal zu beschreiben, wie der Reichtum in der Bevölkerung verteilt ist und wer als reich bzw. vermögend gelten kann. Weiterhin wird herausgearbeitet werden, welche weiteren Aspekte mit Reichtum verbunden sind. Danach liegt der Fokus auf dem gesellschaftlichen Engagement (Stiftungsgründungen, Spendenverhalten, bürgerschaftliches Engagement), wobei die Befunde aus den verschiedenen Engagementbereichen auf das Engagement von vermögenden Personen bezogen werden. Ziel ist es, die Wertvorstellungen und Motive der "Gebenden" zu identifizieren, diese Befunde auf vermögende Personen zu übertragen und anhand von bereits durchgeführten Interviews abzugleichen.

Masterstudiengang Soziologie

MMA 1

067087 Europäisierung - Globalisierung - Transnationalisierung *Kraemer, K.*

(MMA 1)

16.10.08 - 05.02.09, Do 10-12, 520

Seit ihren Anfängen beschäftigt sich die Soziologie mit der Analyse von Gesellschaften, die mit dem Nationalstaat gleichgesetzt werden. Richtet sich der Blick über die nationalen Grenzen, dann werden üblicherweise nationale Gesellschaften vergleichend analysiert. Mit den Begriffen Europäisierung, Globalisierung und Transnationalisierung werden in jüngerer Zeit weiterreichende ökonomische und soziale Veränderungen beschrieben, die das Grundverständnis dessen berühren, was die Soziologie unter "Gesellschaft" versteht. Die Bedeutung des nationalen Wohlfahrtsstaates für die Sozialstruktur ist unbestritten. Gleichwohl können moderne Gesellschaften immer weniger im nationalen Kontext untersucht werden. Von dieser Grundannahme ausgehend ist in diesem Seminar zunächst zu problematisieren, in welchen Hinsichten von einer Europäisierung, Globalisierung oder Transnationalisierung sozialer Strukturen tatsächlich gesprochen werden kann. Weitere Fragen schließen sich hieran an: Welchen soziologischen Sinn macht es, von einer "Weltgesellschaft" zu sprechen? Wie wirkt sich Globalisierung auf die nationalstaatliche Verfasstheit moderner Gegenwartsgesellschaften aus? Hat Globalisierung nennenswerte Konsequenzen für die einzelnen Individuen? Kann von einer Europäisierung der Sozialstruktur gesprochen werden? Bilden sich transnationale Strukturen des Sozialen heraus, die über nationale Grenzziehungen hinweggehen?

Literatur:

Zur Einführung:

Streeck, W. (2004), Globalisierung: Mythos und Wirklichkeit. MPIfG Working Paper 04/4.
<http://www.mpi-fg-koeln.mpg.de/pu/workpap/wp04-4/wp04-4.html>

067474 Arbeit in transnationaler Perspektive (MMA 1)

Weischer, Chr.

17.10.08 - 06.02.09, Fr 10-12, 556

Die Analyse der Verteilung der verschiedensten Formen sozial notwendiger Arbeit zwischen Geschlechtern, zwischen verschiedenen Qualifikationsgruppen und Berufen, zwischen Migrantinnen und Nicht-Migrantinnen etc. bietet einen wichtigen Ausgangspunkt für die Analyse sozialer Strukturen. Im Rahmen dieser Veranstaltung sollen diese Verhältnisse der Arbeitsteilung in transnationaler Perspektive beleuchtet werden. Nach einer Auseinandersetzung mit theoretischen Konzepten und der Klärung grundlegender Strukturen, sollen diese Teilungsverhältnisse im regionalen, nationalen und internationalen Rahmen untersucht werden.

MMA 2

066717 Akteur-Netzwerk-Theorie (MMA2)

Hillebrandt, F.

15.10.08 - 04.02.09, Mi 10-12, 520

Das Soziale neu versammeln, die technischen Artefakte und andere Dinge als nicht-menschliche Aktanten fassen, die aktiv an der Entstehung von Sozialität beteiligt und deshalb den menschlichen Aktanten prinzipiell gleichgestellt sind, den Begriff der Gesellschaft durch den Begriff des Kollektivs ersetzen; dies sind nur drei der vielen Provokationen, die Bruno Latour, der Hauptvertreter der Akteur-Netzwerk-Theorie, in seinem neusten Buch für den soziologischen Diskurs bereithält. Hier wird nicht weniger vorgeschlagen, als die soziologische Theorie einer grundlegenden Revision zu unterziehen, um sie in gänzlich neuer Weise zu formulieren. Welche Evidenz haben nun aber die provokativen Thesen der Akteur-Netzwerk-Theorie? Was sind die Ausgangspunkte dieser neuen Theorievorgabe, die in der soziologischen Fachöffentlichkeit, also nicht mehr nur in der Techniksoziologie, hoch kontrovers diskutiert wird?

Das Seminar, das sich an fortgeschrittene Studierende wendet und Vorkenntnisse soziologischer Theorie voraussetzt, will sich der Akteur-Netzwerk-Theorie zunächst durch eine Lektüre der "klassischen" Texte dieser Theorierichtung nähern, die in den Kontexten der soziologischen Technikforschung und der science studies entstanden sind und jetzt erstmals in deutscher Sprache vorliegen. Im zweiten Schritt wendet sich das Seminar der Lektüre des neuen Buches von Bruno Latour zu, das die sozialtheoretischen Argumente der Akteur-Netzwerk-Theorie bündelt und als eine "neue Soziologie für eine neue Gesellschaft", so der deutsche Titel des Buches, konzipiert ist. Die Bereitschaft zur intensiven Lektüre der im Seminar behandelten Texte sowie die Bereitschaft, sich auf neue, nicht immer leicht zu verstehende Positionen einzulassen, sind die wichtigsten Voraussetzungen zur Teilnahme an diesem Seminar.

Literatur:

Belliger, Andréa und David J. Krieger (Hg.) 2006: ANThology. Ein einführendes Handbuch zur Akteur-Netzwerk-Theorie, Bielefeld: Transcript.

Latour, Bruno 2007: Eine neue Soziologie für eine neue Gesellschaft. Einführung in die Akteur-Netzwerk-Theorie, Frankfurt/M.: Suhrkamp.

Latour, Bruno 2008 (franz. Original 1991): Wir sind nie modern gewesen. Versuch einer symmetrischen Anthropologie, Frankfurt/M.: Suhrkamp.

**066736 Dimensionen des sozialen Wandels: Lehrforschungsprojekt: Hoffmeister, D.
Eliten in Münster, MMA 2**

14.10.08 - 03.02.09, Di 14-16, 556

Nach der Beschäftigung mit dem Thema "Armut in Münster" wollen wir uns in diesem Lehrforschungsprojekt mit der anderen Seite der Armut befassen: Mit den kommunalen Münsteraner Eliten. Vor dem Hintergrund einer zunehmenden gesellschaftlichen Spaltung auch in unserer Kommune werden wir von daher Fragen danach nachgehen, über welche Merkmale Eliten eigentlich verfügen, ob und wozu sie überhaupt "notwendig" sind und was ihre unterschiedlichen Funktionen in ausmacht. Erwartet wird von den Teilnehmern eine mehrsemestrige tätige Mitarbeit erwartet sowie die Bereitschaft, sich auch über das übliche Maß hinaus zu engagieren.

Literatur:

Literatur zur Einführung:

Beilage zur Wochenzeitung das Parlament, März 2004, in: Aus Politik und Zeitgeschichte (B 10/2004), siehe auch:

<http://www.bpb.de/files/0WWK0I.pdf>

067307 Vektoren sozialer Ungleichheit. Von race-class-gender zu Intersektionalität (MMA2) *Tuider, E.*

15.10.08 - 04.02.09, Mi 10-12, 103

Mit dem Manifest des "Cambahee River Collective" haben Schwarze Feministinnen in den USA Ende der 1970er Jahre auf die Vielschichtigkeit von Erfahrungen hingewiesen und die These der Mehrfachunterdrückung (triple oppression) ausgearbeitet. Damit wurde die Eindimensionalität der bisherigen Analysen - nämlich entweder die Kategorie Frau oder die Kategorie "Rasse" zu thematisieren - kritisiert.

Die Kategorie Geschlecht galt lange Zeit auch der deutschen Frauen- und Geschlechterforschung als die zentrale Dimension sozialer Ungleichheit. Die Beachtung der Verschränktheit der Kategorien "Rasse"-Klasse-Geschlecht stellt bis heute eine der Herausforderungen an sozialwissenschaftliche Ungleichheitsforschung dar.

Darüber hinaus haben nun Intersektionalitätsanalysen das Anliegen, die verschiedenen Vektoren sozialer Ungleichheit - Gender, Ethnizität/"Rasse", Klasse, Sexualität, Nationalität, Alter - zusammenzudenken und damit sowohl die Vielschichtigkeit von Erfahrungen als auch die Positionierung am Schnittpunkt (intersection) verschiedener Kategorien in den Blick zu nehmen. Wie und wann diese intersektionelle Perspektive relevant wird, werden wir anhand einiger aktueller Beispiele aus der Migrations-, der Biographie- und Geschlechterforschung veranschaulichen und diskutieren.

MMA 3

066975 Lehrforschungsprojekt: Kritik des beruflichen Bildungssystems (MMA3) *Heimken, N.*

14.10.08 - 03.02.09, Di 10-12, 555

Für Außenstehende weitgehend unbemerkt veränderte sich die Organisation der beruflichen Bildung in den letzten Jahren äußerst stark. In diesem Prozess haben Berufskollegs über die Integration von berufs- und allgemeinqualifizierenden Bildungsgängen auch Aufgaben übernommen, die traditionell eher im allgemeinbildenden Schulsystem verortet waren. Insgesamt also hat die Komplexität des Systems durch Aufgabenzuwachs und die Ausdifferenzierung deutlich zugenommen. Diese vorfindbaren Veränderungsprozesse sowie die in den Reformprozessen enthaltenen Möglichkeiten und Gefahren werden durch die Forschungslage bisher allerdings nur unzureichend abgebildet. So müsste eingehender als bisher untersucht werden, ob und auf welche Weise das berufliche Schulsystem als unverzichtbar geltende Qualitätsstandards zu erfüllen vermag.

Das Forschungsseminar will eine Bestandsaufnahme der beruflichen Bildung versuchen. Im Rahmen der weiteren Arbeit im Projekt wird dann zu untersuchen sein, in welcher Form Beurteilungssysteme, Beratungskonzepte und Förderansätze realisiert sind und wie sie zu optimieren wären. Von den Teilnehmern wird erwartet, dass sie Interesse haben, sich in die Problemstellung einzuarbeiten und sich aktiv an Konzeptionierung, Datenerhebung und Auswertung eines Forschungsprojektes zu beteiligen.

MMA 4

MMA 4a

067489 Erhebungsmethoden und Sekundärdaten (MMA 4a) *Weischer, Chr.*

14.10.08 - 03.02.09, Di 8-10 Uhr (neu), 554

Im Rahmen der Veranstaltung soll zum einen vorhandenes Überblickswissen zur empirischen Sozialforschung, insbesondere zu Verfahren der Datenerhebung im Kontext verschiedener Forschungsdesigns, vertieft werden. Dabei wird auch der Nutzung von Sekundärdaten ein besonderes Gewicht zukommen.

Zum anderen soll - nach Abstimmung mit den TeilnehmerInnen - ein spezifisches Erhebungsverfahren detaillierter bearbeitet und praktisch erprobt werden.

Literatur:

Diekmann, Andreas 1995: Empirische Sozialforschung. Grundlagen, Methoden, Anwendungen, Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.

Häder, Michael 2006: Empirische Sozialforschung Eine Einführung, Wiesbaden: VS Verlag.

Weischer, Christoph 2007: Sozialforschung, Konstanz: Universitätsverlag Konstanz.

Weitere Literatur wird angegeben.

MMA 4b

067550 Interviewführung - zwischen Alltagskompetenz und komplexer sozialer Situation (MMA 4b) *Brake, A.*

14-täglich, 17.10.08 - 06.02.09, Fr 12-16, 519

Die Durchführung qualitativer Interviews scheint sich auf einem ersten Blick nicht wesentlich von den Erfordernissen einer gelingenden alltäglichen Gesprächssituation zu unterscheiden: aufmerksam zuhören, Blickkontakt wahren, anschlussfähige Fragen stellen begegnen uns auch im Alltag als Elemente einer positiv erlebten Kommunikationssituation. Auch wenn also prima facie hier wesentlich Alltagskompetenzen angesprochen sind, so stellt gleichwohl das Führen eines qualitativen Interviews vielfältige komplexe Handlungsanforderungen an die Interviewerin: einerseits Vertrautheit herstellen, andererseits ein systematisiertes Befremden der eigenen Kultur leisten; einerseits offen gegenüber den Relevanzstrukturen der Befragten sein, andererseits das Gespräch im Sinne des Erkenntnisinteresses strukturieren.

Das Seminar zielt darauf ab, Studierenden, die im Zusammenhang ihrer Abschlussarbeit qualitative Interviews führen wollen, methodologische Reflexion und handwerkliche Kompetenz mit auf den Weg zu geben, damit die Interviewsituation aktiv gestaltet und reflektiert werden kann. Im Mittelpunkt der vierstündigen Veranstaltung stehen daher vor allem Arbeitsformen, die den Blick für häufige InterviewerInnen-Fehler schärfen und die Handlungskompetenz in solchen kritischen Interviewsituationen stärken: auf der einen Seite die praktischen Übungen (z.B. Umgang mit Schweigen oder ausuferndem Erzählverhalten) sowie die Analyse des Interviewerinnenverhaltens auf der Basis von Transkripten und die Analyse von Audiomaterial und Videoaufzeichnungen aus den einzelnen Übungseinheiten.

Literatur:

Helfferrich, Cornelia (2005): Die Qualität qualitativer Daten. Ein Manual zur Durchführung qualitativer Einzelinterviews. Leverkusen: Verlag für Sozialwissenschaften

MMA 5

066683 Forschungsseminar: Soziologische Praxistheorie *Hillebrandt, F.* (MMA 5)

14.10.08 - 03.02.09, Di 16-18, 554

Der Terminus Praxis, der in der gegenwärtigen Theoriediskussion der Soziologie immer mehr als ein Schlüsselbegriff zur Neubestimmung der Sozialität firmiert, steht für ein soziologisches Theorieprogramm, das den methodologischen Individualismus ebenso wie den methodologischen Holismus überwinden will, indem für die soziologische Theoriebildung und Forschung nicht von Gesetzmäßigkeiten, sondern von dem ausgegangen wird, was praktisch geschieht. Dies macht die Entwicklung einer neuen Form der soziologischen Theoriebildung nötig, die jenseits der "scholastischen Vernunft" (Bourdieu) eine praxisnahe Auseinandersetzung mit der sozialen Wirklichkeit ermöglicht, indem der praktische Sinn, der von den sozialen Akteuren erzeugt wird und der sich in symbolischen Formen Ausdruck verschafft, in den Mittelpunkt der soziologischen Theorie gestellt wird. Im Forschungsseminar Praxistheorie, das sich an fortgeschrittene Studierende des Hauptstudiums wendet, geht es im Anschluss an die Theorievorgabe Pierre Bourdieus um die Frage, wie die soziologische Praxistheorie systematisiert und weiterentwickelt werden kann. Dies steht im Kontext eines geplanten Forschungsprojektes, in dessen Mittelpunkt die Systematisierung der Bourdieuschen Praxistheorie zu einer allgemeinen soziologischen Theorie steht. Diese Systematisierung soll unter anderem durch einen Vergleich der Praxistheorie mit anderen prominenten Theorieansätzen erreicht werden. Das Seminar soll diesen Forschungsprozess begleiten und ist deshalb auf mehrere Semester angelegt, wobei ein späterer Einstieg jederzeit möglich und unproblematisch ist. Die Diskussionsthemen ergeben sich auch aus den Interessen und Kompetenzen der Teilnehmenden.

Im Mittelpunkt des Forschungsseminars steht im WiSe 2008/2009 die Anwendung der Praxistheorie auf unterschiedliche gesellschaftliche Bereiche wie Organisationssoziologie, Techniksoziologie, Wirtschaftssoziologie und Geschlechterverhältnisse.

Literatur:

Florian, Michael und Frank Hillebrandt (Hg.) 2006: Pierre Bourdieu: Neue Perspektiven für eine Soziologie der Wirtschaft, Wiesbaden: VS Verlag.

Ebrecht, Jörg und Frank Hillebrandt (Hg.) 2004: Bourdieus Theorie der Praxis. Erklärungskraft - Anwendung - Perspektiven, 2. Auflage, Wiesbaden: VS Verlag.

MMA 6

067402 Partizipation im Netz - Ein Ost-West-Vergleich (Distance Learning - Seminar in Kooperation mit dem Osteuropa-Institut der Freien Universität Berlin (MMA 6) *Teubener, K.*

16.10.08 - 05.02.09, Do 14-16, CIP-Pool 501

Der amerikanische Präsidentschaftskandidat Barack Obama hat ein Profil bei Myspace.com, der russische Präsident Dmitrij Medvedev amüsiert sich über seine zahlreichen Doppelgänger auf Odnoklassniki.ru, dem Äquivalent des deutschen StudiVZ. Doch nicht nur die politische Prominenz setzt für die Image-Pflege zunehmend auf Blogs und soziale Netzwerke, das Internet eröffnet - mindestens theoretisch - eine Vielzahl von Partizipationsmöglichkeiten für breite Gesellschaftsschichten. Von einer "Architektur der Partizipation" spricht gar der ‚Erfinder‘ des Web 2.0, Tim O'Reilly. Doch wie werden diese Potenziale konkret genutzt? Spielen gesellschaftliche Kontexte und kulturelle Traditionen eine signifikante Rolle für die partizipative Nutzung der Neuen Medien, etwa das in Osteuropa historisch stark verankerte Konzept des Samizdat als Selbstverlag? Diesen Fragen will das Seminar anhand eines Ost-West-Vergleichs virtueller Gemeinschaften und sozialer Netzwerke nachgehen, ohne dabei alte Trennlinien unkritisch zu reproduzieren. Dabei wollen wir den Partizipationsbegriff über den engen politischen Kontext ausweiten und Formen alternativer Kulturproduktion (literarische Blogs, Internet-Videos, Foto- und Bildbearbeitungen) im Netz in die Betrachtung mit einbeziehen.

Das Seminar verläuft als internetbasierte Kooperation des Instituts für Soziologie der Universität Münster und des Osteuropa-Instituts der Freien Universität Berlin und umfasst Präsenz- und Distance Learning-Einheiten. Technische Internet-Kenntnisse sind keine Voraussetzung, Interesse und Offenheit für alternative Lehr- und Lernformen sind erwünscht. Nähere Hinweise zu Terminen, Themen und Literatur werden im Internet unter folgender Adresse bekannt gegeben:

<http://www.katy-teubener.de>

Literatur:

Zur Einführung:

Streeck, W. (2004), Globalisierung: Mythos und Wirklichkeit. MPIfG Working Paper 04/4.

<http://www.mpi-fg-koeln.mpg.de/pu/workpap/wp04-4/wp04-4.html>

Masterstudiengang Erziehungswissenschaft

066717 Akteur-Netzwerk-Theorie

Hillebrandt, F.

MMA 2

15.10.08 - 04.02.09, Mi 10-12, 520

Das Soziale neu versammeln, die technischen Artefakte und andere Dinge als nicht-menschliche Aktanten fassen, die aktiv an der Entstehung von Sozialität beteiligt und deshalb den menschlichen Aktanten prinzipiell gleichgestellt sind, den Begriff der Gesellschaft durch den Begriff des Kollektivs ersetzen; dies sind nur drei der vielen Provokationen, die Bruno Latour, der Hauptvertreter der Akteur-Netzwerk-Theorie, in seinem neusten Buch für den soziologischen Diskurs bereithält. Hier wird nicht weniger vorgeschlagen, als die soziologische Theorie einer grundlegenden Revision zu unterziehen, um sie in gänzlich neuer Weise zu formulieren. Welche Evidenz haben nun aber die provokativen Thesen der Akteur-Netzwerk-Theorie? Was sind die Ausgangspunkte dieser neuen Theorievorgabe, die in der soziologischen Fachöffentlichkeit, also nicht mehr nur in

der Techniksoziologie, hoch kontrovers diskutiert wird?

Das Seminar, das sich an fortgeschrittene Studierende wendet und Vorkenntnisse soziologischer Theorie voraussetzt, will sich der Akteur-Netzwerk-Theorie zunächst durch eine Lektüre der "klassischen" Texte dieser Theorierichtung nähern, die in den Kontexten der soziologischen Technikforschung und der science studies entstanden sind und jetzt erstmals in deutscher Sprache vorliegen. Im zweiten Schritt wendet sich das Seminar der Lektüre des neuen Buches von Bruno Latour zu, das die sozialtheoretischen Argumente der Akteur-Netzwerk-Theorie bündelt und als eine "neue Soziologie für eine neue Gesellschaft", so der deutsche Titel des Buches, konzipiert ist. Die Bereitschaft zur intensiven Lektüre der im Seminar behandelten Texte sowie die Bereitschaft, sich auf neue, nicht immer leicht zu verstehende Positionen einzulassen, sind die wichtigsten Voraussetzungen zur Teilnahme an diesem Seminar.

Literatur:

Belliger, Andréa und David J. Krieger (Hg.) 2006: ANThology. Ein einführendes Handbuch zur Akteur-Netzwerk-Theorie, Bielefeld: Transcript.

Latour, Bruno 2007: Eine neue Soziologie für eine neue Gesellschaft. Einführung in die Akteur-Netzwerk-Theorie, Frankfurt/M.: Suhrkamp.

Latour, Bruno 2008 (franz. Original 1991): Wir sind nie modern gewesen. Versuch einer symmetrischen Anthropologie, Frankfurt/M.: Suhrkamp.

**066736 Dimensionen des sozialen Wandels:
Lehrforschungsprojekt: Eliten in Münster
MMA 2**

Hoffmeister, D.

14.10.08 - 03.02.09, Di 14-16, 556

Nach der Beschäftigung mit dem Thema "Armut in Münster" wollen wir uns in diesem Lehrforschungsprojekt mit der anderen Seite der Armut befassen: Mit den kommunalen Münsteraner Eliten. Vor dem Hintergrund einer zunehmenden gesellschaftlichen Spaltung auch in unserer Kommune werden wir von daher Fragen danach nachgehen, über welche Merkmale Eliten eigentlich verfügen, ob und wozu sie überhaupt "notwendig" sind und was ihre unterschiedlichen Funktionen in ausmacht. Erwartet wird von den Teilnehmern eine mehrsemestrige tätige Mitarbeit erwartet sowie die Bereitschaft, sich auch über das übliche Maß hinaus zu engagieren.

Literatur:

Literatur zur Einführung:

Beilage zur Wochenzeitung das Parlament, März 2004, in: Aus Politik und Zeitgeschichte (B 10/2004), siehe auch:

<http://www.bpb.de/files/0WWK0I.pdf>

**067307 Vektoren sozialer Ungleichheit. Von race-class-gender zu
Intersektionalität (MMA2)**

Tuider, E.

15.10.08 - 04.02.09, Mi 10-12, 103

Mit dem Manifest des "Cambahee River Collective" haben Schwarze Feministinnen in den USA Ende der 1970er Jahre auf die Vielschichtigkeit von Erfahrungen hingewiesen und die These der Mehrfachunterdrückung (triple oppression) ausgearbeitet. Damit wurde die Eindimensionalität der bisherigen Analysen - nämlich entweder die Kategorie Frau oder die Kategorie "Rasse" zu thematisieren - kritisiert.

Die Kategorie Geschlecht galt lange Zeit auch der deutschen Frauen- und Geschlechterforschung als die zentrale Dimension sozialer Ungleichheit. Die Beachtung der Verschränktheit der Kategorien "Rasse"-Klasse-Geschlecht stellt bis heute eine der Herausforderungen an sozialwissenschaftliche Ungleichheitsforschung dar.

Darüber hinaus haben nun Intersektionalitätsanalysen das Anliegen, die verschiedenen Vektoren sozialer Ungleichheit - Gender, Ethnizität/"Rasse", Klasse, Sexualität, Nationalität, Alter - zusammenzudenken und damit sowohl die Vielschichtigkeit von Erfahrungen als auch die Positionierung am Schnittpunkt (intersection) verschiedener Kategorien in den Blick zu nehmen. Wie und wann diese intersektionelle Perspektive relevant wird, werden wir anhand einiger aktueller Beispiele aus der Migrations-, der Biographie- und Geschlechterforschung veranschaulichen und diskutieren.

Soziologische Vertiefung

066702 Kulturtheorien (mit methodischem Schwerpunkt)

Hillebrandt, F.

13.10.08 - 02.02.09, Mo 14-16, 554

Bei einem Blick auf die sozialwissenschaftliche Theorieentwicklung der letzten 30 Jahre lässt sich ein bereits durch Marcel Mauss und Claude Lévi-Strauss angeregter cultural turn entdecken. Diese am Begriff der Kultur orientierten Theorierichtungen wenden sich von behavioristischen, funktionalistischen und strukturalistischen Sozialtheorien ab, um die Sozialtheorie an den kulturellen Dimensionen des Sozialen auszurichten. In diesen oft als poststrukturalistisch bezeichneten Theorieentwürfen werden die Möglichkeiten einer sozialtheoretischen Interpretation der Sinn- und Weltdeutungen der sozialen Akteure sowie die Erforschung der gesellschaftlichen Diskurse in den Mittelpunkt der soziologischen Theorie gestellt.

Das Feld der poststrukturalistischen Kulturtheorien ist in hohem Maße heterogen. Das Seminar, das sich an fortgeschrittene Studierende wendet und deshalb Vorkenntnisse der soziologischen Theorie voraussetzt, will zum einen durch die Lektüre von "Klassikern" poststrukturalistischer Theorien wie Michel Foucault und Jaques Derrida einen systematischen Zugang zu den zentralen Positionen vermitteln, die im genannten Theoriefeld Gegenstände der Auseinandersetzung sind, um daran anschließend neuere Entwicklungen in den Kulturtheorien (Bourdieu, Reckwitz, cultural studies) mit dem Ziel zu diskutieren, welchen Ertrag kulturtheoretische Ansätze für die soziologische Theorieentwicklung und Forschung haben können.

Literatur:

Moebius, Stephan und Dirk Quadflieg (Hg.) 2006: Kultur. Theorien der Gegenwart, Wiesbaden: VS Verlag.

Reckwitz, Andreas 2006 (zuerst 2000): Die Transformation der Kulturtheorien. Zur Entwicklung eines Theorieprogramms, Studienausgabe, Weilerswist: Velbrück.

066740 Jugendsoziologie (Vorlesung HS)

Hoffmeister, D.

13.10.08 - 02.02.09, Mo 12-14, Sch 5

In dieser Vorlesung werden aktuelle jugendsoziologische Fragestellungen erörtert. Es geht also um genau jene Lebensphase, in der sich die Persönlichkeit des Menschen entfaltet und Kontur gewinnt. Was dabei an Entwicklungsaufgaben zu leisten ist, wie sich Identität und Personalität im Horizont von »Selbst« und »Welt« herausbilden und welche Faktoren diesen Prozess zu irritieren in der Lage sind, all dies wird hier ebenso ein Thema sein wie die unterschiedlichen Bewältigungsmechanismen, derer sich Jugendliche dabei bedienen. Fast überflüssig zu erwähnen, dass in diesem Zusammenhang unter anderem Peers und Jugendszenen eine gewisse Rolle spielen. Die Beschäftigung damit, wiewohl sie nicht eines gewissen Reizes entbehrt, beantwortet aber nicht die zentrale Frage dieses Seminars: Wie werden Jugendliche heute eigentlich »gemacht«?

Literatur:

Mansel, Jürgen/Griese, Hartmut M./ Scherr, Albert (Hrsg.), Theoriedefizite der Jugendforschung. Standortbestimmung und Perspektiven. Weinheim/München 2003.

Weitere Literaturangaben werden vor Vorlesungsbeginn gemacht.

066865 Familie und Sozialisation

Beer, R.

Einzeltermin, 13.10.08, Mo 10-12, 519

Einzeltermin, 24.10.08, Fr 10-16, 520

Einzeltermin, 31.10.08, Fr 10-16, 520

Einzeltermin, 07.11.08, Fr 10-16, 520

Einzeltermin, 14.11.08, Fr 10-16, 520

Die Familie gilt unter anderem als die "Keimzelle der Gesellschaft". Verwiesen wird mit dieser Terminologie darauf, dass die Familie (oder familienähnliche Formen des Zusammenlebens) eine entscheidende Sozialisationsinstanz darstellt, innerhalb derer grundlegende Kenntnisse erworben und vor allem die normativen Vorstellungen einer jeweiligen Gesellschaft vermittelt werden. Nicht zuletzt deshalb dürfte die Familie als gesellschaftliche Institution höchst umstritten sein. Die einen sehen in ihr eine notwendige Vermittlungsinstanz gesellschaftlicher Normen, um die individuelle Integration in die Gesellschaft zu gewährleisten. Die anderen vermuten aus genau diesem

Grund in der Familie eine Form der Herrschaftsreproduktion. Zu fragen ist jedoch, inwieweit damit der Familie eine Funktion zugeschrieben wird, die diese möglicherweise gar nicht mehr erfüllt oder erfüllen kann. Sozialisationsprozesse, so kann schließlich dagegen gehalten werden, werden in modernen Gesellschaften zunehmend durch andere Instanzen vermittelt: Medien, Peer-Groups,

In dem Seminar wird es darum gehen, diese Frage zu vertiefen. Das heißt, es wird zu diskutieren sein, ob die Familie als Sozialisationsinstanz zunehmend eine geringere Rolle spielt. Organisiert ist das Seminar als Lektürekurs und setzt daher die Bereitschaft zu regelmäßigem Lesen voraus. Leistungspunkte können entweder für ein Referat mit Thesenpapier oder eine Hausarbeit erworben werden.

066922 "Leben wie im Kino!" - Jugendkulturen und Szenen im Spiegel des Kinofilms *Gude, P.*

16.10.08 - 05.02.09, Do 16-18, 554

Jugendkulturen und ihre Szenen sind schillernde Gegenstände, unablässig besetzt von unterschiedlichen Projektionen, Erwartungen, Interessen und immer neuen Interpretationen von Soziologen, Pädagogen, Kritikern und Marktforschern.

Mit dem Rock'n'Roll begann die Jugendkultur sich um die Tradition von Musikstilen zu gruppieren - Stile, die rasch aufeinander folgten und kurz nach ihrem Auftreten schon medial gepusht wurden, prominent durch das Kino. Film und Kino als Leitmedien prägen - wie Popmusik und Mode - die Kultur, die Lebens- wie Konsumstile der Heranwachsenden. Die prägenden Kinofilme sorgten dafür, dass Jugendliche maßgeblich teilhaben konnten an Stilwelten und Szenen, die sich symbolisch von der Erwachsenenwelt und der Kontrollgesellschaft abgrenzten. Kino- bzw. Kultfilme werden hier als das Medium verstanden, das die jugendliche Lebenswelten aufnimmt, widerspiegelt und weiterentwickelt.

Im Mittelpunkt des Seminars steht damit die Frage, wie diese Kultfilme das Leben, die Problemlagen, Wünsche, Hoffnungen und Ängste der Jugendlichen und ihren Szenen darstellen. Bieten diese nicht nur Zeitdiagnosen und Gesellschaftskritik, sondern auch Utopien an? Exemplarisch werden Filme ausgesucht, deren Bandbreite sich über die gesamte Nachkriegsgeschichte erstrecken soll, von den "Halbstarken" bis hin zum HipHop und Techno, von den stilbildenden Stars wie Marlon Brando und James Dean hin zu Ian Curtis und Kurt Cobain, und genauso wichtigen Gegenwartsregisseure wie Larry Clark und Gus van Sant.

Ziel des Seminar ist es die Wechselwirkung zwischen Präsentation und Repräsentation von jugendkulturellen Szenen und ihrer filmischen Darstellung (unter Bezugnahme von Werbung und Fotografie) als komplexen (Bilder-) Kreislauf zu beschreiben. Dazu wird neben der Filmanalyse eine wissenschaftliche Beschreibung der einzelnen Jugendkulturen und ihrer Szenen stehen müssen, um zu versuchen blinde Flecken, Zuspitzungen, brutale wie pornografische Effekthascherei oder romantisierende Jugendbilder und Mythenbildungen der Regisseure zu entlarven.

Literatur:

einführende Literatur:

- Bernd Kiefer/Marcus Stiglegger (Hg.)(2004): Pop und Kino. Von Evis zu Eminem, Mainz.
- Horst Schäfer/Dieter Baacke (1994): Leben wie im Kino. Jugendkulturen im Film, Frankfurt/M.

066980 Integrieren, beraten und fördern - Versuch einer Leistungsbilanz des deutschen Bildungssystems *Heimken, N.*

14.10.08 - 03.02.09, Di 12-14, 554

Die Integrationsleistung des deutschen Bildungssystems ist, das wissen wir nicht erst seit den Pisa Ergebnissen, im internationalen Vergleich und gemessen an den für notwendig zu erachtenden gesellschaftlichen Notwendigkeiten denkbar schlecht. Ob Kinder- und Jugendliche mit Migrationshintergrund, bildungsferne Milieus oder andere Problem bzw. Risikogruppen, eine nennenswerte Verbesserung ist bisher kaum erkennbar. Damit Schule konzeptionell und praktisch auf die veränderte Situation reagieren kann, muss das Wissen um die genauen Abläufe der schulischen Integration von Kindern und Jugendlichen, müssen Bildungsansprüche und kulturelle Milieus bezogen auf verschiedene Kulturkreise präzise untersucht werden. Auf dieser Basis könnte Schule sich dann verstärkt um praktikable, für verschiedene Schultypen pädagogisch umsetzbare Konzep-

te bemühen. Hier müssten Ebenen der Schulorganisation, der Laufbahnberatung, der Förderkonzepte und der unterrichtspraktischen Tätigkeit gleichermaßen berücksichtigt werden. Im Rahmen der Seminararbeit wird es darauf ankommen, eine Bestandsaufnahme der bereits vorliegenden Forschungsliteratur zu versuchen. Darauf aufbauend sollen vorhandene konzeptionelle Ansätze untersucht und zusammen mit eigenen Ideen auf ihre Anwendbarkeit überprüft werden.

Literatur:

Literatur wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben.

067015 Integrationsbedingungen von Jugendlichen mit Migrationshintergrund

Heimken, N.

15.10.08 - 04.02.09, Mi 12-14, 554

Die Einwanderungswellen der letzten Jahrzehnte haben in Deutschland einen komplexen Umstrukturierungsprozess in Gang gesetzt und damit das Bild unserer Gesellschaft in dieser Zeit nachhaltig verändert. Gerade in unseren Großstädten ist die Zahl der Jugendlichen, die über einen Migrationshintergrund verfügen, mittlerweile sehr stark angestiegen. Auf der konzeptionellen Seite hat sich allerdings trotz dieses Wandels für Jugendarbeit und Schule bis jetzt an vielen Stellen noch immer zu wenig verändert. Dies gilt es zu korrigieren. Damit wir allerdings auf die veränderte Situation reagieren können, muss das Wissen um die genauen Abläufe der schulischen und außerschulischen Integration von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund, müssen Bildungsansprüche und kulturelle Milieus bezogen auf verschiedene Kulturkreise präzise untersucht werden. Um diese Arbeit im Rahmen des Seminars nachzuvollziehen, wird es nötig sein, ein genaueres Verständnis von Milieus, von Integrationsbedingungen und Hemmnissen, aber vor allem auch von gesellschaftlichen Zielperspektiven zu entwickeln.

Literatur:

Literatur wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben.

067106 Umbrüche der Arbeitsgesellschaft

Kraemer, K.

14.10.08 - 03.02.09, Di 14-16, 520

In der gegenwärtigen Soziologie werden die Umbrüche der Arbeitsgesellschaft ganz unterschiedlich beschrieben. Schlagwörter wie "Entgrenzung von Arbeit", "Arbeitskraftunternehmer" oder "flexibler Kapitalismus" sind verbreitete soziologische Umschreibungen, um diesen Wandel auf den Begriff zu bringen. Von dieser Debatte ausgehend werden in dieser Veranstaltung Grundzüge und Wandlungstendenzen der Erwerbsarbeit in der Gegenwartsgesellschaft an exemplarischen Beispielen (u.a. IT-, Medien- und Kulturberufe) erörtert. Die besondere Aufmerksamkeit richtet sich hierbei auf prekäre Beschäftigungsverhältnisse und diskontinuierliche Erwerbsbiografien. In den Blick rücken damit sozial unsichere Lebenslagen, die in einer Grauzone zwischen Armut und Wohlstand angesiedelt sind.

Literatur:

zur Einführung:

Kraemer, K. (2007), Prekäre Arbeit - Ein Problem sozialer Integration? In: Gazareth, P. / A. Juhasz / C. Magnin (Hg.), Neue soziale Ungleichheit in der Arbeitswelt, Konstanz: UVK - Universitätsverlag, 2007, 127-143.

067110 Gender and Class - Probleme der Ungleichheitsforschung *Kraemer, K.*

15.10.08 - 04.02.09, Mi 10-12, 554

Immer schon war es eine Domäne der Sozialstrukturforschung, die ungleiche Verteilung von Lebenschancen zwischen Klassen, Schichten und Milieus zu untersuchen. Geschlechtsspezifische Ungleichheiten wurden hingegen lange Zeit ausgeblendet. In den letzten Jahrzehnten hat sich allerdings die Wahrnehmung dessen verändert, was überhaupt als soziale Ungleichheit zu begreifen ist. Dies gilt insbesondere für die ungleiche Verteilung von Lebenschancen zwischen den Geschlechtern, die langsam in das Blickfeld der Soziologie gerückt ist. Auffallend ist jedoch, dass bis in die jüngste Gegenwart hinein das Verhältnis der Kategorie Gender zu den klassischen Grundbegriffen der Sozialstrukturanalyse wie Klasse, Schicht oder Milieu klärungsbedürftig geblieben ist. Dieses Seminar führt in die Debatte zur geschlechtlichen Arbeitsteilung ein, stellt die theoretischen Kontroversen zum Verhältnis von Class und Gender vor und sichtet einschlägige Forschungsergebnisse zu den sozialen Chancenteilungen zwischen Frauen und Männern mit unter-

schiedlicher sozialer Herkunft im Erwerbs- und Bildungssystem.

Literatur:

Gottschall, K. (2000), Soziale Ungleichheit und Geschlecht, Frankfurt/M.

Kreckel, R. (2004), Soziale Ungleichheit im Geschlechterverhältnis. In: Ders., Politische Soziologie sozialer Ungleichheit, Frankfurt/M., 212-283.

067130 Sozialgeschichte des Rassismus

Priester, K.

16.10.08 - 05.02.09, Do 14-16, 554

In dieser Veranstaltung geht es um die historischen und sozialen Wurzeln von Rassismus, Antisemitismus und Fremdenfeindlichkeit.

Es werden u.a. die folgenden Themen behandelt:

- Die Entstehung des Germanenmythos
- Rassen- und Volkstumsideologien von Gobineau bis Chamberlain
- Rassismus und koloniale Praxis am Beispiel von Südafrika und Brasilien
- Vom christlichen Antijudaismus zum Antisemitismus
- Antijüdische Stereotypen
- "Sekundärer Antisemitismus" in Deutschland nach 1945 und Antizionismus
- Zur Geschichte der Eugenik und ihrer Umsetzung als "Rassenhygiene" im NS-Staat
- Heutige Ausprägungen von Rassismus als Ethnopluralismus und/oder als "differenzialistischer" Rassismus
- Ursachen von Fremdenfeindlichkeit im wiedervereinten Deutschland

Die hier aufgelisteten Themen stellen noch keinen Seminarplan dar, sondern beleuchten nur schlagwortartig die Bandbreite der Themen, die behandelt werden sollen.

067201 Geschlechterverhältnisse in der Schule

Späte, K.

13.10.08 - 02.02.09, Mo 14-16, 520

"Ein Mädchen ist fast so gut wie ein Junge" - das ist der Titel eines Sammelbandes den die Erziehungswissenschaftlerin und Soziologin Dagmar Schultz im Jahr 1979 publiziert hatte. Damals galt, dass ein Mädchen eben nur fast ein Junge ist, aber nicht ganz. Erziehung und Unterricht wurden häufig sehr geschlechtsspezifisch erteilt. Auch heute ist diese Form der Geschlechtsspezifikation noch vorhanden. Zunächst wird es darum gehen, die Diskussionen der vergangenen 20 Jahre nachzuzeichnen und zu reflektieren. Warum wurde die gemeinsame Erziehung so problematisiert, welche Ergebnisse zeigte dann die Koedukation und welche Modelle und Ideale werden heute in den Schulen angewendet?

Bemerkung:

Gender-Angebot "Allgemeine Studien":

a) Das Gender-Modul besteht aus einem wählbaren Seminar und einer Vorlesung, wobei die Vorlesung nur in den Sommersemestern gelesen wird (im kommenden Sommersemester montags 18-20 Uhr unter dem Titel "Geschlecht, Gesellschaft, Religion" (Prof. Dr. Marie-Theres Wacker)).

b) Das Modul muss in zwei aufeinander folgenden Semestern studiert werden, wenn es nicht in einem Semester abgeschlossen werden kann.

c) Im Seminar sind 2 LPs zu erwerben und in der Vorlesung 3 LPs.

Das Gender-Modul setzt sich aus Seminar und Vorlesung zusammen.

Die Anzahl der Studierenden aus den Allgemeinen Studien ist auf 10 Personen beschränkt.

Literatur:

Den Verlaufsplan und die Literaturliste erhalten Sie vor Beginn der Veranstaltung auf meiner Homepage.

067216 Zur Alltagsrelevanz ethnischer Identitäten (mit methodischem Schwerpunkt)

Späte, K.

14.10.08 - 03.02.09, Di 16-18, 520

Das Lehrforschungsprojekt dient im Wintersemester 2008 der Exploration des Forschungspotenzials des theoretischen Ansatzes einer "ethnischen" Sozialisation. Inwieweit ist eine ethnische Identität im Alltagsleben der Menschen handlungsrelevant? Wann werden Identitätskategorien wie beispielsweise "deutsch", "türkisch", "italienisch" oder "russisch" verwendet, um Hand-

lungen zu planen, durchzuführen und diskursiv zu legitimieren. Ist die Form einer kollektivierenden Identitätskategorie in einer globalisierten Welt mit zunehmenden Wanderungsbewegungen von hier nach dort überhaupt noch relevant? Vielleicht sind auch eher regionale Identitäten wie "Wir in NRW" oder "Wir können alles außer Hochdeutsch" (Baden-Württemberg) handlungsleitend. Für manche ist es vielleicht noch wichtiger sich als "Westfale" oder "Westfälin" zu identifizieren. Eventuell handelt es sich aber auch ausschließlich um Diskursprodukte, die für das soziale Handeln überhaupt nicht relevant sind. Studienziel ist es, die Entwicklung eines Forschungsprojektes zu lernen.

Das Projekt wird über mehrere Semester fortgesetzt werden. Es besteht aber durchaus die Möglichkeit nur semesterweise teilzunehmen.

067288 Generation 50plus - Zur Zukunft der Arbeit in einer alternden Gesellschaft (mit methodischem Schwerpunkt)

Teubener, K.

1. Treffen: 14.10.08 - 03.02.09, Di 14-16, 103

14.10.08 - 03.02.09, Di 14-16, CIP-Pool 501

2035 wird fast jeder zweite Deutsche über 50 Jahre alt sein. Während die Wirtschaft sich schon heute mit zielgruppenspezifischen Produkten und Dienstleistungen auf das Milliardengeschäft mit den konsumfreudigen ‚Woppies‘ (Well off older people) vorzubereiten beginnt, wird der Bedeutung von Senioren auf dem zukünftigen Arbeitsmarkt noch vergleichsweise wenig Beachtung geschenkt.

Um ältere Menschen verstärkt am Erwerbsleben beteiligen zu können, bedarf es der Schaffung von Weiterbildungsangeboten, die speziell auf die Bedürfnisse und Fähigkeiten der ‚Generation 50plus‘ ausgerichtet sind. Wie diese aussehen könnten, soll in Zusammenarbeit mit Bürgerzentren, Seniorenheimen, kommunalen Ämtern und anderen Institutionen geklärt werden. Nähere Hinweise zu Terminen, Themen und Literatur werden im Internet unter folgender Adresse bekannt gegeben:

<http://www.katy-teubener.de>

Literatur:

Einführende Literatur:

- Diekmann, Andreas: Empirische Sozialforschung. Grundlagen, Methoden, Anwendung. Hamburg: Rowohlt 182007.
- Kromrey, Helmut: Empirische Sozialforschung, Opladen: Leske+Budrich 112006.
- Scholl, Armin: Die Befragung. Sozialwissenschaftliche Methode und kommunikationswissenschaftliche Anwendung. Konstanz: UVK 2003.
- Weischer, Christoph: Sozialforschung. Konstanz: UVK 2007.

Eine ausführliche Literaturliste wird zu Beginn des Seminars ausgeteilt.

067455 Verkörperungen

16.10.08 - 05.02.09, Do 14-16, 520

Wienold, H.

Hillebrandt, F.

Menschliche Körper sind wichtige Bedingungen zur Entstehung und Reproduktion der Sozialität. Bemerkenswerter Weise tut sich die soziologische Theorie allerdings schwer, Körper angemessen zu thematisieren. Er erscheint entweder als soziale Konstruktion, also als symbolische Repräsentation, oder als Organismus, dessen Erforschung anderen Wissenschaften (Biologie, Medizin etc.) überlassen bleibt. In den letzten Jahren lässt sich jedoch eine verstärkte Beschäftigung mit dem Thema Körper in der Soziologie beobachten, die sich unter anderem auch auf klassische Körperkonzepte der Soziologie (etwa Mauss, Elias, Plessner, Goffman) bezieht. Das Seminar wird die Diskussion anhand ausgewählter Forschungsarbeiten (Bourdieu, Lindemann, Villa, Butler, Hirschauer etc.) aufgreifen und anhand von Themenkomplexen wie Inkorporierung von Sozialität, Performanz der Körper, Theatralität, Emotionalität aufarbeiten. Dabei wird es auch einen Seitenblick geben auf neuere neurophysiologische Konzepte zum Verhältnis von "Körper und Geist".

Literatur:

Mauss, Marcel: Die Techniken des Körpers, in: ders.: Soziologie und Anthropologie II, Frankfurt/M, S. 199-220.

Bourdieu, Pierre: Meditationen, Zur Kritik der scholastischen Vernunft (Kapitel 4, 5 und 6), Frankfurt/M. 1997.

Butler, Judith: Körper von Gewicht, Frankfurt/M 1993.

067531 Soziales und kulturelles Kapital - Konzepte und empirische Befunde (mit methodischem Schwerpunkt)

Brake, A.

16.10.08 - 05.02.09, Do 10-12, 103

Sowohl das Konzept des kulturellen Kapitals im Anschluss an Bourdieu (und der Weiterentwicklung durch Lareau/Lamont, Hartmann) als auch die verschiedenen Ansätze sozialen Kapitals (Bourdieu, Coleman, Lin u.a.) haben eine Vielzahl von empirischen Untersuchungen stimuliert, welche die Bedeutung dieser Konzepte für die Analyse der Reproduktion von sozialer Ungleichheit bestätigen.

Im Seminar wollen wir uns mit der theoretischen Fundierung von sozialem und kulturellem Kapital in ihren jeweiligen Lesarten beschäftigen und empirische Untersuchungen einer genaueren Analyse unterziehen, die mit diesen theoretischen Werkzeugen arbeiten. Was ist mit den Begriffen von sozialem bzw. kulturellem Kapital jeweils gemeint, wie wird dieses "gemessen" und wo liegen die Grenzen der gewählten Operationalisierungen? Dabei geht es nicht nur darum, ihr Ausmaß und ihre Bedeutung in verschiedenen Feldern zu analysieren, sondern auch darum, nach den Wechselwirkungen zwischen sozialem und kulturellem Kapital zu fragen.

067546 Die Bedeutung von Geschwisterbeziehungen im Lebensverlauf (mit methodischem Schwerpunkt)

Brake, A.

16.10.08 - 05.02.09, Do 14-16, 103

Geschwisterbeziehungen sind im Gegensatz zu anderen familialen Sozialbeziehungen (wie etwa Eltern-Kind-Beziehungen oder (Ehe-)Partnerbeziehungen) durch einige Besonderheiten gekennzeichnet. Nicht nur können sie als die zeitlich ausgedehnteste Beziehung im Leben eines Menschen gelten, deren Dauer die gemeinsame Lebenszeit von Eltern und Kindern in der Regel überschreitet, auch die Unaufhebbarkeit der Geschwisterbeziehung, die selbst dann erhalten bleibt, wenn seit Jahren kein direkter Kontakt mehr besteht, macht ihre Besonderheit ebenso aus, wie die Tatsache, dass ihre konkrete Ausgestaltung in vergleichsweise geringem Maße normativ festgelegt und institutionell geregelt ist.

Geschwisterbeziehungen - davon ist auszugehen - spielen als soziale Ressource für die psychosoziale Entwicklung in vielfacher Hinsicht eine wichtige Rolle. Insofern überrascht es, dass sie erst seit relativ kurzer Zeit im Kontext von familiensoziologischen Fragestellungen systematisch untersucht werden. Im Seminar wollen wir uns auf der Basis von empirischen Untersuchungen mit verschiedenen Aspekten von Geschwisterbeziehungen beschäftigen: Wie hat sich das Zusammenleben in Familien hinsichtlich der Geschwisterkonstellation in den letzten Jahrzehnten verändert? Welche entwicklungsbezogenen Funktionen übernehmen Geschwister füreinander? Von welchen Faktoren hängt die erlebte Qualität der Geschwisterbeziehung ab? Was wissen wir über die Bedeutung von Geschwisteranzahl und Geburtenrangplatz? Wie entwickelt sich die Geschwisterbeziehung im Lebensverlauf eines Menschen? Insgesamt sollen also die Analysen nicht auf das Kindesalter beschränkt bleiben, sondern auch danach gefragt werden, welche Entwicklungsdynamiken sich im längsschnittlichen Verlauf zeigen.

Modul Handlungsfeld (außer-)schulische politische Bildung (Fachdidaktik)

066994 Handlungsorientierung im sozialwissenschaftlichen Unterricht

Heimken, N.

13.10.08 - 02.02.09, Mo 10-12, 554

Handlungsorientierung ist einer der Schlüsselbegriffe der didaktischen Diskussion der letzten zwei Jahrzehnte. Nach der großflächigen Erprobung im Kollegschulversuch spielt das Prinzip auch in Theorie und Praxis der allgemeinbildenden Schulen eine immer größere Rolle. Die Umsetzung dieser Forderung nach einem stark handlungsorientierten Unterricht ist dabei gerade im sozialwissenschaftlichen Unterricht in doppelter Weise interessant. Zum einen ist sie heute unverzichtbarer Teil der ohnehin notwendigen didaktischen Planung von Unterricht, zum anderen lässt sie sich aber auch aus der Gesellschaftstheorie sinnvoll ableiten. Im Rahmen der Seminararbeit wird es darauf ankommen sowohl die didaktischen und gesellschaftstheoretischen Grundlagen zu klären, wie auch einen praktischen Zugang zum handlungsorientierten Unterricht zu gewinnen. Dabei sollen Chancen und Grenzen des Prinzips an praktischen Beispielen untersucht und in verschiedenen Inhaltsfeldern auch exemplarisch umgesetzt werden.

Literatur:

Gudjons, Herbert. Handlungsorientiert lehren und lernen. Bad Heilbrunn 2001
Reich, Kersten. Konstruktivistische Didaktik. Neuwied 2002

Master of Education Sozialwissenschaften HRGe PO 8

Soziologische Vertiefung

066702 Kulturtheorien (mit methodischem Schwerpunkt)

Hillebrandt, F.

13.10.08 - 02.02.09, Mo 14-16, 554

Bei einem Blick auf die sozialwissenschaftliche Theorieentwicklung der letzten 30 Jahre lässt sich ein bereits durch Marcel Mauss und Claude Lévi-Strauss angeregter cultural turn entdecken. Diese am Begriff der Kultur orientierten Theorierichtungen wenden sich von behavioristischen, funktionalistischen und strukturalistischen Sozialtheorien ab, um die Sozialtheorie an den kulturellen Dimensionen des Sozialen auszurichten. In diesen oft als poststrukturalistisch bezeichneten Theorieentwürfen werden die Möglichkeiten einer sozialtheoretischen Interpretation der Sinn- und Weltdeutungen der sozialen Akteure sowie die Erforschung der gesellschaftlichen Diskurse in den Mittelpunkt der soziologischen Theorie gestellt.

Das Feld der poststrukturalistischen Kulturtheorien ist in hohem Maße heterogen. Das Seminar, das sich an fortgeschrittene Studierende wendet und deshalb Vorkenntnisse der soziologischen Theorie voraussetzt, will zum einen durch die Lektüre von "Klassikern" poststrukturalistischer Theorien wie Michel Foucault und Jaques Derrida einen systematischen Zugang zu den zentralen Positionen vermitteln, die im genannten Theoriefeld Gegenstände der Auseinandersetzung sind, um daran anschließend neuere Entwicklungen in den Kulturtheorien (Bourdieu, Reckwitz, cultural studies) mit dem Ziel zu diskutieren, welchen Ertrag kulturtheoretische Ansätze für die soziologische Theorieentwicklung und Forschung haben können.

Literatur:

Moebius, Stephan und Dirk Quadflieg (Hg.) 2006: Kultur. Theorien der Gegenwart, Wiesbaden: VS Verlag.

Reckwitz, Andreas 2006 (zuerst 2000): Die Transformation der Kulturtheorien. Zur Entwicklung eines Theorieprogramms, Studienausgabe, Weilerswist: Velbrück.

066740 Jugendsoziologie (Vorlesung HS)

Hoffmeister, D.

13.10.08 - 02.02.09, Mo 12-14, Sch 5

In dieser Vorlesung werden aktuelle jugendsoziologische Fragestellungen erörtert. Es geht also um genau jene Lebensphase, in der sich die Persönlichkeit des Menschen entfaltet und Kontur gewinnt. Was dabei an Entwicklungsaufgaben zu leisten ist, wie sich Identität und Personalität im Horizont von »Selbst« und »Welt« herausbilden und welche Faktoren diesen Prozess zu irritieren in der Lage sind, all dies wird hier ebenso ein Thema sein wie die unterschiedlichen Bewältigungsmechanismen, derer sich Jugendliche dabei bedienen. Fast überflüssig zu erwähnen, dass in diesem Zusammenhang unter anderem Peers und Jugendszenen eine gewisse Rolle spielen. Die Beschäftigung damit, wiewohl sie nicht eines gewissen Reizes entbehrt, beantwortet aber nicht die zentrale Frage dieses Seminars: Wie werden Jugendliche heute eigentlich »gemacht«?

Literatur:

Mansel, Jürgen/Griese, Hartmut M./ Scherr, Albert (Hrsg.), Theoriedefizite der Jugendforschung. Standortbestimmung und Perspektiven. Weinheim/München 2003.

Weitere Literaturangaben werden vor Vorlesungsbeginn gemacht.

066865 Familie und Sozialisation

Beer, R.

Einzeltermin, 13.10.08, Mo 10-12, 519

Einzeltermin, 24.10.08, Fr 10-16, 520

Einzeltermin, 31.10.08, Fr 10-16, 520

Einzeltermin, 07.11.08, Fr 10-16, 520

Einzeltermin, 14.11.08, Fr 10-16, 520

Die Familie gilt unter anderem als die "Keimzelle der Gesellschaft". Verwiesen wird mit dieser Terminologie darauf, dass die Familie (oder familienähnliche Formen des Zusammenlebens) eine entscheidende Sozialisationsinstanz darstellt, innerhalb derer grundlegende Kenntnisse erworben und vor allem die normativen Vorstellungen einer jeweiligen Gesellschaft vermittelt werden.

Nicht zuletzt deshalb dürfte die Familie als gesellschaftliche Institution höchst umstritten sein. Die einen sehen in ihr eine notwendige Vermittlungsinstanz gesellschaftlicher Normen, um die individuelle Integration in die Gesellschaft zu gewährleisten. Die anderen vermuten aus genau diesem Grund in der Familie eine Form der Herrschaftsreproduktion. Zu fragen ist jedoch, inwieweit damit der Familie eine Funktion zugeschrieben wird, die diese möglicherweise gar nicht mehr erfüllt oder erfüllen kann. Sozialisationsprozesse, so kann schließlich dagegen gehalten werden, werden in modernen Gesellschaften zunehmend durch andere Instanzen vermittelt: Medien, Peer-Groups,

In dem Seminar wird es darum gehen, diese Frage zu vertiefen. Das heißt, es wird zu diskutieren sein, ob die Familie als Sozialisationsinstanz zunehmend eine geringere Rolle spielt. Organisiert ist das Seminar als Lektürekurs und setzt daher die Bereitschaft zu regelmäßigem Lesen voraus. Leistungspunkte können entweder für ein Referat mit Thesenpapier oder eine Hausarbeit erworben werden.

066922 "Leben wie im Kino!" - Jugendkulturen und Szenen im Spiegel des Kinofilms *Gude, P.*

16.10.08 - 05.02.09, Do 16-18, 554

Jugendkulturen und ihre Szenen sind schillernde Gegenstände, unablässig besetzt von unterschiedlichen Projektionen, Erwartungen, Interessen und immer neuen Interpretationen von Soziologen, Pädagogen, Kritikern und Marktforschern.

Mit dem Rock'n'Roll begann die Jugendkultur sich um die Tradition von Musikstilen zu gruppieren - Stile, die rasch aufeinander folgten und kurz nach ihrem Auftreten schon medial gepusht wurden, prominent durch das Kino. Film und Kino als Leitmedien prägen - wie Popmusik und Mode - die Kultur, die Lebens- wie Konsumstile der Heranwachsenden. Die prägenden Kinofilme sorgten dafür, dass Jugendliche maßgeblich teilhaben konnten an Stilwelten und Szenen, die sich symbolisch von der Erwachsenenwelt und der Kontrollgesellschaft abgrenzten. Kino- bzw. Kultfilme werden hier als das Medium verstanden, das die jugendliche Lebenswelten aufnimmt, widerspiegelt und weiterentwickelt.

Im Mittelpunkt des Seminars steht damit die Frage, wie diese Kultfilme das Leben, die Problemlagen, Wünsche, Hoffnungen und Ängste der Jugendlichen und ihren Szenen darstellen. Bieten diese nicht nur Zeitdiagnosen und Gesellschaftskritik, sondern auch Utopien an? Exemplarisch werden Filme ausgesucht, deren Bandbreite sich über die gesamte Nachkriegsgeschichte erstrecken soll, von den "Halbstarken" bis hin zum HipHop und Techno, von den stilbildenden Stars wie Marlon Brando und James Dean hin zu Ian Curtis und Kurt Cobain, und genauso wichtigen Gegenwartsregisseure wie Larry Clark und Gus van Sant.

Ziel des Seminar ist es die Wechselwirkung zwischen Präsentation und Repräsentation von jugendkulturellen Szenen und ihrer filmischen Darstellung (unter Bezugnahme von Werbung und Fotografie) als komplexen (Bilder-) Kreislauf zu beschreiben. Dazu wird neben der Filmanalyse eine wissenschaftliche Beschreibung der einzelnen Jugendkulturen und ihrer Szenen stehen müssen, um zu versuchen blinde Flecken, Zuspitzungen, brutale wie pornografische Effekthascherei oder romantisierende Jugendbilder und Mythenbildungen der Regisseure zu entlarven.

Literatur:

einführende Literatur:

- Bernd Kiefer/Marcus Stiglegger (Hg.)(2004): Pop und Kino. Von Elvis zu Eminem, Mainz.
- Horst Schäfer/Dieter Baacke (1994): Leben wie im Kino. Jugendkulturen im Film, Frankfurt/M.

066980 Integrieren, beraten und fördern - Versuch einer Leistungsbilanz des deutschen Bildungssystems *Heimken, N.*

14.10.08 - 03.02.09, Di 12-14, 554

Die Integrationsleistung des deutschen Bildungssystems ist, das wissen wir nicht erst seit den Pisa Ergebnissen, im internationalen Vergleich und gemessen an den für notwendig zu erachtenden gesellschaftlichen Notwendigkeiten denkbar schlecht. Ob Kinder- und Jugendliche mit Migrationshintergrund, bildungsferne Milieus oder andere Problem bzw. Risikogruppen, eine nennenswerte Verbesserung ist bisher kaum erkennbar. Damit Schule konzeptionell und praktisch auf die veränderte Situation reagieren kann, muss das Wissen um die genauen Abläufe der schulischen

Integration von Kindern und Jugendlichen, müssen Bildungsansprüche und kulturelle Milieus bezogen auf verschiedene Kulturkreise präzise untersucht werden. Auf dieser Basis könnte Schule sich dann verstärkt um praktikable, für verschiedene Schultypen pädagogisch umsetzbare Konzepte bemühen. Hier müssten Ebenen der Schulorganisation, der Laufbahnberatung, der Förderkonzepte und der unterrichtspraktischen Tätigkeit gleichermaßen berücksichtigt werden. Im Rahmen der Seminararbeit wird es darauf ankommen, eine Bestandsaufnahme der bereits vorliegenden Forschungsliteratur zu versuchen. Darauf aufbauend sollen vorhandene konzeptionelle Ansätze untersucht und zusammen mit eigenen Ideen auf ihre Anwendbarkeit überprüft werden.

Literatur:

Literatur wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben.

067015 Integrationsbedingungen von Jugendlichen mit Migrations- Hintergrund *Heimken, N.*

15.10.08 - 04.02.09, Mi 12-14, 554

Die Einwanderungswellen der letzten Jahrzehnte haben in Deutschland einen komplexen Umstrukturierungsprozess in Gang gesetzt und damit das Bild unserer Gesellschaft in dieser Zeit nachhaltig verändert. Gerade in unseren Großstädten ist die Zahl der Jugendlichen, die über einen Migrationshintergrund verfügen, mittlerweile sehr stark angestiegen. Auf der konzeptionellen Seite hat sich allerdings trotz dieses Wandels für Jugendarbeit und Schule bis jetzt an vielen Stellen noch immer zu wenig verändert. Dies gilt es zu korrigieren. Damit wir allerdings auf die veränderte Situation reagieren können, muss das Wissen um die genauen Abläufe der schulischen und außerschulischen Integration von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund, müssen Bildungsansprüche und kulturelle Milieus bezogen auf verschiedene Kulturkreise präzise untersucht werden. Um diese Arbeit im Rahmen des Seminars nachzuvollziehen, wird es nötig sein, ein genaueres Verständnis von Milieus, von Integrationsbedingungen und Hemmnissen, aber vor allem auch von gesellschaftlichen Zielperspektiven zu entwickeln.

Literatur:

Literatur wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben.

067106 Umbrüche der Arbeitsgesellschaft *Kraemer, K.*

14.10.08 - 03.02.09, Di 14-16, 520

In der gegenwärtigen Soziologie werden die Umbrüche der Arbeitsgesellschaft ganz unterschiedlich beschrieben. Schlagwörter wie "Entgrenzung von Arbeit", "Arbeitskraftunternehmer" oder "flexibler Kapitalismus" sind verbreitete soziologische Umschreibungen, um diesen Wandel auf den Begriff zu bringen. Von dieser Debatte ausgehend werden in dieser Veranstaltung Grundzüge und Wandlungstendenzen der Erwerbsarbeit in der Gegenwartsgesellschaft an exemplarischen Beispielen (u.a. IT-, Medien- und Kulturberufe) erörtert. Die besondere Aufmerksamkeit richtet sich hierbei auf prekäre Beschäftigungsverhältnisse und diskontinuierliche Erwerbsbiografien. In den Blick rücken damit sozial unsichere Lebenslagen, die in einer Grauzone zwischen Armut und Wohlstand angesiedelt sind.

Literatur:

zur Einführung:

Kraemer, K. (2007), Prekäre Arbeit - Ein Problem sozialer Integration? In: Gazareth, P. / A. Juhasz / C. Magnin (Hg.), Neue soziale Ungleichheit in der Arbeitswelt, Konstanz: UVK - Universitätsverlag, 2007, 127-143.

067110 Gender and Class - Probleme der Ungleichheitsforschung *Kraemer, K.*

15.10.08 - 04.02.09, Mi 10-12, 554

Immer schon war es eine Domäne der Sozialstrukturforschung, die ungleiche Verteilung von Lebenschancen zwischen Klassen, Schichten und Milieus zu untersuchen. Geschlechtsspezifische Ungleichheiten wurden hingegen lange Zeit ausgeblendet. In den letzten Jahrzehnten hat sich allerdings die Wahrnehmung dessen verändert, was überhaupt als soziale Ungleichheit zu begreifen ist. Dies gilt insbesondere für die ungleiche Verteilung von Lebenschancen zwischen den Geschlechtern, die langsam in das Blickfeld der Soziologie gerückt ist. Auffallend ist jedoch, dass bis in die jüngste Gegenwart hinein das Verhältnis der Kategorie Gender zu den klassischen Grundbegriffen der Sozialstrukturanalyse wie Klasse, Schicht oder Milieu klärungsbedürftig geblieben

ist. Dieses Seminar führt in die Debatte zur geschlechtlichen Arbeitsteilung ein, stellt die theoretischen Kontroversen zum Verhältnis von Class und Gender vor und sichtet einschlägige Forschungsergebnisse zu den sozialen Chancenteilungen zwischen Frauen und Männern mit unterschiedlicher sozialer Herkunft im Erwerbs- und Bildungssystem.

Literatur:

Gottschall, K. (2000), Soziale Ungleichheit und Geschlecht, Frankfurt/M.

Kreckel, R. (2004), Soziale Ungleichheit im Geschlechterverhältnis. In: Ders., Politische Soziologie sozialer Ungleichheit, Frankfurt/M., 212-283.

067130 Sozialgeschichte des Rassismus

Priester, K.

16.10.08 - 05.02.09, Do 14-16, 554

In dieser Veranstaltung geht es um die historischen und sozialen Wurzeln von Rassismus, Antisemitismus und Fremdenfeindlichkeit.

Es werden u.a. die folgenden Themen behandelt:

- Die Entstehung des Germanenmythos
- Rassen- und Volkstumsideologien von Gobineau bis Chamberlain
- Rassismus und koloniale Praxis am Beispiel von Südafrika und Brasilien
- Vom christlichen Antijudaismus zum Antisemitismus
- Antijüdische Stereotypen
- "Sekundärer Antisemitismus" in Deutschland nach 1945 und Antizionismus
- Zur Geschichte der Eugenik und ihrer Umsetzung als "Rassenhygiene" im NS-Staat
- Heutige Ausprägungen von Rassismus als Ethnopluralismus und/oder als "differenzialistischer" Rassismus
- Ursachen von Fremdenfeindlichkeit im wiedervereinten Deutschland

Die hier aufgelisteten Themen stellen noch keinen Seminarplan dar, sondern beleuchten nur schlagwortartig die Bandbreite der Themen, die behandelt werden sollen.

067201 Geschlechterverhältnisse in der Schule

Späte, K.

13.10.08 - 02.02.09, Mo 14-16, 520

"Ein Mädchen ist fast so gut wie ein Junge" - das ist der Titel eines Sammelbandes den die Erziehungswissenschaftlerin und Soziologin Dagmar Schultz im Jahr 1979 publiziert hatte. Damals galt, dass ein Mädchen eben nur fast ein Junge ist, aber nicht ganz. Erziehung und Unterricht wurden häufig sehr geschlechtsspezifisch erteilt. Auch heute ist diese Form der Geschlechtsspezifikation noch vorhanden. Zunächst wird es darum gehen, die Diskussionen der vergangenen 20 Jahre nachzuzeichnen und zu reflektieren. Warum wurde die gemeinsame Erziehung so problematisiert, welche Ergebnisse zeigte dann die Koedukation und welche Modelle und Ideale werden heute in den Schulen angewendet?

Bemerkung:

Gender-Angebot "Allgemeine Studien":

a) Das Gender-Modul besteht aus einem wählbaren Seminar und einer Vorlesung, wobei die Vorlesung nur in den Sommersemestern gelesen wird (im kommenden Sommersemester montags 18-20 Uhr unter dem Titel "Geschlecht, Gesellschaft, Religion" (Prof. Dr. Marie-Theres Wacker)).

b) Das Modul muss in zwei aufeinander folgenden Semestern studiert werden, wenn es nicht in einem Semester abgeschlossen werden kann.

c) Im Seminar sind 2 LPs zu erwerben und in der Vorlesung 3 LPs.

Das Gender-Modul setzt sich aus Seminar und Vorlesung zusammen.

Die Anzahl der Studierenden aus den Allgemeinen Studien ist auf 10 Personen beschränkt.

Literatur:

Den Verlaufsplan und die Literaturliste erhalten Sie vor Beginn der Veranstaltung auf meiner Homepage.

067216 Zur Alltagsrelevanz ethnischer Identitäten (mit methodischem Schwerpunkt)

Späte, K.

14.10.08 - 03.02.09, Di 16-18, 520

Das Lehrforschungsprojekt dient im Wintersemester 2008 der Exploration des Forschungs-

Potenzials des theoretischen Ansatzes einer "ethnischen" Sozialisation. Inwieweit ist eine ethnische Identität im Alltagsleben der Menschen handlungsrelevant? Wann werden Identitätskategorien wie beispielsweise "deutsch", "türkisch", "italienisch" oder russisch" verwendet, um Handlungen zu planen, durchzuführen und diskursiv zu legitimieren. Ist die Form einer kollektivierenden Identitätskategorie in einer globalisierten Welt mit zunehmenden Wanderungsbewegungen von hier nach dort überhaupt noch relevant? Vielleicht sind auch eher regionale Identitäten wie "Wir in NRW" oder "Wir können alles außer Hochdeutsch" (Baden-Württemberg) handlungsleitend. Für manche ist es vielleicht noch wichtiger sich als "Westfale" oder "Westfälin" zu identifizieren. Eventuell handelt es sich aber auch ausschließlich um Diskursprodukte, die für das soziale Handeln überhaupt nicht relevant sind. Studienziel ist es, die Entwicklung eines Forschungsprojektes zu lernen.

Das Projekt wird über mehrere Semester fortgesetzt werden. Es besteht aber durchaus die Möglichkeit nur semesterweise teilzunehmen.

067288 Generation 50plus - Zur Zukunft der Arbeit in einer Teubener, K.
alternden Gesellschaft (mit methodischem Schwerpunkt)

1. Treffen: 14.10.08 - 03.02.09, Di 14-16, 103

14.10.08 - 03.02.09, Di 14-16, CIP-Pool 501

2035 wird fast jeder zweite Deutsche über 50 Jahre alt sein. Während die Wirtschaft sich schon heute mit zielgruppenspezifischen Produkten und Dienstleistungen auf das Milliardengeschäft mit den konsumfreudigen ‚Woppies‘ (Well off older people) vorzubereiten beginnt, wird der Bedeutung von Senioren auf dem zukünftigen Arbeitsmarkt noch vergleichsweise wenig Beachtung geschenkt.

Um ältere Menschen verstärkt am Erwerbsleben beteiligen zu können, bedarf es der Schaffung von Weiterbildungsangeboten, die speziell auf die Bedürfnisse und Fähigkeiten der ‚Generation 50plus‘ ausgerichtet sind. Wie diese aussehen könnten, soll in Zusammenarbeit mit Bürgerzentren, Seniorenheimen, kommunalen Ämtern und anderen Institutionen geklärt werden. Nähere Hinweise zu Terminen, Themen und Literatur werden im Internet unter folgender Adresse bekannt gegeben:

<http://www.katy-teubener.de>

Literatur:

Einführende Literatur:

- Diekmann, Andreas: Empirische Sozialforschung. Grundlagen, Methoden, Anwendung.

Hamburg: Rowohlt 182007

- Kromrey, Helmut: Empirische Sozialforschung, Opladen: Leske+Budrich 112006

- Scholl, Armin: Die Befragung. Sozialwissenschaftliche Methode und kommunikationswissenschaftliche Anwendung. Konstanz: UVK 2003

- Weischer, Christoph: Sozialforschung. Konstanz: UVK 2007

Eine ausführliche Literaturliste wird zu Beginn des Seminars ausgeteilt.

067455 Verkörperungen Wienold, H.
16.10.08 - 05.02.09, Do 14-16, 520 **Hillebrandt, F.**

Menschliche Körper sind wichtige Bedingungen zur Entstehung und Reproduktion der Sozialität. Bemerkenswerter Weise tut sich die soziologische Theorie allerdings schwer, Körper angemessen zu thematisieren. Er erscheint entweder als soziale Konstruktion, also als symbolische Repräsentation, oder als Organismus, dessen Erforschung anderen Wissenschaften (Biologie, Medizin etc.) überlassen bleibt. In den letzten Jahren lässt sich jedoch eine verstärkte Beschäftigung mit dem Thema Körper in der Soziologie beobachten, die sich unter anderem auch auf klassische Körperkonzepte der Soziologie (etwa Mauss, Elias, Plessner, Goffman) bezieht. Das Seminar wird die Diskussion anhand ausgewählter Forschungsarbeiten (Bourdieu, Lindemann, Villa, Butler, Hirschauer etc.) aufgreifen und anhand von Themenkomplexen wie Inkorporierung von Sozialität, Performanz der Körper, Theatralität, Emotionalität aufarbeiten. Dabei wird es auch einen Seitenblick geben auf neuere neurophysiologische Konzepte zum Verhältnis von "Körper und Geist".

Literatur:

Mauss, Marcel: Die Techniken des Körpers, in: ders.: Soziologie und Anthropologie II, Frankfurt/M, S. 199-220.

Bourdieu, Pierre: Meditationen, Zur Kritik der scholastischen Vernunft (Kapitel 4, 5 und 6), Frankfurt/M. 1997.

Butler, Judith: Körper von Gewicht, Frankfurt/M 1993.

067531 Soziales und kulturelles Kapital - Konzepte und empirische Befunde (mit methodischem Schwerpunkt) *Brake, A.*

16.10.08 - 05.02.09, Do 10-12, 103

Sowohl das Konzept des kulturellen Kapitals im Anschluss an Bourdieu (und der Weiterentwicklung durch Lareau/Lamont, Hartmann) als auch die verschiedenen Ansätze sozialen Kapitals (Bourdieu, Coleman, Lin u.a.) haben eine Vielzahl von empirischen Untersuchungen stimuliert, welche die Bedeutung dieser Konzepte für die Analyse der Reproduktion von sozialer Ungleichheit bestätigen.

Im Seminar wollen wir uns mit der theoretischen Fundierung von sozialem und kulturellem Kapital in ihren jeweiligen Lesarten beschäftigen und empirische Untersuchungen einer genaueren Analyse unterziehen, die mit diesen theoretischen Werkzeugen arbeiten. Was ist mit den Begriffen von sozialem bzw. kulturellem Kapital jeweils gemeint, wie wird dieses "gemessen" und wo liegen die Grenzen der gewählten Operationalisierungen? Dabei geht es nicht nur darum, ihr Ausmaß und ihre Bedeutung in verschiedenen Feldern zu analysieren, sondern auch darum, nach den Wechselwirkungen zwischen sozialem und kulturellem Kapital zu fragen.

067546 Die Bedeutung von Geschwisterbeziehungen im Lebensverlauf (mit methodischem Schwerpunkt) *Brake, A.*

16.10.08 - 05.02.09, Do 14-16, 103

Geschwisterbeziehungen sind im Gegensatz zu anderen familialen Sozialbeziehungen (wie etwa Eltern-Kind-Beziehungen oder (Ehe-)Partnerbeziehungen) durch einige Besonderheiten gekennzeichnet. Nicht nur können sie als die zeitlich ausgedehnteste Beziehung im Leben eines Menschen gelten, deren Dauer die gemeinsame Lebenszeit von Eltern und Kindern in der Regel überschreitet, auch die Unaufhebbarkeit der Geschwisterbeziehung, die selbst dann erhalten bleibt, wenn seit Jahren kein direkter Kontakt mehr besteht, macht ihre Besonderheit ebenso aus, wie die Tatsache, dass ihre konkrete Ausgestaltung in vergleichsweise geringem Maße normativ festgelegt und institutionell geregelt ist.

Geschwisterbeziehungen - davon ist auszugehen - spielen als soziale Ressource für die psychosoziale Entwicklung in vielfacher Hinsicht eine wichtige Rolle. Insofern überrascht es, dass sie erst seit relativ kurzer Zeit im Kontext von familiensoziologischen Fragestellungen systematisch untersucht werden. Im Seminar wollen wir uns auf der Basis von empirischen Untersuchungen mit verschiedenen Aspekten von Geschwisterbeziehungen beschäftigen: Wie hat sich das Zusammenleben in Familien hinsichtlich der Geschwisterkonstellation in den letzten Jahrzehnten verändert? Welche entwicklungsbezogenen Funktionen übernehmen Geschwister füreinander? Von welchen Faktoren hängt die erlebte Qualität der Geschwisterbeziehung ab? Was wissen wir über die Bedeutung von Geschwisteranzahl und Geburtenrangplatz? Wie entwickelt sich die Geschwisterbeziehung im Lebensverlauf eines Menschen? Insgesamt sollen also die Analysen nicht auf das Kindesalter beschränkt bleiben, sondern auch danach gefragt werden, welche Entwicklungsdynamiken sich im längsschnittlichen Verlauf zeigen.

Master of Education LA BK 2-Fach Wirtschaftslehre/Politik PO 8

066740 Jugendsoziologie (Vorlesung HS) *Hoffmeister, D.*

13.10.08 - 02.02.09, Mo 12-14, Sch 5

In dieser Vorlesung werden aktuelle jugendsoziologische Fragestellungen erörtert. Es geht also um genau jene Lebensphase, in der sich die Persönlichkeit des Menschen entfaltet und Kontur gewinnt. Was dabei an Entwicklungsaufgaben zu leisten ist, wie sich Identität und Persönlichkeit im Horizont von »Selbst« und »Welt« herausbilden und welche Faktoren diesen Prozess zu irritieren in der Lage sind, all dies wird hier ebenso ein Thema sein wie die unterschiedlichen Bewältigungsmechanismen, derer sich Jugendliche dabei bedienen. Fast überflüssig zu erwähnen, dass in diesem Zusammenhang unter anderem Peers und Jugendszenen eine gewisse Rolle spielen. Die

Beschäftigung damit, wiewohl sie nicht eines gewissen Reizes entbehrt, beantwortet aber nicht die zentrale Frage dieses Seminars: Wie werden Jugendliche heute eigentlich »gemacht«?

Literatur:

Mansel, Jürgen/Griese, Hartmut M./ Scherr, Albert (Hrsg.), Theoriedefizite der Jugendforschung. Standortbestimmung und Perspektiven. Weinheim/München 2003.

Weitere Literaturangaben werden vor Vorlesungsbeginn gemacht.

066980 Integrieren, beraten und fördern - Versuch einer Leistungsbilanz des deutschen Bildungssystems

Heimken, N.

14.10.08 - 03.02.09, Di 12-14, 554

Die Integrationsleistung des deutschen Bildungssystems ist, das wissen wir nicht erst seit den Pisa Ergebnissen, im internationalen Vergleich und gemessen an den für notwendig zu erachtenden gesellschaftlichen Notwendigkeiten denkbar schlecht. Ob Kinder- und Jugendliche mit Migrationshintergrund, bildungsferne Milieus oder andere Problem bzw. Risikogruppen, eine nennenswerte Verbesserung ist bisher kaum erkennbar. Damit Schule konzeptionell und praktisch auf die veränderte Situation reagieren kann, muss das Wissen um die genauen Abläufe der schulischen Integration von Kindern und Jugendlichen, müssen Bildungsansprüche und kulturelle Milieus bezogen auf verschiedene Kulturkreise präzise untersucht werden. Auf dieser Basis könnte Schule sich dann verstärkt um praktikable, für verschiedene Schultypen pädagogisch umsetzbare Konzepte bemühen. Hier müssten Ebenen der Schulorganisation, der Laufbahnberatung, der Förderkonzepte und der unterrichtspraktischen Tätigkeit gleichermaßen berücksichtigt werden. Im Rahmen der Seminararbeit wird es darauf ankommen, eine Bestandsaufnahme der bereits vorliegenden Forschungsliteratur zu versuchen. Darauf aufbauend sollen vorhandene konzeptionelle Ansätze untersucht und zusammen mit eigenen Ideen auf ihre Anwendbarkeit überprüft werden.

Literatur:

Literatur wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben.

067015 Integrationsbedingungen von Jugendlichen mit Migrationshintergrund

Heimken, N.

15.10.08 - 04.02.09, Mi 12-14, 554

Die Einwanderungswellen der letzten Jahrzehnte haben in Deutschland einen komplexen Umstrukturierungsprozess in Gang gesetzt und damit das Bild unserer Gesellschaft in dieser Zeit nachhaltig verändert. Gerade in unseren Großstädten ist die Zahl der Jugendlichen, die über einen Migrationshintergrund verfügen, mittlerweile sehr stark angestiegen. Auf der konzeptionellen Seite hat sich allerdings trotz dieses Wandels für Jugendarbeit und Schule bis jetzt an vielen Stellen noch immer zu wenig verändert. Dies gilt es zu korrigieren. Damit wir allerdings auf die veränderte Situation reagieren können, muss das Wissen um die genauen Abläufe der schulischen und außerschulischen Integration von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund, müssen Bildungsansprüche und kulturelle Milieus bezogen auf verschiedene Kulturkreise präzise untersucht werden. Um diese Arbeit im Rahmen des Seminars nachzuvollziehen, wird es nötig sein, ein genaueres Verständnis von Milieus, von Integrationsbedingungen und Hemmnissen, aber vor allem auch von gesellschaftlichen Zielperspektiven zu entwickeln.

Literatur:

Literatur wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben.

067106 Umbrüche der Arbeitsgesellschaft

Kraemer, K.

14.10.08 - 03.02.09, Di 14-16, 520

In der gegenwärtigen Soziologie werden die Umbrüche der Arbeitsgesellschaft ganz unterschiedlich beschrieben. Schlagwörter wie "Entgrenzung von Arbeit", "Arbeitskraftunternehmer" oder "flexibler Kapitalismus" sind verbreitete soziologische Umschreibungen, um diesen Wandel auf den Begriff zu bringen. Von dieser Debatte ausgehend werden in dieser Veranstaltung Grundzüge und Wandlungstendenzen der Erwerbsarbeit in der Gegenwartsgesellschaft an exemplarischen Beispielen (u.a. IT-, Medien- und Kulturberufe) erörtert. Die besondere Aufmerksamkeit richtet sich hierbei auf prekäre Beschäftigungsverhältnisse und diskontinuierliche Erwerbsbiografien. In den Blick rücken damit sozial unsichere Lebenslagen, die in einer Grauzone zwischen Armut und Wohlstand angesiedelt sind.

Literatur:

zur Einführung:

Kraemer, K. (2007), Prekäre Arbeit - Ein Problem sozialer Integration? In: Gazareth, P. / A. Juhasz / C. Magnin (Hg.), Neue soziale Ungleichheit in der Arbeitswelt, Konstanz: UVK - Universitätsverlag, 2007, 127-143.

067201 Geschlechterverhältnisse in der Schule

Späte, K.

13.10.08 - 02.02.09, Mo 14-16, 520

”Ein Mädchen ist fast so gut wie ein Junge” - das ist der Titel eines Sammelbandes den die Erziehungswissenschaftlerin und Soziologin Dagmar Schultz im Jahr 1979 publiziert hatte. Damals galt, dass ein Mädchen eben nur fast ein Junge ist, aber nicht ganz. Erziehung und Unterricht wurden häufig sehr geschlechtsspezifisch erteilt. Auch heute ist diese Form der Geschlechtsspezifikation noch vorhanden. Zunächst wird es darum gehen, die Diskussionen der vergangenen 20 Jahre nachzuzeichnen und zu reflektieren. Warum wurde die gemeinsame Erziehung so problematisiert, welche Ergebnisse zeigte dann die Koedukation und welche Modelle und Ideale werden heute in den Schulen angewendet?

Bemerkung:

Gender-Angebot “Allgemeine Studien”:

- a) Das Gender-Modul besteht aus einem wählbaren Seminar und einer Vorlesung, wobei die Vorlesung nur in den Sommersemestern gelesen wird (im kommenden Sommersemester montags 18-20 Uhr unter dem Titel ”Geschlecht, Gesellschaft, Religion” (Prof. Dr. Marie-Theres Wacker)).
- b) Das Modul muss in zwei aufeinander folgenden Semestern studiert werden, wenn es nicht in einem Semester abgeschlossen werden kann.
- c) Im Seminar sind 2 LPs zu erwerben und in der Vorlesung 3 LPs.

Das Gender-Modul setzt sich aus Seminar und Vorlesung zusammen.

Die Anzahl der Studierenden aus den Allgemeinen Studien ist auf 10 Personen beschränkt.

Literatur:

Den Verlaufsplan und die Literaturliste erhalten Sie vor Beginn der Veranstaltung auf meiner Homepage.

067546 Die Bedeutung von Geschwisterbeziehungen im Lebensverlauf (mit methodischem Schwerpunkt)

Brake, A.

16.10.08 - 05.02.09, Do 14-16, 103

Geschwisterbeziehungen sind im Gegensatz zu anderen familialen Sozialbeziehungen (wie etwa Eltern-Kind-Beziehungen oder (Ehe-)Partnerbeziehungen) durch einige Besonderheiten gekennzeichnet. Nicht nur können sie als die zeitlich ausgedehnteste Beziehung im Leben eines Menschen gelten, deren Dauer die gemeinsame Lebenszeit von Eltern und Kindern in der Regel überschreitet, auch die Unaufhebbarkeit der Geschwisterbeziehung, die selbst dann erhalten bleibt, wenn seit Jahren kein direkter Kontakt mehr besteht, macht ihre Besonderheit ebenso aus, wie die Tatsache, dass ihre konkrete Ausgestaltung in vergleichsweise geringem Maße normativ festgelegt und institutionell geregelt ist.

Geschwisterbeziehungen - davon ist auszugehen - spielen als soziale Ressource für die psychosoziale Entwicklung in vielfacher Hinsicht eine wichtige Rolle. Insofern überrascht es, dass sie erst seit relativ kurzer Zeit im Kontext von familiensoziologischen Fragestellungen systematisch untersucht werden. Im Seminar wollen wir uns auf der Basis von empirischen Untersuchungen mit verschiedenen Aspekten von Geschwisterbeziehungen beschäftigen: Wie hat sich das Zusammenleben in Familien hinsichtlich der Geschwisterkonstellation in den letzten Jahrzehnten verändert? Welche entwicklungsbezogenen Funktionen übernehmen Geschwister füreinander? Von welchen Faktoren hängt die erlebte Qualität der Geschwisterbeziehung ab? Was wissen wir über die Bedeutung von Geschwisteranzahl und Geburtenrangplatz? Wie entwickelt sich die Geschwisterbeziehung im Lebensverlauf eines Menschen? Insgesamt sollen also die Analysen nicht auf das Kindesalter beschränkt bleiben, sondern auch danach gefragt werden, welche Entwicklungsdynamiken sich im längsschnittlichen Verlauf zeigen.

066994 Handlungsorientierung im sozialwissenschaftlichen Unterricht

Heimken, N.

M Hand.Bild.

13.10.08 - 02.02.09, Mo 10-12, 554

Handlungsorientierung ist einer der Schlüsselbegriffe der didaktischen Diskussion der letzten zwei Jahrzehnte. Nach der großflächigen Erprobung im Kollegschulversuch spielt das Prinzip auch in Theorie und Praxis der allgemeinbildenden Schulen eine immer größere Rolle. Die Umsetzung dieser Forderung nach einem stark handlungsorientierten Unterricht ist dabei gerade im sozialwissenschaftlichen Unterricht in doppelter Weise interessant. Zum einen ist sie heute unverzichtbarer Teil der ohnehin notwendigen didaktischen Planung von Unterricht, zum anderen lässt sie sich aber auch aus der Gesellschaftstheorie sinnvoll ableiten. Im Rahmen der Seminararbeit wird es darauf ankommen sowohl die didaktischen und gesellschaftstheoretischen Grundlagen zu klären, wie auch einen praktischen Zugang zum handlungsorientierten Unterricht zu gewinnen. Dabei sollen Chancen und Grenzen des Prinzips an praktischen Beispielen untersucht und in verschiedenen Inhaltsfeldern auch exemplarisch umgesetzt werden.

Literatur:

Gudjons, Herbert. Handlungsorientiert lehren und lernen. Bad Heilbrunn 2001

Reich, Kersten. Konstruktivistische Didaktik. Neuwied 2002

Master of Education LA BK (BAB) Wirtschaftslehre/Politik PO 8

066721 Einführung in die Grundbegriffe soziologischer Theorie (Vorlesung)

Hillebrandt, F.

M1

14.10.08 - 03.02.09, Di 14-16, Sch 6

Die Soziologie erforscht die unterschiedlichsten sozialen Phänomene, sodass sie nicht ausschließlich als Gesellschaftstheorie verstanden werden kann. Theorien der Gesellschaft, die sich um eine Eingrenzung der Gesamtheit des Sozialen bemühen, sind jedoch in fast allen Forschungsrichtungen der Soziologie präsent, weil die Struktur der Gesellschaft traditionell ein zentraler Gegenstand soziologischer Argumentationsfiguren ist. Deshalb müssen Studierende der Soziologie den Begriff Gesellschaft bereits in der Anfangsphase ihres Studiums wie selbstverständlich benutzen. Dies ist Anlass genug, eine Vorlesung für das Grundstudium anzubieten, die in unterschiedliche Fassungen des Gesellschaftsbegriffs in der klassischen und gegenwärtigen Theoriebildung der Soziologie einführt. Geplant sind Sitzungen zu den klassischen Gesellschaftsbegriffen von Marx, Comte, Durkheim, Parsons, Habermas und Luhmann, sowie zu aktuellen Gesellschaftskonzepten etwa von Beck, Castells und anderen. Das genaue Programm wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben. Studienleistungen können ausschließlich durch das Bestehen einer Klausur, die in der letzten Sitzung des Semesters geschrieben wird, erworben werden (keine Hausarbeiten).

Literatur:

Schimank, Uwe: Theorien gesellschaftlicher Differenzierung, Opladen 1996 (neuste Auflage verwenden).

Treibel, Annette: Einführung in soziologische Theorien der Gegenwart, Opladen 1993 (neuste Auflage verwenden).

066755 Migration und Chancengleichheit

Hoffmeister, D.

M3

14.10.08 - 03.02.09, Di 12-14, 520

Disparitäten und die Benachteiligung von Migranten in der bundesrepublikanischen Gesellschaft sind spätestens seit den 60er Jahren bekannt. Dass hierbei vor allem Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund zunehmend zu den Benachteiligten zählen, ist ebenfalls weithin verbreitet. Während in den 50er und 60er Jahren der Ausländeranteil in der Bundesrepublik noch zwischen 1% und 3% pendelte, bewegt er sich inzwischen, zumindest nach offizieller Lesart, im Rahmen der 10-12%-Marke. In diesem Seminar soll untersucht werden, welches die kulturellen, politischen und religiösen Charakteristika der unterschiedlichen Gruppen mit Migrationshintergrund sind, wie sich ihr ausländerrechtlicher Status und davon abhängig auch ihr Alltag in der Bundesrepublik gestaltet und wie vor diesem Hintergrund die gesellschaftliche Beteiligung (vor allem die

Bildungsbeteiligung) in Migrantenfamilien einzuschätzen ist. All dies fokussiert auf die Frage danach, welche Selektionsmechanismen hier wirksam werden und wie die zuständigen Einrichtungen (allen voran die Schule) dem Problem im Alltag begegnen können.

Literatur:

Literatur zur Einführung:

Birg, H., Dynamik der demografischen Alterung, Bevölkerungs-Schrumpfung und Zuwanderung in Deutschland. Prognosen und Auswirkungen, in: Aus Politik und Zeitgeschichte (B 20/2003), siehe auch: http://www.bpb.de/popup_druckversion.html?guid=MBTSTM

066850 Mediensoziologische Blicke

Albers, Th.

M3

14.10.08 - 03.02.09, Di 14-16, 554

„Wie wird die öffentliche Meinung beeinflusst?": eine Frage, die schon Max Weber vor fast 100 Jahren beschäftigte und heute interessanter, wichtiger und aktueller denn je erscheint. Massenmedien haben einen ständig wachsenden Einfluss auf unsere persönlichen Einstellungen und Meinungen zu jeglichen Bereichen des alltäglichen Lebens. Das Fernsehen nimmt dabei eine Schlüsselposition ein, denn es erreicht fast 100% der Haushalte in Deutschland und der Durchschnittsbürger sieht täglich über drei Stunden fern. Kein anderes Medium nimmt einen so großen Einfluss auf die Menschen. Aber was wird dort gezeigt? Entertainment und Informationen vermischen sich immer stärker zu einem Genremix. Das dokumentarische Fernsehen boomt wie nie zuvor - von der Dokusoap über Dokudramen bis hin zum klassischen Dokumentarfilm. Diese Informationsflut soll im Seminar kritisch betrachtet und analysiert werden.

Es besteht die Möglichkeit sich mit einer praktischen Arbeit am Seminar zu beteiligen und selbst einen Beitrag zu drehen. Die hierzu erforderlichen praktischen Kenntnisse können u.a. im Blockseminar (29.09.08-10.10.08) „Audiovisuelle Medienkompetenz: Videoproduktion" (Olaf Glaser, Servicepunkt Film) erlangt werden. Weitere Informationen dazu unter: <http://egora.uni-muenster.de/ifs/personen/albers.shtml>.

Literatur:

- Bourdieu, Pierre (1998): Über das Fernsehen, Frankfurt am Main.
- Giddens, Anthony (2001): Sociology, Cambridge.
- Pöttker, Horst (Hrsg.) (2001): Öffentlichkeit als gesellschaftlicher Auftrag. Klassiker der Sozialwissenschaft über Journalismus und Medien, Konstanz.
- Wimmer, Jeffrey (2007): (Gegen-)Öffentlichkeit in der Mediengesellschaft. Analyse eines medialen Spannungsverhältnisses, Wiesbaden.
- Ziemann, Andreas (2006): Soziologie der Medien, Bielefeld.

066899 Grundkurs Soziologie (Vorlesung)

Eickelpasch, R.

M1

Mo 10-12, Sch 5

Der Grundkurs vermittelt einen Überblick über soziologische Fragestellungen, Theorieansätze und Kategorien. Dabei wird unter wissenschaftspropädeutischen Gesichtspunkten besonderer Wert auf die Vermittlung der Spezifika soziologischer Forschungsansätze sowie die Generierung und präzise Verwendung soziologischer Fachbegriffe zur Analyse sozialen Handelns, sozialer Prozesse und ihrer Bedingungen gelegt.

Literatur:

Eickelpasch, Rolf: Grundwissen Soziologie, Stuttgart 2002.

066903 Interpretative Soziologie

Eickelpasch, R.

M1

14.10.08 - 03.02.09, Mi 14-16, 519

Das Seminar will einen Überblick geben über Hauptvertreter und Hauptströmungen der verstehenden oder interpretativen Soziologie. Behandelt werden u.a. die verstehende Soziologie Max Webers, der Symbolische Interaktionismus von G.H. Mead, die Phänomenologische Soziologie von Alfred Schütz, der Sozialkonstruktivismus von Berger/Luckmann und die Ethnomethodologie von Harold Garfinkel.

Literatur:

Literaturempfehlung:

Heinz Abels: Interaktion, Identität, Präsentation, Wiesbaden 2001.

066918 Issues in Cultural Studies - An Introduction

Friedrich, M.

M2

15.10.08 - 04.02.09, Mi 10-12, 555

So you like the challenge of an English language Sociology course? Here you can meet it. Cultural studies - as a relatively new way of looking at culture - has caught the attention of German sociologists only during the last years while it has been influencing the British and American discussion for decades. In contrast to the sociological mainstream, for Cultural Studies culture is not understood as a stable and homogeneous system of values and meanings which cement society. Culture is characterized, instead, by openness, inconsistencies, conflict and resistance. Central to the analysis is not the integrative function of culture, but the constant "fight for meanings". Cultural Studies focusses on creativity in everyday life and on the agency of social actors. It interprets everyday culture (for example advertisement, mass media, popular music etc.) as an arsenal of symbols and signifying practices out of which individuals and minorities can draw in order to highlight and defend their distinction in a defining process.

Bemerkung:

a) Das Gender-Modul besteht aus einem wählbaren Seminar und einer Vorlesung, wobei die Vorlesung nur in den Sommersemestern gelesen wird (im Sommersemester montags 18-20 Uhr unter dem Titel "Geschlecht, Gesellschaft, Religion" (Prof. Dr. Marie-Theres Wacker)).

b) Das Modul muss in zwei aufeinander folgenden Semestern studiert werden, wenn es nicht in einem Semester abgeschlossen werden kann.

c) Im Seminar sind 2 LPs zu erwerben und in der Vorlesung 3 LPs.

Das Gender-Modul setzt sich aus Seminar und Vorlesung zusammen.

067000 Rechtsextremistische Orientierungen bei Jugendlichen

Heimken, N.

M2

16.10.08 - 05.02.09, Do 10-12, 554

Die Furcht vor einer deutlichen Zunahme antidemokratischer Tendenzen unter Jugendlichen begleitet die öffentliche und die fachliche Diskussion seit den ersten Exzessen rechtsextremer Gewalt zu Anfang der 90iger Jahre. Vor allem unter ostdeutschen Jugendlichen scheinen dabei die Gefahren-Potenziale auf den ersten Blick besonders alarmierend zu sein. Im Rahmen der Seminararbeit wird zu prüfen sein, ob dieses Bild stimmt und unter welchen Bedingungen es tatsächlich zu einer alarmierenden Verjüngung faschistoider Ideologien kommen könnte. Dabei gilt es, Strukturen extremer Jugendbewegungen zu analysieren und Mechanismen aufzudecken, die Rechtsextremismus unter Jugendlichen begünstigen könnten. Interessant sind dabei natürlich nicht nur die offen agierenden Jugendorganisationen der einschlägigen Parteien, sondern auch jene Jugendkulturen, die sich wie "Skins" und "Hooligans" nicht eindeutig verorten lassen und die sich in einer näher zu bestimmenden Grauzone befinden.

Literatur:

Literatur wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben.

**067072 Einführung in Grundprobleme der Soziologie
(Vorlesung)**

Kraemer, K.

M2

14.10.08 - 03.02.09, Di 10-12, Sch 6

Diese Vorlesung möchte die Hörerinnen und Hörer mit der soziologischen Denkweise vertraut machen. Was ist Soziologie? Was ist soziologische Aufklärung? Was sind die Untersuchungsgegenstände der Soziologie? Was sind die zentralen Kontroversen der Soziologie? In der Vorlesung sollen die gewöhnlichen Begebenheiten des gesellschaftlichen Lebens unter ungewöhnlicher, nämlich: wissenschaftlicher Perspektive betrachtet werden. Die begrifflichen und konzeptionellen Grundlagen der Soziologie werden im Mittelpunkt der Vorlesung stehen. Gleichwohl wird nicht abstrakt in Begriffe und theoretische Programme eingeführt. Vielmehr sollen die komplexen begrifflichen und theoretischen Grundlagenprobleme der Soziologie an ausgewählten Beispielen den Themenfeldes "Sozialstruktur und Kultur" illustriert und fassbar gemacht werden.

067125 Stressbelastungen bei Lehrkräften: aktuelle Forschungsansätze *Puls, W.*

M3

17.10.08 - 06.02.09, Fr 10-12, Sch 5

Im angehenden 21. Jahrhundert ist für die Bundesrepublik Deutschland eine Veränderung in Richtung einer tertiären Dienstleistungsgesellschaft festzustellen. Der verstärkte beruflich geprägte Umgang mit Menschen im personalen Dienstleistungsbereich, speziell in sogenannten "helfenden Berufen" wie beispielsweise dem Lehrberuf, rückt den Blick auf die Phänomene Stress, Burnout und Coping. Den Schwerpunkt des Seminars bilden Resilienz- bzw. salutogenetische Darstellungen einer robusten Helferpersönlichkeit und damit gesundheitsförderliche Bewältigungsstile. Neben individueller arbeitsbezogener Verhaltens- und Erlebensmuster stehen vor allem neuere Erkenntnisse, die sich mit der organisatorisch-institutionellen, politischen und gesellschaftlichen Ebene auseinandersetzen.

Literatur:

Puls, W. (2003) Arbeitsbedingungen, Stress und der Konsum von Alkohol. Opladen: Leske + Budrich.

067220 Prämissen, Prinzipien und Prozesse soziologischer Theoriebildung *Späte, K.*

M1

14.10.08 - 03.02.09, Di 14-16, 555

Studienziel dieses Seminars ist es Grundzüge soziologischer Theoriebildung und ihre Bedingungen aus einer wissen(-schafts)soziologischen diskursanalytischen Perspektive zu erkunden. Dies beinhaltet beispielsweise Auseinandersetzungen mit der Etablierung der Soziologie als eigenständige wissenschaftliche Disziplin, mit der Herausbildung von Paradigmen (die Erfindung der "Gesellschaft" durch das Schaffen von Soziologen) und Schulen und mit den blinden Flecken soziologischer Theoriebildung wie dem methodologischen Nationalismus und dem Androzentrismus. Sie werden dadurch Funktionsprinzipien von wissenschaftlichen Disziplinen und wissenschaftlichem Arbeiten kennenlernen und einen Überblick über die Soziologie als wissenschaftliche Disziplin gewinnen.

Literatur:

Vorbereitende Literatur:

Knoblauch, Hubert 2005: Wissenssoziologie, Konstanz, S. 233-253.

Krekel-Eiben, Elisabeth M. 1990: Soziologische Wissenschaftsgemeinschaften, Wiesbaden.

067436 Bevölkerung und Entwicklung *Wienold, H.*

M2

14.10.08 - 03.02.09, Di 12-14, 555

Im Mittelpunkt stehen die Bevölkerungs- und Biopolitiken der Moderne von der Politischen Arithmetik und dem "Bevölkerungsgesetz" von Th.R.Malthus über Eugenik und Rassepolitiken bis zur Familienpolitik und den Migrationsregimen der Gegenwart.

Literatur:

Zur Einführung empfohlen:

Heide Mertens, Wunschkind. Natur, Vernunft und Politik, Münster 1991.

Bettina Rainer, Bevölkerungswachstum als globale Katastrophe. Apokalypse und Unsterblichkeit, Münster 2005.

067460 Themenfelder und Befunde aktueller Bildungssoziologie (Vorlesung) *Brake, A.*

M3

17.10.08 - 06.02.09, Fr 08-10, Sch 2

Nicht zuletzt durch die Diskussionen um die Ergebnisse der Schulleistungstudien der letzten Jahre sind bildungssoziologische Fragen auf die Agenda zurückgekehrt: Problemlagen im Bildungsprozess und Bildungssystem erfahren gegenwärtig eine hohe wissenschaftliche und öffentliche Aufmerksamkeit und auch der Vorwurf einer Ungleichheitsvergessenheit der Bildungssoziologie

scheint seit Mitte der 1990er Jahre weitgehend keine Berechtigung mehr zu haben. Das Ziel der Vorlesung besteht darin, einen Überblick über die Schwerpunkte und Themen bildungssoziologischer Forschung der letzten Jahrzehnte zu geben und wichtige klassische und neuere theoretische Ansätze (Bourdieu, Bernstein, Boudon u.a.) zu vermitteln. Wir werden uns mit der Entwicklung, Struktur und Organisation unseres Bildungssystems beschäftigen, der Frage der Reproduktion von sozialer Ungleichheit durch Bildung nachgehen sowie den Übergang vom Bildungs- in das Erwerbssystem näher beleuchten. Gleichzeitig soll aber auch vermittelt werden, dass ein einzig an institutionalisierten (schulischen) Bildungsprozessen interessierter Bildungsbegriff zu kurz greift: auch jenseits der Bildungsinstitutionen finden Bildungsprozesse ihren Ort (Familie, Peers, Medien...).

Fachdidaktisches Modul

066994 Handlungsorientierung im sozialwissenschaftlichen Unterricht

Heimken, N.

M Hand.Bild.

13.10.08 - 02.02.09, Mo 10-12, 554

Handlungsorientierung ist einer der Schlüsselbegriffe der didaktischen Diskussion der letzten zwei Jahrzehnte. Nach der großflächigen Erprobung im Kollegsulversuch spielt das Prinzip auch in Theorie und Praxis der allgemeinbildenden Schulen eine immer größere Rolle. Die Umsetzung dieser Forderung nach einem stark handlungsorientierten Unterricht ist dabei gerade im sozialwissenschaftlichen Unterricht in doppelter Weise interessant. Zum einen ist sie heute unverzichtbarer Teil der ohnehin notwendigen didaktischen Planung von Unterricht, zum anderen lässt sie sich aber auch aus der Gesellschaftstheorie sinnvoll ableiten. Im Rahmen der Seminararbeit wird es darauf ankommen sowohl die didaktischen und gesellschaftstheoretischen Grundlagen zu klären, wie auch einen praktischen Zugang zum handlungsorientierten Unterricht zu gewinnen. Dabei sollen Chancen und Grenzen des Prinzips an praktischen Beispielen untersucht und in verschiedenen Inhaltsfeldern auch exemplarisch umgesetzt werden.

Literatur:

Gudjons, Herbert. Handlungsorientiert lehren und lernen. Bad Heilbrunn 2001

Reich, Kersten. Konstruktivistische Didaktik. Neuwied 2002

Diplomstudiengänge

Diplomstudiengang Erziehungswissenschaften modularisiert

DG5: A

066903 Interpretative Soziologie

Eickelpasch, R.

Dipl. Päd. Modul DG5 A

14.10.08 - 03.02.09, Mi 14-16, 519

Das Seminar will einen Überblick geben über Hauptvertreter und Hauptströmungen der verstehenden oder interpretativen Soziologie. Behandelt werden u.a. die verstehende Soziologie Max Webers, der Symbolische Interaktionismus von G.H. Mead, die Phänomenologische Soziologie von Alfred Schütz, der Sozialkonstruktivismus von Berger/Luckmann und die Ethnomethodologie von Harold Garfinkel.

Literatur:

Literaturempfehlung:

Heinz Abels: Interaktion, Identität, Präsentation, Wiesbaden 2001.

067220 Prämissen, Prinzipien und Prozesse soziologischer Theoriebildung

Späte, K.

Dipl. Päd. Modul DG5 A

14.10.08 - 03.02.09, Di 14-16, 555

Studienziel dieses Seminars ist es Grundzüge soziologischer Theoriebildung und ihre Bedingungen aus einer wissen(-schafts)soziologischen diskursanalytischen Perspektive zu erkunden. Dies beinhaltet Beispielsweise Auseinandersetzungen mit der Etablierung der Soziologie als eigen-

ständige wissenschaftliche Disziplin, mit der Herausbildung von Paradigmen (die Erfindung der "Gesellschaft" durch das Schaffen von Soziologen) und Schulen und mit den blinden Flecken soziologischer Theoriebildung wie dem methodologischen Nationalismus und dem Androzentrismus. Sie werden dadurch Funktionsprinzipien von wissenschaftlichen Disziplinen und wissenschaftlichem Arbeiten kennenlernen und einen Überblick über die Soziologie als wissenschaftliche Disziplin gewinnen.

Literatur:

Vorbereitende Literatur:

Knoblauch, Hubert 2005: Wissenssoziologie, Konstanz, S. 233-253.

Krekel-Eiben, Elisabeth M. 1990: Soziologische Wissenschaftsgemeinschaften, Wiesbaden.

066721 Einführung in die Grundbegriffe soziologischer Theorie (Vorlesung) *Hillebrandt, F.*

Dipl. Päd. Modul DG5 A

14.10.08 - 03.02.09, Di 14-16, Sch 6

Die Soziologie erforscht die unterschiedlichsten sozialen Phänomene, sodass sie nicht ausschließlich als Gesellschaftstheorie verstanden werden kann. Theorien der Gesellschaft, die sich um eine Eingrenzung der Gesamtheit des Sozialen bemühen, sind jedoch in fast allen Forschungsrichtungen der Soziologie präsent, weil die Struktur der Gesellschaft traditionell ein zentraler Gegenstand soziologischer Argumentationsfiguren ist. Deshalb müssen Studierende der Soziologie den Begriff Gesellschaft bereits in der Anfangsphase ihres Studiums wie selbstverständlich benutzen. Dies ist Anlass genug, eine Vorlesung für das Grundstudium anzubieten, die in unterschiedliche Fassungen des Gesellschaftsbegriffs in der klassischen und gegenwärtigen Theoriebildung der Soziologie einführt. Geplant sind Sitzungen zu den klassischen Gesellschaftsbegriffen von Marx, Comte, Durkheim, Parsons, Habermas und Luhmann, sowie zu aktuellen Gesellschaftskonzepten etwa von Beck, Castells und anderen. Das genaue Programm wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben. Studienleistungen können ausschließlich durch das Bestehen einer Klausur, die in der letzten Sitzung des Semesters geschrieben wird, erworben werden (keine Hausarbeiten).

Literatur:

Schimank, Uwe: Theorien gesellschaftlicher Differenzierung, Opladen 1996 (neuste Auflage verwenden).

Treibel, Annette: Einführung in soziologische Theorien der Gegenwart, Opladen 1993 (neuste Auflage verwenden).

066789 Jenseits der Dogmatik. Konstruktivismus und Metaphysik - Der Kummer um Gott in Wissenschaft und Medien *Hülsmann, B.*

Dipl. Päd. Modul DG5 A

16.10.08 - 05.02.09, Do 10-12, 519

Wie war's vor Zeiten so bequem - als die Heinzelmännchen noch keine Mainzelmännchen waren und der HERR noch Ordnung und Alltag kontrollierte. Doch nun wittern wir Morgenluft - Dank allen Ketzern und Dissidenten: Die Religion kehrt zurück in den Alltag und in die Medien Als "Weltreligionen" (im Plural!!) wird sie als Religion der Welt missverstanden und propagiert und es scheint einen Kompromiss zu geben zwischen Jesus und Mohamed, zwischen Buddha und "Intelligent Design".

Der Glaube soll wieder garantieren, dass wir die Regeln einhalten, weil nicht wir uns die Regeln geben, sondern sie abgeleitet ist aus der göttlichen Regel, die unser Zusammenleben erst ermöglicht. Das Opium des Volkes durchdringt die Medien. Die Personalisierung als Simplifizierung des Denkens stiftet Unfug. Und der neue Glaube an das Gute macht auch das Böse wieder medienreif.

Ein soziologischer Reflexionsprozess soll hier angeregt werden, der sichert, was an Denkarbeit dazu führte, dass in der Renaissance die Wissenschaften der Natur den religiösen Doktrinen über Natur und Gesellschaft den "Rang abliefen". Wir sollten eine Pause einlegen in der hektischen Konstruktion unseres Alltags, ehe wir mediengewandten Rhetorikern des Alltags erlauben, den guten alten Herrgott als polyglotten Zauberer umzustylen (und wo bliebe da auch die Überras-

schung, wo doch der Allmächtige ohnmächtig zusehen musste, wie er zunächst zum Zauberer verkam - mit Haar und Bart und Hokus Pokus.)

Soziologisch gesehen ist es interessant, wie sich Religion neu formiert und einen funktionalen Anspruch anmeldet, der öffentlich propagiert an den bemühten Mystizismus eines Karl May erinnert.

066793 Technologische Formation: Künstliche Intelligenz, Hülsmann, B.
Technik und Wissenschaft

Dipl. Päd. Modul DG5 A

14.10.08 - 03.02.09, Di 10-12, 519

Die zunehmende Abhängigkeit der Theorie von Technik z.B. in den modernen Naturwissenschaften aber auch die explosive Dominanz des Computers in den Geisteswissenschaften lässt die Frage nach der "KI" ("AI") in neuem Licht erscheinen.

Während in der Soziologie die Rolle der Methodologie fraglos und (nicht ganz) klaglos als Problem empirischer Verfahren modularisiert wird, lässt sich in der gesellschaftlichen Realität der Nutzer eine Verkehrung von "Gegenstand" und Methode .-("Ziel- Perspektive") bemerken. Indem sich Werbung und Markt zum Zwecke der Informationssicherung der soziologischen Techniken bedienen und die "Befragung" zum Instrument der Information des zu Befragenden degeneriert (eben über die Meinung / Einstellung oder Kenntnis der Sache/ Ware zu der sie Meinung und Bewertung zu erheben vorgibt), beginnt das Ziel der Werbung, die Information zu dominieren. Aus dem Prozess der "Erhebung" entwickelt sich ein Prozess der "Gestaltung": eine neue Form der "Konstruktion von Wirklichkeit" - effizienter und von weit radikalerer Wirkung auf die Standardisierung des Alltags als sich es z.B. Berger und Luckmann je träumen ließen.

066808 Projektforschung: Kultur und Konzept der Hülsmann, B.
Maschinerisierung - Entwurf einer Theorie der
Entwicklung der "Künstlichen Intelligenz"

Dipl. Päd. Modul DG5 A

15.10.08 - 04.02.09, Mi 08-10, 519

Zunächst ist da zum Beispiel die "zwingende" Einfachheit eines komplexen Alltagsrituals in seiner Substitution durch ein Ding, ein Gerät etc.(wie die Kaffeemaschine). Doch es bedarf eines etablierten und funktionierenden Kommunikationssystems, um diesen Schritt von einem gesellschaftlich nützlichen Appell, hin zur Notwendigkeit (Mode), ein Gerät oder Werkzeug zu benutzen, auch umzusetzen. Genau in dieser Spanne von Alltagsmoral und Alltagstechnik geht es um Plausibilität, um die auch subjektive Einsicht, dass ich für mein Leben ein Gerät, einen Gegenstand "brauche" (weil es eben "Brauch" ist / wird, diesen zu nutzen). Was so im Alltag die Werbung leistet, indem sie im "Kampf um Aufmerksamkeit" die Wahrnehmung des Konsumenten "ausrichtet" auf Dinge, die zu brauchen "Mode" wird, hat wichtige Voraussetzungen in Kultur und Kunst. In beiden Bereichen geht es um die Möglichkeit das "Ungesehene" sichtbar zu machen, also darum Denk-, Wahrnehmungs -und Verwendungsmuster zu "er"-schaffen, die alltags-tauglich sind, d.h. die verstanden werden können und von denen -sind sie einmal wahrgenommen - eine "magische" Suggestion ausgeht.

Von den Wandbildern in Kirchen und Palästen über die Darstellung von Geschwindigkeit und "Macht" oder "Bedrohung" in der Kunst werden von "Experten" Empfindungen und "Sichtweisen" produziert und es werden Symbole für diese Bedeutungen und Eindrücke gesucht und entwickelt. Das tun Poeten, Maler und Komponisten solange es Gesellschaft gibt.

Nun hat die Flut der Farben und Bilder, die Möglichkeit der Konstruktion virtueller Räume die Möglichkeit der Realisation dieser Sichtweisen in Dingen und Regeln geschaffen, die historisch neu ist. Zudem scheint in dem Medien ein internationales Forum zu existieren, das Märkte zu simulieren und zu stimulieren in der Lage ist.

Unser Problem ist die brennende Frage, welche Möglichkeiten und Techniken es zur Zeit gibt, das Phänomen der Visualisierung und Trivialisierung so zu standardisieren, dass es auf Bürokratien oder gar Automaten übertragbar wird.

066899 Grundkurs Soziologie (Vorlesung) Eickelpasch, R.
Dipl. Päd. Modul DG5 A

Der Grundkurs vermittelt einen Überblick über soziologische Fragestellungen, Theorieansätze und Kategorien. Dabei wird unter wissenschaftspropädeutischen Gesichtspunkten besonderer Wert auf die Vermittlung der Spezifika soziologischer Forschungsansätze sowie die Generierung und präzise Verwendung soziologischer Fachbegriffe zur Analyse sozialen Handelns, sozialer Prozesse und ihrer Bedingungen gelegt.

Literatur:

Eickelpasch, Rolf: Grundwissen Soziologie, Stuttgart 2002.

DG5: B

066850 Mediensoziologische Blicke

Albers, Th.

Dipl. Päd. Modul DG5 B

14.10.08 - 03.02.09, Di 14-16, 554

„Wie wird die öffentliche Meinung beeinflusst?": eine Frage, die schon Max Weber vor fast 100 Jahren beschäftigte und heute interessanter, wichtiger und aktueller denn je erscheint. Massenmedien haben einen ständig wachsenden Einfluss auf unsere persönlichen Einstellungen und Meinungen zu jeglichen Bereichen des alltäglichen Lebens. Das Fernsehen nimmt dabei eine Schlüsselposition ein, denn es erreicht fast 100% der Haushalte in Deutschland und der Durchschnittsbürger sieht täglich über drei Stunden fern. Kein anderes Medium nimmt einen so großen Einfluss auf die Menschen. Aber was wird dort gezeigt? Entertainment und Informationen vermischen sich immer stärker zu einem Genremix. Das dokumentarische Fernsehen boomt wie nie zuvor - von der Dokusoap über Dokudramen bis hin zum klassischen Dokumentarfilm. Diese Informationsflut soll im Seminar kritisch betrachtet und analysiert werden. Es besteht die Möglichkeit sich mit einer praktischen Arbeit am Seminar zu beteiligen und selbst einen Beitrag zu drehen. Die hierzu erforderlichen praktischen Kenntnisse können u.a. im Blockseminar (29.09.08-10.10.08) „Audiovisuelle Medienkompetenz: Videoproduktion" (Olaf Glaser, Servicepunkt Film) erlangt werden. Weitere Informationen dazu unter: <http://egora.uni-muenster.de/ifs/personen/albers.shtml>.

Literatur:

- Bourdieu, Pierre (1998): Über das Fernsehen, Frankfurt am Main.
- Giddens, Anthony (2001): Sociology, Cambridge.
- Pöttker, Horst (Hrsg.) (2001): Öffentlichkeit als gesellschaftlicher Auftrag. Klassiker der Sozialwissenschaft über Journalismus und Medien, Konstanz.
- Wimmer, Jeffrey (2007): (Gegen-)Öffentlichkeit in der Mediengesellschaft. Analyse eines medialen Spannungsverhältnisses, Wiesbaden.
- Ziemann, Andreas (2006): Soziologie der Medien, Bielefeld.

067460 Themenfelder und Befunde aktueller Bildungssoziologie (Vorlesung)

Brake, A.

Dipl. Päd. Modul DG5 B

17.10.08 - 06.02.09, Fr 08-10, Sch 2

Nicht zuletzt durch die Diskussionen um die Ergebnisse der Schulleistungsstudien der letzten Jahre sind bildungssoziologische Fragen auf die Agenda zurückgekehrt: Problemlagen im Bildungsprozess und Bildungssystem erfahren gegenwärtig eine hohe wissenschaftliche und öffentliche Aufmerksamkeit und auch der Vorwurf einer Ungleichheitsvergessenheit der Bildungssoziologie scheint seit Mitte der 1990er Jahre weitgehend keine Berechtigung mehr zu haben. Das Ziel der Vorlesung besteht darin, einen Überblick über die Schwerpunkte und Themen bildungssoziologischer Forschung der letzten Jahrzehnte zu geben und wichtige klassische und neuere theoretische Ansätze (Bourdieu, Bernstein, Boudon u.a.) zu vermitteln. Wir werden uns mit der Entwicklung, Struktur und Organisation unseres Bildungssystems beschäftigen, der Frage der Reproduktion von sozialer Ungleichheit durch Bildung nachgehen sowie den Übergang vom Bildungs- in das Erwerbssystem näher beleuchten. Gleichzeitig soll aber auch vermittelt werden, dass ein einzig an institutionalisierten (schulischen) Bildungsprozessen interessierter Bildungsbegriff zu kurz greift: auch jenseits der Bildungsinstitutionen finden Bildungsprozesse ihren Ort (Familie, Peers, Medien...).

067000 Rechtsextremistische Orientierungen bei Jugendlichen *Heimken, N.*

Dipl. Päd. Modul DG5 B

16.10.08 - 05.02.09, Do 10-12, 554

Die Furcht vor einer deutlichen Zunahme antidemokratischer Tendenzen unter Jugendlichen begleitet die öffentliche und die fachliche Diskussion seit den ersten Exzessen rechtsextremer Gewalt zu Anfang der 90iger Jahre. Vor allem unter ostdeutschen Jugendlichen scheinen dabei die Gefahren-Potenziale auf den ersten Blick besonders alarmierend zu sein. Im Rahmen der Seminararbeit wird zu prüfen sein, ob dieses Bild stimmt und unter welchen Bedingungen es tatsächlich zu einer alarmierenden Verjüngung faschistoider Ideologien kommen könnte. Dabei gilt es, Strukturen extremer Jugendbewegungen zu analysieren und Mechanismen aufzudecken, die Rechtsextremismus unter Jugendlichen begünstigen könnten. Interessant sind dabei natürlich nicht nur die offen agierenden Jugendorganisationen der einschlägigen Parteien, sondern auch jene Jugendkulturen, die sich wie "Skins" und "Hooligans" nicht eindeutig verorten lassen und die sich in einer näher zu bestimmenden Grauzone befinden.

Literatur:

Literatur wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben.

066793 Technologische Formation: Künstliche Intelligenz, Technik und Wissenschaft *Hülsmann, B.*

Dipl. Päd. Modul DG5 B

14.10.08 - 03.02.09, Di 10-12, 519

Die zunehmende Abhängigkeit der Theorie von Technik z.B. in den modernen Naturwissenschaften aber auch die explosive Dominanz des Computers in den Geisteswissenschaften lässt die Frage nach der "KI" ("AI") in neuem Licht erscheinen.

Während in der Soziologie die Rolle der Methodologie fraglos und (nicht ganz) klaglos als Problem empirischer Verfahren modularisiert wird, lässt sich in der gesellschaftlichen Realität der Nutzer eine Verkehrung von "Gegenstand" und Methode .-("Ziel- Perspektive") bemerken. Indem sich Werbung und Markt zum Zwecke der Informationssicherung der soziologischen Techniken bedienen und die "Befragung" zum Instrument der Information des zu Befragenden degeneriert (eben über die Meinung / Einstellung oder Kenntnis der Sache/ Ware zu der sie Meinung und Bewertung zu erheben vorgibt), beginnt das Ziel der Werbung, die Information zu dominieren. Aus dem Prozess der "Erhebung" entwickelt sich ein Prozess der "Gestaltung": eine neue Form der "Konstruktion von Wirklichkeit" - effizienter und von weit radikalerer Wirkung auf die Standardisierung des Alltags als sich es z.B. Berger und Luckmann je träumen ließen.

066808 Projektforschung: Kultur und Konzept der Maschinisierung - Entwurf einer Theorie der Entwicklung der "Künstlichen Intelligenz" *Hülsmann, B.*

Dipl. Päd. Modul DG5 B

15.10.08 - 04.02.09, Mi 08-10, 519

Zunächst ist da zum Beispiel die "zwingende" Einfachheit eines komplexen Alltagsrituals in seiner Substitution durch ein Ding, ein Gerät etc.(wie die Kaffeemaschine). Doch es bedarf eines etablierten und funktionierenden Kommunikationssystems, um diesen Schritt von einem gesellschaftlich nützlichen Appell, hin zur Notwendigkeit (Mode), ein Gerät oder Werkzeug zu benutzen, auch umzusetzen. Genau in dieser Spanne von Alltagsmoral und Alltagstechnik geht es um Plausibilität, um die auch subjektive Einsicht, dass ich für mein Leben ein Gerät, einen Gegenstand "brauche" (weil es eben "Brauch" ist / wird, diesen zu nutzen). Was so im Alltag die Werbung leistet, indem sie im "Kampf um Aufmerksamkeit" die Wahrnehmung des Konsumenten "ausrichtet" auf Dinge, die zu brauchen "Mode" wird, hat wichtige Voraussetzungen in Kultur und Kunst. In beiden Bereichen geht es um die Möglichkeit das "Ungesehene" sichtbar zu machen, also darum Denk-, Wahrnehmungs -und Verwendungsmuster zu "er"-schaffen, die alltagstauglich sind, d.h. die verstanden werden können und von denen -sind sie einmal wahrgenommen - eine "magische" Suggestion ausgeht.

Von den Wandbildern in Kirchen und Palästen über die Darstellung von Geschwindigkeit und "Macht" oder "Bedrohung" in der Kunst werden von "Experten" Empfindungen und "Sichtweisen" produziert und es werden Symbole für diese Bedeutungen und Eindrücke gesucht und entwi-

ckelt. Das tun Poeten, Maler und Komponisten solange es Gesellschaft gibt. Nun hat die Flut der Farben und Bilder, die Möglichkeit der Konstruktion virtueller Räume die Möglichkeit der Realisation dieser Sichtweisen in Dingen und Regeln geschaffen, die historisch neu ist. Zudem scheint in dem Medien ein internationales Forum zu existieren, das Märkte zu simulieren und zu stimulieren in der Lage ist.

Unser Problem ist die brennende Frage, welche Möglichkeiten und Techniken es zur Zeit gibt, das Phänomen der Visualisierung und Trivialisierung so zu standardisieren, dass es auf Bürokrationen oder gar Automaten übertragbar wird.

066812 Modell und Prognose. Lernende Organisation und die Rolle der Bürokratie - Wissen und Kultur

Hülsmann, B.

Dipl. Päd. Modul DG5 B

15.10.08 - 04.02.09, Mi 10-12, 519

Wer erzeugt welches Wissen und wo bleibt das Wissen angesichts der Vergänglichkeit derer, die stets strebend sich bemühen solches zu erwerben?

Soziologisch betrachtet stellt sich die Frage etwas komplexer. Wie wird individuelles Wissen, die kleinen und sehr subjektiven Erkenntnisse über wichtige Zusammenhänge im Alltag zu "gesellschaftlichem" Wissen. Der Zusammenhang von Wissen und Information thematisiert nicht nur die Sprache (als Medium), sondern auch die entscheidende Frage, wie es gelingen kann, die Identität (Wahrheit / Stimmigkeit / Gültigkeit) der Information (intergenerativ) sicherzustellen. Das ist ein ursprünglicher Sinn der Organisation. Kirche und Staat haben im europäischen Kontext ein über Recht und Logik gestütztes "System" entwickelt, Identität von Informationen formal zu beschreiben und zu sichern. Doch immer schon in diesem Prozess spielen "Dissidenten" und Außenseiter eine störend kreative Rolle. Und die Notwendigkeit, Organisationen anzupassen, ist spätestens mit der Rolle der Technik zu einer nicht länger zu verleugnenden Tatsache geworden. Wenn Wissen und Information sich auf Dinge und Geräte beziehen, um ihre alltägliche Pragmatik und Funktionalität zu "beweisen", erlebt der Prozess der Vergesellschaftung von Wissen eine neue und brisante Aktualität. Funktionalität und der Bezug der Information auf das Gerät - die soziale Tatsache als Ding (Durkheim) - werden zu Beweisen, die die formale Logik mit der technischen verknüpfen. Damit wird die Erzeugung von innovativen Informationen zu einem theoretischen Zentralproblem, das wir im Seminar in seiner methodischen und technischen Dimension behandeln werden.

067125 Stressbelastungen bei Lehrkräften: aktuelle Forschungsansätze

Puls, W.

Dipl. Päd. Modul DG5 B

17.10.08 - 06.02.09, Fr 10-12, Sch 5

Im angehenden 21. Jahrhundert ist für die Bundesrepublik Deutschland eine Veränderung in Richtung einer tertiären Dienstleistungsgesellschaft festzustellen. Der verstärkte beruflich geprägte Umgang mit Menschen im personalen Dienstleistungsbereich, speziell in sogenannten "helfenden Berufen" wie beispielsweise dem Lehrberuf, rückt den Blick auf die Phänomene Stress, Burnout und Coping. Den Schwerpunkt des Seminars bilden Resilienz- bzw. salutogenetische Darstellungen einer robusten Helferpersönlichkeit und damit gesundheitsförderliche Bewältigungsstile. Neben individueller arbeitsbezogener Verhaltens- und Erlebensmuster stehen vor allem neuere Erkenntnisse, die sich mit der organisatorisch-institutionellen, politischen und gesellschaftlichen Ebene auseinandersetzen.

Literatur:

Puls, W. (2003) Arbeitsbedingungen, Stress und der Konsum von Alkohol. Opladen: Leske + Budrich.

DG5: C

066827 ... und was will uns der Dichter damit sagen? Familie als System - Reproduktionsstrategien moderner Gesellschaften

Hülsmann, B.

Dipl. Päd. Modul DG5 C

15.10.08 - 04.02.09, Di 08-10, 519

Familie und Sozialisation stehen zueinander in einem verhängnisvollen Spannungsverhältnis. Familie ist eine gesellschaftliche Institution und "funktioniert" im Sinne der Tradition. Die Rolle der

Mutter z.B.- mehr noch als die des Vaters - scheint jenseits aller kulturellen Standards in der Natur der "Mutterschaft" begründet. Besser: die Tradition, die sich in den entsprechenden Rollenklischees äußert, wird als "natürlich" (als Natur) verstanden und a-historisch als selbstverständlich. Eine "Theorie der Sozialisation" zerrt all diese Mythen des Alltags in das beißende und gleißende Licht sozialer Diskurse. Während also traditionelle Eltern- und Familienbilder kultiviert werden, tritt eine sozialisationstheoretische Kritik von "Erziehung" mit immer neuen und aktuelleren "Standards" an die Institutionen der Erziehung heran.

Die soziale Spannung zwischen Tradition und aktuellen gesellschaftlichen Ansprüchen an immer komplexer werdende Funktionen bestimmt die Wahrnehmung der Diskussion über Familie und Sozialisation.

Dabei ist es wichtig, zu registrieren, dass Familie und Verwandtschaft uns "sehen" lehrt. Schon Malinowski und Parsons beschreiben, wie die Orientierung in Umwelt und Verwandtschaft zusammenhängen. Die soziologischen Begriffe von Struktur und Funktion (und damit auch der Begriff des "funktionalen Systems") sind ohne das Studium der unterschiedlichen kulturellen Formen von "Familien" nicht denkbar.

Wozu es führt, dass die Erkenntnis der "funktionellen Äquivalenz" die Konstruktion äquivalenter Systeme evoziert und auch die Familie von diesen Überlegungen betroffen ist, das wird ein Aspekt unserer Seminararbeit.

067000 Rechtsextremistische Orientierungen bei Jugendlichen *Heimken, N.*

Dipl. Päd. Modul DG5 C

16.10.08 - 05.02.09, Do 10-12, 554

Die Furcht vor einer deutlichen Zunahme antidemokratischer Tendenzen unter Jugendlichen begleitet die öffentliche und die fachliche Diskussion seit den ersten Exzessen rechtsextremer Gewalt zu Anfang der 90iger Jahre. Vor allem unter ostdeutschen Jugendlichen scheinen dabei die Gefahren-Potenziale auf den ersten Blick besonders alarmierend zu sein. Im Rahmen der Seminararbeit wird zu prüfen sein, ob dieses Bild stimmt und unter welchen Bedingungen es tatsächlich zu einer alarmierenden Verjüngung faschistoider Ideologien kommen könnte. Dabei gilt es, Strukturen extremer Jugendbewegungen zu analysieren und Mechanismen aufzudecken, die Rechtsextremismus unter Jugendlichen begünstigen könnten. Interessant sind dabei natürlich nicht nur die offen agierenden Jugendorganisationen der einschlägigen Parteien, sondern auch jene Jugendkulturen, die sich wie "Skins" und "Hooligans" nicht eindeutig verorten lassen und die sich in einer näher zu bestimmenden Grauzone befinden.

Literatur:

Literatur wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben.

DG5: D

066870 Wirtschaft und Gesellschaft

Bierhoff, O.

Dipl. Päd. Modul DG5 D

Einzeltermin, 17.10.08, Fr 16-18, 555

Blockveranstaltung, 16.02.09 - 22.02.09, 09.30-17, 555

Wirtschaftliches Handeln und wirtschaftliche Strukturen und Prozesse in den Bereichen Arbeit, Produktion, Allokation, Distribution, Konsumtion usw. prägen in hohem Maße die Verhältnisse und Entwicklungen moderner Gesellschaften. Deshalb widmet sich dieses auf zwei Semester angelegte Seminar im Sinne einer fundierten Einführung in die Wirtschaftssoziologie (und benachbarter [Teil-] Disziplinen wie Arbeits-, Betriebs-, Unternehmens-, Organisations- und Techniksoziologie, Betriebs- und Volkswirtschaftslehre) der Frage nach dem Verhältnis von Wirtschaft und Gesellschaft, wobei sich der Fokus aus sozial- und gesellschaftstheoretischer Perspektive insbesondere auf die sozialstrukturellen und soziokulturellen, materiellen und symbolischen Voraussetzungen, Funktionen und Folgen unterschiedlicher Koordinations- und Organisationsformen ökonomisch-sozialen Handelns richtet. Im ersten Teil der Veranstaltung im Sommersemester 2008 wurde das Verhältnis von Wirtschaft und Gesellschaft zunächst schwerpunktmäßig auf der mikrosozialen/mikroökonomischen Ebene des einzelnen Betriebs/Unternehmens betrachtet. Im zweiten Teil im Wintersemester 2008/09 soll nun die makroökonomische/makrosoziologische Ebene im Mittelpunkt stehen. Das Seminar wird als Blockveranstaltung am Ende der Sommersemesterferien durchgeführt. Zu Beginn der Vorlesungszeit des Wintersemesters findet eine Vorbesprechung

statt.

Termin der Vorbesprechung: Freitag 17. Oktober 2008, 16 Uhr. Termin der Blockveranstaltung: Montag 16. bis Freitag 22. Februar 2009, jeweils 9.00-12.30 und 13.00-16.00 Uhr.

067512 Das gesellschaftliche Engagement von vermögenden Personen *Kischel, M.*

Dipl. Päd. Modul DG5 D

13.10.08 - 02.02.09, Mo 14-16, 519

Im Mittelpunkt dieser Veranstaltung steht die Frage, was leisten reiche und vermögende Personen für das Gemeinwohl? Ausgehend von einem ökonomischen Reichtumsbegriff gilt es zunächst einmal zu beschreiben, wie der Reichtum in der Bevölkerung verteilt ist und wer als reich bzw. vermögend gelten kann. Weiterhin wird herausgearbeitet werden, welche weiteren Aspekte mit Reichtum verbunden sind. Danach liegt der Fokus auf dem gesellschaftlichen Engagement (Stiftungsgründungen, Spendenverhalten, bürgerschaftliches Engagement), wobei die Befunde aus den verschiedenen Engagementbereichen auf das Engagement von vermögenden Personen bezogen werden. Ziel ist es, die Wertvorstellungen und Motive der "Gebenden" zu identifizieren, diese Befunde auf vermögende Personen zu übertragen und anhand von bereits durchgeführten Interviews abzugleichen.

DG5: E

066918 Issues in Cultural Studies - An Introduction *Friedrich, M.*

Dipl. Päd. Modul DG5 E

15.10.08 - 04.02.09, Mi 10-12, 555

So you like the challenge of an English language Sociology course? Here you can meet it. Cultural studies - as a relatively new way of looking at culture - has caught the attention of German sociologists only during the last years while it has been influencing the British and American discussion for decades. In contrast to the sociological mainstream, for Cultural Studies culture is not understood as a stable and homogeneous system of values and meanings which cement society. Culture is characterized, instead, by openness, inconsistencies, conflict and resistance. Central to the analysis is not the integrative function of culture, but the constant "fight for meanings". Cultural Studies focusses on creativity in everyday life and on the agency of social actors. It interprets everyday culture (for example advertisement, mass media, popular music etc.) as an arsenal of symbols and signifying practices out of which individuals and minorities can draw in order to highlight and defend their distinction in a defining process.

Bemerkung:

a) Das Gender-Modul besteht aus einem wählbaren Seminar und einer Vorlesung, wobei die Vorlesung nur in den Sommersemestern gelesen wird (im Sommersemester montags 18-20 Uhr unter dem Titel "Geschlecht, Gesellschaft, Religion" (Prof. Dr. Marie-Theres Wacker)).

b) Das Modul muss in zwei aufeinander folgenden Semestern studiert werden, wenn es nicht in einem Semester abgeschlossen werden kann.

c) Im Seminar sind 2 LPs zu erwerben und in der Vorlesung 3 LPs.

Das Gender-Modul setzt sich aus Seminar und Vorlesung zusammen.

066789 Jenseits der Dogmatik. Konstruktivismus und Metaphysik - Der Kummer um Gott in Wissenschaft und Medien *Hülsmann, B.*

Dipl. Päd. Modul DG5 E

16.10.08 - 05.02.09, Do 10-12, 519

Wie war's vor Zeiten so bequem - als die Heinzelmännchen noch keine Mainzelmännchen waren und der HERR noch Ordnung und Alltag kontrollierte. Doch nun wittern wir Morgenluft - Dank allen Ketzern und Dissidenten: Die Religion kehrt zurück in den Alltag und in die Medien. Als "Weltreligionen" (im Plural!!) wird sie als Religion der Welt missverstanden und propagiert und es scheint einen Kompromiss zu geben zwischen Jesus und Mohamed, zwischen Buddha und "Intelligent Design".

Der Glaube soll wieder garantieren, dass wir die Regeln einhalten, weil nicht wir uns die Regeln geben, sondern sie abgeleitet ist aus der göttlichen Regel, die unser Zusammenleben erst ermög-

licht. Das Opium des Volkes durchdringt die Medien. Die Personalisierung als Simplifizierung des Denkens stiftet Unfug. Und der neue Glaube an das Gute macht auch das Böse wieder medienreif. Ein soziologischer Reflexionsprozess soll hier angeregt werden, der sichert, was an Denkarbeit dazu führte, dass in der Renaissance die Wissenschaften der Natur den religiösen Doktrinen über Natur und Gesellschaft den "Rang abliefen". Wir sollten eine Pause einlegen in der hektische Konstruktion unseres Alltags, ehe wir mediengewandten Rhetorikern des Alltags erlauben, den guten alten Herrgott als polyglotten Zauberer umzustylen (und wo bliebe da auch die Überraschung, wo doch der Allmächtige ohnmächtig zusehen musste, wie er zunächst zum Zauberer verkam - mit Haar und Bart und Hokus Pokus.)

Soziologisch gesehen ist es interessant, wie sich Religion neu formiert und einen funktionalen Anspruch anmeldet, der öffentlich propagiert an den bemühten Mystizismus eines Karl May erinnert.

066812 Modell und Prognose. Lernende Organisation und die Rolle der Bürokratie - Wissen und Kultur *Hülsmann, B.*

Dipl. Päd. Modul DG5 E

15.10.08 - 04.02.09, Mi 10-12, 519

Wer erzeugt welches Wissen und wo bleibt das Wissen angesichts der Vergänglichkeit derer, die stets strebend sich bemühen solches zu erwerben?

Soziologisch betrachtet stellt sich die Frage etwas komplexer. Wie wird individuelles Wissen, die kleinen und sehr subjektiven Erkenntnisse über wichtige Zusammenhänge im Alltag zu "gesellschaftlichem" Wissen. Der Zusammenhang von Wissen und Information thematisiert nicht nur die Sprache (als Medium), sondern auch die entscheidende Frage, wie es gelingen kann, die Identität (Wahrheit / Stimmigkeit / Gültigkeit) der Information (intergenerativ) sicherzustellen. Das ist ein ursprünglicher Sinn der Organisation. Kirche und Staat haben im europäischen Kontext ein über Recht und Logik gestütztes "System" entwickelt, Identität von Informationen formal zu beschreiben und zu sichern. Doch immer schon in diesem Prozess spielen "Dissidenten" und Außenseiter eine störend kreative Rolle. Und die Notwendigkeit, Organisationen anzupassen, ist spätestens mit der Rolle der Technik zu einer nicht länger zu verleugnenden Tatsache geworden. Wenn Wissen und Information sich auf Dinge und Geräte beziehen, um ihre alltägliche Pragmatik und Funktionalität zu "beweisen", erlebt der Prozess der Vergesellschaftung von Wissen eine neue und brisante Aktualität. Funktionalität und der Bezug der Information auf das Gerät - die soziale Tatsache als Ding (Durkheim) - werden zu Beweisen, die die formale Logik mit der technischen verknüpfen. Damit wird die Erzeugung von innovativen Informationen zu einem theoretischen Zentralproblem, das wir im Seminar in seiner methodischen und technischen Dimension behandeln werden

DH2: A

066683 Forschungsseminar: Soziologische Praxistheorie (MMA 5) *Hillebrandt, F.*

Dipl. Päd. Modul DH2 A

14.10.08 - 03.02.09, Di 16-18, 554

Der Terminus Praxis, der in der gegenwärtigen Theoriediskussion der Soziologie immer mehr als ein Schlüsselbegriff zur Neubestimmung der Sozialität firmiert, steht für ein soziologisches Theorieprogramm, das den methodologischen Individualismus ebenso wie den methodologischen Holismus überwinden will, indem für die soziologische Theoriebildung und Forschung nicht von Gesetzmäßigkeiten, sondern von dem ausgegangen wird, was praktisch geschieht. Dies macht die Entwicklung einer neuen Form der soziologischen Theoriebildung nötig, die jenseits der "scholastischen Vernunft" (Bourdieu) eine praxisnahe Auseinandersetzung mit der sozialen Wirklichkeit ermöglicht, indem der praktische Sinn, der von den sozialen Akteuren erzeugt wird und der sich in symbolischen Formen Ausdruck verschafft, in den Mittelpunkt der soziologischen Theorie gestellt wird. Im Forschungsseminar Praxistheorie, das sich an fortgeschrittene Studierende des Hauptstudiums wendet, geht es im Anschluss an die Theorievorgabe Pierre Bourdieus um die Frage, wie die soziologische Praxistheorie systematisiert und weiterentwickelt werden kann. Dies steht im Kontext eines geplanten Forschungsprojektes, in dessen Mittelpunkt die Systematisierung der Bourdieuschen Praxistheorie zu einer allgemeinen soziologischen Theorie steht. Diese Systematisierung soll unter anderem durch einen Vergleich der Praxistheorie mit anderen prominenten Theorieansätzen erreicht werden. Das Seminar soll diesen Forschungsprozess begleiten und ist des-

halb auf mehrere Semester angelegt, wobei ein späterer Einstieg jederzeit möglich und unproblematisch ist. Die Diskussionsthemen ergeben sich auch aus den Interessen und Kompetenzen der Teilnehmenden.

Im Mittelpunkt des Forschungsseminars steht im WiSe 2008/2009 die Anwendung der Praxistheorie auf unterschiedliche gesellschaftliche Bereiche wie Organisationssoziologie, Techniksoziologie, Wirtschaftssoziologie und Geschlechterverhältnisse.

Literatur:

Florian, Michael und Frank Hillebrandt (Hg.) 2006: Pierre Bourdieu: Neue Perspektiven für eine Soziologie der Wirtschaft, Wiesbaden: VS Verlag.

Ebrecht, Jörg und Frank Hillebrandt (Hg.) 2004: Bourdieus Theorie der Praxis. Erklärungskraft - Anwendung - Perspektiven, 2. Auflage, Wiesbaden: VS Verlag.

066717 Akteur-Netzwerk-Theorie

Hillebrandt, F.

Dipl. Päd. Modul DH2 A

15.10.08 - 04.02.09, Mi 10-12, 520

Das Soziale neu versammeln, die technischen Artefakte und andere Dinge als nicht-menschliche Aktanten fassen, die aktiv an der Entstehung von Sozialität beteiligt und deshalb den menschlichen Aktanten prinzipiell gleichgestellt sind, den Begriff der Gesellschaft durch den Begriff des Kollektivs ersetzen; dies sind nur drei der vielen Provokationen, die Bruno Latour, der Hauptvertreter der Akteur-Netzwerk-Theorie, in seinem neusten Buch für den soziologischen Diskurs beithält. Hier wird nicht weniger vorgeschlagen, als die soziologische Theorie einer grundlegenden Revision zu unterziehen, um sie in gänzlich neuer Weise zu formulieren. Welche Evidenz haben nun aber die provokativen Thesen der Akteur-Netzwerk-Theorie? Was sind die Ausgangspunkte dieser neuen Theorievorgabe, die in der soziologischen Fachöffentlichkeit, also nicht mehr nur in der Techniksoziologie, hoch kontrovers diskutiert wird?

Das Seminar, das sich an fortgeschrittene Studierende wendet und Vorkenntnisse soziologischer Theorie voraussetzt, will sich der Akteur-Netzwerk-Theorie zunächst durch eine Lektüre der "klassischen" Texte dieser Theorierichtung nähern, die in den Kontexten der soziologischen Technikforschung und der science studies entstanden sind und jetzt erstmals in deutscher Sprache vorliegen. Im zweiten Schritt wendet sich das Seminar der Lektüre des neuen Buches von Bruno Latour zu, das die sozialtheoretischen Argumente der Akteur-Netzwerk-Theorie bündelt und als eine "neue Soziologie für eine neue Gesellschaft", so der deutsche Titel des Buches, konzipiert ist. Die Bereitschaft zur intensiven Lektüre der im Seminar behandelten Texte sowie die Bereitschaft, sich auf neue, nicht immer leicht zu verstehende Positionen einzulassen, sind die wichtigsten Voraussetzungen zur Teilnahme an diesem Seminar.

Literatur:

Belliger, Andréa und David J. Krieger (Hg.) 2006: ANThology. Ein einführendes Handbuch zur Akteur-Netzwerk-Theorie, Bielefeld: Transcript.

Latour, Bruno 2007: Eine neue Soziologie für eine neue Gesellschaft. Einführung in die Akteur-Netzwerk-Theorie, Frankfurt/M.: Suhrkamp.

Latour, Bruno 2008 (franz. Original 1991): Wir sind nie modern gewesen. Versuch einer symmetrischen Anthropologie, Frankfurt/M.: Suhrkamp.

**066831 Instrumentierung des Alltags. Bild und Abbild –
Soz. Konsequenzen einer Theorie der Zeichen
(mit methodischem Schwerpunkt)**

Hülsmann, B.

Dipl. Päd. Modul DH2 A

16.10.08 - 05.02.09, Do 08-10, 519

Das Problem ist ein doppeltes: Einmal ist zu garantieren, dass das Zeichen "verstanden" wird. Verstanden heißt, dass die Bedeutung so organisiert ist, dass (auch über Generationen) jeder Betroffene Teilnehmer am kulturellen "Kontext" das Gleiche assoziiert. War es zu Beginn die gemeinsame Erfahrung, das Erlebnis, das zur "Bedeutung" wurde, garantieren Dinge und Gegenstände später die substanzielle Dimension von Bedeutung (z.B. als "materialisierte Erinnerung" (Reliquie)). So werden Ding und Verhalten im Ritus zusammengeführt, um Identität zu organisieren. Damit ist die Geburt der Organisation, der Regel und der Hierarchie bezeichnet.. Dies ist die Ebene, die uns als Soziologen zu interessieren hat. Wie sind in einer (ggf "unserer")

Kultur die Mechanismen organisiert, die Bedeutung garantieren sollen? Wenn wir bei dem "Autoritären Charakter" beginnen und bei dem "Master of Arts" enden, finden wir wirksame und verborgene Mechanismen (der Macht), über die es gelingt, sogar international und interkulturell Bedeutung zu "kultivieren" indem wir Standards sozialisieren und Abweichungen tolerieren und / oder bekämpfen.

Das zweite komplexere Problem ist das der Dialektik. Wir müssen die Variabilität der Bedeutung auf einem Niveau halten, das Kommunikation erlaubt. Wir federn in der modernen Gesellschaft diesen Prozess mit einer Struktur medialer Erfahrung ab. Das meint, Alltag und Erfahrung werden zu Medienereignissen, deren private Realisierung uns hilft "unsere Rolle" zu finden, gleichzeitig aber auch die Frage provoziert, wie "real" diese unsere "Realität" noch sein kann. Auch die komplexe "Verdichtung" der Medienwelt garantiert, dass jedes mediale Vorbild in einer Sintflut von Äquivalenzen verrinnt.

DH2: B

067015 Integrationsbedingungen von Jugendlichen mit Migrationshintergrund

Heimken, N.

Dipl. Päd. Modul DH2 B

15.10.08 - 04.02.09, Mi 12-14, 554

Die Einwanderungswellen der letzten Jahrzehnte haben in Deutschland einen komplexen Umstrukturierungsprozess in Gang gesetzt und damit das Bild unserer Gesellschaft in dieser Zeit nachhaltig verändert. Gerade in unseren Großstädten ist die Zahl der Jugendlichen, die über einen Migrationshintergrund verfügen, mittlerweile sehr stark angestiegen. Auf der konzeptionellen Seite hat sich allerdings trotz dieses Wandels für Jugendarbeit und Schule bis jetzt an vielen Stellen noch immer zu wenig verändert. Dies gilt es zu korrigieren. Damit wir allerdings auf die veränderte Situation reagieren können, muss das Wissen um die genauen Abläufe der schulischen und außerschulischen Integration von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund, müssen Bildungsansprüche und kulturelle Milieus bezogen auf verschiedene Kulturkreise präzise untersucht werden. Um diese Arbeit im Rahmen des Seminars nachzuvollziehen, wird es nötig sein, ein genaueres Verständnis von Milieus, von Integrationsbedingungen und Hemmnissen, aber vor allem auch von gesellschaftlichen Zielperspektiven zu entwickeln.

Literatur:

Literatur wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben.

067269 Soziale Netzwerke im Zeitalter von Globalisierung und Internet (mit methodischem Schwerpunkt)

Teubener, K.

Dipl. Päd. Modul DH2 B

16.10.08 - 05.02.09, Do 10-12, 556

Das Interesse an sozialen Online-Netzwerken als Gegenstand wissenschaftlicher Betrachtung ist ungebrochen groß. Über die Bedeutung von MySpace, StudiVz & Co. als Mittel zur Förderung gemeinnützigen Engagements ist jedoch nach wie vor wenig bekannt.

Das Seminar möchte dazu beitragen, diese Lücke zu schließen, indem es sich im Austausch mit nationalen sowie internationalen Non-Profit-Organisationen u.a. folgenden Fragen widmet: Welche Anregungen bieten die neue Technologien des Internet für die Arbeit in Gemeinschaften? Wie lässt sich die Attraktivität und Glaubwürdigkeit gemeinnütziger Organisationen erhöhen, um neue Mitglieder für die Umsetzung internetgestützter Projektvorhaben zu finden? Wie können Internet-Angebote zur Selbstorganisation und Verantwortungsübernahme von Ehrenamtlichen beitragen? Nähere Hinweise zu Terminen, Themen und Literatur werden im Internet unter folgender Adresse bekannt gegeben: <http://www.katy-teubener.de>

067288 Generation 50plus - Zur Zukunft der Arbeit in einer alternden Gesellschaft (mit methodischem Schwerpunkt)

Teubener, K.

Dipl. Päd. Modul DH2 B

1. Treffen: 14.10.08 - 03.02.09, Di 14-16, 103

14.10.08 - 03.02.09, Di 14-16, CIP-Pool 501

2035 wird fast jeder zweite Deutsche über 50 Jahre alt sein. Während die Wirtschaft sich schon heute mit zielgruppenspezifischen Produkten und Dienstleistungen auf das Milliardengeschäft mit

den konsumfreudigen ‚Woppies‘ (Well off older people) vorzubereiten beginnt, wird der Bedeutung von Senioren auf dem zukünftigen Arbeitsmarkt noch vergleichsweise wenig Beachtung geschenkt.

Um ältere Menschen verstärkt am Erwerbsleben beteiligen zu können, bedarf es der Schaffung von Weiterbildungsangeboten, die speziell auf die Bedürfnisse und Fähigkeiten der ‚Generation 50plus‘ ausgerichtet sind. Wie diese aussehen könnten, soll in Zusammenarbeit mit Bürgerzentren, Seniorenheimen, kommunalen Ämtern und anderen Institutionen geklärt werden. Nähere Hinweise zu Terminen, Themen und Literatur werden im Internet unter folgender Adresse bekannt gegeben:

<http://www.katy-teubener.de>

Literatur:

Einführende Literatur:

- Diekmann, Andreas: Empirische Sozialforschung. Grundlagen, Methoden, Anwendung. Hamburg: Rowohlt 182007.
- Kromrey, Helmut: Empirische Sozialforschung, Opladen: Leske+Budrich 112006.
- Scholl, Armin: Die Befragung. Sozialwissenschaftliche Methode und kommunikationswissenschaftliche Anwendung. Konstanz: UVK 2003.
- Weischer, Christoph: Sozialforschung. Konstanz: UVK 2007.

Eine ausführliche Literaturliste wird zu Beginn des Seminars ausgeteilt.

DH2: C

066865 Familie und Sozialisation

Beer, R.

Dipl. Päd. Modul DH2 C

Einzeltermin, 13.10.08, Mo 10-12, 519

Einzeltermin, 24.10.08, Fr 10-16, 520

Einzeltermin, 31.10.08, Fr 10-16, 520

Einzeltermin, 07.11.08, Fr 10-16, 520

Einzeltermin, 14.11.08, Fr 10-16, 520

Die Familie gilt unter anderem als die „Keimzelle der Gesellschaft“. Verwiesen wird mit dieser Terminologie darauf, dass die Familie (oder familienähnliche Formen des Zusammenlebens) eine entscheidende Sozialisationsinstanz darstellt, innerhalb derer grundlegende Kenntnisse erworben und vor allem die normativen Vorstellungen einer jeweiligen Gesellschaft vermittelt werden. Nicht zuletzt deshalb dürfte die Familie als gesellschaftliche Institution höchst umstritten sein. Die einen sehen in ihr eine notwendige Vermittlungsinstanz gesellschaftlicher Normen, um die individuelle Integration in die Gesellschaft zu gewährleisten. Die anderen vermuten aus genau diesem Grund in der Familie eine Form der Herrschaftsreproduktion. Zu fragen ist jedoch, inwieweit damit der Familie eine Funktion zugeschrieben wird, die diese möglicherweise gar nicht mehr erfüllt oder erfüllen kann. Sozialisationsprozesse, so kann schließlich dagegen gehalten werden, werden in modernen Gesellschaften zunehmend durch andere Instanzen vermittelt: Medien, Peer-Groups,

In dem Seminar wird es darum gehen, diese Frage zu vertiefen. Das heißt, es wird zu diskutieren sein, ob die Familie als Sozialisationsinstanz zunehmend eine geringere Rolle spielt. Organisiert ist das Seminar als Lektürekurs und setzt daher die Bereitschaft zu regelmäßigem Lesen voraus. Leistungspunkte können entweder für ein Referat mit Thesenpapier oder eine Hausarbeit erworben werden.

066884 Ungleiches Altern

Drucks, St.

Dipl. Päd. Modul DH2 C

Knoth, S.

13.10.08 - 02.02.09, Mo 10-12, 520

Angesichts einer „normativen und instrumentellen Unbestimmtheit“ des Alters (Gertrud Backes) forderte der Altersforscher Hans-Joachim von Kondratowitz vor 10 Jahren einen transparenten Umgang mit normativen Bestimmungen des Alters.

Das Alter ist an sich ein Querschnittsthema und über die Auswahl der Anschauungsperspektiven können ganz unterschiedliche sozialpolitische Weichenstellungen legitimiert werden. Darum ist der Stellenwert Sozialer Probleme in der Alter(n)ssoziologie mit entscheidend für die zukünftige Verteilung von Lebenschancen im Alter. In diesem Sinne wird im Seminar das Alter(n) zum The-

ma von Sozialstrukturanalysen, von Positionen im Sozialen Raum und politischem Ausgleich gemacht.

Wir nähern uns dem Alter im Sinne "Differenzieller Altersforschung" über die Anschauung der Vielfalt des Alters, aber auch - und hier liegt der Schwerpunkt - über Konzepte sozialer Ungleichheit. Dabei verbinden wir sozialgerontologische Ungleichheitsforschung mit allgemeinsociologischen Zugängen. Dabei kommt Alter in den Blick im Querschnitt von Einkommens- und Vermögensspreizung, Geschlechterverhältnissen, Migrationshintergründen, Armuts- und Gesundheitsrisiken, Generationenbildern und Sozialer Vererbung. Über diese Bandbreite werden Konturen einer "Sozialgeschichte des Alterns" sowie von Maßstäbe für gute Alterspolitik sichtbar. Von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern wird Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit Texten und zur Mitarbeit, auch Gruppenarbeit, erwartet. Literatur wird am Anfang des Semesters bekannt gegeben.

066922 "Leben wie im Kino!" - Jugendkulturen und Szenen im Spiegel des Kinofilms *Gude, P.*

Dipl. Päd. Modul DH2 C

16.10.08 - 05.02.09, Do 16-18, 554

Jugendkulturen und ihre Szenen sind schillernde Gegenstände, unablässig besetzt von unterschiedlichen Projektionen, Erwartungen, Interessen und immer neuen Interpretationen von Soziologen, Pädagogen, Kritikern und Marktforschern.

Mit dem Rock'n'Roll begann die Jugendkultur sich um die Tradition von Musikstilen zu gruppieren - Stile, die rasch aufeinander folgten und kurz nach ihrem Auftreten schon medial gepusht wurden, prominent durch das Kino. Film und Kino als Leitmedien prägen - wie Popmusik und Mode - die Kultur, die Lebens- wie Konsumstile der Heranwachsenden. Die prägenden Kinofilme sorgten dafür, dass Jugendliche maßgeblich teilhaben konnten an Stilwelten und Szenen, die sich symbolisch von der Erwachsenenwelt und der Kontrollgesellschaft abgrenzten. Kino- bzw. Kultfilme werden hier als das Medium verstanden, das die jugendliche Lebenswelten aufnimmt, widerspiegelt und weiterentwickelt.

Im Mittelpunkt des Seminars steht damit die Frage, wie diese Kultfilme das Leben, die Problemlagen, Wünsche, Hoffnungen und Ängste der Jugendlichen und ihren Szenen darstellen. Bieten diese nicht nur Zeitdiagnosen und Gesellschaftskritik, sondern auch Utopien an? Exemplarisch werden Filme ausgesucht, deren Bandbreite sich über die gesamte Nachkriegsgeschichte erstrecken soll, von den "Halbstarken" bis hin zum HipHop und Techno, von den stilbildenden Stars wie Marlon Brando und James Dean hin zu Ian Curtis und Kurt Cobain, und genauso wichtigen Gegenwartsregisseure wie Larry Clark und Gus van Sant.

Ziel des Seminar ist es die Wechselwirkung zwischen Präsentation und Repräsentation von jugendkulturellen Szenen und ihrer filmischen Darstellung (unter Bezugnahme von Werbung und Fotografie) als komplexen (Bilder-) Kreislauf zu beschreiben. Dazu wird neben der Filmanalyse eine wissenschaftliche Beschreibung der einzelnen Jugendkulturen und ihrer Szenen stehen müssen, um zu versuchen blinde Flecken, Zuspitzungen, brutale wie pornografische Effekthascherei oder romantisierende Jugendbilder und Mythenbildungen der Regisseure zu entlarven.

Literatur:

einführende Literatur:

- Bernd Kiefer/Marcus Stiglegger (Hg.)(2004): Pop und Kino. Von Elvis zu Eminem, Mainz.
- Horst Schäfer/Dieter Baacke (1994): Leben wie im Kino. Jugendkulturen im Film, Frankfurt/M.

066740 Jugendsoziologie (Vorlesung HS) *Hoffmeister, D.*

Dipl. Päd. Modul DH2 C

13.10.08 - 02.02.09, Mo 12-14, Sch 5

In dieser Vorlesung werden aktuelle jugendsoziologische Fragestellungen erörtert. Es geht also um genau jene Lebensphase, in der sich die Persönlichkeit des Menschen entfaltet und Kontur gewinnt. Was dabei an Entwicklungsaufgaben zu leisten ist, wie sich Identität und Personalität im Horizont von »Selbst« und »Welt« herausbilden und welche Faktoren diesen Prozess zu irritieren in der Lage sind, all dies wird hier ebenso ein Thema sein wie die unterschiedlichen Bewältigungsmechanismen, derer sich Jugendliche dabei bedienen. Fast überflüssig zu erwähnen, dass in

diesem Zusammenhang unter anderem Peers und Jugendszenen eine gewisse Rolle spielen. Die Beschäftigung damit, wiewohl sie nicht eines gewissen Reizes entbehrt, beantwortet aber nicht die zentrale Frage dieses Seminars: Wie werden Jugendliche heute eigentlich »gemacht«?

Literatur:

Mansel, Jürgen/Griese, Hartmut M./ Scherr, Albert (Hrsg.), Theoriedefizite der Jugendforschung. Standortbestimmung und Perspektiven. Weinheim/München 2003.

Weitere Literaturangaben werden vor Vorlesungsbeginn gemacht.

067240 "Der Rock ist ein Gebrauchswert, der ein persönliches Bedürfnis befriedigt." (Karl Marx) Doing-Gender im 21. Jahrhundert. Eine Einführung in die Soziologie des männlichen Geschlechts *Schindler, R.*

Dipl. Päd. Modul DH2 C

17.10.08 - 06.02.09, Fr 10-12, 554

In diesem Seminar wird die Konstruktion der Männlichkeit unter die Lupe genommen werden. Ein Mann, der einen Rock trägt, ist der homosexuell oder ein Transvestit oder ein Fetischist oder gar bald transexuell? Oder sollte es tatsächlich so sein, dass Männer sich im Rock wohlfühlen und damit nur einem persönlichen Bedürfnis Ausdruck geben?

Was ist weiblich - was ist männlich? Darüber wollen wir in diesem Seminar diskutieren, mit einer starken Akzentuierung der Frage auf die Konstruktion von Männlichkeit. Erving Goffman schreibt in seinem bedeutenden Essay, 'Das Arrangement der Geschlechter?', etwas organisatorischer Aufwand wäre nötig, um die aus der unterschiedlichen biologischen Gestalt folgenden Unterschiede zwischen Frauen und Männern auszugleichen. Dies geschieht immer noch in unzureichendem Maße. Im persönlichen Bereich des Familienmanagements sind es überwiegend noch die Frauen, denen die Sorge um den Nachwuchs obliegt. Junge Väter entdecken ihre Begeisterung für das Motorradfahren, andere wissen plötzlich nicht mehr wie ein Staubsauger funktioniert. Überzogene Beispiele? Schauen wir in den Bereich beruflicher Tätigkeiten: sollte dort eine annähernd paritätische Verteilung der Geschlechter auf die unterschiedlichen Berufe beobachtbar sein, müssten ca. 60 % der Männer und Frauen die Plätze tauschen. In diesem Seminar wollen wir u.a. nach den strukturellen Gründen fragen, wie aus einem kleinen sexuellen Unterschied, solch eine Gender-Wand entsteht? Wie wird es Männern so leicht gemacht, sich dahinter zu verstecken und notwendiges Gender-Mainstreaming zu verlangsamen? Die genannte Literatur

Literatur:

Bereswill, Mechthild, Hrsg., 2007, Dimensionen der Kategorie Geschlecht, Münster

Bourdieu, Pierre, 2005, Die männliche Herrschaft, Frankfurt/M:

Butler, Judith, 1991, Das Unbehagen der Geschlechter, Frankfurt/M.

Connell, Robert W. , 2006, Der gemachte Mann, Opladen.

Döge, Peter, 2001, Geschlechterdemokratie als Männlichkeitskritik

Untertitel, Blockaden und Perspektiven einer Neugestaltung des Geschlechterverhältnisses, Bielefeld.

Goffman, Erving, 1994, Interaktion und Geschlecht, Frankfurt/M./New York

Hagemann-White, Carol, 2005, Was ist weiblich - was ist männlich?, Bielefeld.

Hirschauer, Stefan, 1993, Die soziale Konstruktion der Transsexualität, Frankfurt/M.

Wetterer, Angelika, 2002, Arbeitsteilung und Geschlechterkonstruktion, "Gender at Work" in theoretischer und praktischer Perspektive, Konstanz.

067288 Generation 50plus - Zur Zukunft der Arbeit in einer alternativen Gesellschaft (mit methodischem Schwerpunkt) *Teubener, K.*

Dipl. Päd. Modul DH2 C

1. Treffen: 14.10.08 - 03.02.09, Di 14-16, 103

14.10.08 - 03.02.09, Di 14-16, CIP-Pool 501

2035 wird fast jeder zweite Deutsche über 50 Jahre alt sein. Während die Wirtschaft sich schon heute mit zielgruppenspezifischen Produkten und Dienstleistungen auf das Milliardengeschäft mit den konsumfreudigen 'Woppies' (Well off older people) vorzubereiten beginnt, wird der Bedeutung von Senioren auf dem zukünftigen Arbeitsmarkt noch vergleichsweise wenig Beachtung geschenkt.

Um ältere Menschen verstärkt am Erwerbsleben beteiligen zu können, bedarf es der Schaffung von Weiterbildungsangeboten, die speziell auf die Bedürfnisse und Fähigkeiten der ‚Generation 50plus‘ ausgerichtet sind. Wie diese aussehen könnten, soll in Zusammenarbeit mit Bürgerzentren, Seniorenheimen, kommunalen Ämtern und anderen Institutionen geklärt werden. Nähere Hinweise zu Terminen, Themen und Literatur werden im Internet unter folgender Adresse bekannt gegeben:

<http://www.katy-teubener.de>

Literatur:

Einführende Literatur:

- Diekmann, Andreas: Empirische Sozialforschung. Grundlagen, Methoden, Anwendung. Hamburg: Rowohlt 182007.
- Kromrey, Helmut: Empirische Sozialforschung, Opladen: Leske+Budrich 112006.
- Scholl, Armin: Die Befragung. Sozialwissenschaftliche Methode und kommunikationswissenschaftliche Anwendung. Konstanz: UVK 2003.
- Weischer, Christoph: Sozialforschung. Konstanz: UVK 2007.

Eine ausführliche Literaturliste wird zu Beginn des Seminars ausgeteilt.

**067311 Zur Konstruktion von Geschlecht im Umgang mit
“dem Fremden”**

Tuider, E.

Dipl. Päd. Modul DH2 C

16.10.08 - 05.02.09, Do 10-12, 555

Sei es der Kopftuchstreit, die Diskussionen über bi-nationale Ehen, Zwangsheiraten oder illegalierte Dienstmädchen - in der öffentlichen Auseinandersetzung über Migrantinnen und Migranten spielt die Geschlechterfrage eine wichtige Rolle. Denn im expliziten und impliziten Vergleich von Männern und Frauen der “einheimischen” Gesellschaft mit den “Eingewanderten” kommen letztere immer schlechter weg: Frauen oder Familien mit Migrationshintergrund werden als rückständig, autoritär, homophob und sexistisch dargestellt. Den Angehörigen der Mehrheitsgesellschaft hingegen wird auf diesem Wege die Gleichberechtigung zwischen den Geschlechtern und Emanzipation hauptsächlich zugesprochen.

Im Seminar werden wir uns an der Schnittstelle von Geschlechter- und Migrationsforschung mit folgenden Fragen auseinandersetzen: Wie werden kulturalistische Vorstellung von “Männlichkeit” und “Weiblichkeit” hergestellt? Mit welchen Zuschreibungen sind diese Vorstellungen verbunden? Und warum sind diese Stereotypisierungen so populär? Es soll aber auch darum gehen, die (wissenschaftliche) Literatur kritisch auf ihre VerÄnderungsprozesse (Othering) hin zu untersuchen.

Bemerkung:

- a) Das Gender-Modul besteht aus einem wählbaren Seminar und einer Vorlesung, wobei die Vorlesung nur in den Sommersemestern gelesen wird (im kommenden Sommersemester montags 18-20 Uhr unter dem Titel “Geschlecht, Gesellschaft, Religion” (Prof. Dr. Marie-Theres Wacker)).
 - b) Das Modul muss in zwei aufeinander folgenden Semestern studiert werden, wenn es nicht in einem Semester abgeschlossen werden kann.
 - c) Im Seminar sind 2 LPs zu erwerben und in der Vorlesung 3 LPs.
- Das Gender-Modul setzt sich aus Seminar und Vorlesung zusammen.

**067546 Die Bedeutung von Geschwisterbeziehungen im
Lebensverlauf (mit methodischem Schwerpunkt)**

Brake, A.

Dipl. Päd. Modul DH2 C

16.10.08 - 05.02.09, Do 14-16, 103

Geschwisterbeziehungen sind im Gegensatz zu anderen familialen Sozialbeziehungen (wie etwa Eltern-Kind-Beziehungen oder (Ehe-)Partnerbeziehungen) durch einige Besonderheiten gekennzeichnet. Nicht nur können sie als die zeitlich ausgedehnteste Beziehung im Leben eines Menschen gelten, deren Dauer die gemeinsame Lebenszeit von Eltern und Kindern in der Regel überschreitet, auch die Unaufhebbarkeit der Geschwisterbeziehung, die selbst dann erhalten bleibt, wenn seit Jahren kein direkter Kontakt mehr besteht, macht ihre Besonderheit ebenso aus, wie die Tatsache, dass ihre konkrete Ausgestaltung in vergleichsweise geringem Maße normativ festgelegt und institutionell geregelt ist.

Geschwisterbeziehungen - davon ist auszugehen - spielen als soziale Ressource für die psychosoziale Entwicklung in vielfacher Hinsicht eine wichtige Rolle. Insofern überrascht es, dass sie erst seit relativ kurzer Zeit im Kontext von familiensoziologischen Fragestellungen systematisch untersucht werden. Im Seminar wollen wir uns auf der Basis von empirischen Untersuchungen mit verschiedenen Aspekten von Geschwisterbeziehungen beschäftigen: Wie hat sich das Zusammenleben in Familien hinsichtlich der Geschwisterkonstellation in den letzten Jahrzehnten verändert? Welche entwicklungsbezogenen Funktionen übernehmen Geschwister füreinander? Von welchen Faktoren hängt die erlebte Qualität der Geschwisterbeziehung ab? Was wissen wir über die Bedeutung von Geschwisteranzahl und Geburtenrangplatz? Wie entwickelt sich die Geschwisterbeziehung im Lebensverlauf eines Menschen? Insgesamt sollen also die Analysen nicht auf das Kindesalter beschränkt bleiben, sondern auch danach gefragt werden, welche Entwicklungsdynamiken sich im längsschnittlichen Verlauf zeigen.

DH2: D

067068 Klimawandel und soziale Konflikte: Wer trägt die Verantwortung, wer trägt die Kosten, wer weiß Bescheid? (mit methodischem Schwerpunkt)

Döbel, R.

Dipl. Päd. Modul DH2 D

16.10.08 - 05.02.09, Do 14-16, 519

Das Seminar wird sich in einem ersten Teil mit der langen Geschichte der Erforschung des Klimawandels beschäftigen (Jonathan Weiner) - und der Methoden, mit denen spezifische Interessen in der Öffentlichkeit Zweifel an der Seriosität naturwissenschaftlicher Ergebnisse gesät wurden. In den USA vom George C. Marshall Institute wie auch in Europa, etwa von Björn Lomborg. Am Beispiel der Privatisierung der Wasserversorgung in Entwicklungsländern, der Störung der Wasserkreisläufe in verschiedenen Weltgegenden, der Überfischung der Weltmeere im Zusammenhang mit der Versauerung der Ozeane, und der Auswirkungen von Fleischkonsum und Biosprit auf Landwirtschaft und Nahrungsmittelpreise in Ländern des Südens werden globale Zusammenhänge deutlich gemacht. Im Verlauf des Seminars werden optimistische Prognosen mit wenig erfreulichen Diagnosen gegenwärtiger planetarer Zustände konfrontiert - und die Frage gestellt, welchen geographischen, wirtschaftlichen und politischen Interessen diese Diskrepanz zwischen der Versicherung der Möglichkeit einer "Umkehr" und der Beschränktheit faktischer Veränderungen nützt.

Literatur:

Barlowe, Maude (2007): Blue Covenant. The Global Water Crisis and the Coming Battle for the Right to Water.

Clover, Charles (2004): Fisch kaputt. Vom Leerfischen der Meere und den Konsequenzen für die ganze Welt.

Gore, Al (2006): Eine unbequeme Wahrheit.

Jäger, Jill (2007): Was verträgt unsere Erde noch? Wege in die Nachhaltigkeit.

Lomborg, Björn (2007): Cool it! Warum wir trotz des Klimawandels einen kühlen Kopf bewahren sollten.

Lynas, Mark (2004): Sturmwarnung. Berichte von den Brennpunkten der globalen Klimakatastrophe

Mauser, Wolfram: Wie lange reicht die Ressource Wasser?

Maxeiner, Dirk (2007): Hurra, wir retten die Welt. Wie Politik und Medien mit der Klimaforschung umspringen.

Monbiot, George (2006): Heat. How to Stop the Planet Burning.

Rahmstorf, Stefan und H.J. Schellnhuber (2007): Der Klimawandel

Reichholf, Josef (2004): Der Tanz um das goldene Kalb. Der Ökolonialismus Europas

Shiva, Vandana (2003): Der Kampf ums blaue Gold

Wackernagel, Mathis / William Rees (1997): Unser ökologischer Fußabdruck. Wie der Mensch Einfluss auf die Umwelt nimmt.

Ward, Barbara / René Dubos (1972): Only One Earth. The Care and Maintenance of a Small Planet
Weiner, Jonathan: Die nächsten 100 Jahre.

066960 Praxis der Entwicklungszusammenarbeit

Hemker, R.

Das Seminar Praxis der Entwicklungszusammenarbeit ist als Vorbereitung für einen Einsatz von Studierenden vorwiegend in internationalen und binationalen Workcamps in Namibia und Simbabwe konzipiert. Diese möglichen Auslandsaufenthalte werden in den Sommersemesterferien im Zeit von Mitte Juli bis Ende September 2009 stattfinden.

Aus dem Seminar heraus wird die Bildung von Gruppen der Seminarteilnehmer für die jeweiligen Länder und Workcampprojekte angestrebt. In diesen Gruppen werden die Einsätze in den verschiedenen Workcamps/Projekten im Jahr 2009 konkret vorbereitet. Ab dem SoSe 2009 wird in den gebildeten Gruppen gearbeitet. Bei Praktika ist eine Einzelberatung seitens des Dozenten erforderlich.

In der ersten Seminarsitzung werden konkrete Informationen über die möglichen Projekte vorgestellt und der Aufbau und Ablauf des zweisemestrigen Gesamtkonzeptes erläutert. Verbindlich ist die vorherige schriftliche Anmeldung unter Angabe eventueller Vorerfahrungen und Vorkenntnisse zum Thema an Pfarrer Reinhold Hemker, MdB, Tannenweg 14, 48432 Rheine, e-mail: k.hemker@t-online.de Fax: 05975/305589.

Im Wintersemester wird zunächst in die Arbeit verschiedener NRO im Kontext nationaler und internationaler Entwicklungszusammenarbeit eingeführt. Dabei wird das Prinzip der Entwicklung und der Entwicklungszusammenarbeit in den entsprechenden Ressorts der Bundesregierung berücksichtigt. In diesem Kontext kommt den Instrumenten der zivilen Friedensarbeit im Sinne der Konfliktprävention und Versöhnungsarbeit ein besonderer Stellenwert zu. Bedeutsam ist in diesem Zusammenhang der Konkrete Friedensdienst des Landes NRW im Bereich des Solidarischen Lernens.

Folgender Themenplan ist vorgesehen:

1. Konzeption der staatlichen Entwicklungszusammenarbeit (Technische Zusammenarbeit und die Funktion der Durchführungsorganisationen, Finanzielle Zusammenarbeit und die Funktion von Weltbank und IWF, Personelle Zusammenarbeit und Verwendungsmöglichkeiten von Fachkräften).
 2. Die Arbeit der Nichtregierungsorganisationen (Die Arbeit der Kirchlichen Werke, Solidaritätsarbeit in Aktionsgruppen).
 3. Friedens- und Versöhnungsarbeit (Der Konkrete Friedensdienst, Der Zivile Friedensdienst, Solidarisches Lernen).
 4. Zur Konzeption des interkulturellen Lernens (Internationale Begegnungen in Workcamps, Kulturarbeit als Instrument der EZ, Sportprojekte in Entwicklungsländern, Organisation von Sportverbänden).
 5. Sektoren der Entwicklungszusammenarbeit (Armutsbekämpfungsstrategien am Beispiel des Programms 2015, Agrarreformen und Landverteilung. Welternährungsprogramm, Grundbildung unter Einbeziehung der Sporterziehung).
 6. Nachhaltigkeitskonzepte im Rio-Nachfolgeprozess (Der Einsatz erneuerbarer Energie in der TZ, Die Lokale Agenda, Community-Development-Strategien in der Projektarbeit).
 7. Bedingungen und Perspektiven von Good Governance (Menschenrechte und Migration, Gewalt und Rassismus am Beispiel des südlichen Afrika, Situation von Frauen und Empowerment).
- Alle Themen werden für Referate und auf Wunsch auch für Hausarbeiten vergeben. Besondere Interessen an Spezialthemen können Berücksichtigung finden. Es wird die Erstellung von Thesepapieren für die Behandlung in den Seminarsitzungen vorausgesetzt. Wünsche sollten vor Beginn des Seminars mitgeteilt werden, damit schon dann eine Absprache über inhaltliche und methodische Voraussetzungen erfolgen kann.

**066679 Münster-Barometer , Blockseminar
(mit methodischem Schwerpunkt)**

Heyse, M.

Dipl. Päd. Modul DH2 D

Einzeltermin, 30.10.08, Einzelt. 18-20, 533

Blockveranstaltung, 02.03.09 - 29.03.09, 12-16, 533

Im Vorfeld der Kommunalwahl stehen im Frühjahr 2009 vor allem kommunalpolitische Themen im Zentrum der zweimal jährlich von IfS und Westfälische Nachrichten durchgeführten repräsentativen Bevölkerungsbefragung. Neben der Erstellung von Wahlprognosen und Fragen zu Kandi-

daten und Wahlkampfthemen (Musikhalle, Sparpolitik, Bauprojekte, Hartz-4) wird ein Teil des Fragebogens wieder allgemeine sozialwissenschaftliche Themen behandeln (bisherige Themen waren z. B. Integration, Religiosität, bürgerschaftliches Engagement, Kriminalität oder methodische Probleme).

Das Studienprojekt - in dem entweder eine Praktikumsbescheinigung oder ein Seminarschein erworben werden kann - hat zum Ziel, dass Studierende die Methoden der empirischen Sozialforschung anhand einer Telefonbefragung in der Praxis anwenden. Nach einer kurzen allgemeinen Einführung in die Techniken der Fragebogenkonstruktion und den Grundlagen sozialwissenschaftlicher Meinungsforschung werden die verschiedenen Phasen einer Umfrage in die Praxis umgesetzt: Hypothesenbildung, Fragebogenformulierung, Datenerhebung, -erfassung und -analyse sowie die Präsentation der Ergebnisse beim Auftraggeber. Die gesammelten praktischen Erfahrungen werden abschließend theoretisch reflektiert (Stichprobentheorie, Non-Response-Problematik, Prognoseverfahren, usw.).

Das auf vier Wochen angelegte Projekt wird als Blockveranstaltung voraussichtlich von 2. bis zum 29. März 2009 stattfinden, ein Zeitplan mit der endgültigen Terminplanung wird zu Beginn des Semesters im Internet veröffentlicht (<http://barometer.uni-muenster.de> - hier finden sich auch weitere Informationen zum Münster-Barometer).

In dieser Veranstaltung können folgende studienrelevante Leistungsnachweise erworben werden:

- eine Teil-Praktikumsbescheinigung im Sinne der Studienordnung über vier Wochen (Praktikum bitte im Vorfeld im Praktikumsbüro anmelden)

- oder alternativ einen Seminarschein; entweder indem eine 15- bis 20-seitige Hausarbeit verfasst wird (H2/H3 bzw. 4 LP) oder indem ein Fragekomplex ausgearbeitet, ausgewertet, beim Auftraggeber präsentiert und dokumentiert wird (3 LP)

- alle Teilnehmer erhalten eine Praktikumsbescheinigung des Auftraggebers (Westfälische Nachrichten) und eine kleine Aufwandsentschädigung!

Die Teilnehmerzahl ist auf 25 begrenzt. Anmeldung nur per Email direkt bei Marko Heyse (heyse@uni-muenster.de).

Besondere Statistik-Kenntnisse sind nicht erforderlich.

Literatur:

Einführende Literatur:

- Diekmann, Andreas: Empirische Sozialforschung. Grundlagen, Methoden, Anwendung. Hamburg: Rowohlt 182007.

- Kromrey, Helmut: Empirische Sozialforschung, Opladen: Leske+Budrich 112006.

- Scholl, Armin: Die Befragung. Sozialwissenschaftliche Methode und kommunikationswissenschaftliche Anwendung. Konstanz: UVK 2003.

- Weischer, Christoph: Sozialforschung. Konstanz: UVK 2007.

Eine ausführliche Literaturliste wird zu Beginn des Seminars ausgeteilt.

066702 Kulturtheorien (mit methodischem Schwerpunkt)

Hillebrandt, F.

Dipl. Päd. Modul DH2 D

13.10.08 - 02.02.09, Mo 14-16, 554

Bei einem Blick auf die sozialwissenschaftliche Theorieentwicklung der letzten 30 Jahre lässt sich ein bereits durch Marcel Mauss und Claude Lévi-Strauss angeregter cultural turn entdecken. Diese am Begriff der Kultur orientierten Theorierichtungen wenden sich von behavioristischen, funktionalistischen und strukturalistischen Sozialtheorien ab, um die Sozialtheorie an den kulturellen Dimensionen des Sozialen auszurichten. In diesen oft als poststrukturalistisch bezeichneten Theorieentwürfen werden die Möglichkeiten einer sozialtheoretischen Interpretation der Sinn- und Weltdeutungen der sozialen Akteure sowie die Erforschung der gesellschaftlichen Diskurse in den Mittelpunkt der soziologischen Theorie gestellt.

Das Feld der poststrukturalistischen Kulturtheorien ist in hohem Maße heterogen. Das Seminar, das sich an fortgeschrittene Studierende wendet und deshalb Vorkenntnisse der soziologischen Theorie voraussetzt, will zum einen durch die Lektüre von "Klassikern" poststrukturalistischer Theorien wie Michel Foucault und Jaques Derrida einen systematischen Zugang zu den zentralen Positionen vermitteln, die im genannten Theoriefeld Gegenstände der Auseinandersetzung sind, um daran anschließend neuere Entwicklungen in den Kulturtheorien (Bourdieu, Reckwitz, cultural studies) mit dem Ziel zu diskutieren, welchen Ertrag kulturtheoretische Ansätze für die soziologi-

sche Theorieentwicklung und Forschung haben können.

Literatur:

Moebius, Stephan und Dirk Quadflieg (Hg.) 2006: Kultur. Theorien der Gegenwart, Wiesbaden: VS Verlag.

Reckwitz, Andreas 2006 (zuerst 2000): Die Transformation der Kulturtheorien. Zur Entwicklung eines Theorieprogramms, Studienausgabe, Weilerswist: Velbrück.

066717 Akteur-Netzwerk-Theorie

Hillebrandt, F.

Dipl. Päd. Modul DH2 D

15.10.08 - 04.02.09, Mi 10-12, 520

Das Soziale neu versammeln, die technischen Artefakte und andere Dinge als nicht-menschliche Aktanten fassen, die aktiv an der Entstehung von Sozialität beteiligt und deshalb den menschlichen Aktanten prinzipiell gleichgestellt sind, den Begriff der Gesellschaft durch den Begriff des Kollektivs ersetzen; dies sind nur drei der vielen Provokationen, die Bruno Latour, der Hauptvertreter der Akteur-Netzwerk-Theorie, in seinem neusten Buch für den soziologischen Diskurs bereithält. Hier wird nicht weniger vorgeschlagen, als die soziologische Theorie einer grundlegenden Revision zu unterziehen, um sie in gänzlich neuer Weise zu formulieren. Welche Evidenz haben nun aber die provokativen Thesen der Akteur-Netzwerk-Theorie? Was sind die Ausgangspunkte dieser neuen Theorievorgabe, die in der soziologischen Fachöffentlichkeit, also nicht mehr nur in der Techniksoziologie, hoch kontrovers diskutiert wird?

Das Seminar, das sich an fortgeschrittene Studierende wendet und Vorkenntnisse soziologischer Theorie voraussetzt, will sich der Akteur-Netzwerk-Theorie zunächst durch eine Lektüre der "klassischen" Texte dieser Theorierichtung nähern, die in den Kontexten der soziologischen Technikforschung und der science studies entstanden sind und jetzt erstmals in deutscher Sprache vorliegen. Im zweiten Schritt wendet sich das Seminar der Lektüre des neuen Buches von Bruno Latour zu, das die sozialtheoretischen Argumente der Akteur-Netzwerk-Theorie bündelt und als eine "neue Soziologie für eine neue Gesellschaft", so der deutsche Titel des Buches, konzipiert ist. Die Bereitschaft zur intensiven Lektüre der im Seminar behandelten Texte sowie die Bereitschaft, sich auf neue, nicht immer leicht zu verstehende Positionen einzulassen, sind die wichtigsten Voraussetzungen zur Teilnahme an diesem Seminar.

Literatur:

Belliger, Andréa und David J. Krieger (Hg.) 2006: ANThology. Ein einführendes Handbuch zur Akteur-Netzwerk-Theorie, Bielefeld: Transcript.

Latour, Bruno 2007: Eine neue Soziologie für eine neue Gesellschaft. Einführung in die Akteur-Netzwerk-Theorie, Frankfurt/M.: Suhrkamp.

Latour, Bruno 2008 (franz. Original 1991): Wir sind nie modern gewesen. Versuch einer symmetrischen Anthropologie, Frankfurt/M.: Suhrkamp.

067106 Umbrüche der Arbeitsgesellschaft

Kraemer, K.

Dipl. Päd. Modul DH2 D

14.10.08 - 03.02.09, Di 14-16, 520

In der gegenwärtigen Soziologie werden die Umbrüche der Arbeitsgesellschaft ganz unterschiedlich beschrieben. Schlagwörter wie "Entgrenzung von Arbeit", "Arbeitskraftunternehmer" oder "flexibler Kapitalismus" sind verbreitete soziologische Umschreibungen, um diesen Wandel auf den Begriff zu bringen. Von dieser Debatte ausgehend werden in dieser Veranstaltung Grundzüge und Wandlungstendenzen der Erwerbsarbeit in der Gegenwartsgesellschaft an exemplarischen Beispielen (u.a. IT-, Medien- und Kulturberufe) erörtert. Die besondere Aufmerksamkeit richtet sich hierbei auf prekäre Beschäftigungsverhältnisse und diskontinuierliche Erwerbsbiografien. In den Blick rücken damit sozial unsichere Lebenslagen, die in einer Grauzone zwischen Armut und Wohlstand angesiedelt sind.

Literatur:

zur Einführung:

Kraemer, K. (2007), Prekäre Arbeit - Ein Problem sozialer Integration? In: Gazareth, P. / A. Juhasz / C. Magnin (Hg.), Neue soziale Ungleichheit in der Arbeitswelt, Konstanz: UVK - Universitätsverlag, 2007, 127-143.

067110 Gender and Class - Probleme der Ungleichheitsforschung Kraemer, K.

Dipl. Päd. Modul DH2 D

15.10.08 - 04.02.09, Mi 10-12, 554

Immer schon war es eine Domäne der Sozialstrukturforschung, die ungleiche Verteilung von Lebenschancen zwischen Klassen, Schichten und Milieus zu untersuchen. Geschlechtsspezifische Ungleichheiten wurden hingegen lange Zeit ausgeblendet. In den letzten Jahrzehnten hat sich allerdings die Wahrnehmung dessen verändert, was überhaupt als soziale Ungleichheit zu begreifen ist. Dies gilt insbesondere für die ungleiche Verteilung von Lebenschancen zwischen den Geschlechtern, die langsam in das Blickfeld der Soziologie gerückt ist. Auffallend ist jedoch, dass bis in die jüngste Gegenwart hinein das Verhältnis der Kategorie Gender zu den klassischen Grundbegriffen der Sozialstrukturanalyse wie Klasse, Schicht oder Milieu klärungsbedürftig geblieben ist. Dieses Seminar führt in die Debatte zur geschlechtlichen Arbeitsteilung ein, stellt die theoretischen Kontroversen zum Verhältnis von Class und Gender vor und sichtet einschlägige Forschungsergebnisse zu den sozialen Chancenteilungen zwischen Frauen und Männern mit unterschiedlicher sozialer Herkunft im Erwerbs- und Bildungssystem.

Literatur:

Gottschall, K. (2000), Soziale Ungleichheit und Geschlecht, Frankfurt/M.

Kreckel, R. (2004), Soziale Ungleichheit im Geschlechterverhältnis. In: Ders., Politische Soziologie sozialer Ungleichheit, Frankfurt/M., 212-283.

**067235 Soziologische Diskurse und wissenschaftliches Schreiben: Späte, K.
Themenschwerpunkt: Arbeiten zu "Soziale Ungleichheit"**

Dipl. Päd. Modul DH2 D

13.10.08 - 02.02.09, Mo 16-18, 555

Studienziel dieser Lehrveranstaltung ist eine Bestandsaufnahme der für das Feld „Soziale Ungleichheit“ relevanten theoretischen Ansätze und empirischen Arbeiten im Hinblick auf das Verfassen einer Abschlussarbeit in diesem Themengebiet oder diesem Themengebiet nahen Fragestellungen. Literatur wird zu Beginn der Sitzung angegeben.

067531 Soziales und kulturelles Kapital - Konzepte und empirische Befunde (mit methodischem Schwerpunkt) Brake, A.

Dipl. Päd. Modul DH2 D

16.10.08 - 05.02.09, Do 10-12, 103

Sowohl das Konzept des kulturellen Kapitals im Anschluss an Bourdieu (und der Weiterentwicklung durch Lareau/Lamont, Hartmann) als auch die verschiedenen Ansätze sozialen Kapitals (Bourdieu, Coleman, Lin u.a.) haben eine Vielzahl von empirischen Untersuchungen stimuliert, welche die Bedeutung dieser Konzepte für die Analyse der Reproduktion von sozialer Ungleichheit bestätigen.

Im Seminar wollen wir uns mit der theoretischen Fundierung von sozialem und kulturellem Kapital in ihren jeweiligen Lesarten beschäftigen und empirische Untersuchungen einer genaueren Analyse unterziehen, die mit diesen theoretischen Werkzeugen arbeiten. Was ist mit den Begriffen von sozialem bzw. kulturellem Kapital jeweils gemeint, wie wird dieses "gemessen" und wo liegen die Grenzen der gewählten Operationalisierungen? Dabei geht es nicht nur darum, ihr Ausmaß und ihre Bedeutung in verschiedenen Feldern zu analysieren, sondern auch darum, nach den Wechselwirkungen zwischen sozialem und kulturellem Kapital zu fragen.

067584 Städtische Armut am Beispiel Münster

Dipl. Päd. Modul DH2 D

13.10.08 - 02.02.09, Mo 10-12, 555

*Hoffmeister, D.
Schäfer, F.*

Arbeitslosigkeit und Armut sind auch an Münster nicht spurlos vorüber gegangen. In den letzten 20 Jahren hat sich vor diesem Hintergrund einiges verändert im sozialen Gefüge unseres Oberzentrums und so kommt man nicht umhin festzustellen: Armut in Münster ist in ihren Ausdrucksformen bunter, in ihren Ursachen vielfältiger - und mit Blick auf die Mittel und Methoden ihrer Bekämpfung problematischer geworden. Aber Armut hat noch eine andere Seite: Sie diszipliniert alle jene, die sich noch im Arbeitsprozess befinden. Und dieses Disziplinierungs-Potenzials be-

dient sich ein großer Teil jener, der, gleichsam als Chancenzuteilungsapparat, Arbeit zu "vergeben" hat. Im obigen Seminar sollen also nicht nur Veränderungen in den Armutsursachen und -ausprägungen thematisiert werden, sondern auch die Folgen für jene, die (noch) nicht hiervon betroffen sind. Bevorzugt aufgenommen werden Teilnehmer, die bereits ab dem SoSe 2008 dabei sind.

Literatur:

Zur Einführung: D. Hoffmeister u. a. (Hg.), Von Bettlern und Business-Menschen. Städtische Armut am Beispiel Münster.

067599 Rassismus (die südamerikanische Erfahrung) Schelsky, D.

Dipl. Päd. Modul DH2

16.10.08 - 05.02.09, Do 16-18, 520

Der Rassismus in Südamerika ist gekennzeichnet durch die historischen Prozesse der Kolonisation und der Sklaverei. In dem Seminar sollen u.a. folgende Themenbereiche behandelt werden:

- Rassische Beziehungen und Rassismus in Brasilien,
- Ethnische Beziehungen und Rassismus in den andinen Ländern,
- "Meltingpott" Karibik,
- Die Ausbildung rassischer Kategorien,
- Rassismus und aktuelle Politik.

DH2: E

067068 Klimawandel und soziale Konflikte: Wer trägt die Verantwortung, wer trägt die Kosten, wer weiß Bescheid? Döbel, R.

(mit methodischem Schwerpunkt)

Dipl. Päd. Modul DH2 E

16.10.08 - 05.02.09, Do 14-16, 519

Das Seminar wird sich in einem ersten Teil mit der langen Geschichte der Erforschung des Klimawandels beschäftigen (Jonathan Weiner) - und der Methoden, mit denen spezifische Interessen in der Öffentlichkeit Zweifel an der Seriosität naturwissenschaftlicher Ergebnisse gesät wurden. In den USA vom George C. Marshall Institute wie auch in Europa, etwa von Björn Lomborg. Am Beispiel der Privatisierung der Wasserversorgung in Entwicklungsländern, der Störung der Wasserkreisläufe in verschiedenen Weltgegenden, der Überfischung der Weltmeere im Zusammenhang mit der Versauerung der Ozeane, und der Auswirkungen von Fleischkonsum und Biosprit auf Landwirtschaft und Nahrungsmittelpreise in Ländern des Südens werden globale Zusammenhänge deutlich gemacht. Im Verlauf des Seminars werden optimistische Prognosen mit wenig erfreulichen Diagnosen gegenwärtiger planetarer Zustände konfrontiert - und die Frage gestellt, welchen geographischen, wirtschaftlichen und politischen Interessen diese Diskrepanz zwischen der Versicherung der Möglichkeit einer "Umkehr" und der Beschränktheit faktischer Veränderungen nützt.

Literatur:

Barlowe, Maude (2007): Blue Covenant. The Global Water Crisis and the Coming Battle for the Right to Water.

Clover, Charles (2004): Fisch kaputt. Vom Leerfischen der Meere und den Konsequenzen für die ganze Welt.

Gore, Al (2006): Eine unbequeme Wahrheit .

Jäger, Jill (2007): Was verträgt unsere Erde noch? Wege in die Nachhaltigkeit

Lomborg, Björn (2007): Cool it! Warum wir trotz des Klimawandels einen kühlen Kopf bewahren sollten.

Lynas, Mark (2004): Sturmwarnung. Berichte von den Brennpunkten der globalen Klimakatastrophe.

Mauser, Wolfram: Wie lange reicht die Ressource Wasser?

Maxeiner, Dirk (2007): Hurra, wir retten die Welt. Wie Politik und Medien mit der Klimaforschung umspringen.

Monbiot, George (2006): Heat. How to Stop the Planet Burning.

Rahmstorf, Stefan und H.J. Schellnhuber (2007): Der Klimawandel

Reichholf, Josef (2004): Der Tanz um das goldene Kalb. Der Ökolonialismus Europas

Shiva, Vandana (2003): Der Kampf ums blaue Gold

Wackernagel, Mathis / William Rees (1997): Unser ökologischer Fußabdruck. Wie der Mensch Einfluss auf die Umwelt nimmt.

Ward, Barbara / René Dubos (1972): Only One Earth. The Care and Maintenance of a Small Planet
Weiner, Jonathan: Die nächsten 100 Jahre.

066960 Praxis der Entwicklungszusammenarbeit

Hemker, R.

Dipl. Päd. Modul DH2 E

13.10.08 - 02.02.09, Mo 10-12, 556

Das Seminar Praxis der Entwicklungszusammenarbeit ist als Vorbereitung für einen Einsatz von Studierenden vorwiegend in internationalen und binationalen Workcamps in Namibia und Simbabwe konzipiert. Diese möglichen Auslandsaufenthalte werden in den Sommersemesterferien im Zeit von Mitte Juli bis Ende September 2009 stattfinden.

Aus dem Seminar heraus wird die Bildung von Gruppen der Seminarteilnehmer für die jeweiligen Länder und Workcampprojekte angestrebt. In diesen Gruppen werden die Einsätze in den verschiedenen Workcamps/Projekten im Jahr 2009 konkret vorbereitet. Ab dem SoSe 2009 wird in den gebildeten Gruppen gearbeitet. Bei Praktika ist eine Einzelberatung seitens des Dozenten erforderlich.

In der ersten Seminarsitzung werden konkrete Informationen über die möglichen Projekte vorgestellt und der Aufbau und Ablauf des zweisemestrigen Gesamtkonzeptes erläutert. Verbindlich ist die vorherige schriftliche Anmeldung unter Angabe eventueller Vorerfahrungen und Vorkenntnisse zum Thema an Pfarrer Reinhold Hemker, MdB, Tannenweg 14, 48432 Rheine, e-mail: k.hemker@t-online.de Fax: 05975/305589.

Im Wintersemester wird zunächst in die Arbeit verschiedener NRO im Kontext nationaler und internationaler Entwicklungszusammenarbeit eingeführt. Dabei wird das Prinzip der Entwicklung und der Entwicklungszusammenarbeit in den entsprechenden Ressorts der Bundesregierung berücksichtigt. In diesem Kontext kommt den Instrumenten der zivilen Friedensarbeit im Sinne der Konfliktprävention und Versöhnungsarbeit ein besonderer Stellenwert zu. Bedeutsam ist in diesem Zusammenhang der Konkrete Friedensdienst des Landes NRW im Bereich des Solidarischen Lernens.

Folgender Themenplan ist vorgesehen:

1. Konzeption der staatlichen Entwicklungszusammenarbeit (Technische Zusammenarbeit und die Funktion der Durchführungsorganisationen, Finanzielle Zusammenarbeit und die Funktion von Weltbank und IWF, Personelle Zusammenarbeit und Verwendungsmöglichkeiten von Fachkräften).
 2. Die Arbeit der Nichtregierungsorganisationen (Die Arbeit der Kirchlichen Werke, Solidaritätsarbeit in Aktionsgruppen).
 3. Friedens- und Versöhnungsarbeit (Der Konkrete Friedensdienst, Der Zivile Friedensdienst, Solidarisches Lernen).
 4. Zur Konzeption des interkulturellen Lernens (Internationale Begegnungen in Workcamps, Kulturarbeit als Instrument der EZ, Sportprojekte in Entwicklungsländern, Organisation von Sportverbänden).
 5. Sektoren der Entwicklungszusammenarbeit (Armutsbekämpfungsstrategien am Beispiel des Programms 2015, Agrarreformen und Landverteilung. Welternährungsprogramm, Grundbildung unter Einbeziehung der Sporterziehung).
 6. Nachhaltigkeitskonzepte im Rio-Nachfolgeprozess (Der Einsatz erneuerbarer Energie in der TZ, Die Lokale Agenda, Community-Development-Strategien in der Projektarbeit).
 7. Bedingungen und Perspektiven von Good Governance (Menschenrechte und Migration, Gewalt und Rassismus am Beispiel des südlichen Afrika, Situation von Frauen und Empowerment).
- Alle Themen werden für Referate und auf Wunsch auch für Hausarbeiten vergeben. Besondere Interessen an Spezialthemen können Berücksichtigung finden. Es wird die Erstellung von Thesepapieren für die Behandlung in den Seminarsitzungen vorausgesetzt. Wünsche sollten vor Beginn des Seminars mitgeteilt werden, damit schon dann eine Absprache über inhaltliche und methodische Voraussetzungen erfolgen kann.

067015 Integrationsbedingungen von Jugendlichen mit Migrationshintergrund

Heimken, N.

Dipl. Päd. Modul DH2 E
15.10.08 - 04.02.09, Mi 12-14, 554

Die Einwanderungswellen der letzten Jahrzehnte haben in Deutschland einen komplexen Umstrukturierungsprozess in Gang gesetzt und damit das Bild unserer Gesellschaft in dieser Zeit nachhaltig verändert. Gerade in unseren Großstädten ist die Zahl der Jugendlichen, die über einen Migrationshintergrund verfügen, mittlerweile sehr stark angestiegen. Auf der konzeptionellen Seite hat sich allerdings trotz dieses Wandels für Jugendarbeit und Schule bis jetzt an vielen Stellen noch immer zu wenig verändert. Dies gilt es zu korrigieren. Damit wir allerdings auf die veränderte Situation reagieren können, muss das Wissen um die genauen Abläufe der schulischen und außerschulischen Integration von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund, müssen Bildungsansprüche und kulturelle Milieus bezogen auf verschiedene Kulturkreise präzise untersucht werden. Um diese Arbeit im Rahmen des Seminars nachzuvollziehen, wird es nötig sein, ein genaueres Verständnis von Milieus, von Integrationsbedingungen und Hemmnissen, aber vor allem auch von gesellschaftlichen Zielperspektiven zu entwickeln.

Literatur:

Literatur wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben.

066702 Kulturtheorien (mit methodischem Schwerpunkt)

Hillebrandt, F.

Dipl. Päd. Modul DH2 E
13.10.08 - 02.02.09, Mo 14-16, 554

Bei einem Blick auf die sozialwissenschaftliche Theorieentwicklung der letzten 30 Jahre lässt sich ein bereits durch Marcel Mauss und Claude Lévi-Strauss angeregter cultural turn entdecken. Diese am Begriff der Kultur orientierten Theorierichtungen wenden sich von behavioristischen, funktionalistischen und strukturalistischen Sozialtheorien ab, um die Sozialtheorie an den kulturellen Dimensionen des Sozialen auszurichten. In diesen oft als poststrukturalistisch bezeichneten Theorieentwürfen werden die Möglichkeiten einer sozialtheoretischen Interpretation der Sinn- und Weltdeutungen der sozialen Akteure sowie die Erforschung der gesellschaftlichen Diskurse in den Mittelpunkt der soziologischen Theorie gestellt.

Das Feld der poststrukturalistischen Kulturtheorien ist in hohem Maße heterogen. Das Seminar, das sich an fortgeschrittene Studierende wendet und deshalb Vorkenntnisse der soziologischen Theorie voraussetzt, will zum einen durch die Lektüre von "Klassikern" poststrukturalistischer Theorien wie Michel Foucault und Jaques Derrida einen systematischen Zugang zu den zentralen Positionen vermitteln, die im genannten Theoriefeld Gegenstände der Auseinandersetzung sind, um daran anschließend neuere Entwicklungen in den Kulturtheorien (Bourdieu, Reckwitz, cultural studies) mit dem Ziel zu diskutieren, welchen Ertrag kulturtheoretische Ansätze für die soziologische Theorieentwicklung und Forschung haben können.

Literatur:

Moebius, Stephan und Dirk Quadflieg (Hg.) 2006: Kultur. Theorien der Gegenwart, Wiesbaden: VS Verlag.

Reckwitz, Andreas 2006 (zuerst 2000): Die Transformation der Kulturtheorien. Zur Entwicklung eines Theorieprogramms, Studienausgabe, Weilerswist: Velbrück.

**066831 Instrumentierung des Alltags. Bild und Abbild –
Soz. Konsequenzen einer Theorie der Zeichen
(mit methodischem Schwerpunkt)**

Hülsmann, B.

Dipl. Päd. Modul DH2 E
16.10.08 - 05.02.09, Do 08-10, 519

Das Problem ist ein doppeltes: Einmal ist zu garantieren, dass das Zeichen "verstanden" wird. Verstanden heißt, dass die Bedeutung so organisiert ist, dass (auch über Generationen) jeder Betroffene Teilnehmer am kulturellen "Kontext" das Gleiche assoziiert. War es zu Beginn die gemeinsame Erfahrung, das Erlebnis, das zur "Bedeutung" wurde, garantieren Dinge und Gegenstände später die substanzielle Dimension von Bedeutung (z.B. als "materialisierte Erinnerung" (Reliquie)). So werden Ding und Verhalten im Ritus zusammengeführt, um Identität zu organisieren. Damit ist die Geburt der Organisation, der Regel und der Hierarchie bezeichnet.. Dies ist die Ebene, die uns als Soziologen zu interessieren hat. Wie sind in einer (ggf "unserer") Kultur die Mechanismen organisiert, die Bedeutung garantieren sollen? Wenn wir bei dem "Auto-

ritären Charakter“ beginnen und bei dem “Master of Arts” enden, finden wir wirksame und verborgene Mechanismen (der Macht), über die es gelingt, sogar international und interkulturell Bedeutung zu “kultivieren” indem wir Standards sozialisieren und Abweichungen tolerieren und / oder bekämpfen.

Das zweite komplexere Problem ist das der Dialektik. Wir müssen die Variabilität der Bedeutung auf einem Niveau halten, das Kommunikation erlaubt. Wir federn in der modernen Gesellschaft diesen Prozess mit einer Struktur medialer Erfahrung ab. Das meint, Alltag und Erfahrung werden zu Medienereignissen, deren private Realisierung uns hilft “unsere Rolle” zu finden, gleichzeitig aber auch die Frage provoziert, wie “real” diese unsere “Realität” noch sein kann. Auch die komplexe “Verdichtung” der Medienwelt garantiert, dass jedes mediale Vorbild in einer Sintflut von Äquivalenzen verrinnt.

067106 Umbrüche der Arbeitsgesellschaft

Kraemer, K.

Dipl. Päd. Modul DH2 E

14.10.08 - 03.02.09, Di 14-16, 520

In der gegenwärtigen Soziologie werden die Umbrüche der Arbeitsgesellschaft ganz unterschiedlich beschrieben. Schlagwörter wie “Entgrenzung von Arbeit”, “Arbeitskraftunternehmer” oder “flexibler Kapitalismus” sind verbreitete soziologische Umschreibungen, um diesen Wandel auf den Begriff zu bringen. Von dieser Debatte ausgehend werden in dieser Veranstaltung Grundzüge und Wandlungstendenzen der Erwerbsarbeit in der Gegenwartsgesellschaft an exemplarischen Beispielen (u.a. IT-, Medien- und Kulturberufe) erörtert. Die besondere Aufmerksamkeit richtet sich hierbei auf prekäre Beschäftigungsverhältnisse und diskontinuierliche Erwerbsbiografien. In den Blick rücken damit sozial unsichere Lebenslagen, die in einer Grauzone zwischen Armut und Wohlstand angesiedelt sind.

Literatur:

zur Einführung:

Kraemer, K. (2007), Prekäre Arbeit - Ein Problem sozialer Integration? In: Gazareth, P. / A. Juhasz / C. Magnin (Hg.), Neue soziale Ungleichheit in der Arbeitswelt, Konstanz: UVK - Universitätsverlag, 2007, 127-143.

067110 Gender and Class - Probleme der Ungleichheitsforschung **Kraemer, K.**

Dipl. Päd. Modul DH2 E

15.10.08 - 04.02.09, Mi 10-12, 554

Immer schon war es eine Domäne der Sozialstrukturforschung, die ungleiche Verteilung von Lebenschancen zwischen Klassen, Schichten und Milieus zu untersuchen. Geschlechtsspezifische Ungleichheiten wurden hingegen lange Zeit ausgeblendet. In den letzten Jahrzehnten hat sich allerdings die Wahrnehmung dessen verändert, was überhaupt als soziale Ungleichheit zu begreifen ist. Dies gilt insbesondere für die ungleiche Verteilung von Lebenschancen zwischen den Geschlechtern, die langsam in das Blickfeld der Soziologie gerückt ist. Auffallend ist jedoch, dass bis in die jüngste Gegenwart hinein das Verhältnis der Kategorie Gender zu den klassischen Grundbegriffen der Sozialstrukturanalyse wie Klasse, Schicht oder Milieu klärungsbedürftig geblieben ist. Dieses Seminar führt in die Debatte zur geschlechtlichen Arbeitsteilung ein, stellt die theoretischen Kontroversen zum Verhältnis von Class und Gender vor und sichtet einschlägige Forschungsergebnisse zu den sozialen Chancenteilungen zwischen Frauen und Männern mit unterschiedlicher sozialer Herkunft im Erwerbs- und Bildungssystem.

Literatur:

Gottschall, K. (2000), Soziale Ungleichheit und Geschlecht, Frankfurt/M.

Kreckel, R. (2004), Soziale Ungleichheit im Geschlechterverhältnis. In: Ders., Politische Soziologie sozialer Ungleichheit, Frankfurt/M., 212-283.

**067216 Zur Alltagsrelevanz ethnischer Identitäten
(mit methodischem Schwerpunkt)**

Späte, K.

Dipl. Päd. Modul DH2 E

14.10.08 - 03.02.09, Di 16-18, 520

Das Lehrforschungsprojekt dient im Wintersemester 2008 der Exploration des Forschungspotenzials des theoretischen Ansatzes einer “ethnischen” Sozialisation. Inwieweit ist eine ethni-

sche Identität im Alltagsleben der Menschen handlungsrelevant? Wann werden Identitätskategorien wie beispielsweise "deutsch", "türkisch", "italienisch" oder russisch" verwendet, um Handlungen zu planen, durchzuführen und diskursiv zu legitimieren. Ist die Form einer kollektivierenden Identitätskategorie in einer globalisierten Welt mit zunehmenden Wanderungsbewegungen von hier nach dort überhaupt noch relevant? Vielleicht sind auch eher regionale Identitäten wie "Wir in NRW" oder "Wir können alles außer Hochdeutsch" (Baden-Württemberg) handlungsleitend. Für manche ist es vielleicht noch wichtiger sich als "Westfale" oder "Westfälin" zu identifizieren. Eventuell handelt es sich aber auch ausschließlich um Diskursprodukte, die für das soziale Handeln überhaupt nicht relevant sind. Studienziel ist es, die Entwicklung eines Forschungsprojektes zu lernen.

Das Projekt wird über mehrere Semester fortgesetzt werden. Es besteht aber durchaus die Möglichkeit nur semesterweise teilzunehmen.

067269 Soziale Netzwerke im Zeitalter von Globalisierung und Internet (mit methodischem Schwerpunkt) *Teubener, K.*

Dipl. Päd. Modul DH2 E

16.10.08 - 05.02.09, Do 10-12, 556

Das Interesse an sozialen Online-Netzwerken als Gegenstand wissenschaftlicher Betrachtung ist ungebrochen groß. Über die Bedeutung von MySpace, StudiVz & Co. als Mittel zur Förderung gemeinnützigen Engagements ist jedoch nach wie vor wenig bekannt. Das Seminar möchte dazu beitragen, diese Lücke zu schließen, indem es sich im Austausch mit nationalen sowie internationalen Non-Profit-Organisationen u.a. folgenden Fragen widmet: Welche Anregungen bieten die neue Technologien des Internet für die Arbeit in Gemeinschaften? Wie lässt sich die Attraktivität und Glaubwürdigkeit gemeinnütziger Organisationen erhöhen, um neue Mitglieder für die Umsetzung internetgestützter Projektvorhaben zu finden? Wie können Internet-Angebote zur Selbstorganisation und Verantwortungsübernahme von Ehrenamtlichen beitragen? Nähere Hinweise zu Terminen, Themen und Literatur werden im Internet unter folgender Adresse bekannt gegeben:

<http://www.katy-teubener.de>

067273 Change Management - Vom Umgang mit (gesellschaftlichen) Veränderungen *Teubener, K.*

Dipl. Päd. Modul DH2 E

14.10.08 - 03.02.09, Di 10-12, 556

Immer mehr Unternehmen reagieren auf den zunehmenden Wettbewerbs- und Innovationsdruck mit organisatorischen Veränderungen. Von einem vollen Erfolg ihrer Maßnahmen können jedoch nur die wenigsten Führungskräfte sprechen. Gut jeder dritte Umstrukturierungsprozess scheitert nicht zuletzt am Widerstand der MitarbeiterInnen. Statt sie an der Gestaltung des Wandels aktiv teilhaben zu lassen, bleibt ihr kreatives Potenzial zumeist ungenutzt. Wie können sich Unternehmen, aber auch und vor allem Individuen im Umgang mit Widerstand und dem eigenen Scheitern aus dem Sog kurzfristiger Kapitalinteressen befreien? Mit dieser Frage will sich das Seminar aus unterschiedlicher Perspektive beschäftigen.

Nähere Hinweise zu Terminen, Themen und Literatur werden im Internet unter folgender Adresse bekannt gegeben:

<http://www.katy-teubener.de>

067292 Kulturelle Vielfalt - Zwischen Anspruch und Wirklichkeit (mit methodischem Schwerpunkt) *Teubener, K.*

Dipl. Päd. Modul DH2 E

15.10.08 - 04.02.09, Mi 10-12, 301

"Als Quelle des Austauschs, der Erneuerung und der Kreativität ist kulturelle Vielfalt für die Menschheit ebenso wichtig wie die biologische Vielfalt für die Natur", heißt es in einer allgemeinen Erklärung der Unesco.

Dass kulturelle Vielfalt eine Chance bedeutet, behauptet auch die deutsche Bundesregierung. Doch wie glaubwürdig sind die Integrationsbemühungen eines Landes, in dem führende Politiker von MigrantInnen die "vollständige Beachtung der deutschen Werteordnung" verlangen (Wolf-

gang Schäuble) und in den Grundsatzprogrammen ihrer Parteien für die Notwendigkeit einer "deutschen Leitkultur" plädieren?

In der Auseinandersetzung mit Initiativen zur Förderung kultureller Vielfalt in Schule, Ausbildung und Beruf und im Austausch mit VertreterInnen ethnischer, kultureller und religiöser Minderheiten soll dieser Frage nachgegangen werden.

Nähere Hinweise zu Terminen, Themen und Literatur werden im Internet unter folgender Adresse bekannt gegeben:

<http://www.katy-teubener.de>

067402 Partizipation im Netz - Ein Ost-West-Vergleich (Distance Learning - Seminar in Kooperation mit dem Osteuropa-Institut der Freien Universität Berlin (MMA 6) *Teubener, K.*

Dipl. Päd. Modul DH2 E

16.10.08 - 05.02.09, Do 14-16, CIP-Pool 501

Der amerikanische Präsidentschaftskandidat Barack Obama hat ein Profil bei Myspace.com, der russische Präsident Dmitrij Medvedev amüsiert sich über seine zahlreichen Doppelgänger auf Odnoklassniki.ru, dem Äquivalent des deutschen StudiVZ. Doch nicht nur die politische Prominenz setzt für die Image-Pflege zunehmend auf Blogs und soziale Netzwerke, das Internet eröffnet - mindestens theoretisch - eine Vielzahl von Partizipationsmöglichkeiten für breite Gesellschaftsschichten. Von einer "Architektur der Partizipation" spricht gar der ‚Erfinder‘ des Web 2.0, Tim O'Reilly. Doch wie werden diese Potenziale konkret genutzt? Spielen gesellschaftliche Kontexte und kulturelle Traditionen eine signifikante Rolle für die partizipative Nutzung der Neuen Medien, etwa das in Osteuropa historisch stark verankerte Konzept des Samizdat als Selbstverlag? Diesen Fragen will das Seminar anhand eines Ost-West-Vergleichs virtueller Gemeinschaften und sozialer Netzwerke nachgehen, ohne dabei alte Trennlinien unkritisch zu reproduzieren. Dabei wollen wir den Partizipationsbegriff über den engen politischen Kontext ausweiten und Formen alternativer Kulturproduktion (literarische Blogs, Internet-Videos, Foto- und Bildbearbeitungen) im Netz in die Betrachtung mit einbeziehen.

Das Seminar verläuft als internetbasierte Kooperation des Instituts für Soziologie der Universität Münster und des Osteuropa-Instituts der Freien Universität Berlin und umfasst Präsenz- und Distance Learning-Einheiten. Technische Internet-Kenntnisse sind keine Voraussetzung, Interesse und Offenheit für alternative Lehr- und Lernformen sind erwünscht. Nähere Hinweise zu Terminen, Themen und Literatur werden im Internet unter folgender Adresse bekannt gegeben:

<http://www.katy-teubener.de>

Literatur:

Zur Einführung:

Streeck, W. (2004), Globalisierung: Mythos und Wirklichkeit. MPIfG Working Paper 04/4.

<http://www.mpi-fg-koeln.mpg.de/pu/workpap/wp04-4/wp04-4.html>

067421 Auf dem Weg zu einer solidarischen Ökonomie (mit methodischem Schwerpunkt) *Wienold, H.
Bierhoff, O.*

Dipl. Päd. Modul DH2 E

17.10.08 - 06.02.09, Fr 10-12, 519

Das Projektseminar steht in Zusammenhang mit einem aktuellen Forschungsprojekt am IfS (siehe www.solidarische-oekonomie.net) und bietet Studierenden die Möglichkeit, sich an der inhaltlichen Projektarbeit zu beteiligen. Neben dem Erwerb von Leistungsnachweisen ist auch die Entwicklung von Themenstellungen für Abschlussarbeiten möglich. Für Anmeldungen und Nachfragen bitte unter wienold@uni-muenster.de oder bierhof@uni-muenster.de melden. Interessenten, die bisher nicht am Studienprojekt teilgenommen haben, wenden sich bitte an die Veranstaltungsleiter.

067531 Soziales und kulturelles Kapital - Konzepte und empirische Befunde (mit methodischem Schwerpunkt) *Brake, A.*

Dipl. Päd. Modul DH2 E

16.10.08 - 05.02.09, Do 10-12, 103

Sowohl das Konzept des kulturellen Kapitals im Anschluss an Bourdieu (und der Weiterentwicklung durch Lareau/Lamont, Hartmann) als auch die verschiedenen Ansätze sozialen Kapitals (Bourdieu, Coleman, Lin u.a.) haben eine Vielzahl von empirischen Untersuchungen stimuliert, welche die Bedeutung dieser Konzepte für die Analyse der Reproduktion von sozialer Ungleichheit bestätigen.

Im Seminar wollen wir uns mit der theoretischen Fundierung von sozialem und kulturellem Kapital in ihren jeweiligen Lesarten beschäftigen und empirische Untersuchungen einer genaueren Analyse unterziehen, die mit diesen theoretischen Werkzeugen arbeiten. Was ist mit den Begriffen von sozialem bzw. kulturellem Kapital jeweils gemeint, wie wird dieses "gemessen" und wo liegen die Grenzen der gewählten Operationalisierungen? Dabei geht es nicht nur darum, ihr Ausmaß und ihre Bedeutung in verschiedenen Feldern zu analysieren, sondern auch darum, nach den Wechselwirkungen zwischen sozialem und kulturellem Kapital zu fragen.

**067565 Auf der Suche nach sozialen Innovationen
(mit methodischem Schwerpunkt)**

Kunze, I.

Dipl. Päd. Modul DH2 E

16.10.08 - 05.02.09, Do 14-16, 555

Soziale Themen wie die (sozial-)ökologische Krise, die zunehmend multikulturelle Gesellschaft und der demografische Wandel stellen die Gesellschaft vor neue Herausforderungen. Im Seminar werden wir ausgesuchte und viel versprechende zivilgesellschaftliche Ansätze aus neuen sozialen Bewegungen kennen lernen, die kreativ nach Lösungswegen aus der sozialen und ökologischen Krise im konkreten Lebensalltag suchen und bereits in kleinem Rahmen erfolgreiche Ansätze praktizieren (vgl. z.B. www.eurotopia.de; www.gen-europe.org). Dabei werden wir diskutieren, was deren innovatives Potenzial ist und wie sie aus soziologischer Sicht betrachtet werden können. Dafür werden wir ggf. Ansätze über die soziale Dimension der Nachhaltigkeit zu Rate ziehen.

067584 Städtische Armut am Beispiel Münster

*Hoffmeister, D.
Schäfer, F.*

Dipl. Päd. Modul DH2 E

13.10.08 - 02.02.09, Mo 10-12, 555

Arbeitslosigkeit und Armut sind auch an Münster nicht spurlos vorüber gegangen. In den letzten 20 Jahren hat sich vor diesem Hintergrund einiges verändert im sozialen Gefüge unseres Oberzentrums und so kommt man nicht umhin festzustellen: Armut in Münster ist in ihren Ausdrucksformen bunter, in ihren Ursachen vielfältiger - und mit Blick auf die Mittel und Methoden ihrer Bekämpfung problematischer geworden. Aber Armut hat noch eine andere Seite: Sie diszipliniert alle jene, die sich noch im Arbeitsprozess befinden. Und dieses Disziplinierungs-Potenzials bedient sich ein großer Teil jener, der, gleichsam als Chancenzuteilungsapparat, Arbeit zu "vergeben" hat. Im obigen Seminar sollen also nicht nur Veränderungen in den Armutsursachen und -ausprägungen thematisiert werden, sondern auch die Folgen für jene, die (noch) nicht hiervon betroffen sind. Bevorzugt aufgenommen werden Teilnehmer, die bereits ab dem SoSe 2008 dabei sind.

Literatur:

Zur Einführung: D. Hoffmeister u. a. (Hg.), Von Bettlern und Business-Menschen. Städtische Armut am Beispiel Münster

Diplomstudiengang Geographie

Grundstudium

066870 Wirtschaft und Gesellschaft

Bierhoff, O.

Dipl.-Geogr.: G

Einzeltermin, 17.10.08, Fr 16-18, 555

Blockveranstaltung, 16.02.09 - 22.02.09, 09.30-17, 555

Wirtschaftliches Handeln und wirtschaftliche Strukturen und Prozesse in den Bereichen Arbeit, Produktion, Allokation, Distribution, Konsumtion usw. prägen in hohem Maße die Verhältnisse und Entwicklungen moderner Gesellschaften. Deshalb widmet sich dieses auf zwei Semester angelegte Seminar im Sinne einer fundierten Einführung in die Wirtschaftssoziologie (und benachbarter [Teil-] Disziplinen wie Arbeits-, Betriebs-, Unternehmens-, Organisations- und Technikso-

ziologie, Betriebs- und Volkswirtschaftslehre) der Frage nach dem Verhältnis von Wirtschaft und Gesellschaft, wobei sich der Fokus aus sozial- und gesellschaftstheoretischer Perspektive insbesondere auf die sozialstrukturellen und soziokulturellen, materiellen und symbolischen Voraussetzungen, Funktionen und Folgen unterschiedlicher Koordinations- und Organisationsformen ökonomisch-sozialen Handelns richtet. Im ersten Teil der Veranstaltung im Sommersemester 2008 wurde das Verhältnis von Wirtschaft und Gesellschaft zunächst schwerpunktmäßig auf der mikrosozialen/mikroökonomischen Ebene des einzelnen Betriebs/Unternehmens betrachtet. Im zweiten Teil im Wintersemester 2008/09 soll nun die makroökonomische/makrosoziologische Ebene im Mittelpunkt stehen. Das Seminar wird als Blockveranstaltung am Ende der Sommersemesterferien durchgeführt. Zu Beginn der Vorlesungszeit des Wintersemesters findet eine Vorbesprechung statt.

Termin der Vorbesprechung: Freitag 17. Oktober 2008, 16 Uhr. Termin der Blockveranstaltung: Montag 16. bis Freitag 22. Februar 2009, jeweils 9.00-12.30 und 13.00-16.00 Uhr.

066899 Grundkurs Soziologie (Vorlesung)

Eickelpasch, R.

Dipl.-Geogr.: G
Mo 10-12, Sch 5

Der Grundkurs vermittelt einen Überblick über soziologische Fragestellungen, Theorieansätze und Kategorien. Dabei wird unter wissenschaftspropädeutischen Gesichtspunkten besonderer Wert auf die Vermittlung der Spezifika soziologischer Forschungsansätze sowie die Generierung und präzise Verwendung soziologischer Fachbegriffe zur Analyse sozialen Handelns, sozialer Prozesse und ihrer Bedingungen gelegt.

Literatur:

Eickelpasch, Rolf: Grundwissen Soziologie, Stuttgart 2002.

066918 Issues in Cultural Studies - An Introduction

Friedrich, M.

Dipl.-Geogr.: G
15.10.08 - 04.02.09, Mi 10-12, 555

So you like the challenge of an English language Sociology course? Here you can meet it. Cultural studies - as a relatively new way of looking at culture - has caught the attention of German sociologists only during the last years while it has been influencing the British and American discussion for decades. In contrast to the sociological mainstream, for Cultural Studies culture is not understood as a stable and homogeneous system of values and meanings which cement society. Culture is characterized, instead, by openness, inconsistencies, conflict and resistance. Central to the analysis is not the integrative function of culture, but the constant "fight for meanings". Cultural Studies focusses on creativity in everyday life and on the agency of social actors. It interprets everyday culture (for example advertisement, mass media, popular music etc.) as an arsenal of symbols and signifying practices out of which individuals and minorities can draw in order to highlight and defend their distinction in a defining process.

Bemerkung:

a) Das Gender-Modul besteht aus einem wählbaren Seminar und einer Vorlesung, wobei die Vorlesung nur in den Sommersemestern gelesen wird (im Sommersemester montags 18-20 Uhr unter dem Titel "Geschlecht, Gesellschaft, Religion" (Prof. Dr. Marie-Theres Wacker)).

b) Das Modul muss in zwei aufeinander folgenden Semestern studiert werden, wenn es nicht in einem Semester abgeschlossen werden kann.

c) Im Seminar sind 2 LPs zu erwerben und in der Vorlesung 3 LPs.

Das Gender-Modul setzt sich aus Seminar und Vorlesung zusammen.

066721 Einführung in die Grundbegriffe soziologischer Theorie (Vorlesung)

Hillebrandt, F.

Dipl.-Geogr.: G
14.10.08 - 03.02.09, Di 14-16, Sch 6

Die Soziologie erforscht die unterschiedlichsten sozialen Phänomene, sodass sie nicht ausschließlich als Gesellschaftstheorie verstanden werden kann. Theorien der Gesellschaft, die sich um eine Eingrenzung der Gesamtheit des Sozialen bemühen, sind jedoch in fast allen Forschungsrichtungen der Soziologie präsent, weil die Struktur der Gesellschaft traditionell ein zentraler Gegenstand

soziologischer Argumentationsfiguren ist. Deshalb müssen Studierende der Soziologie den Begriff Gesellschaft bereits in der Anfangsphase ihres Studiums wie selbstverständlich benutzen. Dies ist Anlass genug, eine Vorlesung für das Grundstudium anzubieten, die in unterschiedliche Fassungen des Gesellschaftsbegriffs in der klassischen und gegenwärtigen Theoriebildung der Soziologie einführt. Geplant sind Sitzungen zu den klassischen Gesellschaftsbegriffen von Marx, Comte, Durkheim, Parsons, Habermas und Luhmann, sowie zu aktuellen Gesellschaftskonzepten etwa von Beck, Castells und anderen. Das genaue Programm wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben. Studienleistungen können ausschließlich durch das Bestehen einer Klausur, die in der letzten Sitzung des Semesters geschrieben wird, erworben werden (keine Hausarbeiten).

Literatur:

Schimank, Uwe: Theorien gesellschaftlicher Differenzierung, Opladen 1996 (neuste Auflage verwenden).

Treibel, Annette: Einführung in soziologische Theorien der Gegenwart, Opladen 1993 (neuste Auflage verwenden).

067383 Statistik I (Vorlesung)

Weischer, Chr.

Dipl.-Geogr.: G

17.10.08 - 06.02.09, Fr 08-10, Sch 5

Der erste Teil der zweisemestrigen Vorlesung befasst sich mit Themen der deskriptiven Statistik. Nach einer Einführung in Datenstrukturen und Skalenniveaus geht es um Möglichkeiten der tabellarischen bzw. graphischen Darstellung von uni- und bivariaten Verteilungen, um Maßzahlen zur Beschreibung univariater Verteilungen sowie um Konzepte und Zusammenhangsmaße für die Analyse bivariater Verteilungen. Neben statistischen Fragen im engeren Sinne wird auch die Interpretation statistischer Befunde thematisiert.

Die Veranstaltung wird mit einer Klausur abgeschlossen.

Literatur:

Kühnel/Krebs (2001) Statistik für die Sozialwissenschaften. Reinbek.

067398 Methoden der empirischen Sozialforschung I (Vorlesung)

Weischer, Chr.

Dipl.-Geogr.: G

13.10.08 - 02.02.09, Di 16-18, Sch 5

Die Vorlesung soll einen Überblick über die Methoden der empirischen Sozialforschung geben; es wird dargestellt, wie Forschungsprozesse konzipiert und empirische Daten erhoben werden. Im einzelnen sollen folgende Themen behandelt werden: Was ist empirische Sozialforschung (historische, institutionelle, wissenschaftstheoretische Aspekte)?, Theorien und empirische Daten, Konzeption empirischer Untersuchungen (Ablauf von Forschungsprozessen, Forschungsdesigns, Stichprobenziehung, Messkonzepte), Überblick über quantitative und qualitative Methoden der Datenerhebung. Die Veranstaltung wird mit einer Klausur abgeschlossen.

Literatur:

Diekmann, Andreas 1997: Empirische Sozialforschung. Grundlagen, Methoden, Anwendungen, Reinbek bei Hamburg: Rowohlt

Seipel, Christian/ Rieker, Peter 2003: Integrative Sozialforschung. Konzepte und Methoden der qualitativen und quantitativen empirischen Forschung, Weinheim/München: Juventa

Hauptstudium

066884 Ungleiches Altern

Drucks, St.

Dipl.-Geogr.: H

Knoth, S.

13.10.08 - 02.02.09, Mo 10-12, 520

Angesichts einer "normativen und instrumentellen Unbestimmtheit" des Alters (Gertrud Backes) forderte der Alternsforscher Hans-Joachim von Kondratowitz vor 10 Jahren einen transparenten Umgang mit normativen Bestimmungen des Alters.

Das Alter ist an sich ein Querschnittsthema und über die Auswahl der Anschauungsperspektiven können ganz unterschiedliche sozialpolitische Weichenstellungen legitimiert werden. Darum ist der Stellenwert Sozialer Probleme in der Alter(n)ssoziologie mit entscheidend für die zukünftige Verteilung von Lebenschancen im Alter. In diesem Sinne wird im Seminar das Alter(n) zum Thema von Sozialstrukturanalysen, von Positionen im Sozialen Raum und politischem Ausgleich ge-

macht.

Wir nähern uns dem Alter im Sinne "Differenzieller Altersforschung" über die Anschauung der Vielfalt des Alters, aber auch - und hier liegt der Schwerpunkt - über Konzepte sozialer Ungleichheit. Dabei verbinden wir sozialgerontologische Ungleichheitsforschung mit allgemeinsoziologischen Zugängen. Dabei kommt Alter in den Blick im Querschnitt von Einkommens- und Vermögensspreizung, Geschlechterverhältnissen, Migrationshintergründen, Armuts- und Gesundheitsrisiken, Generationenbildern und Sozialer Vererbung. Über diese Bandbreite werden Konturen einer "Sozialgeschichte des Alterns" sowie von Maßstäbe für gute Alterspolitik sichtbar. Von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern wird Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit Texten und zur Mitarbeit, auch Gruppenarbeit, erwartet. Literatur wird am Anfang des Semesters bekannt gegeben.

066960 Praxis der Entwicklungszusammenarbeit

Hemker, R.

Dipl.-Geogr.: H

13.10.08 - 02.02.09, Mo 10-12, 556

Das Seminar Praxis der Entwicklungszusammenarbeit ist als Vorbereitung für einen Einsatz von Studierenden vorwiegend in internationalen und binationalen Workcamps in Namibia und Simbabwe konzipiert. Diese möglichen Auslandsaufenthalte werden in den Sommersemesterferien im Zeit von Mitte Juli bis Ende September 2009 stattfinden.

Aus dem Seminar heraus wird die Bildung von Gruppen der Seminarteilnehmer für die jeweiligen Länder und Workcampprojekte angestrebt. In diesen Gruppen werden die Einsätze in den verschiedenen Workcamps/Projekten im Jahr 2009 konkret vorbereitet. Ab dem SoSe 2009 wird in den gebildeten Gruppen gearbeitet. Bei Praktika ist eine Einzelberatung seitens des Dozenten erforderlich.

In der ersten Seminarsitzung werden konkrete Informationen über die möglichen Projekte vorgestellt und der Aufbau und Ablauf des zweisemestrigen Gesamtkonzeptes erläutert. Verbindlich ist die vorherige schriftliche Anmeldung unter Angabe eventueller Vorerfahrungen und Vorkenntnisse zum Thema an Pfarrer Reinhold Hemker, MdB, Tannenweg 14, 48432 Rheine, e-mail: k.hemker@t-online.de Fax: 05975/305589.

Im Wintersemester wird zunächst in die Arbeit verschiedener NRO im Kontext nationaler und internationaler Entwicklungszusammenarbeit eingeführt. Dabei wird das Prinzip der Entwicklung und der Entwicklungszusammenarbeit in den entsprechenden Ressorts der Bundesregierung berücksichtigt. In diesem Kontext kommt den Instrumenten der zivilen Friedensarbeit im Sinne der Konfliktprävention und Versöhnungsarbeit ein besonderer Stellenwert zu. Bedeutsam ist in diesem Zusammenhang der Konkrete Friedensdienst des Landes NRW im Bereich des Solidarischen Lernens.

Folgender Themenplan ist vorgesehen:

1. Konzeption der staatlichen Entwicklungszusammenarbeit (Technische Zusammenarbeit und die Funktion der Durchführungsorganisationen, Finanzielle Zusammenarbeit und die Funktion von Weltbank und IWF, Personelle Zusammenarbeit und Verwendungsmöglichkeiten von Fachkräften).
 2. Die Arbeit der Nichtregierungsorganisationen (Die Arbeit der Kirchlichen Werke, Solidaritätsarbeit in Aktionsgruppen).
 3. Friedens- und Versöhnungsarbeit (Der Konkrete Friedensdienst, Der Zivile Friedensdienst, Solidarisches Lernen).
 4. Zur Konzeption des interkulturellen Lernens (Internationale Begegnungen in Workcamps, Kulturarbeit als Instrument der EZ, Sportprojekte in Entwicklungsländern, Organisation von Sportverbänden).
 5. Sektoren der Entwicklungszusammenarbeit (Armutsbekämpfungsstrategien am Beispiel des Programms 2015, Agrarreformen und Landverteilung. Welternährungsprogramm, Grundbildung unter Einbeziehung der Sporterziehung).
 6. Nachhaltigkeitskonzepte im Rio-Nachfolgeprozess (Der Einsatz erneuerbarer Energie in der TZ, Die Lokale Agenda, Community-Development-Strategien in der Projektarbeit).
 7. Bedingungen und Perspektiven von Good Governance (Menschenrechte und Migration, Gewalt und Rassismus am Beispiel des südlichen Afrika, Situation von Frauen und Empowerment).
- Alle Themen werden für Referate und auf Wunsch auch für Hausarbeiten vergeben. Besondere

Interessen an Spezialthemen können Berücksichtigung finden. Es wird die Erstellung von Thesepapieren für die Behandlung in den Seminarsitzungen vorausgesetzt. Wünsche sollten vor Beginn des Seminars mitgeteilt werden, damit schon dann eine Absprache über inhaltliche und methodische Voraussetzungen erfolgen kann.

066683 Forschungsseminar: Soziologische Praxistheorie (MMA 5) *Hillebrandt, F.*

Dipl.-Geogr.: H

14.10.08 - 03.02.09, Di 16-18, 554

Der Terminus Praxis, der in der gegenwärtigen Theoriediskussion der Soziologie immer mehr als ein Schlüsselbegriff zur Neubestimmung der Sozialität firmiert, steht für ein soziologisches Theorieprogramm, das den methodologischen Individualismus ebenso wie den methodologischen Holismus überwinden will, indem für die soziologische Theoriebildung und Forschung nicht von Gesetzmäßigkeiten, sondern von dem ausgegangen wird, was praktisch geschieht. Dies macht die Entwicklung einer neuen Form der soziologischen Theoriebildung nötig, die jenseits der "scholastischen Vernunft" (Bourdieu) eine praxisnahe Auseinandersetzung mit der sozialen Wirklichkeit ermöglicht, indem der praktische Sinn, der von den sozialen Akteuren erzeugt wird und der sich in symbolischen Formen Ausdruck verschafft, in den Mittelpunkt der soziologischen Theorie gestellt wird. Im Forschungsseminar Praxistheorie, das sich an fortgeschrittene Studierende des Hauptstudiums wendet, geht es im Anschluss an die Theorievorgabe Pierre Bourdieus um die Frage, wie die soziologische Praxistheorie systematisiert und weiterentwickelt werden kann. Dies steht im Kontext eines geplanten Forschungsprojektes, in dessen Mittelpunkt die Systematisierung der Bourdieuschen Praxistheorie zu einer allgemeinen soziologischen Theorie steht. Diese Systematisierung soll unter anderem durch einen Vergleich der Praxistheorie mit anderen prominenten Theorieansätzen erreicht werden. Das Seminar soll diesen Forschungsprozess begleiten und ist deshalb auf mehrere Semester angelegt, wobei ein späterer Einstieg jederzeit möglich und unproblematisch ist. Die Diskussionsthemen ergeben sich auch aus den Interessen und Kompetenzen der Teilnehmenden.

Im Mittelpunkt des Forschungsseminars steht im WiSe 2008/2009 die Anwendung der Praxistheorie auf unterschiedliche gesellschaftliche Bereiche wie Organisationssoziologie, Techniksoziologie, Wirtschaftssoziologie und Geschlechterverhältnisse.

Literatur:

Florian, Michael und Frank Hillebrandt (Hg.) 2006: Pierre Bourdieu: Neue Perspektiven für eine Soziologie der Wirtschaft, Wiesbaden: VS Verlag.

Ebrecht, Jörg und Frank Hillebrandt (Hg.) 2004: Bourdieus Theorie der Praxis. Erklärungskraft - Anwendung - Perspektiven, 2. Auflage, Wiesbaden: VS Verlag.

066717 Akteur-Netzwerk-Theorie

Hillebrandt, F.

Dipl.-Geogr.: H

15.10.08 - 04.02.09, Mi 10-12, 520

Das Soziale neu versammeln, die technischen Artefakte und andere Dinge als nicht-menschliche Aktanten fassen, die aktiv an der Entstehung von Sozialität beteiligt und deshalb den menschlichen Aktanten prinzipiell gleichgestellt sind, den Begriff der Gesellschaft durch den Begriff des Kollektivs ersetzen; dies sind nur drei der vielen Provokationen, die Bruno Latour, der Hauptvertreter der Akteur-Netzwerk-Theorie, in seinem neusten Buch für den soziologischen Diskurs bereithält. Hier wird nicht weniger vorgeschlagen, als die soziologische Theorie einer grundlegenden Revision zu unterziehen, um sie in gänzlich neuer Weise zu formulieren. Welche Evidenz haben nun aber die provokativen Thesen der Akteur-Netzwerk-Theorie? Was sind die Ausgangspunkte dieser neuen Theorievorgabe, die in der soziologischen Fachöffentlichkeit, also nicht mehr nur in der Techniksoziologie, hoch kontrovers diskutiert wird?

Das Seminar, das sich an fortgeschrittene Studierende wendet und Vorkenntnisse soziologischer Theorie voraussetzt, will sich der Akteur-Netzwerk-Theorie zunächst durch eine Lektüre der "klassischen" Texte dieser Theorierichtung nähern, die in den Kontexten der soziologischen Technikforschung und der science studies entstanden sind und jetzt erstmals in deutscher Sprache vorliegen. Im zweiten Schritt wendet sich das Seminar der Lektüre des neuen Buches von Bruno Latour zu, das die sozialtheoretischen Argumente der Akteur-Netzwerk-Theorie bündelt und als eine "neue Soziologie für eine neue Gesellschaft", so der deutsche Titel des Buches, konzipiert ist.

Die Bereitschaft zur intensiven Lektüre der im Seminar behandelten Texte sowie die Bereitschaft, sich auf neue, nicht immer leicht zu verstehende Positionen einzulassen, sind die wichtigsten Voraussetzungen zur Teilnahme an diesem Seminar.

Literatur:

Belliger, Andréa und David J. Krieger (Hg.) 2006: ANThology. Ein einführendes Handbuch zur Akteur-Netzwerk-Theorie, Bielefeld: Transcript.

Latour, Bruno 2007: Eine neue Soziologie für eine neue Gesellschaft. Einführung in die Akteur-Netzwerk-Theorie, Frankfurt/M.: Suhrkamp.

Latour, Bruno 2008 (franz. Original 1991): Wir sind nie modern gewesen. Versuch einer symmetrischen Anthropologie, Frankfurt/M.: Suhrkamp.

067049 Die Bedeutung des Fußballs im Ruhrgebiet

Knoth, S.

Dipl.-Geogr.: H

14.10.08 - 03.02.09, Di 10-12, 520

Nordrhein- Westfalen und hier im Besonderen das Ruhrgebiet galten lange als das industrielle Kernland der Bundesrepublik Deutschland. Trotz Strukturwandel lebt der Mythos der Arbeitergegend im Ruhrgebiet weiter. Bis heute gilt die Gleichung Ruhrgebiet - Arbeit - Fußball. Doch entsprechen Sätze wie "Hier wird Fußball noch gearbeitet" aus dem Mund von unzähligen Reportern überhaupt der Wahrheit?

Das Seminar untersucht an Hand von Ansätzen aus der Sozialisations- und Identitätsforschung die Besonderheiten des Fußballs im Ruhrgebiet. Wie ist die o. g. Gleichung entstanden? Warum gibt es gerade in dieser Region so ein großes Interesse der Menschen am Fußball? Was verbinden sie mit den Vereinen in der Region und welchen Zusammenhang von industrieller Arbeit und Fußball gibt es?

Erwartet wird eine aktive Mitwirkung aller Teilnehmenden bei Vorbereitung und Durchführung der Seminarsitzungen. Literatur wird zu Semesterbeginn bekannt gegeben.

**067421 Auf dem Weg zu einer solidarischen Ökonomie
(mit methodischem Schwerpunkt)**

Wienold, H.

Bierhoff, O.

Dipl.-Geogr.: H

17.10.08 - 06.02.09, Fr 10-12, 519

Das Projektseminar steht in Zusammenhang mit einem aktuellen Forschungsprojekt am IfS (siehe www.solidarische-oekonomie.net) und bietet Studierenden die Möglichkeit, sich an der inhaltlichen Projektarbeit zu beteiligen. Neben dem Erwerb von Leistungsnachweisen ist auch die Entwicklung von Themenstellungen für Abschlussarbeiten möglich. Für Anmeldungen und Nachfragen bitte unter wienold@uni-muenster.de oder bierhof@uni-muenster.de melden.

Interessenten, die bisher nicht am Studienprojekt teilgenommen haben, wenden sich bitte an die Veranstaltungsleiter.

067440 Gesellschaft bei Marx II

Wienold, H.

Dipl.-Geogr.: H

14.10.08 - 03.02.09, Di 18-20, 554

Im Anschluss an die Veranstaltung "Gesellschaft bei Marx I" vom Sommersemester 2008, die einen Überblick über das Marxsche Werk geben sollte, werden im Wintersemester zentrale Aspekte der Marxschen Theoriebildung, die in der Rezeption kontrovers diskutiert wurden und zu Revisionen der Marxschen Kapitalismuskonzeptionen und Geschichtsauffassung geführt haben, aufgegriffen. Hierzu gehören die Wert- und Geldtheorie, die Klassentheorie und die Staatstheorie. Gefragt werden soll dabei, nach der Reichweite der Kapitalismus-Theorie bei Marx für die Analyse gegenwärtiger Entwicklungen.

Die Organisation der Veranstaltung soll sich in erster Linie, an den von den Teilnehmenden artikulierten Fragestellungen und Interessen orientieren. Kenntnisse von Grundzügen der Marxschen Kapitalismus-Theorie sind erwünscht. Eine Teilnahme an der Veranstaltung "Gesellschaft bei Marx I" wird nicht vorausgesetzt.

Literatur:

Lektüreempfehlungen:

Bensaid, David, Marx for our Times. Atures and Misadventures of a Critique, London 2002. Hein-

rich, Michael, Die Wissenschaft vom Wert. Die Marxsche Kritik der politischen Ökonomie zwischen wissenschaftlicher Revolution und klassischer Tradition, 2. überarb. und erw. Neuauflage, Münster 2004.

Hoff, Jan u.a. (Hrsg), Das Kapital neu lesen. Beiträge zur radikalen Philosophie, Münster 2006.

Kößler, Reinhart, Hanns Wienold, Gesellschaft bei Marx, Münster 2002.

**067570 Lehrforschungsprojekt “W2K”
(mit methodischem Schwerpunkt)**

Dipl.-Geogr.: H

16.10.08 - 05.02.09, Do 14-16, 556

*Knoth, S.
Hoffmeister, D.*

Im letzten Semester dieses mehrsemestrigen Lehrforschungsprojekts werden wir die Arbeit fortsetzen und die schriftliche Vertiefung einzelner Aspekte des Kriegskinderlebens und seiner Folgen abschließen. Eingeladen hierzu sind vor allem jene Teilnehmer, die bereits mit den Vorarbeiten hierfür begonnen haben und mit den entsprechenden Themen vertraut sind. Da die Abschlussarbeiten ein Publikationsvorhaben einschließen, sind Neuzugänge im WiSe 2008/2009 nur in begründeten Ausnahmefällen und nach vorheriger Anmeldung möglich.

067584 Städtische Armut am Beispiel Münster

Dipl.-Geogr.: H

13.10.08 - 02.02.09, Mo 10-12, 555

*Hoffmeister, D.
Schäfer, F.*

Arbeitslosigkeit und Armut sind auch an Münster nicht spurlos vorüber gegangen. In den letzten 20 Jahren hat sich vor diesem Hintergrund einiges verändert im sozialen Gefüge unseres Oberzentrums und so kommt man nicht umhin festzustellen: Armut in Münster ist in ihren Ausdrucksformen bunter, in ihren Ursachen vielfältiger - und mit Blick auf die Mittel und Methoden ihrer Bekämpfung problematischer geworden. Aber Armut hat noch eine andere Seite: Sie diszipliniert alle jene, die sich noch im Arbeitsprozess befinden. Und dieses Disziplinierungs-Potenzials bedient sich ein großer Teil jener, der, gleichsam als Chancenzuteilungsapparat, Arbeit zu “vergeben” hat. Im obigen Seminar sollen also nicht nur Veränderungen in den Armutsursachen und -ausprägungen thematisiert werden, sondern auch die Folgen für jene, die (noch) nicht hiervon betroffen sind. Bevorzugt aufgenommen werden Teilnehmer, die bereits ab dem SoSe 2008 dabei sind.

Literatur:

Zur Einführung: D. Hoffmeister u. a. (Hg.), Von Bettlern und Business-Menschen. Städtische Armut am Beispiel Münster

Diplomstudiengang Pädagogik

Grundstudium

066870 Wirtschaft und Gesellschaft

Dipl.-Päd.: G

Einzeltermin, 17.10.08, Fr 16-18, 555

Blockveranstaltung, 16.02.09 - 22.02.09, 09.30-17, 555

Bierhoff, O.

Wirtschaftliches Handeln und wirtschaftliche Strukturen und Prozesse in den Bereichen Arbeit, Produktion, Allokation, Distribution, Konsumtion usw. prägen in hohem Maße die Verhältnisse und Entwicklungen moderner Gesellschaften. Deshalb widmet sich dieses auf zwei Semester angelegte Seminar im Sinne einer fundierten Einführung in die Wirtschaftssoziologie (und benachbarter [Teil-] Disziplinen wie Arbeits-, Betriebs-, Unternehmens-, Organisations- und Techniksoziologie, Betriebs- und Volkswirtschaftslehre) der Frage nach dem Verhältnis von Wirtschaft und Gesellschaft, wobei sich der Fokus aus sozial- und gesellschaftstheoretischer Perspektive insbesondere auf die sozialstrukturellen und soziokulturellen, materiellen und symbolischen Voraussetzungen, Funktionen und Folgen unterschiedlicher Koordinations- und Organisationsformen ökonomisch-sozialen Handelns richtet. Im ersten Teil der Veranstaltung im Sommersemester 2008 wurde das Verhältnis von Wirtschaft und Gesellschaft zunächst schwerpunktmäßig auf der mikrosozialen/mikroökonomischen Ebene des einzelnen Betriebs/Unternehmens betrachtet. Im zweiten Teil im Wintersemester 2008/09 soll nun die makroökonomische/makrosoziologische Ebene im Mittelpunkt stehen. Das Seminar wird als Blockveranstaltung am Ende der Sommersemesterferien

durchgeführt. Zu Beginn der Vorlesungszeit des Wintersemesters findet eine Vorbesprechung statt.

Termin der Vorbesprechung: Freitag 17. Oktober 2008, 16 Uhr. Termin der Blockveranstaltung: Montag 16. bis Freitag 22. Februar 2009, jeweils 9.00-12.30 und 13.00-16.00 Uhr.

066918 Issues in Cultural Studies - An Introduction

Friedrich, M.

Dipl.-Päd.: G

15.10.08 - 04.02.09, Mi 10-12, 555

So you like the challenge of an English language Sociology course? Here you can meet it. Cultural studies - as a relatively new way of looking at culture - has caught the attention of German sociologists only during the last years while it has been influencing the British and American discussion for decades. In contrast to the sociological mainstream, for Cultural Studies culture is not understood as a stable and homogeneous system of values and meanings which cement society. Culture is characterized, instead, by openness, inconsistencies, conflict and resistance. Central to the analysis is not the integrative function of culture, but the constant "fight for meanings". Cultural Studies focusses on creativity in everyday life and on the agency of social actors. It interprets everyday culture (for example advertisement, mass media, popular music etc.) as an arsenal of symbols and signifying practices out of which individuals and minorities can draw in order to highlight and defend their distinction in a defining process.

Bemerkung:

a) Das Gender-Modul besteht aus einem wählbaren Seminar und einer Vorlesung, wobei die Vorlesung nur in den Sommersemestern gelesen wird (im Sommersemester montags 18-20 Uhr unter dem Titel "Geschlecht, Gesellschaft, Religion" (Prof. Dr. Marie-Theres Wacker)).

b) Das Modul muss in zwei aufeinander folgenden Semestern studiert werden, wenn es nicht in einem Semester abgeschlossen werden kann.

c) Im Seminar sind 2 LPs zu erwerben und in der Vorlesung 3 LPs.

Das Gender-Modul setzt sich aus Seminar und Vorlesung zusammen.

066721 Einführung in die Grundbegriffe soziologischer Theorie (Vorlesung)

Hillebrandt, F.

Dipl.-Päd.: G

14.10.08 - 03.02.09, Di 14-16, Sch 6

Die Soziologie erforscht die unterschiedlichsten sozialen Phänomene, sodass sie nicht ausschließlich als Gesellschaftstheorie verstanden werden kann. Theorien der Gesellschaft, die sich um eine Eingrenzung der Gesamtheit des Sozialen bemühen, sind jedoch in fast allen Forschungsrichtungen der Soziologie präsent, weil die Struktur der Gesellschaft traditionell ein zentraler Gegenstand soziologischer Argumentationsfiguren ist. Deshalb müssen Studierende der Soziologie den Begriff Gesellschaft bereits in der Anfangsphase ihres Studiums wie selbstverständlich benutzen. Dies ist Anlass genug, eine Vorlesung für das Grundstudium anzubieten, die in unterschiedliche Fassungen des Gesellschaftsbegriffs in der klassischen und gegenwärtigen Theoriebildung der Soziologie einführt. Geplant sind Sitzungen zu den klassischen Gesellschaftsbegriffen von Marx, Comte, Durkheim, Parsons, Habermas und Luhmann, sowie zu aktuellen Gesellschaftskonzepten etwa von Beck, Castells und anderen. Das genaue Programm wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben. Studienleistungen können ausschließlich durch das Bestehen einer Klausur, die in der letzten Sitzung des Semesters geschrieben wird, erworben werden (keine Hausarbeiten).

Literatur:

Schimank, Uwe: Theorien gesellschaftlicher Differenzierung, Opladen 1996 (neuste Auflage verwenden).

Treibel, Annette: Einführung in soziologische Theorien der Gegenwart, Opladen 1993 (neuste Auflage verwenden).

066789 Jenseits der Dogmatik. Konstruktivismus und Metaphysik - Hülsmann, B. Der Kummer um Gott in Wissenschaft und Medien

Dipl.-Päd.: G

16.10.08 - 05.02.09, Do 10-12, 519

Wie war's vor Zeiten so bequem - als die Heinzelmännchen noch keine Mainzelmännchen waren

und der HERR noch Ordnung und Alltag kontrollierte. Doch nun wittern wir Morgenluft - Dank allen Ketzern und Dissidenten: Die Religion kehrt zurück in den Alltag und in die Medien Als "Weltreligionen" (im Plural!!) wird sie als Religion der Welt missverstanden und propagiert und es scheint einen Kompromiss zu geben zwischen Jesus und Mohamed, zwischen Buddha und "Intelligent Design".

Der Glaube soll wieder garantieren, dass wir die Regeln einhalten, weil nicht wir uns die Regeln geben, sondern sie abgeleitet ist aus der göttlichen Regel, die unser Zusammenleben erst ermöglicht. Das Opium des Volkes durchdringt die Medien. Die Personalisierung als Simplifizierung des Denkens stiftet Unfug. Und der neue Glaube an das Gute macht auch das Böse wieder medienreif. Ein soziologischer Reflexionsprozess soll hier angeregt werden, der sichert, was an Denkarbeit dazu führte, dass in der Renaissance die Wissenschaften der Natur den religiösen Doktrinen über Natur und Gesellschaft den "Rang abliefen". Wir sollten eine Pause einlegen in der hektische Konstruktion unseres Alltags, ehe wir mediengewandten Rhetorikern des Alltags erlauben, den guten alten Herrgott als polyglotten Zauberer umzustylen (und wo bliebe da auch die Überraschung, wo doch der Allmächtige ohnmächtig zusehen musste, wie er zunächst zum Zauberer verkam - mit Haar und Bart und Hokus Pokus.)

Soziologisch gesehen ist es interessant, wie sich Religion neu formiert und einen funktionalen Anspruch anmeldet, der öffentlich propagiert an den bemühten Mystizismus eines Karl May erinnert.

**066793 Technologische Formation: Künstliche Intelligenz,
Technik und Wissenschaft**

Hülsmann, B.

Dipl.-Päd.: G

14.10.08 - 03.02.09, Di 10-12, 519

Die zunehmende Abhängigkeit der Theorie von Technik z.B. in den modernen Naturwissenschaften aber auch die explosive Dominanz des Computers in den Geisteswissenschaften lässt die Frage nach der "KI" ("AI") in neuem Licht erscheinen.

Während in der Soziologie die Rolle der Methodologie fraglos und (nicht ganz) klaglos als Problem empirischer Verfahren modularisiert wird, lässt sich in der gesellschaftlichen Realität der Nutzer eine Verkehrung von "Gegenstand" und Methode .-"Ziel- Perspektive)"bemerken. Indem sich Werbung und Markt zum Zwecke der Informationssicherung der soziologischen Techniken bedienen und die "Befragung" zum Instrument der Information des zu Befragenden degeneriert (eben über die Meinung / Einstellung oder Kenntnis der Sache/ Ware zu der sie Meinung und Bewertung zu erheben vorgibt), beginnt das Ziel der Werbung, die Information zu dominieren. Aus dem Prozess der "Erhebung" entwickelt sich ein Prozess der "Gestaltung": eine neue Form der "Konstruktion von Wirklichkeit" - effizienter und von weit radikalerer Wirkung auf die Standardisierung des Alltags als sich es z.B. Berger und Luckmann je träumen ließen.

**066808 Projektforschung: Kultur und Konzept der
Maschinerisierung - Entwurf einer Theorie der
Entwicklung der "Künstlichen Intelligenz"**

Hülsmann, B.

Dipl.-Päd.: G

15.10.08 - 04.02.09, Mi 08-10, 519

Zunächst ist da zum Beispiel die "zwingende" Einfachheit eines komplexen Alltagsrituals in seiner Substitution durch ein Ding, ein Gerät etc.(wie die Kaffeemaschine). Doch es bedarf eines etablierten und funktionierenden Kommunikationssystems, um diesen Schritt von einem gesellschaftlich nützlichen Appell, hin zur Notwendigkeit (Mode), ein Gerät oder Werkzeug zu benutzen, auch umzusetzen. Genau in dieser Spanne von Alltagsmoral und Alltagstechnik geht es um Plausibilität, um die auch subjektive Einsicht, dass ich für mein Leben ein Gerät, einen Gegenstand "brauche" (weil es eben "Brauch" ist / wird, diesen zu nutzen). Was so im Alltag die Werbung leistet, indem sie im "Kampf um Aufmerksamkeit" die Wahrnehmung des Konsumenten "ausrichtet" auf Dinge, die zu brauchen "Mode" wird, hat wichtige Voraussetzungen in Kultur und Kunst. In beiden Bereichen geht es um die Möglichkeit das "Ungesehene" sichtbar zu machen, also darum Denk-, Wahrnehmungs -und Verwendungsmuster zu "er"-schaffen, die alltagstauglich sind, d.h. die verstanden werden können und von denen -sind sie einmal wahrgenommen - eine "magische" Suggestion ausgeht.

Von den Wandbildern in Kirchen und Palästen über die Darstellung von Geschwindigkeit und "Macht" oder "Bedrohung" in der Kunst werden von "Experten" Empfindungen und "Sichtweisen" produziert und es werden Symbole für diese Bedeutungen und Eindrücke gesucht und entwickelt. Das tun Poeten, Maler und Komponisten solange es Gesellschaft gibt. Nun hat die Flut der Farben und Bilder, die Möglichkeit der Konstruktion virtueller Räume die Möglichkeit der Realisation dieser Sichtweisen in Dingen und Regeln geschaffen, die historisch neu ist. Zudem scheint in dem Medien ein internationales Forum zu existieren, das Märkte zu simulieren und zu stimulieren in der Lage ist.

Unser Problem ist die brennende Frage, welche Möglichkeiten und Techniken es zur Zeit gibt, das Phänomen der Visualisierung und Trivialisierung so zu standardisieren, dass es auf Bürokratien oder gar Automaten übertragbar wird.

067383 Statistik I (Vorlesung)

Weischer, Chr.

Dipl.-Päd.: G

17.10.08 - 06.02.09, Fr 08-10, Sch 5

Der erste Teil der zweisemestrigen Vorlesung befasst sich mit Themen der deskriptiven Statistik. Nach einer Einführung in Datenstrukturen und Skalenniveaus geht es um Möglichkeiten der tabellarischen bzw. graphischen Darstellung von uni- und bivariaten Verteilungen, um Maßzahlen zur Beschreibung univariater Verteilungen sowie um Konzepte und Zusammenhangsmaße für die Analyse bivariater Verteilungen. Neben statistischen Fragen im engeren Sinne wird auch die Interpretation statistischer Befunde thematisiert.

Die Veranstaltung wird mit einer Klausur abgeschlossen.

Literatur:

Kühnel/Krebs (2001) Statistik für die Sozialwissenschaften. Reinbek.

067398 Methoden der empirischen Sozialforschung I (Vorlesung)

Weischer, Chr.

Dipl.-Päd.: G

13.10.08 - 02.02.09, Di 16-18, Sch 5

Die Vorlesung soll einen Überblick über die Methoden der empirischen Sozialforschung geben; es wird dargestellt, wie Forschungsprozesse konzipiert und empirische Daten erhoben werden. Im einzelnen sollen folgende Themen behandelt werden: Was ist empirische Sozialforschung (historische, institutionelle, wissenschaftstheoretische Aspekte)?, Theorien und empirische Daten, Konzeption empirischer Untersuchungen (Ablauf von Forschungsprozessen, Forschungsdesigns, Stichprobenziehung, Messkonzepte), Überblick über quantitative und qualitative Methoden der Datenerhebung. Die Veranstaltung wird mit einer Klausur abgeschlossen.

Literatur:

Diekmann, Andreas 1997: Empirische Sozialforschung. Grundlagen, Methoden, Anwendungen, Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.

Seipel, Christian/ Rieker, Peter 2003: Integrative Sozialforschung. Konzepte und Methoden der qualitativen und quantitativen empirischen Forschung, Weinheim/München: Juventa.

Hauptstudium

066884 Ungleiches Altern

Drucks, St.

Dipl.-Päd.: H

Knoth, S.

13.10.08 - 02.02.09, Mo 10-12, 520

Angesichts einer "normativen und instrumentellen Unbestimmtheit" des Alters (Gertrud Backes) forderte der Altersforscher Hans-Joachim von Konratowitz vor 10 Jahren einen transparenten Umgang mit normativen Bestimmungen des Alters.

Das Alter ist an sich ein Querschnittsthema und über die Auswahl der Anschauungsperspektiven können ganz unterschiedliche sozialpolitische Weichenstellungen legitimiert werden. Darum ist der Stellenwert Sozialer Probleme in der Alter(n)ssoziologie mit entscheidend für die zukünftige Verteilung von Lebenschancen im Alter. In diesem Sinne wird im Seminar das Alter(n) zum Thema von Sozialstrukturanalysen, von Positionen im Sozialen Raum und politischem Ausgleich gemacht.

Wir nähern uns dem Alter im Sinne "Differenzieller Altersforschung" über die Anschauung der Vielfalt des Alters, aber auch - und hier liegt der Schwerpunkt - über Konzepte sozialer Ungleich-

heit. Dabei verbinden wir sozialgerontologische Ungleichheitsforschung mit allgemeinsoziologischen Zugängen. Dabei kommt Alter in den Blick im Querschnitt von Einkommens- und Vermögensspreizung, Geschlechterverhältnissen, Migrationshintergründen, Armuts- und Gesundheitsrisiken, Generationenbildern und Sozialer Vererbung. Über diese Bandbreite werden Konturen einer "Sozialgeschichte des Alterns" sowie von Maßstäben für gute Alterspolitik sichtbar. Von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern wird Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit Texten und zur Mitarbeit, auch Gruppenarbeit, erwartet. Literatur wird am Anfang des Semesters bekannt gegeben.

066960 Praxis der Entwicklungszusammenarbeit

Hemker, R.

Dipl.-Päd.: H

13.10.08 - 02.02.09, Mo 10-12, 556

Das Seminar Praxis der Entwicklungszusammenarbeit ist als Vorbereitung für einen Einsatz von Studierenden vorwiegend in internationalen und binationalen Workcamps in Namibia und Simbabwe konzipiert. Diese möglichen Auslandsaufenthalte werden in den Sommersemesterferien im Zeit von Mitte Juli bis Ende September 2009 stattfinden.

Aus dem Seminar heraus wird die Bildung von Gruppen der Seminarteilnehmer für die jeweiligen Länder und Workcampprojekte angestrebt. In diesen Gruppen werden die Einsätze in den verschiedenen Workcamps/Projekten im Jahr 2009 konkret vorbereitet. Ab dem SoSe 2009 wird in den gebildeten Gruppen gearbeitet. Bei Praktika ist eine Einzelberatung seitens des Dozenten erforderlich.

In der ersten Seminarsitzung werden konkrete Informationen über die möglichen Projekte vorgestellt und der Aufbau und Ablauf des zweisemestrigen Gesamtkonzeptes erläutert. Verbindlich ist die vorherige schriftliche Anmeldung unter Angabe eventueller Vorerfahrungen und Vorkenntnisse zum Thema an Pfarrer Reinhold Hemker, MdB, Tannenweg 14, 48432 Rheine, e-mail: k.hemker@t-online.de Fax: 05975/305589.

Im Wintersemester wird zunächst in die Arbeit verschiedener NRO im Kontext nationaler und internationaler Entwicklungszusammenarbeit eingeführt. Dabei wird das Prinzip der Entwicklung und der Entwicklungszusammenarbeit in den entsprechenden Ressorts der Bundesregierung berücksichtigt. In diesem Kontext kommt den Instrumenten der zivilen Friedensarbeit im Sinne der Konfliktprävention und Versöhnungsarbeit ein besonderer Stellenwert zu. Bedeutsam ist in diesem Zusammenhang der Konkrete Friedensdienst des Landes NRW im Bereich des Solidarischen Lernens.

Folgender Themenplan ist vorgesehen:

1. Konzeption der staatlichen Entwicklungszusammenarbeit (Technische Zusammenarbeit und die Funktion der Durchführungsorganisationen, Finanzielle Zusammenarbeit und die Funktion von Weltbank und IWF, Personelle Zusammenarbeit und Verwendungsmöglichkeiten von Fachkräften).
 2. Die Arbeit der Nichtregierungsorganisationen (Die Arbeit der Kirchlichen Werke, Solidaritätsarbeit in Aktionsgruppen).
 3. Friedens- und Versöhnungsarbeit (Der Konkrete Friedensdienst, Der Zivile Friedensdienst, Solidarisches Lernen).
 4. Zur Konzeption des interkulturellen Lernens (Internationale Begegnungen in Workcamps, Kulturarbeit als Instrument der EZ, Sportprojekte in Entwicklungsländern, Organisation von Sportverbänden).
 5. Sektoren der Entwicklungszusammenarbeit (Armutsbekämpfungsstrategien am Beispiel des Programms 2015, Agrarreformen und Landverteilung. Welternährungsprogramm, Grundbildung unter Einbeziehung der Sporterziehung).
 6. Nachhaltigkeitskonzepte im Rio-Nachfolgeprozess (Der Einsatz erneuerbarer Energie in der TZ, Die Lokale Agenda, Community-Development-Strategien in der Projektarbeit).
 7. Bedingungen und Perspektiven von Good Governance (Menschenrechte und Migration, Gewalt und Rassismus am Beispiel des südlichen Afrika, Situation von Frauen und Empowerment).
- Alle Themen werden für Referate und auf Wunsch auch für Hausarbeiten vergeben. Besondere Interessen an Spezialthemen können Berücksichtigung finden. Es wird die Erstellung von Thesepapieren für die Behandlung in den Seminarsitzungen vorausgesetzt. Wünsche sollten vor Beginn des Seminars mitgeteilt werden, damit schon dann eine Absprache über inhaltliche und methodi-

sche Voraussetzungen erfolgen kann.

066683 Forschungsseminar: Soziologische Praxistheorie (MMA 5) *Hillebrandt, F.*

Dipl.-Päd.: H

14.10.08 - 03.02.09, Di 16-18, 554

Der Terminus Praxis, der in der gegenwärtigen Theoriediskussion der Soziologie immer mehr als ein Schlüsselbegriff zur Neubestimmung der Sozialität firmiert, steht für ein soziologisches Theorieprogramm, das den methodologischen Individualismus ebenso wie den methodologischen Holismus überwinden will, indem für die soziologische Theoriebildung und Forschung nicht von Gesetzmäßigkeiten, sondern von dem ausgegangen wird, was praktisch geschieht. Dies macht die Entwicklung einer neuen Form der soziologischen Theoriebildung nötig, die jenseits der "scholastischen Vernunft" (Bourdieu) eine praxisnahe Auseinandersetzung mit der sozialen Wirklichkeit ermöglicht, indem der praktische Sinn, der von den sozialen Akteuren erzeugt wird und der sich in symbolischen Formen Ausdruck verschafft, in den Mittelpunkt der soziologischen Theorie gestellt wird. Im Forschungsseminar Praxistheorie, das sich an fortgeschrittene Studierende des Hauptstudiums wendet, geht es im Anschluss an die Theorievorgabe Pierre Bourdieus um die Frage, wie die soziologische Praxistheorie systematisiert und weiterentwickelt werden kann. Dies steht im Kontext eines geplanten Forschungsprojektes, in dessen Mittelpunkt die Systematisierung der Bourdieuschen Praxistheorie zu einer allgemeinen soziologischen Theorie steht. Diese Systematisierung soll unter anderem durch einen Vergleich der Praxistheorie mit anderen prominenten Theorieansätzen erreicht werden. Das Seminar soll diesen Forschungsprozess begleiten und ist deshalb auf mehrere Semester angelegt, wobei ein späterer Einstieg jederzeit möglich und unproblematisch ist. Die Diskussionsthemen ergeben sich auch aus den Interessen und Kompetenzen der Teilnehmenden.

Im Mittelpunkt des Forschungsseminars steht im WiSe 2008/2009 die Anwendung der Praxistheorie auf unterschiedliche gesellschaftliche Bereiche wie Organisationssoziologie, Techniksoziologie, Wirtschaftssoziologie und Geschlechterverhältnisse.

Literatur:

Florian, Michael und Frank Hillebrandt (Hg.) 2006: Pierre Bourdieu: Neue Perspektiven für eine Soziologie der Wirtschaft, Wiesbaden: VS Verlag.

Ebrecht, Jörg und Frank Hillebrandt (Hg.) 2004: Bourdieu Theorie der Praxis. Erklärungskraft - Anwendung - Perspektiven, 2. Auflage, Wiesbaden: VS Verlag.

066717 Akteur-Netzwerk-Theorie

Hillebrandt, F.

Dipl.-Päd.: H

15.10.08 - 04.02.09, Mi 10-12, 520

Das Soziale neu versammeln, die technischen Artefakte und andere Dinge als nicht-menschliche Aktanten fassen, die aktiv an der Entstehung von Sozialität beteiligt und deshalb den menschlichen Aktanten prinzipiell gleichgestellt sind, den Begriff der Gesellschaft durch den Begriff des Kollektivs ersetzen; dies sind nur drei der vielen Provokationen, die Bruno Latour, der Hauptvertreter der Akteur-Netzwerk-Theorie, in seinem neusten Buch für den soziologischen Diskurs bereithält. Hier wird nicht weniger vorgeschlagen, als die soziologische Theorie einer grundlegenden Revision zu unterziehen, um sie in gänzlich neuer Weise zu formulieren. Welche Evidenz haben nun aber die provokativen Thesen der Akteur-Netzwerk-Theorie? Was sind die Ausgangspunkte dieser neuen Theorievorgabe, die in der soziologischen Fachöffentlichkeit, also nicht mehr nur in der Techniksoziologie, hoch kontrovers diskutiert wird?

Das Seminar, das sich an fortgeschrittene Studierende wendet und Vorkenntnisse soziologischer Theorie voraussetzt, will sich der Akteur-Netzwerk-Theorie zunächst durch eine Lektüre der "klassischen" Texte dieser Theorierichtung nähern, die in den Kontexten der soziologischen Technikforschung und der science studies entstanden sind und jetzt erstmals in deutscher Sprache vorliegen. Im zweiten Schritt wendet sich das Seminar der Lektüre des neuen Buches von Bruno Latour zu, das die sozialtheoretischen Argumente der Akteur-Netzwerk-Theorie bündelt und als eine "neue Soziologie für eine neue Gesellschaft", so der deutsche Titel des Buches, konzipiert ist. Die Bereitschaft zur intensiven Lektüre der im Seminar behandelten Texte sowie die Bereitschaft, sich auf neue, nicht immer leicht zu verstehende Positionen einzulassen, sind die wichtigsten Vor-

aussetzungen zur Teilnahme an diesem Seminar.

Literatur:

Belliger, Andréa und David J. Krieger (Hg.) 2006: ANThology. Ein einführendes Handbuch zur Akteur-Netzwerk-Theorie, Bielefeld: Transcript.

Latour, Bruno 2007: Eine neue Soziologie für eine neue Gesellschaft. Einführung in die Akteur-Netzwerk-Theorie, Frankfurt/M.: Suhrkamp.

Latour, Bruno 2008 (franz. Original 1991): Wir sind nie modern gewesen. Versuch einer symmetrischen Anthropologie, Frankfurt/M.: Suhrkamp.

067049 Die Bedeutung des Fußballs im Ruhrgebiet

Knoth, S.

Dipl.-Päd.: H

14.10.08 - 03.02.09, Di 10-12, 520

Nordrhein- Westfalen und hier im Besonderen das Ruhrgebiet galten lange als das industrielle Kernland der Bundesrepublik Deutschland. Trotz Strukturwandel lebt der Mythos der Arbeitergegend im Ruhrgebiet weiter. Bis heute gilt die Gleichung Ruhrgebiet - Arbeit - Fußball. Doch entsprechen Sätze wie "Hier wird Fußball noch gearbeitet" aus dem Mund von unzähligen Reportern überhaupt der Wahrheit?

Das Seminar untersucht an Hand von Ansätzen aus der Sozialisations- und Identitätsforschung die Besonderheiten des Fußballs im Ruhrgebiet. Wie ist die o. g. Gleichung entstanden? Warum gibt es gerade in dieser Region so ein großes Interesse der Menschen am Fußball? Was verbinden sie mit den Vereinen in der Region und welchen Zusammenhang von industrieller Arbeit und Fußball gibt es?

Erwartet wird eine aktive Mitwirkung aller Teilnehmenden bei Vorbereitung und Durchführung der Seminarsitzungen. Literatur wird zu Semesterbeginn bekannt gegeben.

**067421 Auf dem Weg zu einer solidarischen Ökonomie
(mit methodischem Schwerpunkt)**

***Wienold, H.
Bierhoff, O.***

Dipl.-Päd.: H

17.10.08 - 06.02.09, Fr 10-12, 519

Das Projektseminar steht in Zusammenhang mit einem aktuellen Forschungsprojekt am IfS (siehe www.solidarische-oekonomie.net) und bietet Studierenden die Möglichkeit, sich an der inhaltlichen Projektarbeit zu beteiligen. Neben dem Erwerb von Leistungsnachweisen ist auch die Entwicklung von Themenstellungen für Abschlussarbeiten möglich. Für Anmeldungen und Nachfragen bitte unter wienold@uni-muenster.de oder bierhof@uni-muenster.de melden.

Interessenten, die bisher nicht am Studienprojekt teilgenommen haben, wenden sich bitte an die Veranstaltungsleiter.

067440 Gesellschaft bei Marx II

Wienold, H.

Dipl.-Päd.: H

14.10.08 - 03.02.09, Di 18-20, 554

Im Anschluss an die Veranstaltung "Gesellschaft bei Marx I" vom Sommersemester 2008, die einen Überblick über das Marxsche Werk geben sollte, werden im Wintersemester zentrale Aspekte der Marxschen Theoriebildung, die in der Rezeption kontrovers diskutiert wurden und zu Revisionen der Marxschen Kapitalismuskonzeptionen und Geschichtsauffassung geführt haben, aufgegriffen. Hierzu gehören die Wert- und Geldtheorie, die Klassentheorie und die Staatstheorie. Gefragt werden soll dabei, nach der Reichweite der Kapitalismus-Theorie bei Marx für die Analyse gegenwärtiger Entwicklungen.

Die Organisation der Veranstaltung soll sich in erster Linie, an den von den Teilnehmenden artikulierten Fragestellungen und Interessen orientieren. Kenntnisse von Grundzügen der Marxschen Kapitalismus-Theorie sind erwünscht. Eine Teilnahme an der Veranstaltung "Gesellschaft bei Marx I" wird nicht vorausgesetzt.

Literatur:

Lektüreempfehlungen:

Bensaid, David, Marx for our Times. Atures and Misadventures of a Critique, London 2002.

Heinrich, Michael, Die Wissenschaft vom Wert. Die Marxsche Kritik der politischen Ökonomie zwischen wissenschaftlicher Revolution und klassischer Tradition, 2. überarb. und erw. Neuaufla-

ge, Münster 2004.

Hoff, Jan u.a. (Hrsg), Das Kapital neu lesen. Beiträge zur radikalen Philosophie, Münster 2006.

Kößler, Reinhart, Hanns Wienold, Gesellschaft bei Marx, Münster 2002.

**067570 Lehrforschungsprojekt “W2K”
(mit methodischem Schwerpunkt)**

Dipl.-Päd.: H

16.10.08 - 05.02.09, Do 14-16, 556

*Knoth, S.
Hoffmeister, D.*

Im letzten Semester dieses mehrsemestrigen Lehrforschungsprojekts werden wir die Arbeit fortsetzen und die schriftliche Vertiefung einzelner Aspekte des Kriegskinderlebens und seiner Folgen abschließen. Eingeladen hierzu sind vor allem jene Teilnehmer, die bereits mit den Vorarbeiten hierfür begonnen haben und mit den entsprechenden Themen vertraut sind. Da die Abschlussarbeiten ein Publikationsvorhaben einschließen, sind Neuzugänge im WiSe 2008/2009 nur in begründeten Ausnahmefällen und nach vorheriger Anmeldung möglich.

067584 Städtische Armut am Beispiel Münster

Dipl.-Päd.: H

13.10.08 - 02.02.09, Mo 10-12, 555

*Hoffmeister, D.
Schäfer, F.*

Arbeitslosigkeit und Armut sind auch an Münster nicht spurlos vorüber gegangen. In den letzten 20 Jahren hat sich vor diesem Hintergrund einiges verändert im sozialen Gefüge unseres Oberzentrums und so kommt man nicht umhin festzustellen: Armut in Münster ist in ihren Ausdrucksformen bunter, in ihren Ursachen vielfältiger - und mit Blick auf die Mittel und Methoden ihrer Bekämpfung problematischer geworden. Aber Armut hat noch eine andere Seite: Sie diszipliniert alle jene, die sich noch im Arbeitsprozess befinden. Und dieses Disziplinierungs-Potenzials bedient sich ein großer Teil jener, der, gleichsam als Chancenzuteilungsapparatur, Arbeit zu “vergeben” hat. Im obigen Seminar sollen also nicht nur Veränderungen in den Armutsursachen und -ausprägungen thematisiert werden, sondern auch die Folgen für jene, die (noch) nicht hiervon betroffen sind.

Bevorzugt aufgenommen werden Teilnehmer, die bereits ab dem SoSe 2008 dabei sind.

Literatur:

Zur Einführung: D. Hoffmeister u. a. (Hg.), Von Bettlern und Business-Menschen. Städtische Armut am Beispiel Münster

Diplomstudiengang Psychologie

Grundstudium

066870 Wirtschaft und Gesellschaft

Dipl.-Psych: G

Einzeltermin, 17.10.08, Fr 16-18, 555

Blockveranstaltung, 16.02.09 - 22.02.09, 09.30-17, 555

Bierhoff, O.

Wirtschaftliches Handeln und wirtschaftliche Strukturen und Prozesse in den Bereichen Arbeit, Produktion, Allokation, Distribution, Konsumtion usw. prägen in hohem Maße die Verhältnisse und Entwicklungen moderner Gesellschaften. Deshalb widmet sich dieses auf zwei Semester angelegte Seminar im Sinne einer fundierten Einführung in die Wirtschaftssoziologie (und benachbarter [Teil-] Disziplinen wie Arbeits-, Betriebs-, Unternehmens-, Organisations- und Techniksoziologie, Betriebs- und Volkswirtschaftslehre) der Frage nach dem Verhältnis von Wirtschaft und Gesellschaft, wobei sich der Fokus aus sozial- und gesellschaftstheoretischer Perspektive insbesondere auf die sozialstrukturellen und soziokulturellen, materiellen und symbolischen Voraussetzungen, Funktionen und Folgen unterschiedlicher Koordinations- und Organisationsformen ökonomisch-sozialen Handelns richtet. Im ersten Teil der Veranstaltung im Sommersemester 2008 wurde das Verhältnis von Wirtschaft und Gesellschaft zunächst schwerpunktmäßig auf der mikrosozialen/mikroökonomischen Ebene des einzelnen Betriebs/Unternehmens betrachtet. Im zweiten Teil im Wintersemester 2008/09 soll nun die makroökonomische/makrosoziologische Ebene im Mittelpunkt stehen. Das Seminar wird als Blockveranstaltung am Ende der Sommersemesterferien durchgeführt. Zu Beginn der Vorlesungszeit des Wintersemesters findet eine Vorbesprechung statt.

Termin der Vorbesprechung: Freitag 17. Oktober 2008, 16 Uhr. Termin der Blockveranstaltung: Montag 16. bis Freitag 22. Februar 2009, jeweils 9.00-12.30 und 13.00-16.00 Uhr.

066918 Issues in Cultural Studies - An Introduction

Friedrich, M.

Dipl.-Psych: G

15.10.08 - 04.02.09, Mi 10-12, 555

So you like the challenge of an English language Sociology course? Here you can meet it. Cultural studies - as a relatively new way of looking at culture - has caught the attention of German sociologists only during the last years while it has been influencing the British and American discussion for decades. In contrast to the sociological mainstream, for Cultural Studies culture is not understood as a stable and homogeneous system of values and meanings which cement society. Culture is characterized, instead, by openness, inconsistencies, conflict and resistance. Central to the analysis is not the integrative function of culture, but the constant "fight for meanings". Cultural Studies focusses on creativity in everyday life and on the agency of social actors. It interprets everyday culture (for example advertisement, mass media, popular music etc.) as an arsenal of symbols and signifying practices out of which individuals and minorities can draw in order to highlight and defend their distinction in a defining process.

Bemerkung:

- a) Das Gender-Modul besteht aus einem wählbaren Seminar und einer Vorlesung, wobei die Vorlesung nur in den Sommersemestern gelesen wird (im Sommersemester montags 18-20 Uhr unter dem Titel "Geschlecht, Gesellschaft, Religion" (Prof. Dr. Marie-Theres Wacker)).
 - b) Das Modul muss in zwei aufeinander folgenden Semestern studiert werden, wenn es nicht in einem Semester abgeschlossen werden kann.
 - c) Im Seminar sind 2 LPs zu erwerben und in der Vorlesung 3 LPs.
- Das Gender-Modul setzt sich aus Seminar und Vorlesung zusammen.

066789 Jenseits der Dogmatik. Konstruktivismus und Metaphysik - Der Kummer um Gott in Wissenschaft und Medien

Hülsmann, B.

Dipl.-Psych: G

16.10.08 - 05.02.09, Do 10-12, 519

Wie war's vor Zeiten so bequem - als die Heinzelmännchen noch keine Mainzelmännchen waren und der HERR noch Ordnung und Alltag kontrollierte. Doch nun wittern wir Morgenluft - Dank allen Ketzern und Dissidenten: Die Religion kehrt zurück in den Alltag und in die Medien Als "Weltreligionen" (im Plural!!) wird sie als Religion der Welt missverstanden und propagiert und es scheint einen Kompromiss zu geben zwischen Jesus und Mohamed, zwischen Buddha und "Intelligent Design".

Der Glaube soll wieder garantieren, dass wir die Regeln einhalten, weil nicht wir uns die Regeln gaben, sondern sie abgeleitet ist aus der göttlichen Regel, die unser Zusammenleben erst ermöglicht. Das Opium des Volkes durchdringt die Medien. Die Personalisierung als Simplifizierung des Denkens stiftet Unfug. Und der neue Glaube an das Gute macht auch das Böse wieder medienreif. Ein soziologischer Reflexionsprozess soll hier angeregt werden, der sichert, was an Denkarbeit dazu führte, dass in der Renaissance die Wissenschaften der Natur den religiösen Doktrinen über Natur und Gesellschaft den "Rang abliefen". Wir sollten eine Pause einlegen in der hektische Konstruktion unseres Alltags, ehe wir mediengewandten Rhetorikern des Alltags erlauben, den guten alten Herrgott als polyglotten Zauberer umzustylen (und wo bliebe da auch die Überraschung, wo doch der Allmächtige ohnmächtig zusehen musste, wie er zunächst zum Zauberer verkam - mit Haar und Bart und Hokus Pokus.)

Soziologisch gesehen ist es interessant, wie sich Religion neu formiert und einen funktionalen Anspruch anmeldet, der öffentlich propagiert an den bemühten Mystizismus eines Karl May erinnert.

066793 Technologische Formation: Künstliche Intelligenz, Technik und Wissenschaft

Hülsmann, B.

Dipl.-Psych: G

14.10.08 - 03.02.09, Di 10-12, 519

Die zunehmende Abhängigkeit der Theorie von Technik z.B. in den modernen Naturwissenschaften aber auch die explosive Dominanz des Computers in den Geisteswissenschaften lässt die Frage nach der "KI" ("AI") in neuem Licht erscheinen.

Während in der Soziologie die Rolle der Methodologie fraglos und (nicht ganz) klaglos als Problem empirischer Verfahren modularisiert wird, lässt sich in der gesellschaftlichen Realität der Nutzer eine Verkehrung von "Gegenstand" und Methode .-("Ziel- Perspektive") bemerken. Indem sich Werbung und Markt zum Zwecke der Informationssicherung der soziologischen Techniken bedienen und die "Befragung" zum Instrument der Information des zu Befragenden degeneriert (eben über die Meinung / Einstellung oder Kenntnis der Sache/ Ware zu der sie Meinung und Bewertung zu erheben vorgibt), beginnt das Ziel der Werbung, die Information zu dominieren. Aus dem Prozess der "Erhebung" entwickelt sich ein Prozess der "Gestaltung": eine neue Form der "Konstruktion von Wirklichkeit" - effizienter und von weit radikalerer Wirkung auf die Standardisierung des Alltags als sich es z.B. Berger und Luckmann je träumen ließen.

**066808 Projektforschung: Kultur und Konzept der
Maschinisierung - Entwurf einer Theorie der
Entwicklung der "Künstlichen Intelligenz"**

Hülsmann, B.

Dipl.-Psych: G

15.10.08 - 04.02.09, Mi 08-10, 519

Zunächst ist da zum Beispiel die "zwingende" Einfachheit eines komplexen Alltagsrituals in seiner Substitution durch ein Ding, ein Gerät etc.(wie die Kaffeemaschine). Doch es bedarf eines etablierten und funktionierenden Kommunikationssystems, um diesen Schritt von einem gesellschaftlich nützlichen Appell, hin zur Notwendigkeit (Mode), ein Gerät oder Werkzeug zu benutzen, auch umzusetzen. Genau in dieser Spanne von Alltagsmoral und Alltagstechnik geht es um Plausibilität, um die auch subjektive Einsicht, dass ich für mein Leben ein Gerät, einen Gegenstand "brauche" (weil es eben "Brauch" ist / wird, diesen zu nutzen). Was so im Alltag die Werbung leistet, indem sie im "Kampf um Aufmerksamkeit" die Wahrnehmung des Konsumenten "ausrichtet" auf Dinge, die zu brauchen "Mode" wird, hat wichtige Voraussetzungen in Kultur und Kunst. In beiden Bereichen geht es um die Möglichkeit das "Ungesehene" sichtbar zu machen, also darum Denk-, Wahrnehmungs -und Verwendungsmuster zu "er"-schaffen, die alltagstauglich sind, d.h. die verstanden werden können und von denen -sind sie einmal wahrgenommen - eine "magische" Suggestion ausgeht.

Von den Wandbildern in Kirchen und Palästen über die Darstellung von Geschwindigkeit und "Macht" oder "Bedrohung" in der Kunst werden von "Experten" Empfindungen und "Sichtweisen" produziert und es werden Symbole für diese Bedeutungen und Eindrücke gesucht und entwickelt. Das tun Poeten, Maler und Komponisten solange es Gesellschaft gibt. Nun hat die Flut der Farben und Bilder, die Möglichkeit der Konstruktion virtueller Räume die Möglichkeit der Realisation dieser Sichtweisen in Dingen und Regeln geschaffen, die historisch neu ist. Zudem scheint in dem Medien ein internationales Forum zu existieren, das Märkte zu simulieren und zu stimulieren in der Lage ist.

Unser Problem ist die brennende Frage, welche Möglichkeiten und Techniken es zur Zeit gibt, das Phänomen der Visualisierung und Trivialisierung so zu standardisieren, dass es auf Bürokratien oder gar Automaten übertragbar wird.

067383 Statistik I (Vorlesung)

Weischer, Chr.

Dipl.-Psych: G

17.10.08 - 06.02.09, Fr 08-10, Sch 5

Der erste Teil der zweisemestrigen Vorlesung befasst sich mit Themen der deskriptiven Statistik. Nach einer Einführung in Datenstrukturen und Skalenniveaus geht es um Möglichkeiten der tabellarischen bzw. graphischen Darstellung von uni- und bivariaten Verteilungen, um Maßzahlen zur Beschreibung univariater Verteilungen sowie um Konzepte und Zusammenhangsmaße für die Analyse bivariater Verteilungen. Neben statistischen Fragen im engeren Sinne wird auch die Interpretation statistischer Befunde thematisiert.

Die Veranstaltung wird mit einer Klausur abgeschlossen.

Literatur:

Kühnel/Krebs (2001) Statistik für die Sozialwissenschaften. Reinbek.

067398 Methoden der empirischen Sozialforschung I (Vorlesung) Weischer, Chr.

Dipl.-Psych: G

13.10.08 - 02.02.09, Di 16-18, Sch 5

Die Vorlesung soll einen Überblick über die Methoden der empirischen Sozialforschung geben; es wird dargestellt, wie Forschungsprozesse konzipiert und empirische Daten erhoben werden. Im einzelnen sollen folgende Themen behandelt werden: Was ist empirische Sozialforschung (historische, institutionelle, wissenschaftstheoretische Aspekte)?, Theorien und empirische Daten, Konzeption empirischer Untersuchungen (Ablauf von Forschungsprozessen, Forschungsdesigns, Stichprobenziehung, Messkonzepte), Überblick über quantitative und qualitative Methoden der Datenerhebung. Die Veranstaltung wird mit einer Klausur abgeschlossen.

Literatur:

Diekmann, Andreas 1997: Empirische Sozialforschung. Grundlagen, Methoden, Anwendungen, Reinbek bei Hamburg: Rowohlt

Seipel, Christian/ Rieker, Peter 2003: Integrative Sozialforschung. Konzepte und Methoden der qualitativen und quantitativen empirischen Forschung, Weinheim/München: Juventa

Hauptstudium

066884 Ungleiches Altern

Dipl.-Psych: H

13.10.08 - 02.02.09, Mo 10-12, 520

Drucks, St.

Knoth, S.

Angesichts einer "normativen und instrumentellen Unbestimmtheit" des Alters (Gertrud Backes) forderte der Altersforscher Hans-Joachim von Kondratowitz vor 10 Jahren einen transparenten Umgang mit normativen Bestimmungen des Alters.

Das Alter ist an sich ein Querschnittsthema und über die Auswahl der Anschauungsperspektiven können ganz unterschiedliche sozialpolitische Weichenstellungen legitimiert werden. Darum ist der Stellenwert Sozialer Probleme in der Alter(n)ssoziologie mit entscheidend für die zukünftige Verteilung von Lebenschancen im Alter. In diesem Sinne wird im Seminar das Alter(n) zum Thema von Sozialstrukturanalysen, von Positionen im Sozialen Raum und politischem Ausgleich gemacht.

Wir nähern uns dem Alter im Sinne "Differenzieller Altersforschung" über die Anschauung der Vielfalt des Alters, aber auch - und hier liegt der Schwerpunkt - über Konzepte sozialer Ungleichheit. Dabei verbinden wir sozialgerontologische Ungleichheitsforschung mit allgemeinsociologischen Zugängen. Dabei kommt Alter in den Blick im Querschnitt von Einkommens- und Vermögensspreizung, Geschlechterverhältnissen, Migrationshintergründen, Armuts- und Gesundheitsrisiken, Generationenbildern und Sozialer Vererbung. Über diese Bandbreite werden Konturen einer "Sozialgeschichte des Alterns" sowie von Maßstäbe für gute Alterspolitik sichtbar.

Von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern wird Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit Texten und zur Mitarbeit, auch Gruppenarbeit, erwartet. Literatur wird am Anfang des Semesters bekannt gegeben.

066683 Forschungsseminar: Soziologische Praxistheorie (MMA 5) Hillebrandt, F.

Dipl.-Psych: H

14.10.08 - 03.02.09, Di 16-18, 554

Der Terminus Praxis, der in der gegenwärtigen Theoriediskussion der Soziologie immer mehr als ein Schlüsselbegriff zur Neubestimmung der Sozialität firmiert, steht für ein soziologisches Theorieprogramm, das den methodologischen Individualismus ebenso wie den methodologischen Holismus überwinden will, indem für die soziologische Theoriebildung und Forschung nicht von Gesetzmäßigkeiten, sondern von dem ausgegangen wird, was praktisch geschieht. Dies macht die Entwicklung einer neuen Form der soziologischen Theoriebildung nötig, die jenseits der "scholastischen Vernunft" (Bourdieu) eine praxisnahe Auseinandersetzung mit der sozialen Wirklichkeit ermöglicht, indem der praktische Sinn, der von den sozialen Akteuren erzeugt wird und der sich in symbolischen Formen Ausdruck verschafft, in den Mittelpunkt der soziologischen Theorie gestellt wird. Im Forschungsseminar Praxistheorie, das sich an fortgeschrittene Studierende des Hauptstudiums wendet, geht es im Anschluss an die Theorievorgabe Pierre Bourdieus um die Frage, wie die soziologische Praxistheorie systematisiert und weiterentwickelt werden kann. Dies steht im

Kontext eines geplanten Forschungsprojektes, in dessen Mittelpunkt die Systematisierung der Bourdieuschen Praxistheorie zu einer allgemeinen soziologischen Theorie steht. Diese Systematisierung soll unter anderem durch einen Vergleich der Praxistheorie mit anderen prominenten Theorieansätzen erreicht werden. Das Seminar soll diesen Forschungsprozess begleiten und ist deshalb auf mehrere Semester angelegt, wobei ein späterer Einstieg jederzeit möglich und unproblematisch ist. Die Diskussionsthemen ergeben sich auch aus den Interessen und Kompetenzen der Teilnehmenden.

Im Mittelpunkt des Forschungsseminars steht im WiSe 2008/2009 die Anwendung der Praxistheorie auf unterschiedliche gesellschaftliche Bereiche wie Organisationssoziologie, Techniksoziologie, Wirtschaftssoziologie und Geschlechterverhältnisse.

Literatur:

Florian, Michael und Frank Hillebrandt (Hg.) 2006: Pierre Bourdieu: Neue Perspektiven für eine Soziologie der Wirtschaft, Wiesbaden: VS Verlag.

Ebrecht, Jörg und Frank Hillebrandt (Hg.) 2004: Bourdieus Theorie der Praxis. Erklärungskraft - Anwendung - Perspektiven, 2. Auflage, Wiesbaden: VS Verlag.

066717 Akteur-Netzwerk-Theorie

Hillebrandt, F.

Dipl.-Psych: H

15.10.08 - 04.02.09, Mi 10-12, 520

Das Soziale neu versammeln, die technischen Artefakte und andere Dinge als nicht-menschliche Aktanten fassen, die aktiv an der Entstehung von Sozialität beteiligt und deshalb den menschlichen Aktanten prinzipiell gleichgestellt sind, den Begriff der Gesellschaft durch den Begriff des Kollektivs ersetzen; dies sind nur drei der vielen Provokationen, die Bruno Latour, der Hauptvertreter der Akteur-Netzwerk-Theorie, in seinem neusten Buch für den soziologischen Diskurs bereithält. Hier wird nicht weniger vorgeschlagen, als die soziologische Theorie einer grundlegenden Revision zu unterziehen, um sie in gänzlich neuer Weise zu formulieren. Welche Evidenz haben nun aber die provokativen Thesen der Akteur-Netzwerk-Theorie? Was sind die Ausgangspunkte dieser neuen Theorievorgabe, die in der soziologischen Fachöffentlichkeit, also nicht mehr nur in der Techniksoziologie, hoch kontrovers diskutiert wird?

Das Seminar, das sich an fortgeschrittene Studierende wendet und Vorkenntnisse soziologischer Theorie voraussetzt, will sich der Akteur-Netzwerk-Theorie zunächst durch eine Lektüre der "klassischen" Texte dieser Theorierichtung nähern, die in den Kontexten der soziologischen Technikforschung und der science studies entstanden sind und jetzt erstmals in deutscher Sprache vorliegen. Im zweiten Schritt wendet sich das Seminar der Lektüre des neuen Buches von Bruno Latour zu, das die sozialtheoretischen Argumente der Akteur-Netzwerk-Theorie bündelt und als eine "neue Soziologie für eine neue Gesellschaft", so der deutsche Titel des Buches, konzipiert ist. Die Bereitschaft zur intensiven Lektüre der im Seminar behandelten Texte sowie die Bereitschaft, sich auf neue, nicht immer leicht zu verstehende Positionen einzulassen, sind die wichtigsten Voraussetzungen zur Teilnahme an diesem Seminar.

Literatur:

Belliger, Andréa und David J. Krieger (Hg.) 2006: ANThology. Ein einführendes Handbuch zur Akteur-Netzwerk-Theorie, Bielefeld: Transcript.

Latour, Bruno 2007: Eine neue Soziologie für eine neue Gesellschaft. Einführung in die Akteur-Netzwerk-Theorie, Frankfurt/M.: Suhrkamp.

Latour, Bruno 2008 (franz. Original 1991): Wir sind nie modern gewesen. Versuch einer symmetrischen Anthropologie, Frankfurt/M.: Suhrkamp.

067049 Die Bedeutung des Fußballs im Ruhrgebiet

Knoth, S.

Dipl.-Psych: H

14.10.08 - 03.02.09, Di 10-12, 520

Nordrhein- Westfalen und hier im Besonderen das Ruhrgebiet galten lange als das industrielle Kernland der Bundesrepublik Deutschland. Trotz Strukturwandel lebt der Mythos der Arbeitergegend im Ruhrgebiet weiter. Bis heute gilt die Gleichung Ruhrgebiet - Arbeit - Fußball. Doch entsprechen Sätze wie "Hier wird Fußball noch gearbeitet" aus dem Mund von unzähligen Reportern überhaupt der Wahrheit?

Das Seminar untersucht an Hand von Ansätzen aus der Sozialisations- und Identitätsforschung die

Besonderheiten des Fußballs im Ruhrgebiet. Wie ist die o. g. Gleichung entstanden? Warum gibt es gerade in dieser Region so ein großes Interesse der Menschen am Fußball? Was verbinden sie mit den Vereinen in der Region und welchen Zusammenhang von industrieller Arbeit und Fußball gibt es?

Erwartet wird eine aktive Mitwirkung aller Teilnehmenden bei Vorbereitung und Durchführung der Seminarsitzungen. Literatur wird zu Semesterbeginn bekannt gegeben.

**067421 Auf dem Weg zu einer solidarischen Ökonomie
(mit methodischem Schwerpunkt)**

*Wienold, H.
Bierhoff, O.*

Dipl.-Psych: H

17.10.08 - 06.02.09, Fr 10-12, 519

Das Projektseminar steht in Zusammenhang mit einem aktuellen Forschungsprojekt am IfS (siehe www.solidarische-oekonomie.net) und bietet Studierenden die Möglichkeit, sich an der inhaltlichen Projektarbeit zu beteiligen. Neben dem Erwerb von Leistungsnachweisen ist auch die Entwicklung von Themenstellungen für Abschlussarbeiten möglich. Für Anmeldungen und Nachfragen bitte unter wienold@uni-muenster.de oder bierhof@uni-muenster.de melden.

Interessenten, die bisher nicht am Studienprojekt teilgenommen haben, wenden sich bitte an die Veranstaltungsleiter.

067440 Gesellschaft bei Marx II

Wienold, H.

Dipl.-Psych: H

14.10.08 - 03.02.09, Di 18-20, 554

Im Anschluss an die Veranstaltung "Gesellschaft bei Marx I" vom Sommersemester 2008, die einen Überblick über das Marxsche Werk geben sollte, werden im Wintersemester zentrale Aspekte der Marxschen Theoriebildung, die in der Rezeption kontrovers diskutiert wurden und zu Revisionen der Marxschen Kapitalismuskonzeptionen und Geschichtsauffassung geführt haben, aufgegriffen. Hierzu gehören die Wert- und Geldtheorie, die Klassentheorie und die Staatstheorie. Gefragt werden soll dabei, nach der Reichweite der Kapitalismus-Theorie bei Marx für die Analyse gegenwärtiger Entwicklungen.

Die Organisation der Veranstaltung soll sich in erster Linie, an den von den Teilnehmenden artikulierten Fragestellungen und Interessen orientieren. Kenntnisse von Grundzügen der Marxschen Kapitalismus-Theorie sind erwünscht. Eine Teilnahme an der Veranstaltung "Gesellschaft bei Marx I" wird nicht vorausgesetzt.

Literatur:

Lektüreempfehlungen:

Bensaid, David, Marx for our Times. Atures and Misadventures of a Critique, London 2002.

Heinrich, Michael, Die Wissenschaft vom Wert. Die Marxsche Kritik der politischen Ökonomie zwischen wissenschaftlicher Revolution und klassischer Tradition, 2. überarb. und erw. Neuauflage, Münster 2004.

Hoff, Jan u.a. (Hrsg), Das Kapital neu lesen. Beiträge zur radikalen Philosophie, Münster 2006.

Kößler, Reinhart, Hanns Wienold, Gesellschaft bei Marx, Münster 2002.

**067570 Lehrforschungsprojekt "W2K"
(mit methodischem Schwerpunkt)**

*Knoth, S.
Hoffmeister, D.*

Dipl.-Psych: H

16.10.08 - 05.02.09, Do 14-16, 556

Im letzten Semester dieses mehrsemestrigen Lehrforschungsprojekts werden wir die Arbeit fortsetzen und die schriftliche Vertiefung einzelner Aspekte des Kriegskinderlebens und seiner Folgen abschließen. Eingeladen hierzu sind vor allem jene Teilnehmer, die bereits mit den Vorarbeiten hierfür begonnen haben und mit den entsprechenden Themen vertraut sind. Da die Abschlussarbeiten ein Publikationsvorhaben einschließen, sind Neuzugänge im WiSe 2008/2009 nur in begründeten Ausnahmefällen und nach vorheriger Anmeldung möglich.

067584 Städtische Armut am Beispiel Münster

*Hoffmeister, D.
Schäfer, F.*

Dipl.-Psych: H

13.10.08 - 02.02.09, Mo 10-12, 555

Arbeitslosigkeit und Armut sind auch an Münster nicht spurlos vorüber gegangen. In den letzten 20 Jahren hat sich vor diesem Hintergrund einiges verändert im sozialen Gefüge unseres Oberzentrums und so kommt man nicht umhin festzustellen: Armut in Münster ist in ihren Ausdrucksformen bunter, in ihren Ursachen vielfältiger - und mit Blick auf die Mittel und Methoden ihrer Bekämpfung problematischer geworden. Aber Armut hat noch eine andere Seite: Sie diszipliniert alle jene, die sich noch im Arbeitsprozess befinden. Und dieses Disziplinierungs-Potenzials bedient sich ein großer Teil jener, der, gleichsam als Chancenzuteilungsapparat, Arbeit zu "vergeben" hat. Im obigen Seminar sollen also nicht nur Veränderungen in den Armutsursachen und -ausprägungen thematisiert werden, sondern auch die Folgen für jene, die (noch) nicht hiervon betroffen sind. Bevorzugt aufgenommen werden Teilnehmer, die bereits ab dem SoSe 2008 dabei sind.

Literatur:

Zur Einführung: D. Hoffmeister u. a. (Hg.), Von Bettlern und Business-Menschen. Städtische Armut am Beispiel Münster

Erziehungswissenschaftliche Begleitfächer Lehramtsstudiengänge

Erziehungswissenschaftliches Begleitfach alt

067460 Themenfelder und Befunde aktueller Bildungssoziologie *Brake, A.*
(Vorlesung)

EW: G: C

17.10.08 - 06.02.09, Fr 08-10, Sch 2

Nicht zuletzt durch die Diskussionen um die Ergebnisse der Schulleistungsstudien der letzten Jahre sind bildungssoziologische Fragen auf die Agenda zurückgekehrt: Problemlagen im Bildungsprozess und Bildungssystem erfahren gegenwärtig eine hohe wissenschaftliche und öffentliche Aufmerksamkeit und auch der Vorwurf einer Ungleichheitsvergessenheit der Bildungssoziologie scheint seit Mitte der 1990er Jahre weitgehend keine Berechtigung mehr zu haben. Das Ziel der Vorlesung besteht darin, einen Überblick über die Schwerpunkte und Themen bildungssoziologischer Forschung der letzten Jahrzehnte zu geben und wichtige klassische und neuere theoretische Ansätze (Bourdieu, Bernstein, Boudon u.a.) zu vermitteln. Wir werden uns mit der Entwicklung, Struktur und Organisation unseres Bildungssystems beschäftigen, der Frage der Reproduktion von sozialer Ungleichheit durch Bildung nachgehen sowie den Übergang vom Bildungs- in das Erwerbssystem näher beleuchten. Gleichzeitig soll aber auch vermittelt werden, dass ein einzig an institutionalisierten (schulischen) Bildungsprozessen interessierter Bildungsbegriff zu kurz greift: auch jenseits der Bildungsinstitutionen finden Bildungsprozesse ihren Ort (Familie, Peers, Medien...).

067201 Geschlechterverhältnisse in der Schule *Späte, K.*

EW: H: D

13.10.08 - 02.02.09, Mo 14-16, 520

"Ein Mädchen ist fast so gut wie ein Junge" - das ist der Titel eines Sammelbandes den die Erziehungswissenschaftlerin und Soziologin Dagmar Schultz im Jahr 1979 publiziert hatte. Damals galt, dass ein Mädchen eben nur fast ein Junge ist, aber nicht ganz. Erziehung und Unterricht wurden häufig sehr geschlechtsspezifisch erteilt. Auch heute ist diese Form der Geschlechtsspezifikation noch vorhanden. Zunächst wird es darum gehen, die Diskussionen der vergangenen 20 Jahre nachzuzeichnen und zu reflektieren. Warum wurde die gemeinsame Erziehung so problematisiert, welche Ergebnisse zeigte dann die Koedukation und welche Modelle und Ideale werden heute in den Schulen angewendet?

Bemerkung:

Gender-Angebot "Allgemeine Studien":

- Das Gender-Modul besteht aus einem wählbaren Seminar und einer Vorlesung, wobei die Vorlesung nur in den Sommersemestern gelesen wird (im kommenden Sommersemester montags 18-20 Uhr unter dem Titel "Geschlecht, Gesellschaft, Religion" (Prof. Dr. Marie-Theres Wacker)).
- Das Modul muss in zwei aufeinander folgenden Semestern studiert werden, wenn es nicht in einem Semester abgeschlossen werden kann.
- Im Seminar sind 2 LPs zu erwerben und in der Vorlesung 3 LPs.

Das Gender-Modul setzt sich aus Seminar und Vorlesung zusammen.

Die Anzahl der Studierenden aus den Allgemeinen Studien ist auf 10 Personen beschränkt.

Literatur:

Den Verlaufsplan und die Literaturliste erhalten Sie vor Beginn der Veranstaltung auf meiner Homepage.

Erziehungswissenschaftliches Begleitfach ESL 2003

Grundstudium L.C.: Gesellschaft und Kultur

067460 Themenfelder und Befunde aktueller Bildungssoziologie *Brake, A.*
(Vorlesung)

ESL C

17.10.08 - 06.02.09, Fr 08-10, Sch 2

Nicht zuletzt durch die Diskussionen um die Ergebnisse der Schulleistungsstudien der letzten Jahre sind bildungssoziologische Fragen auf die Agenda zurückgekehrt: Problemlagen im Bildungsprozess und Bildungssystem erfahren gegenwärtig eine hohe wissenschaftliche und öffentliche Aufmerksamkeit und auch der Vorwurf einer Ungleichheitsvergessenheit der Bildungssoziologie scheint seit Mitte der 1990er Jahre weitgehend keine Berechtigung mehr zu haben. Das Ziel der Vorlesung besteht darin, einen Überblick über die Schwerpunkte und Themen bildungssoziologischer Forschung der letzten Jahrzehnte zu geben und wichtige klassische und neuere theoretische Ansätze (Bourdieu, Bernstein, Boudon u.a.) zu vermitteln. Wir werden uns mit der Entwicklung, Struktur und Organisation unseres Bildungssystems beschäftigen, der Frage der Reproduktion von sozialer Ungleichheit durch Bildung nachgehen sowie den Übergang vom Bildungs- in das Erwerbssystem näher beleuchten. Gleichzeitig soll aber auch vermittelt werden, dass ein einzig an institutionalisierten (schulischen) Bildungsprozessen interessierter Bildungsbegriff zu kurz greift: auch jenseits der Bildungsinstitutionen finden Bildungsprozesse ihren Ort (Familie, Peers, Medien...).

067493 Generationenambivalenzen im Kontext der Globalisierung *Degen, C.*

ESL C

16.10.08 - 05.02.09, Do 12-14, 520

Der Prozess der Globalisierung hat weitreichende Auswirkungen auf unterschiedliche alltägliche Praxisbezüge von Menschen und somit deren Ausgestaltung von Lebensentwürfen. Als Negativfolge ist im Bereich der Erwerbsarbeit u. A. zu beobachten, dass über Jahrhunderte hinweg erkämpfte Arbeitnehmerrechte durch die massenhafte Verbreitung prekärer Arbeitsverhältnisse in Frage gestellt werden.

Insbesondere die Generation der jungen Erwachsenen ist laut der international durchgeführten Studie "Globallife" davon betroffen: Genau genommen sind die Jungen (v.a. in Deutschland und Südeuropa) nach Angaben des Forscherteams "die Verlierer der Globalisierung", da sie es immer schwieriger haben, sich perspektivisch auf dem Arbeitsmarkt zu etablieren. Obwohl junge Menschen weitaus flexibler sein müssen als Generationen zuvor, bleiben sie finanziell länger abhängig von ihren Eltern. Hier stellt sich die Frage, inwiefern und ob durch diese rapiden Wandlungsprozesse im Bildungs-, Erwerbs- und Familiensystem Verständigungs- und Kommunikationsprobleme zwischen den Generationen aufgeworfen werden. Sind die kollektiven Lebensbedingungen der jüngeren Generation für die Eltern als Angehörige einer anderen Generation überhaupt noch nachzuvollziehen? Welche Konsequenzen ergeben sich aus den Veränderungen im Übergang vom Jugend- zum Erwachsenenalter Beispielsweise für Prozesse der Identitätsbildung, die eigene Familiengründung? Gibt es unter den "Verlierern" nicht auch ebenso in Abhängigkeit zum Herkunftsmilieu "Gewinner"?

Literatur:

Literatur:

- Boltanski, Luc/ Chiapello, Ève Chiapello: Der neue Geist des Kapitalismus. Konstanz 2006.
- Blossfeld, Hans-Peter: Globalization, uncertainty and youth in society. London 2006. (Globallife, life courses in the globalization process).
- Liegle, Ludwig/ Lüscher, Kurt: Generative Sozialisation. In: Hurrelmann, Klaus/ Grund-

mann, Matthias/ Walper, Sabine (Hrsg.): Handbuch Sozialisationsforschung. Weinheim/ Basel 2008, S.141-156.

- Lettke, Frank: Es bleibt alles anders. Zur prägenden Kraft der familialen Sozialisation auf die Generationenbeziehungen. In: Lange, Andreas/ Lauterbach, Wolfgang (Hrsg.): Kinder in Familie und Gesellschaft zu Beginn des 21sten Jahrhunderts, Stuttgart 2000, S. 131-151 (Der Mensch als soziales und personales Wesen, Bd. 18).

067000 Rechtsextremistische Orientierungen bei Jugendlichen *Heimken, N.*

ESL C

16.10.08 - 05.02.09, Do 10-12, 554

Die Furcht vor einer deutlichen Zunahme antidemokratischer Tendenzen unter Jugendlichen begleitet die öffentliche und die fachliche Diskussion seit den ersten Exzessen rechtsextremer Gewalt zu Anfang der 90iger Jahre. Vor allem unter ostdeutschen Jugendlichen scheinen dabei die Gefahren-Potenziale auf den ersten Blick besonders alarmierend zu sein. Im Rahmen der Seminararbeit wird zu prüfen sein, ob dieses Bild stimmt und unter welchen Bedingungen es tatsächlich zu einer alarmierenden Verjüngung faschistoider Ideologien kommen könnte. Dabei gilt es, Strukturen extremer Jugendbewegungen zu analysieren und Mechanismen aufzudecken, die Rechtsextremismus unter Jugendlichen begünstigen könnten. Interessant sind dabei natürlich nicht nur die offen agierenden Jugendorganisationen der einschlägigen Parteien, sondern auch jene Jugendkulturen, die sich wie "Skins" und "Hooligans" nicht eindeutig verorten lassen und die sich in einer näher zu bestimmenden Grauzone befinden.

Literatur:

Literatur wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben.

066755 Migration und Chancengleichheit *Hoffmeister, D.*

ESL D; ESL C

14.10.08 - 03.02.09, Di 12-14, 520

Disparitäten und die Benachteiligung von Migranten in der bundesrepublikanischen Gesellschaft sind spätestens seit den 60er Jahren bekannt. Dass hierbei vor allem Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund zunehmend zu den Benachteiligten zählen, ist ebenfalls weithin verbreitet. Während in den 50er und 60er Jahren der Ausländeranteil in der Bundesrepublik noch zwischen 1% und 3% pendelte, bewegt er sich inzwischen, zumindest nach offizieller Lesart, im Rahmen der 10-12%-Marke. In diesem Seminar soll untersucht werden, welches die kulturellen, politischen und religiösen Charakteristika der unterschiedlichen Gruppen mit Migrationshintergrund sind, wie sich ihr ausländerrechtlicher Status und davon abhängig auch ihr Alltag in der Bundesrepublik gestaltet und wie vor diesem Hintergrund die gesellschaftliche Beteiligung (vor allem die Bildungsbeteiligung) in Migrantenfamilien einzuschätzen ist. All dies fokussiert auf die Frage danach, welche Selektionsmechanismen hier wirksam werden und wie die zuständigen Einrichtungen (allen voran die Schule) dem Problem im Alltag begegnen können.

Literatur:

Literatur zur Einführung:

Birg. H., Dynamik der demografischen Alterung, Bevölkerungs-Schrumpfung und Zuwanderung in Deutschland. Prognosen und Auswirkungen, in: Aus Politik und Zeitgeschichte (B 20/2003), siehe auch: http://www.bpb.de/popup_druckversion.html?guid=MBTSTM

066789 Jenseits der Dogmatik. Konstruktivismus und Metaphysik - Hülsmann, B.
Der Kummer um Gott in Wissenschaft und Medien

ESL C

16.10.08 - 05.02.09, Do 10-12, 519

Wie war's vor Zeiten so bequem - als die Heinzelmännchen noch keine Mainzelmännchen waren und der HERR noch Ordnung und Alltag kontrollierte. Doch nun wittern wir Morgenluft - Dank allen Ketzern und Dissidenten: Die Religion kehrt zurück in den Alltag und in die Medien. Als "Weltreligionen" (im Plural!!) wird sie als Religion der Welt missverstanden und propagiert und es scheint einen Kompromiss zu geben zwischen Jesus und Mohamed, zwischen Buddha und "Intelligent Design".

Der Glaube soll wieder garantieren, dass wir die Regeln einhalten, weil nicht wir uns die Regel

gaben, sondern sie abgeleitet ist aus der göttlichen Regel, die unser Zusammenleben erst ermöglicht. Das Opium des Volkes durchdringt die Medien. Die Personalisierung als Simplifizierung des Denkens stiftet Unfug. Und der neue Glaube an das Gute macht auch das Böse wieder medienreif. Ein soziologischer Reflexionsprozess soll hier angeregt werden, der sichert, was an Denkarbeit dazu führte, dass in der Renaissance die Wissenschaften der Natur den religiösen Doktrinen über Natur und Gesellschaft den "Rang abliefen". Wir sollten eine Pause einlegen in der hektische Konstruktion unseres Alltags, ehe wir mediengewandten Rhetorikern des Alltags erlauben, den guten alten Herrgott als polyglotten Zauberer umzustylen (und wo bliebe da auch die Überraschung, wo doch der Allmächtige ohnmächtig zusehen musste, wie er zunächst zum Zauberer verkam - mit Haar und Bart und Hokus Pokus.)

Soziologisch gesehen ist es interessant, wie sich Religion neu formiert und einen funktionalen Anspruch anmeldet, der öffentlich propagiert an den bemühten Mystizismus eines Karl May erinnert.

**066793 Technologische Formation: Künstliche Intelligenz,
Technik und Wissenschaft**

Hülsmann, B.

ESL C

14.10.08 - 03.02.09, Di 10-12, 519

Die zunehmende Abhängigkeit der Theorie von Technik z.B. in den modernen Naturwissenschaften aber auch die explosive Dominanz des Computers in den Geisteswissenschaften lässt die Frage nach der "KI" ("AI") in neuem Licht erscheinen.

Während in der Soziologie die Rolle der Methodologie fraglos und (nicht ganz) klaglos als Problem empirischer Verfahren modularisiert wird, lässt sich in der gesellschaftlichen Realität der Nutzer eine Verkehrung von "Gegenstand" und Methode .-("Ziel- Perspektive") bemerken. Indem sich Werbung und Markt zum Zwecke der Informationssicherung der soziologischen Techniken bedienen und die "Befragung" zum Instrument der Information des zu Befragenden degeneriert (eben über die Meinung / Einstellung oder Kenntnis der Sache/ Ware zu der sie Meinung und Bewertung zu erheben vorgibt), beginnt das Ziel der Werbung, die Information zu dominieren. Aus dem Prozess der "Erhebung" entwickelt sich ein Prozess der "Gestaltung": eine neue Form der "Konstruktion von Wirklichkeit" - effizienter und von weit radikalerer Wirkung auf die Standardisierung des Alltags als sich es z.B. Berger und Luckmann je träumen ließen.

**066808 Projektforschung: Kultur und Konzept der
Maschinerisierung - Entwurf einer Theorie der
Entwicklung der "Künstlichen Intelligenz"**

Hülsmann, B.

ESL C

15.10.08 - 04.02.09, Mi 08-10, 519

Zunächst ist da zum Beispiel die "zwingende" Einfachheit eines komplexen Alltagsrituals in seiner Substitution durch ein Ding, ein Gerät etc.(wie die Kaffeemaschine). Doch es bedarf eines etablierten und funktionierenden Kommunikationssystems, um diesen Schritt von einem gesellschaftlich nützlichen Appell, hin zur Notwendigkeit (Mode), ein Gerät oder Werkzeug zu benutzen, auch umzusetzen. Genau in dieser Spanne von Alltagsmoral und Alltagstechnik geht es um Plausibilität, um die auch subjektive Einsicht, dass ich für mein Leben ein Gerät, einen Gegenstand "brauche" (weil es eben "Brauch" ist / wird, diesen zu nutzen). Was so im Alltag die Werbung leistet, indem sie im "Kampf um Aufmerksamkeit" die Wahrnehmung des Konsumenten "ausrichtet" auf Dinge, die zu brauchen "Mode" wird, hat wichtige Voraussetzungen in Kultur und Kunst. In beiden Bereichen geht es um die Möglichkeit das "Ungesehene" sichtbar zu machen, also darum Denk-, Wahrnehmungs -und Verwendungsmuster zu "er"-schaffen, die alltagstauglich sind, d.h. die verstanden werden können und von denen -sind sie einmal wahrgenommen - eine "magische" Suggestion ausgeht.

Von den Wandbildern in Kirchen und Palästen über die Darstellung von Geschwindigkeit und "Macht" oder "Bedrohung" in der Kunst werden von "Experten" Empfindungen und "Sichtweisen" produziert und es werden Symbole für diese Bedeutungen und Eindrücke gesucht und entwickelt. Das tun Poeten, Maler und Komponisten solange es Gesellschaft gibt. Nun hat die Flut der Farben und Bilder, die Möglichkeit der Konstruktion virtueller Räume die Möglichkeit der Realisation dieser Sichtweisen in Dingen und Regeln geschaffen, die historisch

neu ist. Zudem scheint in dem Medien ein internationales Forum zu existieren, das Märkte zu simulieren und zu stimulieren in der Lage ist.

Unser Problem ist die brennende Frage, welche Möglichkeiten und Techniken es zur Zeit gibt, das Phänomen der Visualisierung und Trivialisierung so zu standardisieren, dass es auf Bürokratien oder gar Automaten übertragbar wird.

**066812 Modell und Prognose. Lernende Organisation
und die Rolle der Bürokratie - Wissen und Kultur**

Hülsmann, B.

ESL C

15.10.08 - 04.02.09, Mi 10-12, 519

Wer erzeugt welches Wissen und wo bleibt das Wissen angesichts der Vergänglichkeit derer, die stets strebend sich bemühen solches zu erwerben?

Soziologisch betrachtet stellt sich die Frage etwas komplexer. Wie wird individuelles Wissen, die kleinen und sehr subjektiven Erkenntnisse über wichtige Zusammenhänge im Alltag zu "gesellschaftlichem" Wissen. Der Zusammenhang von Wissen und Information thematisiert nicht nur die Sprache (als Medium), sondern auch die entscheidende Frage, wie es gelingen kann, die Identität (Wahrheit / Stimmigkeit / Gültigkeit) der Information (intergenerativ) sicherzustellen. Das ist ein ursprünglicher Sinn der Organisation. Kirche und Staat haben im europäischen Kontext ein über Recht und Logik gestütztes "System" entwickelt, Identität von Informationen formal zu beschreiben und zu sichern. Doch immer schon in diesem Prozess spielen "Dissidenten" und Außenseiter eine störend kreative Rolle. Und die Notwendigkeit, Organisationen anzupassen, ist spätestens mit der Rolle der Technik zu einer nicht länger zu verleugnenden Tatsache geworden. Wenn Wissen und Information sich auf Dinge und Geräte beziehen, um ihre alltägliche Pragmatik und Funktionalität zu "beweisen", erlebt der Prozess der Vergesellschaftung von Wissen eine neue und brisante Aktualität. Funktionalität und der Bezug der Information auf das Gerät - die soziale Tatsache als Ding (Durkheim) - werden zu Beweisen, die die formale Logik mit der technischen verknüpfen. Damit wird die Erzeugung von innovativen Informationen zu einem theoretischen Zentralproblem, das wir im Seminar in seiner methodischen und technischen Dimension behandeln werden

**066827 ... und was will uns der Dichter damit sagen? Familie als
System - Reproduktionsstrategien moderner Gesellschaften**

Hülsmann, B.

ESL C

15.10.08 - 04.02.09, Di 08-10, 519

Familie und Sozialisation stehen zueinander in einem verhängnisvollen Spannungsverhältnis. Familie ist eine gesellschaftliche Institution und "funktioniert" im Sinne der Tradition. Die Rolle der Mutter z.B.- mehr noch als die des Vaters - scheint jenseits aller kulturellen Standards in der Natur der "Mutterschaft" begründet. Besser: die Tradition, die sich in den entsprechenden Rollenklischees äußert, wird als "natürlich" (als Natur) verstanden und a-historisch als selbstverständlich. Eine "Theorie der Sozialisation" zerrt all diese Mythen des Alltags in das beißende und gleißende Licht sozialer Diskurse. Während also traditionelle Eltern- und Familienbilder kultiviert werden, tritt eine sozialisationstheoretische Kritik von "Erziehung" mit immer neuen und aktuelleren "Standards" an die Institutionen der Erziehung heran.

Die soziale Spannung zwischen Tradition und aktuellen gesellschaftlichen Ansprüchen an immer komplexer werdende Funktionen bestimmt die Wahrnehmung der Diskussion über Familie und Sozialisation.

Dabei ist es wichtig, zu registrieren, dass Familie und Verwandtschaft uns "sehen" lehrt. Schon Malinowski und Parsons beschreiben, wie die Orientierung in Umwelt und Verwandtschaft zusammenhängen. Die soziologischen Begriffe von Struktur und Funktion (und damit auch der Begriff des "funktionalen Systems") sind ohne das Studium der unterschiedlichen kulturellen Formen von "Familien" nicht denkbar.

Wozu es führt, dass die Erkenntnis der "funktionellen Äquivalenz" die Konstruktion äquivalenter Systeme evoziert und auch die Familie von diesen Überlegungen betroffen ist, das wird ein Aspekt unserer Seminararbeit.

067072 Einführung in Grundprobleme der Soziologie (Vorlesung)

Kraemer, K.

ESL C

14.10.08 - 03.02.09, Di 10-12, Sch 6

Diese Vorlesung möchte die Hörerinnen und Hörer mit der soziologischen Denkweise vertraut machen. Was ist Soziologie? Was ist soziologische Aufklärung? Was sind die Untersuchungsgegenstände der Soziologie? Was sind die zentralen Kontroversen der Soziologie? In der Vorlesung sollen die gewöhnlichen Begebenheiten des gesellschaftlichen Lebens unter ungewöhnlicher, nämlich: wissenschaftlicher Perspektive betrachtet werden. Die begrifflichen und konzeptionellen Grundlagen der Soziologie werden im Mittelpunkt der Vorlesung stehen. Gleichwohl wird nicht abstrakt in Begriffe und theoretische Programme eingeführt. Vielmehr sollen die komplexen begrifflichen und theoretischen Grundlagenprobleme der Soziologie an ausgewählten Beispielen den Themenfeldes "Sozialstruktur und Kultur" illustriert und fassbar gemacht werden.

067125 Stressbelastungen bei Lehrkräften: aktuelle Forschungsansätze

Puls, W.

ESL C

17.10.08 - 06.02.09, Fr 10-12, Sch 5

Im angehenden 21. Jahrhundert ist für die Bundesrepublik Deutschland eine Veränderung in Richtung einer tertiären Dienstleistungsgesellschaft festzustellen. Der verstärkte beruflich geprägte Umgang mit Menschen im personalen Dienstleistungsbereich, speziell in sogenannten "helfenden Berufen" wie beispielsweise dem Lehrberuf, rückt den Blick auf die Phänomene Stress, Burnout und Coping. Den Schwerpunkt des Seminars bilden Resilienz- bzw. salutogenetische Darstellungen einer robusten Helferpersönlichkeit und damit gesundheitsförderliche Bewältigungsstile. Neben individueller arbeitsbezogener Verhaltens- und Erlebensmuster stehen vor allem neuere Erkenntnisse, die sich mit der organisatorisch-institutionellen, politischen und gesellschaftlichen Ebene auseinandersetzen.

Literatur:

Puls, W. (2003) Arbeitsbedingungen, Stress und der Konsum von Alkohol. Opladen: Leske + Budrich.

067292 Kulturelle Vielfalt - Zwischen Anspruch und Wirklichkeit (mit methodischem Schwerpunkt)

Teubener, K.

ESL C

15.10.08 - 04.02.09, Mi 10-12, 301

"Als Quelle des Austauschs, der Erneuerung und der Kreativität ist kulturelle Vielfalt für die Menschheit ebenso wichtig wie die biologische Vielfalt für die Natur", heißt es in einer allgemeinen Erklärung der Unesco.

Dass kulturelle Vielfalt eine Chance bedeutet, behauptet auch die deutsche Bundesregierung. Doch wie glaubwürdig sind die Integrationsbemühungen eines Landes, in dem führende Politiker von MigrantInnen die "vollständige Beachtung der deutschen Werteordnung" verlangen (Wolfgang Schäuble) und in den Grundsatzprogrammen ihrer Parteien für die Notwendigkeit einer "deutschen Leitkultur" plädieren?

In der Auseinandersetzung mit Initiativen zur Förderung kultureller Vielfalt in Schule, Ausbildung und Beruf und im Austausch mit VertreterInnen ethnischer, kultureller und religiöser Minderheiten soll dieser Frage nachgegangen werden.

Nähere Hinweise zu Terminen, Themen und Literatur werden im Internet unter folgender Adresse bekannt gegeben:

<http://www.katy-teubener.de>

067436 Bevölkerung und Entwicklung

Wienold, H.

ESL C

14.10.08 - 03.02.09, Di 12-14, 555

Im Mittelpunkt stehen die Bevölkerungs- und Biopolitiken der Moderne von der Politischen Arithmetik und dem "Bevölkerungsgesetz" von Th.R.Malthus über Eugenik und Rassepolitiken bis zur Familienpolitik und den Migrationsregimen der Gegenwart.

Literatur:

Zur Einführung empfohlen:

Heide Mertens, Wunschkinder. Natur, Vernunft und Politik, Münster 1991

Bettina Rainer, Bevölkerungswachstum als globale Katastrophe. Apokalypse und Unsterblichkeit, Münster 2005

Grundstudium L.D.: Institution und Profession

066755 Migration und Chancengleichheit

Hoffmeister, D.

ESL D; ESL C

14.10.08 - 03.02.09, Di 12-14, 520

Disparitäten und die Benachteiligung von Migranten in der bundesrepublikanischen Gesellschaft sind spätestens seit den 60er Jahren bekannt. Dass hierbei vor allem Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund zunehmend zu den Benachteiligten zählen, ist ebenfalls weithin verbreitet. Während in den 50er und 60er Jahren der Ausländeranteil in der Bundesrepublik noch zwischen 1% und 3% pendelte, bewegt er sich inzwischen, zumindest nach offizieller Lesart, im Rahmen der 10-12%-Marke. In diesem Seminar soll untersucht werden, welches die kulturellen, politischen und religiösen Charakteristika der unterschiedlichen Gruppen mit Migrationshintergrund sind, wie sich ihr ausländerrechtlicher Status und davon abhängig auch ihr Alltag in der Bundesrepublik gestaltet und wie vor diesem Hintergrund die gesellschaftliche Beteiligung (vor allem die Bildungsbeteiligung) in Migrantenfamilien einzuschätzen ist. All dies fokussiert auf die Frage danach, welche Selektionsmechanismen hier wirksam werden und wie die zuständigen Einrichtungen (allen voran die Schule) dem Problem im Alltag begegnen können.

Literatur:

Literatur zur Einführung:

Birg. H., Dynamik der demografischen Alterung, Bevölkerungs-Schrumpfung und Zuwanderung in Deutschland. Prognosen und Auswirkungen, in: Aus Politik und Zeitgeschichte (B 20/2003), siehe auch: http://www.bpb.de/popup_druckversion.html?guid=MBTSTM

Hauptstudium L 2: Schule Lehrerberuf

066865 Familie und Sozialisation

Beer, R.

ESL L3; ESL L2

Einzeltermin, 13.10.08, Mo 10-12, 519

Einzeltermin, 24.10.08, Fr 10-16, 520

Einzeltermin, 31.10.08, Fr 10-16, 520

Einzeltermin, 07.11.08, Fr 10-16, 520

Einzeltermin, 14.11.08, Fr 10-16, 520

Die Familie gilt unter anderem als die "Keimzelle der Gesellschaft". Verwiesen wird mit dieser Terminologie darauf, dass die Familie (oder familienähnliche Formen des Zusammenlebens) eine entscheidende Sozialisationsinstanz darstellt, innerhalb derer grundlegende Kenntnisse erworben und vor allem die normativen Vorstellungen einer jeweiligen Gesellschaft vermittelt werden. Nicht zuletzt deshalb dürfte die Familie als gesellschaftliche Institution höchst umstritten sein. Die einen sehen in ihr eine notwendige Vermittlungsinstanz gesellschaftlicher Normen, um die individuelle Integration in die Gesellschaft zu gewährleisten. Die anderen vermuten aus genau diesem Grund in der Familie eine Form der Herrschaftsreproduktion. Zu fragen ist jedoch, inwieweit damit der Familie eine Funktion zugeschrieben wird, die diese möglicherweise gar nicht mehr erfüllt oder erfüllen kann. Sozialisationsprozesse, so kann schließlich dagegen gehalten werden, werden in modernen Gesellschaften zunehmend durch andere Instanzen vermittelt: Medien, Peer-Groups,

In dem Seminar wird es darum gehen, diese Frage zu vertiefen. Das heißt, es wird zu diskutieren sein, ob die Familie als Sozialisationsinstanz zunehmend eine geringere Rolle spielt. Organisiert ist das Seminar als Lektürekurs und setzt daher die Bereitschaft zu regelmäßigem Lesen voraus. Leistungspunkte können entweder für ein Referat mit Thesenpapier oder eine Hausarbeit erworben werden.

066980 Integrieren, beraten und fördern - Versuch einer Leistungsbilanz des deutschen Bildungssystems

Heimken, N.

ESL L3; ESL L2

Die Integrationsleistung des deutschen Bildungssystems ist, das wissen wir nicht erst seit den Pisa Ergebnissen, im internationalen Vergleich und gemessen an den für notwendig zu erachtenden gesellschaftlichen Notwendigkeiten denkbar schlecht. Ob Kinder- und Jugendliche mit Migrationshintergrund, bildungsferne Milieus oder andere Problem bzw. Risikogruppen, eine nennenswerte Verbesserung ist bisher kaum erkennbar. Damit Schule konzeptionell und praktisch auf die veränderte Situation reagieren kann, muss das Wissen um die genauen Abläufe der schulischen Integration von Kindern und Jugendlichen, müssen Bildungsansprüche und kulturelle Milieus bezogen auf verschiedene Kulturkreise präzise untersucht werden. Auf dieser Basis könnte Schule sich dann verstärkt um praktikable, für verschiedene Schultypen pädagogisch umsetzbare Konzepte bemühen. Hier müssten Ebenen der Schulorganisation, der Laufbahnberatung, der Förderkonzepte und der unterrichtspraktischen Tätigkeit gleichermaßen berücksichtigt werden. Im Rahmen der Seminararbeit wird es darauf ankommen, eine Bestandsaufnahme der bereits vorliegenden Forschungsliteratur zu versuchen. Darauf aufbauend sollen vorhandene konzeptionelle Ansätze untersucht und zusammen mit eigenen Ideen auf ihre Anwendbarkeit überprüft werden.

Literatur:

Literatur wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben.

066740 Jugendsoziologie (Vorlesung HS)

Hoffmeister, D.

ESL L2; ESL L3

13.10.08 - 02.02.09, Mo 12-14, Sch 5

In dieser Vorlesung werden aktuelle jugendsoziologische Fragestellungen erörtert. Es geht also um genau jene Lebensphase, in der sich die Persönlichkeit des Menschen entfaltet und Kontur gewinnt. Was dabei an Entwicklungsaufgaben zu leisten ist, wie sich Identität und Persönlichkeit im Horizont von »Selbst« und »Welt« herausbilden und welche Faktoren diesen Prozess zu irritieren in der Lage sind, all dies wird hier ebenso ein Thema sein wie die unterschiedlichen Bewältigungsmechanismen, derer sich Jugendliche dabei bedienen. Fast überflüssig zu erwähnen, dass in diesem Zusammenhang unter anderem Peers und Jugendszenen eine gewisse Rolle spielen. Die Beschäftigung damit, wiewohl sie nicht eines gewissen Reizes entbehrt, beantwortet aber nicht die zentrale Frage dieses Seminars: Wie werden Jugendliche heute eigentlich »gemacht«?

Literatur:

Mansel, Jürgen/Griese, Hartmut M./ Scherr, Albert (Hrsg.), Theoriedefizite der Jugendforschung. Standortbestimmung und Perspektiven. Weinheim/München 2003.

Weitere Literaturangaben werden vor Vorlesungsbeginn gemacht.

067201 Geschlechterverhältnisse in der Schule

Späte, K.

ESL L2

13.10.08 - 02.02.09, Mo 14-16, 520

„Ein Mädchen ist fast so gut wie ein Junge“ - das ist der Titel eines Sammelbandes den die Erziehungswissenschaftlerin und Soziologin Dagmar Schultz im Jahr 1979 publiziert hatte. Damals galt, dass ein Mädchen eben nur fast ein Junge ist, aber nicht ganz. Erziehung und Unterricht wurden häufig sehr geschlechtsspezifisch erteilt. Auch heute ist diese Form der Geschlechtsspezifikation noch vorhanden. Zunächst wird es darum gehen, die Diskussionen der vergangenen 20 Jahre nachzuzeichnen und zu reflektieren. Warum wurde die gemeinsame Erziehung so problematisiert, welche Ergebnisse zeigte dann die Koedukation und welche Modelle und Ideale werden heute in den Schulen angewendet?

Bemerkung:

Gender-Angebot „Allgemeine Studien“:

a) Das Gender-Modul besteht aus einem wählbaren Seminar und einer Vorlesung, wobei die Vorlesung nur in den Sommersemestern gelesen wird (im kommenden Sommersemester montags 18-20 Uhr unter dem Titel „Geschlecht, Gesellschaft, Religion“ (Prof. Dr. Marie-Theres Wacker)).

b) Das Modul muss in zwei aufeinander folgenden Semestern studiert werden, wenn es nicht in einem Semester abgeschlossen werden kann.

c) Im Seminar sind 2 LPs zu erwerben und in der Vorlesung 3 LPs.

Das Gender-Modul setzt sich aus Seminar und Vorlesung zusammen.

Die Anzahl der Studierenden aus den Allgemeinen Studien ist auf 10 Personen beschränkt.

Literatur:

Den Verlaufsplan und die Literaturliste erhalten Sie vor Beginn der Veranstaltung auf meiner Homepage.

Hauptstudium L 3: Bildung und Gesellschaft

066865 Familie und Sozialisation

Beer, R.

ESL L3; ESL L2

Einzeltermin, 13.10.08, Mo 10-12, 519

Einzeltermin, 24.10.08, Fr 10-16, 520

Einzeltermin, 31.10.08, Fr 10-16, 520

Einzeltermin, 07.11.08, Fr 10-16, 520

Einzeltermin, 14.11.08, Fr 10-16, 520

Die Familie gilt unter anderem als die "Keimzelle der Gesellschaft". Verwiesen wird mit dieser Terminologie darauf, dass die Familie (oder familienähnliche Formen des Zusammenlebens) eine entscheidende Sozialisationsinstanz darstellt, innerhalb derer grundlegende Kenntnisse erworben und vor allem die normativen Vorstellungen einer jeweiligen Gesellschaft vermittelt werden. Nicht zuletzt deshalb dürfte die Familie als gesellschaftliche Institution höchst umstritten sein. Die einen sehen in ihr eine notwendige Vermittlungsinstanz gesellschaftlicher Normen, um die individuelle Integration in die Gesellschaft zu gewährleisten. Die anderen vermuten aus genau diesem Grund in der Familie eine Form der Herrschaftsreproduktion. Zu fragen ist jedoch, inwieweit damit der Familie eine Funktion zugeschrieben wird, die diese möglicherweise gar nicht mehr erfüllt oder erfüllen kann. Sozialisationsprozesse, so kann schließlich dagegen gehalten werden, werden in modernen Gesellschaften zunehmend durch andere Instanzen vermittelt: Medien, Peer-Groups,

In dem Seminar wird es darum gehen, diese Frage zu vertiefen. Das heißt, es wird zu diskutieren sein, ob die Familie als Sozialisationsinstanz zunehmend eine geringere Rolle spielt. Organisiert ist das Seminar als Lektürekurs und setzt daher die Bereitschaft zu regelmäßigem Lesen voraus. Leistungspunkte können entweder für ein Referat mit Thesenpapier oder eine Hausarbeit erworben werden.

066975 Lehrforschungsprojekt: Kritik des beruflichen Bildungssystems (MMA3)

Heimken, N.

ESL L3

14.10.08 - 03.02.09, Di 10-12, 555

Für Außenstehende weitgehend unbemerkt veränderte sich die Organisation der beruflichen Bildung in den letzten Jahren äußerst stark. In diesem Prozess haben Berufskollegs über die Integration von berufs- und allgemeinqualifizierenden Bildungsgängen auch Aufgaben übernommen, die traditionell eher im allgemeinbildenden Schulsystem verortet waren. Insgesamt also hat die Komplexität des Systems durch Aufgabenzuwachs und die Ausdifferenzierung deutlich zugenommen. Diese vorfindbaren Veränderungsprozesse sowie die in den Reformprozessen enthaltenen Möglichkeiten und Gefahren werden durch die Forschungslage bisher allerdings nur unzureichend abgebildet. So müsste eingehender als bisher untersucht werden, ob und auf welche Weise das berufliche Schulsystem als unverzichtbar geltende Qualitätsstandards zu erfüllen vermag.

Das Forschungsseminar will eine Bestandsaufnahme der beruflichen Bildung versuchen. Im Rahmen der weiteren Arbeit im Projekt wird dann zu untersuchen sein, in welcher Form Beurteilungssysteme, Beratungskonzepte und Förderansätze realisiert sind und wie sie zu optimieren wären. Von den Teilnehmern wird erwartet, dass sie Interesse haben, sich in die Problemstellung einzuarbeiten und sich aktiv an Konzeptionierung, Datenerhebung und Auswertung eines Forschungsprojektes zu beteiligen.

066980 Integrieren, beraten und fördern - Versuch einer Leistungsbilanz des deutschen Bildungssystems

Heimken, N.

ESL L3; ESL L2

14.10.08 - 03.02.09, Di 12-14, 554

Die Integrationsleistung des deutschen Bildungssystems ist, das wissen wir nicht erst seit den Pisa Ergebnissen, im internationalen Vergleich und gemessen an den für notwendig zu erachtenden

gesellschaftlichen Notwendigkeiten denkbar schlecht. Ob Kinder- und Jugendliche mit Migrationshintergrund, bildungsferne Milieus oder andere Problem bzw. Risikogruppen, eine nennenswerte Verbesserung ist bisher kaum erkennbar. Damit Schule konzeptionell und praktisch auf die veränderte Situation reagieren kann, muss das Wissen um die genauen Abläufe der schulischen Integration von Kindern und Jugendlichen, müssen Bildungsansprüche und kulturelle Milieus bezogen auf verschiedene Kulturkreise präzise untersucht werden. Auf dieser Basis könnte Schule sich dann verstärkt um praktikable, für verschiedene Schultypen pädagogisch umsetzbare Konzepte bemühen. Hier müssten Ebenen der Schulorganisation, der Laufbahnberatung, der Förderkonzepte und der unterrichtspraktischen Tätigkeit gleichermaßen berücksichtigt werden. Im Rahmen der Seminararbeit wird es darauf ankommen, eine Bestandsaufnahme der bereits vorliegenden Forschungsliteratur zu versuchen. Darauf aufbauend sollen vorhandene konzeptionelle Ansätze untersucht und zusammen mit eigenen Ideen auf ihre Anwendbarkeit überprüft werden.

Literatur:

Literatur wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben.

066740 Jugendsoziologie (Vorlesung HS)

Hoffmeister, D.

ESL L2; ESL L3

13.10.08 - 02.02.09, Mo 12-14, Sch 5

In dieser Vorlesung werden aktuelle jugendsoziologische Fragestellungen erörtert. Es geht also um genau jene Lebensphase, in der sich die Persönlichkeit des Menschen entfaltet und Kontur gewinnt. Was dabei an Entwicklungsaufgaben zu leisten ist, wie sich Identität und Personalität im Horizont von »Selbst« und »Welt« herausbilden und welche Faktoren diesen Prozess zu irritieren in der Lage sind, all dies wird hier ebenso ein Thema sein wie die unterschiedlichen Bewältigungsmechanismen, derer sich Jugendliche dabei bedienen. Fast überflüssig zu erwähnen, dass in diesem Zusammenhang unter anderem Peers und Jugendszenen eine gewisse Rolle spielen. Die Beschäftigung damit, wiewohl sie nicht eines gewissen Reizes entbehrt, beantwortet aber nicht die zentrale Frage dieses Seminars: Wie werden Jugendliche heute eigentlich »gemacht«?

Literatur:

Mansel, Jürgen/Griese, Hartmut M./ Scherr, Albert (Hrsg.), Theoriedefizite der Jugendforschung. Standortbestimmung und Perspektiven. Weinheim/München 2003.

Weitere Literaturangaben werden vor Vorlesungsbeginn gemacht.

067106 Umbrüche der Arbeitsgesellschaft

Kraemer, K.

ESL L3

14.10.08 - 03.02.09, Di 14-16, 520

In der gegenwärtigen Soziologie werden die Umbrüche der Arbeitsgesellschaft ganz unterschiedlich beschrieben. Schlagwörter wie "Entgrenzung von Arbeit", "Arbeitskraftunternehmer" oder "flexibler Kapitalismus" sind verbreitete soziologische Umschreibungen, um diesen Wandel auf den Begriff zu bringen. Von dieser Debatte ausgehend werden in dieser Veranstaltung Grundzüge und Wandlungstendenzen der Erwerbsarbeit in der Gegenwartsgesellschaft an exemplarischen Beispielen (u.a. IT-, Medien- und Kulturberufe) erörtert. Die besondere Aufmerksamkeit richtet sich hierbei auf prekäre Beschäftigungsverhältnisse und diskontinuierliche Erwerbsbiografien. In den Blick rücken damit sozial unsichere Lebenslagen, die in einer Grauzone zwischen Armut und Wohlstand angesiedelt sind.

Literatur:

zur Einführung:

Kraemer, K. (2007), Prekäre Arbeit - Ein Problem sozialer Integration? In: Gazareth, P. / A. Juhasz / C. Magnin (Hg.), Neue soziale Ungleichheit in der Arbeitswelt, Konstanz: UVK - Universitätsverlag, 2007, 127-143.

067201 Geschlechterverhältnisse in der Schule

Späte, K.

ESL L3

13.10.08 - 02.02.09, Mo 14-16, 520

"Ein Mädchen ist fast so gut wie ein Junge" - das ist der Titel eines Sammelbandes den die Erziehungswissenschaftlerin und Soziologin Dagmar Schultz im Jahr 1979 publiziert hatte. Damals galt, dass ein Mädchen eben nur fast ein Junge ist, aber nicht ganz. Erziehung und Unterricht wur-

den häufig sehr geschlechtsspezifisch erteilt. Auch heute ist diese Form der Geschlechtsspezifikation noch vorhanden. Zunächst wird es darum gehen, die Diskussionen der vergangenen 20 Jahre nachzuzeichnen und zu reflektieren. Warum wurde die gemeinsame Erziehung so problematisiert, welche Ergebnisse zeigte dann die Koedukation und welche Modelle und Ideale werden heute in den Schulen angewendet?

Bemerkung:

Gender-Angebot "Allgemeine Studien":

a) Das Gender-Modul besteht aus einem wählbaren Seminar und einer Vorlesung, wobei die Vorlesung nur in den Sommersemestern gelesen wird (im kommenden Sommersemester montags 18-20 Uhr unter dem Titel "Geschlecht, Gesellschaft, Religion" (Prof. Dr. Marie-Theres Wacker)).

b) Das Modul muss in zwei aufeinander folgenden Semestern studiert werden, wenn es nicht in einem Semester abgeschlossen werden kann.

c) Im Seminar sind 2 LPs zu erwerben und in der Vorlesung 3 LPs.

Das Gender-Modul setzt sich aus Seminar und Vorlesung zusammen.

Die Anzahl der Studierenden aus den Allgemeinen Studien ist auf 10 Personen beschränkt.

Literatur:

Den Verlaufsplan und die Literaturliste erhalten Sie vor Beginn der Veranstaltung auf meiner Homepage.

Lehramtsstudiengang GrHRGe Sowi

Modul 2 Sozialstruktur und Kultur

066870 Wirtschaft und Gesellschaft

Bierhoff, O.

LA G/R/GS-Sowi: M2

Einzeltermin, 17.10.08, Fr 16-18, 555

Blockveranstaltung, 16.02.09 - 22.02.09, 09.30-17, 555

Wirtschaftliches Handeln und wirtschaftliche Strukturen und Prozesse in den Bereichen Arbeit, Produktion, Allokation, Distribution, Konsumtion usw. prägen in hohem Maße die Verhältnisse und Entwicklungen moderner Gesellschaften. Deshalb widmet sich dieses auf zwei Semester angelegte Seminar im Sinne einer fundierten Einführung in die Wirtschaftssoziologie (und benachbarter [Teil-] Disziplinen wie Arbeits-, Betriebs-, Unternehmens-, Organisations- und Techniksoziologie, Betriebs- und Volkswirtschaftslehre) der Frage nach dem Verhältnis von Wirtschaft und Gesellschaft, wobei sich der Fokus aus sozial- und gesellschaftstheoretischer Perspektive insbesondere auf die sozialstrukturellen und soziokulturellen, materiellen und symbolischen Voraussetzungen, Funktionen und Folgen unterschiedlicher Koordinations- und Organisationsformen ökonomisch-sozialen Handelns richtet. Im ersten Teil der Veranstaltung im Sommersemester 2008 wurde das Verhältnis von Wirtschaft und Gesellschaft zunächst schwerpunktmäßig auf der mikrosozialen/mikroökonomischen Ebene des einzelnen Betriebs/Unternehmens betrachtet. Im zweiten Teil im Wintersemester 2008/09 soll nun die makroökonomische/makrosoziologische Ebene im Mittelpunkt stehen. Das Seminar wird als Blockveranstaltung am Ende der Sommersemesterferien durchgeführt. Zu Beginn der Vorlesungszeit des Wintersemesters findet eine Vorbesprechung statt.

Termin der Vorbesprechung: Freitag 17. Oktober 2008, 16 Uhr. Termin der Blockveranstaltung: Montag 16. bis Freitag 22. Februar 2009, jeweils 9.00-12.30 und 13.00-16.00 Uhr.

066918 Issues in Cultural Studies - An Introduction

Friedrich, M.

LA G/R/GS-Sowi: M2

15.10.08 - 04.02.09, Mi 10-12, 555

So you like the challenge of an English language Sociology course? Here you can meet it. Cultural studies - as a relatively new way of looking at culture - has caught the attention of German sociologists only during the last years while it has been influencing the British and American discussion for decades. In contrast to the sociological mainstream, for Cultural Studies culture is not understood as a stable and homogeneous system of values and meanings which cement society. Culture is characterized, instead, by openness, inconsistencies, conflict and resistance. Central to the analysis is not the integrative function of culture, but the constant "fight for meanings". Cultural Studies focusses on creativity in everyday life and on the agency of social actors. It interprets everyday culture (for example advertisement, mass media, popular music etc.) as an arsenal of

symbols and signifying practices out of which individuals and minorities can draw in order to highlight and defend their distinction in a defining process.

Bemerkung:

a) Das Gender-Modul besteht aus einem wählbaren Seminar und einer Vorlesung, wobei die Vorlesung nur in den Sommersemestern gelesen wird (im Sommersemester montags 18-20 Uhr unter dem Titel "Geschlecht, Gesellschaft, Religion" (Prof. Dr. Marie-Theres Wacker)).

b) Das Modul muss in zwei aufeinander folgenden Semestern studiert werden, wenn es nicht in einem Semester abgeschlossen werden kann.

c) Im Seminar sind 2 LPs zu erwerben und in der Vorlesung 3 LPs.

Das Gender-Modul setzt sich aus Seminar und Vorlesung zusammen.

067000 Rechtsextremistische Orientierungen bei Jugendlichen *Heimken, N.*

LA G/R/GS-Sowi: M2

16.10.08 - 05.02.09, Do 10-12, 554

Die Furcht vor einer deutlichen Zunahme antidemokratischer Tendenzen unter Jugendlichen begleitet die öffentliche und die fachliche Diskussion seit den ersten Exzessen rechtsextremer Gewalt zu Anfang der 90iger Jahre. Vor allem unter ostdeutschen Jugendlichen scheinen dabei die Gefahren-Potenziale auf den ersten Blick besonders alarmierend zu sein. Im Rahmen der Seminararbeit wird zu prüfen sein, ob dieses Bild stimmt und unter welchen Bedingungen es tatsächlich zu einer alarmierenden Verjüngung faschistoider Ideologien kommen könnte. Dabei gilt es, Strukturen extremer Jugendbewegungen zu analysieren und Mechanismen aufzudecken, die Rechtsextremismus unter Jugendlichen begünstigen könnten. Interessant sind dabei natürlich nicht nur die offen agierenden Jugendorganisationen der einschlägigen Parteien, sondern auch jene Jugendkulturen, die sich wie "Skins" und "Hooligans" nicht eindeutig verorten lassen und die sich in einer näher zu bestimmenden Grauzone befinden.

Literatur:

Literatur wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben.

066789 Jenseits der Dogmatik. Konstruktivismus und Metaphysik - Der Kummer um Gott in Wissenschaft und Medien *Hülsmann, B.*

LA G/R/GS-Sowi: M2

16.10.08 - 05.02.09, Do 10-12, 519

Wie war's vor Zeiten so bequem - als die Heinzelmännchen noch keine Mainzelmännchen waren und der HERR noch Ordnung und Alltag kontrollierte. Doch nun wittern wir Morgenluft - Dank allen Ketzern und Dissidenten: Die Religion kehrt zurück in den Alltag und in die Medien Als "Weltreligionen" (im Plural!!) wird sie als Religion der Welt missverstanden und propagiert und es scheint einen Kompromiss zu geben zwischen Jesus und Mohamed, zwischen Buddha und "Intelligent Design".

Der Glaube soll wieder garantieren, dass wir die Regeln einhalten, weil nicht wir uns die Regeln geben, sondern sie abgeleitet ist aus der göttlichen Regel, die unser Zusammenleben erst ermöglicht. Das Opium des Volkes durchdringt die Medien. Die Personalisierung als Simplifizierung des Denkens stiftet Unfug. Und der neue Glaube an das Gute macht auch das Böse wieder medienreif. Ein soziologischer Reflexionsprozess soll hier angeregt werden, der sichert, was an Denkarbeit dazu führte, dass in der Renaissance die Wissenschaften der Natur den religiösen Doktrinen über Natur und Gesellschaft den "Rang abliefen". Wir sollten eine Pause einlegen in der hektische Konstruktion unseres Alltags, ehe wir mediengewandten Rhetorikern des Alltags erlauben, den guten alten Herrgott als polyglotten Zauberer umzustylen (und wo bliebe da auch die Überraschung, wo doch der Allmächtige ohnmächtig zusehen musste, wie er zunächst zum Zauberer verkam - mit Haar und Bart und Hokus Pokus.)

Soziologisch gesehen ist es interessant, wie sich Religion neu formiert und einen funktionalen Anspruch anmeldet, der öffentlich propagiert an den bemühten Mystizismus eines Karl May erinnert.

066793 Technologische Formation: Künstliche Intelligenz, Technik und Wissenschaft *Hülsmann, B.*

Die zunehmende Abhängigkeit der Theorie von Technik z.B. in den modernen Naturwissenschaften aber auch die explosive Dominanz des Computers in den Geisteswissenschaften lässt die Frage nach der "KI" ("AI") in neuem Licht erscheinen.

Während in der Soziologie die Rolle der Methodologie fraglos und (nicht ganz) klaglos als Problem empirischer Verfahren modularisiert wird, lässt sich in der gesellschaftlichen Realität der Nutzer eine Verkehrung von "Gegenstand" und Methode .-("Ziel- Perspektive)" bemerken. Indem sich Werbung und Markt zum Zwecke der Informationssicherung der soziologischen Techniken bedienen und die "Befragung" zum Instrument der Information des zu Befragenden degeneriert (eben über die Meinung / Einstellung oder Kenntnis der Sache/ Ware zu der sie Meinung und Bewertung zu erheben vorgibt), beginnt das Ziel der Werbung, die Information zu dominieren. Aus dem Prozess der "Erhebung" entwickelt sich ein Prozess der "Gestaltung": eine neue Form der "Konstruktion von Wirklichkeit" - effizienter und von weit radikalerer Wirkung auf die Standardisierung des Alltags als sich es z.B. Berger und Luckmann je träumen ließen.

**066808 Projektforschung: Kultur und Konzept der
Maschinerisierung - Entwurf einer Theorie der
Entwicklung der "Künstlichen Intelligenz"**

Hülsmann, B.

Zunächst ist da zum Beispiel die "zwingende" Einfachheit eines komplexen Alltagsrituals in seiner Substitution durch ein Ding, ein Gerät etc.(wie die Kaffeemaschine). Doch es bedarf eines etablierten und funktionierenden Kommunikationssystems, um diesen Schritt von einem gesellschaftlich nützlichen Appell, hin zur Notwendigkeit (Mode), ein Gerät oder Werkzeug zu benutzen, auch umzusetzen. Genau in dieser Spanne von Alltagsmoral und Alltagstechnik geht es um Plausibilität, um die auch subjektive Einsicht, dass ich für mein Leben ein Gerät, einen Gegenstand "brauche" (weil es eben "Brauch" ist / wird, diesen zu nutzen). Was so im Alltag die Werbung leistet, indem sie im "Kampf um Aufmerksamkeit" die Wahrnehmung des Konsumenten "ausrichtet" auf Dinge, die zu brauchen "Mode" wird, hat wichtige Voraussetzungen in Kultur und Kunst. In beiden Bereichen geht es um die Möglichkeit das "Ungesehene" sichtbar zu machen, also darum Denk-, Wahrnehmungs -und Verwendungsmuster zu "er"-schaffen, die alltagstauglich sind, d.h. die verstanden werden können und von denen -sind sie einmal wahrgenommen - eine "magische" Suggestion ausgeht.

Von den Wandbildern in Kirchen und Palästen über die Darstellung von Geschwindigkeit und "Macht" oder "Bedrohung" in der Kunst werden von "Experten" Empfindungen und "Sichtweisen" produziert und es werden Symbole für diese Bedeutungen und Eindrücke gesucht und entwickelt. Das tun Poeten, Maler und Komponisten solange es Gesellschaft gibt. Nun hat die Flut der Farben und Bilder, die Möglichkeit der Konstruktion virtueller Räume die Möglichkeit der Realisation dieser Sichtweisen in Dingen und Regeln geschaffen, die historisch neu ist. Zudem scheint in dem Medien ein internationales Forum zu existieren, das Märkte zu simulieren und zu stimulieren in der Lage ist.

Unser Problem ist die brennende Frage, welche Möglichkeiten und Techniken es zur Zeit gibt, das Phänomen der Visualisierung und Trivialisierung so zu standardisieren, dass es auf Bürokratien oder gar Automaten übertragbar wird.

067053 Richistan - Sozialstruktur des Superreichtums

Krysmanski, H.-J.

Das Kolloquium knüpft an die Veranstaltung des WS 07/08 („Strukturen und Akteure des Reichtums“, <http://www.uni-muenster.de/PeaCon/global-texte/globalws0708.htm>) an.

Der Mythos der Meritokratie, also der Leistungsgesellschaft, verblasst, schreibt Claus Leggewie. "Superreichtum wird zu einer Gefahr für die Demokratie." Schon zu Clintons Zeiten konstatierte William Pfaff für die USA: "Der wichtigste Wandel unserer Zeit ist die Aufwertung der Rolle des Geldes bei der Bestimmung der Frage, wie Amerika regiert wird. Diese Rolle war niemals gering, aber sie gewann eine neue Dimension, als der Oberste Gerichtshof entschied, dass Geld, welches

für die Wahl von Kandidaten und für die Förderung von privaten und kommerziellen Interessen in Washington ausgegeben wird, eine Form der verfassungsmäßig geschützten Meinungsäußerung darstellt. Dadurch wurde eine repräsentative Republik umgewandelt in eine Plutokratie". Das gegenwärtige Anwachsen des privaten Reichtums, schreibt der amerikanische Autor Kevin Phillips, sei nur mit dem Goldenen Zeitalter der Jahrhundertwende und den Zwanzigern zu vergleichen. In jeder dieser Perioden hätten die großen Vermögen die demokratischen Werte und Institutionen unterminiert und schließlich die Wirtschaft ruiniert. All dies gilt auch für Europa. Haupttext für dieses Kolloquium ist die erweiterte Neuauflage meines Buches Hirten&Wölfe. Wie Geld- und Machteliten sich die Welt aneignen, Westfälisches Dampfboot Münster 2008. Außerdem ist ständige Informationsquelle das Weblog von Robert Frank, <http://blogs.wsj.com/wealth/> (Autor des Buches Richistan: A Journey Through the American Wealth Boom and the Lives of the New Rich, 2007).

Ab September 2008 gibt es eine Website zum Kolloquium: <http://www.uni-muenster.de/PeaCon/global-texte/globalws0809.htm>

**067072 Einführung in Grundprobleme der Soziologie
(Vorlesung)**

Kraemer, K.

LA G/R/GS-Sowi: M2

14.10.08 - 03.02.09, Di 10-12, Sch 6

Diese Vorlesung möchte die Hörerinnen und Hörer mit der soziologischen Denkweise vertraut machen. Was ist Soziologie? Was ist soziologische Aufklärung? Was sind die Untersuchungsgegenstände der Soziologie? Was sind die zentralen Kontroversen der Soziologie? In der Vorlesung sollen die gewöhnlichen Begebenheiten des gesellschaftlichen Lebens unter ungewöhnlicher, nämlich: wissenschaftlicher Perspektive betrachtet werden. Die begrifflichen und konzeptionellen Grundlagen der Soziologie werden im Mittelpunkt der Vorlesung stehen. Gleichwohl wird nicht abstrakt in Begriffe und theoretische Programme eingeführt. Vielmehr sollen die komplexen begrifflichen und theoretischen Grundlagenprobleme der Soziologie an ausgewählten Beispielen den Themenfeldes "Sozialstruktur und Kultur" illustriert und fassbar gemacht werden.

067436 Bevölkerung und Entwicklung

Wienold, H.

LA G/R/GS-Sowi: M2

14.10.08 - 03.02.09, Di 12-14, 555

Im Mittelpunkt stehen die Bevölkerungs- und Biopolitiken der Moderne von der Politischen Arithmetik und dem "Bevölkerungsgesetz" von Th.R.Malthus über Eugenik und Rassepolitiken bis zur Familienpolitik und den Migrationsregimen der Gegenwart.

Literatur:

Zur Einführung empfohlen:

Heide Mertens, Wunschkinder. Natur, Vernunft und Politik, Münster 1991

Bettina Rainer, Bevölkerungswachstum als globale Katastrophe. Apokalypse und Unsterblichkeit, Münster 2005

Modul 3 Familie, Bildung, Partizipation

066850 Mediensoziologische Blicke

Albers, Th.

LA G/R/GS-Sowi: M3

14.10.08 - 03.02.09, Di 14-16, 554

"Wie wird die öffentliche Meinung beeinflusst?": eine Frage, die schon Max Weber vor fast 100 Jahren beschäftigte und heute interessanter, wichtiger und aktueller denn je erscheint. Massenmedien haben einen ständig wachsenden Einfluss auf unsere persönlichen Einstellungen und Meinungen zu jeglichen Bereichen des alltäglichen Lebens. Das Fernsehen nimmt dabei eine Schlüsselposition ein, denn es erreicht fast 100% der Haushalte in Deutschland und der Durchschnittsbundesbürger sieht täglich über drei Stunden fern. Kein anderes Medium nimmt einen so großen Einfluss auf die Menschen. Aber was wird dort gezeigt? Entertainment und Informationen vermischen sich immer stärker zu einem Genremix. Das dokumentarische Fernsehen boomt wie nie zuvor - von der Dokusoap über Dokudramen bis hin zum klassischen Dokumentarfilm. Diese Informationsflut soll im Seminar kritisch betrachtet und analysiert werden. Es besteht die Möglichkeit sich mit einer praktischen Arbeit am Seminar zu beteiligen und selbst einen Beitrag zu drehen. Die hierzu erforderlichen praktischen Kenntnisse können u.a. im Block-

seminar (29.09.08-10.10.08) "Audiovisuelle Medienkompetenz: Videoproduktion" (Olaf Glaser, Servicepunkt Film) erlangt werden. Weitere Informationen dazu unter: <http://egora.uni-muenster.de/ifs/personen/albers.shtml>.

Literatur:

- Bourdieu, Pierre (1998): Über das Fernsehen, Frankfurt am Main.
- Giddens, Anthony (2001): Sociology, Cambridge.
- Pöttker, Horst (Hrsg.) (2001): Öffentlichkeit als gesellschaftlicher Auftrag. Klassiker der Sozialwissenschaft über Journalismus und Medien, Konstanz.
- Wimmer, Jeffrey (2007): (Gegen-)Öffentlichkeit in der Mediengesellschaft. Analyse eines medialen Spannungsverhältnisses, Wiesbaden.
- Ziemann, Andreas (2006): Soziologie der Medien, Bielefeld.

**067460 Themenfelder und Befunde aktueller Bildungssoziologie Brake, A.
(Vorlesung)**

LA G/R/GS-Sowi: M3

17.10.08 - 06.02.09, Fr 08-10, Sch 2

Nicht zuletzt durch die Diskussionen um die Ergebnisse der Schulleistungsstudien der letzten Jahre sind bildungssoziologische Fragen auf die Agenda zurückgekehrt: Problemlagen im Bildungsprozess und Bildungssystem erfahren gegenwärtig eine hohe wissenschaftliche und öffentliche Aufmerksamkeit und auch der Vorwurf einer Ungleichheitsvergessenheit der Bildungssoziologie scheint seit Mitte der 1990er Jahre weitgehend keine Berechtigung mehr zu haben. Das Ziel der Vorlesung besteht darin, einen Überblick über die Schwerpunkte und Themen bildungssoziologischer Forschung der letzten Jahrzehnte zu geben und wichtige klassische und neuere theoretische Ansätze (Bourdieu, Bernstein, Boudon u.a.) zu vermitteln. Wir werden uns mit der Entwicklung, Struktur und Organisation unseres Bildungssystems beschäftigen, der Frage der Reproduktion von sozialer Ungleichheit durch Bildung nachgehen sowie den Übergang vom Bildungs- in das Erwerbssystem näher beleuchten. Gleichzeitig soll aber auch vermittelt werden, dass ein einzig an institutionalisierten (schulischen) Bildungsprozessen interessierter Bildungsbegriff zu kurz greift: auch jenseits der Bildungsinstitutionen finden Bildungsprozesse ihren Ort (Familie, Peers, Medien...).

067493 Generationenambivalenzen im Kontext der Globalisierung Degen, C.

LA G/R/GS-Sowi: M3

16.10.08 - 05.02.09, Do 12-14, 520

Der Prozess der Globalisierung hat weitreichende Auswirkungen auf unterschiedliche alltägliche Praxisbezüge von Menschen und somit deren Ausgestaltung von Lebensentwürfen. Als Negativfolge ist im Bereich der Erwerbsarbeit u. A. zu beobachten, dass über Jahrhunderte hinweg erkämpfte Arbeitnehmerrechte durch die massenhafte Verbreitung prekärer Arbeitsverhältnisse in Frage gestellt werden.

Insbesondere die Generation der jungen Erwachsenen ist laut der international durchgeführten Studie "Globallife" davon betroffen: Genau genommen sind die Jungen (v.a. in Deutschland und Südeuropa) nach Angaben des Forscherteams "die Verlierer der Globalisierung", da sie es immer schwieriger haben, sich perspektivisch auf dem Arbeitsmarkt zu etablieren. Obwohl junge Menschen weitaus flexibler sein müssen als Generationen zuvor, bleiben sie finanziell länger abhängig von ihren Eltern. Hier stellt sich die Frage, inwiefern und ob durch diese rapiden Wandlungsprozesse im Bildungs-, Erwerbs- und Familiensystem Verständigungs- und Kommunikationsprobleme zwischen den Generationen aufgeworfen werden. Sind die kollektiven Lebensbedingungen der jüngeren Generation für die Eltern als Angehörige einer anderen Generation überhaupt noch nachzuvollziehen? Welche Konsequenzen ergeben sich aus den Veränderungen im Übergang vom Jugend- zum Erwachsenenalter Beispielsweise für Prozesse der Identitätsbildung, die eigene Familiengründung? Gibt es unter den "Verlierern" nicht auch ebenso in Abhängigkeit zum Herkunftsmilieu "Gewinner"?

Literatur:

Literatur:

- Boltanski, Luc/ Chiapello, Ève Chiapello: Der neue Geist des Kapitalismus. Konstanz 2006.

- Blossfeld, Hans-Peter: Globalization, uncertainty and youth in society. London 2006. (Globallife, life courses in the globalization process).
- Liegle, Ludwig/ Lüscher, Kurt: Generative Sozialisation. In: Hurrelammn, Klaus/ Grundmann, Matthias/ Walper, Sabine (Hrsg.): Handbuch Sozialisationsforschung. Weinheim/ Basel 2008, S.141-156.
- Lettke, Frank: Es bleibt alles anders. Zur prägenden Kraft der familialen Sozialisation auf die Generationenbeziehungen. In: Lange, Andreas/ Lauterbach, Wolfgang (Hrsg.): Kinder in Familie und Gesellschaft zu Beginn des 21sten Jahrhunderts, Stuttgart 2000, S. 131-151 (Der Mensch als soziales und personales Wesen, Bd. 18).

067512 Das gesellschaftliche Engagement von vermögenden Personen

Kischel, M.

LA G/R/GS-Sowi: M3

13.10.08 - 02.02.09, Mo 14-16, 519

Im Mittelpunkt dieser Veranstaltung steht die Frage, was leisten reiche und vermögende Personen für das Gemeinwohl? Ausgehend von einem ökonomischen Reichtumsbegriff gilt es zunächst einmal zu beschreiben, wie der Reichtum in der Bevölkerung verteilt ist und wer als reich bzw. vermögend gelten kann. Weiterhin wird herausgearbeitet werden, welche weiteren Aspekte mit Reichtum verbunden sind. Danach liegt der Fokus auf dem gesellschaftlichen Engagement (Stiftungsgründungen, Spendenverhalten, bürgerschaftliches Engagement), wobei die Befunde aus den verschiedenen Engagementbereichen auf das Engagement von vermögenden Personen bezogen werden. Ziel ist es, die Wertvorstellungen und Motive der "Gebenden" zu identifizieren, diese Befunde auf vermögende Personen zu übertragen und anhand von bereits durchgeführten Interviews abzugleichen.

066755 Migration und Chancengleichheit

Hoffmeister, D.

LA G/R/GS-Sowi: M3

14.10.08 - 03.02.09, Di 12-14, 520

Disparitäten und die Benachteiligung von Migranten in der bundesrepublikanischen Gesellschaft sind spätestens seit den 60er Jahren bekannt. Dass hierbei vor allem Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund zunehmend zu den Benachteiligten zählen, ist ebenfalls weithin verbreitet. Während in den 50er und 60er Jahren der Ausländeranteil in der Bundesrepublik noch zwischen 1% und 3% pendelte, bewegt er sich inzwischen, zumindest nach offizieller Lesart, im Rahmen der 10-12%-Marke. In diesem Seminar soll untersucht werden, welches die kulturellen, politischen und religiösen Charakteristika der unterschiedlichen Gruppen mit Migrationshintergrund sind, wie sich ihr ausländerrechtlicher Status und davon abhängig auch ihr Alltag in der Bundesrepublik gestaltet und wie vor diesem Hintergrund die gesellschaftliche Beteiligung (vor allem die Bildungsbeteiligung) in Migrantenfamilien einzuschätzen ist. All dies fokussiert auf die Frage danach, welche Selektionsmechanismen hier wirksam werden und wie die zuständigen Einrichtungen (allen voran die Schule) dem Problem im Alltag begegnen können.

Literatur:

Literatur zur Einführung:

Birg. H., Dynamik der demografischen Alterung, Bevölkerungs-Schrumpfung und Zuwanderung in Deutschland. Prognosen und Auswirkungen, in: Aus Politik und Zeitgeschichte (B 20/2003), siehe auch: http://www.bpb.de/popup_druckversion.html?guid=MBTSTM

066812 Modell und Prognose. Lernende Organisation und die Rolle der Bürokratie - Wissen und Kultur

Hülsmann, B.

LA G/R/GS-Sowi: M3

15.10.08 - 04.02.09, Mi 10-12, 519

Wer erzeugt welches Wissen und wo bleibt das Wissen angesichts der Vergänglichkeit derer, die stets strebend sich bemühen solches zu erwerben?

Soziologisch betrachtet stellt sich die Frage etwas komplexer. Wie wird individuelles Wissen, die kleinen und sehr subjektiven Erkenntnisse über wichtige Zusammenhänge im Alltag zu "gesellschaftlichem" Wissen. Der Zusammenhang von Wissen und Information thematisiert nicht nur die Sprache (als Medium), sondern auch die entscheidende Frage, wie es gelingen kann, die Identität

(Wahrheit / Stimmigkeit / Gültigkeit) der Information (intergenerativ) sicherzustellen. Das ist ein ursprünglicher Sinn der Organisation. Kirche und Staat haben im europäischen Kontext ein über Recht und Logik gestütztes "System" entwickelt, Identität von Informationen formal zu beschreiben und zu sichern. Doch immer schon in diesem Prozess spielen "Dissidenten" und Außenseiter eine störend kreative Rolle. Und die Notwendigkeit, Organisationen anzupassen, ist spätestens mit der Rolle der Technik zu einer nicht länger zu verleugnenden Tatsache geworden. Wenn Wissen und Information sich auf Dinge und Geräte beziehen, um ihre alltägliche Pragmatik und Funktionalität zu "beweisen", erlebt der Prozess der Vergesellschaftung von Wissen eine neue und brisante Aktualität. Funktionalität und der Bezug der Information auf das Gerät - die soziale Tatsache als Ding (Durkheim) - werden zu Beweisen, die die formale Logik mit der technischen verknüpfen. Damit wird die Erzeugung von innovativen Informationen zu einem theoretischen Zentralproblem, das wir im Seminar in seiner methodischen und technischen Dimension behandeln werden.

066827 ... und was will uns der Dichter damit sagen? Familie als System - Reproduktionsstrategien moderner Gesellschaften *Hülsmann, B.*

LA G/R/GS-Sowi: M3

15.10.08 - 04.02.09, Di 08-10, 519

Familie und Sozialisation stehen zueinander in einem verhängnisvollen Spannungsverhältnis. Familie ist eine gesellschaftliche Institution und "funktioniert" im Sinne der Tradition. Die Rolle der Mutter z.B.- mehr noch als die des Vaters - scheint jenseits aller kulturellen Standards in der Natur der "Mutterschaft" begründet. Besser: die Tradition, die sich in den entsprechenden Rollenklischees äußert, wird als "natürlich" (als Natur) verstanden und a-historisch als selbstverständlich. Eine "Theorie der Sozialisation" zerrt all diese Mythen des Alltags in das beißende und gleißende Licht sozialer Diskurse. Während also traditionelle Eltern- und Familienbilder kultiviert werden, tritt eine sozialisationstheoretische Kritik von "Erziehung" mit immer neuen und aktuelleren "Standards" an die Institutionen der Erziehung heran.

Die soziale Spannung zwischen Tradition und aktuellen gesellschaftlichen Ansprüchen an immer komplexer werdende Funktionen bestimmt die Wahrnehmung der Diskussion über Familie und Sozialisation.

Dabei ist es wichtig, zu registrieren, dass Familie und Verwandtschaft uns "sehen" lehrt. Schon Malinowski und Parsons beschreiben, wie die Orientierung in Umwelt und Verwandtschaft zusammenhängen. Die soziologischen Begriffe von Struktur und Funktion (und damit auch der Begriff des "funktionalen Systems") sind ohne das Studium der unterschiedlichen kulturellen Formen von "Familien" nicht denkbar.

Wozu es führt, dass die Erkenntnis der "funktionellen Äquivalenz" die Konstruktion äquivalenter Systeme evoziert und auch die Familie von diesen Überlegungen betroffen ist, das wird ein Aspekt unserer Seminararbeit.

067125 Stressbelastungen bei Lehrkräften: aktuelle Forschungsansätze *Puls, W.*

LA G/R/GS-Sowi: M3

17.10.08 - 06.02.09, Fr 10-12, Sch 5

Im angehenden 21. Jahrhundert ist für die Bundesrepublik Deutschland eine Veränderung in Richtung einer tertiären Dienstleistungsgesellschaft festzustellen. Der verstärkte beruflich geprägte Umgang mit Menschen im personalen Dienstleistungsbereich, speziell in sogenannten "helfenden Berufen" wie beispielsweise dem Lehrberuf, rückt den Blick auf die Phänomene Stress, Burnout und Coping. Den Schwerpunkt des Seminars bilden Resilienz- bzw. salutogenetische Darstellungen einer robusten Helferpersönlichkeit und damit gesundheitsförderliche Bewältigungsstile. Neben individueller arbeitsbezogener Verhaltens- und Erlebensmuster stehen vor allem neuere Erkenntnisse, die sich mit der organisatorisch-institutionellen, politischen und gesellschaftlichen Ebene auseinandersetzen.

Literatur:

Puls, W. (2003) Arbeitsbedingungen, Stress und der Konsum von Alkohol. Opladen: Leske + Budrich.

Modul 6 vergleichende Sozialstrukturanalyse

066846 Organisationssoziologie: Führen und Führung annehmen *Ahlemeyer, H. W.*

LA G/R/GS-Sowi: M6
10.10.08, Fr 09-18, 555
19.12.08 - 20.12.08, Fr 09-18, 555
06.02.09 - 07.02.09, Fr 09-18, 555

Soziale Systeme wie Gruppen und Organisationen differenzieren in der Regel ein koordinierendes und orientierendes Verhalten aus, das gemeinhin als Führung bezeichnet wird. Dabei ändern sich mit dem raschen gesellschaftlichen Wandel die Formen und Funktionen von Führung, aber auch die Bedingungen und Bereitschaften einer aktiven Akzeptanz von Führung. Veränderte Organisationsarchitekturen im Funktionssystem Wirtschaft lassen einseitig-hierarchische Formen von Führung zunehmend obsolet erscheinen. Zugleich profiliert sich nicht nur "gute" Führung als einer der wichtigsten Faktoren für Überleben und Erfolg einer Organisation, sondern auch die Fähigkeit ihrer Mitglieder, die Systemleistung Führung aktiv anzunehmen.

Wie muss Führung aussehen, um von den Geführten als Unterstützung erlebt zu werden? Welche neuen Formen von Führung zeichnen sich ab und was unterscheidet sie von überkommenen? Welche Funktionen nimmt Führung für das soziale System wahr? Wie sieht eine aktive Annahme von Führungsleistungen aus? Welche Voraussetzungen müssen dafür erbracht sein? Unter der leitenden Fragestellung, wie erfolgreiche Führung in Organisationen möglich wird, sollen in diesem Seminar aktuelle Formen, Konzepte und Funktionen von Führung in organisationssoziologischer Perspektive zugleich theoretisch und handlungsorientiert bearbeitet werden.

067068 Klimawandel und soziale Konflikte: Wer trägt die Verantwortung, wer trägt die Kosten, wer weiß Bescheid? (mit methodischem Schwerpunkt) *Döbel, R.*

LA G/R/GS-Sowi: M6
16.10.08 - 05.02.09, Do 14-16, 519

Das Seminar wird sich in einem ersten Teil mit der langen Geschichte der Erforschung des Klimawandels beschäftigen (Jonathan Weiner) - und der Methoden, mit denen spezifische Interessen in der Öffentlichkeit Zweifel an der Seriosität naturwissenschaftlicher Ergebnisse gesät wurden. In den USA vom George C. Marshall Institute wie auch in Europa, etwa von Björn Lomborg. Am Beispiel der Privatisierung der Wasserversorgung in Entwicklungsländern, der Störung der Wasserkreisläufe in verschiedenen Weltgegenden, der Überfischung der Weltmeere im Zusammenhang mit der Versauerung der Ozeane, und der Auswirkungen von Fleischkonsum und Biosprit auf Landwirtschaft und Nahrungsmittelpreise in Ländern des Südens werden globale Zusammenhänge deutlich gemacht. Im Verlauf des Seminars werden optimistische Prognosen mit wenig erfreulichen Diagnosen gegenwärtiger planetarer Zustände konfrontiert - und die Frage gestellt, welchen geographischen, wirtschaftlichen und politischen Interessen diese Diskrepanz zwischen der Versicherung der Möglichkeit einer "Umkehr" und der Beschränktheit faktischer Veränderungen nützt.

Literatur:

Barlowe, Maude (2007): Blue Covenant. The Global Water Crisis and the Coming Battle for the Right to Water.

Clover, Charles (2004): Fisch kaputt. Vom Leerfischen der Meere und den Konsequenzen für die ganze Welt.

Gore, Al (2006): Eine unbequeme Wahrheit .

Jäger, Jill (2007): Was verträgt unsere Erde noch? Wege in die Nachhaltigkeit.

Lomborg, Björn (2007): Cool it! Warum wir trotz des Klimawandels einen kühlen Kopf bewahren sollten.

Lynas, Mark (2004): Sturmwarnung. Berichte von den Brennpunkten der globalen Klimakatastrophe.

Mauser, Wolfram: Wie lange reicht die Ressource Wasser?

Maxeiner, Dirk (2007): Hurra, wir retten die Welt. Wie Politik und Medien mit der Klimaforschung umspringen.

Monbiot, George (2006): Heat. How to Stop the Planet Burning.

Rahmstorf, Stefan und H.J. Schellnhuber (2007): Der Klimawandel.

Reichholf, Josef (2004): Der Tanz um das goldene Kalb. Der Ökolonialismus Europas.

Shiva, Vandana (2003): Der Kampf ums blaue Gold.

Wackernagel, Mathis / William Rees (1997): Unser ökologischer Fußabdruck. Wie der Mensch Einfluss auf die Umwelt nimmt.

Ward, Barbara / René Dubos (1972): Only One Earth. The Care and Maintenance of a Small Planet.

Weiner, Jonathan: Die nächsten 100 Jahre.

**066679 Münster-Barometer , Blockseminar
(mit methodischem Schwerpunkt)**

Heyse, M.

LA G/R/GS-Sowi: M6

Einzeltermin, 30.10.08, Einzelt. 18-20, 533

Blockveranstaltung, 02.03.09 - 29.03.09, 12-16, 533

Im Vorfeld der Kommunalwahl stehen im Frühjahr 2009 vor allem kommunalpolitische Themen im Zentrum der zweimal jährlich von IfS und Westfälische Nachrichten durchgeführten repräsentativen Bevölkerungsbefragung. Neben der Erstellung von Wahlprognosen und Fragen zu Kandidaten und Wahlkampfthemen (Musikhalle, Sparpolitik, Bauprojekte, Hartz-4) wird ein Teil des Fragebogens wieder allgemeine sozialwissenschaftliche Themen behandeln (bisherige Themen waren z. B. Integration, Religiosität, bürgerschaftliches Engagement, Kriminalität oder methodische Probleme).

Das Studienprojekt - in dem entweder eine Praktikumsbescheinigung oder ein Seminarschein erworben werden kann - hat zum Ziel, dass Studierende die Methoden der empirischen Sozialforschung anhand einer Telefonbefragung in der Praxis anwenden. Nach einer kurzen allgemeinen Einführung in die Techniken der Fragebogenkonstruktion und den Grundlagen sozialwissenschaftlicher Meinungsforschung werden die verschiedenen Phasen einer Umfrage in die Praxis umgesetzt: Hypothesenbildung, Fragebogenformulierung, Datenerhebung, -erfassung und -analyse sowie die Präsentation der Ergebnisse beim Auftraggeber. Die gesammelten praktischen Erfahrungen werden abschließend theoretisch reflektiert (Stichprobentheorie, Non-Response-Problematik, Prognoseverfahren, usw.).

Das auf vier Wochen angelegte Projekt wird als Blockveranstaltung voraussichtlich von 2. bis zum 29. März 2009 stattfinden, ein Zeitplan mit der endgültigen Terminplanung wird zu Beginn des Semesters im Internet veröffentlicht (<http://barometer.uni-muenster.de> - hier finden sich auch weitere Informationen zum Münster-Barometer).

In dieser Veranstaltung können folgende studienrelevante Leistungsnachweise erworben werden:

- eine Teil-Praktikumsbescheinigung im Sinne der Studienordnung über vier Wochen (Praktikum bitte im Vorfeld im Praktikumsbüro anmelden)
- oder alternativ einen Seminarschein; entweder indem eine 15- bis 20-seitige Hausarbeit verfasst wird (H2/H3 bzw. 4 LP) oder indem ein Fragekomplex ausgearbeitet, ausgewertet, beim Auftraggeber präsentiert und dokumentiert wird (3 LP)
- alle Teilnehmer erhalten eine Praktikumsbescheinigung des Auftraggebers (Westfälische Nachrichten) und eine kleine Aufwandsentschädigung!

Die Teilnehmerzahl ist auf 25 begrenzt. Anmeldung nur per Email direkt bei Marko Heyse (heyse@uni-muenster.de).

Besondere Statistik-Kenntnisse sind nicht erforderlich.

Literatur:

Einführende Literatur:

- Diekmann, Andreas: Empirische Sozialforschung. Grundlagen, Methoden, Anwendung. Hamburg: Rowohlt 182007
- Kromrey, Helmut: Empirische Sozialforschung, Opladen: Leske+Budrich 112006
- Scholl, Armin: Die Befragung. Sozialwissenschaftliche Methode und kommunikationswissenschaftliche Anwendung. Konstanz: UVK 2003
- Weischer, Christoph: Sozialforschung. Konstanz: UVK 2007

Eine ausführliche Literaturliste wird zu Beginn des Seminars ausgeteilt.

**067087 Europäisierung - Globalisierung - Transnationalisierung
(MMA 1)**

Kraemer, K.

LA G/R/GS-Sowi: M6

16.10.08 - 05.02.09, Do 10-12, 520

Seit ihren Anfängen beschäftigt sich die Soziologie mit der Analyse von Gesellschaften, die mit dem Nationalstaat gleichgesetzt werden. Richtet sich der Blick über die nationalen Grenzen, dann werden üblicherweise nationale Gesellschaften vergleichend analysiert. Mit den Begriffen Europäisierung, Globalisierung und Transnationalisierung werden in jüngerer Zeit weiterreichende ökonomische und soziale Veränderungen beschrieben, die das Grundverständnis dessen berühren, was die Soziologie unter "Gesellschaft" versteht. Die Bedeutung des nationalen Wohlfahrtsstaates für die Sozialstruktur ist unbestritten. Gleichwohl können moderne Gesellschaften immer weniger im nationalen Kontext untersucht werden. Von dieser Grundannahme ausgehend ist in diesem Seminar zunächst zu problematisieren, in welchen Hinsichten von einer Europäisierung, Globalisierung oder Transnationalisierung sozialer Strukturen tatsächlich gesprochen werden kann. Weitere Fragen schließen sich hieran an: Welchen soziologischen Sinn macht es, von einer "Weltgesellschaft" zu sprechen? Wie wirkt sich Globalisierung auf die nationalstaatliche Verfasstheit moderner Gegenwartsgesellschaften aus? Hat Globalisierung nennenswerte Konsequenzen für die einzelnen Individuen? Kann von einer Europäisierung der Sozialstruktur gesprochen werden? Bilden sich transnationale Strukturen des Sozialen heraus, die über nationale Grenzziehungen hinweggehen?

Literatur:

Zur Einführung:

Streeck, W. (2004), Globalisierung: Mythos und Wirklichkeit. MPIfG Working Paper 04/4. <http://www.mpi-fg-koeln.mpg.de/pu/workpap/wp04-4/wp04-4.html>

067106 Umbrüche der Arbeitsgesellschaft

Kraemer, K.

LA G/R/GS-Sowi: M6

14.10.08 - 03.02.09, Di 14-16, 520

In der gegenwärtigen Soziologie werden die Umbrüche der Arbeitsgesellschaft ganz unterschiedlich beschrieben. Schlagwörter wie "Entgrenzung von Arbeit", "Arbeitskraftunternehmer" oder "flexibler Kapitalismus" sind verbreitete soziologische Umschreibungen, um diesen Wandel auf den Begriff zu bringen. Von dieser Debatte ausgehend werden in dieser Veranstaltung Grundzüge und Wandlungstendenzen der Erwerbsarbeit in der Gegenwartsgesellschaft an exemplarischen Beispielen (u.a. IT-, Medien- und Kulturberufe) erörtert. Die besondere Aufmerksamkeit richtet sich hierbei auf prekäre Beschäftigungsverhältnisse und diskontinuierliche Erwerbsbiografien. In den Blick rücken damit sozial unsichere Lebenslagen, die in einer Grauzone zwischen Armut und Wohlstand angesiedelt sind.

Literatur:

zur Einführung:

Kraemer, K. (2007), Prekäre Arbeit - Ein Problem sozialer Integration? In: Gazareth, P. / A. Juhasz / C. Magnin (Hg.), Neue soziale Ungleichheit in der Arbeitswelt, Konstanz: UVK - Universitätsverlag, 2007, 127-143.

067110 Gender and Class - Probleme der Ungleichheitsforschung

Kraemer, K.

LA G/R/GS-Sowi: M6

15.10.08 - 04.02.09, Mi 10-12, 554

Immer schon war es eine Domäne der Sozialstrukturforschung, die ungleiche Verteilung von Lebenschancen zwischen Klassen, Schichten und Milieus zu untersuchen. Geschlechtsspezifische Ungleichheiten wurden hingegen lange Zeit ausgeblendet. In den letzten Jahrzehnten hat sich allerdings die Wahrnehmung dessen verändert, was überhaupt als soziale Ungleichheit zu begreifen ist. Dies gilt insbesondere für die ungleiche Verteilung von Lebenschancen zwischen den Geschlechtern, die langsam in das Blickfeld der Soziologie gerückt ist. Auffallend ist jedoch, dass bis in die jüngste Gegenwart hinein das Verhältnis der Kategorie Gender zu den klassischen Grundbegriffen der Sozialstrukturanalyse wie Klasse, Schicht oder Milieu klärungsbedürftig geblieben ist. Dieses Seminar führt in die Debatte zur geschlechtlichen Arbeitsteilung ein, stellt die theoretischen Kontroversen zum Verhältnis von Class und Gender vor und sichtet einschlägige Forschungsergebnisse zu den sozialen Chancenteilungen zwischen Frauen und Männern mit unterschiedlicher sozialer Herkunft im Erwerbs- und Bildungssystem.

Literatur:

Gottschall, K. (2000), Soziale Ungleichheit und Geschlecht, Frankfurt/M.

Kreckel, R. (2004), Soziale Ungleichheit im Geschlechterverhältnis. In: Ders., Politische Soziologie sozialer Ungleichheit, Frankfurt/M., 212-283.

**067235 Soziologische Diskurse und wissenschaftliches Schreiben: Späte, K.
Themenschwerpunkt: Arbeiten zu "Soziale Ungleichheit"**

LA G/R/GS-Sowi: M6

13.10.08 - 02.02.09, Mo 16-18, 555

Studienziel dieser Lehrveranstaltung ist eine Bestandsaufnahme der für das Feld „Soziale Ungleichheit“ relevanten theoretischen Ansätze und empirischen Arbeiten im Hinblick auf das Verfassen einer Abschlussarbeit in diesem Themengebiet oder diesem Themengebiet nahen Fragestellungen. Literatur wird zu Beginn der Sitzung angegeben.

**067288 Generation 50plus - Zur Zukunft der Arbeit in einer Teubener, K.
alternden Gesellschaft (mit methodischem Schwerpunkt)**

LA G/R/GS-Sowi: M6

1. Treffen: 14.10.08 - 03.02.09, Di 14-16, 103

14.10.08 - 03.02.09, Di 14-16, CIP-Pool 501

2035 wird fast jeder zweite Deutsche über 50 Jahre alt sein. Während die Wirtschaft sich schon heute mit zielgruppenspezifischen Produkten und Dienstleistungen auf das Milliardengeschäft mit den konsumfreudigen ‚Woppies‘ (Well off older people) vorzubereiten beginnt, wird der Bedeutung von Senioren auf dem zukünftigen Arbeitsmarkt noch vergleichsweise wenig Beachtung geschenkt.

Um ältere Menschen verstärkt am Erwerbsleben beteiligen zu können, bedarf es der Schaffung von Weiterbildungsangeboten, die speziell auf die Bedürfnisse und Fähigkeiten der ‚Generation 50plus‘ ausgerichtet sind. Wie diese aussehen könnten, soll in Zusammenarbeit mit Bürgerzentren, Seniorenheimen, kommunalen Ämtern und anderen Institutionen geklärt werden. Nähere Hinweise zu Terminen, Themen und Literatur werden im Internet unter folgender Adresse bekannt gegeben:

<http://www.katy-teubener.de>

Literatur:

Einführende Literatur:

- Diekmann, Andreas: Empirische Sozialforschung. Grundlagen, Methoden, Anwendung. Hamburg: Rowohlt 182007.
- Kromrey, Helmut: Empirische Sozialforschung, Opladen: Leske+Budrich 112006.
- Scholl, Armin: Die Befragung. Sozialwissenschaftliche Methode und kommunikationswissenschaftliche Anwendung. Konstanz: UVK 2003.
- Weischer, Christoph: Sozialforschung. Konstanz: UVK 2007.

Eine ausführliche Literaturliste wird zu Beginn des Seminars ausgeteilt.

067440 Gesellschaft bei Marx II Wienold, H.

LA G/R/GS-Sowi: M6

14.10.08 - 03.02.09, Di 18-20, 554

Im Anschluss an die Veranstaltung "Gesellschaft bei Marx I" vom Sommersemester 2008, die einen Überblick über das Marxsche Werk geben sollte, werden im Wintersemester zentrale Aspekte der Marxschen Theoriebildung, die in der Rezeption kontrovers diskutiert wurden und zu Revisionen der Marxschen Kapitalismuskonzeptionen und Geschichtsauffassung geführt haben, aufgegriffen. Hierzu gehören die Wert- und Geldtheorie, die Klassentheorie und die Staatstheorie. Gefragt werden soll dabei, nach der Reichweite der Kapitalismus-Theorie bei Marx für die Analyse gegenwärtiger Entwicklungen.

Die Organisation der Veranstaltung soll sich in erster Linie, an den von den Teilnehmenden artikulierten Fragestellungen und Interessen orientieren. Kenntnisse von Grundzügen der Marxschen Kapitalismus-Theorie sind erwünscht. Eine Teilnahme an der Veranstaltung "Gesellschaft bei Marx I" wird nicht vorausgesetzt.

Literatur:

Lektüreempfehlungen:

Bensaid, David, Marx for our Times. Atures and Misadventures of a Critique, London 2002.

Heinrich, Michael, Die Wissenschaft vom Wert. Die Marxsche Kritik der politischen Ökonomie zwischen wissenschaftlicher Revolution und klassischer Tradition, 2. überarb. und erw. Neuauflage, Münster 2004.

Hoff, Jan u.a. (Hrsg), Das Kapital neu lesen. Beiträge zur radikalen Philosophie, Münster 2006.

Kößler, Reinhart, Hanns Wienold, Gesellschaft bei Marx, Münster 2002.

067531 Soziales und kulturelles Kapital - Konzepte und empirische Befunde (mit methodischem Schwerpunkt) *Brake, A.*

LA G/R/GS-Sowi: M6

16.10.08 - 05.02.09, Do 10-12, 103

Sowohl das Konzept des kulturellen Kapitals im Anschluss an Bourdieu (und der Weiterentwicklung durch Lareau/Lamont, Hartmann) als auch die verschiedenen Ansätze sozialen Kapitals (Bourdieu, Coleman, Lin u.a.) haben eine Vielzahl von empirischen Untersuchungen stimuliert, welche die Bedeutung dieser Konzepte für die Analyse der Reproduktion von sozialer Ungleichheit bestätigen.

Im Seminar wollen wir uns mit der theoretischen Fundierung von sozialem und kulturellem Kapital in ihren jeweiligen Lesarten beschäftigen und empirische Untersuchungen einer genaueren Analyse unterziehen, die mit diesen theoretischen Werkzeugen arbeiten. Was ist mit den Begriffen von sozialem bzw. kulturellem Kapital jeweils gemeint, wie wird dieses "gemessen" und wo liegen die Grenzen der gewählten Operationalisierungen? Dabei geht es nicht nur darum, ihr Ausmaß und ihre Bedeutung in verschiedenen Feldern zu analysieren, sondern auch darum, nach den Wechselwirkungen zwischen sozialem und kulturellem Kapital zu fragen.

Modul 7 Ethnisierte und Kulturelle Konflikte

066702 Kulturtheorien (mit methodischem Schwerpunkt) *Hillebrandt, F.*

LA G/R/GS-Sowi: M7

13.10.08 - 02.02.09, Mo 14-16, 554

Bei einem Blick auf die sozialwissenschaftliche Theorieentwicklung der letzten 30 Jahre lässt sich ein bereits durch Marcel Mauss und Claude Lévi-Strauss angeregter cultural turn entdecken. Diese am Begriff der Kultur orientierten Theorierichtungen wenden sich von behavioristischen, funktionalistischen und strukturalistischen Sozialtheorien ab, um die Sozialtheorie an den kulturellen Dimensionen des Sozialen auszurichten. In diesen oft als poststrukturalistisch bezeichneten Theorieentwürfen werden die Möglichkeiten einer sozialtheoretischen Interpretation der Sinn- und Weltdeutungen der sozialen Akteure sowie die Erforschung der gesellschaftlichen Diskurse in den Mittelpunkt der soziologischen Theorie gestellt.

Das Feld der poststrukturalistischen Kulturtheorien ist in hohem Maße heterogen. Das Seminar, das sich an fortgeschrittene Studierende wendet und deshalb Vorkenntnisse der soziologischen Theorie voraussetzt, will zum einen durch die Lektüre von "Klassikern" poststrukturalistischer Theorien wie Michel Foucault und Jaques Derrida einen systematischen Zugang zu den zentralen Positionen vermitteln, die im genannten Theoriefeld Gegenstände der Auseinandersetzung sind, um daran anschließend neuere Entwicklungen in den Kulturtheorien (Bourdieu, Reckwitz, cultural studies) mit dem Ziel zu diskutieren, welchen Ertrag kulturtheoretische Ansätze für die soziologische Theorieentwicklung und Forschung haben können.

Literatur:

Moebius, Stephan und Dirk Quadflieg (Hg.) 2006: Kultur. Theorien der Gegenwart, Wiesbaden: VS Verlag.

Reckwitz, Andreas 2006 (zuerst 2000): Die Transformation der Kulturtheorien. Zur Entwicklung eines Theorieprogramms, Studienausgabe, Weilerswist: Velbrück.

066717 Akteur-Netzwerk-Theorie *Hillebrandt, F.*

LA G/R/GS-Sowi: M7

15.10.08 - 04.02.09, Mi 10-12, 520

Das Soziale neu versammeln, die technischen Artefakte und andere Dinge als nicht-menschliche Aktanten fassen, die aktiv an der Entstehung von Sozialität beteiligt und deshalb den menschlichen Aktanten prinzipiell gleichgestellt sind, den Begriff der Gesellschaft durch den Begriff des Kollektivs ersetzen; dies sind nur drei der vielen Provokationen, die Bruno Latour, der Hauptver-

treter der Akteur-Netzwerk-Theorie, in seinem neusten Buch für den soziologischen Diskurs bereithält. Hier wird nicht weniger vorgeschlagen, als die soziologische Theorie einer grundlegenden Revision zu unterziehen, um sie in gänzlich neuer Weise zu formulieren. Welche Evidenz haben nun aber die provokativen Thesen der Akteur-Netzwerk-Theorie? Was sind die Ausgangspunkte dieser neuen Theorievorgabe, die in der soziologischen Fachöffentlichkeit, also nicht mehr nur in der Techniksoziologie, hoch kontrovers diskutiert wird?

Das Seminar, das sich an fortgeschrittene Studierende wendet und Vorkenntnisse soziologischer Theorie voraussetzt, will sich der Akteur-Netzwerk-Theorie zunächst durch eine Lektüre der "klassischen" Texte dieser Theorierichtung nähern, die in den Kontexten der soziologischen Technikforschung und der science studies entstanden sind und jetzt erstmals in deutscher Sprache vorliegen. Im zweiten Schritt wendet sich das Seminar der Lektüre des neuen Buches von Bruno Latour zu, das die sozialtheoretischen Argumente der Akteur-Netzwerk-Theorie bündelt und als eine "neue Soziologie für eine neue Gesellschaft", so der deutsche Titel des Buches, konzipiert ist. Die Bereitschaft zur intensiven Lektüre der im Seminar behandelten Texte sowie die Bereitschaft, sich auf neue, nicht immer leicht zu verstehende Positionen einzulassen, sind die wichtigsten Voraussetzungen zur Teilnahme an diesem Seminar.

Literatur:

Belliger, Andréa und David J. Krieger (Hg.) 2006: ANThology. Ein einführendes Handbuch zur Akteur-Netzwerk-Theorie, Bielefeld: Transcript.

Latour, Bruno 2007: Eine neue Soziologie für eine neue Gesellschaft. Einführung in die Akteur-Netzwerk-Theorie, Frankfurt/M.: Suhrkamp.

Latour, Bruno 2008 (franz. Original 1991): Wir sind nie modern gewesen. Versuch einer symmetrischen Anthropologie, Frankfurt/M.: Suhrkamp.

**066831 Instrumentierung des Alltags. Bild und Abbild –
Soz. Konsequenzen einer Theorie der Zeichen
(mit methodischem Schwerpunkt)**

Hülsmann, B.

LA G/R/GS-Sowi: M7

16.10.08 - 05.02.09, Do 08-10, 519

Das Problem ist ein doppeltes: Einmal ist zu garantieren, dass das Zeichen "verstanden" wird. Verstanden heißt, dass die Bedeutung so organisiert ist, dass (auch über Generationen) jeder Betroffene Teilnehmer am kulturellen "Kontext" das Gleiche assoziiert. War es zu Beginn die gemeinsame Erfahrung, das Erlebnis, das zur "Bedeutung" wurde, garantieren Dinge und Gegenstände später die substanzielle Dimension von Bedeutung (z.B. als "materialisierte Erinnerung" (Reliquie)). So werden Ding und Verhalten im Ritus zusammengeführt, um Identität zu organisieren. Damit ist die Geburt der Organisation, der Regel und der Hierarchie bezeichnet. Dies ist die Ebene, die uns als Soziologen zu interessieren hat. Wie sind in einer (ggf "unserer") Kultur die Mechanismen organisiert, die Bedeutung garantieren sollen? Wenn wir bei dem "Autoritären Charakter" beginnen und bei dem "Master of Arts" enden, finden wir wirksame und verborgene Mechanismen (der Macht), über die es gelingt, sogar international und interkulturell Bedeutung zu "kultivieren" indem wir Standards sozialisieren und Abweichungen tolerieren und / oder bekämpfen.

Das zweite komplexere Problem ist das der Dialektik. Wir müssen die Variabilität der Bedeutung auf einem Niveau halten, das Kommunikation erlaubt. Wir federn in der modernen Gesellschaft diesen Prozess mit einer Struktur medialer Erfahrung ab. Das meint, Alltag und Erfahrung werden zu Medienereignissen, deren private Realisierung uns hilft "unsere Rolle" zu finden, gleichzeitig aber auch die Frage provoziert, wie "real" diese unsere "Realität" noch sein kann. Auch die komplexe "Verdichtung" der Medienwelt garantiert, dass jedes mediale Vorbild in einer Sintflut von Äquivalenzen verrinnt.

066960 Praxis der Entwicklungszusammenarbeit

Hemker, R.

LA G/R/GS-Sowi: M7

13.10.08 - 02.02.09, Mo 10-12, 556

Das Seminar Praxis der Entwicklungszusammenarbeit ist als Vorbereitung für einen Einsatz von Studierenden vorwiegend in internationalen und binationalen Workcamps in Namibia und Simbabwe konzipiert. Diese möglichen Auslandsaufenthalte werden in den Sommersemesterferien im

Zeit von Mitte Juli bis Ende September 2009 stattfinden.

Aus dem Seminar heraus wird die Bildung von Gruppen der Seminarteilnehmer für die jeweiligen Länder und Workcampprojekte angestrebt. In diesen Gruppen werden die Einsätze in den verschiedenen Workcamps/Projekten im Jahr 2009 konkret vorbereitet. Ab dem SoSe 2009 wird in den gebildeten Gruppen gearbeitet. Bei Praktika ist eine Einzelberatung seitens des Dozenten erforderlich.

In der ersten Seminarsitzung werden konkrete Informationen über die möglichen Projekte vorgestellt und der Aufbau und Ablauf des zweisemestrigen Gesamtkonzeptes erläutert. Verbindlich ist die vorherige schriftliche Anmeldung unter Angabe eventueller Vorerfahrungen und Vorkenntnisse zum Thema an Pfarrer Reinhold Hemker, MdB, Tannenweg 14, 48432 Rheine, e-mail: k.hemker@t-online.de Fax: 05975/305589.

Im Wintersemester wird zunächst in die Arbeit verschiedener NRO im Kontext nationaler und internationaler Entwicklungszusammenarbeit eingeführt. Dabei wird das Prinzip der Entwicklung und der Entwicklungszusammenarbeit in den entsprechenden Ressorts der Bundesregierung berücksichtigt. In diesem Kontext kommt den Instrumenten der zivilen Friedensarbeit im Sinne der Konfliktprävention und Versöhnungsarbeit ein besonderer Stellenwert zu. Bedeutsam ist in diesem Zusammenhang der Konkrete Friedensdienst des Landes NRW im Bereich des Solidarischen Lernens.

Folgender Themenplan ist vorgesehen:

1. Konzeption der staatlichen Entwicklungszusammenarbeit (Technische Zusammenarbeit und die Funktion der Durchführungsorganisationen, Finanzielle Zusammenarbeit und die Funktion von Weltbank und IWF, Personelle Zusammenarbeit und Verwendungsmöglichkeiten von Fachkräften).
 2. Die Arbeit der Nichtregierungsorganisationen (Die Arbeit der Kirchlichen Werke, Solidaritätsarbeit in Aktionsgruppen).
 3. Friedens- und Versöhnungsarbeit (Der Konkrete Friedensdienst, Der Zivile Friedensdienst, Solidarisches Lernen).
 4. Zur Konzeption des interkulturellen Lernens (Internationale Begegnungen in Workcamps, Kulturarbeit als Instrument der EZ, Sportprojekte in Entwicklungsländern, Organisation von Sportverbänden).
 5. Sektoren der Entwicklungszusammenarbeit (Armutsbekämpfungsstrategien am Beispiel des Programms 2015, Agrarreformen und Landverteilung. Welternährungsprogramm, Grundbildung unter Einbeziehung der Sporterziehung).
 6. Nachhaltigkeitskonzepte im Rio-Nachfolgeprozess (Der Einsatz erneuerbarer Energie in der TZ, Die Lokale Agenda, Community-Development-Strategien in der Projektarbeit).
 7. Bedingungen und Perspektiven von Good Governance (Menschenrechte und Migration, Gewalt und Rassismus am Beispiel des südlichen Afrika, Situation von Frauen und Empowerment).
- Alle Themen werden für Referate und auf Wunsch auch für Hausarbeiten vergeben. Besondere Interessen an Spezialthemen können Berücksichtigung finden. Es wird die Erstellung von Thesepapieren für die Behandlung in den Seminarsitzungen vorausgesetzt. Wünsche sollten vor Beginn des Seminars mitgeteilt werden, damit schon dann eine Absprache über inhaltliche und methodische Voraussetzungen erfolgen kann.

067015 Integrationsbedingungen von Jugendlichen mit Migrationshintergrund

Heimken, N.

LA G/R/GS-Sowi: M7

15.10.08 - 04.02.09, Mi 12-14, 554

Die Einwanderungswellen der letzten Jahrzehnte haben in Deutschland einen komplexen Umstrukturierungsprozess in Gang gesetzt und damit das Bild unserer Gesellschaft in dieser Zeit nachhaltig verändert. Gerade in unseren Großstädten ist die Zahl der Jugendlichen, die über einen Migrationshintergrund verfügen, mittlerweile sehr stark angestiegen. Auf der konzeptionellen Seite hat sich allerdings trotz dieses Wandels für Jugendarbeit und Schule bis jetzt an vielen Stellen noch immer zu wenig verändert. Dies gilt es zu korrigieren. Damit wir allerdings auf die veränderte Situation reagieren können, muss das Wissen um die genauen Abläufe der schulischen und außerschulischen Integration von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund, müssen Bil-

dungsansprüche und kulturelle Milieus bezogen auf verschiedene Kulturkreise präzise untersucht werden. Um diese Arbeit im Rahmen des Seminars nachzuvollziehen, wird es nötig sein, ein genaueres Verständnis von Milieus, von Integrationsbedingungen und Hemmnissen, aber vor allem auch von gesellschaftlichen Zielperspektiven zu entwickeln.

Literatur:

Literatur wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben.

067130 Sozialgeschichte des Rassismus

Priester, K.

LA G/R/GS-Sowi: M7

16.10.08 - 05.02.09, Do 14-16, 554

In dieser Veranstaltung geht es um die historischen und sozialen Wurzeln von Rassismus, Antisemitismus und Fremdenfeindlichkeit.

Es werden u.a. die folgenden Themen behandelt:

- Die Entstehung des Germanenmythos
- Rassen- und Volkstumsideologien von Gobineau bis Chamberlain
- Rassismus und koloniale Praxis am Beispiel von Südafrika und Brasilien
- Vom christlichen Antijudaismus zum Antisemitismus
- Antijüdische Stereotypen
- "Sekundärer Antisemitismus" in Deutschland nach 1945 und Antizionismus
- Zur Geschichte der Eugenik und ihrer Umsetzung als "Rassenhygiene" im NS-Staat
- Heutige Ausprägungen von Rassismus als Ethnopluralismus und/oder als "differenzialistischer" Rassismus
- Ursachen von Fremdenfeindlichkeit im wiedervereinten Deutschland

Die hier aufgelisteten Themen stellen noch keinen Seminarplan dar, sondern beleuchten nur schlagwortartig die Bandbreite der Themen, die behandelt werden sollen.

067159 Das Heilige und die Moderne. Zur Soziologie der Re-Religionisierung

Papcke, S.

Heyse, M.

LA G/R/GS-Sowi: M7

16.10.08 - 05.02.09, Do 16-18, 519

Das Seminar beschäftigt sich exemplarisch mit Auslösern, Gründen beziehungsweise Folgen einer globalen sozialmentalenden Trendumkehr.

Unter dem Stichwort der Resakralisierung wird zu diskutieren sein, wie und warum jene von Max Weber als Säkularisierung ausgemachte langwellige Grundtendenz in Richtung auf eine ebenso plurale wie vor allem funktional-arbeitsteilig strukturierte Moderne, die kein einhelliger Verweigerungszusammenhang mehr zu erklären vermag, in eine postsäkulare Gesellschaft zu münden scheint.

Damit gewönne der Westen pari passu wieder ‚Anschluss‘ an religiös-überformte Regionen, die ihre "Glaubensbefangenheit" (Jacob Burckhardt) gar nicht erst abgelegt/ überwunden hatten, weswegen sie aus eigenem Antrieb keinen Fortschritt im Sinne des euroatlantischen "Sonderweges" (Mitterauer) zu generieren vermochten.

Fragestellungen

- Funktionen von Religion
- Der europäische Weg
- Religionsdifferenzen
- Politik und Religion
- Säkularisierung
- Religionskritik
- Glauben und Moderne
- Das Sakrale und Profane
- Zukunft der Religion
- Agnostik

Literatur:

Detlef Pollack: Säkularisierung - ein moderner Mythos?, Tübingen 2003.

067178 Zur aktuellen sozio-politischen Ideenlandschaft

Song, D. Y.

in den USA

LA G/R/GS-Sowi: M7

Einzeltermin, 24.10.08, Fr 10-18, 555

Einzeltermin, 21.11.08, Fr 10-18, 555

Einzeltermin, 19.12.08, Fr 10-18, 520

Einzeltermin, 23.01.09, Fr 10-18, 520

Wie ein einflussreicher Publizist wie z. B. Paul Kennedy ("The Rise and Fall of the Great Powers") vor soviel Weltvergessenheit gewarnt hat, scheint die Weltanschauung der Neocons im momentanen kulturellen Klima der USA nicht mehr so attraktiv wie früher zu sein. Zwar sind die Überzeugungen der Neocons oftmals widersinnig und eindimensional, aber sie haben die amerikanische innen- und außenpolitische Ideenlandschaft in der letzten Dekade wesentlich bestimmt. Vor diesem Hintergrund könnte die Präsidentenwahl 2008 eine wichtige Zäsur sein. Im Mittelpunkt unserer Diskussion stehen folgende Fragen bzw. Themen:

1) Ein Wurzel des Neokonservatismus in den USA: Leo Strauss und seine Schüler

2) Christlicher Fundamentalismus

3) Was heißt die "Linke" in den USA?

4) Zukunft der "Neo-Cons"

Literatur:

Literatur:

- Bloom, Allan, *The Closing of the American Mind*, New York 1987 (dt. Übers.: *Der Niedergang des amerikanischen Geistes. Ein Plädoyer für die Erneuerung der westlichen Kultur*, Köln 1988).
- *Eine Anatomie der Macht. Der Chomsky-Reader*, Hamburg 2004.
- DeMuth, Ch./Kristol, W.(eds.), *The Neoconservative Imagination*, Washington D.C. 1995.
- Johnson, Chalmers, *Der Selbstmord der amerikanischen Demokratie*, München 2003.
- Lieven, Anatol, *America- Right or Wrong, An Anatomy of American Nationalism*, London 2004.
- Meier, Heinrich: *Das theologisch-politische Problem. Zum Thema von Leo Strauss*, Stuttgart 2003.
- Meklethwait, John/Wooldrige, Adrian, *The Right Nation, Conservative Power in America*, New York 2004.
- Madarasz, Norman, *Behind the Neo-Con Curtain, Plato, Leo Strauss and Allan Bloom*.
- Putnam, Robert *Bowling Alone, The Collapse and Revival of American Community*, New York 2000.
- Riesebrodt, Martin, *Die Rückkehr der Religionen, Fundamentalismus und der `Kampf der Kulturen`*, München 2000.
- Rorty, Richard, *Achieving Our Country, Leftist Thought in Twentieth-Century America*, Harvard Uni. Press 1997(dt. Ausgabe: *Stolz auf unser Land*, Frankfurt/M. 1999).
- Wolfe, Allan, *One Nation, After All*, New York 1999.
- Zinn, Howard, *A People's History of the United States*, New York 2005 (dt. Ausgabe: *Eine Geschichte des amerikanischen Volkes*, 2 Bde, Berlin 2007).

067216 Zur Alltagsrelevanz ethnischer Identitäten (mit methodischem Schwerpunkt)

Späte, K.

LA G/R/GS-Sowi: M7

14.10.08 - 03.02.09, Di 16-18, 520

Das Lehrforschungsprojekt dient im Wintersemester 2008 der Exploration des Forschungspotenzials des theoretischen Ansatzes einer "ethnischen" Sozialisation. Inwieweit ist eine ethnische Identität im Alltagsleben der Menschen handlungsrelevant? Wann werden Identitätskategorien wie beispielsweise "deutsch", "türkisch", "italienisch" oder "russisch" verwendet, um Handlungen zu planen, durchzuführen und diskursiv zu legitimieren. Ist die Form einer kollektivierenden Identitätskategorie in einer globalisierten Welt mit zunehmenden Wanderungsbewegungen von hier nach dort überhaupt noch relevant? Vielleicht sind auch eher regionale Identitäten wie "Wir in NRW" oder "Wir können alles außer Hochdeutsch" (Baden-Württemberg) handlungsleitend. Für manche ist es vielleicht noch wichtiger sich als "Westfale" oder "Westfälin" zu identifizieren. Eventuell handelt es sich aber auch ausschließlich um Diskursprodukte, die für das soziale Handeln überhaupt nicht relevant sind. Studienziel ist es, die Entwicklung eines Forschungspro-

jektes zu lernen.

Das Projekt wird über mehrere Semester fortgesetzt werden. Es besteht aber durchaus die Möglichkeit nur semesterweise teilzunehmen.

**067292 Kulturelle Vielfalt - Zwischen Anspruch und Wirklichkeit Teubener, K.
(mit methodischem Schwerpunkt)**

LA G/R/GS-Sowi: M7

15.10.08 - 04.02.09, Mi 10-12, 301

”Als Quelle des Austauschs, der Erneuerung und der Kreativität ist kulturelle Vielfalt für die Menschheit ebenso wichtig wie die biologische Vielfalt für die Natur”, heißt es in einer allgemeinen Erklärung der Unesco.

Dass kulturelle Vielfalt eine Chance bedeutet, behauptet auch die deutsche Bundesregierung. Doch wie glaubwürdig sind die Integrationsbemühungen eines Landes, in dem führende Politiker von MigrantInnen die “vollständige Beachtung der deutschen Werteordnung” verlangen (Wolfgang Schäuble) und in den Grundsatzprogrammen ihrer Parteien für die Notwendigkeit einer “deutschen Leitkultur” plädieren?

In der Auseinandersetzung mit Initiativen zur Förderung kultureller Vielfalt in Schule, Ausbildung und Beruf und im Austausch mit VertreterInnen ethnischer, kultureller und religiöser Minderheiten soll dieser Frage nachgegangen werden.

Nähere Hinweise zu Terminen, Themen und Literatur werden im Internet unter folgender Adresse bekannt gegeben:

<http://www.katy-teubener.de>

067307 Vektoren sozialer Ungleichheit. Von race-class-gender zu Intersektionalität (MMA2) Tuider, E.

LA G/R/GS-Sowi: M7

15.10.08 - 04.02.09, Mi 10-12, 103

Mit dem Manifest des “Cambahee River Collective” haben Schwarze Feministinnen in den USA Ende der 1970er Jahre auf die Vielschichtigkeit von Erfahrungen hingewiesen und die These der Mehrfachunterdrückung (triple oppression) ausgearbeitet. Damit wurde die Eindimensionalität der bisherigen Analysen - nämlich entweder die Kategorie Frau oder die Kategorie “Rasse” zu thematisieren - kritisiert.

Die Kategorie Geschlecht galt lange Zeit auch der deutschen Frauen- und Geschlechterforschung als die zentrale Dimension sozialer Ungleichheit. Die Beachtung der Verschränktheit der Kategorien “Rasse”-Klasse-Geschlecht stellt bis heute eine der Herausforderungen an sozialwissenschaftliche Ungleichheitsforschung dar.

Darüber hinaus haben nun Intersektionalitätsanalysen das Anliegen, die verschiedenen Vektoren sozialer Ungleichheit - Gender, Ethnizität/”Rasse”, Klasse, Sexualität, Nationalität, Alter - zusammenzudenken und damit sowohl die Vielschichtigkeit von Erfahrungen als auch die Positionierung am Schnittpunkt (intersection) verschiedener Kategorien in den Blick zu nehmen. Wie und wann diese intersektionelle Perspektive relevant wird, werden wir anhand einiger aktueller Beispiele aus der Migrations-, der Biographie- und Geschlechterforschung veranschaulichen und diskutieren.

**067421 Auf dem Weg zu einer solidarischen Ökonomie Wienold, H.
(mit methodischem Schwerpunkt) Bierhoff, O.**

LA G/R/GS-Sowi: M7

17.10.08 - 06.02.09, Fr 10-12, 519

Das Projektseminar steht in Zusammenhang mit einem aktuellen Forschungsprojekt am IfS (siehe www.solidarische-oekonomie.net) und bietet Studierenden die Möglichkeit, sich an der inhaltlichen Projektarbeit zu beteiligen. Neben dem Erwerb von Leistungsnachweisen ist auch die Entwicklung von Themenstellungen für Abschlussarbeiten möglich. Für Anmeldungen und Nachfragen bitte unter wienold@uni-muenster.de oder bierhof@uni-muenster.de melden.

Interessenten, die bisher nicht am Studienprojekt teilgenommen haben, wenden sich bitte an die Veranstaltungsleiter.

067584 Städtische Armut am Beispiel Münster

LA G/R/GS-Sowi: M7

13.10.08 - 02.02.09, Mo 10-12, 555

*Hoffmeister, D.**Schäfer, F.*

Arbeitslosigkeit und Armut sind auch an Münster nicht spurlos vorüber gegangen. In den letzten 20 Jahren hat sich vor diesem Hintergrund einiges verändert im sozialen Gefüge unseres Oberzentrums und so kommt man nicht umhin festzustellen: Armut in Münster ist in ihren Ausdrucksformen bunter, in ihren Ursachen vielfältiger - und mit Blick auf die Mittel und Methoden ihrer Bekämpfung problematischer geworden. Aber Armut hat noch eine andere Seite: Sie diszipliniert alle jene, die sich noch im Arbeitsprozess befinden. Und dieses Disziplinierungs-Potenzials bedient sich ein großer Teil jener, der, gleichsam als Chancenzuteilungsapparat, Arbeit zu "vergeben" hat. Im obigen Seminar sollen also nicht nur Veränderungen in den Armutsursachen und -ausprägungen thematisiert werden, sondern auch die Folgen für jene, die (noch) nicht hiervon betroffen sind. Bevorzugt aufgenommen werden Teilnehmer, die bereits ab dem SoSe 2008 dabei sind.

Literatur:

Zur Einführung: D. Hoffmeister u. a. (Hg.), Von Bettlern und Business-Menschen. Städtische Armut am Beispiel Münster.

067599 Rassismus (die südamerikanische Erfahrung)

LA G/R/GS-Sowi: M7

16.10.08 - 05.02.09, Do 16-18, 520

Schelsky, D.

Der Rassismus in Südamerika ist gekennzeichnet durch die historischen Prozesse der Kolonisation und der Sklaverei. In dem Seminar sollen u.a. folgende Themenbereiche behandelt werden:

- Rassische Beziehungen und Rassismus in Brasilien,
- Ethnische Beziehungen und Rassismus in den andinen Ländern,
- "Meltingpott" Karibik,
- Die Ausbildung rassischer Kategorien,
- Rassismus und aktuelle Politik.

Lernfeld**067020 Lernfeld: Miteinander leben - sozialwissenschaftliche Grundlagen**

LA G/R/GS-Sowi: Lernfeld

16.10.08 - 05.02.09, Do 12-14, 519

Heimken, N.

Eigentlich ist es ja ganz einfach. Alle Menschen handeln jeden Tag unablässig. Wenn allerdings dieses gewöhnliche Tun Gegenstand von wissenschaftlicher Reflexion wird, dann ergeben sich endlose Fragen und Probleme. Die Soziologie bietet zu der Frage "Wie funktioniert soziales Handeln?" zahlreiche Theorien und damit Antworten an. Im Seminar geht es darum diese Erklärungsangebote kennen zu lernen und auf ihren Gehalt hin zu prüfen. Wovon wird unser Handeln bestimmt bzw. beeinflusst? Welche Bedeutung hat das Alter, das Geschlecht oder der Lebensort oder die soziale Position der Familie? Wie beeinflussen unterschiedliche Bezugsgruppen z.B. Familie, peer-groups oder Lerngruppe das Handeln? Wodurch kommt es zu Konflikten und wie können diese gelöst werden? Den Seminarplan und die Literaturliste finden Sie zwei Wochen vor Vorlesungsbeginn auf meiner Homepage. Bitte melden Sie sich vor Seminarbeginn bei mir, wenn Sie einen Beitrag leisten wollen.

Modul Handlungsfeld Bildung**066994 Handlungsorientierung im sozialwissenschaftlichen Unterricht**

LA G/R/GS-Sowi: M Hand.Bild.

13.10.08 - 02.02.09, Mo 10-12, 554

Heimken, N.

Handlungsorientierung ist einer der Schlüsselbegriffe der didaktischen Diskussion der letzten zwei Jahrzehnte. Nach der großflächigen Erprobung im Kollegschulversuch spielt das Prinzip auch in Theorie und Praxis der allgemeinbildenden Schulen eine immer größere Rolle. Die Umsetzung dieser Forderung nach einem stark handlungsorientierten Unterricht ist dabei gerade im sozialwissenschaftlichen Unterricht in doppelter Weise interessant. Zum einen ist sie heute unverzichtbarer Teil der ohnehin notwendigen didaktischen Planung von Unterricht, zum anderen lässt sie sich

aber auch aus der Gesellschaftstheorie sinnvoll ableiten. Im Rahmen der Seminararbeit wird es darauf ankommen sowohl die didaktischen und gesellschaftstheoretischen Grundlagen zu klären, wie auch einen praktischen Zugang zum handlungsorientierten Unterricht zu gewinnen. Dabei sollen Chancen und Grenzen des Prinzips an praktischen Beispielen untersucht und in verschiedenen Inhaltsfeldern auch exemplarisch umgesetzt werden.

Literatur:

Gudjons, Herbert. Handlungsorientiert lehren und lernen. Bad Heilbrunn 2001.

Reich, Kersten. Konstruktivistische Didaktik. Neuwied 2002.

067034 Einführung in die Fachdidaktik des sozialwissenschaftlichen Unterrichts für LehramtskandidatenInnen (Begleitveranstaltung zum Kernpraktikum) *Heimken, N.*

LA G/R/GS-Sowi: M Hand.Bild.

13.10.08 - 02.02.09, Mo 12-14, 554

Das obige Seminar verknüpft Theorien des Lehrens und Lernens mit unterrichtsrelevanten sozialwissenschaftlichen Themen in Theorie und Praxis. Konkret bedeutet dies: Es werden für das Unterrichtsfach Sozialwissenschaften geeignete Lehr- und Lernformen im Horizont unterschiedlicher Themen behandelt und für den schulischen Unterricht aufbereitet. Geplant ist auch in diesem Semester wieder ein stärkerer Praxisbezug. Das bedeutet konkret: Wir werden gemeinsam Themen und didaktische Modelle für eine (oder mehrere) Unterrichtsstunde(n) vorbereiten und diese an einer Schule exemplarisch ausprobieren.

Studenten, dies das Seminar als Begleitveranstaltung für ihr Kernpraktikum nutzen wollen, bietet die Veranstaltung konkrete Hilfestellungen bei der Planung und Gestaltung der Praktikumsphase sowie bei der Abfassung des Praktikumsberichtes.

Literatur:

zur Einführung:

Walter Gagel, Einführung in die Didaktik des politischen Unterrichts, Opladen 2000.

Ministerium für Schule, Jugend und Kinder des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.), Richtlinien und Lehrpläne für die Sekundarstufe II - Gymnasium/Gesamtschule, Frechen 1999.

Ministerium für Schule, Jugend und Kinder des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.), Richtlinien und Lehrpläne für die Sekundarstufe I/Realschule, Frechen 1999.

Reich, K., Konstruktivistische Didaktik. Lehren und Lernen aus interaktionistischer Sicht, Neuwied 2002.

Lehramtsstudiengang GymGes Sowi/ Lehramtsstudiengang Berufskolleg WiPo

Modul 1 nur Grundkurs Soziologie

066899 Grundkurs Soziologie (Vorlesung) *Eickelpasch, R.*

LA Gym/GS-Sowi: M1; LA Berufsk.: M1

Mo 10-12, Sch 5

Der Grundkurs vermittelt einen Überblick über soziologische Fragestellungen, Theorieansätze und Kategorien. Dabei wird unter wissenschaftspropädeutischen Gesichtspunkten besonderer Wert auf die Vermittlung der Spezifika soziologischer Forschungsansätze sowie die Generierung und präzise Verwendung soziologischer Fachbegriffe zur Analyse sozialen Handelns, sozialer Prozesse und ihrer Bedingungen gelegt.

Literatur:

Eickelpasch, Rolf: Grundwissen Soziologie, Stuttgart 2002.

Modul 2 Sozialstruktur und Kultur

066870 Wirtschaft und Gesellschaft *Bierhoff, O.*

LA Gym/GS-Sowi: M2; LA Berufsk.: M2

Einzeltermin, 17.10.08, Fr 16-18, 555

Blockveranstaltung, 16.02.09 - 22.02.09, 09.30-17, 555

Wirtschaftliches Handeln und wirtschaftliche Strukturen und Prozesse in den Bereichen Arbeit, Produktion, Allokation, Distribution, Konsumtion usw. prägen in hohem Maße die Verhältnisse und Entwicklungen moderner Gesellschaften. Deshalb widmet sich dieses auf zwei Semester angelegte Seminar im Sinne einer fundierten Einführung in die Wirtschaftssoziologie (und benachbarter [Teil-] Disziplinen wie Arbeits-, Betriebs-, Unternehmens-, Organisations- und Techniksoziologie, Betriebs- und Volkswirtschaftslehre) der Frage nach dem Verhältnis von Wirtschaft und Gesellschaft, wobei sich der Fokus aus sozial- und gesellschaftstheoretischer Perspektive insbesondere auf die sozialstrukturellen und soziokulturellen, materiellen und symbolischen Voraussetzungen, Funktionen und Folgen unterschiedlicher Koordinations- und Organisationsformen ökonomisch-sozialen Handelns richtet. Im ersten Teil der Veranstaltung im Sommersemester 2008 wurde das Verhältnis von Wirtschaft und Gesellschaft zunächst schwerpunktmäßig auf der mikrosozialen/mikroökonomischen Ebene des einzelnen Betriebs/Unternehmens betrachtet. Im zweiten Teil im Wintersemester 2008/09 soll nun die makroökonomische/makrosoziologische Ebene im Mittelpunkt stehen. Das Seminar wird als Blockveranstaltung am Ende der Sommersemesterferien durchgeführt. Zu Beginn der Vorlesungszeit des Wintersemesters findet eine Vorbesprechung statt.

Termin der Vorbesprechung: Freitag 17. Oktober 2008, 16 Uhr. Termin der Blockveranstaltung: Montag 16. bis Freitag 22. Februar 2009, jeweils 9.00-12.30 und 13.00-16.00 Uhr.

066918 Issues in Cultural Studies - An Introduction

Friedrich, M.

LA Gym/GS-Sowi: M2; LA Berufsk.: M2

15.10.08 - 04.02.09, Mi 10-12, 555

So you like the challenge of an English language Sociology course? Here you can meet it. Cultural studies - as a relatively new way of looking at culture - has caught the attention of German sociologists only during the last years while it has been influencing the British and American discussion for decades. In contrast to the sociological mainstream, for Cultural Studies culture is not understood as a stable and homogeneous system of values and meanings which cement society. Culture is characterized, instead, by openness, inconsistencies, conflict and resistance. Central to the analysis is not the integrative function of culture, but the constant "fight for meanings". Cultural Studies focusses on creativity in everyday life and on the agency of social actors. It interprets everyday culture (for example advertisement, mass media, popular music etc.) as an arsenal of symbols and signifying practices out of which individuals and minorities can draw in order to highlight and defend their distinction in a defining process.

Bemerkung:

a) Das Gender-Modul besteht aus einem wählbaren Seminar und einer Vorlesung, wobei die Vorlesung nur in den Sommersemestern gelesen wird (im Sommersemester montags 18-20 Uhr unter dem Titel "Geschlecht, Gesellschaft, Religion" (Prof. Dr. Marie-Theres Wacker)).

b) Das Modul muss in zwei aufeinander folgenden Semestern studiert werden, wenn es nicht in einem Semester abgeschlossen werden kann.

c) Im Seminar sind 2 LPs zu erwerben und in der Vorlesung 3 LPs.

Das Gender-Modul setzt sich aus Seminar und Vorlesung zusammen.

067000 Rechtsextremistische Orientierungen bei Jugendlichen

Heimken, N.

LA Gym/GS-Sowi: M2; LA Berufsk.: M2

16.10.08 - 05.02.09, Do 10-12, 554

Die Furcht vor einer deutlichen Zunahme antidemokratischer Tendenzen unter Jugendlichen begleitet die öffentliche und die fachliche Diskussion seit den ersten Exzessen rechtsextremer Gewalt zu Anfang der 90iger Jahre. Vor allem unter ostdeutschen Jugendlichen scheinen dabei die Gefahren-Potenziale auf den ersten Blick besonders alarmierend zu sein. Im Rahmen der Seminararbeit wird zu prüfen sein, ob dieses Bild stimmt und unter welchen Bedingungen es tatsächlich zu einer alarmierenden Verjüngung faschistoider Ideologien kommen könnte. Dabei gilt es, Strukturen extremer Jugendbewegungen zu analysieren und Mechanismen aufzudecken, die Rechtsextremismus unter Jugendlichen begünstigen könnten. Interessant sind dabei natürlich nicht nur die offen agierenden Jugendorganisationen der einschlägigen Parteien, sondern auch jene Jugendkulturen, die sich wie "Skins" und "Hooligans" nicht eindeutig verorten lassen und die sich in einer näher zu bestimmenden Grauzone befinden.

Plausibilität, um die auch subjektive Einsicht, dass ich für mein Leben ein Gerät, einen Gegenstand "brauche" (weil es eben "Brauch" ist / wird, diesen zu nutzen). Was so im Alltag die Werbung leistet, indem sie im "Kampf um Aufmerksamkeit" die Wahrnehmung des Konsumenten "ausrichtet" auf Dinge, die zu brauchen "Mode" wird, hat wichtige Voraussetzungen in Kultur und Kunst. In beiden Bereichen geht es um die Möglichkeit das "Ungesehene" sichtbar zu machen, also darum Denk-, Wahrnehmungs- und Verwendungsmuster zu "er"-schaffen, die alltagstauglich sind, d.h. die verstanden werden können und von denen -sind sie einmal wahrgenommen - eine "magische" Suggestion ausgeht.

Von den Wandbildern in Kirchen und Palästen über die Darstellung von Geschwindigkeit und "Macht" oder "Bedrohung" in der Kunst werden von "Experten" Empfindungen und "Sichtweisen" produziert und es werden Symbole für diese Bedeutungen und Eindrücke gesucht und entwickelt. Das tun Poeten, Maler und Komponisten solange es Gesellschaft gibt. Nun hat die Flut der Farben und Bilder, die Möglichkeit der Konstruktion virtueller Räume die Möglichkeit der Realisation dieser Sichtweisen in Dingen und Regeln geschaffen, die historisch neu ist. Zudem scheint in dem Medien ein internationales Forum zu existieren, das Märkte zu simulieren und zu stimulieren in der Lage ist.

Unser Problem ist die brennende Frage, welche Möglichkeiten und Techniken es zur Zeit gibt, das Phänomen der Visualisierung und Trivialisierung so zu standardisieren, dass es auf Bürokratien oder gar Automaten übertragbar wird.

067053 Richistan - Sozialstruktur des Superreichtums

Krysmanski, H.-J.

LA Gym/GS-Sowi: M2; LA Berufsk.: M2

15.10.08 - 04.02.09, Mi 16-18, 554

Das Kolloquium knüpft an die Veranstaltung des WS 07/08 („Strukturen und Akteure des Reichtums“, <http://www.uni-muenster.de/PeaCon/global-texte/globalws0708.htm>) an.

Der Mythos der Meritokratie, also der Leistungsgesellschaft, verblasst, schreibt Claus Leggewie. "Superreichtum wird zu einer Gefahr für die Demokratie." Schon zu Clintons Zeiten konstatierte William Pfaff für die USA: "Der wichtigste Wandel unserer Zeit ist die Aufwertung der Rolle des Geldes bei der Bestimmung der Frage, wie Amerika regiert wird. Diese Rolle war niemals gering, aber sie gewann eine neue Dimension, als der Oberste Gerichtshof entschied, dass Geld, welches für die Wahl von Kandidaten und für die Förderung von privaten und kommerziellen Interessen in Washington ausgegeben wird, eine Form der verfassungsmäßig geschützten Meinungsäußerung darstellt. Dadurch wurde eine repräsentative Republik umgewandelt in eine Plutokratie". Das gegenwärtige Anwachsen des privaten Reichtums, schreibt der amerikanische Autor Kevin Phillips, sei nur mit dem Goldenen Zeitalter der Jahrhundertwende und den Zwanzigern zu vergleichen. In jeder dieser Perioden hätten die großen Vermögen die demokratischen Werte und Institutionen unterminiert und schließlich die Wirtschaft ruiniert. All dies gilt auch für Europa. Haupttext für dieses Kolloquium ist die erweiterte Neuauflage meines Buches Hirten&Wölfe. Wie Geld- und Machteliten sich die Welt aneignen, Westfälisches Dampfboot Münster 2008. Außerdem ist ständige Informationsquelle das Weblog von Robert Frank, <http://blogs.wsj.com/wealth/> (Autor des Buches Richistan: A Journey Through the American Wealth Boom and the Lives of the New Rich, 2007).

Ab September 2008 gibt es eine Website zum Kolloquium:

<http://www.uni-muenster.de/PeaCon/global-texte/globalws0809.htm>.

067072 Einführung in Grundprobleme der Soziologie (Vorlesung) Kraemer, K.

LA Gym/GS-Sowi: M2; LA Berufsk.: M2

14.10.08 - 03.02.09, Di 10-12, Sch 6

Diese Vorlesung möchte die Hörerinnen und Hörer mit der soziologischen Denkweise vertraut machen. Was ist Soziologie? Was ist soziologische Aufklärung? Was sind die Untersuchungsgegenstände der Soziologie? Was sind die zentralen Kontroversen der Soziologie? In der Vorlesung sollen die gewöhnlichen Begebenheiten des gesellschaftlichen Lebens unter ungewöhnlicher, nämlich: wissenschaftlicher Perspektive betrachtet werden. Die begrifflichen und konzeptionellen Grundlagen der Soziologie werden im Mittelpunkt der Vorlesung stehen. Gleichwohl wird nicht abstrakt in Begriffe und theoretische Programme eingeführt. Vielmehr sollen die komplexen begrifflichen und theoretischen Grundlagenprobleme der Soziologie an ausgewählten Beispielen den

Themenfeldes "Sozialstruktur und Kultur" illustriert und fassbar gemacht werden.

067436 Bevölkerung und Entwicklung

Wienold, H.

LA Gym/GS-Sowi: M2; LA Berufsk.: M2

14.10.08 - 03.02.09, Di 12-14, 555

Im Mittelpunkt stehen die Bevölkerungs- und Biopolitiken der Moderne von der Politischen Arithmetik und dem "Bevölkerungsgesetz" von Th.R.Malthus über Eugenik und Rassepolitiken bis zur Familienpolitik und den Migrationsregimen der Gegenwart.

Literatur:

Zur Einführung empfohlen:

Heide Mertens, Wunschkinder. Natur, Vernunft und Politik, Münster 1991.

Bettina Rainer, Bevölkerungswachstum als globale Katastrophe. Apokalypse und Unsterblichkeit, Münster 2005.

Modul 4 nur Methoden I und Methoden II

067254 Qualitative Methoden in der empirischen Sozialforschung (Methoden II)

Schumacher, M.

LA Berufsk.: M4; LA Gym/GS-Sowi: M4

14.10.08 - 03.02.09, Di 16-18, 555

Während quantitative Verfahren der empirischen Sozialforschung auf das Zählen und Messen ihrer Gegenstände ausgerichtet sind, stellen qualitative Methoden das Verstehen und Deuten des Sinns einer Handlung, einer Praxis, eines Ausschnitts der sozialen Wirklichkeit in den Vordergrund. Qualitativer Forschung geht es um "dichte Beschreibung" (Geertz) des untersuchten Realitätsausschnitts, der Einzelfälle. Anspruch ist, der Komplexität ihrer Gegenstände gerecht zu werden.

Unter dem Label "Qualitative Sozialforschung" findet sich eine Vielzahl unterschiedlicher methodischer und theoretischer Zugänge zur Erforschung des Sozialen. Qualitative Methoden sind nicht beschränkt auf das Arbeitsfeld der Soziologie. Ebenso arbeiten Disziplinen wie Pädagogik, Psychologie, Ethnologie, Volkskunde oder die Politologie mit qualitativen Verfahren. In der Veranstaltung wird es darum gehen, den Arbeitsprozess qualitativer Sozialforschung, Erhebungs- und Auswertungsverfahren, Anwendungsfelder sowie theoretische Begründungen kennenzulernen. In Übungsarbeiten sollen einzelne Methoden exemplarisch angewendet und erprobt werden.

Literatur:

Literatur:

Bohnsack, R./Marotzki, W./Meuser, M. (Hg.) 2003: Hauptbegriffe Qualitativer Sozialforschung. Opladen.

Flick, U, 2007: Qualitative Sozialforschung. Eine Einführung. Reinbek bei Hamburg.

Flick, U./Kardoff, E. v./Rosenstiel, L. v./Wolff, S. (Hg.) 1991: Handbuch Qualitative Sozialforschung. Grundlagen, Konzepte, Methoden und Anwendungen. München.

Helfferrich, C. 2005: Die Qualität qualitativer Daten. Manual für die Durchführung qualitativer Interviews. Wiesbaden.

067398 Methoden der empirischen Sozialforschung I (Vorlesung)

Weischer, Chr.

LA Berufsk.: M4; LA Gym/GS-Sowi: M4

13.10.08 - 02.02.09, Di 16-18, Sch 5

Die Vorlesung soll einen Überblick über die Methoden der empirischen Sozialforschung geben; es wird dargestellt, wie Forschungsprozesse konzipiert und empirische Daten erhoben werden. Im einzelnen sollen folgende Themen behandelt werden: Was ist empirische Sozialforschung (historische, institutionelle, wissenschaftstheoretische Aspekte)?, Theorien und empirische Daten, Konzeption empirischer Untersuchungen (Ablauf von Forschungsprozessen, Forschungsdesigns, Stichprobenziehung, Messkonzepte), Überblick über quantitative und qualitative Methoden der Datenerhebung. Die Veranstaltung wird mit einer Klausur abgeschlossen.

Literatur:

Diekmann, Andreas 1997: Empirische Sozialforschung. Grundlagen, Methoden, Anwendungen, Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.

Seipel, Christian/ Rieker, Peter 2003: Integrative Sozialforschung. Konzepte und Methoden der qualitativen und quantitativen empirischen Forschung, Weinheim/München: Juventa.

Modul 6 vergleichende Sozialstrukturanalyse

066846 Organisationssoziologie: Führen und Führung annehmen Ahlemeyer, H. W.

LA Berufsk.: M6; LA Gym/GS-Sowi: M6

10.10.08, Fr 09-18, 555

19.12.08 - 20.12.08, Fr 09-18, 555

06.02.09 - 07.02.09, Fr 09-18, 555

Soziale Systeme wie Gruppen und Organisationen differenzieren in der Regel ein koordinierendes und orientierendes Verhalten aus, das gemeinhin als Führung bezeichnet wird. Dabei ändern sich mit dem raschen gesellschaftlichen Wandel die Formen und Funktionen von Führung, aber auch die Bedingungen und Bereitschaften einer aktiven Akzeptanz von Führung. Veränderte Organisationsarchitekturen im Funktionssystem Wirtschaft lassen einseitig-hierarchische Formen von Führung zunehmend obsolet erscheinen. Zugleich profiliert sich nicht nur "gute" Führung als einer der wichtigsten Faktoren für Überleben und Erfolg einer Organisation, sondern auch die Fähigkeit ihrer Mitglieder, die Systemleistung Führung aktiv anzunehmen.

Wie muss Führung aussehen, um von den Geführten als Unterstützung erlebt zu werden? Welche neuen Formen von Führung zeichnen sich ab und was unterscheidet sie von überkommenen? Welche Funktionen nimmt Führung für das soziale System wahr? Wie sieht eine aktive Annahme von Führungsleistungen aus? Welche Voraussetzungen müssen dafür erbracht sein? Unter der leitenden Fragestellung, wie erfolgreiche Führung in Organisationen möglich wird, sollen in diesem Seminar aktuelle Formen, Konzepte und Funktionen von Führung in organisationssoziologischer Perspektive zugleich theoretisch und handlungsorientiert bearbeitet werden.

067068 Klimawandel und soziale Konflikte: Wer trägt die Verantwortung, wer trägt die Kosten, wer weiß Bescheid? Döbel, R.

(mit methodischem Schwerpunkt)

LA Berufsk.: M6; LA Gym/GS-Sowi: M6

16.10.08 - 05.02.09, Do 14-16, 519

Das Seminar wird sich in einem ersten Teil mit der langen Geschichte der Erforschung des Klimawandels beschäftigen (Jonathan Weiner) - und der Methoden, mit denen spezifische Interessen in der Öffentlichkeit Zweifel an der Seriosität naturwissenschaftlicher Ergebnisse gesät wurden. In den USA vom George C. Marshall Institute wie auch in Europa, etwa von Björn Lomborg. Am Beispiel der Privatisierung der Wasserversorgung in Entwicklungsländern, der Störung der Wasserkreisläufe in verschiedenen Weltgegenden, der Überfischung der Weltmeere im Zusammenhang mit der Versauerung der Ozeane, und der Auswirkungen von Fleischkonsum und Biosprit auf Landwirtschaft und Nahrungsmittelpreise in Ländern des Südens werden globale Zusammenhänge deutlich gemacht. Im Verlauf des Seminars werden optimistische Prognosen mit wenig erfreulichen Diagnosen gegenwärtiger planetarer Zustände konfrontiert - und die Frage gestellt, welchen geographischen, wirtschaftlichen und politischen Interessen diese Diskrepanz zwischen der Versicherung der Möglichkeit einer "Umkehr" und der Beschränktheit faktischer Veränderungen nützt.

Literatur:

Barlowe, Maude (2007): Blue Covenant. The Global Water Crisis and the Coming Battle for the Right to Water.

Clover, Charles (2004): Fisch kaputt. Vom Leerfischen der Meere und den Konsequenzen für die ganze Welt.

Gore, Al (2006): Eine unbequeme Wahrheit

Jäger, Jill (2007): Was verträgt unsere Erde noch? Wege in die Nachhaltigkeit

Lomborg, Björn (2007): Cool it! Warum wir trotz des Klimawandels einen kühlen Kopf bewahren sollten.

Lynas, Mark (2004): Sturmwarnung. Berichte von den Brennpunkten der globalen Klimakatastrophe

Mauser, Wolfram: Wie lange reicht die Ressource Wasser?

Maxeiner, Dirk (2007): Hurra, wir retten die Welt. Wie Politik und Medien mit der Klimaforschung

umspringen.

Monbiot, George (2006): Heat. How to Stop the Planet Burning.

Rahmstorf, Stefan und H.J. Schellnhuber (2007): Der Klimawandel

Reichholf, Josef (2004): Der Tanz um das goldene Kalb. Der Ökolonialismus Europas

Shiva, Vandana (2003): Der Kampf ums blaue Gold

Wackernagel, Mathis / William Rees (1997): Unser ökologischer Fußabdruck. Wie der Mensch Einfluss auf die Umwelt nimmt.

Ward, Barbara / René Dubos (1972): Only One Earth. The Care and Maintenance of a Small Planet

Weiner, Jonathan: Die nächsten 100 Jahre.

**066679 Münster-Barometer , Blockseminar
(mit methodischem Schwerpunkt)**

Heyse, M.

LA Berufsk.: M6; LA Gym/GS-Sowi: M6

Einzeltermin, 30.10.08, Einzelt. 18-20, 533

Blockveranstaltung, 02.03.09 - 29.03.09, 12-16, 533

Im Vorfeld der Kommunalwahl stehen im Frühjahr 2009 vor allem kommunalpolitische Themen im Zentrum der zweimal jährlich von IfS und Westfälische Nachrichten durchgeführten repräsentativen Bevölkerungsbefragung. Neben der Erstellung von Wahlprognosen und Fragen zu Kandidaten und Wahlkampfthemen (Musikhalle, Sparpolitik, Bauprojekte, Hartz-4) wird ein Teil des Fragebogens wieder allgemeine sozialwissenschaftliche Themen behandeln (bisherige Themen waren z. B. Integration, Religiosität, bürgerschaftliches Engagement, Kriminalität oder methodische Probleme).

Das Studienprojekt - in dem entweder eine Praktikumsbescheinigung oder ein Seminarschein erworben werden kann - hat zum Ziel, dass Studierende die Methoden der empirischen Sozialforschung anhand einer Telefonbefragung in der Praxis anwenden. Nach einer kurzen allgemeinen Einführung in die Techniken der Fragebogenkonstruktion und den Grundlagen sozialwissenschaftlicher Meinungsforschung werden die verschiedenen Phasen einer Umfrage in die Praxis umgesetzt: Hypothesenbildung, Fragebogenformulierung, Datenerhebung, -erfassung und -analyse sowie die Präsentation der Ergebnisse beim Auftraggeber. Die gesammelten praktischen Erfahrungen werden abschließend theoretisch reflektiert (Stichprobentheorie, Non-Response-Problematik, Prognoseverfahren, usw.).

Das auf vier Wochen angelegte Projekt wird als Blockveranstaltung voraussichtlich von 2. bis zum 29. März 2009 stattfinden, ein Zeitplan mit der endgültigen Terminplanung wird zu Beginn des Semesters im Internet veröffentlicht (<http://barometer.uni-muenster.de> - hier finden sich auch weitere Informationen zum Münster-Barometer).

In dieser Veranstaltung können folgende studienrelevante Leistungsnachweise erworben werden:

- eine Teil-Praktikumsbescheinigung im Sinne der Studienordnung über vier Wochen (Praktikum bitte im Vorfeld im Praktikumsbüro anmelden)
- oder alternativ einen Seminarschein; entweder indem eine 15- bis 20-seitige Hausarbeit verfasst wird (H2/H3 bzw. 4 LP) oder indem ein Fragekomplex ausgearbeitet, ausgewertet, beim Auftraggeber präsentiert und dokumentiert wird (3 LP)
- alle Teilnehmer erhalten eine Praktikumsbescheinigung des Auftraggebers (Westfälische Nachrichten) und eine kleine Aufwandsentschädigung!

Die Teilnehmerzahl ist auf 25 begrenzt. Anmeldung nur per Email direkt bei Marko Heyse (heyse@uni-muenster.de).

Besondere Statistik-Kenntnisse sind nicht erforderlich.

Literatur:

Einführende Literatur:

- Diekmann, Andreas: Empirische Sozialforschung. Grundlagen, Methoden, Anwendung. Hamburg: Rowohlt 182007.
 - Kromrey, Helmut: Empirische Sozialforschung, Opladen: Leske+Budrich 112006.
 - Scholl, Armin: Die Befragung. Sozialwissenschaftliche Methode und kommunikationswissenschaftliche Anwendung. Konstanz: UVK 2003.
 - Weischer, Christoph: Sozialforschung. Konstanz: UVK 2007.
- Eine ausführliche Literaturliste wird zu Beginn des Seminars ausgeteilt.

067087 Europäisierung - Globalisierung - Transnationalisierung Kraemer, K.
(MMA 1)

LA Berufsk.: M6; LA Gym/GS-Sowi: M6

16.10.08 - 05.02.09, Do 10-12, 520

Seit ihren Anfängen beschäftigt sich die Soziologie mit der Analyse von Gesellschaften, die mit dem Nationalstaat gleichgesetzt werden. Richtet sich der Blick über die nationalen Grenzen, dann werden üblicherweise nationale Gesellschaften vergleichend analysiert. Mit den Begriffen Europäisierung, Globalisierung und Transnationalisierung werden in jüngerer Zeit weiterreichende ökonomische und soziale Veränderungen beschrieben, die das Grundverständnis dessen berühren, was die Soziologie unter "Gesellschaft" versteht. Die Bedeutung des nationalen Wohlfahrtsstaates für die Sozialstruktur ist unbestritten. Gleichwohl können moderne Gesellschaften immer weniger im nationalen Kontext untersucht werden. Von dieser Grundannahme ausgehend ist in diesem Seminar zunächst zu problematisieren, in welchen Hinsichten von einer Europäisierung, Globalisierung oder Transnationalisierung sozialer Strukturen tatsächlich gesprochen werden kann. Weitere Fragen schließen sich hieran an: Welchen soziologischen Sinn macht es, von einer "Weltgesellschaft" zu sprechen? Wie wirkt sich Globalisierung auf die nationalstaatliche Verfasstheit moderner Gegenwartsgesellschaften aus? Hat Globalisierung nennenswerte Konsequenzen für die einzelnen Individuen? Kann von einer Europäisierung der Sozialstruktur gesprochen werden? Bilden sich transnationale Strukturen des Sozialen heraus, die über nationale Grenzziehungen hinweggehen?

Literatur:

Zur Einführung:

Streeck, W. (2004), Globalisierung: Mythos und Wirklichkeit. MPIfG Working Paper 04/4.

<http://www.mpi-fg-koeln.mpg.de/pu/workpap/wp04-4/wp04-4.html>

067106 Umbrüche der Arbeitsgesellschaft Kraemer, K.

LA Berufsk.: M6; LA Gym/GS-Sowi: M6

14.10.08 - 03.02.09, Di 14-16, 520

In der gegenwärtigen Soziologie werden die Umbrüche der Arbeitsgesellschaft ganz unterschiedlich beschrieben. Schlagwörter wie "Entgrenzung von Arbeit", "Arbeitskraftunternehmer" oder "flexibler Kapitalismus" sind verbreitete soziologische Umschreibungen, um diesen Wandel auf den Begriff zu bringen. Von dieser Debatte ausgehend werden in dieser Veranstaltung Grundzüge und Wandlungstendenzen der Erwerbsarbeit in der Gegenwartsgesellschaft an exemplarischen Beispielen (u.a. IT-, Medien- und Kulturberufe) erörtert. Die besondere Aufmerksamkeit richtet sich hierbei auf prekäre Beschäftigungsverhältnisse und diskontinuierliche Erwerbsbiografien. In den Blick rücken damit sozial unsichere Lebenslagen, die in einer Grauzone zwischen Armut und Wohlstand angesiedelt sind.

Literatur:

zur Einführung:

Kraemer, K. (2007), Prekäre Arbeit - Ein Problem sozialer Integration? In: Gazareth, P. / A. Juhasz / C. Magnin (Hg.), Neue soziale Ungleichheit in der Arbeitswelt, Konstanz: UVK - Universitätsverlag, 2007, 127-143.

067110 Gender and Class - Probleme der Ungleichheitsforschung Kraemer, K.

LA Berufsk.: M6; LA Gym/GS-Sowi: M6

15.10.08 - 04.02.09, Mi 10-12, 554

Immer schon war es eine Domäne der Sozialstrukturforschung, die ungleiche Verteilung von Lebenschancen zwischen Klassen, Schichten und Milieus zu untersuchen. Geschlechtsspezifische Ungleichheiten wurden hingegen lange Zeit ausgeblendet. In den letzten Jahrzehnten hat sich allerdings die Wahrnehmung dessen verändert, was überhaupt als soziale Ungleichheit zu begreifen ist. Dies gilt insbesondere für die ungleiche Verteilung von Lebenschancen zwischen den Geschlechtern, die langsam in das Blickfeld der Soziologie gerückt ist. Auffallend ist jedoch, dass bis in die jüngste Gegenwart hinein das Verhältnis der Kategorie Gender zu den klassischen Grundbegriffen der Sozialstrukturanalyse wie Klasse, Schicht oder Milieu klärungsbedürftig geblieben ist. Dieses Seminar führt in die Debatte zur geschlechtlichen Arbeitsteilung ein, stellt die theoretischen Kontroversen zum Verhältnis von Class und Gender vor und sichtet einschlägige Forschungsergebnisse zu den sozialen Chancenteilungen zwischen Frauen und Männern mit unter-

schiedlicher sozialer Herkunft im Erwerbs- und Bildungssystem.

Literatur:

Gottschall, K. (2000), Soziale Ungleichheit und Geschlecht, Frankfurt/M.

Kreckel, R. (2004), Soziale Ungleichheit im Geschlechterverhältnis. In: Ders., Politische Soziologie sozialer Ungleichheit, Frankfurt/M., 212-283.

**067235 Soziologische Diskurse und wissenschaftliches Schreiben: *Späte, K.*
Themenschwerpunkt: Arbeiten zu "Soziale Ungleichheit"**

LA Berufsk.: M6; LA Gym/GS-Sowi: M6

13.10.08 - 02.02.09, Mo 16-18, 555

Studienziel dieser Lehrveranstaltung ist eine Bestandsaufnahme der für das Feld „Soziale Ungleichheit“ relevanten theoretischen Ansätze und empirischen Arbeiten im Hinblick auf das Verfassen einer Abschlussarbeit in diesem Themengebiet oder diesem Themengebiet nahen Fragestellungen. Literatur wird zu Beginn der Sitzung angegeben.

**067288 Generation 50plus - Zur Zukunft der Arbeit in einer *Teubener, K.*
alternden Gesellschaft (mit methodischem Schwerpunkt)**

LA Berufsk.: M6; LA Gym/GS-Sowi: M6

1. Treffen: 14.10.08 - 03.02.09, Di 14-16, 103

14.10.08 - 03.02.09, Di 14-16, CIP-Pool 501

2035 wird fast jeder zweite Deutsche über 50 Jahre alt sein. Während die Wirtschaft sich schon heute mit zielgruppenspezifischen Produkten und Dienstleistungen auf das Milliardengeschäft mit den konsumfreudigen ‚Woppies‘ (Well off older people) vorzubereiten beginnt, wird der Bedeutung von Senioren auf dem zukünftigen Arbeitsmarkt noch vergleichsweise wenig Beachtung geschenkt.

Um ältere Menschen verstärkt am Erwerbsleben beteiligen zu können, bedarf es der Schaffung von Weiterbildungsangeboten, die speziell auf die Bedürfnisse und Fähigkeiten der ‚Generation 50plus‘ ausgerichtet sind. Wie diese aussehen könnten, soll in Zusammenarbeit mit Bürgerzentren, Seniorenheimen, kommunalen Ämtern und anderen Institutionen geklärt werden. Nähere Hinweise zu Terminen, Themen und Literatur werden im Internet unter folgender Adresse bekannt gegeben:

<http://www.katy-teubener.de>

Literatur:

Einführende Literatur:

- Diekmann, Andreas: Empirische Sozialforschung. Grundlagen, Methoden, Anwendung. Hamburg: Rowohlt 182007.
 - Kromrey, Helmut: Empirische Sozialforschung, Opladen: Leske+Budrich 112006.
 - Scholl, Armin: Die Befragung. Sozialwissenschaftliche Methode und kommunikationswissenschaftliche Anwendung. Konstanz: UVK 2003.
 - Weischer, Christoph: Sozialforschung. Konstanz: UVK 2007.
- Eine ausführliche Literaturliste wird zu Beginn des Seminars ausgeteilt.

067440 Gesellschaft bei Marx II *Wienold, H.*

LA Berufsk.: M6; LA Gym/GS-Sowi: M6

14.10.08 - 03.02.09, Di 18-20, 554

Im Anschluss an die Veranstaltung "Gesellschaft bei Marx I" vom Sommersemester 2008, die einen Überblick über das Marxsche Werk geben sollte, werden im Wintersemester zentrale Aspekte der Marxschen Theoriebildung, die in der Rezeption kontrovers diskutiert wurden und zu Revisionen der Marxschen Kapitalismuskonzeptionen und Geschichtsauffassung geführt haben, aufgegriffen. Hierzu gehören die Wert- und Geldtheorie, die Klassentheorie und die Staatstheorie. Gefragt werden soll dabei, nach der Reichweite der Kapitalismus-Theorie bei Marx für die Analyse gegenwärtiger Entwicklungen.

Die Organisation der Veranstaltung soll sich in erster Linie, an den von den Teilnehmenden artikulierten Fragestellungen und Interessen orientieren. Kenntnisse von Grundzügen der Marxschen Kapitalismus-Theorie sind erwünscht. Eine Teilnahme an der Veranstaltung "Gesellschaft bei Marx I" wird nicht vorausgesetzt.

Literatur:

Lektüreempfehlungen:

Bensaid, David, Marx for our Times. Atures and Misadventures of a Critique, London 2002.

Heinrich, Michael, Die Wissenschaft vom Wert. Die Marxsche Kritik der politischen Ökonomie zwischen wissenschaftlicher Revolution und klassischer Tradition, 2. überarb. und erw. Neuauflage, Münster 2004.

Hoff, Jan u.a. (Hrsg), Das Kapital neu lesen. Beiträge zur radikalen Philosophie, Münster 2006.

Kößler, Reinhart, Hanns Wienold, Gesellschaft bei Marx, Münster 2002.

067531 Soziales und kulturelles Kapital - Konzepte und empirische Befunde (mit methodischem Schwerpunkt) Brake, A.

LA Berufsk.: M6; LA Gym/GS-Sowi: M6

16.10.08 - 05.02.09, Do 10-12, 103

Sowohl das Konzept des kulturellen Kapitals im Anschluss an Bourdieu (und der Weiterentwicklung durch Lareau/Lamont, Hartmann) als auch die verschiedenen Ansätze sozialen Kapitals (Bourdieu, Coleman, Lin u.a.) haben eine Vielzahl von empirischen Untersuchungen stimuliert, welche die Bedeutung dieser Konzepte für die Analyse der Reproduktion von sozialer Ungleichheit bestätigen.

Im Seminar wollen wir uns mit der theoretischen Fundierung von sozialem und kulturellem Kapital in ihren jeweiligen Lesarten beschäftigen und empirische Untersuchungen einer genaueren Analyse unterziehen, die mit diesen theoretischen Werkzeugen arbeiten. Was ist mit den Begriffen von sozialem bzw. kulturellem Kapital jeweils gemeint, wie wird dieses "gemessen" und wo liegen die Grenzen der gewählten Operationalisierungen? Dabei geht es nicht nur darum, ihr Ausmaß und ihre Bedeutung in verschiedenen Feldern zu analysieren, sondern auch darum, nach den Wechselwirkungen zwischen sozialem und kulturellem Kapital zu fragen.

Modul 7 Ethnisierte und Kulturelle Konflikte

066702 Kulturtheorien (mit methodischem Schwerpunkt)

Hillebrandt, F.

LA Berufsk.: M7; LA Gym/GS-Sowi: M7

13.10.08 - 02.02.09, Mo 14-16, 554

Bei einem Blick auf die sozialwissenschaftliche Theorieentwicklung der letzten 30 Jahre lässt sich ein bereits durch Marcel Mauss und Claude Lévi-Strauss angeregter cultural turn entdecken. Diese am Begriff der Kultur orientierten Theorierichtungen wenden sich von behavioristischen, funktionalistischen und strukturalistischen Sozialtheorien ab, um die Sozialtheorie an den kulturellen Dimensionen des Sozialen auszurichten. In diesen oft als poststrukturalistisch bezeichneten Theorieentwürfen werden die Möglichkeiten einer sozialtheoretischen Interpretation der Sinn- und Weltdeutungen der sozialen Akteure sowie die Erforschung der gesellschaftlichen Diskurse in den Mittelpunkt der soziologischen Theorie gestellt.

Das Feld der poststrukturalistischen Kulturtheorien ist in hohem Maße heterogen. Das Seminar, das sich an fortgeschrittene Studierende wendet und deshalb Vorkenntnisse der soziologischen Theorie voraussetzt, will zum einen durch die Lektüre von "Klassikern" poststrukturalistischer Theorien wie Michel Foucault und Jaques Derrida einen systematischen Zugang zu den zentralen Positionen vermitteln, die im genannten Theoriefeld Gegenstände der Auseinandersetzung sind, um daran anschließend neuere Entwicklungen in den Kulturtheorien (Bourdieu, Reckwitz, cultural studies) mit dem Ziel zu diskutieren, welchen Ertrag kulturtheoretische Ansätze für die soziologische Theorieentwicklung und Forschung haben können.

Literatur:

Moebius, Stephan und Dirk Quadflieg (Hg.) 2006: Kultur. Theorien der Gegenwart, Wiesbaden: VS Verlag.

Reckwitz, Andreas 2006 (zuerst 2000): Die Transformation der Kulturtheorien. Zur Entwicklung eines Theorieprogramms, Studienausgabe, Weilerswist: Velbrück.

066717 Akteur-Netzwerk-Theorie

Hillebrandt, F.

LA Berufsk.: M7; LA Gym/GS-Sowi: M7

15.10.08 - 04.02.09, Mi 10-12, 520

Das Soziale neu versammeln, die technischen Artefakte und andere Dinge als nicht-menschliche

Aktanten fassen, die aktiv an der Entstehung von Sozialität beteiligt und deshalb den menschlichen Aktanten prinzipiell gleichgestellt sind, den Begriff der Gesellschaft durch den Begriff des Kollektivs ersetzen; dies sind nur drei der vielen Provokationen, die Bruno Latour, der Hauptvertreter der Akteur-Netzwerk-Theorie, in seinem neusten Buch für den soziologischen Diskurs bereithält. Hier wird nicht weniger vorgeschlagen, als die soziologische Theorie einer grundlegenden Revision zu unterziehen, um sie in gänzlich neuer Weise zu formulieren. Welche Evidenz haben nun aber die provokativen Thesen der Akteur-Netzwerk-Theorie? Was sind die Ausgangspunkte dieser neuen Theorievorgabe, die in der soziologischen Fachöffentlichkeit, also nicht mehr nur in der Techniksoziologie, hoch kontrovers diskutiert wird?

Das Seminar, das sich an fortgeschrittene Studierende wendet und Vorkenntnisse soziologischer Theorie voraussetzt, will sich der Akteur-Netzwerk-Theorie zunächst durch eine Lektüre der "klassischen" Texte dieser Theorierichtung nähern, die in den Kontexten der soziologischen Technikforschung und der science studies entstanden sind und jetzt erstmals in deutscher Sprache vorliegen. Im zweiten Schritt wendet sich das Seminar der Lektüre des neuen Buches von Bruno Latour zu, das die sozialtheoretischen Argumente der Akteur-Netzwerk-Theorie bündelt und als eine "neue Soziologie für eine neue Gesellschaft", so der deutsche Titel des Buches, konzipiert ist. Die Bereitschaft zur intensiven Lektüre der im Seminar behandelten Texte sowie die Bereitschaft, sich auf neue, nicht immer leicht zu verstehende Positionen einzulassen, sind die wichtigsten Voraussetzungen zur Teilnahme an diesem Seminar.

Literatur:

Belliger, Andréa und David J. Krieger (Hg.) 2006: ANThology. Ein einführendes Handbuch zur Akteur-Netzwerk-Theorie, Bielefeld: Transcript.

Latour, Bruno 2007: Eine neue Soziologie für eine neue Gesellschaft. Einführung in die Akteur-Netzwerk-Theorie, Frankfurt/M.: Suhrkamp.

Latour, Bruno 2008 (franz. Original 1991): Wir sind nie modern gewesen. Versuch einer symmetrischen Anthropologie, Frankfurt/M.: Suhrkamp.

**066831 Instrumentierung des Alltags. Bild und Abbild –
Soz. Konsequenzen einer Theorie der Zeichen
(mit methodischem Schwerpunkt)**

Hülsmann, B.

LA Berufsk.: M7; LA Gym/GS-Sowi: M7

16.10.08 - 05.02.09, Do 08-10, 519

Das Problem ist ein doppeltes: Einmal ist zu garantieren, dass das Zeichen "verstanden" wird. Verstanden heißt, dass die Bedeutung so organisiert ist, dass (auch über Generationen) jeder Betroffene Teilnehmer am kulturellen "Kontext" das Gleiche assoziiert. War es zu Beginn die gemeinsame Erfahrung, das Erlebnis, das zur "Bedeutung" wurde, garantieren Dinge und Gegenstände später die substantielle Dimension von Bedeutung (z.B. als "materialisierte Erinnerung" (Reliquie)). So werden Ding und Verhalten im Ritus zusammengeführt, um Identität zu organisieren. Damit ist die Geburt der Organisation, der Regel und der Hierarchie bezeichnet. Dies ist die Ebene, die uns als Soziologen zu interessieren hat. Wie sind in einer (ggf "unserer") Kultur die Mechanismen organisiert, die Bedeutung garantieren sollen? Wenn wir bei dem "Autoritären Charakter" beginnen und bei dem "Master of Arts" enden, finden wir wirksame und verborgene Mechanismen (der Macht), über die es gelingt, sogar international und interkulturell Bedeutung zu "kultivieren" indem wir Standards sozialisieren und Abweichungen tolerieren und / oder bekämpfen.

Das zweite komplexere Problem ist das der Dialektik. Wir müssen die Variabilität der Bedeutung auf einem Niveau halten, das Kommunikation erlaubt. Wir federn in der modernen Gesellschaft diesen Prozess mit einer Struktur medialer Erfahrung ab. Das meint, Alltag und Erfahrung werden zu Medienereignissen, deren private Realisierung uns hilft "unsere Rolle" zu finden, gleichzeitig aber auch die Frage provoziert, wie "real" diese unsere "Realität" noch sein kann. Auch die komplexe "Verdichtung" der Medienwelt garantiert, dass jedes mediale Vorbild in einer Sintflut von Äquivalenzen verrinnt.

066960 Praxis der Entwicklungszusammenarbeit

Hemker, R.

LA Berufsk.: M7; LA Gym/GS-Sowi: M7

13.10.08 - 02.02.09, Mo 10-12, 556

Das Seminar Praxis der Entwicklungszusammenarbeit ist als Vorbereitung für einen Einsatz von Studierenden vorwiegend in internationalen und binationalen Workcamps in Namibia und Simbabwe konzipiert. Diese möglichen Auslandsaufenthalte werden in den Sommersemesterferien im Zeit von Mitte Juli bis Ende September 2009 stattfinden.

Aus dem Seminar heraus wird die Bildung von Gruppen der Seminarteilnehmer für die jeweiligen Länder und Workcampprojekte angestrebt. In diesen Gruppen werden die Einsätze in den verschiedenen Workcamps/Projekten im Jahr 2009 konkret vorbereitet. Ab dem SoSe 2009 wird in den gebildeten Gruppen gearbeitet. Bei Praktika ist eine Einzelberatung seitens des Dozenten erforderlich.

In der ersten Seminarsitzung werden konkrete Informationen über die möglichen Projekte vorgestellt und der Aufbau und Ablauf des zweiseimestrigen Gesamtkonzeptes erläutert. Verbindlich ist die vorherige schriftliche Anmeldung unter Angabe eventueller Vorerfahrungen und Vorkenntnisse zum Thema an Pfarrer Reinhold Hemker, MdB, Tannenweg 14, 48432 Rheine, e-mail: k.hemker@t-online.de Fax: 05975/305589.

Im Wintersemester wird zunächst in die Arbeit verschiedener NRO im Kontext nationaler und internationaler Entwicklungszusammenarbeit eingeführt. Dabei wird das Prinzip der Entwicklung und der Entwicklungszusammenarbeit in den entsprechenden Ressorts der Bundesregierung berücksichtigt. In diesem Kontext kommt den Instrumenten der zivilen Friedensarbeit im Sinne der Konfliktprävention und Versöhnungsarbeit ein besonderer Stellenwert zu. Bedeutsam ist in diesem Zusammenhang der Konkrete Friedensdienst des Landes NRW im Bereich des Solidarischen Lernens.

Folgender Themenplan ist vorgesehen:

1. Konzeption der staatlichen Entwicklungszusammenarbeit (Technische Zusammenarbeit und die Funktion der Durchführungsorganisationen, Finanzielle Zusammenarbeit und die Funktion von Weltbank und IWF, Personelle Zusammenarbeit und Verwendungsmöglichkeiten von Fachkräften).
 2. Die Arbeit der Nichtregierungsorganisationen (Die Arbeit der Kirchlichen Werke, Solidaritätsarbeit in Aktionsgruppen).
 3. Friedens- und Versöhnungsarbeit (Der Konkrete Friedensdienst, Der Zivile Friedensdienst, Solidarisches Lernen).
 4. Zur Konzeption des interkulturellen Lernens (Internationale Begegnungen in Workcamps, Kulturarbeit als Instrument der EZ, Sportprojekte in Entwicklungsländern, Organisation von Sportverbänden).
 5. Sektoren der Entwicklungszusammenarbeit (Armutsbekämpfungsstrategien am Beispiel des Programms 2015, Agrarreformen und Landverteilung. Welternährungsprogramm, Grundbildung unter Einbeziehung der Sporterziehung).
 6. Nachhaltigkeitskonzepte im Rio-Nachfolgeprozess (Der Einsatz erneuerbarer Energie in der TZ, Die Lokale Agenda, Community-Development-Strategien in der Projektarbeit).
 7. Bedingungen und Perspektiven von Good Governance (Menschenrechte und Migration, Gewalt und Rassismus am Beispiel des südlichen Afrika, Situation von Frauen und Empowerment).
- Alle Themen werden für Referate und auf Wunsch auch für Hausarbeiten vergeben. Besondere Interessen an Spezialthemen können Berücksichtigung finden. Es wird die Erstellung von Thesepapieren für die Behandlung in den Seminarsitzungen vorausgesetzt. Wünsche sollten vor Beginn des Seminars mitgeteilt werden, damit schon dann eine Absprache über inhaltliche und methodische Voraussetzungen erfolgen kann.

067015 Integrationsbedingungen von Jugendlichen mit Migrationshintergrund

Heimken, N.

LA Berufsk.: M7; LA Gym/GS-Sowi: M7

15.10.08 - 04.02.09, Mi 12-14, 554

Die Einwanderungswellen der letzten Jahrzehnte haben in Deutschland einen komplexen Umstrukturierungsprozess in Gang gesetzt und damit das Bild unserer Gesellschaft in dieser Zeit nachhaltig verändert. Gerade in unseren Großstädten ist die Zahl der Jugendlichen, die über einen Migrationshintergrund verfügen, mittlerweile sehr stark angestiegen. Auf der konzeptionellen Seite hat sich allerdings trotz dieses Wandels für Jugendarbeit und Schule bis jetzt an vielen Stellen

noch immer zu wenig verändert. Dies gilt es zu korrigieren. Damit wir allerdings auf die veränderte Situation reagieren können, muss das Wissen um die genauen Abläufe der schulischen und außerschulischen Integration von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund, müssen Bildungsansprüche und kulturelle Milieus bezogen auf verschiedene Kulturkreise präzise untersucht werden. Um diese Arbeit im Rahmen des Seminars nachzuvollziehen, wird es nötig sein, ein genaueres Verständnis von Milieus, von Integrationsbedingungen und Hemmnissen, aber vor allem auch von gesellschaftlichen Zielperspektiven zu entwickeln.

Literatur:

Literatur wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben.

067130 Sozialgeschichte des Rassismus

Priester, K.

LA Berufsk.: M7; LA Gym/GS-Sowi: M7

16.10.08 - 05.02.09, Do 14-16, 554

In dieser Veranstaltung geht es um die historischen und sozialen Wurzeln von Rassismus, Antisemitismus und Fremdenfeindlichkeit.

Es werden u.a. die folgenden Themen behandelt:

- Die Entstehung des Germanenmythos
- Rassen- und Volkstumsideologien von Gobineau bis Chamberlain
- Rassismus und koloniale Praxis am Beispiel von Südafrika und Brasilien
- Vom christlichen Antijudaismus zum Antisemitismus
- Antijüdische Stereotypen
- "Sekundärer Antisemitismus" in Deutschland nach 1945 und Antizionismus
- Zur Geschichte der Eugenik und ihrer Umsetzung als "Rassenhygiene" im NS-Staat
- Heutige Ausprägungen von Rassismus als Ethnopluralismus und/oder als "differenzialistischer" Rassismus
- Ursachen von Fremdenfeindlichkeit im wiedervereinten Deutschland

Die hier aufgelisteten Themen stellen noch keinen Seminarplan dar, sondern beleuchten nur schlagwortartig die Bandbreite der Themen, die behandelt werden sollen.

067159 Das Heilige und die Moderne.

Papcke, S.

Zur Soziologie der Re-Religionisierung

Heyse, M.

LA Berufsk.: M7; LA Gym/GS-Sowi: M7

16.10.08 - 05.02.09, Do 16-18, 519

Das Seminar beschäftigt sich exemplarisch mit Auslösern, Gründen beziehungsweise Folgen einer globalen sozialmentalenden Trendumkehr.

Unter dem Stichwort der Resakralisierung wird zu diskutieren sein, wie und warum jene von Max Weber als Säkularisierung ausgemachte langwellige Grundtendenz in Richtung auf eine ebenso plurale wie vor allem funktional-arbeitsteilig strukturierte Moderne, die kein einhelliger Verweigerungszusammenhang mehr zu erklären vermag, in eine postsäkulare Gesellschaft zu münden scheint.

Damit gewönne der Westen pari passu wieder ‚Anschluss‘ an religiös-überformte Regionen, die ihre "Glaubensbefangenheit" (Jacob Burckhardt) gar nicht erst abgelegt/ überwunden hatten, weswegen sie aus eigenem Antrieb keinen Fortschritt im Sinne des euroatlantischen "Sonderweges" (Mitterauer) zu generieren vermochten.

Fragestellungen

- Funktionen von Religion
- Der europäische Weg
- Religionsdifferenzen
- Politik und Religion
- Säkularisierung
- Religionskritik
- Glauben und Moderne
- Das Sakrale und Profane
- Zukunft der Religion
- Agnostik

Literatur:

**067178 Zur aktuellen sozio-politischen Ideenlandschaft
in den USA**

Song, D. Y.

LA Berufsk.: M7; LA Gym/GS-Sowi: M7

Einzeltermin, 24.10.08, Fr 10-18, 555

Einzeltermin, 21.11.08, Fr 10-18, 555

Einzeltermin, 19.12.08, Fr 10-18, 520

Einzeltermin, 23.01.09, Fr 10-18, 520

Wie ein einflussreicher Publizist wie z. B. Paul Kennedy ("The Rise and Fall of the Great Powers") vor soviel Weltvergessenheit gewarnt hat, scheint die Weltanschauung der Neocons im momentanen kulturellen Klima der USA nicht mehr so attraktiv wie früher zu sein. Zwar sind die Überzeugungen der Neocons oftmals widersinnig und eindimensional, aber sie haben die amerikanische innen- und außenpolitische Ideenlandschaft in der letzten Dekade wesentlich bestimmt. Vor diesem Hintergrund könnte die Präsidentenwahl 2008 eine wichtige Zäsur sein. Im Mittelpunkt unserer Diskussion stehen folgende Fragen bzw. Themen:

- 1) Ein Wurzel des Neokonservatismus in den USA: Leo Strauss und seine Schüler
- 2) Christlicher Fundamentalismus
- 3) Was heißt die "Linke" in den USA?
- 4) Zukunft der "Neo-Cons"

Literatur:

Literatur:

- Bloom, Allan, The Closing of the American Mind, New York 1987 (dt. Übers.: Der Niedergang des amerikanischen Geistes. Ein Plädoyer für die Erneuerung der westlichen Kultur, Köln 1988)
- Eine Anatomie der Macht. Der Chomsky-Reader, Hamburg 2004.
- DeMuth, Ch./Kristol, W.(eds.), The Neoconservative Imagination, Washington D.C. 1995.
- Johnson, Chalmers, Der Selbstmord der amerikanischen Demokratie, München 2003.
- Lieven, Anatol, America- Right or Wrong, An Anatomy of American Nationalism, London 2004.
- Meier, Heinrich: Das theologisch-politische Problem. Zum Thema von Leo Strauss, Stuttgart 2003.
- Meklethwait, John/Wooldrige, Adrian, The Right Nation, Conservative Power in America, New York 2004.
- Madarasz, Norman, Behind the Neo-Con Curtain, Plato, Leo Strauss and Allan Bloom.
- Putnam, Robert Bowling Alone, The Collapse and Revival of American Community, New York 2000.
- Riesebrodt, Martin, Die Rückkehr der Religionen, Fundamentalismus und der `Kampf der Kulturen`, München 2000.
- Rorty, Richard, Achieving Our Country, Leftist Thought in Twentieth-Century America, Harvard Uni. Press 1997(dt. Ausgabe: Stolz auf unser Land, Frankfurt/M. 1999).
- Wolfe, Allan, One Nation, After All, New York 1999.
- Zinn, Howard, A People's History of the United States, New York 2005 (dt. Ausgabe: Eine Geschichte des amerikanischen Volkes, 2 Bde, Berlin 2007).

**067216 Zur Alltagsrelevanz ethnischer Identitäten
(mit methodischem Schwerpunkt)**

Späte, K.

LA Berufsk.: M7; LA Gym/GS-Sowi: M7

14.10.08 - 03.02.09, Di 16-18, 520

Das Lehrforschungsprojekt dient im Wintersemester 2008 der Exploration des Forschungspotenzials des theoretischen Ansatzes einer "ethnischen" Sozialisation. Inwieweit ist eine ethnische Identität im Alltagsleben der Menschen handlungsrelevant? Wann werden Identitätskategorien wie beispielsweise "deutsch", "türkisch", "italienisch" oder "russisch" verwendet, um Handlungen zu planen, durchzuführen und diskursiv zu legitimieren. Ist die Form einer kollektivierenden Identitätskategorie in einer globalisierten Welt mit zunehmenden Wanderungsbewegungen von hier nach dort überhaupt noch relevant? Vielleicht sind auch eher regionale Identitäten wie

“Wir in NRW” oder “Wir können alles außer Hochdeutsch” (Baden-Württemberg) handlungsleitend. Für manche ist es vielleicht noch wichtiger sich als “Westfale” oder “Westfälin” zu identifizieren. Eventuell handelt es sich aber auch ausschließlich um Diskursprodukte, die für das soziale Handeln überhaupt nicht relevant sind. Studienziel ist es, die Entwicklung eines Forschungsprojektes zu lernen.

Das Projekt wird über mehrere Semester fortgesetzt werden. Es besteht aber durchaus die Möglichkeit nur semesterweise teilzunehmen.

**067292 Kulturelle Vielfalt - Zwischen Anspruch und Wirklichkeit Teubener, K.
(mit methodischem Schwerpunkt)**

LA Berufsk.: M7; LA Gym/GS-Sowi: M7

15.10.08 - 04.02.09, Mi 10-12, 301

”Als Quelle des Austauschs, der Erneuerung und der Kreativität ist kulturelle Vielfalt für die Menschheit ebenso wichtig wie die biologische Vielfalt für die Natur”, heißt es in einer allgemeine Erklärung der Unesco.

Dass kulturelle Vielfalt eine Chance bedeutet, behauptet auch die deutsche Bundesregierung. Doch wie glaubwürdig sind die Integrationsbemühungen eines Landes, in dem führende Politiker von MigrantInnen die “vollständige Beachtung der deutschen Werteordnung” verlangen (Wolfgang Schäuble) und in den Grundsatzprogrammen ihrer Parteien für die Notwendigkeit einer “deutschen Leitkultur” plädieren?

In der Auseinandersetzung mit Initiativen zur Förderung kultureller Vielfalt in Schule, Ausbildung und Beruf und im Austausch mit VertreterInnen ethnischer, kultureller und religiöser Minderheiten soll dieser Frage nachgegangen werden.

Nähere Hinweise zu Terminen, Themen und Literatur werden im Internet unter folgender Adresse bekannt gegeben: <http://www.katy-teubener.de>

**067307 Vektoren sozialer Ungleichheit. Tuider, E.
Von race-class-gender zu Intersektionalität (MMA2)**

LA Berufsk.: M7; LA Gym/GS-Sowi: M7

15.10.08 - 04.02.09, Mi 10-12, 103

Mit dem Manifest des “Cambahee River Collective” haben Schwarze Feministinnen in den USA Ende der 1970er Jahre auf die Vielschichtigkeit von Erfahrungen hingewiesen und die These der Mehrfachunterdrückung (triple oppression) ausgearbeitet. Damit wurde die Eindimensionalität der bisherigen Analysen - nämlich entweder die Kategorie Frau oder die Kategorie “Rasse” zu thematisieren - kritisiert.

Die Kategorie Geschlecht galt lange Zeit auch der deutschen Frauen- und Geschlechterforschung als die zentrale Dimension sozialer Ungleichheit. Die Beachtung der Verschränktheit der Kategorien “Rasse”-Klasse-Geschlecht stellt bis heute eine der Herausforderungen an sozialwissenschaftliche Ungleichheitsforschung dar.

Darüber hinaus haben nun Intersektionalitätsanalysen das Anliegen, die verschiedenen Vektoren sozialer Ungleichheit - Gender, Ethnizität/”Rasse”, Klasse, Sexualität, Nationalität, Alter - zusammenzudenken und damit sowohl die Vielschichtigkeit von Erfahrungen als auch die Positionierung am Schnittpunkt (intersection) verschiedener Kategorien in den Blick zu nehmen. Wie und wann diese intersektionelle Perspektive relevant wird, werden wir anhand einiger aktueller Beispiele aus der Migrations-, der Biographie- und Geschlechterforschung veranschaulichen und diskutieren.

**067421 Auf dem Weg zu einer solidarischen Ökonomie Wienold, H.
(mit methodischem Schwerpunkt) Bierhoff, O.**

LA Berufsk.: M7; LA Gym/GS-Sowi: M7

17.10.08 - 06.02.09, Fr 10-12, 519

Das Projektseminar steht in Zusammenhang mit einem aktuellen Forschungsprojekt am IfS (siehe www.solidarische-oekonomie.net) und bietet Studierenden die Möglichkeit, sich an der inhaltlichen Projektarbeit zu beteiligen. Neben dem Erwerb von Leistungsnachweisen ist auch die Entwicklung von Themenstellungen für Abschlussarbeiten möglich. Für Anmeldungen und Nachfragen bitte unter wienold@uni-muenster.de oder bierhof@uni-muenster.de melden.

Interessenten, die bisher nicht am Studienprojekt teilgenommen haben, wenden sich bitte an die Veranstaltungsleiter.

067584 Städtische Armut am Beispiel Münster
LA Berufsk.: M7; LA Gym/GS-Sowi: M7
13.10.08 - 02.02.09, Mo 10-12, 555

*Hoffmeister, D.
Schäfer, F.*

Arbeitslosigkeit und Armut sind auch an Münster nicht spurlos vorüber gegangen. In den letzten 20 Jahren hat sich vor diesem Hintergrund einiges verändert im sozialen Gefüge unseres Oberzentrums und so kommt man nicht umhin festzustellen: Armut in Münster ist in ihren Ausdrucksformen bunter, in ihren Ursachen vielfältiger - und mit Blick auf die Mittel und Methoden ihrer Bekämpfung problematischer geworden. Aber Armut hat noch eine andere Seite: Sie diszipliniert alle jene, die sich noch im Arbeitsprozess befinden. Und dieses Disziplinierungs-Potenzials bedient sich ein großer Teil jener, der, gleichsam als Chancenzuteilungsapparat, Arbeit zu "vergeben" hat. Im obigen Seminar sollen also nicht nur Veränderungen in den Armutsursachen und -ausprägungen thematisiert werden, sondern auch die Folgen für jene, die (noch) nicht hiervon betroffen sind. Bevorzugt aufgenommen werden Teilnehmer, die bereits ab dem SoSe 2008 dabei sind.

Literatur:

Zur Einführung: D. Hoffmeister u. a. (Hg.), Von Bettlern und Business-Menschen. Städtische Armut am Beispiel Münster.

067599 Rassismus (die südamerikanische Erfahrung)
LA Gym/GS-Sowi: M7 ; LA Berufsk.: M7
16.10.08 - 05.02.09, Do 16-18, 520

Schelsky, D.

Der Rassismus in Südamerika ist gekennzeichnet durch die historischen Prozesse der Kolonisation und der Sklaverei. In dem Seminar sollen u.a. folgende Themenbereiche behandelt werden:

- Rassische Beziehungen und Rassismus in Brasilien,
- Ethnische Beziehungen und Rassismus in den andinen Ländern,
- "Meltingpott" Karibik,
- Die Ausbildung rassischer Kategorien,
- Rassismus und aktuelle Politik.

Modul 8 Sozialisation und Bildung

066975 Lehrforschungsprojekt: Kritik des beruflichen Bildungssystems (MMA3)
LA Berufsk.: M8; LA Gym/GS-Sowi: M8
14.10.08 - 03.02.09, Di 10-12, 555

Heimken, N.

Für Außenstehende weitgehend unbemerkt veränderte sich die Organisation der beruflichen Bildung in den letzten Jahren äußerst stark. In diesem Prozess haben Berufskollegs über die Integration von berufs- und allgemeinqualifizierenden Bildungsgängen auch Aufgaben übernommen, die traditionell eher im allgemeinbildenden Schulsystem verortet waren. Insgesamt also hat die Komplexität des Systems durch Aufgabenzuwachs und die Ausdifferenzierung deutlich zugenommen. Diese vorfindbaren Veränderungsprozesse sowie die in den Reformprozessen enthaltenen Möglichkeiten und Gefahren werden durch die Forschungslage bisher allerdings nur unzureichend abgebildet. So müsste eingehender als bisher untersucht werden, ob und auf welche Weise das berufliche Schulsystem als unverzichtbar geltende Qualitätsstandards zu erfüllen vermag. Das Forschungsseminar will eine Bestandsaufnahme der beruflichen Bildung versuchen. Im Rahmen der weiteren Arbeit im Projekt wird dann zu untersuchen sein, in welcher Form Beurteilungssysteme, Beratungskonzepte und Förderansätze realisiert sind und wie sie zu optimieren wären. Von den Teilnehmern wird erwartet, dass sie Interesse haben, sich in die Problemstellung einzuarbeiten und sich aktiv an Konzeptionierung, Datenerhebung und Auswertung eines Forschungsprojektes zu beteiligen.

066980 Integrieren, beraten und fördern - Versuch einer Leistungsbilanz des deutschen Bildungssystems
LA Berufsk.: M8; LA Gym/GS-Sowi: M8
14.10.08 - 03.02.09, Di 12-14, 554

Heimken, N.

Die Integrationsleistung des deutschen Bildungssystems ist, das wissen wir nicht erst seit den Pisa Ergebnissen, im internationalen Vergleich und gemessen an den für notwendig zu erachtenden gesellschaftlichen Notwendigkeiten denkbar schlecht. Ob Kinder- und Jugendliche mit Migrationshintergrund, bildungsferne Milieus oder andere Problem bzw. Risikogruppen, eine nennenswerte Verbesserung ist bisher kaum erkennbar. Damit Schule konzeptionell und praktisch auf die veränderte Situation reagieren kann, muss das Wissen um die genauen Abläufe der schulischen Integration von Kindern und Jugendlichen, müssen Bildungsansprüche und kulturelle Milieus bezogen auf verschiedene Kulturkreise präzise untersucht werden. Auf dieser Basis könnte Schule sich dann verstärkt um praktikable, für verschiedene Schultypen pädagogisch umsetzbare Konzepte bemühen. Hier müssten Ebenen der Schulorganisation, der Laufbahnberatung, der Förderkonzepte und der unterrichtspraktischen Tätigkeit gleichermaßen berücksichtigt werden. Im Rahmen der Seminararbeit wird es darauf ankommen, eine Bestandsaufnahme der bereits vorliegenden Forschungsliteratur zu versuchen. Darauf aufbauend sollen vorhandene konzeptionelle Ansätze untersucht und zusammen mit eigenen Ideen auf ihre Anwendbarkeit überprüft werden.

Literatur:

Literatur wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben.

067049 Die Bedeutung des Fußballs im Ruhrgebiet

Knoth, S.

LA Berufsk.: M8; LA Gym/GS-Sowi: M8

14.10.08 - 03.02.09, Di 10-12, 520

Nordrhein- Westfalen und hier im Besonderen das Ruhrgebiet galten lange als das industrielle Kernland der Bundesrepublik Deutschland. Trotz Strukturwandel lebt der Mythos der Arbeitergegend im Ruhrgebiet weiter. Bis heute gilt die Gleichung Ruhrgebiet - Arbeit - Fußball. Doch entsprechen Sätze wie "Hier wird Fußball noch gearbeitet" aus dem Mund von unzähligen Reportern überhaupt der Wahrheit?

Das Seminar untersucht an Hand von Ansätzen aus der Sozialisations- und Identitätsforschung die Besonderheiten des Fußballs im Ruhrgebiet. Wie ist die o. g. Gleichung entstanden? Warum gibt es gerade in dieser Region so ein großes Interesse der Menschen am Fußball? Was verbinden sie mit den Vereinen in der Region und welchen Zusammenhang von industrieller Arbeit und Fußball gibt es?

Erwartet wird eine aktive Mitwirkung aller Teilnehmenden bei Vorbereitung und Durchführung der Seminarsitzungen. Literatur wird zu Semesterbeginn bekannt gegeben.

067201 Geschlechterverhältnisse in der Schule

Späte, K.

LA Berufsk.: M8; LA Gym/GS-Sowi: M8

13.10.08 - 02.02.09, Mo 14-16, 520

"Ein Mädchen ist fast so gut wie ein Junge" - das ist der Titel eines Sammelbandes den die Erziehungswissenschaftlerin und Soziologin Dagmar Schultz im Jahr 1979 publiziert hatte. Damals galt, dass ein Mädchen eben nur fast ein Junge ist, aber nicht ganz. Erziehung und Unterricht wurden häufig sehr geschlechtsspezifisch erteilt. Auch heute ist diese Form der Geschlechtsspezifikation noch vorhanden. Zunächst wird es darum gehen, die Diskussionen der vergangenen 20 Jahre nachzuzeichnen und zu reflektieren. Warum wurde die gemeinsame Erziehung so problematisiert, welche Ergebnisse zeigte dann die Koedukation und welche Modelle und Ideale werden heute in den Schulen angewendet?

Bemerkung:

Gender-Angebot "Allgemeine Studien":

a) Das Gender-Modul besteht aus einem wählbaren Seminar und einer Vorlesung, wobei die Vorlesung nur in den Sommersemestern gelesen wird (im kommenden Sommersemester montags 18-20 Uhr unter dem Titel "Geschlecht, Gesellschaft, Religion" (Prof. Dr. Marie-Theres Wacker)).

b) Das Modul muss in zwei aufeinander folgenden Semestern studiert werden, wenn es nicht in einem Semester abgeschlossen werden kann.

c) Im Seminar sind 2 LPs zu erwerben und in der Vorlesung 3 LPs.

Das Gender-Modul setzt sich aus Seminar und Vorlesung zusammen.

Die Anzahl der Studierenden aus den Allgemeinen Studien ist auf 10 Personen beschränkt.

Literatur:

Den Verlaufsplan und die Literaturliste erhalten Sie vor Beginn der Veranstaltung auf meiner Homepage.

067240 "Der Rock ist ein Gebrauchswert, der ein persönliches Bedürfnis befriedigt." (Karl Marx) Doing-Gender im 21. Jahrhundert. Eine Einführung in die Soziologie des männlichen Geschlechts *Schindler, R.*

LA Berufsk.: M8; LA Gym/GS-Sowi: M8
17.10.08 - 06.02.09, Fr 10-12, 554

In diesem Seminar wird die Konstruktion der Männlichkeit unter die Lupe genommen werden. Ein Mann, der einen Rock trägt, ist der homosexuell oder ein Transvestit oder ein Fetischist oder gar bald transexuell? Oder sollte es tatsächlich so sein, dass Männer sich im Rock wohlfühlen und damit nur einem persönlichen Bedürfnis Ausdruck geben?

Was ist weiblich - was ist männlich? Darüber wollen wir in diesem Seminar diskutieren, mit einer starken Akzentuierung der Frage auf die Konstruktion von Männlichkeit.

Erving Goffman schreibt in seinem bedeutenden Essay, 'Das Arrangement der Geschlechter', etwas organisatorischer Aufwand wäre nötig, um die aus der unterschiedlichen biologischen Gestalt folgenden Unterschiede zwischen Frauen und Männern auszugleichen. Dies geschieht immer noch in unzureichendem Maße. Im persönlichen Bereich des Familienmanagements sind es überwiegend noch die Frauen, denen die Sorge um den Nachwuchs obliegt. Junge Väter entdecken ihre Begeisterung für das Motorradfahren, andere wissen plötzlich nicht mehr wie ein Staubsauger funktioniert. Überzogene Beispiele? Schauen wir in den Bereich beruflicher Tätigkeiten: sollte dort eine annähernd paritätische Verteilung der Geschlechter auf die unterschiedlichen Berufe beobachtbar sein, müssten ca. 60 % der Männer und Frauen die Plätze tauschen. In diesem Seminar wollen wir u.a. nach den strukturellen Gründen fragen, wie aus einem kleinen sexuellen Unterschied, solch eine Gender-Wand entsteht? Wie wird es Männern so leicht gemacht, sich dahinter zu verstecken und notwendiges Gender-Mainstreaming zu verlangsamen? Die genannte Literatur

Literatur:

Bereswill, Mechthild, Hrsg., 2007, Dimensionen der Kategorie Geschlecht, Münster

Bourdieu, Pierre, 2005, Die männliche Herrschaft, Frankfurt/M:

Butler, Judith, 1991, Das Unbehagen der Geschlechter, Frankfurt/M.

Connell, Robert W. , 2006, Der gemachte Mann, Opladen.

Döge, Peter, 2001, Geschlechterdemokratie als Männlichkeitskritik

Untertitel, Blockaden und Perspektiven einer Neugestaltung des Geschlechterverhältnisses, Bielefeld.

Goffman, Erving, 1994, Interaktion und Geschlecht, Frankfurt/M./New York

Hagemann-White, Carol, 2005, Was ist weiblich - was ist männlich?, Bielefeld.

Hirschauer, Stefan, 1993, Die soziale Konstruktion der Transsexualität, Frankfurt/M.

Wetterer, Angelika, 2002, Arbeitsteilung und Geschlechterkonstruktion, "Gender at Work" in theoretischer und praktischer Perspektive, Konstanz.

067269 Soziale Netzwerke im Zeitalter von Globalisierung und Internet (mit methodischem Schwerpunkt) *Teubener, K.*

LA Berufsk.: M8; LA Gym/GS-Sowi: M8
16.10.08 - 05.02.09, Do 10-12, 556

Das Interesse an sozialen Online-Netzwerken als Gegenstand wissenschaftlicher Betrachtung ist ungebrochen groß. Über die Bedeutung von MySpace, StudiVz & Co. als Mittel zur Förderung gemeinnützigen Engagements ist jedoch nach wie vor wenig bekannt.

Das Seminar möchte dazu beitragen, diese Lücke zu schließen, indem es sich im Austausch mit nationalen sowie internationalen Non-Profit-Organisationen u.a. folgenden Fragen widmet: Welche Anregungen bieten die neue Technologien des Internet für die Arbeit in Gemeinschaften? Wie lässt sich die Attraktivität und Glaubwürdigkeit gemeinnütziger Organisationen erhöhen, um neue Mitglieder für die Umsetzung internetgestützter Projektvorhaben zu finden? Wie können Internet-Angebote zur Selbstorganisation und Verantwortungsübernahme von Ehrenamtlichen beitragen? Nähere Hinweise zu Terminen, Themen und Literatur werden im Internet unter folgender Adresse bekannt gegeben: <http://www.katy-teubener.de>.

067273 Change Management - Vom Umgang mit (gesellschaftlichen) Veränderungen

Teubener, K.

LA Berufsk.: M8; LA Gym/GS-Sowi: M8
14.10.08 - 03.02.09, Di 10-12, 556

Immer mehr Unternehmen reagieren auf den zunehmenden Wettbewerbs- und Innovationsdruck mit organisatorischen Veränderungen. Von einem vollen Erfolg ihrer Maßnahmen können jedoch nur die wenigsten Führungskräfte sprechen. Gut jeder dritte Umstrukturierungsprozess scheitert nicht zuletzt am Widerstand der MitarbeiterInnen. Statt sie an der Gestaltung des Wandels aktiv teilhaben zu lassen, bleibt ihr kreatives Potenzial zumeist ungenutzt.

Wie können sich Unternehmen, aber auch und vor allem Individuen im Umgang mit Widerstand und dem eigenen Scheitern aus dem Sog kurzfristiger Kapitalinteressen befreien? Mit dieser Frage will sich das Seminar aus unterschiedlicher Perspektive beschäftigen.

Nähere Hinweise zu Terminen, Themen und Literatur werden im Internet unter folgender Adresse bekannt gegeben:

<http://www.katy-teubener.de>

067311 Zur Konstruktion von Geschlecht im Umgang mit "dem Fremden"

Tuider, E.

LA Berufsk.: M8; LA Gym/GS-Sowi: M8
16.10.08 - 05.02.09, Do 10-12, 555

Sei es der Kopftuchstreit, die Diskussionen über bi-nationale Ehen, Zwangsheiraten oder illegalisierte Dienstmädchen - in der öffentlichen Auseinandersetzung über Migrantinnen und Migranten spielt die Geschlechterfrage eine wichtige Rolle. Denn im expliziten und impliziten Vergleich von Männern und Frauen der "einheimischen" Gesellschaft mit den "Eingewanderten" kommen letztere immer schlechter weg: Frauen oder Familien mit Migrationshintergrund werden als rückständig, autoritär, homophob und sexistisch dargestellt. Den Angehörigen der Mehrheitsgesellschaft hingegen wird auf diesem Wege die Gleichberechtigung zwischen den Geschlechtern und Emanzipation hauptsächlich zugesprochen.

Im Seminar werden wir uns an der Schnittstelle von Geschlechter- und Migrationsforschung mit folgenden Fragen auseinandersetzen: Wie werden kulturalistische Vorstellungen von "Männlichkeit" und "Weiblichkeit" hergestellt? Mit welchen Zuschreibungen sind diese Vorstellungen verbunden? Und warum sind diese Stereotypisierungen so populär? Es soll aber auch darum gehen, die (wissenschaftliche) Literatur kritisch auf ihre VerÄnderungsprozesse (Othering) hin zu untersuchen.

Bemerkung:

a) Das Gender-Modul besteht aus einem wählbaren Seminar und einer Vorlesung, wobei die Vorlesung nur in den Sommersemestern gelesen wird (im kommenden Sommersemester montags 18-20 Uhr unter dem Titel "Geschlecht, Gesellschaft, Religion" (Prof. Dr. Marie-Theres Wacker)).

b) Das Modul muss in zwei aufeinander folgenden Semestern studiert werden, wenn es nicht in einem Semester abgeschlossen werden kann.

c) Im Seminar sind 2 LPs zu erwerben und in der Vorlesung 3 LPs.

Das Gender-Modul setzt sich aus Seminar und Vorlesung zusammen.

067402 Partizipation im Netz - Ein Ost-West-Vergleich (Distance Learning - Seminar in Kooperation mit dem Osteuropa-Institut der Freien Universität Berlin (MMA 6)

Teubener, K.

LA Berufsk.: M8; LA Gym/GS-Sowi: M8
16.10.08 - 05.02.09, Do 14-16, CIP-Pool 501

Der amerikanische Präsidentschaftskandidat Barack Obama hat ein Profil bei Myspace.com, der russische Präsident Dmitrij Medvedev amüsiert sich über seine zahlreichen Doppelgänger auf Odnoklassniki.ru, dem Äquivalent des deutschen StudiVZ. Doch nicht nur die politische Prominenz setzt für die Image-Pflege zunehmend auf Blogs und soziale Netzwerke, das Internet eröffnet - mindestens theoretisch - eine Vielzahl von Partizipationsmöglichkeiten für breite Gesellschaftsschichten. Von einer "Architektur der Partizipation" spricht gar der ‚Erfinder‘ des Web 2.0, Tim O'Reilly. Doch wie werden diese Potenziale konkret genutzt? Spielen gesellschaftliche Kontexte

und kulturelle Traditionen eine signifikante Rolle für die partizipative Nutzung der Neuen Medien, etwa das in Osteuropa historisch stark verankerte Konzept des Samizdat als Selbstverlag? Diesen Fragen will das Seminar anhand eines Ost-West-Vergleichs virtueller Gemeinschaften und sozialer Netzwerke nachgehen, ohne dabei alte Trennlinien unkritisch zu reproduzieren. Dabei wollen wir den Partizipationsbegriff über den engen politischen Kontext ausweiten und Formen alternativer Kulturproduktion (literarische Blogs, Internet-Videos, Foto- und Bildbearbeitungen) im Netz in die Betrachtung mit einbeziehen.

Das Seminar verläuft als internetbasierte Kooperation des Instituts für Soziologie der Universität Münster und des Osteuropa-Instituts der Freien Universität Berlin und umfasst Präsenz- und Distance Learning-Einheiten. Technische Internet-Kenntnisse sind keine Voraussetzung, Interesse und Offenheit für alternative Lehr- und Lernformen sind erwünscht.

Nähere Hinweise zu Terminen, Themen und Literatur werden im Internet unter folgender Adresse bekannt gegeben:

<http://www.katy-teubener.de>

Literatur:

Zur Einführung:

Streeck, W. (2004), Globalisierung: Mythos und Wirklichkeit. MPIfG Working Paper 04/4.

<http://www.mpi-fg-koeln.mpg.de/pu/workpap/wp04-4/wp04-4.html>

067455 Verkörperungen

LA Berufsk.: M8; LA Gym/GS-Sowi: M8

16.10.08 - 05.02.09, Do 14-16, 520

Wienold, H.

Hillebrandt, F.

Menschliche Körper sind wichtige Bedingungen zur Entstehung und Reproduktion der Sozialität. Bemerkenswerter Weise tut sich die soziologische Theorie allerdings schwer, Körper angemessen zu thematisieren. Er erscheint entweder als soziale Konstruktion, also als symbolische Repräsentation, oder als Organismus, dessen Erforschung anderen Wissenschaften (Biologie, Medizin etc.) überlassen bleibt. In den letzten Jahren lässt sich jedoch eine verstärkte Beschäftigung mit dem Thema Körper in der Soziologie beobachten, die sich unter anderem auch auf klassische Körperkonzepte der Soziologie (etwa Mauss, Elias, Plessner, Goffman) bezieht. Das Seminar wird die Diskussion anhand ausgewählter Forschungsarbeiten (Bourdieu, Lindemann, Villa, Butler, Hirschauer etc.) aufgreifen und anhand von Themenkomplexen wie Inkorporierung von Sozialität, Performanz der Körper, Theatralität, Emotionalität aufarbeiten. Dabei wird es auch einen Seitenblick geben auf neuere neurophysiologische Konzepte zum Verhältnis von "Körper und Geist".

Literatur:

Mauss, Marcel: Die Techniken des Körpers, in: ders.: Soziologie und Anthropologie II, Frankfurt/M., S. 199-220.

Bourdieu, Pierre: Meditationen, Zur Kritik der scholastischen Vernunft (Kapitel 4, 5 und 6), Frankfurt/M. 1997.

Butler, Judith: Körper von Gewicht, Frankfurt/M 1993.

067565 Auf der Suche nach sozialen Innovationen (mit methodischem Schwerpunkt)

LA Gym/GS-Sowi: M8; LA Berufsk.: M8

16.10.08 - 05.02.09, Do 14-16, 555

Kunze, I.

Soziale Themen wie die (sozial-)ökologische Krise, die zunehmend multikulturelle Gesellschaft und der demografische Wandel stellen die Gesellschaft vor neue Herausforderungen. Im Seminar werden wir ausgesuchte und viel versprechende zivilgesellschaftliche Ansätze aus neuen sozialen Bewegungen kennen lernen, die kreativ nach Lösungswegen aus der sozialen und ökologischen Krise im konkreten Lebensalltag suchen und bereits in kleinem Rahmen erfolgreiche Ansätze praktizieren (vgl. z.B. www.eurotopia.de; www.gen-europe.org). Dabei werden wir diskutieren, was deren innovatives Potenzial ist und wie sie aus soziologischer Sicht betrachtet werden können. Dafür werden wir ggf. Ansätze über die soziale Dimension der Nachhaltigkeit zu Rate ziehen.

067570 Lehrforschungsprojekt "W2K" (mit methodischem Schwerpunkt)

LA Berufsk.: M8; LA Gym/GS-Sowi: M8

Knoth, S.

Hoffmeister, D.

16.10.08 - 05.02.09, Do 14-16, 556

Im letzten Semester dieses mehrsemestrigen Lehrforschungsprojekts werden wir die Arbeit fortsetzen und die schriftliche Vertiefung einzelner Aspekte des Kriegskinderlebens und seiner Folgen abschließen. Eingeladen hierzu sind vor allem jene Teilnehmer, die bereits mit den Vorarbeiten hierfür begonnen haben und mit den entsprechenden Themen vertraut sind. Da die Abschlussarbeiten ein Publikationsvorhaben einschließen, sind Neuzugänge im WiSe 2008/2009 nur in begründeten Ausnahmefällen und nach vorheriger Anmeldung möglich.

Modul 9 Familie und Lebenslauf

066740 Jugendsoziologie (Vorlesung HS)

Hoffmeister, D.

LA Berufsk.: M9; LA Gym/GS-Sowi: M9

13.10.08 - 02.02.09, Mo 12-14, Sch 5

In dieser Vorlesung werden aktuelle jugendsoziologische Fragestellungen erörtert. Es geht also um genau jene Lebensphase, in der sich die Persönlichkeit des Menschen entfaltet und Kontur gewinnt. Was dabei an Entwicklungsaufgaben zu leisten ist, wie sich Identität und Persönlichkeit im Horizont von »Selbst« und »Welt« herausbilden und welche Faktoren diesen Prozess zu irritieren in der Lage sind, all dies wird hier ebenso ein Thema sein wie die unterschiedlichen Bewältigungsmechanismen, derer sich Jugendliche dabei bedienen. Fast überflüssig zu erwähnen, dass in diesem Zusammenhang unter anderem Peers und Jugendszenen eine gewisse Rolle spielen. Die Beschäftigung damit, wiewohl sie nicht eines gewissen Reizes entbehrt, beantwortet aber nicht die zentrale Frage dieses Seminars: Wie werden Jugendliche heute eigentlich »gemacht«?

Literatur:

Mansel, Jürgen/Griese, Hartmut M./ Scherr, Albert (Hrsg.), Theoriedefizite der Jugendforschung. Standortbestimmung und Perspektiven. Weinheim/München 2003.

Weitere Literaturangaben werden vor Vorlesungsbeginn gemacht.

066865 Familie und Sozialisation

Beer, R.

LA Berufsk.: M9; LA Gym/GS-Sowi: M9

Einzeltermin, 13.10.08, Mo 10-12, 519

Einzeltermin, 24.10.08, Fr 10-16, 520

Einzeltermin, 31.10.08, Fr 10-16, 520

Einzeltermin, 07.11.08, Fr 10-16, 520

Einzeltermin, 14.11.08, Fr 10-16, 520

Die Familie gilt unter anderem als die "Keimzelle der Gesellschaft". Verwiesen wird mit dieser Terminologie darauf, dass die Familie (oder familienähnliche Formen des Zusammenlebens) eine entscheidende Sozialisationsinstanz darstellt, innerhalb derer grundlegende Kenntnisse erworben und vor allem die normativen Vorstellungen einer jeweiligen Gesellschaft vermittelt werden. Nicht zuletzt deshalb dürfte die Familie als gesellschaftliche Institution höchst umstritten sein. Die einen sehen in ihr eine notwendige Vermittlungsinstanz gesellschaftlicher Normen, um die individuelle Integration in die Gesellschaft zu gewährleisten. Die anderen vermuten aus genau diesem Grund in der Familie eine Form der Herrschaftsreproduktion. Zu fragen ist jedoch, inwieweit damit der Familie eine Funktion zugeschrieben wird, die diese möglicherweise gar nicht mehr erfüllt oder erfüllen kann. Sozialisationsprozesse, so kann schließlich dagegen gehalten werden, werden in modernen Gesellschaften zunehmend durch andere Instanzen vermittelt: Medien, Peer-Groups,

In dem Seminar wird es darum gehen, diese Frage zu vertiefen. Das heißt, es wird zu diskutieren sein, ob die Familie als Sozialisationsinstanz zunehmend eine geringere Rolle spielt. Organisiert ist das Seminar als Lektürekurs und setzt daher die Bereitschaft zu regelmäßigem Lesen voraus. Leistungspunkte können entweder für ein Referat mit Thesenpapier oder eine Hausarbeit erworben werden.

066884 Ungleiches Altern

Drucks, St.

LA Berufsk.: M9; LA Gym/GS-Sowi: M9

Knoth, S.

13.10.08 - 02.02.09, Mo 10-12, 520

Angesichts einer "normativen und instrumentellen Unbestimmtheit" des Alters (Gertrud Backes) forderte der Altersforscher Hans-Joachim von Kondratowitz vor 10 Jahren einen transparenten Umgang mit normativen Bestimmungen des Alters.

Das Alter ist an sich ein Querschnittsthema und über die Auswahl der Anschauungsperspektiven können ganz unterschiedliche sozialpolitische Weichenstellungen legitimiert werden. Darum ist der Stellenwert Sozialer Probleme in der Alter(n)ssoziologie mit entscheidend für die zukünftige Verteilung von Lebenschancen im Alter. In diesem Sinne wird im Seminar das Alter(n) zum Thema von Sozialstrukturanalysen, von Positionen im Sozialen Raum und politischem Ausgleich gemacht.

Wir nähern uns dem Alter im Sinne "Differenzieller Altersforschung" über die Anschauung der Vielfalt des Alters, aber auch - und hier liegt der Schwerpunkt - über Konzepte sozialer Ungleichheit. Dabei verbinden wir sozialgerontologische Ungleichheitsforschung mit allgemeinsoziologischen Zugängen. Dabei kommt Alter in den Blick im Querschnitt von Einkommens- und Vermögensspreizung, Geschlechterverhältnissen, Migrationshintergründen, Armuts- und Gesundheitsrisiken, Generationenbildern und Sozialer Vererbung. Über diese Bandbreite werden Konturen einer "Sozialgeschichte des Alterns" sowie von Maßstäbe für gute Alterspolitik sichtbar. Von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern wird Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit Texten und zur Mitarbeit, auch Gruppenarbeit, erwartet. Literatur wird am Anfang des Semesters bekannt gegeben.

066922 "Leben wie im Kino!" - Jugendkulturen und Szenen im Spiegel des Kinofilms *Gude, P.*

LA Berufsk.: M9; LA Gym/GS-Sowi: M9

16.10.08 - 05.02.09, Do 16-18, 554

Jugendkulturen und ihre Szenen sind schillernde Gegenstände, unablässig besetzt von unterschiedlichen Projektionen, Erwartungen, Interessen und immer neuen Interpretationen von Soziologen, Pädagogen, Kritikern und Marktforschern.

Mit dem Rock'n'Roll begann die Jugendkultur sich um die Tradition von Musikstilen zu gruppieren - Stile, die rasch aufeinander folgten und kurz nach ihrem Auftreten schon medial gepusht wurden, prominent durch das Kino. Film und Kino als Leitmedien prägen - wie Popmusik und Mode - die Kultur, die Lebens- wie Konsumstile der Heranwachsenden. Die prägenden Kinofilme sorgten dafür, dass Jugendliche maßgeblich teilhaben konnten an Stilwelten und Szenen, die sich symbolisch von der Erwachsenenwelt und der Kontrollgesellschaft abgrenzten. Kino- bzw. Kultfilme werden hier als das Medium verstanden, das die jugendliche Lebenswelten aufnimmt, widerspiegelt und weiterentwickelt.

Im Mittelpunkt des Seminars steht damit die Frage, wie diese Kultfilme das Leben, die Problemlagen, Wünsche, Hoffnungen und Ängste der Jugendlichen und ihren Szenen darstellen. Bieten diese nicht nur Zeitdiagnosen und Gesellschaftskritik, sondern auch Utopien an? Exemplarisch werden Filme ausgesucht, deren Bandbreite sich über die gesamte Nachkriegsgeschichte erstrecken soll, von den "Halbstarken" bis hin zum HipHop und Techno, von den stilbildenden Stars wie Marlon Brando und James Dean hin zu Ian Curtis und Kurt Cobain, und genauso wichtigen Gegenwartsregisseure wie Larry Clark und Gus van Sant.

Ziel des Seminar ist es die Wechselwirkung zwischen Präsentation und Repräsentation von jugendkulturellen Szenen und ihrer filmischen Darstellung (unter Bezugnahme von Werbung und Fotografie) als komplexen (Bilder-) Kreislauf zu beschreiben. Dazu wird neben der Filmanalyse eine wissenschaftliche Beschreibung der einzelnen Jugendkulturen und ihrer Szenen stehen müssen, um zu versuchen blinde Flecken, Zuspitzungen, brutale wie pornografische Effekthascherei oder romantisierende Jugendbilder und Mythenbildungen der Regisseure zu entlarven.

Literatur:

einführende Literatur:

- Bernd Kiefer/Marcus Stiglegger (Hg.)(2004): Pop und Kino. Von Elvis zu Eminem, Mainz.
- Horst Schäfer/Dieter Baacke (1994): Leben wie im Kino. Jugendkulturen im Film, Frankfurt/M.

066956 Medien, Sozialisation, Biografie (3-wöchentlich) *Hoffmann, D.*

LA Berufsk.: M9; LA Gym/GS-Sowi: M9

17.10.08 - 06.02.09, Fr 12-18, 554

Ziel des Seminars ist es, das alltägliche Medienhandeln mit Kenntnissen von Medientheorien, Sozialisationstheorien und Biografieforschung in Verbindung zu bringen. Thematisiert wird die bio-

grafische Relevanz der Mediennutzung und Medienaneignung für die Ausbildung einer ästhetischen Identität. Eine der wesentlichen Fragen wird lauten: Wie konsistent bzw. wie beeinflussbar ist der Geschmack eines Menschen und was sagt er über die Person aus? Wie prägend sind mediale Erfahrungen und Rezeptionsweisen im Lebenslauf? Die Studierenden erwerben Kenntnisse über den wissenschaftstheoretischen Diskurs sowie über Methoden der Mediensozialisationsforschung. Sie lernen ausgewählte Studien zum Themenbereich kennen und werden befähigt, die Bedeutung der individuellen Medienpräferenzen, Mediennutzung und Medienerfahrungen vor dem Hintergrund soziokultureller und sozialstruktureller Bedingungen der Sozialisation zu verstehen. Themenschwerpunkte sind: geschlechtsspezifische Mediensozialisation, die Diskussion um verschiedene Mediengenerationen und -kulturen sowie inter- bzw. transkulturelle Kommunikationserfahrungen.

Bemerkung:

Anforderungen:

Der Reader ist für alle Pflichtlektüre. Leistungen können durch die Übernahme eines Referats (mit Ausarbeitung) oder eine Klausur (2-stündig) erbracht werden.

Zu den Referaten gibt es jeweils Text- und Buchempfehlungen. Referate sollten allein gehalten werden und nicht länger als 20-25 Minuten dauern. Die Referenten/innen moderieren die anschließende Diskussion (ca. 10 bis max. 15 Min.).

Für das Seminar wird ein E-Mail-Verteiler eingerichtet, über den Materialien (Skripte und ppt-Dateien) verschickt werden können.

Literatur:

Basisliteratur:

Ayaß, R. & Bergmann, J. (Hg.) 2006. Qualitative Methoden der Medienforschung. Reinbek b. Hamburg: Rowohlt.

Bonfadelli, H. 1981. Die Sozialisationsperspektive in der Massenkommunikationsforschung. Neue Ansätze, Methoden und Resultate zur Stellung der Massenmedien im Leben der Kinder und Jugendlichen. Berlin: Volker Spiess.

Hoffmann, D. & Mikos, L. (Hg.) 2007. Mediensozialisationstheorien. Neue Modelle und Ansätze in der Diskussion. Wiesbaden: VS.

Mikos, L. & Wegener, C. 2005. Qualitative Medienforschung. Ein Handbuch. Konstanz: UVK.

Süss, D. 2004. Mediensozialisation von Heranwachsenden. Dimensionen - Konstanten - Wandel. Wiesbaden: VS.

**067546 Die Bedeutung von Geschwisterbeziehungen
im Lebensverlauf (mit methodischem Schwerpunkt)**

Brake, A.

LA Berufsk.: M9; LA Gym/GS-Sowi: M9

16.10.08 - 05.02.09, Do 14-16, 103

Geschwisterbeziehungen sind im Gegensatz zu anderen familialen Sozialbeziehungen (wie etwa Eltern-Kind-Beziehungen oder (Ehe-)Partnerbeziehungen) durch einige Besonderheiten gekennzeichnet. Nicht nur können sie als die zeitlich ausgedehnteste Beziehung im Leben eines Menschen gelten, deren Dauer die gemeinsame Lebenszeit von Eltern und Kindern in der Regel überschreitet, auch die Unaufhebbarkeit der Geschwisterbeziehung, die selbst dann erhalten bleibt, wenn seit Jahren kein direkter Kontakt mehr besteht, macht ihre Besonderheit ebenso aus, wie die Tatsache, dass ihre konkrete Ausgestaltung in vergleichsweise geringem Maße normativ festgelegt und institutionell geregelt ist.

Geschwisterbeziehungen - davon ist auszugehen - spielen als soziale Ressource für die psychosoziale Entwicklung in vielfacher Hinsicht eine wichtige Rolle. Insofern überrascht es, dass sie erst seit relativ kurzer Zeit im Kontext von familiensoziologischen Fragestellungen systematisch untersucht werden. Im Seminar wollen wir uns auf der Basis von empirischen Untersuchungen mit verschiedenen Aspekten von Geschwisterbeziehungen beschäftigen: Wie hat sich das Zusammenleben in Familien hinsichtlich der Geschwisterkonstellation in den letzten Jahrzehnten verändert? Welche entwicklungsbezogenen Funktionen übernehmen Geschwister füreinander? Von welchen Faktoren hängt die erlebte Qualität der Geschwisterbeziehung ab? Was wissen wir über die Bedeutung von Geschwisteranzahl und Geburtenrangplatz? Wie entwickelt sich die Geschwisterbeziehung im Lebensverlauf eines Menschen? Insgesamt sollen also die Analysen nicht auf das Kindesalter beschränkt bleiben, sondern auch danach gefragt werden, welche Entwicklungsdynamiken

sich im längsschnittlichen Verlauf zeigen.

067570 Lehrforschungsprojekt "W2K" (mit methodischem Schwerpunkt) *Knoth, S. Hoffmeister, D.*

LA Berufsk.: M9; LA Gym/GS-Sowi: M9
16.10.08 - 05.02.09, Do 14-16, 556

Im letzten Semester dieses mehrsemestrigen Lehrforschungsprojekts werden wir die Arbeit fortsetzen und die schriftliche Vertiefung einzelner Aspekte des Kriegskinderlebens und seiner Folgen abschließen. Eingeladen hierzu sind vor allem jene Teilnehmer, die bereits mit den Vorarbeiten hierfür begonnen haben und mit den entsprechenden Themen vertraut sind. Da die Abschlussarbeiten ein Publikationsvorhaben einschließen, sind Neuzugänge im WiSe 2008/2009 nur in begründeten Ausnahmefällen und nach vorheriger Anmeldung möglich.

Modul Handlungsfeld Bildung

066994 Handlungsorientierung im sozialwissenschaftlichen Unterricht *Heimken, N.*

LA Berufsk.: M9; LA Gym/GS-Sowi: M9
13.10.08 - 02.02.09, Mo 10-12, 554

Handlungsorientierung ist einer der Schlüsselbegriffe der didaktischen Diskussion der letzten zwei Jahrzehnte. Nach der großflächigen Erprobung im Kollegschulversuch spielt das Prinzip auch in Theorie und Praxis der allgemeinbildenden Schulen eine immer größere Rolle. Die Umsetzung dieser Forderung nach einem stark handlungsorientierten Unterricht ist dabei gerade im sozialwissenschaftlichen Unterricht in doppelter Weise interessant. Zum einen ist sie heute unverzichtbarer Teil der ohnehin notwendigen didaktischen Planung von Unterricht, zum anderen lässt sie sich aber auch aus der Gesellschaftstheorie sinnvoll ableiten. Im Rahmen der Seminararbeit wird es darauf ankommen sowohl die didaktischen und gesellschaftstheoretischen Grundlagen zu klären, wie auch einen praktischen Zugang zum handlungsorientierten Unterricht zu gewinnen. Dabei sollen Chancen und Grenzen des Prinzips an praktischen Beispielen untersucht und in verschiedenen Inhaltsfeldern auch exemplarisch umgesetzt werden.

Literatur:

Gudjons, Herbert. Handlungsorientiert lehren und lernen. Bad Heilbrunn 2001.
Reich, Kersten. Konstruktivistische Didaktik. Neuwied 2002.

067034 Einführung in die Fachdidaktik des sozialwissenschaftlichen Unterrichts für LehramtskandidatenInnen *Heimken, N.*
(Begleitveranstaltung zum Kernpraktikum)

LA Berufsk.: M Hand.Bild.; LA Gym/GS-Sowi: M Hand.Bild.
13.10.08 - 02.02.09, Mo 12-14, 554

Das obige Seminar verknüpft Theorien des Lehrens und Lernens mit unterrichtsrelevanten sozialwissenschaftlichen Themen in Theorie und Praxis. Konkret bedeutet dies: Es werden für das Unterrichtsfach Sozialwissenschaften geeignete Lehr- und Lernformen im Horizont unterschiedlicher Themen behandelt und für den schulischen Unterricht aufbereitet. Geplant ist auch in diesem Semester wieder ein stärkerer Praxisbezug. Das bedeutet konkret: Wir werden gemeinsam Themen und didaktische Modelle für eine (oder mehrere) Unterrichtsstunde(n) vorbereiten und diese an einer Schule exemplarisch ausprobieren.

Studenten, dies das Seminar als Begleitveranstaltung für ihr Kernpraktikum nutzen wollen, bietet die Veranstaltung konkrete Hilfestellungen bei der Planung und Gestaltung der Praktikumsphase sowie bei der Abfassung des Praktikumsberichtes.

Literatur:

zur Einführung:

Walter Gagel, Einführung in die Didaktik des politischen Unterrichts, Opladen 2000.

Ministerium für Schule, Jugend und Kinder des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.), Richtlinien und Lehrpläne für die Sekundarstufe II - Gymnasium/Gesamtschule, Frechen 1999.

Ministerium für Schule, Jugend und Kinder des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.), Richtlinien und Lehrpläne für die Sekundarstufe I/Realschule, Frechen 1999.

Reich, K., Konstruktivistische Didaktik. Lehren und Lernen aus interaktionistischer Sicht, Neuwied

Lehramt Sozialwissenschaften Sek I/II

Grundstudium

066812 Modell und Prognose. Lernende Organisation und die Rolle der Bürokratie - Wissen und Kultur

Sowi (SI/SII) G: B 2; Sowi (SI/SII) G: B 3
15.10.08 - 04.02.09, Mi 10-12, 519

Wer erzeugt welches Wissen und wo bleibt das Wissen angesichts der Vergänglichkeit derer, die stets strebend sich bemühen solches zu erwerben?

Soziologisch betrachtet stellt sich die Frage etwas komplexer. Wie wird individuelles Wissen, die kleinen und sehr subjektiven Erkenntnisse über wichtige Zusammenhänge im Alltag zu "gesellschaftlichem" Wissen. Der Zusammenhang von Wissen und Information thematisiert nicht nur die Sprache (als Medium), sondern auch die entscheidende Frage, wie es gelingen kann, die Identität (Wahrheit / Stimmigkeit / Gültigkeit) der Information (intergenerativ) sicherzustellen. Das ist ein ursprünglicher Sinn der Organisation. Kirche und Staat haben im europäischen Kontext ein über Recht und Logik gestütztes "System" entwickelt, Identität von Informationen formal zu beschreiben und zu sichern. Doch immer schon in diesem Prozess spielen "Dissidenten" und Außenseiter eine störend kreative Rolle. Und die Notwendigkeit, Organisationen anzupassen, ist spätestens mit der Rolle der Technik zu einer nicht länger zu verleugnenden Tatsache geworden. Wenn Wissen und Information sich auf Dinge und Geräte beziehen, um ihre alltägliche Pragmatik und Funktionalität zu "beweisen", erlebt der Prozess der Vergesellschaftung von Wissen eine neue und brisante Aktualität. Funktionalität und der Bezug der Information auf das Gerät - die soziale Tatsache als Ding (Durkheim) - werden zu Beweisen, die die formale Logik mit der technischen verknüpfen. Damit wird die Erzeugung von innovativen Informationen zu einem theoretischen Zentralproblem, das wir im Seminar in seiner methodischen und technischen Dimension behandeln werden.

066899 Grundkurs Soziologie (Vorlesung)

Eickelpasch, R.

Sowi (SI/SII) G: B 1
Mo 10-12, Sch 5

Der Grundkurs vermittelt einen Überblick über soziologische Fragestellungen, Theorieansätze und Kategorien. Dabei wird unter wissenschaftspropädeutischen Gesichtspunkten besonderer Wert auf die Vermittlung der Spezifika soziologischer Forschungsansätze sowie die Generierung und präzise Verwendung soziologischer Fachbegriffe zur Analyse sozialen Handelns, sozialer Prozesse und ihrer Bedingungen gelegt.

Literatur:

Eickelpasch, Rolf: Grundwissen Soziologie, Stuttgart 2002.

067398 Methoden der empirischen Sozialforschung I (Vorlesung)

Weischer, Chr.

Sowi (SI/SII) G: B 2
13.10.08 - 02.02.09, Di 16-18, Sch 5

Die Vorlesung soll einen Überblick über die Methoden der empirischen Sozialforschung geben; es wird dargestellt, wie Forschungsprozesse konzipiert und empirische Daten erhoben werden. Im einzelnen sollen folgende Themen behandelt werden: Was ist empirische Sozialforschung (historische, institutionelle, wissenschaftstheoretische Aspekte)?, Theorien und empirische Daten, Konzeption empirischer Untersuchungen (Ablauf von Forschungsprozessen, Forschungsdesigns, Stichprobenziehung, Messkonzepte), Überblick über quantitative und qualitative Methoden der Datenerhebung. Die Veranstaltung wird mit einer Klausur abgeschlossen.

Literatur:

Diekmann, Andreas 1997: Empirische Sozialforschung. Grundlagen, Methoden, Anwendungen, Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.

Seipel, Christian/ Rieker, Peter 2003: Integrative Sozialforschung. Konzepte und Methoden der qualitativen und quantitativen empirischen Forschung, Weinheim/München: Juventa.

067460 Themenfelder und Befunde aktueller Bildungssoziologie (Vorlesung)

Brake, A.

Nicht zuletzt durch die Diskussionen um die Ergebnisse der Schulleistungsstudien der letzten Jahre sind bildungssoziologische Fragen auf die Agenda zurückgekehrt: Problemlagen im Bildungsprozess und Bildungssystem erfahren gegenwärtig eine hohe wissenschaftliche und öffentliche Aufmerksamkeit und auch der Vorwurf einer Ungleichheitsvergessenheit der Bildungssoziologie scheint seit Mitte der 1990er Jahre weitgehend keine Berechtigung mehr zu haben. Das Ziel der Vorlesung besteht darin, einen Überblick über die Schwerpunkte und Themen bildungssoziologischer Forschung der letzten Jahrzehnte zu geben und wichtige klassische und neuere theoretische Ansätze (Bourdieu, Bernstein, Boudon u.a.) zu vermitteln. Wir werden uns mit der Entwicklung, Struktur und Organisation unseres Bildungssystems beschäftigen, der Frage der Reproduktion von sozialer Ungleichheit durch Bildung nachgehen sowie den Übergang vom Bildungs- in das Erwerbssystem näher beleuchten. Gleichzeitig soll aber auch vermittelt werden, dass ein einzig an institutionalisierten (schulischen) Bildungsprozessen interessierter Bildungsbegriff zu kurz greift: auch jenseits der Bildungsinstitutionen finden Bildungsprozesse ihren Ort (Familie, Peers, Medien...).

067493 Generationenambivalenzen im Kontext der Globalisierung Degen, C.

Sowi (SI/SII) G: B 3

16.10.08 - 05.02.09, Do 12-14, 520

Der Prozess der Globalisierung hat weitreichende Auswirkungen auf unterschiedliche alltägliche Praxisbezüge von Menschen und somit deren Ausgestaltung von Lebensentwürfen. Als Negativfolge ist im Bereich der Erwerbsarbeit u. A. zu beobachten, dass über Jahrhunderte hinweg erkämpfte Arbeitnehmerrechte durch die massenhafte Verbreitung prekärer Arbeitsverhältnisse in Frage gestellt werden.

Insbesondere die Generation der jungen Erwachsenen ist laut der international durchgeführten Studie "Globallife" davon betroffen: Genau genommen sind die Jungen (v.a. in Deutschland und Südeuropa) nach Angaben des Forscherteams "die Verlierer der Globalisierung", da sie es immer schwieriger haben, sich perspektivisch auf dem Arbeitsmarkt zu etablieren. Obwohl junge Menschen weitaus flexibler sein müssen als Generationen zuvor, bleiben sie finanziell länger abhängig von ihren Eltern. Hier stellt sich die Frage, inwiefern und ob durch diese rapiden Wandlungsprozesse im Bildungs-, Erwerbs- und Familiensystem Verständigungs- und Kommunikationsprobleme zwischen den Generationen aufgeworfen werden. Sind die kollektiven Lebensbedingungen der jüngeren Generation für die Eltern als Angehörige einer anderen Generation überhaupt noch nachzuvollziehen? Welche Konsequenzen ergeben sich aus den Veränderungen im Übergang vom Jugend- zum Erwachsenenalter Beispielsweise für Prozesse der Identitätsbildung, die eigene Familiengründung? Gibt es unter den "Verlierern" nicht auch ebenso in Abhängigkeit zum Herkunftsmilieu "Gewinner"?

Literatur:

Literatur:

- Boltanski, Luc/ Chiapello, Ève Chiapello: Der neue Geist des Kapitalismus. Konstanz 2006.
- Blossfeld, Hans-Peter: Globalization, uncertainty and youth in society. London 2006. (Globallife, life courses in the globalization process).
- Liegle, Ludwig/ Lüscher, Kurt: Generative Sozialisation. In: Hurrelmann, Klaus/ Grundmann, Matthias/ Walper, Sabine (Hrsg.): Handbuch Sozialisationsforschung. Weinheim/ Basel 2008, S.141-156.
- Lettke, Frank: Es bleibt alles anders. Zur prägenden Kraft der familialen Sozialisation auf die Generationenbeziehungen. In: Lange, Andreas/ Lauterbach, Wolfgang (Hrsg.): Kinder in Familie und Gesellschaft zu Beginn des 21sten Jahrhunderts, Stuttgart 2000, S. 131-151 (Der Mensch als soziales und personales Wesen, Bd. 18).

Hauptstudium

066865 Familie und Sozialisation

Sowi (SI/SII) H: B 2

Einzeltermin, 13.10.08, Mo 10-12, 519

Einzeltermin, 24.10.08, Fr 10-16, 520

Einzeltermin, 31.10.08, Fr 10-16, 520

Beer, R.

Einzeltermin, 07.11.08, Fr 10-16, 520

Einzeltermin, 14.11.08, Fr 10-16, 520

Die Familie gilt unter anderem als die "Keimzelle der Gesellschaft". Verwiesen wird mit dieser Terminologie darauf, dass die Familie (oder familienähnliche Formen des Zusammenlebens) eine entscheidende Sozialisationsinstanz darstellt, innerhalb derer grundlegende Kenntnisse erworben und vor allem die normativen Vorstellungen einer jeweiligen Gesellschaft vermittelt werden. Nicht zuletzt deshalb dürfte die Familie als gesellschaftliche Institution höchst umstritten sein. Die einen sehen in ihr eine notwendige Vermittlungsinstanz gesellschaftlicher Normen, um die individuelle Integration in die Gesellschaft zu gewährleisten. Die anderen vermuten aus genau diesem Grund in der Familie eine Form der Herrschaftsreproduktion. Zu fragen ist jedoch, inwieweit damit der Familie eine Funktion zugeschrieben wird, die diese möglicherweise gar nicht mehr erfüllt oder erfüllen kann. Sozialisationsprozesse, so kann schließlich dagegen gehalten werden, werden in modernen Gesellschaften zunehmend durch andere Instanzen vermittelt: Medien, Peer-Groups,

In dem Seminar wird es darum gehen, diese Frage zu vertiefen. Das heißt, es wird zu diskutieren sein, ob die Familie als Sozialisationsinstanz zunehmend eine geringere Rolle spielt. Organisiert ist das Seminar als Lektürekurs und setzt daher die Bereitschaft zu regelmäßigem Lesen voraus. Leistungspunkte können entweder für ein Referat mit Thesenpapier oder eine Hausarbeit erworben werden.

066975 Lehrforschungsprojekt: Kritik des beruflichen Bildungssystems (MMA3)

Heimken, N.

Sowi (SI/SII) H: B 1; Sowi (SI/SII) H: B 2;

Sowi (SI/SII) H: B 3

14.10.08 - 03.02.09, Di 10-12, 555

Für Außenstehende weitgehend unbemerkt veränderte sich die Organisation der beruflichen Bildung in den letzten Jahren äußerst stark. In diesem Prozess haben Berufskollegs über die Integration von berufs- und allgemeinqualifizierenden Bildungsgängen auch Aufgaben übernommen, die traditionell eher im allgemeinbildenden Schulsystem verortet waren. Insgesamt also hat die Komplexität des Systems durch Aufgabenzuwachs und die Ausdifferenzierung deutlich zugenommen. Diese vorfindbaren Veränderungsprozesse sowie die in den Reformprozessen enthaltenen Möglichkeiten und Gefahren werden durch die Forschungslage bisher allerdings nur unzureichend abgebildet. So müsste eingehender als bisher untersucht werden, ob und auf welche Weise das berufliche Schulsystem als unverzichtbar geltende Qualitätsstandards zu erfüllen vermag.

Das Forschungsseminar will eine Bestandsaufnahme der beruflichen Bildung versuchen. Im Rahmen der weiteren Arbeit im Projekt wird dann zu untersuchen sein, in welcher Form Beurteilungssysteme, Beratungskonzepte und Förderansätze realisiert sind und wie sie zu optimieren wären. Von den Teilnehmern wird erwartet, dass sie Interesse haben, sich in die Problemstellung einzuarbeiten und sich aktiv an Konzeptionierung, Datenerhebung und Auswertung eines Forschungsprojektes zu beteiligen.

066980 Integrieren, beraten und fördern - Versuch einer Leistungsbilanz des deutschen Bildungssystems

Heimken, N.

Sowi (SI/SII) H: B 2; Sowi (SI/SII) H: B 3

14.10.08 - 03.02.09, Di 12-14, 554

Die Integrationsleistung des deutschen Bildungssystems ist, das wissen wir nicht erst seit den Pisa Ergebnissen, im internationalen Vergleich und gemessen an den für notwendig zu erachtenden gesellschaftlichen Notwendigkeiten denkbar schlecht. Ob Kinder- und Jugendliche mit Migrationshintergrund, bildungsferne Milieus oder andere Problem bzw. Risikogruppen, eine nennenswerte Verbesserung ist bisher kaum erkennbar. Damit Schule konzeptionell und praktisch auf die veränderte Situation reagieren kann, muss das Wissen um die genauen Abläufe der schulischen Integration von Kindern und Jugendlichen, müssen Bildungsansprüche und kulturelle Milieus bezogen auf verschiedene Kulturkreise präzise untersucht werden. Auf dieser Basis könnte Schule sich dann verstärkt um praktikable, für verschiedene Schultypen pädagogisch umsetzbare Konzepte bemühen. Hier müssten Ebenen der Schulorganisation, der Laufbahnberatung, der Förderkonzepte und der unterrichtspraktischen Tätigkeit gleichermaßen berücksichtigt werden. Im Rahmen

der Seminararbeit wird es darauf ankommen, eine Bestandsaufnahme der bereits vorliegenden Forschungsliteratur zu versuchen. Darauf aufbauend sollen vorhandene konzeptionelle Ansätze untersucht und zusammen mit eigenen Ideen auf ihre Anwendbarkeit überprüft werden.

Literatur:

Literatur wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben.

067034 Einführung in die Fachdidaktik des sozialwissenschaftlichen Unterrichts für LehramtskandidatenInnen (Begleitveranstaltung zum Kernpraktikum) *Heimken, N.*

Sowi (SI/SII) H: D 1

13.10.08 - 02.02.09, Mo 12-14, 554

Das obige Seminar verknüpft Theorien des Lehrens und Lernens mit unterrichtsrelevanten sozialwissenschaftlichen Themen in Theorie und Praxis. Konkret bedeutet dies: Es werden für das Unterrichtsfach Sozialwissenschaften geeignete Lehr- und Lernformen im Horizont unterschiedlicher Themen behandelt und für den schulischen Unterricht aufbereitet. Geplant ist auch in diesem Semester wieder ein stärkerer Praxisbezug. Das bedeutet konkret: Wir werden gemeinsam Themen und didaktische Modelle für eine (oder mehrere) Unterrichtsstunde(n) vorbereiten und diese an einer Schule exemplarisch ausprobieren.

Studenten, die das Seminar als Begleitveranstaltung für ihr Kernpraktikum nutzen wollen, bietet die Veranstaltung konkrete Hilfestellungen bei der Planung und Gestaltung der Praktikumsphase sowie bei der Abfassung des Praktikumsberichtes.

Literatur:

zur Einführung:

Walter Gagel, Einführung in die Didaktik des politischen Unterrichts, Opladen 2000.

Ministerium für Schule, Jugend und Kinder des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.), Richtlinien und Lehrpläne für die Sekundarstufe II - Gymnasium/Gesamtschule, Frechen 1999.

Ministerium für Schule, Jugend und Kinder des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.), Richtlinien und Lehrpläne für die Sekundarstufe I/Realschule, Frechen 1999.

Reich, K., Konstruktivistische Didaktik. Lehren und Lernen aus interaktionistischer Sicht, Neuwied 2002.

067106 Umbrüche der Arbeitsgesellschaft *Kraemer, K.*

Sowi (SI/SII) H: B 2; Sowi (SI/SII) H: B 3

14.10.08 - 03.02.09, Di 14-16, 520

In der gegenwärtigen Soziologie werden die Umbrüche der Arbeitsgesellschaft ganz unterschiedlich beschrieben. Schlagwörter wie "Entgrenzung von Arbeit", "Arbeitskraftunternehmer" oder "flexibler Kapitalismus" sind verbreitete soziologische Umschreibungen, um diesen Wandel auf den Begriff zu bringen. Von dieser Debatte ausgehend werden in dieser Veranstaltung Grundzüge und Wandlungstendenzen der Erwerbsarbeit in der Gegenwartsgesellschaft an exemplarischen Beispielen (u.a. IT-, Medien- und Kulturberufe) erörtert. Die besondere Aufmerksamkeit richtet sich hierbei auf prekäre Beschäftigungsverhältnisse und diskontinuierliche Erwerbsbiografien. In den Blick rücken damit sozial unsichere Lebenslagen, die in einer Grauzone zwischen Armut und Wohlstand angesiedelt sind.

Literatur:

zur Einführung:

Kraemer, K. (2007), Prekäre Arbeit - Ein Problem sozialer Integration? In: Gazareth, P. / A. Juhasz / C. Magnin (Hg.), Neue soziale Ungleichheit in der Arbeitswelt, Konstanz: UVK - Universitätsverlag, 2007, 127-143.

066679 Münster-Barometer , Blockseminar (mit methodischem Schwerpunkt) *Heyse, M.*

Sowi (SI/SII) H: B 3; Sowi (SI/SII) H: B 2

Einzeltermin, 30.10.08, Einzelt. 18-20, 533

Blockveranstaltung, 02.03.09 - 29.03.09, 12-16, 533

Im Vorfeld der Kommunalwahl stehen im Frühjahr 2009 vor allem kommunalpolitische Themen

im Zentrum der zweimal jährlich von IfS und Westfälische Nachrichten durchgeführten repräsentativen Bevölkerungsbefragung. Neben der Erstellung von Wahlprognosen und Fragen zu Kandidaten und Wahlkampfthemen (Musikhalle, Sparpolitik, Bauprojekte, Hartz-4) wird ein Teil des Fragebogens wieder allgemeine sozialwissenschaftliche Themen behandeln (bisherige Themen waren z. B. Integration, Religiosität, bürgerschaftliches Engagement, Kriminalität oder methodische Probleme).

Das Studienprojekt - in dem entweder eine Praktikumsbescheinigung oder ein Seminarschein erworben werden kann - hat zum Ziel, dass Studierende die Methoden der empirischen Sozialforschung anhand einer Telefonbefragung in der Praxis anwenden. Nach einer kurzen allgemeinen Einführung in die Techniken der Fragebogenkonstruktion und den Grundlagen sozialwissenschaftlicher Meinungsforschung werden die verschiedenen Phasen einer Umfrage in die Praxis umgesetzt: Hypothesenbildung, Fragebogenformulierung, Datenerhebung, -erfassung und -analyse sowie die Präsentation der Ergebnisse beim Auftraggeber. Die gesammelten praktischen Erfahrungen werden abschließend theoretisch reflektiert (Stichprobentheorie, Non-Response-Problematik, Prognoseverfahren, usw.).

Das auf vier Wochen angelegte Projekt wird als Blockveranstaltung voraussichtlich von 2. bis zum 29. März 2009 stattfinden, ein Zeitplan mit der endgültigen Terminplanung wird zu Beginn des Semesters im Internet veröffentlicht (<http://barometer.uni-muenster.de> - hier finden sich auch weitere Informationen zum Münster-Barometer).

In dieser Veranstaltung können folgende studienrelevante Leistungsnachweise erworben werden:

- eine Teil-Praktikumsbescheinigung im Sinne der Studienordnung über vier Wochen (Praktikum bitte im Vorfeld im Praktikumsbüro anmelden)
- oder alternativ einen Seminarschein; entweder indem eine 15- bis 20-seitige Hausarbeit verfasst wird (H2/H3 bzw. 4 LP) oder indem ein Fragekomplex ausgearbeitet, ausgewertet, beim Auftraggeber präsentiert und dokumentiert wird (3 LP)
- alle Teilnehmer erhalten eine Praktikumsbescheinigung des Auftraggebers (Westfälische Nachrichten) und eine kleine Aufwandsentschädigung!

Die Teilnehmerzahl ist auf 25 begrenzt. Anmeldung nur per Email direkt bei Marko Heyse (heyse@uni-muenster.de).

Besondere Statistik-Kenntnisse sind nicht erforderlich.

Literatur:

Einführende Literatur:

- Diekmann, Andreas: Empirische Sozialforschung. Grundlagen, Methoden, Anwendung. Hamburg: Rowohlt 182007.
- Kromrey, Helmut: Empirische Sozialforschung, Opladen: Leske+Budrich 112006.
- Scholl, Armin: Die Befragung. Sozialwissenschaftliche Methode und kommunikationswissenschaftliche Anwendung. Konstanz: UVK 2003.
- Weischer, Christoph: Sozialforschung. Konstanz: UVK 2007.

Eine ausführliche Literaturliste wird zu Beginn des Seminars ausgeteilt.

066702 Kulturtheorien (mit methodischem Schwerpunkt)

Hillebrandt, F.

Sowi (SI/SII) H: B 3; Sowi (SI/SII) H: B 2

13.10.08 - 02.02.09, Mo 14-16, 554

Bei einem Blick auf die sozialwissenschaftliche Theorieentwicklung der letzten 30 Jahre lässt sich ein bereits durch Marcel Mauss und Claude Lévi-Strauss angeregter cultural turn entdecken. Diese am Begriff der Kultur orientierten Theorierichtungen wenden sich von behavioristischen, funktionalistischen und strukturalistischen Sozialtheorien ab, um die Sozialtheorie an den kulturellen Dimensionen des Sozialen auszurichten. In diesen oft als poststrukturalistisch bezeichneten Theorieentwürfen werden die Möglichkeiten einer sozialtheoretischen Interpretation der Sinn- und Weltdeutungen der sozialen Akteure sowie die Erforschung der gesellschaftlichen Diskurse in den Mittelpunkt der soziologischen Theorie gestellt. Das Feld der poststrukturalistischen Kulturtheorien ist in hohem Maße heterogen. Das Seminar, das sich an fortgeschrittene Studierende wendet und deshalb Vorkenntnisse der soziologischen Theorie voraussetzt, will zum einen durch die Lektüre von "Klassikern" poststrukturalistischer Theorien wie Michel Foucault und Jaques Derrida einen systematischen Zugang zu den zentralen Positionen vermitteln, die im genannten Theoriefeld Gegenstände der Auseinandersetzung sind,

um daran anschließend neuere Entwicklungen in den Kulturtheorien (Bourdieu, Reckwitz, cultural studies) mit dem Ziel zu diskutieren, welchen Ertrag kulturtheoretische Ansätze für die soziologische Theorieentwicklung und Forschung haben können.

Literatur:

Moebius, Stephan und Dirk Quadflieg (Hg.) 2006: Kultur. Theorien der Gegenwart, Wiesbaden: VS Verlag.

Reckwitz, Andreas 2006 (zuerst 2000): Die Transformation der Kulturtheorien. Zur Entwicklung eines Theorieprogramms, Studienausgabe, Weilerswist: Velbrück.

**066736 Dimensionen des sozialen Wandels:
Lehrforschungsprojekt: Eliten in Münster**

Hoffmeister, D.

Sowi (SI/SII) H: B 3; Sowi (SI/SII) H: B 2

14.10.08 - 03.02.09, Di 14-16, 556

Nach der Beschäftigung mit dem Thema "Armut in Münster" wollen wir uns in diesem Lehrforschungsprojekt mit der anderen Seite der Armut befassen: Mit den kommunalen Münsteraner Eliten. Vor dem Hintergrund einer zunehmenden gesellschaftlichen Spaltung auch in unserer Kommune werden wir von daher Fragen danach nachgehen, über welche Merkmale Eliten eigentlich verfügen, ob und wozu sie überhaupt "notwendig" sind und was ihre unterschiedlichen Funktionen in ausmacht. Erwartet wird von den Teilnehmern eine mehrsemestrige tätige Mitarbeit erwartet sowie die Bereitschaft, sich auch über das übliche Maß hinaus zu engagieren.

Literatur:

Literatur zur Einführung:

Beilage zur Wochenzeitung das Parlament, März 2004, in: Aus Politik und Zeitgeschichte (B 10/2004), siehe auch: <http://www.bpb.de/files/0WWK0I.pdf>

066740 Jugendsoziologie (Vorlesung HS)

Hoffmeister, D.

Sowi (SI/SII) H: B 2

13.10.08 - 02.02.09, Mo 12-14, Sch 5

In dieser Vorlesung werden aktuelle jugendsoziologische Fragestellungen erörtert. Es geht also um genau jene Lebensphase, in der sich die Persönlichkeit des Menschen entfaltet und Kontur gewinnt. Was dabei an Entwicklungsaufgaben zu leisten ist, wie sich Identität und Personalität im Horizont von »Selbst« und »Welt« herausbilden und welche Faktoren diesen Prozess zu irritieren in der Lage sind, all dies wird hier ebenso ein Thema sein wie die unterschiedlichen Bewältigungsmechanismen, derer sich Jugendliche dabei bedienen. Fast überflüssig zu erwähnen, dass in diesem Zusammenhang unter anderem Peers und Jugendszenen eine gewisse Rolle spielen. Die Beschäftigung damit, wiewohl sie nicht eines gewissen Reizes entbehrt, beantwortet aber nicht die zentrale Frage dieses Seminars: Wie werden Jugendliche heute eigentlich »gemacht«?

Literatur:

Mansel, Jürgen/Griese, Hartmut M./ Scherr, Albert (Hrsg.), Theoriedefizite der Jugendforschung. Standortbestimmung und Perspektiven. Weinheim/München 2003.

Weitere Literaturangaben werden vor Vorlesungsbeginn gemacht.

066960 Praxis der Entwicklungszusammenarbeit

Hemker, R.

Sowi (SI/SII) H: B 2

13.10.08 - 02.02.09, Mo 10-12, 556

Das Seminar Praxis der Entwicklungszusammenarbeit ist als Vorbereitung für einen Einsatz von Studierenden vorwiegend in internationalen und binationalen Workcamps in Namibia und Simbabwe konzipiert. Diese möglichen Auslandsaufenthalte werden in den Sommersemesterferien im Zeit von Mitte Juli bis Ende September 2009 stattfinden.

Aus dem Seminar heraus wird die Bildung von Gruppen der Seminarteilnehmer für die jeweiligen Länder und Workcampprojekte angestrebt. In diesen Gruppen werden die Einsätze in den verschiedenen Workcamps/Projekten im Jahr 2009 konkret vorbereitet. Ab dem SoSe 2009 wird in den gebildeten Gruppen gearbeitet. Bei Praktika ist eine Einzelberatung seitens des Dozenten erforderlich.

In der ersten Seminarsitzung werden konkrete Informationen über die möglichen Projekte vorgestellt und der Aufbau und Ablauf des zweisemestrigen Gesamtkonzeptes erläutert. Verbindlich ist

die vorherige schriftliche Anmeldung unter Angabe eventueller Vorerfahrungen und Vorkenntnisse zum Thema an Pfarrer Reinhold Hemker, MdB, Tannenweg 14, 48432 Rheine, e-mail: k.hemker@t-online.de Fax: 05975/305589.

Im Wintersemester wird zunächst in die Arbeit verschiedener NRO im Kontext nationaler und internationaler Entwicklungszusammenarbeit eingeführt. Dabei wird das Prinzip der Entwicklung und der Entwicklungszusammenarbeit in den entsprechenden Ressorts der Bundesregierung berücksichtigt. In diesem Kontext kommt den Instrumenten der zivilen Friedensarbeit im Sinne der Konfliktprävention und Versöhnungsarbeit ein besonderer Stellenwert zu. Bedeutsam ist in diesem Zusammenhang der Konkrete Friedensdienst des Landes NRW im Bereich des Solidarischen Lernens.

Folgender Themenplan ist vorgesehen:

1. Konzeption der staatlichen Entwicklungszusammenarbeit (Technische Zusammenarbeit und die Funktion der Durchführungsorganisationen, Finanzielle Zusammenarbeit und die Funktion von Weltbank und IWF, Personelle Zusammenarbeit und Verwendungsmöglichkeiten von Fachkräften).
 2. Die Arbeit der Nichtregierungsorganisationen (Die Arbeit der Kirchlichen Werke, Solidaritätsarbeit in Aktionsgruppen).
 3. Friedens- und Versöhnungsarbeit (Der Konkrete Friedensdienst, Der Zivile Friedensdienst, Solidarisches Lernen).
 4. Zur Konzeption des interkulturellen Lernens (Internationale Begegnungen in Workcamps, Kulturarbeit als Instrument der EZ, Sportprojekte in Entwicklungsländern, Organisation von Sportverbänden).
 5. Sektoren der Entwicklungszusammenarbeit (Armutsbekämpfungsstrategien am Beispiel des Programms 2015, Agrarreformen und Landverteilung. Welternährungsprogramm, Grundbildung unter Einbeziehung der Sporterziehung).
 6. Nachhaltigkeitskonzepte im Rio-Nachfolgeprozess (Der Einsatz erneuerbarer Energie in der TZ, Die Lokale Agenda, Community-Development-Strategien in der Projektarbeit).
 7. Bedingungen und Perspektiven von Good Governance (Menschenrechte und Migration, Gewalt und Rassismus am Beispiel des südlichen Afrika, Situation von Frauen und Empowerment).
- Alle Themen werden für Referate und auf Wunsch auch für Hausarbeiten vergeben. Besondere Interessen an Spezialthemen können Berücksichtigung finden. Es wird die Erstellung von Thesepapieren für die Behandlung in den Seminarsitzungen vorausgesetzt. Wünsche sollten vor Beginn des Seminars mitgeteilt werden, damit schon dann eine Absprache über inhaltliche und methodische Voraussetzungen erfolgen kann.

067130 Sozialgeschichte des Rassismus

Priester, K.

Sowi (SI/SII) H: B 2

16.10.08 - 05.02.09, Do 14-16, 554

In dieser Veranstaltung geht es um die historischen und sozialen Wurzeln von Rassismus, Antisemitismus und Fremdenfeindlichkeit.

Es werden u.a. die folgenden Themen behandelt:

- Die Entstehung des Germanenmythos
- Rassen- und Volkstumsideologien von Gobineau bis Chamberlain
- Rassismus und koloniale Praxis am Beispiel von Südafrika und Brasilien
- Vom christlichen Antijudaismus zum Antisemitismus
- Antijüdische Stereotypen
- "Sekundärer Antisemitismus" in Deutschland nach 1945 und Antizionismus
- Zur Geschichte der Eugenik und ihrer Umsetzung als "Rassenhygiene" im NS-Staat
- Heutige Ausprägungen von Rassismus als Ethnopluralismus und/oder als "differenzialistischer" Rassismus
- Ursachen von Fremdenfeindlichkeit im wiedervereinten Deutschland

Die hier aufgelisteten Themen stellen noch keinen Seminarplan dar, sondern beleuchten nur schlagwortartig die Bandbreite der Themen, die behandelt werden sollen.

067201 Geschlechterverhältnisse in der Schule

Späte, K.

Sowi (SI/SII) H: B 3; Sowi (SI/SII) H: B 2

13.10.08 - 02.02.09, Mo 14-16, 520

”Ein Mädchen ist fast so gut wie ein Junge” - das ist der Titel eines Sammelbandes den die Erziehungswissenschaftlerin und Soziologin Dagmar Schultz im Jahr 1979 publiziert hatte. Damals galt, dass ein Mädchen eben nur fast ein Junge ist, aber nicht ganz. Erziehung und Unterricht wurden häufig sehr geschlechtsspezifisch erteilt. Auch heute ist diese Form der Geschlechtsspezifikation noch vorhanden. Zunächst wird es darum gehen, die Diskussionen der vergangenen 20 Jahre nachzuzeichnen und zu reflektieren. Warum wurde die gemeinsame Erziehung so problematisiert, welche Ergebnisse zeigte dann die Koedukation und welche Modelle und Ideale werden heute in den Schulen angewendet?

Bemerkung:

Gender-Angebot “Allgemeine Studien”:

a) Das Gender-Modul besteht aus einem wählbaren Seminar und einer Vorlesung, wobei die Vorlesung nur in den Sommersemestern gelesen wird (im kommenden Sommersemester montags 18-20 Uhr unter dem Titel ”Geschlecht, Gesellschaft, Religion” (Prof. Dr. Marie-Theres Wacker)).

b) Das Modul muss in zwei aufeinander folgenden Semestern studiert werden, wenn es nicht in einem Semester abgeschlossen werden kann.

c) Im Seminar sind 2 LPs zu erwerben und in der Vorlesung 3 LPs.

Das Gender-Modul setzt sich aus Seminar und Vorlesung zusammen.

Die Anzahl der Studierenden aus den Allgemeinen Studien ist auf 10 Personen beschränkt.

Literatur:

Den Verlaufsplan und die Literaturliste erhalten Sie vor Beginn der Veranstaltung auf meiner Homepage.

**067421 Auf dem Weg zu einer solidarischen Ökonomie
(mit methodischem Schwerpunkt)**

Sowi (SI/SII) H: B 2; Sowi (SI/SII) H: B 3

17.10.08 - 06.02.09, Fr 10-12, 519

*Wienold, H.
Bierhoff, O.*

Das Projektseminar steht in Zusammenhang mit einem aktuellen Forschungsprojekt am IfS (siehe www.solidarische-oekonomie.net) und bietet Studierenden die Möglichkeit, sich an der inhaltlichen Projektarbeit zu beteiligen. Neben dem Erwerb von Leistungsnachweisen ist auch die Entwicklung von Themenstellungen für Abschlussarbeiten möglich. Für Anmeldungen und Nachfragen bitte unter wienold@uni-muenster.de oder bierhof@uni-muenster.de melden.

Interessenten, die bisher nicht am Studienprojekt teilgenommen haben, wenden sich bitte an die Veranstaltungsleiter.

067455 Verkörperungen

Sowi (SI/SII) H: B 3; Sowi (SI/SII) H: B 2

16.10.08 - 05.02.09, Do 14-16, 520

*Wienold, H.
Hillebrandt, F.*

Menschliche Körper sind wichtige Bedingungen zur Entstehung und Reproduktion der Sozialität. Bemerkenswerter Weise tut sich die soziologische Theorie allerdings schwer, Körper angemessen zu thematisieren. Er erscheint entweder als soziale Konstruktion, also als symbolische Repräsentation, oder als Organismus, dessen Erforschung anderen Wissenschaften (Biologie, Medizin etc.) überlassen bleibt. In den letzten Jahren lässt sich jedoch eine verstärkte Beschäftigung mit dem Thema Körper in der Soziologie beobachten, die sich unter anderem auch auf klassische Körperkonzepte der Soziologie (etwa Mauss, Elias, Plessner, Goffman) bezieht. Das Seminar wird die Diskussion anhand ausgewählter Forschungsarbeiten (Bourdieu, Lindemann, Villa, Butler, Hirschauer etc.) aufgreifen und anhand von Themenkomplexen wie Inkorporierung von Sozialität, Performanz der Körper, Theatralität, Emotionalität aufarbeiten. Dabei wird es auch einen Seitenblick geben auf neuere neurophysiologische Konzepte zum Verhältnis von “Körper und Geist”.

Literatur:

Mauss, Marcel: Die Techniken des Körpers, in: ders.: Soziologie und Anthropologie II, Frankfurt/M, S. 199-220.

Bourdieu, Pierre: Meditationen, Zur Kritik der scholastischen Vernunft (Kapitel 4, 5 und 6), Frankfurt/M. 1997.

Butler, Judith: Körper von Gewicht, Frankfurt/M 1993.

067584 Städtische Armut am Beispiel Münster
Sowi (SI/SII) H: B 2; Sowi (SI/SII) H: B 3
13.10.08 - 02.02.09, Mo 10-12, 555

Hoffmeister, D.
Schäfer, F.

Arbeitslosigkeit und Armut sind auch an Münster nicht spurlos vorüber gegangen. In den letzten 20 Jahren hat sich vor diesem Hintergrund einiges verändert im sozialen Gefüge unseres Oberzentrums und so kommt man nicht umhin festzustellen: Armut in Münster ist in ihren Ausdrucksformen bunter, in ihren Ursachen vielfältiger - und mit Blick auf die Mittel und Methoden ihrer Bekämpfung problematischer geworden. Aber Armut hat noch eine andere Seite: Sie diszipliniert alle jene, die sich noch im Arbeitsprozess befinden. Und dieses Disziplinierungs-Potenzials bedient sich ein großer Teil jener, der, gleichsam als Chancenzuteilungsapparatur, Arbeit zu "vergeben" hat. Im obigen Seminar sollen also nicht nur Veränderungen in den Armutsursachen und -ausprägungen thematisiert werden, sondern auch die Folgen für jene, die (noch) nicht hiervon betroffen sind. Bevorzugt aufgenommen werden Teilnehmer, die bereits ab dem SoSe 2008 dabei sind.

Literatur:

Zur Einführung: D. Hoffmeister u. a. (Hg.), Von Bettlern und Business-Menschen. Städtische Armut am Beispiel Münster

Unterrichtsfach Pädagogik SII

C 1 Sozialisationstheorien

066865 Familie und Sozialisation
Unterrichtsf. Päd. SII: C 1

Beer, R.

Einzeltermin, 13.10.08, Mo 10-12, 519
Einzeltermin, 24.10.08, Fr 10-16, 520
Einzeltermin, 31.10.08, Fr 10-16, 520
Einzeltermin, 07.11.08, Fr 10-16, 520
Einzeltermin, 14.11.08, Fr 10-16, 520

Die Familie gilt unter anderem als die "Keimzelle der Gesellschaft". Verwiesen wird mit dieser Terminologie darauf, dass die Familie (oder familienähnliche Formen des Zusammenlebens) eine entscheidende Sozialisationsinstanz darstellt, innerhalb derer grundlegende Kenntnisse erworben und vor allem die normativen Vorstellungen einer jeweiligen Gesellschaft vermittelt werden. Nicht zuletzt deshalb dürfte die Familie als gesellschaftliche Institution höchst umstritten sein. Die einen sehen in ihr eine notwendige Vermittlungsinstanz gesellschaftlicher Normen, um die individuelle Integration in die Gesellschaft zu gewährleisten. Die anderen vermuten aus genau diesem Grund in der Familie eine Form der Herrschaftsreproduktion. Zu fragen ist jedoch, inwieweit damit der Familie eine Funktion zugeschrieben wird, die diese möglicherweise gar nicht mehr erfüllt oder erfüllen kann. Sozialisationsprozesse, so kann schließlich dagegen gehalten werden, werden in modernen Gesellschaften zunehmend durch andere Instanzen vermittelt: Medien, Peer-Groups,

In dem Seminar wird es darum gehen, diese Frage zu vertiefen. Das heißt, es wird zu diskutieren sein, ob die Familie als Sozialisationsinstanz zunehmend eine geringere Rolle spielt. Organisiert ist das Seminar als Lektürekurs und setzt daher die Bereitschaft zu regelmäßigem Lesen voraus. Leistungspunkte können entweder für ein Referat mit Thesenpapier oder eine Hausarbeit erworben werden.

067460 Themenfelder und Befunde aktueller Bildungssoziologie
(Vorlesung)

Brake, A.

Unterrichtsf. Päd. SII: C 1
17.10.08 - 06.02.09, Fr 08-10, Sch 2

Nicht zuletzt durch die Diskussionen um die Ergebnisse der Schulleistungsstudien der letzten Jahre sind bildungssoziologische Fragen auf die Agenda zurückgekehrt: Problemlagen im Bildungsprozess und Bildungssystem erfahren gegenwärtig eine hohe wissenschaftliche und öffentliche Aufmerksamkeit und auch der Vorwurf einer Ungleichheitsvergessenheit der Bildungssoziologie scheint seit Mitte der 1990er Jahre weitgehend keine Berechtigung mehr zu haben. Das Ziel der Vorlesung besteht darin, einen Überblick über die Schwerpunkte und Themen bildungssoziologi-

scher Forschung der letzten Jahrzehnte zu geben und wichtige klassische und neuere theoretische Ansätze (Bourdieu, Bernstein, Boudon u.a.) zu vermitteln. Wir werden uns mit der Entwicklung, Struktur und Organisation unseres Bildungssystems beschäftigen, der Frage der Reproduktion von sozialer Ungleichheit durch Bildung nachgehen sowie den Übergang vom Bildungs- in das Erwerbssystem näher beleuchten. Gleichzeitig soll aber auch vermittelt werden, dass ein einzig an institutionalisierten (schulischen) Bildungsprozessen interessierter Bildungsbegriff zu kurz greift: auch jenseits der Bildungsinstitutionen finden Bildungsprozesse ihren Ort (Familie, Peers, Medien...).

066721 Einführung in die Grundbegriffe soziologischer Theorie (Vorlesung)

Hillebrandt, F.

Unterrichtsf. Päd. SII: C 1

14.10.08 - 03.02.09, Di 14-16, Sch 6

Die Soziologie erforscht die unterschiedlichsten sozialen Phänomene, sodass sie nicht ausschließlich als Gesellschaftstheorie verstanden werden kann. Theorien der Gesellschaft, die sich um eine Eingrenzung der Gesamtheit des Sozialen bemühen, sind jedoch in fast allen Forschungsrichtungen der Soziologie präsent, weil die Struktur der Gesellschaft traditionell ein zentraler Gegenstand soziologischer Argumentationsfiguren ist. Deshalb müssen Studierende der Soziologie den Begriff Gesellschaft bereits in der Anfangsphase ihres Studiums wie selbstverständlich benutzen. Dies ist Anlass genug, eine Vorlesung für das Grundstudium anzubieten, die in unterschiedliche Fassungen des Gesellschaftsbegriffs in der klassischen und gegenwärtigen Theoriebildung der Soziologie einführt. Geplant sind Sitzungen zu den klassischen Gesellschaftsbegriffen von Marx, Comte, Durkheim, Parsons, Habermas und Luhmann, sowie zu aktuellen Gesellschaftskonzepten etwa von Beck, Castells und anderen. Das genaue Programm wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben. Studienleistungen können ausschließlich durch das Bestehen einer Klausur, die in der letzten Sitzung des Semesters geschrieben wird, erworben werden (keine Hausarbeiten).

Literatur:

Schimank, Uwe: Theorien gesellschaftlicher Differenzierung, Opladen 1996 (neuste Auflage verwenden).

Treibel, Annette: Einführung in soziologische Theorien der Gegenwart, Opladen 1993 (neuste Auflage verwenden).

067000 Rechtsextremistische Orientierungen bei Jugendlichen

Heimken, N.

Unterrichtsf. Päd. SII: C 4; Unterrichtsf. Päd. SII: C 1

16.10.08 - 05.02.09, Do 10-12, 554

Die Furcht vor einer deutlichen Zunahme antidemokratischer Tendenzen unter Jugendlichen begleitet die öffentliche und die fachliche Diskussion seit den ersten Exzessen rechtsextremer Gewalt zu Anfang der 90iger Jahre. Vor allem unter ostdeutschen Jugendlichen scheinen dabei die Gefahren-Potenziale auf den ersten Blick besonders alarmierend zu sein. Im Rahmen der Seminararbeit wird zu prüfen sein, ob dieses Bild stimmt und unter welchen Bedingungen es tatsächlich zu einer alarmierenden Verjüngung faschistoider Ideologien kommen könnte. Dabei gilt es, Strukturen extremer Jugendbewegungen zu analysieren und Mechanismen aufzudecken, die Rechtsextremismus unter Jugendlichen begünstigen könnten. Interessant sind dabei natürlich nicht nur die offen agierenden Jugendorganisationen der einschlägigen Parteien, sondern auch jene Jugendkulturen, die sich wie "Skins" und "Hooligans" nicht eindeutig verorten lassen und die sich in einer näher zu bestimmenden Grauzone befinden.

Literatur:

Literatur wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben.

066755 Migration und Chancengleichheit

Hoffmeister, D.

Unterrichtsf. Päd. SII: C 1

14.10.08 - 03.02.09, Di 12-14, 520

Disparitäten und die Benachteiligung von Migranten in der bundesrepublikanischen Gesellschaft sind spätestens seit den 60er Jahren bekannt. Dass hierbei vor allem Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund zunehmend zu den Benachteiligten zählen, ist ebenfalls weithin verbreitet. Während in den 50er und 60er Jahren der Ausländeranteil in der Bundesrepublik noch zwischen

1% und 3% pendelte, bewegt er sich inzwischen, zumindest nach offizieller Lesart, im Rahmen der 10-12%-Marke. In diesem Seminar soll untersucht werden, welches die kulturellen, politischen und religiösen Charakteristika der unterschiedlichen Gruppen mit Migrationshintergrund sind, wie sich ihr ausländerrechtlicher Status und davon abhängig auch ihr Alltag in der Bundesrepublik gestaltet und wie vor diesem Hintergrund die gesellschaftliche Beteiligung (vor allem die Bildungsbeteiligung) in Migrantenfamilien einzuschätzen ist. All dies fokussiert auf die Frage danach, welche Selektionsmechanismen hier wirksam werden und wie die zuständigen Einrichtungen (allen voran die Schule) dem Problem im Alltag begegnen können.

Literatur:

Literatur zur Einführung:

Birg. H., Dynamik der demografischen Alterung, Bevölkerungs-Schrumpfung und Zuwanderung in Deutschland. Prognosen und Auswirkungen, in: Aus Politik und Zeitgeschichte (B 20/2003), siehe auch: http://www.bpb.de/popup_druckversion.html?guid=MBTSTM

C 2 Sozialer Wandel und seine Auswirkungen auf das Erziehungswesen

067493 Generationenambivalenzen im Kontext der Globalisierung Degen, C.

Unterrichtsf. Päd. SII: C 2

16.10.08 - 05.02.09, Do 12-14, 520

Der Prozess der Globalisierung hat weitreichende Auswirkungen auf unterschiedliche alltägliche Praxisbezüge von Menschen und somit deren Ausgestaltung von Lebensentwürfen. Als Negativfolge ist im Bereich der Erwerbsarbeit u. A. zu beobachten, dass über Jahrhunderte hinweg erkämpfte Arbeitnehmerrechte durch die massenhafte Verbreitung prekärer Arbeitsverhältnisse in Frage gestellt werden.

Insbesondere die Generation der jungen Erwachsenen ist laut der international durchgeführten Studie "Globallife" davon betroffen: Genau genommen sind die Jungen (v.a. in Deutschland und Südeuropa) nach Angaben des Forscherteams "die Verlierer der Globalisierung", da sie es immer schwieriger haben, sich perspektivisch auf dem Arbeitsmarkt zu etablieren. Obwohl junge Menschen weitaus flexibler sein müssen als Generationen zuvor, bleiben sie finanziell länger abhängig von ihren Eltern. Hier stellt sich die Frage, inwiefern und ob durch diese rapiden Wandlungsprozesse im Bildungs-, Erwerbs- und Familiensystem Verständigungs- und Kommunikationsprobleme zwischen den Generationen aufgeworfen werden. Sind die kollektiven Lebensbedingungen der jüngeren Generation für die Eltern als Angehörige einer anderen Generation überhaupt noch nachzuvollziehen? Welche Konsequenzen ergeben sich aus den Veränderungen im Übergang vom Jugend- zum Erwachsenenalter Beispielsweise für Prozesse der Identitätsbildung, die eigene Familiengründung? Gibt es unter den "Verlierern" nicht auch ebenso in Abhängigkeit zum Herkunftsmilieu "Gewinner"?

Literatur:

Literatur:

- Boltanski, Luc/ Chiapello, Ève Chiapello: Der neue Geist des Kapitalismus. Konstanz 2006.
- Blossfeld, Hans-Peter: Globalization, uncertainty and youth in society. London 2006. (Globallife, life courses in the globalization process).
- Liegle, Ludwig/ Lüscher, Kurt: Generative Sozialisation. In: Hurrelmann, Klaus/ Grundmann, Matthias/ Walper, Sabine (Hrsg.): Handbuch Sozialisationsforschung. Weinheim/ Basel 2008, S.141-156.
- Lettke, Frank: Es bleibt alles anders. Zur prägenden Kraft der familialen Sozialisation auf die Generationenbeziehungen. In: Lange, Andreas/ Lauterbach, Wolfgang (Hrsg.): Kinder in Familie und Gesellschaft zu Beginn des 21sten Jahrhunderts, Stuttgart 2000, S. 131-151 (Der Mensch als soziales und personales Wesen, Bd. 18).

066960 Praxis der Entwicklungszusammenarbeit

Hemker, R.

Unterrichtsf. Päd. SII: C 2

13.10.08 - 02.02.09, Mo 10-12, 556

Das Seminar Praxis der Entwicklungszusammenarbeit ist als Vorbereitung für einen Einsatz von Studierenden vorwiegend in internationalen und binationalen Workcamps in Namibia und Simbabwe konzipiert. Diese möglichen Auslandsaufenthalte werden in den Sommersemesterferien im Zeit von Mitte Juli bis Ende September 2009 stattfinden.

Aus dem Seminar heraus wird die Bildung von Gruppen der Seminarteilnehmer für die jeweiligen Länder und Workcampprojekte angestrebt. In diesen Gruppen werden die Einsätze in den verschiedenen Workcamps/Projekten im Jahr 2009 konkret vorbereitet. Ab dem SoSe 2009 wird in den gebildeten Gruppen gearbeitet. Bei Praktika ist eine Einzelberatung seitens des Dozenten erforderlich.

In der ersten Seminarsitzung werden konkrete Informationen über die möglichen Projekte vorgestellt und der Aufbau und Ablauf des zweisemestrigen Gesamtkonzeptes erläutert. Verbindlich ist die vorherige schriftliche Anmeldung unter Angabe eventueller Vorerfahrungen und Vorkenntnisse zum Thema an Pfarrer Reinhold Hemker, MdB, Tannenweg 14, 48432 Rheine, e-mail: k.hemker@t-online.de Fax: 05975/305589.

Im Wintersemester wird zunächst in die Arbeit verschiedener NRO im Kontext nationaler und internationaler Entwicklungszusammenarbeit eingeführt. Dabei wird das Prinzip der Entwicklung und der Entwicklungszusammenarbeit in den entsprechenden Ressorts der Bundesregierung berücksichtigt. In diesem Kontext kommt den Instrumenten der zivilen Friedensarbeit im Sinne der Konfliktprävention und Versöhnungsarbeit ein besonderer Stellenwert zu. Bedeutsam ist in diesem Zusammenhang der Konkrete Friedensdienst des Landes NRW im Bereich des Solidarischen Lernens.

Folgender Themenplan ist vorgesehen:

1. Konzeption der staatlichen Entwicklungszusammenarbeit (Technische Zusammenarbeit und die Funktion der Durchführungsorganisationen, Finanzielle Zusammenarbeit und die Funktion von Weltbank und IWF, Personelle Zusammenarbeit und Verwendungsmöglichkeiten von Fachkräften).
 2. Die Arbeit der Nichtregierungsorganisationen (Die Arbeit der Kirchlichen Werke, Solidaritätsarbeit in Aktionsgruppen).
 3. Friedens- und Versöhnungsarbeit (Der Konkrete Friedensdienst, Der Zivile Friedensdienst, Solidarisches Lernen).
 4. Zur Konzeption des interkulturellen Lernens (Internationale Begegnungen in Workcamps, Kulturarbeit als Instrument der EZ, Sportprojekte in Entwicklungsländern, Organisation von Sportverbänden).
 5. Sektoren der Entwicklungszusammenarbeit (Armutsbekämpfungsstrategien am Beispiel des Programms 2015, Agrarreformen und Landverteilung. Welternährungsprogramm, Grundbildung unter Einbeziehung der Sporterziehung).
 6. Nachhaltigkeitskonzepte im Rio-Nachfolgeprozess (Der Einsatz erneuerbarer Energie in der TZ, Die Lokale Agenda, Community-Development-Strategien in der Projektarbeit).
 7. Bedingungen und Perspektiven von Good Governance (Menschenrechte und Migration, Gewalt und Rassismus am Beispiel des südlichen Afrika, Situation von Frauen und Empowerment).
- Alle Themen werden für Referate und auf Wunsch auch für Hausarbeiten vergeben. Besondere Interessen an Spezialthemen können Berücksichtigung finden. Es wird die Erstellung von Thesenpapieren für die Behandlung in den Seminarsitzungen vorausgesetzt. Wünsche sollten vor Beginn des Seminars mitgeteilt werden, damit schon dann eine Absprache über inhaltliche und methodische Voraussetzungen erfolgen kann.

066755 Migration und Chancengleichheit

Hoffmeister, D.

Unterrichtsf. Päd. SII: C 4; Unterrichtsf. Päd. SII: C 1

14.10.08 - 03.02.09, Di 12-14, 520

Disparitäten und die Benachteiligung von Migranten in der bundesrepublikanischen Gesellschaft sind spätestens seit den 60er Jahren bekannt. Dass hierbei vor allem Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund zunehmend zu den Benachteiligten zählen, ist ebenfalls weithin verbreitet. Während in den 50er und 60er Jahren der Ausländeranteil in der Bundesrepublik noch zwischen 1% und 3% pendelte, bewegt er sich inzwischen, zumindest nach offizieller Lesart, im Rahmen der 10-12%-Marke. In diesem Seminar soll untersucht werden, welches die kulturellen, politischen und religiösen Charakteristika der unterschiedlichen Gruppen mit Migrationshintergrund sind, wie sich ihr ausländerrechtlicher Status und davon abhängig auch ihr Alltag in der Bundesrepublik gestaltet und wie vor diesem Hintergrund die gesellschaftliche Beteiligung (vor allem die Bildungsbeteiligung) in Migrantenfamilien einzuschätzen ist. All dies fokussiert auf die Frage danach, welche Selektionsmechanismen hier wirksam werden und wie die zuständigen Einrich-

tungen (allen voran die Schule) dem Problem im Alltag begegnen können.

Literatur:

Literatur zur Einführung:

Birg. H., Dynamik der demografischen Alterung, Bevölkerungs-Schrumpfung und Zuwanderung in Deutschland. Prognosen und Auswirkungen, in: Aus Politik und Zeitgeschichte (B 20/2003), siehe auch: http://www.bpb.de/popup_druckversion.html?guid=MBTSTM

**067125 Stressbelastungen bei Lehrkräften:
aktuelle Forschungsansätze**

Puls, W.

Unterrichtsf. Päd. SII: C 2

17.10.08 - 06.02.09, Fr 10-12, Sch 5

Im angehenden 21. Jahrhundert ist für die Bundesrepublik Deutschland eine Veränderung in Richtung einer tertiären Dienstleistungsgesellschaft festzustellen. Der verstärkte beruflich geprägte Umgang mit Menschen im personalen Dienstleistungsbereich, speziell in sogenannten "helfenden Berufen" wie beispielsweise dem Lehrberuf, rückt den Blick auf die Phänomene Stress, Burnout und Coping. Den Schwerpunkt des Seminars bilden Resilienz- bzw. salutogenetische Darstellungen einer robusten Helferpersönlichkeit und damit gesundheitsförderliche Bewältigungsstile. Neben individueller arbeitsbezogener Verhaltens- und Erlebensmuster stehen vor allem neuere Erkenntnisse, die sich mit der organisatorisch-institutionellen, politischen und gesellschaftlichen Ebene auseinandersetzen.

Literatur:

Puls, W. (2003) Arbeitsbedingungen, Stress und der Konsum von Alkohol. Opladen: Leske + Budrich.

C 3 Theorien der Schule als gesellschaftliche Einrichtung (kein Angebot)

C 4 Jugendsoziologie

067000 Rechtsextremistische Orientierungen bei Jugendlichen

Heimken, N.

Unterrichtsf. Päd. SII: C 4; Unterrichtsf. Päd. SII: C 1

16.10.08 - 05.02.09, Do 10-12, 554

Die Furcht vor einer deutlichen Zunahme antidemokratischer Tendenzen unter Jugendlichen begleitet die öffentliche und die fachliche Diskussion seit den ersten Exzessen rechtsextremer Gewalt zu Anfang der 90iger Jahre. Vor allem unter ostdeutschen Jugendlichen scheinen dabei die Gefahren-Potenziale auf den ersten Blick besonders alarmierend zu sein. Im Rahmen der Seminararbeit wird zu prüfen sein, ob dieses Bild stimmt und unter welchen Bedingungen es tatsächlich zu einer alarmierenden Verjüngung faschistoider Ideologien kommen könnte. Dabei gilt es, Strukturen extremer Jugendbewegungen zu analysieren und Mechanismen aufzudecken, die Rechtsextremismus unter Jugendlichen begünstigen könnten. Interessant sind dabei natürlich nicht nur die offen agierenden Jugendorganisationen der einschlägigen Parteien, sondern auch jene Jugendkulturen, die sich wie "Skins" und "Hooligans" nicht eindeutig verorten lassen und die sich in einer näher zu bestimmenden Grauzone befinden.

Literatur:

Literatur wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben.

066740 Jugendsoziologie (Vorlesung HS)

Hoffmeister, D.

Unterrichtsf. Päd. SII: C 4

13.10.08 - 02.02.09, Mo 12-14, Sch 5

In dieser Vorlesung werden aktuelle jugendsoziologische Fragestellungen erörtert. Es geht also um genau jene Lebensphase, in der sich die Persönlichkeit des Menschen entfaltet und Kontur gewinnt. Was dabei an Entwicklungsaufgaben zu leisten ist, wie sich Identität und Persönlichkeit im Horizont von »Selbst« und »Welt« herausbilden und welche Faktoren diesen Prozess zu irritieren in der Lage sind, all dies wird hier ebenso ein Thema sein wie die unterschiedlichen Bewältigungsmechanismen, derer sich Jugendliche dabei bedienen. Fast überflüssig zu erwähnen, dass in diesem Zusammenhang unter anderem Peers und Jugendszenen eine gewisse Rolle spielen. Die Beschäftigung damit, wiewohl sie nicht eines gewissen Reizes entbehrt, beantwortet aber nicht die zentrale Frage dieses Seminars: Wie werden Jugendliche heute eigentlich »gemacht«?

Literatur:

Mansel, Jürgen/Griese, Hartmut M./ Scherr, Albert (Hrsg.), Theoriedefizite der Jugendforschung. Standortbestimmung und Perspektiven. Weinheim/München 2003.
Weitere Literaturangaben werden vor Vorlesungsbeginn gemacht.

C 5 Soziologie der Erziehung (kein Angebot)

Praktische Philosophie

C 2 Entwicklungsgeschichte von Wertvorstellungen, sozialer Wandel

067460 Themenfelder und Befunde aktueller Bildungssoziologie *Brake, A.*
(Vorlesung)

Praktische Philosophie (C2)

17.10.08 - 06.02.09, Fr 08-10, Sch 2

Nicht zuletzt durch die Diskussionen um die Ergebnisse der Schulleistungsstudien der letzten Jahre sind bildungssoziologische Fragen auf die Agenda zurückgekehrt: Problemlagen im Bildungsprozess und Bildungssystem erfahren gegenwärtig eine hohe wissenschaftliche und öffentliche Aufmerksamkeit und auch der Vorwurf einer Ungleichheitsvergessenheit der Bildungssoziologie scheint seit Mitte der 1990er Jahre weitgehend keine Berechtigung mehr zu haben. Das Ziel der Vorlesung besteht darin, einen Überblick über die Schwerpunkte und Themen bildungssoziologischer Forschung der letzten Jahrzehnte zu geben und wichtige klassische und neuere theoretische Ansätze (Bourdieu, Bernstein, Boudon u.a.) zu vermitteln. Wir werden uns mit der Entwicklung, Struktur und Organisation unseres Bildungssystems beschäftigen, der Frage der Reproduktion von sozialer Ungleichheit durch Bildung nachgehen sowie den Übergang vom Bildungs- in das Erwerbssystem näher beleuchten. Gleichzeitig soll aber auch vermittelt werden, dass ein einzig an institutionalisierten (schulischen) Bildungsprozessen interessierter Bildungsbegriff zu kurz greift: auch jenseits der Bildungsinstitutionen finden Bildungsprozesse ihren Ort (Familie, Peers, Medien...).

**067159 Das Heilige und die Moderne. Zur Soziologie der Re-
Religionisierung**

Papcke, S.
Heyse, M.

Praktische Philosophie (C2)

16.10.08 - 05.02.09, Do 16-18, 519

Das Seminar beschäftigt sich exemplarisch mit Auslösern, Gründen beziehungsweise Folgen einer globalen sozialmentalenden Trendumkehr.

Unter dem Stichwort der Resakralisierung wird zu diskutieren sein, wie und warum jene von Max Weber als Säkularisierung ausgemachte langwellige Grundtendenz in Richtung auf eine ebenso plurale wie vor allem funktional-arbeitsteilig strukturierte Moderne, die kein einhelliger Verweisungszusammenhang mehr zu erklären vermag, in eine postsäkulare Gesellschaft zu münden scheint.

Damit gewönne der Westen pari passu wieder ‚Anschluss‘ an religiös-überformte Regionen, die ihre „Glaubensbefangenheit“ (Jacob Burckhardt) gar nicht erst abgelegt/ überwunden hatten, weswegen sie aus eigenem Antrieb keinen Fortschritt im Sinne des euroatlantischen „Sonderweges“ (Mitterauer) zu generieren vermochten.

Fragestellungen

- Funktionen von Religion
- Der europäische Weg
- Religionsdifferenzen
- Politik und Religion
- Säkularisierung
- Religionskritik
- Glauben und Moderne
- Das Sakrale und Profane
- Zukunft der Religion
- Agnostik

Literatur:

067455 Verkörperungen

Praktische Philosophie (C2)

16.10.08 - 05.02.09, Do 14-16, 520

Wienold, H.

Hillebrandt, F.

Menschliche Körper sind wichtige Bedingungen zur Entstehung und Reproduktion der Sozialität. Bemerkenswerter Weise tut sich die soziologische Theorie allerdings schwer, Körper angemessen zu thematisieren. Er erscheint entweder als soziale Konstruktion, also als symbolische Repräsentation, oder als Organismus, dessen Erforschung anderen Wissenschaften (Biologie, Medizin etc.) überlassen bleibt. In den letzten Jahren lässt sich jedoch eine verstärkte Beschäftigung mit dem Thema Körper in der Soziologie beobachten, die sich unter anderem auch auf klassische Körperkonzepte der Soziologie (etwa Mauss, Elias, Plessner, Goffman) bezieht. Das Seminar wird die Diskussion anhand ausgewählter Forschungsarbeiten (Bourdieu, Lindemann, Villa, Butler, Hirschauer etc.) aufgreifen und anhand von Themenkomplexen wie Inkorporierung von Sozialität, Performanz der Körper, Theatralität, Emotionalität aufarbeiten. Dabei wird es auch einen Seitenblick geben auf neuere neurophysiologische Konzepte zum Verhältnis von "Körper und Geist".

Literatur:

Mauss, Marcel: Die Techniken des Körpers, in: ders.: Soziologie und Anthropologie II, Frankfurt/M., S. 199-220.

Bourdieu, Pierre: Meditationen, Zur Kritik der scholastischen Vernunft (Kapitel 4, 5 und 6), Frankfurt/M. 1997.

Butler, Judith: Körper von Gewicht, Frankfurt/M 1993.

067053 Richistan - Sozialstruktur des Superreichtums

Praktische Philosophie (C3); Praktische Philosophie (C2)

15.10.08 - 04.02.09, Mi 16-18, 554

Krysmanski, H.-J.

Das Kolloquium knüpft an die Veranstaltung des WS 07/08 („Strukturen und Akteure des Reichtums“, <http://www.uni-muenster.de/PeaCon/global-texte/globalws0708.htm>) an.

Der Mythos der Meritokratie, also der Leistungsgesellschaft, verblasst, schreibt Claus Leggewie. "Superreichtum wird zu einer Gefahr für die Demokratie." Schon zu Clintons Zeiten konstatierte William Pfaff für die USA: "Der wichtigste Wandel unserer Zeit ist die Aufwertung der Rolle des Geldes bei der Bestimmung der Frage, wie Amerika regiert wird. Diese Rolle war niemals gering, aber sie gewann eine neue Dimension, als der Oberste Gerichtshof entschied, dass Geld, welches für die Wahl von Kandidaten und für die Förderung von privaten und kommerziellen Interessen in Washington ausgegeben wird, eine Form der verfassungsmäßig geschützten Meinungsäußerung darstellt. Dadurch wurde eine repräsentative Republik umgewandelt in eine Plutokratie". Das gegenwärtige Anwachsen des privaten Reichtums, schreibt der amerikanische Autor Kevin Phillips, sei nur mit dem Goldenen Zeitalter der Jahrhundertwende und den Zwanzigern zu vergleichen. In jeder dieser Perioden hätten die großen Vermögen die demokratischen Werte und Institutionen unterminiert und schließlich die Wirtschaft ruiniert. All dies gilt auch für Europa. Haupttext für dieses Kolloquium ist die erweiterte Neuauflage meines Buches Hirten&Wölfe. Wie Geld- und Machteliten sich die Welt aneignen, Westfälisches Dampfboot Münster 2008. Außerdem ist ständige Informationsquelle das Weblog von Robert Frank, <http://blogs.wsj.com/wealth/> (Autor des Buches Richistan: A Journey Through the American Wealth Boom and the Lives of the New Rich, 2007).

Ab September 2008 gibt es eine Website zum Kolloquium: <http://www.uni-muenster.de/PeaCon/global-texte/globalws0809.htm>.

C 3 Leben in einer pluralen Gesellschaft

066755 Migration und Chancengleichheit

Praktische Philosophie (C3)

14.10.08 - 03.02.09, Di 12-14, 520

Hoffmeister, D.

Disparitäten und die Benachteiligung von Migranten in der bundesrepublikanischen Gesellschaft sind spätestens seit den 60er Jahren bekannt. Dass hierbei vor allem Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund zunehmend zu den Benachteiligten zählen, ist ebenfalls weithin verbreitet. Während in den 50er und 60er Jahren der Ausländeranteil in der Bundesrepublik noch zwischen 1% und 3% pendelte, bewegt er sich inzwischen, zumindest nach offizieller Lesart, im Rahmen

der 10-12%-Marke. In diesem Seminar soll untersucht werden, welches die kulturellen, politischen und religiösen Charakteristika der unterschiedlichen Gruppen mit Migrationshintergrund sind, wie sich ihr ausländerrechtlicher Status und davon abhängig auch ihr Alltag in der Bundesrepublik gestaltet und wie vor diesem Hintergrund die gesellschaftliche Beteiligung (vor allem die Bildungsbeteiligung) in Migrantenfamilien einzuschätzen ist. All dies fokussiert auf die Frage danach, welche Selektionsmechanismen hier wirksam werden und wie die zuständigen Einrichtungen (allen voran die Schule) dem Problem im Alltag begegnen können.

Literatur:

Literatur zur Einführung:

Birg. H., Dynamik der demografischen Alterung, Bevölkerungs-Schrumpfung und Zuwanderung in Deutschland. Prognosen und Auswirkungen, in: Aus Politik und Zeitgeschichte (B 20/2003), siehe auch: http://www.bpb.de/popup_druckversion.html?guid=MBTSTM

067110 Gender and Class - Probleme der Ungleichheitsforschung Kraemer, K.

Praktische Philosophie (C3)

15.10.08 - 04.02.09, Mi 10-12, 554

Immer schon war es eine Domäne der Sozialstrukturforschung, die ungleiche Verteilung von Lebenschancen zwischen Klassen, Schichten und Milieus zu untersuchen. Geschlechtsspezifische Ungleichheiten wurden hingegen lange Zeit ausgeblendet. In den letzten Jahrzehnten hat sich allerdings die Wahrnehmung dessen verändert, was überhaupt als soziale Ungleichheit zu begreifen ist. Dies gilt insbesondere für die ungleiche Verteilung von Lebenschancen zwischen den Geschlechtern, die langsam in das Blickfeld der Soziologie gerückt ist. Auffallend ist jedoch, dass bis in die jüngste Gegenwart hinein das Verhältnis der Kategorie Gender zu den klassischen Grundbegriffen der Sozialstrukturanalyse wie Klasse, Schicht oder Milieu klärungsbedürftig geblieben ist. Dieses Seminar führt in die Debatte zur geschlechtlichen Arbeitsteilung ein, stellt die theoretischen Kontroversen zum Verhältnis von Class und Gender vor und sichtet einschlägige Forschungsergebnisse zu den sozialen Chancenteilungen zwischen Frauen und Männern mit unterschiedlicher sozialer Herkunft im Erwerbs- und Bildungssystem.

Literatur:

Gottschall, K. (2000), Soziale Ungleichheit und Geschlecht, Frankfurt/M.

Kreckel, R. (2004), Soziale Ungleichheit im Geschlechterverhältnis. In: Ders., Politische Soziologie sozialer Ungleichheit, Frankfurt/M., 212-283.

067053 Richistan - Sozialstruktur des Superreichtums

Krysmanski, H.-J.

Praktische Philosophie (C3); Praktische Philosophie (C2)

15.10.08 - 04.02.09, Mi 16-18, 554

Das Kolloquium knüpft an die Veranstaltung des WS 07/08 („Strukturen und Akteure des Reichtums“, <http://www.uni-muenster.de/PeaCon/global-texte/globalws0708.htm>) an.

Der Mythos der Meritokratie, also der Leistungsgesellschaft, verblasst, schreibt Claus Leggewie. „Superreichtum wird zu einer Gefahr für die Demokratie.“ Schon zu Clintons Zeiten konstatierte William Pfaff für die USA: „Der wichtigste Wandel unserer Zeit ist die Aufwertung der Rolle des Geldes bei der Bestimmung der Frage, wie Amerika regiert wird. Diese Rolle war niemals gering, aber sie gewann eine neue Dimension, als der Oberste Gerichtshof entschied, dass Geld, welches für die Wahl von Kandidaten und für die Förderung von privaten und kommerziellen Interessen in Washington ausgegeben wird, eine Form der verfassungsmäßig geschützten Meinungsäußerung darstellt. Dadurch wurde eine repräsentative Republik umgewandelt in eine Plutokratie“. Das gegenwärtige Anwachsen des privaten Reichtums, schreibt der amerikanische Autor Kevin Phillips, sei nur mit dem Goldenen Zeitalter der Jahrhundertwende und den Zwanzigern zu vergleichen. In jeder dieser Perioden hätten die großen Vermögen die demokratischen Werte und Institutionen unterminiert und schließlich die Wirtschaft ruiniert. All dies gilt auch für Europa. Haupttext für dieses Kolloquium ist die erweiterte Neuauflage meines Buches Hirten&Wölfe. Wie Geld- und Machteliten sich die Welt aneignen, Westfälisches Dampfboot Münster 2008. Außerdem ist ständige Informationsquelle das Weblog von Robert Frank, <http://blogs.wsj.com/wealth/> (Autor des Buches Richistan: A Journey Through the American Wealth Boom and the Lives of the New Rich, 2007)

Ab September 2008 gibt es eine Website zum Kolloquium: <http://www.uni->

067125 Stressbelastungen bei Lehrkräften: aktuelle Forschungsansätze

Puls, W.

Praktische Philosophie (C3)

17.10.08 - 06.02.09, Fr 10-12, Sch 5

Im angehenden 21. Jahrhundert ist für die Bundesrepublik Deutschland eine Veränderung in Richtung einer tertiären Dienstleistungsgesellschaft festzustellen. Der verstärkte beruflich geprägte Umgang mit Menschen im personalen Dienstleistungsbereich, speziell in sogenannten "helfenden Berufen" wie beispielsweise dem Lehrberuf, rückt den Blick auf die Phänomene Stress, Burnout und Coping. Den Schwerpunkt des Seminars bilden Resilienz- bzw. salutogenetische Darstellungen einer robusten Helferpersönlichkeit und damit gesundheitsförderliche Bewältigungsstile. Neben individueller arbeitsbezogener Verhaltens- und Erlebensmuster stehen vor allem neuere Erkenntnisse, die sich mit der organisatorisch-institutionellen, politischen und gesellschaftlichen Ebene auseinandersetzen.

Literatur:

Puls, W. (2003) Arbeitsbedingungen, Stress und der Konsum von Alkohol. Opladen: Leske + Budrich.

067159 Das Heilige und die Moderne. Zur Soziologie der Re-Religionisierung

*Papcke, S.
Heyse, M.*

Praktische Philosophie (C3)

16.10.08 - 05.02.09, Do 16-18, 519

Das Seminar beschäftigt sich exemplarisch mit Auslösern, Gründen beziehungsweise Folgen einer globalen sozialmentalenden Trendumkehr.

Unter dem Stichwort der Resakralisierung wird zu diskutieren sein, wie und warum jene von Max Weber als Säkularisierung ausgemachte langwellige Grundtendenz in Richtung auf eine ebenso plurale wie vor allem funktional-arbeitsteilig strukturierte Moderne, die kein einhelliger Verweigerungszusammenhang mehr zu erklären vermag, in eine postsäkulare Gesellschaft zu münden scheint.

Damit gewönne der Westen pari passu wieder ‚Anschluss‘ an religiös-überformte Regionen, die ihre "Glaubensbefangenheit" (Jacob Burckhardt) gar nicht erst abgelegt/ überwunden hatten, weswegen sie aus eigenem Antrieb keinen Fortschritt im Sinne des euroatlantischen "Sonderweges" (Mitterauer) zu generieren vermochten.

Fragestellungen

- Funktionen von Religion
- Der europäische Weg
- Religionsdifferenzen
- Politik und Religion
- Säkularisierung
- Religionskritik
- Glauben und Moderne
- Das Sakrale und Profane
- Zukunft der Religion
- Agnostik

Literatur:

Detlef Pollack: Säkularisierung - ein moderner Mythos?, Tübingen 2003.

C 4 Interkultureller Diskurs

066755 Migration und Chancengleichheit

Hoffmeister, D.

Praktische Philosophie (C 4); Praktische Philosophie (C3)

14.10.08 - 03.02.09, Di 12-14, 520

Disparitäten und die Benachteiligung von Migranten in der bundesrepublikanischen Gesellschaft sind spätestens seit den 60er Jahren bekannt. Dass hierbei vor allem Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund zunehmend zu den Benachteiligten zählen, ist ebenfalls weithin verbreitet. Während in den 50er und 60er Jahren der Ausländeranteil in der Bundesrepublik noch zwischen 1% und 3% pendelte, bewegt er sich inzwischen, zumindest nach offizieller Lesart, im Rahmen

der 10-12%-Marke. In diesem Seminar soll untersucht werden, welches die kulturellen, politischen und religiösen Charakteristika der unterschiedlichen Gruppen mit Migrationshintergrund sind, wie sich ihr ausländerrechtlicher Status und davon abhängig auch ihr Alltag in der Bundesrepublik gestaltet und wie vor diesem Hintergrund die gesellschaftliche Beteiligung (vor allem die Bildungsbeteiligung) in Migrantenfamilien einzuschätzen ist. All dies fokussiert auf die Frage danach, welche Selektionsmechanismen hier wirksam werden und wie die zuständigen Einrichtungen (allen voran die Schule) dem Problem im Alltag begegnen können.

Literatur:

Literatur zur Einführung:

Birg. H., Dynamik der demografischen Alterung, Bevölkerungs-Schrumpfung und Zuwanderung in Deutschland. Prognosen und Auswirkungen, in: Aus Politik und Zeitgeschichte (B 20/2003), siehe auch: http://www.bpb.de/popup_druckversion.html?guid=MBTSTM

067015 Integrationsbedingungen von Jugendlichen mit Migrationshintergrund

Heimken, N.

Praktische Philosophie (C4)

15.10.08 - 04.02.09, Mi 12-14, 554

Die Einwanderungswellen der letzten Jahrzehnte haben in Deutschland einen komplexen Umstrukturierungsprozess in Gang gesetzt und damit das Bild unserer Gesellschaft in dieser Zeit nachhaltig verändert. Gerade in unseren Großstädten ist die Zahl der Jugendlichen, die über einen Migrationshintergrund verfügen, mittlerweile sehr stark angestiegen. Auf der konzeptionellen Seite hat sich allerdings trotz dieses Wandels für Jugendarbeit und Schule bis jetzt an vielen Stellen noch immer zu wenig verändert. Dies gilt es zu korrigieren. Damit wir allerdings auf die veränderte Situation reagieren können, muss das Wissen um die genauen Abläufe der schulischen und außerschulischen Integration von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund, müssen Bildungsansprüche und kulturelle Milieus bezogen auf verschiedene Kulturkreise präzise untersucht werden. Um diese Arbeit im Rahmen des Seminars nachzuvollziehen, wird es nötig sein, ein genaueres Verständnis von Milieus, von Integrationsbedingungen und Hemmnissen, aber vor allem auch von gesellschaftlichen Zielperspektiven zu entwickeln.

Literatur:

Literatur wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben.

Lernbereich Sachunterricht Gesellschaftslehre

066956 Medien, Sozialisation, Biografie (3-wöchentlich)

Hoffmann, D.

LB SU: H: C 3

17.10.08 - 06.02.09, Fr 12-18, 554

Ziel des Seminars ist es, das alltägliche Medienhandeln mit Kenntnissen von Medientheorien, Sozialisationstheorien und Biografieforschung in Verbindung zu bringen. Thematisiert wird die biografische Relevanz der Mediennutzung und Medienaneignung für die Ausbildung einer ästhetischen Identität. Eine der wesentlichen Fragen wird lauten: Wie konsistent bzw. wie beeinflussbar ist der Geschmack eines Menschen und was sagt er über die Person aus? Wie prägend sind mediale Erfahrungen und Rezeptionsweisen im Lebenslauf? Die Studierenden erwerben Kenntnisse über den wissenschaftstheoretischen Diskurs sowie über Methoden der Mediensozialisationsforschung. Sie lernen ausgewählte Studien zum Themenbereich kennen und werden befähigt, die Bedeutung der individuellen Medienpräferenzen, Mediennutzung und Medienerfahrungen vor dem Hintergrund soziokultureller und sozialstruktureller Bedingungen der Sozialisation zu verstehen. Themenschwerpunkte sind: geschlechtsspezifische Mediensozialisation, die Diskussion um verschiedene Mediengenerationen und -kulturen sowie inter- bzw. transkulturelle Kommunikationserfahrungen.

Bemerkung:

Anforderungen:

Der Reader ist für alle Pflichtlektüre. Leistungen können durch die Übernahme eines Referats (mit Ausarbeitung) oder eine Klausur (2-stündig) erbracht werden.

Zu den Referaten gibt es jeweils Text- und Buchempfehlungen. Referate sollten allein gehalten werden und nicht länger als 20-25 Minuten dauern. Die Referenten/innen moderieren die anschließende Diskussion (ca. 10 bis max. 15 Min.).

Für das Seminar wird ein E-Mail-Verteiler eingerichtet, über den Materialien (Skripte und ppt-Dateien) verschickt werden können.

Literatur:

Basisliteratur:

Ayaß, R. & Bergmann, J. (Hg.) 2006. Qualitative Methoden der Medienforschung. Reinbek b. Hamburg: Rowohlt.

Bonfadelli, H. 1981. Die Sozialisationsperspektive in der Massenkommunikationsforschung. Neue Ansätze, Methoden und Resultate zur Stellung der Massenmedien im Leben der Kinder und Jugendlichen. Berlin: Volker Spiess.

Hoffmann, D. & Mikos, L. (Hg.) 2007. Mediensozialisationstheorien. Neue Modelle und Ansätze in der Diskussion. Wiesbaden: VS.

Mikos, L. & Wegener, C. 2005. Qualitative Medienforschung. Ein Handbuch. Konstanz: UVK.

Süss, D. 2004. Mediensozialisation von Heranwachsenden. Dimensionen - Konstanten - Wandel. Wiesbaden: VS.

066960 Praxis der Entwicklungszusammenarbeit

Hemker, R.

LB SU: H: C 3

13.10.08 - 02.02.09, Mo 10-12, 556

Das Seminar Praxis der Entwicklungszusammenarbeit ist als Vorbereitung für einen Einsatz von Studierenden vorwiegend in internationalen und binationalen Workcamps in Namibia und Simbabwe konzipiert. Diese möglichen Auslandsaufenthalte werden in den Sommersemesterferien im Zeit von Mitte Juli bis Ende September 2009 stattfinden.

Aus dem Seminar heraus wird die Bildung von Gruppen der Seminarteilnehmer für die jeweiligen Länder und Workcampprojekte angestrebt. In diesen Gruppen werden die Einsätze in den verschiedenen Workcamps/Projekten im Jahr 2009 konkret vorbereitet. Ab dem SoSe 2009 wird in den gebildeten Gruppen gearbeitet. Bei Praktika ist eine Einzelberatung seitens des Dozenten erforderlich.

In der ersten Seminarsitzung werden konkrete Informationen über die möglichen Projekte vorgestellt und der Aufbau und Ablauf des zweisemestrigen Gesamtkonzeptes erläutert. Verbindlich ist die vorherige schriftliche Anmeldung unter Angabe eventueller Vorerfahrungen und Vorkenntnisse zum Thema an Pfarrer Reinhold Hemker, MdB, Tannenweg 14, 48432 Rheine, e-mail: k.hemker@t-online.de Fax: 05975/305589.

Im Wintersemester wird zunächst in die Arbeit verschiedener NRO im Kontext nationaler und internationaler Entwicklungszusammenarbeit eingeführt. Dabei wird das Prinzip der Entwicklung und der Entwicklungszusammenarbeit in den entsprechenden Ressorts der Bundesregierung berücksichtigt. In diesem Kontext kommt den Instrumenten der zivilen Friedensarbeit im Sinne der Konfliktprävention und Versöhnungsarbeit ein besonderer Stellenwert zu. Bedeutsam ist in diesem Zusammenhang der Konkrete Friedensdienst des Landes NRW im Bereich des Solidarischen Lernens.

Folgender Themenplan ist vorgesehen:

1. Konzeption der staatlichen Entwicklungszusammenarbeit (Technische Zusammenarbeit und die Funktion der Durchführungsorganisationen, Finanzielle Zusammenarbeit und die Funktion von Weltbank und IWF, Personelle Zusammenarbeit und Verwendungsmöglichkeiten von Fachkräften).

2. Die Arbeit der Nichtregierungsorganisationen (Die Arbeit der Kirchlichen Werke, Solidaritätsarbeit in Aktionsgruppen).

3. Friedens- und Versöhnungsarbeit (Der Konkrete Friedensdienst, Der Zivile Friedensdienst, Solidarisches Lernen).

4. Zur Konzeption des interkulturellen Lernens (Internationale Begegnungen in Workcamps, Kulturarbeit als Instrument der EZ, Sportprojekte in Entwicklungsländern, Organisation von Sportverbänden).

5. Sektoren der Entwicklungszusammenarbeit (Armutsbekämpfungsstrategien am Beispiel des Programms 2015, Agrarreformen und Landverteilung. Welternährungsprogramm, Grundbildung unter Einbeziehung der Sporterziehung).

6. Nachhaltigkeitskonzepte im Rio-Nachfolgeprozess (Der Einsatz erneuerbarer Energie in der TZ, Die Lokale Agenda, Community-Development-Strategien in der Projektarbeit).

7. Bedingungen und Perspektiven von Good Governance (Menschenrechte und Migration, Gewalt und Rassismus am Beispiel des südlichen Afrika, Situation von Frauen und Empowerment). Alle Themen werden für Referate und auf Wunsch auch für Hausarbeiten vergeben. Besondere Interessen an Spezialthemen können Berücksichtigung finden. Es wird die Erstellung von Thesenpapieren für die Behandlung in den Seminarsitzungen vorausgesetzt. Wünsche sollten vor Beginn des Seminars mitgeteilt werden, damit schon dann eine Absprache über inhaltliche und methodische Voraussetzungen erfolgen kann.

067020 Lernfeld: Miteinander leben - sozialwissenschaftliche Grundlagen *Heimken, N.*

LB SU: G: Lernfeld

16.10.08 - 05.02.09, Do 12-14, 519

Eigentlich ist es ja ganz einfach. Alle Menschen handeln jeden Tag unablässig. Wenn allerdings dieses gewöhnliche Tun Gegenstand von wissenschaftlicher Reflexion wird, dann ergeben sich endlose Fragen und Probleme. Die Soziologie bietet zu der Frage "Wie funktioniert soziales Handeln?" zahlreiche Theorien und damit Antworten an. Im Seminar geht es darum diese Erklärungsangebote kennen zu lernen und auf ihren Gehalt hin zu prüfen. Wovon wird unser Handeln bestimmt bzw. beeinflusst? Welche Bedeutung hat das Alter, das Geschlecht oder der Lebensort oder die soziale Position der Familie? Wie beeinflussen unterschiedliche Bezugsgruppen z.B. Familie, peer-groups oder Lerngruppe das Handeln? Wodurch kommt es zu Konflikten und wie können diese gelöst werden? Den Seminarplan und die Literaturliste finden Sie zwei Wochen vor Vorlesungsbeginn auf meiner Homepage. Bitte melden Sie sich vor Seminarbeginn bei mir, wenn Sie einen Beitrag leisten wollen.

067201 Geschlechterverhältnisse in der Schule *Späte, K.*

LB SU: H: C 3

13.10.08 - 02.02.09, Mo 14-16, 520

"Ein Mädchen ist fast so gut wie ein Junge" - das ist der Titel eines Sammelbandes den die Erziehungswissenschaftlerin und Soziologin Dagmar Schultz im Jahr 1979 publiziert hatte. Damals galt, dass ein Mädchen eben nur fast ein Junge ist, aber nicht ganz. Erziehung und Unterricht wurden häufig sehr geschlechtsspezifisch erteilt. Auch heute ist diese Form der Geschlechtsspezifikation noch vorhanden. Zunächst wird es darum gehen, die Diskussionen der vergangenen 20 Jahre nachzuzeichnen und zu reflektieren. Warum wurde die gemeinsame Erziehung so problematisiert, welche Ergebnisse zeigte dann die Koedukation und welche Modelle und Ideale werden heute in den Schulen angewendet?

Bemerkung:

Gender-Angebot "Allgemeine Studien":

a) Das Gender-Modul besteht aus einem wählbaren Seminar und einer Vorlesung, wobei die Vorlesung nur in den Sommersemestern gelesen wird (im kommenden Sommersemester montags 18-20 Uhr unter dem Titel "Geschlecht, Gesellschaft, Religion" (Prof. Dr. Marie-Theres Wacker)).

b) Das Modul muss in zwei aufeinander folgenden Semestern studiert werden, wenn es nicht in einem Semester abgeschlossen werden kann.

c) Im Seminar sind 2 LPs zu erwerben und in der Vorlesung 3 LPs.

Das Gender-Modul setzt sich aus Seminar und Vorlesung zusammen.

Die Anzahl der Studierenden aus den Allgemeinen Studien ist auf 10 Personen beschränkt.

Literatur:

Den Verlaufsplan und die Literaturliste erhalten Sie vor Beginn der Veranstaltung auf meiner Homepage.

Promotion Soziologie

066846 Organisationssoziologie: Führen und Führung annehmen *Ahlemeyer, H. W.*

Prom.

10.10.08, Fr 09-18, 555

19.12.08 - 20.12.08, Fr 09-18, 555

Soziale Systeme wie Gruppen und Organisationen differenzieren in der Regel ein koordinierendes und orientierendes Verhalten aus, das gemeinhin als Führung bezeichnet wird. Dabei ändern sich mit dem raschen gesellschaftlichen Wandel die Formen und Funktionen von Führung, aber auch die Bedingungen und Bereitschaften einer aktiven Akzeptanz von Führung. Veränderte Organisationsarchitekturen im Funktionssystem Wirtschaft lassen einseitig-hierarchische Formen von Führung zunehmend obsolet erscheinen. Zugleich profiliert sich nicht nur "gute" Führung als einer der wichtigsten Faktoren für Überleben und Erfolg einer Organisation, sondern auch die Fähigkeit ihrer Mitglieder, die Systemleistung Führung aktiv anzunehmen.

Wie muss Führung aussehen, um von den Geführten als Unterstützung erlebt zu werden? Welche neuen Formen von Führung zeichnen sich ab und was unterscheidet sie von überkommenen? Welche Funktionen nimmt Führung für das soziale System wahr? Wie sieht eine aktive Annahme von Führungsleistungen aus? Welche Voraussetzungen müssen dafür erbracht sein? Unter der leitenden Fragestellung, wie erfolgreiche Führung in Organisationen möglich wird, sollen in diesem Seminar aktuelle Formen, Konzepte und Funktionen von Führung in organisationssoziologischer Perspektive zugleich theoretisch und handlungsorientiert bearbeitet werden.

066865 Familie und Sozialisation

Beer, R.

Prom.

Einzeltermin, 13.10.08, Mo 10-12, 519

Einzeltermin, 24.10.08, Fr 10-16, 520

Einzeltermin, 31.10.08, Fr 10-16, 520

Einzeltermin, 07.11.08, Fr 10-16, 520

Einzeltermin, 14.11.08, Fr 10-16, 520

Die Familie gilt unter anderem als die "Keimzelle der Gesellschaft". Verwiesen wird mit dieser Terminologie darauf, dass die Familie (oder familienähnliche Formen des Zusammenlebens) eine entscheidende Sozialisationsinstanz darstellt, innerhalb derer grundlegende Kenntnisse erworben und vor allem die normativen Vorstellungen einer jeweiligen Gesellschaft vermittelt werden. Nicht zuletzt deshalb dürfte die Familie als gesellschaftliche Institution höchst umstritten sein. Die einen sehen in ihr eine notwendige Vermittlungsinstanz gesellschaftlicher Normen, um die individuelle Integration in die Gesellschaft zu gewährleisten. Die anderen vermuten aus genau diesem Grund in der Familie eine Form der Herrschaftsreproduktion. Zu fragen ist jedoch, inwieweit damit der Familie eine Funktion zugeschrieben wird, die diese möglicherweise gar nicht mehr erfüllt oder erfüllen kann. Sozialisationsprozesse, so kann schließlich dagegen gehalten werden, werden in modernen Gesellschaften zunehmend durch andere Instanzen vermittelt: Medien, Peer-Groups,

In dem Seminar wird es darum gehen, diese Frage zu vertiefen. Das heißt, es wird zu diskutieren sein, ob die Familie als Sozialisationsinstanz zunehmend eine geringere Rolle spielt. Organisiert ist das Seminar als Lektürekurs und setzt daher die Bereitschaft zu regelmäßigem Lesen voraus. Leistungspunkte können entweder für ein Referat mit Thesenpapier oder eine Hausarbeit erworben werden.

067068 Klimawandel und soziale Konflikte: Wer trägt die Verantwortung, wer trägt die Kosten, wer weiß Bescheid? (mit methodischem Schwerpunkt)

Döbel, R.

Prom.

16.10.08 - 05.02.09, Do 14-16, 519

Das Seminar wird sich in einem ersten Teil mit der langen Geschichte der Erforschung des Klimawandels beschäftigen (Jonathan Weiner) - und der Methoden, mit denen spezifische Interessen in der Öffentlichkeit Zweifel an der Seriosität naturwissenschaftlicher Ergebnisse gesät wurden. In den USA vom George C. Marshall Institute wie auch in Europa, etwa von Björn Lomborg. Am Beispiel der Privatisierung der Wasserversorgung in Entwicklungsländern, der Störung der Wasserkreisläufe in verschiedenen Weltgegenden, der Überfischung der Weltmeere im Zusammenhang mit der Versauerung der Ozeane, und der Auswirkungen von Fleischkonsum und Biosprit auf Landwirtschaft und Nahrungsmittelpreise in Ländern des Südens werden globale Zusammenhänge deutlich gemacht. Im Verlauf des Seminars werden optimistische Prognosen mit wenig er-

freulichen Diagnosen gegenwärtiger planetarer Zustände konfrontiert - und die Frage gestellt, welchen geographischen, wirtschaftlichen und politischen Interessen diese Diskrepanz zwischen der Versicherung der Möglichkeit einer "Umkehr" und der Beschränktheit faktischer Veränderungen nützt.

Literatur:

Barlowe, Maude (2007): Blue Covenant. The Global Water Crisis and the Coming Battle for the Right to Water.

Clover, Charles (2004): Fisch kaputt. Vom Leerfischen der Meere und den Konsequenzen für die ganze Welt.

Gore, Al (2006): Eine unbequeme Wahrheit

Jäger, Jill (2007): Was verträgt unsere Erde noch? Wege in die Nachhaltigkeit

Lomborg, Björn (2007): Cool it! Warum wir trotz des Klimawandels einen kühlen Kopf bewahren sollten.

Lynas, Mark (2004): Sturmwarnung. Berichte von den Brennpunkten der globalen Klimakatastrophe

Mauser, Wolfram: Wie lange reicht die Ressource Wasser?

Maxeiner, Dirk (2007): Hurra, wir retten die Welt. Wie Politik und Medien mit der Klimaforschung umspringen.

Monbiot, George (2006): Heat. How to Stop the Planet Burning.

Rahmstorf, Stefan und H.J. Schellnhuber (2007): Der Klimawandel.

Reichholf, Josef (2004): Der Tanz um das goldene Kalb. Der Ökolonialismus Europas

Shiva, Vandana (2003): Der Kampf ums blaue Gold.

Wackernagel, Mathis / William Rees (1997): Unser ökologischer Fußabdruck. Wie der Mensch Einfluss auf die Umwelt nimmt.

Ward, Barbara / René Dubos (1972): Only One Earth. The Care and Maintenance of a Small Planet.

Weiner, Jonathan: Die nächsten 100 Jahre.

066884 Ungleiches Altern
Prom.

13.10.08 - 02.02.09, Mo 10-12, 520

*Drucks, St.
Knoth, S.*

Angesichts einer "normativen und instrumentellen Unbestimmtheit" des Alters (Gertrud Backes) forderte der Alternsforscher Hans-Joachim von Kondratowitz vor 10 Jahren einen transparenten Umgang mit normativen Bestimmungen des Alters.

Das Alter ist an sich ein Querschnittsthema und über die Auswahl der Anschauungsperspektiven können ganz unterschiedliche sozialpolitische Weichenstellungen legitimiert werden. Darum ist der Stellenwert Sozialer Probleme in der Alter(n)ssoziologie mit entscheidend für die zukünftige Verteilung von Lebenschancen im Alter. In diesem Sinne wird im Seminar das Alter(n) zum Thema von Sozialstrukturanalysen, von Positionen im Sozialen Raum und politischem Ausgleich gemacht.

Wir nähern uns dem Alter im Sinne "Differenzieller Altersforschung" über die Anschauung der Vielfalt des Alters, aber auch - und hier liegt der Schwerpunkt - über Konzepte sozialer Ungleichheit. Dabei verbinden wir sozialgerontologische Ungleichheitsforschung mit allgemeinsoziologischen Zugängen. Dabei kommt Alter in den Blick im Querschnitt von Einkommens- und Vermögensspreizung, Geschlechterverhältnissen, Migrationshintergründen, Armuts- und Gesundheitsrisiken, Generationenbildern und Sozialer Vererbung. Über diese Bandbreite werden Konturen einer "Sozialgeschichte des Alterns" sowie von Maßstäbe für gute Alterspolitik sichtbar.

Von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern wird Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit Texten und zur Mitarbeit, auch Gruppenarbeit, erwartet. Literatur wird am Anfang des Semesters bekannt gegeben.

**067159 Das Heilige und die Moderne. Zur Soziologie der Re-
Religionisierung**
Prom.

16.10.08 - 05.02.09, Do 16-18, 519

*Papcke, S.
Heyse, M.*

Das Seminar beschäftigt sich exemplarisch mit Auslösern, Gründen beziehungsweise Folgen einer

globalen sozialmentalen Trendumkehr.

Unter dem Stichwort der Resakralisierung wird zu diskutieren sein, wie und warum jene von Max Weber als Säkularisierung ausgemachte langwellige Grundtendenz in Richtung auf eine ebenso plurale wie vor allem funktional-arbeitsteilig strukturierte Moderne, die kein einhelliger Verweissungszusammenhang mehr zu erklären vermag, in eine postsäkulare Gesellschaft zu münden scheint.

Damit gewönne der Westen pari passu wieder ‚Anschluss‘ an religiös-überformte Regionen, die ihre „Glaubensbefangenheit“ (Jacob Burckhardt) gar nicht erst abgelegt/ überwunden hatten, weswegen sie aus eigenem Antrieb keinen Fortschritt im Sinne des euroatlantischen „Sonderweges“ (Mitterauer) zu generieren vermochten.

Fragestellungen

- Funktionen von Religion
- Der europäische Weg
- Religionsdifferenzen
- Politik und Religion
- Säkularisierung
- Religionskritik
- Glauben und Moderne
- Das Sakrale und Profane
- Zukunft der Religion
- Agnostik

Literatur:

Detlef Pollack: Säkularisierung - ein moderner Mythos?, Tübingen 2003.

066679 Münster-Barometer , Blockseminar (mit methodischem Schwerpunkt) *Heyse, M.*

Prom.

Einzeltermin, 30.10.08, Einzelt. 18-20, 533

Blockveranstaltung, 02.03.09 - 29.03.09, 12-16, 533

Im Vorfeld der Kommunalwahl stehen im Frühjahr 2009 vor allem kommunalpolitische Themen im Zentrum der zweimal jährlich von IfS und Westfälische Nachrichten durchgeführten repräsentativen Bevölkerungsbefragung. Neben der Erstellung von Wahlprognosen und Fragen zu Kandidaten und Wahlkampfthemen (Musikhalle, Sparpolitik, Bauprojekte, Hartz-4) wird ein Teil des Fragebogens wieder allgemeine sozialwissenschaftliche Themen behandeln (bisherige Themen waren z. B. Integration, Religiosität, bürgerschaftliches Engagement, Kriminalität oder methodische Probleme).

Das Studienprojekt - in dem entweder eine Praktikumsbescheinigung oder ein Seminarschein erworben werden kann - hat zum Ziel, dass Studierende die Methoden der empirischen Sozialforschung anhand einer Telefonbefragung in der Praxis anwenden. Nach einer kurzen allgemeinen Einführung in die Techniken der Fragebogenkonstruktion und den Grundlagen sozialwissenschaftlicher Meinungsforschung werden die verschiedenen Phasen einer Umfrage in die Praxis umgesetzt: Hypothesenbildung, Fragebogenformulierung, Datenerhebung, -erfassung und -analyse sowie die Präsentation der Ergebnisse beim Auftraggeber. Die gesammelten praktischen Erfahrungen werden abschließend theoretisch reflektiert (Stichprobentheorie, Non-Response-Problematik, Prognoseverfahren, usw.)

Das auf vier Wochen angelegte Projekt wird als Blockveranstaltung voraussichtlich von 2. bis zum 29. März 2009 stattfinden, ein Zeitplan mit der endgültigen Terminplanung wird zu Beginn des Semesters im Internet veröffentlicht (<http://barometer.uni-muenster.de> - hier finden sich auch weitere Informationen zum Münster-Barometer).

In dieser Veranstaltung können folgende studienrelevante Leistungsnachweise erworben werden:

- eine Teil-Praktikumsbescheinigung im Sinne der Studienordnung über vier Wochen (Praktikum bitte im Vorfeld im Praktikumsbüro anmelden)
- oder alternativ einen Seminarschein; entweder indem eine 15- bis 20-seitige Hausarbeit verfasst wird (H2/H3 bzw. 4 LP) oder indem ein Fragekomplex ausgearbeitet, ausgewertet, beim Auftraggeber präsentiert und dokumentiert wird (3 LP)
- alle Teilnehmer erhalten eine Praktikumsbescheinigung des Auftraggebers (Westfälische

Nachrichten) und eine kleine Aufwandsentschädigung!

Die Teilnehmerzahl ist auf 25 begrenzt. Anmeldung nur per Email direkt bei Marko Heyse (heyse@uni-muenster.de).

Besondere Statistik-Kenntnisse sind nicht erforderlich.

Literatur:

Einführende Literatur:

- Diekmann, Andreas: Empirische Sozialforschung. Grundlagen, Methoden, Anwendung. Hamburg: Rowohlt 182007.
 - Kromrey, Helmut: Empirische Sozialforschung, Opladen: Leske+Budrich 112006
 - Scholl, Armin: Die Befragung. Sozialwissenschaftliche Methode und kommunikationswissenschaftliche Anwendung. Konstanz: UVK 2003.
 - Weischer, Christoph: Sozialforschung. Konstanz: UVK 2007.
- Eine ausführliche Literaturliste wird zu Beginn des Seminars ausgeteilt.

066683 Forschungsseminar: Soziologische Praxistheorie (MMA 5) *Hillebrandt, F.*

Prom.

14.10.08 - 03.02.09, Di 16-18, 554

Der Terminus Praxis, der in der gegenwärtigen Theoriediskussion der Soziologie immer mehr als ein Schlüsselbegriff zur Neubestimmung der Sozialität firmiert, steht für ein soziologisches Theorieprogramm, das den methodologischen Individualismus ebenso wie den methodologischen Holismus überwinden will, indem für die soziologische Theoriebildung und Forschung nicht von Gesetzmäßigkeiten, sondern von dem ausgegangen wird, was praktisch geschieht. Dies macht die Entwicklung einer neuen Form der soziologischen Theoriebildung nötig, die jenseits der "scholastischen Vernunft" (Bourdieu) eine praxisnahe Auseinandersetzung mit der sozialen Wirklichkeit ermöglicht, indem der praktische Sinn, der von den sozialen Akteuren erzeugt wird und der sich in symbolischen Formen Ausdruck verschafft, in den Mittelpunkt der soziologischen Theorie gestellt wird. Im Forschungsseminar Praxistheorie, das sich an fortgeschrittene Studierende des Hauptstudiums wendet, geht es im Anschluss an die Theorievorgabe Pierre Bourdieus um die Frage, wie die soziologische Praxistheorie systematisiert und weiterentwickelt werden kann. Dies steht im Kontext eines geplanten Forschungsprojektes, in dessen Mittelpunkt die Systematisierung der Bourdieuschen Praxistheorie zu einer allgemeinen soziologischen Theorie steht. Diese Systematisierung soll unter anderem durch einen Vergleich der Praxistheorie mit anderen prominenten Theorieansätzen erreicht werden. Das Seminar soll diesen Forschungsprozess begleiten und ist deshalb auf mehrere Semester angelegt, wobei ein späterer Einstieg jederzeit möglich und unproblematisch ist. Die Diskussionsthemen ergeben sich auch aus den Interessen und Kompetenzen der Teilnehmenden.

Im Mittelpunkt des Forschungsseminars steht im WiSe 2008/2009 die Anwendung der Praxistheorie auf unterschiedliche gesellschaftliche Bereiche wie Organisationssoziologie, Techniksoziologie, Wirtschaftssoziologie und Geschlechterverhältnisse.

Literatur:

Florian, Michael und Frank Hillebrandt (Hg.) 2006: Pierre Bourdieu: Neue Perspektiven für eine Soziologie der Wirtschaft, Wiesbaden: VS Verlag.

Ebrecht, Jörg und Frank Hillebrandt (Hg.) 2004: Bourdieu Theorie der Praxis. Erklärungskraft - Anwendung - Perspektiven, 2. Auflage, Wiesbaden: VS Verlag.

066702 Kulturtheorien (mit methodischem Schwerpunkt)

Hillebrandt, F.

Prom.

13.10.08 - 02.02.09, Mo 14-16, 554

Bei einem Blick auf die sozialwissenschaftliche Theorieentwicklung der letzten 30 Jahre lässt sich ein bereits durch Marcel Mauss und Claude Lévi-Strauss angeregter cultural turn entdecken. Diese am Begriff der Kultur orientierten Theorierichtungen wenden sich von behavioristischen, funktionalistischen und strukturalistischen Sozialtheorien ab, um die Sozialtheorie an den kulturellen Dimensionen des Sozialen auszurichten. In diesen oft als poststrukturalistisch bezeichneten Theorieentwürfen werden die Möglichkeiten einer sozialtheoretischen Interpretation der Sinn- und Weltdeutungen der sozialen Akteure sowie die Erforschung der gesellschaftlichen Diskurse in den Mittelpunkt der soziologischen Theorie gestellt.

Das Feld der poststrukturalistischen Kulturtheorien ist in hohem Maße heterogen. Das Seminar, das sich an fortgeschrittene Studierende wendet und deshalb Vorkenntnisse der soziologischen Theorie voraussetzt, will zum einen durch die Lektüre von "Klassikern" poststrukturalistischer Theorien wie Michel Foucault und Jaques Derrida einen systematischen Zugang zu den zentralen Positionen vermitteln, die im genannten Theoriefeld Gegenstände der Auseinandersetzung sind, um daran anschließend neuere Entwicklungen in den Kulturtheorien (Bourdieu, Reckwitz, cultural studies) mit dem Ziel zu diskutieren, welchen Ertrag kulturtheoretische Ansätze für die soziologische Theorieentwicklung und Forschung haben können.

Literatur:

Moebius, Stephan und Dirk Quadflieg (Hg.) 2006: Kultur. Theorien der Gegenwart, Wiesbaden: VS Verlag.

Reckwitz, Andreas 2006 (zuerst 2000): Die Transformation der Kulturtheorien. Zur Entwicklung eines Theorieprogramms, Studienausgabe, Weilerswist: Velbrück.

066717 Akteur-Netzwerk-Theorie

Hillebrandt, F.

Prom.

15.10.08 - 04.02.09, Mi 10-12, 520

Das Soziale neu versammeln, die technischen Artefakte und andere Dinge als nicht-menschliche Aktanten fassen, die aktiv an der Entstehung von Sozialität beteiligt und deshalb den menschlichen Aktanten prinzipiell gleichgestellt sind, den Begriff der Gesellschaft durch den Begriff des Kollektivs ersetzen; dies sind nur drei der vielen Provokationen, die Bruno Latour, der Hauptvertreter der Akteur-Netzwerk-Theorie, in seinem neusten Buch für den soziologischen Diskurs bereithält. Hier wird nicht weniger vorgeschlagen, als die soziologische Theorie einer grundlegenden Revision zu unterziehen, um sie in gänzlich neuer Weise zu formulieren. Welche Evidenz haben nun aber die provokativen Thesen der Akteur-Netzwerk-Theorie? Was sind die Ausgangspunkte dieser neuen Theorievorgabe, die in der soziologischen Fachöffentlichkeit, also nicht mehr nur in der Techniksoziologie, hoch kontrovers diskutiert wird?

Das Seminar, das sich an fortgeschrittene Studierende wendet und Vorkenntnisse soziologischer Theorie voraussetzt, will sich der Akteur-Netzwerk-Theorie zunächst durch eine Lektüre der "klassischen" Texte dieser Theorierichtung nähern, die in den Kontexten der soziologischen Technikforschung und der science studies entstanden sind und jetzt erstmals in deutscher Sprache vorliegen. Im zweiten Schritt wendet sich das Seminar der Lektüre des neuen Buches von Bruno Latour zu, das die sozialtheoretischen Argumente der Akteur-Netzwerk-Theorie bündelt und als eine "neue Soziologie für eine neue Gesellschaft", so der deutsche Titel des Buches, konzipiert ist. Die Bereitschaft zur intensiven Lektüre der im Seminar behandelten Texte sowie die Bereitschaft, sich auf neue, nicht immer leicht zu verstehende Positionen einzulassen, sind die wichtigsten Voraussetzungen zur Teilnahme an diesem Seminar.

Literatur:

Belliger, Andréa und David J. Krieger (Hg.) 2006: ANThology. Ein einführendes Handbuch zur Akteur-Netzwerk-Theorie, Bielefeld: Transcript.

Latour, Bruno 2007: Eine neue Soziologie für eine neue Gesellschaft. Einführung in die Akteur-Netzwerk-Theorie, Frankfurt/M.: Suhrkamp.

Latour, Bruno 2008 (franz. Original 1991): Wir sind nie modern gewesen. Versuch einer symmetrischen Anthropologie, Frankfurt/M.: Suhrkamp.

**066736 Dimensionen des sozialen Wandels:
Lehrforschungsprojekt: Eliten in Münster**

Hoffmeister, D.

Prom.

14.10.08 - 03.02.09, Di 14-16, 556

Nach der Beschäftigung mit dem Thema "Armut in Münster" wollen wir uns in diesem Lehrforschungsprojekt mit der anderen Seite der Armut befassen: Mit den kommunalen Münsteraner Eliten. Vor dem Hintergrund einer zunehmenden gesellschaftlichen Spaltung auch in unserer Kommune werden wir von daher Fragen danach nachgehen, über welche Merkmale Eliten eigentlich verfügen, ob und wozu sie überhaupt "notwendig" sind und was ihre unterschiedlichen Funktionen in ausmacht. Erwartet wird von den Teilnehmern eine mehrsemestrige tätige Mitarbeit erwartet sowie die Bereitschaft, sich auch über das übliche Maß hinaus zu engagieren.

Literatur:

Literatur zur Einführung:

Beilage zur Wochenzeitung das Parlament, März 2004, in: Aus Politik und Zeitgeschichte (B 10/2004), siehe auch:

<http://www.bpb.de/files/0WWK0I.pdf>

**066831 Instrumentierung des Alltags. Bild und Abbild –
Soz. Konsequenzen einer Theorie der Zeichen
(mit methodischem Schwerpunkt)**

Hülsmann, B.

Prom.

16.10.08 - 05.02.09, Do 08-10, 519

Das Problem ist ein doppeltes: Einmal ist zu garantieren, dass das Zeichen “verstanden” wird. Verstanden heißt, dass die Bedeutung so organisiert ist, dass (auch über Generationen) jeder Betroffene Teilnehmer am kulturellen “Kontext” das Gleiche assoziiert. War es zu Beginn die gemeinsame Erfahrung, das Erlebnis, das zur “Bedeutung” wurde, garantieren Dinge und Gegenstände später die substantielle Dimension von Bedeutung (z.B. als “materialisierte Erinnerung” (Reliquie)). So werden Ding und Verhalten im Ritus zusammengeführt, um Identität zu organisieren. Damit ist die Geburt der Organisation, der Regel und der Hierarchie bezeichnet. Dies ist die Ebene, die uns als Soziologen zu interessieren hat. Wie sind in einer (ggf “unserer”) Kultur die Mechanismen organisiert, die Bedeutung garantieren sollen? Wenn wir bei dem “Autoritären Charakter” beginnen und bei dem “Master of Arts” enden, finden wir wirksame und verborgene Mechanismen (der Macht), über die es gelingt, sogar international und interkulturell Bedeutung zu “kultivieren” indem wir Standards sozialisieren und Abweichungen tolerieren und / oder bekämpfen.

Das zweite komplexere Problem ist das der Dialektik. Wir müssen die Variabilität der Bedeutung auf einem Niveau halten, das Kommunikation erlaubt. Wir federn in der modernen Gesellschaft diesen Prozess mit einer Struktur medialer Erfahrung ab. Das meint, Alltag und Erfahrung werden zu Medienereignissen, deren private Realisierung uns hilft “unsere Rolle” zu finden, gleichzeitig aber auch die Frage provoziert, wie “real” diese unsere “Realität” noch sein kann. Auch die komplexe “Verdichtung” der Medienwelt garantiert, dass jedes mediale Vorbild in einer Sintflut von Äquivalenzen verrinnt.

066956 Medien, Sozialisation, Biografie (3-wöchentlich)

Hoffmann, D.

Prom.

17.10.08 - 06.02.09, Fr 12-18, 554

Ziel des Seminars ist es, das alltägliche Medienhandeln mit Kenntnissen von Medientheorien, Sozialisationstheorien und Biografieforschung in Verbindung zu bringen. Thematisiert wird die biografische Relevanz der Mediennutzung und Medienaneignung für die Ausbildung einer ästhetischen Identität. Eine der wesentlichen Fragen wird lauten: Wie konsistent bzw. wie beeinflussbar ist der Geschmack eines Menschen und was sagt er über die Person aus? Wie prägend sind mediale Erfahrungen und Rezeptionsweisen im Lebenslauf? Die Studierenden erwerben Kenntnisse über den wissenschaftstheoretischen Diskurs sowie über Methoden der Mediensozialisationsforschung. Sie lernen ausgewählte Studien zum Themenbereich kennen und werden befähigt, die Bedeutung der individuellen Medienpräferenzen, Mediennutzung und Medienerfahrungen vor dem Hintergrund soziokultureller und sozialstruktureller Bedingungen der Sozialisation zu verstehen. Themenschwerpunkte sind: geschlechtsspezifische Mediensozialisation, die Diskussion um verschiedene Mediengenerationen und -kulturen sowie inter- bzw. transkulturelle Kommunikationserfahrungen.

Bemerkung:

Anforderungen:

Der Reader ist für alle Pflichtlektüre. Leistungen können durch die Übernahme eines Referats (mit Ausarbeitung) oder eine Klausur (2-stündig) erbracht werden.

Zu den Referaten gibt es jeweils Text- und Buchempfehlungen. Referate sollten allein gehalten werden und nicht länger als 20-25 Minuten dauern. Die Referenten/innen moderieren die anschließende Diskussion (ca. 10 bis max. 15 Min.).

Für das Seminar wird ein E-Mail-Verteiler eingerichtet, über den Materialien (Skripte und ppt-

Dateien) verschickt werden können.

Literatur:

Basisliteratur:

Ayaß, R. & Bergmann, J. (Hg.) 2006. Qualitative Methoden der Medienforschung. Reinbek b. Hamburg: Rowohlt.

Bonfadelli, H. 1981. Die Sozialisationsperspektive in der Massenkommunikationsforschung. Neue Ansätze, Methoden und Resultate zur Stellung der Massenmedien im Leben der Kinder und Jugendlichen. Berlin: Volker Spiess.

Hoffmann, D. & Mikos, L. (Hg.) 2007. Mediensozialisationstheorien. Neue Modelle und Ansätze in der Diskussion. Wiesbaden: VS.

Mikos, L. & Wegener, C. 2005. Qualitative Medienforschung. Ein Handbuch. Konstanz: UVK.

Süss, D. 2004. Mediensozialisation von Heranwachsenden. Dimensionen - Konstanten - Wandel. Wiesbaden: VS.

066960 Praxis der Entwicklungszusammenarbeit

Hemker, R.

Prom.

13.10.08 - 02.02.09, Mo 10-12, 556

Das Seminar Praxis der Entwicklungszusammenarbeit ist als Vorbereitung für einen Einsatz von Studierenden vorwiegend in internationalen und binationalen Workcamps in Namibia und Simbabwe konzipiert. Diese möglichen Auslandsaufenthalte werden in den Sommersemesterferien im Zeit von Mitte Juli bis Ende September 2009 stattfinden.

Aus dem Seminar heraus wird die Bildung von Gruppen der Seminarteilnehmer für die jeweiligen Länder und Workcampprojekte angestrebt. In diesen Gruppen werden die Einsätze in den verschiedenen Workcamps/Projekten im Jahr 2009 konkret vorbereitet. Ab dem SoSe 2009 wird in den gebildeten Gruppen gearbeitet. Bei Praktika ist eine Einzelberatung seitens des Dozenten erforderlich.

In der ersten Seminarsitzung werden konkrete Informationen über die möglichen Projekte vorgestellt und der Aufbau und Ablauf des zweisemestrigen Gesamtkonzeptes erläutert. Verbindlich ist die vorherige schriftliche Anmeldung unter Angabe eventueller Vorerfahrungen und Vorkenntnisse zum Thema an Pfarrer Reinhold Hemker, MdB, Tannenweg 14, 48432 Rheine, e-mail: k.hemker@t-online.de Fax: 05975/305589.

Im Wintersemester wird zunächst in die Arbeit verschiedener NRO im Kontext nationaler und internationaler Entwicklungszusammenarbeit eingeführt. Dabei wird das Prinzip der Entwicklung und der Entwicklungszusammenarbeit in den entsprechenden Ressorts der Bundesregierung berücksichtigt. In diesem Kontext kommt den Instrumenten der zivilen Friedensarbeit im Sinne der Konfliktprävention und Versöhnungsarbeit ein besonderer Stellenwert zu. Bedeutsam ist in diesem Zusammenhang der Konkrete Friedensdienst des Landes NRW im Bereich des Solidarischen Lernens.

Folgender Themenplan ist vorgesehen:

1. Konzeption der staatlichen Entwicklungszusammenarbeit (Technische Zusammenarbeit und die Funktion der Durchführungsorganisationen, Finanzielle Zusammenarbeit und die Funktion von Weltbank und IWF, Personelle Zusammenarbeit und Verwendungsmöglichkeiten von Fachkräften).
2. Die Arbeit der Nichtregierungsorganisationen (Die Arbeit der Kirchlichen Werke, Solidaritätsarbeit in Aktionsgruppen).
3. Friedens- und Versöhnungsarbeit (Der Konkrete Friedensdienst, Der Zivile Friedensdienst, Solidarisches Lernen).
4. Zur Konzeption des interkulturellen Lernens (Internationale Begegnungen in Workcamps, Kulturarbeit als Instrument der EZ, Sportprojekte in Entwicklungsländern, Organisation von Sportverbänden).
5. Sektoren der Entwicklungszusammenarbeit (Armutsbekämpfungsstrategien am Beispiel des Programms 2015, Agrarreformen und Landverteilung. Welternährungsprogramm, Grundbildung unter Einbeziehung der Sporterziehung).
6. Nachhaltigkeitskonzepte im Rio-Nachfolgeprozess (Der Einsatz erneuerbarer Energie in der TZ, Die Lokale Agenda, Community-Development-Strategien in der Projektarbeit).
7. Bedingungen und Perspektiven von Good Governance (Menschenrechte und Migration, Gewalt

und Rassismus am Beispiel des südlichen Afrika, Situation von Frauen und Empowerment). Alle Themen werden für Referate und auf Wunsch auch für Hausarbeiten vergeben. Besondere Interessen an Spezialthemen können Berücksichtigung finden. Es wird die Erstellung von Thesepapieren für die Behandlung in den Seminarsitzungen vorausgesetzt. Wünsche sollten vor Beginn des Seminars mitgeteilt werden, damit schon dann eine Absprache über inhaltliche und methodische Voraussetzungen erfolgen kann.

067049 Die Bedeutung des Fußballs im Ruhrgebiet

Knoth, S.

Prom.

14.10.08 - 03.02.09, Di 10-12, 520

Nordrhein- Westfalen und hier im Besonderen das Ruhrgebiet galten lange als das industrielle Kernland der Bundesrepublik Deutschland. Trotz Strukturwandel lebt der Mythos der Arbeitergegend im Ruhrgebiet weiter. Bis heute gilt die Gleichung Ruhrgebiet - Arbeit - Fußball. Doch entsprechen Sätze wie "Hier wird Fußball noch gearbeitet" aus dem Mund von unzähligen Reportern überhaupt der Wahrheit?

Das Seminar untersucht an Hand von Ansätzen aus der Sozialisations- und Identitätsforschung die Besonderheiten des Fußballs im Ruhrgebiet. Wie ist die o. g. Gleichung entstanden? Warum gibt es gerade in dieser Region so ein großes Interesse der Menschen am Fußball? Was verbinden sie mit den Vereinen in der Region und welchen Zusammenhang von industrieller Arbeit und Fußball gibt es?

Erwartet wird eine aktive Mitwirkung aller Teilnehmenden bei Vorbereitung und Durchführung der Seminarsitzungen. Literatur wird zu Semesterbeginn bekannt gegeben.

067087 Europäisierung - Globalisierung - Transnationalisierung (MMA 1)

Kraemer, K.

Prom.

16.10.08 - 05.02.09, Do 10-12, 520

Seit ihren Anfängen beschäftigt sich die Soziologie mit der Analyse von Gesellschaften, die mit dem Nationalstaat gleichgesetzt werden. Richtet sich der Blick über die nationalen Grenzen, dann werden üblicherweise nationale Gesellschaften vergleichend analysiert. Mit den Begriffen Europäisierung, Globalisierung und Transnationalisierung werden in jüngerer Zeit weiterreichende ökonomische und soziale Veränderungen beschrieben, die das Grundverständnis dessen berühren, was die Soziologie unter "Gesellschaft" versteht. Die Bedeutung des nationalen Wohlfahrtsstaates für die Sozialstruktur ist unbestritten. Gleichwohl können moderne Gesellschaften immer weniger im nationalen Kontext untersucht werden. Von dieser Grundannahme ausgehend ist in diesem Seminar zunächst zu problematisieren, in welchen Hinsichten von einer Europäisierung, Globalisierung oder Transnationalisierung sozialer Strukturen tatsächlich gesprochen werden kann. Weitere Fragen schließen sich hieran an: Welchen soziologischen Sinn macht es, von einer "Weltgesellschaft" zu sprechen? Wie wirkt sich Globalisierung auf die nationalstaatliche Verfasstheit moderner Gegenwartsgesellschaften aus? Hat Globalisierung nennenswerte Konsequenzen für die einzelnen Individuen? Kann von einer Europäisierung der Sozialstruktur gesprochen werden? Bilden sich transnationale Strukturen des Sozialen heraus, die über nationale Grenzziehungen hinweggehen?

Literatur:

Zur Einführung:

Streck, W. (2004), Globalisierung: Mythos und Wirklichkeit. MPIfG Working Paper 04/4.
<http://www.mpi-fg-koeln.mpg.de/pu/workpap/wp04-4/wp04-4.html>

067106 Umbrüche der Arbeitsgesellschaft

Kraemer, K.

Prom.

14.10.08 - 03.02.09, Di 14-16, 520

In der gegenwärtigen Soziologie werden die Umbrüche der Arbeitsgesellschaft ganz unterschiedlich beschrieben. Schlagwörter wie "Entgrenzung von Arbeit", "Arbeitskraftunternehmer" oder "flexibler Kapitalismus" sind verbreitete soziologische Umschreibungen, um diesen Wandel auf den Begriff zu bringen. Von dieser Debatte ausgehend werden in dieser Veranstaltung Grundzüge und Wandlungstendenzen der Erwerbsarbeit in der Gegenwartsgesellschaft an exemplarischen Beispielen (u.a. IT-, Medien- und Kulturberufe) erörtert. Die besondere Aufmerksamkeit richtet

sich hierbei auf prekäre Beschäftigungsverhältnisse und diskontinuierliche Erwerbsbiografien. In den Blick rücken damit sozial unsichere Lebenslagen, die in einer Grauzone zwischen Armut und Wohlstand angesiedelt sind.

Literatur:

zur Einführung:

Kraemer, K. (2007), Prekäre Arbeit - Ein Problem sozialer Integration? In: Gazareth, P. / A. Juhasz / C. Magnin (Hg.), Neue soziale Ungleichheit in der Arbeitswelt, Konstanz: UVK - Universitätsverlag, 2007, 127-143.

067110 Gender and Class - Probleme der Ungleichheitsforschung

Kraemer, K.

Prom.

15.10.08 - 04.02.09, Mi 10-12, 554

Immer schon war es eine Domäne der Sozialstrukturforschung, die ungleiche Verteilung von Lebenschancen zwischen Klassen, Schichten und Milieus zu untersuchen. Geschlechtsspezifische Ungleichheiten wurden hingegen lange Zeit ausgeblendet. In den letzten Jahrzehnten hat sich allerdings die Wahrnehmung dessen verändert, was überhaupt als soziale Ungleichheit zu begreifen ist. Dies gilt insbesondere für die ungleiche Verteilung von Lebenschancen zwischen den Geschlechtern, die langsam in das Blickfeld der Soziologie gerückt ist. Auffallend ist jedoch, dass bis in die jüngste Gegenwart hinein das Verhältnis der Kategorie Gender zu den klassischen Grundbegriffen der Sozialstrukturanalyse wie Klasse, Schicht oder Milieu klärungsbedürftig geblieben ist. Dieses Seminar führt in die Debatte zur geschlechtlichen Arbeitsteilung ein, stellt die theoretischen Kontroversen zum Verhältnis von Class und Gender vor und sichtet einschlägige Forschungsergebnisse zu den sozialen Chancenteilungen zwischen Frauen und Männern mit unterschiedlicher sozialer Herkunft im Erwerbs- und Bildungssystem.

Literatur:

Gottschall, K. (2000), Soziale Ungleichheit und Geschlecht, Frankfurt/M.

Kreckel, R. (2004), Soziale Ungleichheit im Geschlechterverhältnis. In: Ders., Politische Soziologie sozialer Ungleichheit, Frankfurt/M., 212-283.

067130 Sozialgeschichte des Rassismus

Priester, K.

Prom.

16.10.08 - 05.02.09, Do 14-16, 554

In dieser Veranstaltung geht es um die historischen und sozialen Wurzeln von Rassismus, Antisemitismus und Fremdenfeindlichkeit.

Es werden u.a. die folgenden Themen behandelt:

- Die Entstehung des Germanenmythos
- Rassen- und Volkstumsideologien von Gobineau bis Chamberlain
- Rassismus und koloniale Praxis am Beispiel von Südafrika und Brasilien
- Vom christlichen Antijudaismus zum Antisemitismus
- Antijüdische Stereotypen
- "Sekundärer Antisemitismus" in Deutschland nach 1945 und Antizionismus
- Zur Geschichte der Eugenik und ihrer Umsetzung als "Rassenhygiene" im NS-Staat
- Heutige Ausprägungen von Rassismus als Ethnopluralismus und/oder als "differenzialistischer" Rassismus
- Ursachen von Fremdenfeindlichkeit im wiedervereinten Deutschland

Die hier aufgelisteten Themen stellen noch keinen Seminarplan dar, sondern beleuchten nur schlagwortartig die Bandbreite der Themen, die behandelt werden sollen.

067178 Zur aktuellen sozio-politischen Ideenlandschaft in den USA *Song, D. Y.*

Prom.

Einzeltermin, 24.10.08, Fr 10-18, 555

Einzeltermin, 21.11.08, Fr 10-18, 555

Einzeltermin, 19.12.08, Fr 10-18, 520

Einzeltermin, 23.01.09, Fr 10-18, 520

Wie ein einflussreicher Publizist wie z. B. Paul Kennedy ("The Rise and Fall of the Great Powers") vor soviel Weltvergessenheit gewarnt hat, scheint die Weltanschauung der Neocons im momentanen kulturellen Klima der USA nicht mehr so attraktiv wie früher zu sein. Zwar sind die Überzeugungen der Neocons oftmals widersinnig und eindimensional, aber sie haben die amerikanische innen- und außenpolitische Ideenlandschaft in der letzten Dekade wesentlich bestimmt. Vor diesem Hintergrund könnte die Präsidentenwahl 2008 eine wichtige Zäsur sein. Im Mittelpunkt unserer Diskussion stehen folgende Fragen bzw. Themen:

- 1) Ein Wurzel des Neokonservatismus in den USA: Leo Strauss und seine Schüler
- 2) Christlicher Fundamentalismus
- 3) Was heißt die "Linke" in den USA?
- 4) Zukunft der "Neo-Cons"

Literatur:

Literatur:

- Bloom, Allan, The Closing of the American Mind, New York 1987 (dt. Übers.: Der Niedergang des amerikanischen Geistes. Ein Plädoyer für die Erneuerung der westlichen Kultur, Köln 1988)
- Eine Anatomie der Macht. Der Chomsky-Reader, Hamburg 2004.
- DeMuth, Ch./Kristol, W.(eds.), The Neoconservative Imagination, Washington D.C. 1995.
- Johnson, Chalmers, Der Selbstmord der amerikanischen Demokratie, München 2003.
- Lieven, Anatol, America- Right or Wrong, An Anatomy of American Nationalism, London 2004.
- Meier, Heinrich: Das theologisch-politische Problem. Zum Thema von Leo Strauss, Stuttgart 2003.
- Meklethwait, John/Wooldrige, Adrian, The Right Nation, Conservative Power in America, New York 2004.
- Madarasz, Norman, Behind the Neo-Con Curtain, Plato, Leo Strauss and Allan Bloom.
- Putnam, Robert Bowling Alone, The Collapse and Revival of American Community, New York 2000.
- Riesebrodt, Martin, Die Rückkehr der Religionen, Fundamentalismus und der `Kampf der Kulturen`, München 2000.
- Rorty, Richard, Achieving Our Country, Leftist Thought in Twentieth-Century America, Harvard Uni. Press 1997(dt. Ausgabe: Stolz auf unser Land, Frankfurt/M. 1999).
- Wolfe, Allan, One Nation, After All, New York 1999.
- Zinn, Howard, A People's History of the United States, New York 2005 (dt. Ausgabe: Eine Geschichte des amerikanischen Volkes, 2 Bde, Berlin 2007).

**067216 Zur Alltagsrelevanz ethnischer Identitäten
(mit methodischem Schwerpunkt)**

Späte, K.

Prom.

14.10.08 - 03.02.09, Di 16-18, 520

Das Lehrforschungsprojekt dient im Wintersemester 2008 der Exploration des Forschungspotenzials des theoretischen Ansatzes einer "ethnischen" Sozialisation. Inwieweit ist eine ethnische Identität im Alltagsleben der Menschen handlungsrelevant? Wann werden Identitätskategorien wie beispielsweise "deutsch", "türkisch", "italienisch" oder "russisch" verwendet, um Handlungen zu planen, durchzuführen und diskursiv zu legitimieren. Ist die Form einer kollektivierenden Identitätskategorie in einer globalisierten Welt mit zunehmenden Wanderungsbewegungen von hier nach dort überhaupt noch relevant? Vielleicht sind auch eher regionale Identitäten wie "Wir in NRW" oder "Wir können alles außer Hochdeutsch" (Baden-Württemberg) handlungsleitend. Für manche ist es vielleicht noch wichtiger sich als "Westfale" oder "Westfälin" zu identifizieren. Eventuell handelt es sich aber auch ausschließlich um Diskursprodukte, die für das soziale Handeln überhaupt nicht relevant sind. Studienziel ist es, die Entwicklung eines Forschungsprojektes zu lernen.

Das Projekt wird über mehrere Semester fortgesetzt werden. Es besteht aber durchaus die Möglichkeit nur semesterweise teilzunehmen.

**067235 Soziologische Diskurse und wissenschaftliches Schreiben:
Themenschwerpunkt: Arbeiten zu "Soziale Ungleichheit"**

Späte, K.

Prom.

13.10.08 - 02.02.09, Mo 16-18, 555

Studienziel dieser Lehrveranstaltung ist eine Bestandsaufnahme der für das Feld „Soziale Ungleichheit“ relevanten theoretischen Ansätze und empirischen Arbeiten im Hinblick auf das Verfassen einer Abschlussarbeit in diesem Themengebiet oder diesem Themengebiet nahen Fragestellungen. Literatur wird zu Beginn der Sitzung angegeben.

**067254 Qualitative Methoden in der empirischen Sozialforschung *Schumacher, M.*
(Methoden II)**

Prom.

14.10.08 - 03.02.09, Di 16-18, 555

Während quantitative Verfahren der empirischen Sozialforschung auf das Zählen und Messen ihrer Gegenstände ausgerichtet sind, stellen qualitative Methoden das Verstehen und Deuten des Sinns einer Handlung, einer Praxis, eines Ausschnitts der sozialen Wirklichkeit in den Vordergrund. Qualitativer Forschung geht es um „dichte Beschreibung“ (Geertz) des untersuchten Realitätsausschnitts, der Einzelfälle. Anspruch ist, der Komplexität ihrer Gegenstände gerecht zu werden.

Unter dem Label „Qualitative Sozialforschung“ findet sich eine Vielzahl unterschiedlicher methodischer und theoretischer Zugänge zur Erforschung des Sozialen. Qualitative Methoden sind nicht beschränkt auf das Arbeitsfeld der Soziologie. Ebenso arbeiten Disziplinen wie Pädagogik, Psychologie, Ethnologie, Volkskunde oder die Politologie mit qualitativen Verfahren. In der Veranstaltung wird es darum gehen, den Arbeitsprozess qualitativ vorgehender Sozialforschung, Erhebungs- und Auswertungsverfahren, Anwendungsfelder sowie theoretische Begründungen kennenzulernen. In Übungsarbeiten sollen einzelne Methoden exemplarisch angewendet und erprobt werden.

Literatur:

Literatur:

Bohnsack, R./Marotzki, W./Meuser, M. (Hg.) 2003: Hauptbegriffe Qualitativer Sozialforschung. Opladen.

Flick, U, 2007: Qualitative Sozialforschung. Eine Einführung. Reinbek bei Hamburg.

Flick, U./Kardoff, E. v./Rosenstiel, L. v./Wolff, S. (Hg.) 1991: Handbuch Qualitative Sozialforschung. Grundlagen, Konzepte, Methoden und Anwendungen. München.

Helfferich, C. 2005: Die Qualität qualitativer Daten. Manual für die Durchführung qualitativer Interviews. Wiesbaden.

067269 Soziale Netzwerke im Zeitalter von Globalisierung und Internet (mit methodischem Schwerpunkt) *Teubener, K.*

Prom.

16.10.08 - 05.02.09, Do 10-12, 556

Das Interesse an sozialen Online-Netzwerken als Gegenstand wissenschaftlicher Betrachtung ist ungebrochen groß. Über die Bedeutung von MySpace, StudiVz & Co. als Mittel zur Förderung gemeinnützigen Engagements ist jedoch nach wie vor wenig bekannt.

Das Seminar möchte dazu beitragen, diese Lücke zu schließen, indem es sich im Austausch mit nationalen sowie internationalen Non-Profit-Organisationen u.a. folgenden Fragen widmet: Welche Anregungen bieten die neue Technologien des Internet für die Arbeit in Gemeinschaften? Wie lässt sich die Attraktivität und Glaubwürdigkeit gemeinnütziger Organisationen erhöhen, um neue Mitglieder für die Umsetzung internetgestützter Projektvorhaben zu finden? Wie können Internet-Angebote zur Selbstorganisation und Verantwortungsübernahme von Ehrenamtlichen beitragen? Nähere Hinweise zu Terminen, Themen und Literatur werden im Internet unter folgender Adresse bekannt gegeben:

<http://www.katy-teubener.de>

067273 Change Management - Vom Umgang mit (gesellschaftlichen) Veränderungen *Teubener, K.*

Prom.

14.10.08 - 03.02.09, Di 10-12, 556

Immer mehr Unternehmen reagieren auf den zunehmenden Wettbewerbs- und Innovationsdruck

mit organisatorischen Veränderungen. Von einem vollen Erfolg ihrer Maßnahmen können jedoch nur die wenigsten Führungskräfte sprechen. Gut jeder dritte Umstrukturierungsprozess scheitert nicht zuletzt am Widerstand der MitarbeiterInnen. Statt sie an der Gestaltung des Wandels aktiv teilhaben zu lassen, bleibt ihr kreatives Potenzial zumeist ungenutzt.

Wie können sich Unternehmen, aber auch und vor allem Individuen im Umgang mit Widerstand und dem eigenen Scheitern aus dem Sog kurzfristiger Kapitalinteressen befreien? Mit dieser Frage will sich das Seminar aus unterschiedlicher Perspektive beschäftigen.

Nähere Hinweise zu Terminen, Themen und Literatur werden im Internet unter folgender Adresse bekannt gegeben:

<http://www.katy-teubener.de>

067288 Generation 50plus - Zur Zukunft der Arbeit in einer alternden Gesellschaft Teubener, K.
(mit methodischem Schwerpunkt)

Prom.

1. Treffen: 14.10.08 - 03.02.09, Di 14-16, 103

14.10.08 - 03.02.09, Di 14-16, CIP-Pool 501

2035 wird fast jeder zweite Deutsche über 50 Jahre alt sein. Während die Wirtschaft sich schon heute mit zielgruppenspezifischen Produkten und Dienstleistungen auf das Milliardengeschäft mit den konsumfreudigen ‚Woppies‘ (Well off older people) vorzubereiten beginnt, wird der Bedeutung von Senioren auf dem zukünftigen Arbeitsmarkt noch vergleichsweise wenig Beachtung geschenkt.

Um ältere Menschen verstärkt am Erwerbsleben beteiligen zu können, bedarf es der Schaffung von Weiterbildungsangeboten, die speziell auf die Bedürfnisse und Fähigkeiten der ‚Generation 50plus‘ ausgerichtet sind. Wie diese aussehen könnten, soll in Zusammenarbeit mit Bürgerzentren, Seniorenheimen, kommunalen Ämtern und anderen Institutionen geklärt werden. Nähere Hinweise zu Terminen, Themen und Literatur werden im Internet unter folgender Adresse bekannt gegeben:

<http://www.katy-teubener.de>

Literatur:

Einführende Literatur:

- Diekmann, Andreas: Empirische Sozialforschung. Grundlagen, Methoden, Anwendung. Hamburg: Rowohlt 182007.
- Kromrey, Helmut: Empirische Sozialforschung, Opladen: Leske+Budrich 112006.
- Scholl, Armin: Die Befragung. Sozialwissenschaftliche Methode und kommunikationswissenschaftliche Anwendung. Konstanz: UVK 2003.
- Weischer, Christoph: Sozialforschung. Konstanz: UVK 2007.

Eine ausführliche Literaturliste wird zu Beginn des Seminars ausgeteilt.

067292 Kulturelle Vielfalt - Zwischen Anspruch und Wirklichkeit Teubener, K.
(mit methodischem Schwerpunkt)

Prom.

15.10.08 - 04.02.09, Mi 10-12, 301

„Als Quelle des Austauschs, der Erneuerung und der Kreativität ist kulturelle Vielfalt für die Menschheit ebenso wichtig wie die biologische Vielfalt für die Natur“, heißt es in einer allgemeinen Erklärung der Unesco.

Dass kulturelle Vielfalt eine Chance bedeutet, behauptet auch die deutsche Bundesregierung. Doch wie glaubwürdig sind die Integrationsbemühungen eines Landes, in dem führende Politiker von MigrantInnen die „vollständige Beachtung der deutschen Werteordnung“ verlangen (Wolfgang Schäuble) und in den Grundsatzprogrammen ihrer Parteien für die Notwendigkeit einer „deutschen Leitkultur“ plädieren?

In der Auseinandersetzung mit Initiativen zur Förderung kultureller Vielfalt in Schule, Ausbildung und Beruf und im Austausch mit VertreterInnen ethnischer, kultureller und religiöser Minderheiten soll dieser Frage nachgegangen werden.

Nähere Hinweise zu Terminen, Themen und Literatur werden im Internet unter folgender Adresse bekannt gegeben:

067307 Vektoren sozialer Ungleichheit. Von race-class-gender zu Intersektionalität (MMA2) Tuider, E.

Prom.

15.10.08 - 04.02.09, Mi 10-12, 103

Mit dem Manifest des "Cambahee River Collective" haben Schwarze Feministinnen in den USA Ende der 1970er Jahre auf die Vielschichtigkeit von Erfahrungen hingewiesen und die These der Mehrfachunterdrückung (triple oppression) ausgearbeitet. Damit wurde die Eindimensionalität der bisherigen Analysen - nämlich entweder die Kategorie Frau oder die Kategorie "Rasse" zu thematisieren - kritisiert.

Die Kategorie Geschlecht galt lange Zeit auch der deutschen Frauen- und Geschlechterforschung als die zentrale Dimension sozialer Ungleichheit. Die Beachtung der Verschränktheit der Kategorien "Rasse"-Klasse-Geschlecht stellt bis heute eine der Herausforderungen an sozialwissenschaftliche Ungleichheitsforschung dar.

Darüber hinaus haben nun Intersektionalitätsanalysen das Anliegen, die verschiedenen Vektoren sozialer Ungleichheit - Gender, Ethnizität/"Rasse", Klasse, Sexualität, Nationalität, Alter - zusammenzudenken und damit sowohl die Vielschichtigkeit von Erfahrungen als auch die Positionierung am Schnittpunkt (intersection) verschiedener Kategorien in den Blick zu nehmen. Wie und wann diese intersektionelle Perspektive relevant wird, werden wir anhand einiger aktueller Beispiele aus der Migrations-, der Biographie- und Geschlechterforschung veranschaulichen und diskutieren.

067311 Zur Konstruktion von Geschlecht im Umgang mit "dem Fremden" Tuider, E.

Prom.

16.10.08 - 05.02.09, Do 10-12, 555

Sei es der Kopftuchstreit, die Diskussionen über bi-nationale Ehen, Zwangsheiraten oder illegalisierte Dienstmädchen - in der öffentlichen Auseinandersetzung über Migrantinnen und Migranten spielt die Geschlechterfrage eine wichtige Rolle. Denn im expliziten und impliziten Vergleich von Männern und Frauen der "einheimischen" Gesellschaft mit den "Eingewanderten" kommen letztere immer schlechter weg: Frauen oder Familien mit Migrationshintergrund werden als rückständig, autoritär, homophob und sexistisch dargestellt. Den Angehörigen der Mehrheitsgesellschaft hingegen wird auf diesem Wege die Gleichberechtigung zwischen den Geschlechtern und Emanzipation hauptsächlich zugesprochen.

Im Seminar werden wir uns an der Schnittstelle von Geschlechter- und Migrationsforschung mit folgenden Fragen auseinandersetzen: Wie werden kulturalistische Vorstellungen von "Männlichkeit" und "Weiblichkeit" hergestellt? Mit welchen Zuschreibungen sind diese Vorstellungen verbunden? Und warum sind diese Stereotypisierungen so populär? Es soll aber auch darum gehen, die (wissenschaftliche) Literatur kritisch auf ihre VerÄnderungsprozesse (Othering) hin zu untersuchen.

Bemerkung:

a) Das Gender-Modul besteht aus einem wählbaren Seminar und einer Vorlesung, wobei die Vorlesung nur in den Sommersemestern gelesen wird (im kommenden Sommersemester montags 18-20 Uhr unter dem Titel "Geschlecht, Gesellschaft, Religion" (Prof. Dr. Marie-Theres Wacker)).

b) Das Modul muss in zwei aufeinander folgenden Semestern studiert werden, wenn es nicht in einem Semester abgeschlossen werden kann.

c) Im Seminar sind 2 LPs zu erwerben und in der Vorlesung 3 LPs.

Das Gender-Modul setzt sich aus Seminar und Vorlesung zusammen.

067350 Examenskolloquium Thien, H. G.

Prom.

16.10.08 - 05.02.09, Do 16-18, 556

Teilnahme nach persönlicher Voranmeldung per Mail: thien@dampfboot-verlag.de

067402 Partizipation im Netz - Ein Ost-West-Vergleich (Distance Teubener, K.

**Learning - Seminar in Kooperation mit dem Osteuropa-
Institut der Freien Universität Berlin (MMA 6)**

Prom.

16.10.08 - 05.02.09, Do 14-16, CIP-Pool 501

Der amerikanische Präsidentschaftskandidat Barack Obama hat ein Profil bei Myspace.com, der russische Präsident Dmitrij Medvedev amüsiert sich über seine zahlreichen Doppelgänger auf Odnoklassniki.ru, dem Äquivalent des deutschen StudiVZ. Doch nicht nur die politische Prominenz setzt für die Image-Pflege zunehmend auf Blogs und soziale Netzwerke, das Internet eröffnet - mindestens theoretisch - eine Vielzahl von Partizipationsmöglichkeiten für breite Gesellschaftsschichten. Von einer "Architektur der Partizipation" spricht gar der ‚Erfinder‘ des Web 2.0, Tim O'Reilly. Doch wie werden diese Potenziale konkret genutzt? Spielen gesellschaftliche Kontexte und kulturelle Traditionen eine signifikante Rolle für die partizipative Nutzung der Neuen Medien, etwa das in Osteuropa historisch stark verankerte Konzept des Samizdat als Selbstverlag? Diesen Fragen will das Seminar anhand eines Ost-West-Vergleichs virtueller Gemeinschaften und sozialer Netzwerke nachgehen, ohne dabei alte Trennlinien unkritisch zu reproduzieren. Dabei wollen wir den Partizipationsbegriff über den engen politischen Kontext ausweiten und Formen alternativer Kulturproduktion (literarische Blogs, Internet-Videos, Foto- und Bildbearbeitungen) im Netz in die Betrachtung mit einbeziehen.

Das Seminar verläuft als internetbasierte Kooperation des Instituts für Soziologie der Universität Münster und des Osteuropa-Instituts der Freien Universität Berlin und umfasst Präsenz- und Distance Learning-Einheiten. Technische Internet-Kenntnisse sind keine Voraussetzung, Interesse und Offenheit für alternative Lehr- und Lernformen sind erwünscht. Nähere Hinweise zu Terminen, Themen und Literatur werden im Internet unter folgender Adresse bekannt gegeben:

<http://www.katy-teubener.de>

Literatur:

Zur Einführung:

Streeck, W. (2004), Globalisierung: Mythos und Wirklichkeit. MPIfG Working Paper 04/4.

<http://www.mpi-fg-koeln.mpg.de/pu/workpap/wp04-4/wp04-4.html>

**067421 Auf dem Weg zu einer solidarischen Ökonomie
(mit methodischem Schwerpunkt)**

*Wienold, H.
Bierhoff, O.*

Prom.

17.10.08 - 06.02.09, Fr 10-12, 519

Das Projektseminar steht in Zusammenhang mit einem aktuellen Forschungsprojekt am IfS (siehe www.solidarische-oekonomie.net) und bietet Studierenden die Möglichkeit, sich an der inhaltlichen Projektarbeit zu beteiligen. Neben dem Erwerb von Leistungsnachweisen ist auch die Entwicklung von Themenstellungen für Abschlussarbeiten möglich. Für Anmeldungen und Nachfragen bitte unter wienold@uni-muenster.de oder bierhof@uni-muenster.de melden. Interessenten, die bisher nicht am Studienprojekt teilgenommen haben, wenden sich bitte an die Veranstaltungsleiter.

067440 Gesellschaft bei Marx II

Wienold, H.

Prom.

14.10.08 - 03.02.09, Di 18-20, 554

Im Anschluss an die Veranstaltung "Gesellschaft bei Marx I" vom Sommersemester 2008, die einen Überblick über das Marxsche Werk geben sollte, werden im Wintersemester zentrale Aspekte der Marxschen Theoriebildung, die in der Rezeption kontrovers diskutiert wurden und zu Revisionen der Marxschen Kapitalismuskonzeptionen und Geschichtsauffassung geführt haben, aufgegriffen. Hierzu gehören die Wert- und Geldtheorie, die Klassentheorie und die Staatstheorie. Gefragt werden soll dabei, nach der Reichweite der Kapitalismus-Theorie bei Marx für die Analyse gegenwärtiger Entwicklungen.

Die Organisation der Veranstaltung soll sich in erster Linie, an den von den Teilnehmenden artikulierten Fragestellungen und Interessen orientieren. Kenntnisse von Grundzügen der Marxschen Kapitalismus-Theorie sind erwünscht. Eine Teilnahme an der Veranstaltung "Gesellschaft bei Marx I" wird nicht vorausgesetzt.

Literatur:

Lektüreempfehlungen:

- Bensaid, David, Marx for our Times. Atures and Misadventures of a Critique, London 2002.
Heinrich, Michael, Die Wissenschaft vom Wert. Die Marxsche Kritik der politischen Ökonomie zwischen wissenschaftlicher Revolution und klassischer Tradition, 2. überarb. und erw. Neuauflage, Münster 2004.
Hoff, Jan u.a. (Hrsg), Das Kapital neu lesen. Beiträge zur radikalen Philosophie, Münster 2006.
Köbler, Reinhart, Hanns Wienold, Gesellschaft bei Marx, Münster 2002.

067455 Verkörperungen

Prom.

16.10.08 - 05.02.09, Do 14-16, 520

*Wienold, H.
Hillebrandt, F.*

Menschliche Körper sind wichtige Bedingungen zur Entstehung und Reproduktion der Sozialität. Bemerkenswerter Weise tut sich die soziologische Theorie allerdings schwer, Körper angemessen zu thematisieren. Er erscheint entweder als soziale Konstruktion, also als symbolische Repräsentation, oder als Organismus, dessen Erforschung anderen Wissenschaften (Biologie, Medizin etc.) überlassen bleibt. In den letzten Jahren lässt sich jedoch eine verstärkte Beschäftigung mit dem Thema Körper in der Soziologie beobachten, die sich unter anderem auch auf klassische Körperkonzepte der Soziologie (etwa Mauss, Elias, Plessner, Goffman) bezieht. Das Seminar wird die Diskussion anhand ausgewählter Forschungsarbeiten (Bourdieu, Lindemann, Villa, Butler, Hirschauer etc.) aufgreifen und anhand von Themenkomplexen wie Inkorporierung von Sozialität, Performanz der Körper, Theatralität, Emotionalität aufarbeiten. Dabei wird es auch einen Seitenblick geben auf neuere neurophysiologische Konzepte zum Verhältnis von "Körper und Geist".

Literatur:

- Mauss, Marcel: Die Techniken des Körpers, in: ders.: Soziologie und Anthropologie II, Frankfurt/M, S. 199-220.
Bourdieu, Pierre: Meditationen, Zur Kritik der scholastischen Vernunft (Kapitel 4, 5 und 6), Frankfurt/M. 1997.
Butler, Judith: Körper von Gewicht, Frankfurt/M 1993.

067474 Arbeit in transnationaler Perspektive (MMA 1)

Prom.

17.10.08 - 06.02.09, Fr 10-12, 556

Weischer, Chr.

Die Analyse der Verteilung der verschiedensten Formen sozial notwendiger Arbeit zwischen Geschlechtern, zwischen verschiedenen Qualifikationsgruppen und Berufen, zwischen Migrantinnen und Nicht-Migrantinnen etc. bietet einen wichtigen Ausgangspunkt für die Analyse sozialer Strukturen. Im Rahmen dieser Veranstaltung sollen diese Verhältnisse der Arbeitsteilung in transnationaler Perspektive beleuchtet werden. Nach einer Auseinandersetzung mit theoretischen Konzepten und der Klärung grundlegender Strukturen, sollen diese Teilungsverhältnisse im regionalen, nationalen und internationalen Rahmen untersucht werden.

067489 Erhebungsmethoden und Sekundärdaten (MMA 4a)

Prom.

14.10.08 - 03.02.09, Di 8-10 Uhr (neu), 554

Weischer, Chr.

Im Rahmen der Veranstaltung soll zum einen vorhandenes Überblickswissen zur empirischen Sozialforschung, insbesondere zu Verfahren der Datenerhebung im Kontext verschiedener Forschungsdesigns, vertieft werden. Dabei wird auch der Nutzung von Sekundärdaten ein besonderes Gewicht zukommen.

Zum anderen soll - nach Abstimmung mit den TeilnehmerInnen - ein spezifisches Erhebungsverfahren detaillierter bearbeitet und praktisch erprobt werden.

Literatur:

- Diekmann, Andreas 1995: Empirische Sozialforschung. Grundlagen, Methoden, Anwendungen, Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.
Häder, Michael 2006: Empirische Sozialforschung Eine Einführung, Wiesbaden: VS Verlag.
Weischer, Christoph 2007: Sozialforschung, Konstanz: Universitätsverlag Konstanz.
Weitere Literatur wird angegeben.

067531 Soziales und kulturelles Kapital - Konzepte und empirische Befunde (mit methodischem Schwerpunkt)

Brake, A.

Prom.

16.10.08 - 05.02.09, Do 10-12, 103

Sowohl das Konzept des kulturellen Kapitals im Anschluss an Bourdieu (und der Weiterentwicklung durch Lareau/Lamont, Hartmann) als auch die verschiedenen Ansätze sozialen Kapitals (Bourdieu, Coleman, Lin u.a.) haben eine Vielzahl von empirischen Untersuchungen stimuliert, welche die Bedeutung dieser Konzepte für die Analyse der Reproduktion von sozialer Ungleichheit bestätigen.

Im Seminar wollen wir uns mit der theoretischen Fundierung von sozialem und kulturellem Kapital in ihren jeweiligen Lesarten beschäftigen und empirische Untersuchungen einer genaueren Analyse unterziehen, die mit diesen theoretischen Werkzeugen arbeiten. Was ist mit den Begriffen von sozialem bzw. kulturellem Kapital jeweils gemeint, wie wird dieses "gemessen" und wo liegen die Grenzen der gewählten Operationalisierungen? Dabei geht es nicht nur darum, ihr Ausmaß und ihre Bedeutung in verschiedenen Feldern zu analysieren, sondern auch darum, nach den Wechselwirkungen zwischen sozialem und kulturellem Kapital zu fragen.

067546 Die Bedeutung von Geschwisterbeziehungen im Lebensverlauf (mit methodischem Schwerpunkt)

Brake, A.

Prom.

16.10.08 - 05.02.09, Do 14-16, 103

Geschwisterbeziehungen sind im Gegensatz zu anderen familialen Sozialbeziehungen (wie etwa Eltern-Kind-Beziehungen oder (Ehe-)Partnerbeziehungen) durch einige Besonderheiten gekennzeichnet. Nicht nur können sie als die zeitlich ausgedehnteste Beziehung im Leben eines Menschen gelten, deren Dauer die gemeinsame Lebenszeit von Eltern und Kindern in der Regel überschreitet, auch die Unaufhebbarkeit der Geschwisterbeziehung, die selbst dann erhalten bleibt, wenn seit Jahren kein direkter Kontakt mehr besteht, macht ihre Besonderheit ebenso aus, wie die Tatsache, dass ihre konkrete Ausgestaltung in vergleichsweise geringem Maße normativ festgelegt und institutionell geregelt ist.

Geschwisterbeziehungen - davon ist auszugehen - spielen als soziale Ressource für die psychosoziale Entwicklung in vielfacher Hinsicht eine wichtige Rolle. Insofern überrascht es, dass sie erst seit relativ kurzer Zeit im Kontext von familiensoziologischen Fragestellungen systematisch untersucht werden. Im Seminar wollen wir uns auf der Basis von empirischen Untersuchungen mit verschiedenen Aspekten von Geschwisterbeziehungen beschäftigen: Wie hat sich das Zusammenleben in Familien hinsichtlich der Geschwisterkonstellation in den letzten Jahrzehnten verändert? Welche entwicklungsbezogenen Funktionen übernehmen Geschwister füreinander? Von welchen Faktoren hängt die erlebte Qualität der Geschwisterbeziehung ab? Was wissen wir über die Bedeutung von Geschwisteranzahl und Geburtenrangplatz? Wie entwickelt sich die Geschwisterbeziehung im Lebensverlauf eines Menschen? Insgesamt sollen also die Analysen nicht auf das Kindesalter beschränkt bleiben, sondern auch danach gefragt werden, welche Entwicklungsdynamiken sich im längsschnittlichen Verlauf zeigen.

067550 Interviewführung - zwischen Alltagskompetenz und komplexer sozialer Situation (MMA 4b)

Brake, A.

Prom.

14-täglich, 17.10.08 - 06.02.09, Fr 12-16, 519

Die Durchführung qualitativer Interviews scheint sich auf einem ersten Blick nicht wesentlich von den Erfordernissen einer gelingenden alltäglichen Gesprächssituation zu unterscheiden: aufmerksam zuhören, Blickkontakt wahren, anschlussfähige Fragen stellen begegnen uns auch im Alltag als Elemente einer positiv erlebten Kommunikationssituation. Auch wenn also prima facie hier wesentlich Alltagskompetenzen angesprochen sind, so stellt gleichwohl das Führen eines qualitativen Interviews vielfältige komplexe Handlungsanforderungen an die Interviewerin: einerseits Vertrautheit herstellen, andererseits ein systematisiertes Befremden der eigenen Kultur leisten; einerseits offen gegenüber den Relevanzstrukturen der Befragten sein, andererseits das Gespräch im Sinne des Erkenntnisinteresses strukturieren.

Das Seminar zielt darauf ab, Studierenden, die im Zusammenhang ihrer Abschlussarbeit qualitative Interviews führen wollen, methodologische Reflexion und handwerkliche Kompetenz mit auf den Weg zu geben, damit die Interviewsituation aktiv gestaltet und reflektiert werden kann. Im Mittelpunkt der vierstündigen Veranstaltung stehen daher vor allem Arbeitsformen, die den Blick für häufige InterviewerInnen-Fehler schärfen und die Handlungskompetenz in solchen kritischen Interviewsituationen stärken: auf der einen Seite die praktischen Übungen (z.B. Umgang mit Schweigen oder ausuferndem Erzählverhalten) sowie die Analyse des InterviewerInnenverhaltens auf der Basis von Transkripten und die Analyse von Audiomaterial und Videoaufzeichnungen aus den einzelnen Übungseinheiten.

Literatur:

Helfferrich, Cornelia (2005): Die Qualität qualitativer Daten. Ein Manual zur Durchführung qualitativer Einzelinterviews. Leverkusen: Verlag für Sozialwissenschaften.

**067565 Auf der Suche nach sozialen Innovationen
(mit methodischem Schwerpunkt)**

Kunze, I.

Prom.

16.10.08 - 05.02.09, Do 14-16, 555

Soziale Themen wie die (sozial-)ökologische Krise, die zunehmend multikulturelle Gesellschaft und der demografische Wandel stellen die Gesellschaft vor neue Herausforderungen. Im Seminar werden wir ausgesuchte und viel versprechende zivilgesellschaftliche Ansätze aus neuen sozialen Bewegungen kennen lernen, die kreativ nach Lösungswegen aus der sozialen und ökologischen Krise im konkreten Lebensalltag suchen und bereits in kleinem Rahmen erfolgreiche Ansätze praktizieren (vgl. z.B. www.eurotopia.de; www.gen-europe.org). Dabei werden wir diskutieren, was deren innovatives Potenzial ist und wie sie aus soziologischer Sicht betrachtet werden können. Dafür werden wir ggf. Ansätze über die soziale Dimension der Nachhaltigkeit zu Rate ziehen.

**067570 Lehrforschungsprojekt "W2K"
(mit methodischem Schwerpunkt)**

*Knoth, S.
Hoffmeister, D.*

Prom.

16.10.08 - 05.02.09, Do 14-16, 556

Im letzten Semester dieses mehrsemestrigen Lehrforschungsprojekts werden wir die Arbeit fortsetzen und die schriftliche Vertiefung einzelner Aspekte des Kriegskinderlebens und seiner Folgen abschließen. Eingeladen hierzu sind vor allem jene Teilnehmer, die bereits mit den Vorarbeiten hierfür begonnen haben und mit den entsprechenden Themen vertraut sind. Da die Abschlussarbeiten ein Publikationsvorhaben einschließen, sind Neuzugänge im WiSe 2008/2009 nur in begründeten Ausnahmefällen und nach vorheriger Anmeldung möglich.

067584 Städtische Armut am Beispiel Münster

*Hoffmeister, D.
Schäfer, F.*

Prom.

13.10.08 - 02.02.09, Mo 10-12, 555

Arbeitslosigkeit und Armut sind auch an Münster nicht spurlos vorüber gegangen. In den letzten 20 Jahren hat sich vor diesem Hintergrund einiges verändert im sozialen Gefüge unseres Oberzentrums und so kommt man nicht umhin festzustellen: Armut in Münster ist in ihren Ausdrucksformen bunter, in ihren Ursachen vielfältiger - und mit Blick auf die Mittel und Methoden ihrer Bekämpfung problematischer geworden. Aber Armut hat noch eine andere Seite: Sie diszipliniert alle jene, die sich noch im Arbeitsprozess befinden. Und dieses Disziplinierungs-Potenzials bedient sich ein großer Teil jener, der, gleichsam als Chancenzuteilungsapparat, Arbeit zu "vergeben" hat. Im obigen Seminar sollen also nicht nur Veränderungen in den Armutsursachen und -ausprägungen thematisiert werden, sondern auch die Folgen für jene, die (noch) nicht hiervon betroffen sind. Bevorzugt aufgenommen werden Teilnehmer, die bereits ab dem SoSe 2008 dabei sind.

Literatur:

Zur Einführung: D. Hoffmeister u. a. (Hg.), Von Bettlern und Business-Menschen. Städtische Armut am Beispiel Münster

Examensberatung (für alle Studiengänge)

066760 Examenskolloquium *Hoffmeister, D.*

14.10.08 - 03.02.09, Di 08-10, 556

Dieses Kolloquium bietet allen Examenskandidatinnen und -kandidaten die Möglichkeit, sich auf bei mir anstehende Abschlussarbeiten und mündliche Prüfungen (Rigorosen) vorzubereiten. Neben einer Besprechung der Prüfungsmodalitäten werden, thematisch geordnet, gemeinsam Hilfestellungen mit Blick auf die einzelnen Vorhaben erarbeitet. Auf Wunsch werden wir auch hier Prüfungssituationen simulieren. Teilnahme nach persönlicher Anmeldung in der Sprechstunde.

066774 Examensberatung *Hülsmann, B.*

Di 12-13, 511

Examensberatung Lehramt/Diplom/Zwischenprüfung. Hier werden alle Prüfungsprobleme in aktuellen Themengruppen besprochen. Das Kolloquium ist eine Anlaufstelle für alle, die im Lehramt oder Diplom bei mir einen Teil ihres Examens machen wollen oder müssen. Nach Absprache über mail werden Themenbereiche zusammengefasst. Es wird eine kooperative Vorbereitung angeregt. So kann ein wenig der Stress reduziert werden, den eine Prüfung/Examensvorbereitung mit sich bringt. In diesem Kontext werden auch Hausarbeiten besprochen, die als "Studienbegleitende Leistungen" bewertet, verteidigt und erläutert werden können.

066937 Forschungs- und Doktorandenkolloquium *Grundmann, M.*

Mi 18-20, 547

Das Kolloquium richtet sich an Promovenden und Mitarbeiter in Forschungsprojekten am Lehrstuhl Sozialisation, Bildung, Schule. Persönliche Anmeldung ist erforderlich.

066941 Examenskolloquium *Grundmann, M.*

Mi 10-12, 556

Persönliche Anmeldung erforderlich. Wir besprechen gemeinsam Examensarbeiten, begleiten den Arbeitsprozess und diskutieren inhaltliche und methodische Fragen.

067144 Oberseminar *Papcke, S.*

14.10.08 - 03.02.09, Di 18-20, 519

Termin: 14.10.2008, 18:00 - 20:00 Uhr

067163 Doktorandenkolloquium *Hoffmeister, D.*

16.10.08 - 05.02.09, Do 12-14, 556

Dieses Kolloquium bietet allen Doktoranden die Möglichkeit, sich auf bei mir anstehende Abschlussarbeiten und mündliche Prüfungen (Rigorosen) vorzubereiten. Neben einer Besprechung der Prüfungsmodalitäten werden, thematisch geordnet, gemeinsam Hilfestellungen mit Blick auf die einzelnen Vorhaben erarbeitet. Auf Wunsch werden wir auch hier Prüfungssituationen simulieren. Teilnahme nach persönlicher Anmeldung in der Sprechstunde.

067182 Examenskolloquium "Soziologisches Forum" (Termine nach Sigrist, Chr. Ankündigung)

067350 Examenskolloquium *Thien, H. G.*

M.A.: H 3; M.A.: H 1; Prom.

16.10.08 - 05.02.09, Do 16-18, 556

Teilnahme nach persönlicher Voranmeldung per Mail: thien@dampfboot-verlag.de.

067364 Examenskolloquium *Weischer, Chr.*

13.10.08 - 02.02.09, Mo 18-20, 556

Das Kolloquium bietet ExamenskandidatInnen die Möglichkeit, sich auf anstehende Abschlussarbeiten, Klausuren und Prüfungen vorzubereiten. Es ist eine persönliche Anmeldung erforderlich.

067417 Kolloquium für Examensvorbereitungen *Wienold, H.*

15.10.08 - 04.02.09, Mi 18-20, 519

Das Kolloquium dient der Vorbereitung auf Examina aller Art und wird in Form einer offenen Sprechstunde durchgeführt.

067527 Examenskolloquium

Brake, A.

17.10.08 - 06.02.09, Mi 18-20, 556

Das Examenskolloquium richtet sich an alle die Studierenden, die bei mir ihre Abschlussarbeit schreiben und/oder eine mündliche Prüfung ablegen wollen. Im Kolloquium besteht die Möglichkeit grundlegende Fragen zur Prüfungsvorbereitung und zum Prüfungsablauf zu besprechen und die im Zusammenhang der Planung und Realisierung einer Abschlussarbeit auftretenden Probleme gemeinsam zu bearbeiten.

Graduate School of Sociology (GRASS)

067508 Teaching Sociology (Graduate School)

Späte, K.

Prom.

Einzeltermin, 17.10.08, Fr 10-14, 520

Einzeltermin, 31.10.08, Fr 10-18, 555

Einzeltermin, 07.11.08, Fr 10-18, 555

Einzeltermin, 28.11.08, Fr 10-18, 555

”Die hochschulische Lehr-Praxis verlangt allenfalls Praxis, sonst nichts.” Diese Aussage stammt vom Wirtschaftsdidaktiker Reinhold Hedtke an der Universität Bielefeld. Er bringt damit zum Ausdruck, dass die Lehre an Hochschulen wenig theoriegestützt erfolgt und der wissenschaftliche Nachwuchs mit dem Prinzip “learning by doing” konfrontiert wird. Die Veranstaltung im Rahmen der Graduate School soll diesem “learning by doing” ein “thinking about doing” hinzufügen. Wir werden uns unter wissenschaftspropädeutischen und hochschuldidaktischen Perspektiven mit dem “teaching sociology/social science” auseinandersetzen. Wie vermittele ich Soziologie als Wissenschaft? Was sind die Studienziele? Wie strukturiere ich das Semesterstudienprogramm und einzelne Sitzungen? Welche Texte sind für welches Studienniveau geeignet? Welche Methoden? Welche Kompetenzen können/sollen die Studierenden erwerben? Welche organisatorischen Rahmenbedingungen sind zu erfüllen?

**geöffnete Vorlesungen für den 2-Fach Bachelor Soziologie
(Institut für Psychologie, Institut für Kommunikation,
Institut für Erziehungswissenschaft)**

Anmeldungen für Studierende des 2-Fach Bachelor Soziologie zu diesen Vorlesungen während des Anmeldezeitraums nur im Geschäftszimmer des Instituts für Soziologie, Raum 552 (nicht im HIS/LSF).

geöffnet für 2-Fach Bachelor Soziologie Modul 2 (Insitut für Kommunikation)

065414 Einführung in die Kommunikationswissenschaft I

Marcinkowski, F.

B-(2-fach)Soz.: M2

14.10.08, Di 14-16

065452 Vorlesung: Kommunikation - Medien - Öffentlichkeit.

Kohring, M.

Theoretische Grundlegung der Kommunikationswissenschaft

B-(2-fach)Soz.: M2

14.10.08, Di 16-18

065510 Vorlesung: Grundlagen der Public Relations/Organisationskommunikation

Röttger, U.

B-(2-fach)Soz.: M2

13.10.08, Mo 16-18

geöffnet für 2-Fach Bachelor Soziologie Modul 3 (Institut für Psychologie)

070060 Grundlagen der Pädagogischen Psychologie I: Lehren und Lernen im sozialen Kontext *Bromme-Koch, R.*

B-(2-fach)Soz.: M3

Di 14-16, Fl 2.040

Es wird eine Einführung in die Forschungs- und Anwendungsbereiche der Pädagogischen Psychologie gegeben. Der Schwerpunkt liegt auf dem Lehren und Lernen. Die TeilnehmerInnen der Vorlesung erhalten, soweit sie das wünschen, eine individuelle Zugangsberechtigung zu einem Internet-Server, auf dem die in der Vorlesung verwendeten, aktualisierten Folien abgerufen werden können.

Literatur:

- Krapp, A. & Weidenmann, B. (Hrsg.). (2006). Pädagogische Psychologie. Ein Lehrbuch (5. vollst. bearb. Aufl.). Weinheim: Beltz.
- Hasselhorn, M. & Gold, A. (2006). Pädagogische Psychologie. Erfolgreiches Lehren und Lernen. Stuttgart: Kohlhammer.
- Rost, D. H. (Hrsg.). (2006). Handwörterbuch Pädagogische Psychologie (3. Aufl.). Weinheim: Beltz.
- Mayer, R. E. (Ed.). (2005). The Cambridge handbook of multimedia learning. New York: Cambridge University Press.

070773 Differentielle und Persönlichkeitspsychologie

Bilsky, W.

B-(2-fach)Soz.: M3

Di 16-18, Fl 2.040

Überblick über Themen, Methoden und Anwendungsgebiete der Differentiellen Psychologie und Persönlichkeitspsychologie

Literatur:

Asendorf, J.B. (2004). Psychologie der Persönlichkeit. Berlin: Springer.

Carver, C.S. & Scheier, M.F. (2004). Perspectives on Personality. Boston: Allyn and Bacon.

070788 Einführung in die Sozialpsychologie

Schäfer, B.

B-(2-fach)Soz.: M3

Mi 10-12, Fl 2.039

Gegenstand dieser Einführung in die Sozialpsychologie ist zunächst die Aufnahme und Verarbeitung von Informationen im sozialen Kontext: Wie wird unsere Welt in sozialer Interaktion und Kommunikation konstruiert? Schwerpunktmäßig werden die sozialen Bedingungen und Konsequenzen von Wahrnehmen, Urteilen, Einstellungen, Emotionen, Selbstbild und Selbstwert behandelt.

Der zweite Teil der Vorlesung ist der Analyse von Gruppenprozessen gewidmet. Insbesondere werden die Themenbereiche Entwicklung und Struktur sozialer Gruppen, Konformität und Minderheiteneinfluss, Führung in Gruppen, Konflikt und Kooperation, Soziale Identität und Gruppenverhalten sowie wertbezogenes Verhalten in Gruppen behandelt.

Bemerkung:

Diese Veranstaltung ist ungeeignet für (Nebenfach-) Studierende, deren Interesse sich auf den Erwerb einer Teilnahmebescheinigung (1 LP) beschränkt.

Literatur:

Jonas, K., Stroebe, W. & Hewstone, M. (Hrsg.): Sozialpsychologie. Eine Einführung. (5. Aufl.). Berlin: Springer Verlag.

Aronson, E., Wilson, T.D. & Akert, R.M. 2004. (4. Aufl.) Sozialpsychologie. München: Pearson.

Fiske, S.T. & Taylor, S.E. 1991 (2nd ed.) Social Cognition. New York: McGraw Hill

Stangor, C., (2004): Social groups in action and interaction. New York an Hove: Psychology Press.

Frey, D. & Irle, M. (Hrsg.) Theorien der Sozialpsychologie, Bd. I, Kognitive Theorien (1993) und Bd. III, Motivations-, Selbst- und Informationsverarbeitungstheorien (2002) (2. Aufl.). Bern: Huber.

geöffnet für 2-Fach Bachelor Soziologie Modul 8 (Institut für Erziehungsw.)

060059 Sozialisation und Identität

Bauer, W.

B-(2-fach)Soz.: M8

22.10.08, Mi 12-14, B 208

Auf 40 Studierende begrenzte Teilnehmerzahl; Anmeldung erforderlich.

Seit Erikson wird das Konzept der ‚Identität‘ als ein zentrales Ziel menschlicher Persönlichkeitsentwicklung und Vergesellschaftung angesehen. Das Seminar wird sich mit neueren Ansätzen der Identitätsbildung beschäftigen und deren Implikationen für pädagogische Theoriebildung und Praxis beleuchten.

Bemerkung:

Module:

UP M1 (MA Gym/Ges UP)

TEB (MA Gym/Ges)

M2 (MA EW)

L3 (ESL)

060082 Sozialisation und Erziehung

Brüggen, F.

B-(2-fach)Soz.: M8

14.10.08, Di 16-18, C 307

Auf 70 Studierende begrenzte Teilnehmerzahl; Anmeldung erforderlich.

Bemerkung:

Module:

B5 (2-F-BA EW), EW B5 (1-F-BA EW), KiJu.3 (BA KiJu)

061309 Die unsichtbaren Grenzen - Wie man wird, was man ist. Entwicklung als Habitualisierung nach Pierre Bourdieu

Kunze, K.

B-(2-fach)Soz.: M8

, Blockterm. -

Auf 70 Studierende begrenzte Teilnehmerzahl; Anmeldung erforderlich!

Dieses Seminar strebt eine Einführung in das Habitus-Konzept nach Pierre Bourdieu an. Insbesondere soll die Bedeutung des „Habitus“ für die individuellen Entwicklungsmöglichkeiten und die Gestaltung des Lebenslaufes reflektiert werden. Im Einzelnen sollen die Teilnehmer sich z.B. mit folgenden (und nach Interesse weiteren) Themen befassen: Die Entstehung und Zementierung des Habitus in der Familie, Die Bestätigung des Habitus in Bildungsinstitutionen, Die Verbindung zwischen Kapital, Lebensstil und Geschmack. Die Teilnehmer sollen sich unter anderem mit folgenden Fragen auseinandersetzen: Wie müssen Bildungsinstitutionen reagieren, um eine möglichst „freie“, „individuelle“ und nicht durch Klasse und Kapital determinierte Entwicklung zu fördern? Ist die Reformpädagogik nach dem Konzept Bourdieus als Chance zu begreifen? Konkrete Fallbeispiele, die - als Leitungsdefizite getarnt - den Lebenslauf und die Entwicklungschancen junger Menschen begrenzen, sollen aufgezeigt und in einen erziehungswissenschaftlichen Kontext gesetzt werden.

Bemerkung:

Module:

B5 (2-F-BA), EW B5 (1-F-BA); KiJu.3 (BA KiJu)

Diplom: DG2